








Rosen-Zeitung.

Organ des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Redigiert von P. Lambert,

Trier.

XI. Jahrgang. — 1896.

Im Selbstverlag.

Co.-Verlag der Jaeger'schen Buch- und Landkarten-Handlung
Frankfurt a. M.

Druck von Fr. Lintz, Trier.




Inhalts-Verzeichnis

zum XI. Jahrgang (1896) der Rosen-Zeitung.

I.

Seite

Alte und neue Rosensorten; Neuzüchtungen.

Alupka . . . 90
Arvensis . . . 71
Beauty of Glazenwood . . . 72
Blaue Rosen . . . 37, 38
Bernaix'sche Rosen . . . 113
Centifolia muscosa . . . 15, 61
Charles Rovelli . . . 109
Comte Chandon (mit kolorierter Tafel) . . . 21
Crimson Rambler . . . 47, 70, 71
Cristata (mit kolorierter Tafel) . . . 61
Drei Grazien . . . 17
Frau Therese Glück (mit Abbildung) . . . 81, 109
Francis Dubreuil (mit Abbildung) . . . 41
Fortune's double Yellow . . . 72
Froebeli (laxa) . . . 51, 73, 103
Ingenoli prediletta . . . 104
Isis und Osiris . . . 55
Kaiserin Auguste Viktoria . . . 93
Kleiner Liebling . . . 44
Lutea . . . 47
Maman Cochet, weisse . . . 55
Madame Emilie Charrin (mit Abbildung) . . . 97
„ **Eugene Resal** „ „ . . . 21
„ **Laurent Simons** „ „ . . . 41
„ Plantier . . . 94
Maréchal Niel vor 30 Jahren . . . 6
„ „ Deegen's weisse 13, 17, 35, 48, 71, 86
Microphylla? . . . 32
Moosrose, Herkunft derselben . . . 14
Multiflora . . . 112
Neuheiten von 1895 . . . 16, 67
„ „ „ schönste 22, 30, 53, 54, 72, 76, 110
„ Kritik . . . 30, 84
„ Englische . . . 31
„ von Haas-Wiesbaden . . . 88
Neuste Rosen 1896er . . . 15, 34, 92
„ „ 1897er . . . 76, 91, 92, 112
Oelrosen . . . 93
Paul Nabonnand . . . 17
Paul Ricault . . . 31
Penzance'sche Hybriden . . . 55
Pfennig-Röschen . . . 110
Pink Soupert . . . 48
Polyantha-Rosen, die . . . 100
Preziosa (mit kolorierter Tafel) . . . 1
Princesse Bonnie . . . 48
Prinzessin Luise von Sachsen . . . 46, 76
Rank-Rosen . . . 51
Reine Maria Christina . . . 18, 33, 46
Remontant, die 30 schönsten . . . 51
Rêve d'or . . . 50
Rosette de la Légion d'honneur . . . 18
Rubiginosa . . . 38, 55
Rugosa hybrida . . . 24
Sämmlinge, neue, von Geisler . . . 33
Sempervirens . . . 109
Souvenir de Mme Eugen Verdier . . . 32
„ du Président Carnot . . . 115
Sulphurea . . . 73
The Bride . . . 17, 32, 47
White Rambler (White Pet) . . . 17
Wichuraiana Crépin . . . 31, 55, 77
Zephirin Drouhin . . . 114

II.

Anzucht und Pflege, Treiberei, Ueberwinterung.

Amerikanische Rosen-Vermehrung . . . 2
Aussaat von Canina . . . 86, 111
Befruchtungs-Versuche und Zucht . . . 54, 84, 105
Behandlung der Rose im Garten 10, 29, 48, 53, 54, 77
Blumen-Ernte im Treibhause . . . 18, 52
Düngung . . . 57, 77, 110
Herbstschnitt . . . 87
Jadow-Faser . . . 38
Kreuzungen von Wildrosen . . . 17, 55, 69
Maréchal Niel Befruchtungen . . . 54
Mehrstämmige Theerosen . . . 37
Rosen-Erde . . . 56
Rosenmüder Boden . . . 83, 98, 99, 100
Sämlingsstämme . . . 108, 109
Schnitt . . . 37, 87
Stammhöhe der Rosen . . . 42
Ueberwinterung . . . 47, 92, 94, 110, 111
Unterlage für heisse Gegenden . . . 94
Veredlungs-Art, empfehlenswerte . . . 31, 70, 76
Wett-Okulieren in Lyon . . . 16
Wurzelechte Rosen . . . 87
Wildstämme . . . 51, 73, 103, 109

III.

Rosenkrankheiten, Insekten, Rosenschutz.

Aalwurm . . . 53
Blattläuse . . . 94
Gelbe Fliege . . . 68, 115
Insektenseife . . . 115
Kerosene-Auflösung . . . 16, 49
Krankheit im Gewächshaus . . . 46
Meltau, Mittel gegen . . . 17, 91
Räucher-Apparat . . . 93
Rosenfeinde und Bekämpfung derselben . . . 77, 85
Rost . . . 3
Rote Made . . . 3, 107
Trips, Schildläuse, Rote Spinne . . . 16, 49
Untersuchungen, bacteriologische . . . 16
Vernichtung durch Frass . . . 54

IV.

Verschiedenes.

Aufstellung, richtige der Gewächse . . . 31
Bilder-Rätsel . . . 20
Blumen-Ertrag einzelner Sorten . . . 25, 36, 68, 113
Deutsche Rosen in Afrika . . . 17
Deutsche Neuzüchtungen . . . 56
Entstehung von Sports . . . 66, 69, 93, 103
Etiquettierung . . . 55
Farbenbenennung etc. . . . 48, 74
Französischer Rosen-Verein . . . 16, 37
Internationale Rosen-Gesellschaft . . . 16, 115
Klassifikation . . . 4



Seite

v. Lade-Denkmal 78
Malmaison, Schlossfrau von 82
Okuliermesser 77, 95
Rosarium, Errichtung eines 13
Rosengarten 13
Rosenhandel 18, 32, 51, 52
Reiser-Versandt von Rosen 67
Rosen in nassen Sommern 86
Rosenblumen-Conservierung, von 94
Scipion Cochet mit Bild 78
Tabak aus Rosen 16
Theehybriden, Erklärung des Begriffs . 3, 9, 22, 74
Versendung von Rosenblumen. 57, 113
Versandt nach Russland 56, 94
Zoll nach Amerika 37

V.

Ausstellungen und Kongress.

Berlin 1896 . . . . 42, 62
„ 1897 95
Dresden 1896 75
Florenz 1897 115
Frankfurt a. M. 1897 . . . . 38, 60, 77, 95, 114
Gent 1897 115
Hamburg 1897 . . . . 59, 89, 114

Seite

Leipzig 1897 95
National Rose-Society, englische 18, 39, 59, 93, 114

VI.

Vereins-Angelegenheiten . . . 18, 39, 57, 79, 94, 110
Statuten . . . . . . Rückseite des 1. Heftes
Fragekasten und Antworten . . 19, 39, 57, 70, 90, 115
Personal-Nachrichten . . 18, 40, 59, 78, 80, 95, 115
Literatur 19, 39, 58, 96, 115
Cataloge 20, 40, 60, 80, 96, 116
Patente 60, 96
Neue Mitglieder 20, 40, 60, 96, 116

VII.

Text-Abbildungen.

Rosarium 12, 44
Scipion Cochet, Portrait 78
Vermehrungshäuser in Amerika 2

VIII.

Beilagen des Vereins.

Die 300 besten Rosensorten . . . . . . No. 1
Synonymen-Liste . . . . „ 2
Einander ähnliche Rosen . . . . „ 5





„Preziosa“

(Theehybride L. Vieweg 1896.)




No. 1. 11. Jahrgang. 1896.



Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.
Redigiert von **P. Lambert**, Trier.

Unsere Abbildung*)
Neue Thee-Hybrid-Rose „Preziosa"
(L. Vieweg 1896).

Dieser Sämling entstand aus einer Kreuzung von Niphetos mit Mad. Pierson.

Preziosa zeigt eine aussergewöhnliche Willigkeit im Blühen in fast jedem Monat des Jahres. Freilandpflanzen waren in diesem Jahre schon in der ersten Hälfte Mai in voller Blüte, während Rosen im allgemeinen fast 4 Wochen später in Blüte kamen. Von Mai ab blühte sie im Freien ohne Unterbrechung bis die Herbstfröste dem Flor ein Ziel setzten. Den Sommer über in Töpfen kultivierte Exemplare, Mitte November warm gesetzt, blühten schon Mitte Dezember. Ein weiterer Vorzug dieser Neuheit besteht darin, dass sie, in Kasten oder Häusern ausgepflanzt, den Winter über bei einer Wärme von 6—10° R. immerfort blüht.

Die Pflanze baut sich gedrungen, auf 25—30 cm langen Stielen erscheinen die Blumen einzeln, zuweilen zu dreien, wie bei William Francis Bennett. Die Blumen sind gross, gut geformt, die samtig dunkelcarminrote Farbe erinnert an W. Fr. Bennett, doch ist sie feuriger und ohne den bläulichen Schein, welchen Bennett hat. Die Blumen sind gutgefüllt, halten daher auch in der Knospe länger. Als halboffene Blüte ist Preziosa besonders schön. Selbst bei der heissesten Sonne, in der die meisten roten Rosenblumen verbrennen, hielt sie vollkommen ihre schöne, feurigrote Farbe. Die Pflanze ist wenig empfindlich, die Bestachelung nur gering, das Laub dunkelgrün. Die Blühwilligkeit ist so gross, dass die Pflanze aus allen Augen Blüten bringt; wenn sich selbst überlassen, werden die Blumen infolge der grossen Menge kleiner. Es ist daher notwendig, jeden Trieb, sobald er in der Spitze ausgeblüht hat, ganz kurz (auf 2 Augen) zu stutzen. Die 2 untersten Augen treiben schnell aus und bringen wieder kräftige Schosse mit gut geformten grossen Blumen. Dieser Schnitt, welchen andere Rosenarten nicht vertragen, ist fortgesetzt auszuüben, sowohl den Sommer über bei Freilandpflanzen, als auch im Winter bei Treibpflanzen. Der Geruch ist köstlich.

Die höchste Anerkennung wurde meiner Preziosa zuteil durch das Wertzeugnis des Vorstandes des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands. Diese Auszeichnung ist nicht das Resultat einer gewöhnlichen, einmaligen Besichtigung, sondern einer gründlich durchgeführten fortdauernden Beobachtung und Prüfung der Rose vom Mai bis Dezember durch eine Kommission von drei erfahrenen Rosenkennern, deren Namen in der Gärtnerwelt einen guten Klang haben. Ausserdem errang Preziosa auf der Magdeburger Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung 1895 den Preis „für eine hervorragende Rosenneuheit deutscher Züchtung".

Es ist nicht zuviel behauptet, wenn man Preziosa als die vollblühendste Gruppen- und Topfrose, die ergiebigste Schnittrose und die willigste Treibrose hinstellt. Bei richtiger Kultur ist selbst die Möglichkeit geboten, Preziosa-Rosen in allen zwölf Monaten des Jahres zu haben; und was eine gutgeformte, schönriechende, dunkelrote Rose im Dezember wert ist, wo selbst an der Riviera dunkelrote Rosen noch fehlen, weiss jeder Gärtner.

Ich gebe meine Preziosa am 1. Mai 1896 in den Handel. Man vergleiche auch die Annonce in dieser Nummer.

L. Vieweg.

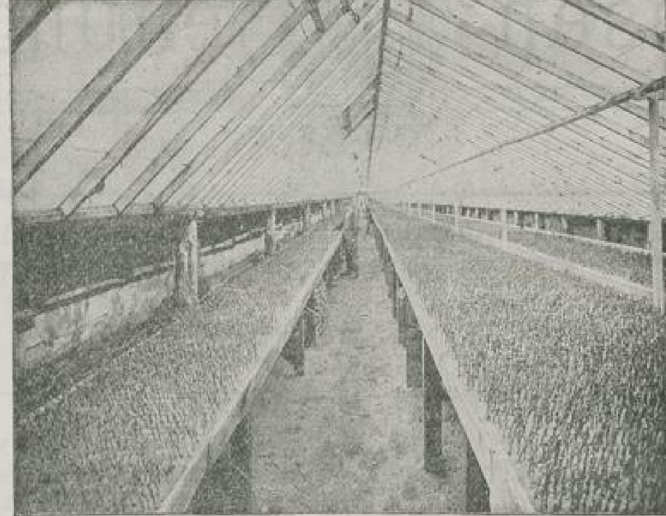
*) wird mit No. 2 versandt.

Amerikanische Rosen-Vermehrung.

Nachstehende Abbildung, welche uns „American Gardening“ freundlichst überliess, zeigt uns ein Rosen-Vermehrungshaus von Robert Scott & Son, Penrose nurseries in Philadelphia.

Die Rosenhäuser jener Firma sind zur Blütezeit eine Sehenswürdigkeit und die Besucher sind über den Wuchs und die Massenhaftigkeit der Kulturen stets überrascht.

Da die amerikanische Stecklingszucht schon öfters in unserer Zeitung erwähnt und zu Versuchen empfohlen wurde, so freut es uns, den Lesern die Anzucht auch bildlich zeigen zu können.



Vermehrung durch Stecklinge.

Das Haus ist 160 Fuss lang und hält, wenn es voll gefüllt ist, 125 000 Stecklinge. Wenn im Juni mit dem Stecken begonnen wird, wird es im Sommer zum zweitenmale voll gesteckt und zum drittenmale im Herbst. Andere Häuser halten ebenfalls hunderttausende.

Sobald nun diese Stecklinge bewurzelt sind, werden sie in kleine Töpfe gepflanzt, und verlangen bald, durch gute Kultur gekräftigt, grössere Töpfe. Ein Teil wächst schneller als andere, und wenn diese zum Versandt die festgesetzte Stärke erlangt haben, werden sie in einem andern Hause so kühl gehalten, dass der Trieb aufhört und das Holz ausreifen kann. Den Nachzüglern wird dieselbe Behandlung zuteil. Im Winter werden sie in kalten Kasten und Häusern überwintert, in welchen sie nur so warm gehalten sind, dass sie bei völliger



Zum Verpackraum herge richtetes Gewächshaus.

Ruhe ihr Laub behalten. Diese sind die „one year mailing plants“ (einjährige Versandtpflanzen). So kommen sie im Frühjahr in das Verpackungshaus (siehe Abbildung) und werden dort zum Versandt eingepackt. Oft allerdings sind diese Versandtpflänzchen kaum sichtbar und teilweise krank, wenn von Geschäften, die wenig reell verfahren, versandt werden. Meistens ziehen die amerikanischen Gärtnereien ihren Bedarf selbst an und werfen Schwächlinge fort. Es bilden sich jetzt jedoch schon Geschäfte in Amerika, die mit Rosen ein ähnliches Stecklings-Versandtgeschäft betreiben, wie die Quedlinburger Geschäfte mit krautartigen Sommerblumenpflanzen. P. L.

Rote Made und Rost.

Im Sommer 1893 hatte ich in meinen Schulen einige Verluste an Sorten, die sonst gut wachsen. Die toten Augen nahm ich heraus und fand die rote Made. Der Verlust betrug allerdings nur 40—50 Stämme unter 5000 Stück, also immerhin nur eine Kleinigkeit.

1894 fanden sich unter 5000 Oculaten circa 300—400 Stück. Da las ich: „Wolle hält die Wespen ab“.

1895 kaufte ich nur recht haarige, dicke Strickwolle, das Pfund zu Mk. 2,40. Das Verbinden wurde mit grösster Sorgfalt ausgeführt und das Resultat?

Ich fand nicht eine einzige rote Made. Demnach muss ich behaupten, dass Wolle bis jetzt unbedingt das beste Schutzmittel ist. Noch bemerke ich, dass die Wolle vollständig trocken war und vorher in nichts eingetaucht wurde.

Um aber auch den Fliegen, Mücken, Wespen, Raupen und anderm Gewürm mehr auf den Leib zu rücken, legte ich vermehrte Sorgfalt auf den Schutz der Vogelnester. Katzen müssen unbedingt entfernt werden und Sträucher und Bäume mit Vogelnestern müssen möglichst umgangen werden. Ich habe wiederholt Nester in Lorbeerbäumen, sogar in hochstämmigen Captain Christy gehabt, im Rosarium und an allen sonstigen Bäumen, welche zur Bildung des Hintergrundes oder zur Dekoration dienen, sind Starkästchen angebracht. Es ist ganz unglaublich, was für Unmassen Gewürm verschwinden, sobald die jungen Vögel im Neste da sind. In dem vergangenen Sommer hatte ich circa 35 Starkästchen besetzt und circa 20 andere Nester.

Auch den Rost kann man mit Erfolg bekämpfen.

Nur durch wiederholte Anwendung eines Mittels erhält man erst die Erfahrung was hilft, und in welcher Stärke ein Mittel hilft oder schadet.

Das Kupfervitriol-Speckstein-Mehl habe ich verworfen, weil die Blätter und Alles ein schmieriges Ansehen bekommen; junge zarte Triebe gingen ein; ob der Prozentsatz zu stark war, weiss ich nicht*); ich nehme eben nur noch solche Mittel, die ich selbst mischen kann, nämlich die Bordelaiser Brühe!

Ich habe folgende Mischung als geeignet gefunden:

Eine leere Petroleumtonne, die schon länger im Gebrauch gewesen, wird $^3/_4$ voll reines Wasser gefüllt! Im Mai nehme ich für diese Tonne nur $1^1/_2$ Pfd. pulverisiertes grünes Kupfervitriol und löse es im Eimer Wasser vollständig auf; darauf $2^1/_2$ Pfd. weichen frisch gelöschten Kalk, löse diesen in einem andern Eimer vollständig auf; nun werden beide Teile zu gleicher Zeit langsam unter tüchtigem Rühren in die Tonne gegossen, die Tonne vollends gefüllt und über Nacht stehen gelassen. Am andern Morgen, bei Thau, wird mit der hellen Flüssigkeit gespritzt, den Bodensatz lässt man unberührt! Nach 3—4 Tagen spritzt man nochmals. Die Hauptsache bei der Handlung ist: „die grösste Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit“.

Im October, Anfang November, vor dem Niederlegen, wird alles wieder gespritzt, aber diesmal rühre ich die Tonne tüchtig um und nehme die trübe Flüssigkeit. Der Eimer, aus dem man spritzt, muss immer gerührt werden! Gut ist, dieses Herbstspritzen bei trockenem Wetter vorzunehmen! Wenn das Spritzen gut ausgeführt wird, dann verschwindet der Rost doch!

Gutes Düngen und bei trockenem Juni-Juli tüchtiges Angiessen der Pflanzen mit reinem Wasser ist natürlich mit erforderlich.

Es sollte mich freuen, wenn mancher Züchter und Liebhaber aus diesen Erfahrungen etwas benutzen und anwenden kann.

A. Gerhard-Ruschpler, Rosen-Kulturen,
Hamburg-Langenfelde.

*) Sicherlich war der Prozentsatz zu stark, dann hilft es nichts, sondern schadet; ein sicheres Resultat habe ich aber auch noch nicht damit erzielt und will weitere Versuche machen.

Zur Aufklärung.

Die „Bitte um Aufklärung“ des Herrn Forstmeister Geschwind und die dabei gestellten Fragen bezüglich des Begriffs „Thee-Hybriden“ ist gar nicht so ohne und höchst zeitgemäss. Uns kommt diese Frage wie gerufen, da wir ohnehin in Mussestunden über die „Theehybriden“ nachgedacht und für die Feststellung des Typus eine Arbeit für die Rosenzeitung unter der Feder hatten.

Wir müssen geschichtlich verschiedene Jahrzehnte zurückgreifen und suchen, wie überhaupt die sämtlichen Gartenhybriden, resp. die Typen, entstanden sind und davon Bezeichnungen festgestellt wurden.

Noch im Anfang dieses Jahrhunderts, ehe die indischen Rosen eingeführt worden sind, hatte man Varietäten von Gartenrosen in grosser Anzahl. In den Gärten waren hauptsächlich vertreten Varietäten der Arten Centifolia, Centifolia muscosa, alba, Damascena, Pimpinellifolia, cinnamomea, Eglanteria, moschata, sulphurea, urbinata und Varietäten von arvensis und sempervirens.

Ob in jener Zeit schon die Rosen künstlich befruchtet worden sind oder ob die Erzeugnisse Zufallserscheinungen waren, entsprungen der Neigung der Rose, durch Kreuzung auszuarten, wer vermag dies zu sagen? Wir können nur



vermuten, dass es weniger künstliche Kreuzungen, sondern Zufallserscheinungen waren.

Dass man aber schon zu Anfang dieses Jahrhunderts, wenigstens in den ersten Jahrzehnten desselben, in Frankreich die Kunst des Befruchtens kannte und übte, davon haben wir Beweise an der Rosea Hardy, Paxlon, welche von Hardy, Obergärtner des Luxembourg-Gartens in Paris, durch Befruchtung der Rosa berberifolia Pallas mit Rosa laxa Retz (chrisophylla Red.) erzogen wurde. Nach Otto soll sie stammen von Rosa berberifolia × R. involluerata Roxb.

Auch bei dieser Rose ist man nicht sicher, zu welcher Art man sie als Varietät stellen soll und die Meinungen waren sehr verschieden. Allgemein als Unterart wird sie zur Berberis- oder einblättrigen Rose gezählt, da die R. Hardy aber nicht einblättrig ist, sondern Fiedern hat, wollen andere sie der R. laxa zugeteilt sehen. Die Blumen jedoch stimmen bei beiden überein. Was gilt nun?

Rosa berberifolia Pallas (simplicifolia Salisbury, Lowca berberifolia Lindley, Hultheimia berberifolia Dumont) wurde 1790 durch Michaux in Frankreich, in England durch Banks aus Persien eingeführt.

Um einen Ueberblick zu gewinnen, wie die Varietäten, deren Klassifikation immer schwieriger wird, sich entwickelten, ist es jedenfalls interessant, zu wissen, wann die Rosenarten eingeführt worden sind; wir halten uns dabei an das Lindley'sche System, als das bis jetzt beste. Jene in Europa wildwachsende Arten und daraus entsprungene Varietäten sollen auch mit aufgeführt werden.

Ausser obiger R. berberifolia Pallas, die als einzige Art zur Sektion Simplicifoliae zählt, bezeichnen wir:

Sektion Synstylae.

R. repens Scopoli (arvensis Hudson) in Europa heimisch.
R. sempervirens L.; seit 1629 in England in Kultur. Vaterland Südeuropa.
R. moschata Miller; 1596 in England, 1565 durch Fugger in Deutschland eingeführt. Vaterland Südeuropa, Nordafrika, Indien.
R. multiflora Thunberg; 1804 in England durch Th. Evans, 1808 in Paris durch Boursault eingeführt.
R. abyssinica R. Br.; seit 1837 bekannt.
R. phoenicea Boissica; Vaterland Orient.
R. setigera Michaux (rubifolia R. Br.); 1840 in England eingeführt. Vaterland Nordamerika.
R. stylosa Desvaux; Vaterland Europa.
R. Luciae Franchet & Rochebrune; Vaterland Japan. 1872 durch Dr. Savatier in Frankreich eingeführt.

Sektion Banksiae.

R. Banksia R. Br.; in China heimisch; eingeführt 1807 durch W. Ker in den Garten von Banks in Spring-Growe, 1817 durch Boursault in Frankreich eingeführt.
R. Fortuneana Lindley; China. Gegen 1860 von Fortune aus China eingeführt.
R. microcarpa Lindley; seit 1822 in Kultur. Vaterland China.
R. sinica R. Br.; China. 1759 in England durch Müller eingeführt.
R. anemoneflora Lindley; seit 1845 in Kultur; wurde in Gärten von Shanghai in China gefunden und von Fortune eingeführt.

Sektion Bracheatae.

R. bracheata Wendland; China. Durch Georg Skameton 1795 in England, 1798 durch Celsvè in Paris eingeführt.
R. involucrata Roxb.; Nepal, China, Bengalen. Gegen 1820 durch Whitley nach England gekommen.

Sektion Cinnamomeae.

R. cinnamomea L. Europa und Nordasien.
R. carolina L. Nordamerika. In England 1726 eingeführt.
R. lucida Ehrhardt. Nordamerika; eingeführt im Jahre 1724.
R. nitida Wild. Nordamerika. 1773 in England eingeführt.
R. laxa Retz. Sibirien, China, 1820 eingeführt.
R. Nutkana, Presl. Nordamerika. 1851 zum erstenmal von Presl beschrieben.
R. gymnocarpa Nutt. Nordamerika. 1859.
R. anserinifolia Boissica. Orient.
R. rugosa Thunb. (R. ferox Lawr.). Sibirien, Japan. 1796 bekannt geworden.
R. sericea Lindley. Indien, im Himalaya.
R. microphylla Roxb. China. 1820 durch Lindley erstmalig beschrieben.
R. Iwara Sieb. 1856 von Siebold eingeführt. (R. rugosa × multiflora).

Sektion Pimpinellifoliae.

R. spinosissima L. Europa, Sibirien.
R. Webbiana Wall. Gebirge Asiens. 1839 bekannt geworden.
R. platyacantha Schrenk. Mittelasien. 1841 beschrieben.
R. rubella Sm. England, Russland.
R. hybernica Sm. Irland.
R. macrophylla Lindley. Nepal, China. 1823 in England eingeführt.
R. alpina Linné. Mitteleuropäische Gebirge.
R. blanda Ait. Nordamerika; 1773 durch James Gordon in England eingeführt.
R. accicularis Lindley. Nordasien.
R. hemisphaerica Herm.; Levante. 1605 in Leyden und 1629 in England eingeführt.
R. hispida Sims., Sibirien. 1810 in England eingeführt.

Sektion Centifoliae.

R. gallica L.; Europa und Asien.
R. centifolia L.; Orient.
R. Damascena Miller; Orient, Syrien. Seit 1573 in Kultur.
R. turbinata Ait.; Deutschland.

Sektion Villosae.

R. villosa L.; Europa.
R. tomentosa Sm.; Europa.
R. spinulifolia Dem.; Schweiz.

Sektion Caninae.

R. canina L.; Europa und Asien.
R. alba L.; Europa. Seit 1597 in Kultur.
R. rubrifolia Vill.; Europa.

Sektion Rubiginosae.

R. rubiginosa L.; Europa.
R. glutinosa Sm.; Griechenland, Italien. 1821 bekannt geworden.
R. lutea Miller; Europa, Kleinasien, Persien. 1596 in England durch John Gerard eingeführt.



Sektion Nobilae.

R. semperflorens Curt.; China. Seit 1789 eingeführt.
R. Lawrenceana Sweet; (fragrans Red.); China. 1810 eingeführt.
R. odoratissima flavescens. China. 1824 eingeführt.
R. Noisettiana Ser.; aus Amerika 1817 als Hybride eingeführt, als von R. moschata stammend.
R. borbonica Hort.; wurde 1817 von Bréon auf der Insel Bourbon zufällig gefunden; jedenfalls Hybride von typischem Charakter.

Diese ziemlich lange, noch nicht erschöpfte Liste von Rosenarten, die nun schon lange in Kultur sind und zu denen am Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts die unter der letzten Sektion angeführten indischen Rosen kamen, legt es nahe, dass gegenseitige Befruchtungen, seien es nun künstliche oder zufällige, ein so ausgiebiges Resultat, wie es heute vorliegt, gezeitigt haben.

Die frühern Heimlichthuereien hinsichtlich der künstlichen Befruchtung ist der Forschung ein Hemmschuh gewesen; die Franzosen und Engländer betrachteten Kreuzungen als Monopol Seitdem jedoch die Deutschen sich der Kunst bemächtigten und dabei offener zu Werke gingen, sind die Einblicke in das Wesen der Rosenhybridisation lichter geworden*).

Aber immerhin hangen wir zu sehr an dem Althergebrachten und dürfen ja nicht wagen, die Gruppen der Gartenrosen zu scheiden und zu sichten, wir könnten ja bei den Franzosen und Engländern anstossen. Im Laufe der Jahre haben sich unter den verschiedenen Gruppen typische Formen herausgebildet Sie wurden der Anlass zur Begründung von neuen Abteilungen. So sahen wir seit den 20er Jahren die mehrmals blühenden Damascenerrosen entstehen, auch Portland- oder Parpatualle genannt. Die eigentlichen Damascener-Rosen blühen nur einmal; in dieser neuen Gruppierung finden wir von den härteren Rosen Varietäten, die ihren Flor wiederholten. Man schied sie mit Recht aus, beliess sie trotz des allgemein mit der Art gleichen Charakters nicht dazwischen und um einen lateinischen Namen zu haben, bezeichnete man sie mit „Damascena bifera Hort.“ Durch hundertfältige Kreuzungen und Neuzüchtungen entstanden nach und nach die Gruppen der Bourbon-, Bengal- und Noisette-Hybriden, Erzeugnisse, bei denen indische Rosen unstreitig mitgewirkt haben. Es gab unter diesen Gruppen Blumen, wie sie heute noch nicht schöner sind, Färbungen zart und fein und blendend grell, dabei entwickelten sie einen Blütenreichtum im Sommer, wie unsere neueren Erzeugnisse kaum aufzuweisen haben. Wo sind sie alle hin, diese Schönheiten? Vergangen, verschwunden! Sie mussten Platz machen für andere: „Das Alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen“.

So entstand auch mit dem Auftauchen der La France Guillot 1867 eine neue Gruppe, die als Theehybriden bezeichnet wurden. Sie wurde im vorigen Jahrzehnt hauptsächlich bereichert durch die Züchtungen Bennetts und haben meist gleichen Charakter, den leichten gefälligen Habitus, die willige Blühbarkeit, die nickenden Blumen der Theerosen, das Laub und die Härte der mehrmals blühenden Hybriden. Der Typus bleibt dabei La France. Es waren Erzeugnisse aus Theerosen, welche mit remontierenden Hybriden befruchtet waren.

Wenn man nun glaubt, dass, wenn umgekehrt, Remont.-Hybriden mit Theerosen befruchtet, ganz andere Charaktere sich entwickeln, die Resultate auch zu den Theehybriden zu zählen wären, so ist dies grundfalsch; wir müssten dann noch eine ganze Reihe von jetzt unter den remontierenden Hybriden stehenden Varietäten auch zu den Theehybriden zählen, so z. B. Captain Christy Lacharme 74, welche entstand aus Victor Verdier × Safrano, Her Majesty Bennett aus Mabel Morrison × Canari, Gloire Lyonnaise Guillot 1885 aus Baronne A. de Rothschild × Mad. Falcot u. a.

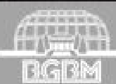
So haben sich auch jetzt unter die Gruppe der Theehybriden eine Anzahl Sorten eingeschlichen, die nicht hinein gehören, die man als Theehybriden bezeichnet, um sie als Neuheit zu einer beliebten Gruppe zu stellen und ihr besseren Eingang zu verschaffen.

Die letzten Jahre haben uns lange nicht mehr die Anzahl von remontierenden Hybriden gebracht, als die Zeit von 1850 bis 1890. Man wendet sich, dem Zuge der Zeit folgend, mehr auf die Anzucht von Thee und Theehybridrosen.

Blicken wir nochmals rückwärts. Wer war es, der die verschiedenen Gruppen auseinander hielt und Unterabteilungen schaffte? Hauptsächlich die Franzosen, die in dieser Beziehung das Heft in den Händen hatten, die Züchter. Sie lehnten sich an das System, nach welchem die wildwachsenden Rosen eingeteilt waren, und wo dies nicht ausreichte, gingen sie selbständig vor. Vor allem war es N. Desportes, der im Jahre 1828 ein Buch unter dem Titel: „Rosetum gallicum“ herausgab, alle bis dahin bekannten Arten und Varietäten aufführte und sie gut qualifizierte. Er führte damals schon 2562 Sorten an, teils Arten, Unterarten und Varietäten. Er legte ein älteres Lindley'sches System zugrunde und zwar in folgender Uebersicht:

Gruppe I: Simplicifoliae, 1 Art.
„ II: Feroces, 2 Arten mit 5 Varietäten (jetzt Rosa rugosa).
„ III: Bracteatae, 2 Arten, 3 Varietäten.
„ IV: Cinnamomeae, 15 Arten, 42 Varietäten.

*) Dazu hat Herr Geschwind durch Herausgabe des Buches über Rosenhybridisierung wesentlich beigetragen.

Gruppe V: Pimpinellifoliae, 23 Arten, 128 Varietäten; davon 119 Varietäten echte Pimpinellrosen.

„ VI: Centifoliae, war zu jener Zeit reich vertreten, denn sie umfasst:

114	Varietäten	Damascener-Rosen,
30	„	Portland-Rosen,
50	„	R. belgica,
120	„	R. centifolia,
18	„	R. muscosa,
1	„	R. burgundica,
1191	„	R. gallica.

„ VII: Villosae, 7 Arten, 171 Varietäten, darunter die Art R. alba mit 123 Varietäten.

„ VIII: Rubiginosae, 4 Arten, 76 Varietäten.

„ XI: Cynorhodae (Caninae), 7 Arten, 36 Varietäten.

„ X: Indicae, 5 Arten mit 407 Varietäten und zwar: Lawrenceana 11, Bengalensis 152, Bengalensis hybrida 102, Theerosen 40, Noisettrosen 80, Noisetthybriden 8 und Borbon 13 Varietäten.

Seit jener Zeit haben sich Botaniker von Fach, wie es Desportes war, nicht mehr an die Klassifikation unserer Gartenrosen gewagt; die späteren hauptsächlichen Werke über Rosen entstanden unter der Hand von Laien und Gärtnern. Man suchte, und das mit Recht, selbst die Kataloge zu verbessern, und man machte den Versuch in solchen, die einzelnen Gruppen in Unterabteilungen zu bringen nach der Färbung der Blumen. Es ist diese Einteilung jedoch nicht stichhaltig und wird wieder verschwinden, wenn erst eine andere natürlichere Einteilung entsteht und nach dieser müssen wir streben.

Würde man nun die Unterabteilungen nach den Charakteren schaffen und dazu lateinische Bezeichnungen wählen, die die Eigenschaften fixieren, so kämen unbeholfene Namen, etwa wie das alte oranium calendularum heraus. Wir haben aber Gelegenheit, dem auszuweichen und brauchen keine endlosen Namen. Kann man nicht mit Neuaufstellung einer Gruppe den Züchter ehren? Nennen wir zum Beispiel für die Zukunft jene Rose, die als Typus die La France hat, das was wir als Theehybriden bezeichnen: Guillotrosen. Wir können andere Gruppen, die mit der Zeit noch aufgestellt werden müssen, ja auch als Bennettrosen, oder als Kaiser- oder Königsrosen bezeichnen, das muss einmal der Rosenverein in die Hand nehmen und bestimmen.

Seit dem Erscheinen der ersten Theehybride sind jetzt 30 Jahre verronnen. Es ist jetzt gerade noch Zeit, diese Gruppe zu reinigen und alles nicht absolut dahin gehörige auszuscheiden event. neue Gruppen aufzustellen.

Lassen wir deshalb die Theerosenhybriden einmal in Parademarsch vor unseren Augen erscheinen, nach dem Zeitpunkte ihrer Entstehung an gerechnet. Zuerst eröffnet als Vortrab die im Jahre 1867 von Guillot in Lyon erzogene La France. Von welcher Rose sie erzogen wurde, ist nicht bekannt geworden*). Die Entstehung fiel noch in eine Zeit, wo die Franzosen etwas zurückhaltender waren und um keinen Preis ihre Geheimnisse der künstlichen Befruchtung verraten hätten. Noch vor 10 Jahren behauptete sowohl J. B. Guillot und Lacharme auf eine briefliche Anfrage, dass sie nur Zufallssämlinge hätten, künstlich nicht befruchteten, doch glaubten wir dies nicht. Dass viele Franzosen schon früh die künstliche Befruchtung übten, unterlag keinem Zweifel, davon hatte uns der verstorbene Daniel Hoogbreuck in Hitzing bei Wien zu viel verraten.

Die nächste Rose, die in diese Gruppe gehört, war die 1872 von Jamain gebrachte Antonine Verdier, ohne Angabe der Abstammung.

G. Paul brachte 1874 die Cheshunt hybrid in den Handel. Nach seiner Angabe entstand sie aus Mad. de Tartas Bernède 60 × Prince Camille de Rohan E. Verdier 62. Diese Sorte ist jedoch etwas aus der Art geschlagen, besitzt kolossal starken Wuchs und passt nicht zu den übrigen; man darf sie als besonderen Typus betrachten.

Zehn Jahre nach dem Erscheinen der La France, als diese sich bereits die Neigung jedes Rosenfreundes erworben und man sie überall schätzte, beeilte man sich mehr und mehr, in diesem Genre leistungsfähiger zu werden. 1878 erschien von Nabonnand als direkter Abkömmling von La France die Cannes la Coquette und von Guillot die Mad. Alexandre Bernaix.

1879 brachte Levet die Brigitte Viollet als von Antonine Verdier abstammend, sowie Mad. Etienne Levet, welche auch von dieser, gekreuzt mit einer Theerose, stammt. Hier die erste Kreuzung einer Theehybride mit einer Theerose.

Fortsetzung folgt.

Maréchal Niel vor 30 Jahren und jetzt

Plauderei von Fr. Harms, Hamburg 13 (Hoheluft).

Vor ungefähr 30 Jahren (nämlich im Herbst des Jahres 1864), trat der bis heute unüberwundene Maréchal Niel als Matador unter den Theerosen in die Oeffentlichkeit. Anfangs war er freilich fast nur für die Bevorzugten, die Grosszüchter der Rosengärtner auf indirecte Art zu erreichen, nicht für Geld zu kaufen; es bedurfte gewisser Vorbedingungen und Formalitäten, wie sie bei hohen Persönlichkeiten im Leben nicht selten sind, um die Ehre zu haben, seine nähere Bekanntschaft zu machen.

Auch mir stellten sich bei dieser Gelegenheit zu jener Zeit dieselben Schwierigkeiten wie anderen Züchtern anfangs in den Weg. — Es war im Sommer zu Anfang Juli 1864, als ich auf einer Reise nach

---

*) Herr Ulbrich-Cottbus glaubt durch Befruchtungsversuche die Eltern von La France nachweisen zu können. D. Red.



Paris bei dem ersten Repräsentanten des berühmten Rosen-Welt-Geschäftes „Verdier" in Paris, bei Hrn. Eugène Verdier fils ainé, Rue des Trois ormes vorsprach und seine derzeit dort beim Hause befindlichen Rosenculturen, meistens nur Neuheiten, und besonders seine eigenen, unter seiner persönlichen liebenswürdigen Führung in Augenschein nahm. Die Hitze war, obgleich ziemlich früh am Morgen, fast unerträglich. Wir musterten im Sonnenbrand die Sämlingsbeete junger letztjährig gesäeter Rosen-Neuheiten, welche die ansehnliche Zahl von ca. 20000 St. repräsentierten Herr V. säete eine Masse zumteil selbst geernteten, zumteil in Brie-Comte-Robert gesammelten Zufallssamen und wählte dann die besten Sorten zur Weiterverbreitung aus. Sie standen ziemlich dicht auf gewöhnlichen Gartenbeeten und hatten meistens eine Höhe von ca. 10—15 cm, zumteile mit kleinen Blüten, meistens einfachen oder halbgefüllten. Hr. Eug. Verdier, der ältere Sohn von Victor Verdier, hatte ein eigenes, neues Geschäft gegründet und befasste sich neben seiner Gladiolen- und Paeonienzucht hauptsächlich mit der Zucht eigener Rosen-Neuheiten, mit dem Handel, dem Wiederverkauf der Rosen-Neuheiten aller andern Züchter und der Massenvermehrung derselben, so lange sie neu waren, also die ersten Jahre, nachdem sie in den Handel gekommen; wogegen der jüngere Bruder, Herr Charles Verdier, derzeit Marché-au-Chevaux, das alte Geschäft des Vaters übernommen und fortgeführt hatte. Was wir bei der kolossalen Julihitze an Blumen sahen, war wenig vollkommen, nicht massgebend, nur seine im Herbst 1864 in den Handel gegebene Prachtrose, Mme. Victor Verdier (nach seiner Mutter benannt) schien mir der brillanten Färbung wegen, schon damals sofort als sehr beachtenswert. Sie hat sich auch lange Jahre als eine der schönsten, oder als schönste in dieser Färbung und dieser Art erwiesen und behauptet noch heute das Feld (freilich ist sie, nebenbei bemerkt, in manchen Bodenarten, besonders in schwerem Lehm, bisweilen mehr schattiert; auch in England sah ich sie weniger schön, als hier in unserm sandigen Lehm; sie wird daher auch jenseits des Kanals nicht so hoch geschätzt wie hier; sie vermag dort nicht oder nur selten den ersten Preis unter den karmoisinfarbigen, den feuerigroten Rosen zu erringen, wird meistens durch Alfred K. Williams (die hier nicht viel wert ist) oder Duchess of Bedford und andere geschlagen. Erstere ist drüben, in England, oft oder meistens geradezu prachtvoll, so dass ich sie anfangs dort gar nicht wieder erkannte; auch der Wuchs ist dort bedeutend kräftiger, ähnlich der Annie Wood, hier ist er meistens schwächlich, die Blume klein oder mittelgross, die Färbung meistens dunkel karminrot, ohne besonderes Feuer, letzteres in England fast immer in auffallender Weise). Doch jetzt, nach dieser Abschweifung, zurück zu Herrn Eug. Verdier und dem Maréchal Niel, der schon im nahen Felde stand, um seinen Triumphzug um die ganze Erde zu beginnen. Da der Umgang im Geschäfte, die Musterung der verschiedenen Sorten in den Quartieren ziemlich ermüdend und wenig lohnend war, traten wir bald in die Privatwohnung ein, wo ich der liebenswürdigen, feinen und sehr gebildeten Gemahlin (sie beherrschte auch ziemlich gut die deutsche Sprache und war im Rosenfache gut bewandert) vorgestellt wurde. Hier spielte sie meistens die Dolmetscherin, da Herr V. der deutschen und ich der französischen Sprache weniger mächtig war. Ich erfuhr, dass Herr V. im nächsten Herbst seine 8 Remontant-Rosen-Neuheiten (wie meistens jedes Jahr) à St. zu Frs. 25.— in den Händel geben werde. Jeder, der die ganze Colection (d. 8 Sorten zu Frs. 200) kaufe, bekomme ein Exemplar der neuen gelben Pracht-Theerose „Maréchal Niel" gratis, deren Eigentumsrecht er von dem Züchter, Pradel jeune in Montauban, erworben. Käuflich sei diese Sorte allein — einzeln, ohne die Collection — um keinen Preis. Er zeigte und gab mir die naturgetreue farbige Abbildung, die in der „Revue horticole" (?) erschienen war und versicherte, dass das Original oft noch schöner als die Abbildung sei. Dies erregte mein grösstes Interesse und den erklärlichen heissen Wunsch, den franz. Maréchal in seinem Goldschmuck auch für mich und mein noch junges, mässiges Geschäft zu gewinnen. Das Opfer Frs. 200 zu bezahlen, für eine Sammlung von 8 Neuheiten in Original-Pflanzen, für die ich keine Verwendung hatte, die ich auch meistens für nicht schön genug für meine kleinere gewählte Sammlung hielt, erschien mir unter meinen bescheidenen Verhältnissen indessen etwas schwer und schloss ich den Handel auch nicht ab.

Später besuchte ich das renommierte Rosen-Geschäft der Firma Lévêque & fils, Paris, Boulevard de l'Hôpital. Dies Geschäft brachte derzeit noch erst wenige eigene Neuheiten; später und besonders in den letzten 10—15 Jahren ziemlich viele. Auf meine Anfrage, ob Herr Lévêque mir die neue gelbe Theerose „Maréchal Niel" im Herbst desselben Jahres auch liefern könne, bejahte er es und stellte den Preis auf Frs. 25.— für eine Originalpflanze. Im November erhielt ich auch wirklich mit den anderen bestellten Rosen ein auf Wildling von Rosa canina als Halbstamm veredeltes Exemplar mit mittelstarker Krone. Leider hatten die Rosen, durch Frost auf der Reise überrascht und in einer grossen Kiste ziemlich leicht verpackt, nicht unerheblich gelitten und so ergab die M. Nielpflanze nur eine sehr mässige Anzahl junger Pflanzen; ebenso trieb die Original-Pflanze anfangs nur sehr schwach. Die erzielten jungen Pflanzen



waren schnell geräumt (freilich zu ziemlich hohem Preise, Mk. 3.— Hmbrg. Courant, damals, gleich Mark 3.60 deutsche Reichsmünze.) Sie, diese Sorte, windet sich noch mehrere Jahre wie ein goldener Faden durch die Spalten der „Soll-Seiten" der Kunden in den Geschäftsbüchern, indem Hochstämme im selben Jahre mit Mk. 5.— Hmbrg. Crt. per St., später in den nächsten Jahren mit Mk. 3.— gleich Mk. 3.60 verkauft wurden und regelmässig Abnehmer fanden; ja, da sie unter den Liebhabern mehr und mehr bekannt und beliebt wurde, war sie fast nie genügend vorhanden.

Der Umstand, dass die erste Vermehrung nur eine so geringe Anzahl ergab, sollte für mich zu einem förmlichen kleinen Verhängnisse werden. Ich bezog im Frühjahr 65 nämlich von den Herren Lévêque & fils nochmals 25 St. junge Pflanzen; es waren schöne kräftige auf Manetti niedrig veredelte Exemplare (Winterveredl.) mit Trieben, fast 1 m lang. Diese schönen Pflanzen ergaben eine zahlreiche erste Vermehrung (ca. 500 St.) Hochstämme und niedrige und deckten mehr als meinen Bedarf. Die Vermehrung ruhte von jetzt an nicht, Hochstämme im freien Lande wurden anfangs Mai im Freien veredelt, durch Anplatten von kräftigen Augen und bildeten bald, d. h. im Laufe des Sommers, noch Kronen mit Knospen. Wie freute ich mich auf das Erblühen der ersten Blume! Es war ein Ereignis, den Marschall in seinem vollen Goldschmuck auch in meinem bescheidenen jungen Geschäfte zu sehen! Aber, wie war ich und alle Erwartungsvollen mit mir enttäuscht, als endlich der langersehnte, mit Spannung und überschwänglichen Hoffnungen erwartete Augenblick herankam, wo wir den „Marschall" von Angesicht zu Angesicht schauen sollten. Er entpuppte sich bei näherer Prüfung . . . . . als ein untergeschobener Bastard, als die verrufene (?) „Isabelle Gray", der wir, ob ihres undankbaren Blühens und schlechten Oeffnens der Blumen, auch der matteren Färbung wegen, längst den Laufpass gegeben, sie aus unseren Kulturen verstossen hatten.

Mit der Vermehrung des falschen Marschalls wurde selbstverständlich jetzt sofort innegehalten. Ich war um eine Erfahrung, eine Enttäuschung reicher, die vorläufig anhielt, bis ich Mitte Sptbr. desselben Jahres auf der grossen Erfurter Ausstellung mein dem „Marschall" anfangs entgegengebrachtes Vertrauen mit einem Schlage wieder gewann. Ich stellte dort ein Sortiment Rosen-Neuheiten aus (die, beiläufig bemerkt, mit dem ersten Preise prämiiert wurden), hierin sollte natürlich vor Allem auch der Maréchal Niel im Goldschmuck Parade machen. „Es wär' zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein", musste ich mir sagen. Das Sortiment Ausstellungsblumen wurde am Tage vorher geschnitten und bei der zu jener Zeit gerade herrschenden tropischen Hitze aufgestellt. Die neueren Sorten, wie Mme Victor Verdier, Pierre Notting, Paul de la Meilleray, Eugène Verdier, Claude Million etc., Sorten, die sich lange im gewähltesten Sortimente hielten und heute zumteil noch hochgeschätzt werden, waren neben anderen Schönheiten gut vertreten, aber unser „Marschall", als Anführer, fehlte leider. Am 2. Tage der Ausstellung erhielt ich von meinem Obergärtner ein Telegramm: „Maréchal Niel erblüht hier jetzt als schönste gelbe Prachtrose, werde alles veredeln." Ich musterte jetzt, nachdem der erste Ausstellungstrubel, die Aufstellung der Rosen, die Prämiierung etc. vorüber war und man freien, nicht zu sehr behinderten Zutritt zu den verschiedenen Ausstellungsgegenständen fand, natürlich zuerst die anderen Rosensortimente. Welche, geteilten Gefühlen entspringende Ueberraschung wurde mir hier. In der Sammlung abgeschnittener Rosen des verstorbenen Herrn Hofgärtner Wiegand, Eisenach (der nebenher auch mit Rosen ein schwunghaftes Handelsgeschäft betrieb), strahlte in voller goldiger Pracht auch der „Maréchal Niel"! Ja, in solchem Gewande war es der Matador unter allen Parademachenden! Ich war betrübt, wenn auch nicht bis in den Tod, aber doch fast zerfallen mit mir selbst, hatte den Glauben an meine von Geschäftsfreunden nicht selten gerühmte Fähigkeit und Sicherheit in der Beurteilung dieser oder jener neueren Rose, in Bestimmung des Namens der verschiedenen Sorten, auch ohne jegliche Bezeichnung, fast verloren. Ich sollte mich also doch in der Beurteilung „meines Marschalls" getäuscht, ihn, seine glänzenden Eigenschaften, seine seltenen Vorzüge verkannt, ihn auf eine Stufe mit der fragwürdigen Schönen (?) Isabella Gray gestellt haben? Fast unerklärlich für mich!

Aber alle Irrtümer wurden bei meiner Rückkehr nach Hamburg bald aufgeklärt. Ich hatte nämlich in den 25 Stück nachbezogenen Winterveredlungspflanzen in der That nur „Isabella Gray", keine einzige Maréchal Niel, erhalten; fast die ganze vorhandene Vermehrung entstammte diesen. Die als echt sich erwiesene Blume war an der inzwischen sich etwas ausgebildeten ersten Originalpflanze erblüht. Bei näherer, sorgfältiger Prüfung, dem Vergleich der beiden Sorten, fand ich bald einen untrüglichen Unterschied, ein Abzeichen an der „Isabella Gray", nämlich die Verschiedenheit in der Rinde. Isabella Gray hat nämlich niemals die glatte Oberfläche der Rinde an den jüngeren Zweigen, wie Maréchal Niel, sondern hat sichtbar, deutlicher noch fühlbar beim Ueberstreichen derselben mit dem Finger, eine warzenartige Oberfläche. Dies Abzeichen ist so scharf ausgeprägt, dass ich selbst in der grössten Dunkelheit am kleinsten Zweig den Unterschied festzustellen vermag.



Nun, im Herbst 65 ging es auf's Neue auf den Eroberungszug des „echten Marschall" aus. Ich erhielt als ungenügenden kleinen Ersatz einige sehr schlechte Originalpflanzen des Züchters, kleine Halbstämmchen auf dicken Waldwildlingen mit wenigen knorrigen, fast keinen Faserwurzeln, mit einigen kleinen unzeitig ausgetriebenen, gänzlich unreifen Edeltrieben, die meistens bald abstarben. Eine flotte Vermehrung aus diesem jämmerlichen Material war also wieder gänzlich ausgeschlossen. So vergingen die ersten, für den reichlohnenden Absatz als Neuheit besten Jahre; man musste sich mit dieser epochemachenden Sorte so allmählig heraufkrüppeln. Bald trat indessen in der anfänglichen überschwänglichen Hochschätzung (selbst in England und Frankreich) ein förmlicher Rückschlag ein. In dieser und jener Gegend kam der Marschall, in Verruf ob seiner Undankbarkeit, Unsicherheit im Blühen. In grossen Städten oder deren nächster Nähe gedieh er weniger gut, blühte in eingeschlossenen, etwas schattigeren Gärten fast niemals, ja, war im Frühjahr sogar schwächlich im Trieb, die jungen Blätter verkrüppelten meistens an den Rändern, kurz er befriedigte seine anfänglichen Verehrer zumteil durchaus nicht. Er ist nämlich im Gegensatz zu anderen Sorten, wie Souvenir de la Malmaison und Gloire de Dijon, welch' erstere besonders so herrlich, auch im Rauch und Russ der Grossstadt noch so prächtig gedeiht und herrlich blüht, in der That empfindlich, was auch ich an meiner Gruppe mit über 50 der kräftigsten Hochstämme in unserer grossen internationalen Ausstellung, Sptbr. 69, erfahren sollte, wo meine anderen zahlreichen Rosengruppen ob ihres üppigen Gedeihens und regelmässigen remontierenden Blühens, allgemeine, ungeteilte Anerkennung ja Bewunderung erregten; meine Maréchal-Niel-Gruppe aber als sehr mittelmässig entwickelt dastand, fast ohne Blumen; das Gegenstück, die Gruppe hochstämmiger Gloire de Dijon, war mit Blumen förmlich überladen. Dagegen waren die als zu schwächlich zum Abgeben im Frühjahr in der Gärtnerei wieder aufgepflanzten Exemplare, also $^1/_2$ Kilometer von der Stadt nur entfernt, in schönster Blüte, so dass der mich besuchende, als Preisrichter anwesende Herr Charles Verdier aus Paris ganz überrascht war von der Reichblütigkeit dieser Rose hier im Norden. Er teilte mir mit, dass die Maréchal Niel dort (in Paris) nicht recht blühen wolle, und dann weniger stark derzeit schon vermehrt werde. Ich hatte freilich damals mit meinem alten Grundstück eine sehr warme, gegen Süden offene, gegen Norden und Osten durch alte hohe Bäume geschützte Lage. Auch mochte zur reicheren Blüte der Umstand nicht wenig beitragen, dass fast jedes irgend brauchbare Auge, auch die an den Blütenzweigen befindlichen schwächeren, zum Oculieren benutzt wurden. Augen von sehr starken Zweigen ergeben meistens wieder stärkere Kronen mit langen, anfangs blütenarmen Zweigen. Doch bald nachher, wenigstens allmählich, errang der „Marschall" seine ihm gebührende, hohe Rangstellung in allen civilisierten Ländern der Erde; er hielt seinen Triumphzug bald um den ganzen Erdball. Die Begeisterung für ihn, für sein Goldgewand, seine imposante Grösse, seine mustergültige, untadelhafte Gestalt, seinen kräftigen Duft, seine Dauerhaftigkeit, die Widerstandsfähigkeit seines Schmuckes gegen äussere Einflüsse, auch gegen Hitze, wurde ganz allgemein und hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten und wird es noch lange, so lange Rosen gezogen werden. Seinen grössten Ruhm hat er wohl errungen durch sein geradezu üppiges Gedeihen und reiches Blühen in warmen Ländern, auch in den Tropen, und in Glashäusern im ausgepflanzten Zustande, wo er an gut entwickelten Exemplaren, wie allgemein bekannt, nicht selten nach Tausenden zählende herrliche goldige Blumen hervorbringt.

Ihm ähnlich, in Blume ebenbürtig, ist nur einzig und allein allenfalls die herrliche (auch noisetteartige) Theerose ,,Chromatella" (Cocquereau 43), die ,,Cloth of gold" der Engländer. Leider blüht diese viel undankbarer und ist auch noch empfindlicher gegen Frost, für's Freie nicht geeignet.

Ueber den Ursprung der echten ,,Maréchal Niel", ihr erstes Auftreten, gibt es verschiedene Lesarten. Einige behaupten, er sei ein Sport, ein Naturspiel, der älteren Sorte ,,Isabella Gray", andere, und darunter auch Pradel jeune in Montauban, der Züchter, sie sei als Sämling entstanden. Sie sollte eigentlich ursprünglich nach der Gemahlin des Maréchal Niel benannt werden, durch einen Zufall aber adoptierte der Marschall sie und sie bekam und behielt seinen Namen *).

(Fortsetz. in nächst. No.)

Wie ist es mit der Bezeichnung „Theehybride" zu halten?

Dr. Müller-Weingarten.

Wenn Herr Forstmeister Geschwind, der langjährige und erfahrene Rosenzüchter, diese Frage aufwirft, so will er, gewiss unter Zustimmung der Rosenfreunde, auf die Verlegenheit hinweisen, in der wir uns, festhaltend an dem bisher üblichen Begriffe dieser Bezeichnung, bei Ueberbringung der sich häufenden neuen Züchtungen befinden, bei der die Theerose mitwirkte.

Zeigen sich unter den Sämlingen einer mit irgend einer Rose einer andern Gruppe befruchteten

*) Ueber dieses Thema brachte unsere Rosenzeitung im Jahrgang 1894 ausführliche schätzenswerte Mitteilungen.



Theerose solche, die vorwiegend die Eigenschaften der Theerose bekunden, so hat man diese nach bisheriger Uebung unter die Theehybriden zu rechnen? (Wohin gehören die anderen Sämlinge dieser Aussaat?) Ist eine Rose einer anderen Gruppe mit einer Theerose befruchtet und finden sich unter der Aussaat solche theehybridenartige Sämlinge, wie dies in der That und noch bei den Zufallssämlingen dieser Hybriden (Schöne Pfälzerin) vorkommt, so gehören diese nicht zu den Theehybriden, weil hier die Theerose der Vater ist. Man scheint bei Aufstellung der Bezeichnung „Theehybride" noch nicht damit gerechnet zu haben, dass auch bei der umgekehrten Befruchtung dahin schlagende Sämlinge auftreten.

Gärtnerisch ist dennoch eine solche Unterscheidung nicht zulässig und sind hier unter die Theehybriden alle Rosen einzureihen, die ihrem Charakter nach dahin gehören, mag bei der Kreuzung die Theerose der Vater oder die Mutter gewesen sein.

Will man, mehr botanisch verfahren, mit „Theehybride" nur die Abstammung von der Theerose als Mutter bezeichnen, so ist dagegen nichts einzuwenden, unstatthaft ist es aber dann, eine Rose von dieser Bezeichnung auszuschliessen, wenn sie in ihrem Charakter dem uns bisher geläufigen Bilde einer Theehybride nicht entspricht.

Damit ist jedoch dem Rosenfreunde auch nicht gedient, es interessiert ebenso zu wissen — und dies ist besonders für den Züchter wichtig — aus welcher Rosengruppe die Theerose stammt.

Nach diesen Bemerkungen erlaube ich mir vorzuschlagen:

1. die Bezeichnung Theehybride gärtnerisch beizubehalten und dahin alle Rosen zu zählen, die ihrem Charakter nach dahin gehören, gleichviel ob bei der Entstehung die Theerose die samentragende oder befruchtende Rose war;

2. die Abstammung dieser Theekreuzungen durch Angabe der Gruppe zu bezeichnen, zu der die Eltern gehören und dabei die Samenträgerin stets voran zu stellen.

Wir hätten also, wenn die Theerose die Samenträgerin ist, zu sagen: Thee-Remontant, Thee-Bourbon, Thee-Rugosa etc. und umgekehrt, wenn eine andere Rose die Samenträgerin ist: Remontant-Thee, Bourbon-Thee, Rugosa-Thee etc.

Sind Rosen dieser Abstammungen mit einander gekreuzt, so hätte man zu sagen: Thee-Remontant × Thee-Bourbon etc., wobei ebenfalls die zuerst genannte als Samenträgerin zu verstehen ist.

Würde man sich allseitig dazu verstehen, die Samenträgerin voran zu stellen, so bedürfte es der Zeichen ♀ u. ♂ nicht. Vivat sequens!

Bemerk. d. Red. Wir halten diesen Vorschlag für richtig und ausführbar und als den einfachsten, sowie auch allseitig leicht verständlich.

Die Behandlung der Rosen im Garten.

Obgleich über die Kultur der Rosen viel geschrieben worden ist, so steht doch noch ein weites Feld offen und die Erfahrungen auf diesem Gebiete werden wohl noch lange nicht als abgeschlossen betrachtet werden können.

Nicht selten hören wir Rosenliebhaber erörtern, dass ihnen ihre Rosenstöcke bedeutend kleinere Blumen liefern, als die Abbildungen der Rosenzeitung darstellen, ja manche behaupten, dass sie in natura schwerlich diese Grösse erreichen werden.

Diese Urteile sind freilich nur auf ein mangelhaftes Kulturverfahren zurückzuführen. Vor allem muss hier die entsprechende Behandlungsweise wie auch ein den Rosen zusagender Nährboden und eine sachgemässe Düngung inbetracht gezogen werden; nur dann lässt sich ein ununterbrochener und vollkommener Flor erzielen.

Uebrigens sei hier eingeschaltet, dass einer von meinen Louise Odier-Hochstämmen zur Zeit über 80 vollkommene Blumen brachte, welche fast alle auf einmal aufblühen.

Es ist Thatsache, wer zwar eine Reise nach Petersburg gemacht, aber die alte Hauptstadt Moskau noch nicht besucht hat, wird sich keine Vorstellung machen können, wie es überhaupt in Russland hergeht. Dasselbe gilt auch von dem Blütenflor; wer die entsprechende Kultur nicht eifrigst befolgt, ist schwerlich imstande, was die Grösse der Blumen betrifft, dieselben erzielen zu können.

Bevor ich nun zur Beschreibung dieser von mir geprüften Kulturmethode übergehe, glaube ich hervorheben zu sollen, dass die Rosen — ganz gleich in welchen Grund und Boden man sie auch pflanzt — nicht immer so gut gedeihen, wie man gewöhnlich denkt. Vor allen Dingen aber muss die Lage inbetracht genommen werden. Ferner muss der Standort ein luftiger sein und jedenfalls frei gegen Süden liegen, wie auch von allen grösseren Bäumen und Sträuchern so entfernt bleiben, dass die Baumwurzeln die Rosenbeete nicht erreichen können. Ein ganz vorzüglicher Standort für den Rosengarten ist an einem Teiche oder kleinen See, da hier die Rosen durch das häufige Auftreten des Nebels sich eines ganz besondern Wachstums erfreuen, wie auch am wenigsten durch Meltau leiden.

Aus dem Nachstehenden kann gefolgert werden, welches Erdreich der Rose am meisten zusagt

und durch welche Behandlungsweise, respective Kultur, man einen gesunden Rosenstock dahin bringt, seine köstlich duftenden Blumen in höchster Vollkommenheit zu liefern. In einem meiner früheren Wirkungskreise hatte ich Gelegenheit, ein Rosarium gründlich von neuem umzuarbeiten; ich liess den Boden, wohin die Rabatten und Beete kamen, 1 Meter tief ausschachten und füllte den Graben dann mit guter Composterde, welche während einiger Jahre öfters umgestochen und hinreichend mit Kuhjauche begossen worden war. In den Graben schüttete ich als Unterschicht ziemlich groben Flusskies, vermischt mit altem oder verarbeitetem Lehm. Diese Schicht wurde jedes Frühjahr mit ebenso guter Composterde aufgefüllt oder erneuert. Den ganzen Sommer hindurch wurde für reichliche Bewässerung Sorge getragen, insbesondere im Frühjahr bei eintretender trockener Witterung und in den heissesten Sommertagen. Ich hatte die Feuerwehr-Spritze (welche man auf jedem Gute vorfindet) hierzu benutzt; sie wurde beim Rosengarten aufgestellt und damit 3mal täglich: morgens um 8 Uhr und nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, sowie abends vor dem Sonnenuntergang, tüchtig und durchdringend bespritzt. In der Stadt, wo eine Wasserleitung zur Verfügung steht, ist die Sache wohl viel bequemer, man schraubt einen Schlauch an das Leitungsrohr und spritzt dann mehrere Male im Laufe des Tages ordentlich das ganze Rosarium und gleichzeitig auch die Wege. Wem aber die eben erwähnte Einrichtung nicht zur Verfügung steht, muss selbstredend die Arbeit mit der Handspritze oder Giesskanne besorgen.

Auffällig ist, dass das tägliche 3malige Bespritzen, und besonders, wenn ein Wasserstrahl gerade auf den Rosenstamm gehalten wird, eine ganz eigentümliche, gesunde Wirkung ausübt. Die Stämme nahmen ein besonders frisches Grün an und streckten ihre Aeste mit colossalen Blumen nach allen Richtungen hin. Im Frühjahr, sobald die Rosen im Trieb waren, wurde der Boden aufgelockert und bei trübem Wetter, womöglich während oder gleich nach dem Regen, mit verdünnter Kuhjauche ordentlich gegossen; sobald der Guss eingezogen, wurde die Erde sofort zugehackt, da später die Mittagssonne zu stark brennt und leicht eine Verwüstung hervorrufen kann. Nach dem Sommerschnitt wurden sie nochmals auf dieselbe Weise gejaucht. Auch hier darf das vorherige Auflockern wie auch das nachherige Zuhacken nicht ausser Acht gelassen werden. Bei diesem Kulturverfahren darf das Jauchen im Laufe des Sommers höchstens 2mal vorgenommen werden.

Wer Rosen, gleichviel in welchen Boden setzt und sich nachher wenig um dieselben kümmert, seine Lieblinge ganz der lieben Natur überlässt, das heisst, sie in den Sommermonaten vielleicht paar Mal mit der Giesskanne am Wurzelhals anfeuchtet, den Boden nicht unkrautfrei hält, der züchtet nur Blattläuse und Meltau, sowie auch verkrüppelte Zweige und Blumen.

In unserer Zeit wird die künstliche Düngung vielfach empfohlen; jedoch die Anwendung derselben ist gefährlich, da die vielen Versuche sich bisher noch ziemlich mangelhaft erwiesen haben. Ganz abgesehen davon, wer mit der oft schwierigen Zusammensetzung nicht genügend vertraut ist, d. h. ein oder den anderen Bestandteil des Düngers, z. B. Stickstoff, Phosphorsäure oder Kali im Uebermass anwendet, wogegen die anderen Stoffe im Boden gänzlich fehlen oder vielleicht nur in kleinen Massen vorhanden sind, erzielt Misserfolge und verbrennt damit alle seine Lieblinge. Es muss übrigens bemerkt werden, dass die oben erwähnte Komposterde dieselben guten Eigenschaften und den Rosen womöglich noch viel zusagendere Bestandteile in Nährstoffen enthalten soll, als uns eine künstliche Düngung je imstande zu liefern wäre. Erlauben es aber die Umstände eben nicht, zu einer geeigneten Komposterde zu gelangen und man ist absolut genötigt, eine künstliche Düngung anzuwenden, so wäre es meiner Ansicht nach, — wenn ich den Wunsch so hegen darf — wirklich an der Zeit, dass der Vorstand des Vereins deutscher Rosenfreunde mehr Düngungsversuche in kleinerem oder grösserem Maassstabe anstellen würde und alsdann hierüber regelmässig in diesem Blatte Berichte erstatte, damit die mühsame Arbeit für jedes einzelne Mitglied erspart bleibe*). Ausserdem wäre es von grosser Wichtigkeit, für die neu eingetretenen Mitglieder, die nicht im Besitze der früheren Jahrgänge der Rosenzeitung sind, in denen zur Zeit über die Düngung der Rosen öfters gesprochen wurde, wenn die Ergebnisse dieser Versuche veröffentlicht werden.

Wenn wir nun zum Schlusse die Millionen Rosenstöcke, die jedes Jahr von Deutschland nach Russland übersiedeln, inbetracht ziehen wollen, so sind hier die klimatischen Verhältnisse an den jährlichen Verlusten weniger schuld, als die mangelnde Kulturkenntnis der hiesigen Gärtner, wie auch die geringe Unterstützung durch eine aufmerksame Pflege seitens der Besitzer. Welch' grossen Schaden solche Missgriffe zur Folge haben, wird leider bisher noch viel zu wenig inbetracht gezogen.

Schloss Adsel, 12. Januar 1896.

H. Saar.

---

*) Der Gedanke ist uns sehr willkommen und werden wir der Generalversammlung in Berlin diesen Sommer diesbezügl. Vorschläge unterbreiten.

Die Geschäftsführung.

Rosarium.

(Siehe nebenstehende Beschreibung.)

Rosengarten.

Die Hauptbestrebung des Rosenfreundes richtet sich auf die geschmackvolle Anlage seiner Rosenbeete und auf die richtige Verteilung der verschiedenen Pflanzen.

Der Plan, den wir in der heutigen Nummer der Beachtung der g. Leser empfehlen, ist für ein prunkvolles Rosarium gedacht und entstammt der Ungar. Rosen-Zeitung.

Es ist in demselben allen Wünschen, die an das Rosarium gestellt werden, Rechnung getragen. Von der erhöhten Südseite gewinnt man den vollen Anblick des in landschaftlicher Schönheit prangenden Rosenreviers, das, um dem Auge Beruhigung und Erholung von der Farbenpracht der Rosen zu schaffen, mit einer dichten Coniferen-Pflanzung umgeben ist und auch den Zweck erfüllen soll, rauhe Winde von den Rosen abzuhalten. Die Mittelgruppe, die beiden Hauptgruppen rechts und links von der Fontaine, die 5 oberen Rabatten, sowie die Begrenzung der Coniferen ist mit niederen Rosen bepflanzt gedacht. Die beiden kleinen Rabatten an der Fontaine enthalten je einen prachtvollen Hochstamm. Die Anordnung der stammveredelten Rosen ist ganz amphitheatralisch. Niedere Halbstammrosen beginnen die Rosenreihen, die sich immer mehr erhöhen, um schliesslich von 2 Meter in der Stammhöhe betragenden Rosen abgeschlossen zu werden.

Hinter diesen Rosenreihen erhebt sich eine Rosenlaube, an beiden Seiten von hohen Gartenfiguren (oder auch bepflanzten Gartenvasen) auf Postamenten flankiert.

Rosarium.

Die Notiz in der letzten Rosenzeitung, welche in Aussicht stellt, dass durch Vermittelung des Herrn Strassheim in Frankfurt a. Main die Grundlage zu einem „Rosarium" geschaffen wird, ist allseitig und lebhaft zu begrüssen, nicht allein im Interesse vieler Rosenliebhaber um der königlichen Blume willen, sondern auch zur Ausübung von Studien. Nur dann, wenn ein solches Rosarium existiert, wo eine jede Rose sich naturgemäss entwickeln kann, werden alle diese Rosenkonfusionen gelöst werden können. Wir wollen nicht warten, bis uns wieder jenseits des Rheines und der Vogesen die Züchter in dieser Richtung überkommen; die Deutschen sollen diese Aufgabe lösen. Sie ist nicht so schwierig zu lösen, wenn das Material*) reichlich zu Gebote steht. Deshalb

Glück auf! dem Rosarium in Frankfurt a. M.

E. Metz.

*) Geld. (Die Red.)

Ursprung und Herkunft der echten weissen Maréchal-Niel-Rose

von Th. Westphal zu Plauen i. Voigtland.

Wiederholt, täglich bekomme ich Anfragen, ob meine in den Handel gegebene weisse Maréchal Niel-Rose eine andere sei, als die von Herrn F. Deegen, oder ob es dieselbe sei. Zur Aufklärung der Rosenfreunde gebe ich Folgendes über die Herkunft und den Fund der Rose bekannt. Im Frühjahr 1892 und 1893 bekam ich öfters gelbe Maréchal Niel-Rosen von Herrn Blau aus München-Bernsdorf. Unter diesen gelben Niel-Rosen waren wiederholt herrliche weisse Rosen, welche einen auffallend prächtigen Werkstoff für die Binderei lieferten. Dieselben erregten nicht nur meine, sondern auch meiner Töchter (welche das Bindegeschäft besorgen) Aufmerksamkeit, und wurden vom kaufenden Publikum bevorzugt. Auch bei einem Besuch, den ich nach München-Bernsdorf machte, um mir von Herrn Blau Rosen zu holen, erregte diese weisse Rose meine Aufmerksamkeit. Herr Blau hielt diese Rose für eine Niphetos-Rose. Ich glaubte zwar nicht, dass es eine Niphetos-Rose sei, wusste aber auch keinen Namen für die Rose; weder ich noch Herr Blau haben damals an einen weissen Niel-Sport gedacht. Ich frug auch Herrn Blau, wo diese Rose herstamme, und Herr Blau sagte mir, dass er dieselbe als junge Pflanze aus der Deegen'schen Gärtnerei bezogen habe. Ich bat Herrn Blau um ein paar Augen, welche mir derselbe auch bereitwilligst schenkte. Zu Hause angekommen, beschloss ich, mir von dieser Rose einen grösseren Posten heranzuziehen, um ein Haus damit zu bepflanzen und bestellte mir bei Herrn Blau einen Posten Reiser, welche mir derselbe auch schickte und als Niphetos-Rosen bezeichnete. Ich oculierte dieselben; aber was daraus hervorging, war nicht die Niphetos-Rose, sondern in Wuchs und Blatt eine Niel-Rose. Ich pflanzte ein Haus damit an, und als dieselben im Frühjahr 1895 zur Blüte kamen, waren es dieselben herrlichen weissen Rosen, welche ich in den Jahren vorher von Herrn Blau bekommen hatte. Nunmehr wurde mir klar, dass diese Rose ein Niel-Sport sein müsse. Ich beantragte deshalb beim Verband der Handelsgärtner Deutschlands eine Prüfung der Rose durch eine Kommission. In meiner ersten Bekanntmachung gab ich an, dieser Sport sei bei mir entstanden. Nachdem jedoch Herr Fr. Deegen an mich geschrieben und mir glaubwürdig mitgeteilt hatte, dass auch er im Besitz derselben Rose sei, habe ich meine erste Angabe berichtigt. Ich wollte nicht, dass ein und dieselbe Rose von 2 Autoren und unter zweierlei Namen in die Welt geschickt werden sollte. Die Herkunft und Abstammung der Rose habe ich den Kommissions-Mitgliedern bereitwilligst mitgeteilt, auch in Möller's Deutsche Gärtner-Zeitung und im Handelsblatt bekannt gemacht.

Durch die Beachtung, welche ich der schönen Rose schenkte, muss Herr Blau doch aufmerksam geworden sein. Er hat die Rose in Vermehrung genommen und annoncierte im Spätsommer 1893 Niphetos-Rosen im Handelsblatt. Ich schrieb an ihn, er möchte mir den ganzen Posten schicken, bekam aber zur Antwort, dieselben seien bereits vergriffen. Diesen Posten Niphetos-Rosen, das heisst weisse Maréchal Niel-Rosen, hat Herr Fr. Deegen jun. bekommen, wie mir Herr Fr. Deegen und Herr Blau mündlich mitgeteilt hat.

Also auch Herr Fr. Deegen hat die ersten weissen Niel-Rosen als Niphetos-Rosen bekommen. Durch die Verhandlungen, welche sich an den Kauf derselben geknüpft haben, wird wohl Herr F. Deegen

Kunde von der weissen Maréchal Niel-Rose bekommen haben. Herr Blau schreibt in Möller's Deutsche Gärtner-Zeitung, dass er den Mutterstamm der weissen Maréchal Niel-Rose im Herbst 1893 an Herrn Deegen verkauft habe. Aber Herr Blau war um diese Zeit nicht mehr allein im Besitz dieser weissen Niel-Rose. Sie war, wie schon gesagt, als Niphetosrose seit Monaten bereits auch in meinem Besitz. Herr F. Deegen ist also auch Finder der Rose, so gut wie ich. Ich habe nun auch genau so viel Berechtigung, diese Rose in den Handel zu bringen und ihr einen Namen zu geben als Herr F. Deegen jun. Herr F. Deegen jun. will diese Rose schon vor circa 10 Jahren beobachtet und blühend gehabt haben und schreibt in Möller's Deutsche Gärtner-Zeitung, dass er dieselbe aus Versehen verkauft und verloren, spurlos verloren habe. Damit hat er aber auch sein Züchter-Recht und seine Züchter-Ehre verloren. Das alles konnte auch Herr Blau Herrn Deegen nicht wiedergeben, weil er — wie oben nachgewiesen — die Rose vorher verbreitet hatte. Mir ist die Geschichte mit dem Verlieren der Rose nicht recht begreiflich und verständlich. Wenn die gütige Natur einem Züchter, einem Gärtner, eine weisse Niel-Rose schenkt und er sie blühen sieht, so wird er doch in erster Linie darauf bedacht sein, sich dieselbe durch Veredlung und Vermehrung zu erhalten, selbst für den Fall, dass ihm das erste Exemplar aus Versehen verloren gehen sollte. Warum hat Herr Fr. Deegen das nicht gethan? Er wäre dann noch immer im Besitz der Oculanten geblieben. Herr Fr. Deegen und seine Freunde, die für ihn in der Frankfurter Gärtner-Zeitung und in der Ungarischen Rosenzeitung schreiben, suchen die Sache so zu wenden, als wäre ich in unberechtigter Weise in Besitz der weissen Maréchal Niel-Rose gekommen, und suchte in unlauterer Weise Herrn F. Deegen jun. um die Züchter-Ehre und um den Züchter-Gewinn zu bringen. Nein, den Züchter-Ruhm hat Herr F. Deegen jun. sich selbst verscherzt. Hätte Herr F. Deegen jun. die in seiner Gärtnerei vor Jahren entstandene weisse Maréchal Niel-Rose wirklich erkannt, dann hätte er sie auch vermehren, behüten und bewahren, und nicht aus Versehen verkaufen sollen. Alle Welt könnte längst im Besitz der weissen Niel-Rose sein und Herr F. Deegen jun. könnte längst auf seinem Züchter-Gewinn und seiner Züchter-Ehre ausruhen. Wenn Herr Deegen jetzt noch als Züchter auftritt, so ist es seine Sache. Ich überlasse es den geehrten Lesern, zu urteilen, wie weit er dazu noch berechtigt ist. Die Ehre, diese Rose zuerst gefunden und den Rosenfreunden und der Gärtnerwelt die erste Kunde von ihrem Dasein gebracht zu haben, nehme ich entschieden für mich in Anspruch. Th. Westphal.

Rosa centifolia muscosa.

Mit Bestimmtheit weiss man nichts über den Ursprung der ersten Moosrose, aber manche Erscheinungen deuten darauf hin, dass sie nicht eine ursprüngliche Art ist, sondern einem Naturspiele an der Centifolie ihr Dasein verdankt. Die Unterscheidungs-Merkmale der Moosrose von der Centifolie und von allen übrigen Rosen sind im allgemeinen bekannt. Die meisten Ansichten vereinigen sich auch darin, dass sie nicht durch Samen entstanden ist, sondern dass an dem Zweige einer Centifolie in Frankreich die Moosbekleidung sich eingestellt hat und dass man durch Einlegen oder Stecklinge diesen Zweig in einen neuen Rosenstrauch verwandelt und dieser seine Eigentümlichkeit konstant beibehalten habe. Hier kann sogleich erinnert werden an die köstliche Noisette-Rose Aimé Vibert, welche auf gleiche Weise von dem Zweige eines roten Stockes gewonnen worden sein soll.

Diese Tradition wird bei allen denen, welche den starken Hang der Centifolien zu Naturspielen kennen, wenig Zweifel erregen. Sie findet auch in einigen anderen Vorkommnissen eine Art Zeugnis und Bestätigung. Wiederholt hat man die Erfahrung gemacht, dass an der weissen perpetuellen Moosrose einzelne hellrote Rosen ohne alles Moos erscheinen; ferner weiss man zuverlässig, dass die Muscosa Unica auf diese Weise entstanden ist, dass ein Zweig der Provincialis alba reich mit Moos bekleidet sich zeigte, abgeschnitten und zur Vermehrung benutzt, jene schöne und konstante Varietät hervorgebracht hat. Uebrigens hat man die Moosrosen schon geraume Zeit, und bereits unsere Väter kannten eine hübsche Anzahl von Varietäten; man begnügte sich jedoch mit mehr minder moosartiger Bekleidung an Blatt- oder Blumenstielen, an den Kelchen u. s. w. und war seelenvergnügt, wenn eine neue Nuance mit 10—15 Petalen zum Vorschein kam.

Diese Zeit der Anspruchslosigkeit ist vorüber; man hat sich jetzt an andere Ansprüche gewöhnt, man erstrebt nicht nur eine Moosbekleidung, sondern, was vielmehr bedeutet, auch eine möglichst vollkommene Rose dazu. Dies verdankt man hauptsächlich der praktisch geübten künstlichen Befruchtung. Allein dadurch haben auch viele der neueren und schönen Moosrosen ihren frühern Centifolien-Charakter mehr oder minder verloren und bieten Erscheinungen, an die früher niemand gedacht hätte.

Wir haben in der That Moosrosen mit Laubwerk, welches die Abstammung von der Rosa chinensis nicht verleugnen kann; wir haben andere, wie die köstliche Céline und du Luxembourg, welche ihre Abkunft von der Rosa gallica deutlich zur Schau tragen; wir bewundern im Herbst die köstlichen Blüten von remontierenden Moosrosen, wie Princesse Adélaïde, Mauget etc., bei welchen eine Kreuzung mit Remontanten ausser Zweifel steht. Wer weiss, ob nicht auch die Theerose und die schottische noch zu gleichen Zwecken werden herhalten müssen und ob nicht Versuche mit der Persian Yellow, Chromatella oder Solfatare zu neuen überraschenden Resultaten führen.

Wer die Moosrosen schön und üppig haben und erhalten will, muss ihnen eine gewisse Kultur angedeihen lassen. Manche sind so zärtlicher Natur, dass sie einen tüchtig durchgearbeiteten, guten Boden verlangen. Nicht aber wieder alle eignen sich gleich zu derselben Art der Kultur. Einige erhalten und bauen sich gut wurzelecht, einige bilden vortreffliche Bäumchen, andere erscheinen als Hochstämme am schönsten; aber soviel ist ausgemacht, dass alle einen reichen Boden wollen, mit Umsicht, aber ohne Aengstlichkeit beschnitten werden müssen und in niedriger Veredlung am besten gedeihen und die schönsten Blumen bringen. Die Ausnahmen von dieser Regel bemerke ich am geeignetsten hinter den einzelnen Varietäten.

Die Erfahrung lehrt allerwärts, dass die Moosrosen — mit Ausnahme der gewöhnlichen alten — für Topfkultur und Treiberei sich nicht recht eignen, da sie nur höchst selten günstige Resultate liefern. Sie lieben einen möglichst freien, luftigen Standort in ziemlich trockenem, warmem und reichem Boden. Wo ein solcher ihnen durchaus nicht zu geben ist, erlebt man wenig Freude an wurzelechten Exemplaren und wird auch selbst an den auf Rosa canina veredelten nur selten die volle Kraft und Ueppigkeit bemerken.

Die im kommenden Verzeichnisse als hochwüchsig angegebene Varietäten machen sich herrlich als Säulen- und Pyramiden-Rosen (Pillarroses), müssen aber natürlich dazu eigens herangezogen werden.

Dabei denke man jedoch nicht an eine Höhe von 12—16 Fuss, weil ein Moosrosenstock — seltene Ausnahme abgerechnet — einen solchen Höheraum mit seinen Zweigen nicht überall ausfüllen, also Blössen lassen wird, sondern man begnügt sich mit einer Höhe von 6—8 Fuss, wobei alles in schönster Fülle erscheinen kann. Dies ist ja auch für alle gewöhnlichen Gartenfälle schon hoch genug und verursacht oft nicht kleine Sorgen, wie man Schutz genug gegen Winter und Wetter verleihen solle.

Von der Moosrose verzeichne ich nur nachfolgende Sorten. Ich könnte zwar deren Zahl verdreifachen, aber die neusten der letzten Jahre sind in allen Katalogen enthalten und stehen bei allen Rosenhändlern zum Verkauf bereit. Hier will ich hauptsächlich nur an das erinnern, was im Modestrudel der Zeit untergetaucht, vom Neusten überflutet und vergessen oder wenigstens vernachlässigt ist.

Aus Gründen, welche jeder Kenner billigen wird, gebe ich bei diesem Verzeichnisse etwas mehr als nur die Namen. Alle minder erfahrenen Rosenfreunde werden mir dies hoffentlich Dank wissen, da die Moosrosen noch immer in einigem Preise stehen und man daher auch gern wissen mag, wozu man sie am vorteilhaftesten verwenden könne. W. Körber.

Das Verzeichniss der (Moosrosen)-Varietäten steht Interessenten zur Einsicht zu Diensten; der Abdruck würde für den Umfang dieser Zeitung zu viel Raum einnehmen. Die Redaktion.

Neuste Rosen für 1896.

(Fortsetzung.)

Beschreibung der Züchter.

(Wir bitten alle Neuheiten-Züchter uns stets von dem Vorhandensein ihrer Neuheiten Nachricht zu geben.)

Züchter: Dubreuil.

Princesse de Venosa (Thee). Strauch nicht rankend, Holz dunkel, Laub s. glänzend; Knospe schön länglich, weiss mit gelblich zinnober beim Erblühen. Blume schön gefüllt, gut gebaut, gut öffnend, sehr wohlriechend, goldig nankingelb mit carmin nüanciert, mit améthyste-violettem Schein. Für Treibzwecke extra. Certificat I. Classe.

Panaché de Lyon (Portland). Sport von Rose du Roi, deren Haltung und Wuchs sie behalten hat. Sie unterscheidet sich sehr durch schöne und regelmässige Panachierung. Grundfarbe chinesischrosa mit glänzend purpurroten Streifen. Form und Geruch wie bei Rose du Roi. Erhielt 5 silberne Medaillen.

Züchter: Th. Pernet-Ducher.

Antoine Rivoire (Theehybride). Strauch von gutem Wuchs, ziemlich aufrecht, Blume gross, gut gefüllt, camellienförmig, Farbe sehr zart fleischrosa mit gelbem Grunde, lebhaft carmin schattiert und berandet; herrliche, blühbare und robuste Sorte. Dr. Grill ♀ × Lady Mary Fitzwilliam ♂. 2 erste Preise.

Beauté Lyonnaise (Theehybride). Strauch wüchsig, aufrecht, von Baronne de Rothschild stammend, sehr blühbar, besonders auffallend beim ersten Flor mit Blumen von grosser Schönheit. I. Preis.

Mlle Alice Furon (Theehybride). Strauch wüchsig, Zweige kräftig, gerade, Laub üppig, Blume gross, kugelig, gelblich weiss, an Gloire Lyonnaise erinnernd. Sehr blühbar, Haltung und Bau wie Lady Mary Fitzwilliam, aber von besserem Wuchs. Lady Mary Fitzwilliam × Mme Chédane Guinoisseau.

Mlle Helène Cambier (Theehybride). Strauch sehr wüchsig, buschig, Blume mittelgross bis gross, sehr gefüllt, Farbe variierend von lachsrosa bis kupfrigrosa, sehr oft schön auroraähnlich, sich beim völligen Erblühen abschwächend, ausserordentlich reichblühend, stammt von einer nicht im Handel befindlichen Sorte.

Züchter: P. & Cl. Nabonnand.

Madame Borriglione (Thee). Blume gross, halbgefüllt, kupfrig carminrosa, Grund goldig, Knospe länglich, gut gebaut; schön belaubt, Stacheln kräftig; wüchsig, stets blühend.

Madame von Siemens (Thee). Blume sehr gross, gefüllt, vollkommene Haltung, fleischrosa, sehr schöne längliche Knospe; Laub sehr hübsch; Strauch sehr wüchsig, sehr blühbar. Stammt von Mme Nabonnand.

Marie Soleau (Thee). Blume gross, gefüllt, wunderbar geformt, elegante Haltung. Farbe entzückendes silberrosa; schöne Knospe, hübsches Laubwerk; Strauch sehr wüchsig, ausserordentlich blühbar. Stammt von Suzanne Blanchet.

Isaac Demole (Thee). Blume sehr gross, sehr gefüllt, aufrecht, vollkommene Form, carminrot, Mitte dunkler; Rand der Petalen weiss gesäumt. Knospe halblang, gut öffnend, dunkelgrün belaubt, Stacheln stark; Strauch s. wüchsig, ausserordentlich blühbar. Stammt von Prince Wasiltchicoff.

Souvenir du père Lalanne (Thee). Blume gross, gefüllt, mit grossen Blumenblättern; Farbe glänzend carminrot, Mitte goldig, die schöne lange Knospe ist dunkelcarmin, Strauch sehr wüchsig, sehr blühbar.

Züchter: W. Paul & Sohn.

Sylph (Thee). Blumen elfenbeinweiss mit pfirsichrosa Schattierung, gross, hochkugelig, mit dicken festen Petalen; Haltung aufrecht, herrliche Ausstellungsrose. Wuchs kräftig, reichblühend. Schnitt- u. Gartenrose.

Zephyr (Thee). Blumen schwefelgelb, in beinahe weiss beim völligen Erblühen übergehend; gross, gefüllt, kelchförmig, von schöner Haltung, Wuchs gut. Gute Gruppen- und ausgezeichnete Schnittrose. Beide sind für Theerosen ziemlich hart.

Züchter: J. C. Schmidt.

Venus (Hybrid-Remontant). Blume gross, sammetartig, dunkelpurpur, von schönem festen Bau, gut gefüllt und von köstlichem Wohlgeruch. Die Blumen entwickeln sich einzeln oder zu zweien auf straffen Stielen, sich frei über der Belaubung tragend. Das Holz ist verhältnismässig wenig bedornt, die Belaubung von angenehmer, dunkelgrüner Färbung. Die Neueinführung ist das Ergebnis einer Aussat von Général Jacqueminot, der beste von mehreren tausend Sämlingen.

Kleiner Liebling (Polyantha). Eine der reichblühendsten, kleinblumigen Rosen. Die Blumen erscheinen in Dolden und sind solche von 100 Blumen durchaus keine Seltenheit. In knospendem Zustande gleichen die Blumen in Form der allgemein beliebten Cécile Brunner, die Farbe dagegen ist ein schönes leuchtend carminrosa, allmählig in blassrosa übergehend. Trotzdem die Rose nur halbgefüllt ist, gewährt ein Beet mit diesen Rosen bepflanzt durch den enormen Blütenreichtum einen prächtigen Anblick. Entstammt einer Kreuzung von Polyantha grandiflora und Fellemberg.

Anemonenrose (Hybride). Eine halbkletternde Art mit prächtigen camellienartigen, glänzenden Blättern. Die Blumen gleichen in Form und Farbe der beliebten Anemone japonica elegans, die bekanntlich die Grösse eines silbernen Fünfmarkstücks und darüber erreichen. Die Farbe ist silbrigleuchtend rosa. Als Trauerrose ist dieser Neueinführung eine glänzende Zukunft sicher,



zumal sie viel widerstandsfähiger und reichblühender als ihre Schwestersorte „Camellie“ ist.

Eine **gelbe Camoens** wird demnächst in den Handel kommen, welche in San Remo gezogen wurde.

Gute Neuheiten von 1895.

Bericht von W. Gillemot-Budapest.

„Die Neuheiten von 1895 befriedigten besser als die von 1894. Ich bewunderte unter den 95ern 13 Sorten, die ich als gut bezeichnen will, das heisst, soweit man nach Winterveredlungen überhaupt eine Rose beurteilen darf: Beide Souvenir de Mme E. Verdier (Theehybride u. Remontant), Souvenir de L. Guillot, Mme Abel Chatenay, Mme Georges Durrschmidt, Clara Watson, Fiametta Nabonnand, Rosomane Alice Huguier, E. Veyrot Hermanos etc. Fiametta Nabonnand ist sehr schön, wenn auch schwach gefüllt, von zartem Geruch; Droegenmüller's Emin Pascha wird sich bald einen Platz sichern; sie bringt meter lange Triebe, gesundes saftgrünes Laub und ist sehr reichblühend; auch die Seitentriebe bringen schöne Blumen. Im Dezember entwickelten sich noch prachtvolle Blumen im Freien. Es freut mich, auch einmal etwas Lobenswertes über die Züchtungen Droegenmüllers, welcher sich so viele Mühe gibt, sagen zu können. Charlotte Gillmot blühte hier in 20 Exemplaren. Da die Rose aber den Namen meiner Tochter trägt, will ich mich einer weitern Begutachtung enthalten.“

Es sei hier eingeschaltet, dass Papa Guillot vor circa sechs Jahren der Tochter Gillemot's versprach, die schönste Rose, die er noch züchten würde, ihr zu verehren. Er hat Wort gehalten; die Rose kam zwar erst nach seinem Tode in die Oeffentlichkeit, aber die liebliche ungarische Rosenfreundin und Kennerin kann stolz auf ihre Rose sein. (Die Red.)

Eine internationale Rosen-Gesellschaft,

vielmehr ein internationaler Rosen-Vorstand wurde im Sommer 1894 in Antwerpen gegründet. Die Versammlungen, Vorträge und die Anregungen waren sehr interessant und man versprach sich viel von dem Wirken dieses europäischen Vorstandes. Aber es scheint, dass auch dort die Devise herrscht: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ und man begnügt sich seit 1½ Jahren „Gewehr bei Fuss zu halten.“

Wenn es nun so geht, wie mit dem französischen Rosen-Verein, so kann doch noch etwas daraus werden.

Nicht ein, sondern auf einmal zwei Rosen-Vereine hat Frankreich erhalten, nachdem das Projekt vom Jahre 1885 bis jetzt nicht zur Ausführung kommen konnte. In Lyon bildete sich die

Société nationale des Rosiéristes,

und in Paris die Société des Rosiéristes, als Zweig der Société nationale d'Horticulture. Es scheint uns, dass die bekannte Eifersucht zwischen Lyon und Paris, die Bildung einer einzigen Gesellschaft verhindert hat. Möglicherweise ist es zum Vorteil der Rosen-Liebhaber, indem 2 rivalisierende Vereine jedenfalls nicht unthätig sein können. P. Lambert.

Kleinere Mitteilungen.

Wett-Okulieren in Lyon 1895.

Nach dem „Journ. d. Roses“ fand am 27. Juli vorigen Jahres ein Preisausschreiben der Société d'horticulture du Rhône für die Rosen-Okulierer in der Rosengärtnerei des Hrn. P. Guillot in Lyon seine Erledigung. Am 19. August fand die Prüfung der Arbeit durch eine Kommission statt und fand, dass 79 bis 95 % angewachsen waren.

Blanc Claudius erhielt den **I. Preis**; er hatte **88** Veredlungen mit **95 %** Erfolg.

II. Preis erhielten: Téras mit 66 Veredlungen und 95 %; Lawrard mit 64 Veredlungen und 95 %; Grosset 84 Veredluogen und 92 % Erfolg.

III. Preis: Aubonnet 72 Veredlungen und 92 %.

4 Veredler erhielten je einen IV. Preis mit 62 mit 89 %; 60 mit 90 %; 60 mit 89 %; 66 mit 88 %.

Wenn diese Veredler sich nun mit dem „Schnelläugler“ erst eingeübt haben werden, wird es beängstigend sein mit solcher Schnelligkeit und der Preis der Rosen muss noch weiter sinken. Leider veredeln unsere meisten Arbeiter und Gehilfen aber mit mehr Ruhe und oft mit weniger Erfolg. Ausnahmen gibts natürlich auch. P. L.

Das **bacteriologische Laboratorium** zu **Schwäb. Gmünd** empfiehlt sich zu Untersuchungen u. chemischen Analysen von Dünger, Erde und Pflanzen.

Rosen-Tabak.

Im Kazanliker Thale, wo mit dem Rosenöl ein bedeutender Handel getrieben wird, sind gewöhnlich die Frauen und Mädchen mit Abpflücken der Blüten betraut. Die Arbeit ist keine sehr umständliche, aber etwas langweilende, in der Art, als die Drüsen der Rose einen schwärzlichen und klebrigen Likör ausscheiden, welcher sich an den Händen der Arbeiterinnen festsetzt, und welcher ihnen streng verboten ist, vor beendigter Arbeit, also erst abends, zu entfernen. Diese Substanz wird in äusserst kleine Kügelchen gerollt und dem Schnupftabak untermischt, welchem er ein köstliches Rosen-Aroma verleiht. („Journal des Roses“.)

Durch Anwendung von 10 Kubikzoll Knochenmehl auf eine Général Jacqueminot-Pflanze erzielte ein Rosenfreund ungefähr 500 Blumen und einen ausserordentlich starken Wuchs in einem Jahre.

Nochmals Kerosene-Auflösung gegen Trips, Schildläuse, Rote Spinne etc.

Was ist Kerosene? werden wir verschiedentlich gefragt. „The Gardening World“ gibt darüber genauern Aufschluss. Es heisst darüber: Es ist ein flüssiges Hydro-Carbonat, ein Oel, wie man es zur Beleuchtung und andern Zwecken verbraucht. Hunderte würden es Paraffin-Oel nennen, aber dies stimmt nicht. Petroleum kommt der Sache schon

näher und wird auch wirklich viel gegen das Ungeziefer angewandt. Kerosene ist einfach Steinöl (rock oil) wie es aus der Erde hervorquillt oder durch Bohrungen gewonnen wird, wird aber auch zu Leuchtzwecken benutzt und ist ebenfalls ein Hydro-Carbonat.

Die Mischung (nur solche ist gefahrlos) wird nach folgendem Recept hergestellt: Kerosene-Oel 10 Liter, gewöhnliche Seife 1/4 Kilo, Wasser 5 Liter.

Die Seife wird in kochendem Wasser gut aufgelöst, dann das Oel zugefügt (aber man nehme den Topf vorher vom Feuer fort). Diese Mischung rühre man tüchtig durch bis sie eine rahmartige Beschaffenheit zeigt. Zum Gebrauch gegen Schildläuse etc. nehme man 1 Teil dieser Lösung und füge 9 Teile Regenwasser hinzu und spritze damit.

Andere empfehlen eine Mischung aus 10 Liter Kerosene-Oel und 5 Liter saure Milch (statt Seife). Sie wird in derselben Weise hergestellt wie vorige. In kaltem Zustande wird diese Mischung so lange gerührt, bis sie eine butterartige Beschaffenheit zeigt. Zum Gebrauche fügt man auf 1/2 Liter Lösung 6—7 Liter Regenwasser unter fortwährendem Rühren zu.

Wir raten sehr zu Versuchen. Die Red.

Paul Nabonnand trifft jetzt in grossartiger Beschaffenheit aus dem Süden ein; die Blumen sind sehr voll, schön ausgebildet und haben eine kräftige, dunkelrosa Färbung. Sollte diese Rose bei uns nicht mehr in Kultur genommen werden müssen? Wir glauben, dass sie, wenn nach Art der Papa Gontier kultiviert, lohnend sein würde. P. L.

Der **Verein deutscher Gartenkünstler** hat soeben ein Preisausschreiben erlassen, das die Erlangung von Entwürfen für eine Aufnahme-Urkunde in künstlerisher Ausstattung bezweckt. Die Gestaltung ist dem freien Ermessen des Bewerbers anheimgestellt, jedoch muss der Entwurf auf die bildende Gartenkunst Bezug haben. Die Zeichnung ist einfarbig in Schwarz herzustellen.

Als Preise sind 150, 100 und 75 Mk. ausgesezt. Der Einlieferungstermin für den Wettbewerb, an dem sich nur Vereinsmitglieder beteiligen dürfen, ist der **1. März 1896**. Die näheren Angaben und Bedingungen sind im Vereinsorgane, der „Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst“, veröffentlicht.

The Bride.

Ganz zweifellos ist die Braut bei mir keine geruchlose, sondern eine wohlriechende Rose, und zwar riecht sie wie gebrühter Thee mit Apfel. Nicht blos zehn Mal habe ich das untersucht und gefunden und stets auch von anderen, denen ich The Bride aus meinem Garten zu riechen gab, bestätigt erhalten. Immerhin ist es möglich, dass sie in anderem Erdreich und in anderer Lage nicht oder nicht so riecht. Man darf nur an die Weigelia denken, betreffs deren der gleiche Streit ist, wie betr. The Bride. Auch die Weigelia riecht in meinem Garten stark, so stark, dass man schon 6 Schritt von 3 beieinander stehenden Weigelien den süssen und feinen Geruch derselben wahrnimmt. Und in anderen Gärten soll sie nicht riechen? (Oder ist bei den verschiedenen Species der Weigelia insoweit ein Unterschied?)

Köhler-Jena.

Wildrosen-Kreuzungen.

Aus der Dawson-Rose (Rosa multiflora × Général Jaqueminot) hat Jackson Dawson vom Arnold Arboretum wieder einige Neuheiten gezogen, indem er diese mit Mme Gabriel Luizet befruchtete. Einer dieser Sämlinge hat kleine Blumen, ist aber schön gefüllt und von herrlicher, rein hell nelkenrosa Farbe. Sie rankt und wird, an einem Gitter oder an Säulen blühend, wunderschön aussehen.

Mittel gegen Meltau.

2 1/2 Kilo Tabakrippen und 5 Kilo Schwefel lässt man solange in 60 Liter Wasser kochen bis die Mischung auf ca. 20 Liter eingekocht ist. Beim Spritzen wird die Masse 5fach verdünnt.

In Amerika tauchte im vorigen Jahre eine Rose unter dem Namen White Rambler auf; es hiess, die Sorte sei ein Sport von White Pet. Auf meine Anfrage bei den Verkäufern wegen des Remontierens wurde mir der Bescheid, dass darüber noch keine Erfahrung vorliege. Sind da nicht Zweifel berechtigt, dass man es wieder mit einer ältern, dort aber unbekannten Rose zu thun haben sollte? Die alte Polyantha sempervirens „Félicité Perpetué“ hat ja z. B. viel Aehnlichkeit in der Blüte von White Pet. Aehnlich vermutet Herr Walter Easely, Obergärtner bei W. Paul & Son, Waltham Crass.

Jetzt wird wieder eine White Rambler als japanische Einführung, von Schöneberg-Berlin aus, angeboten. Das Cliché der „Turner's Crimson Rambler“ dient ihr als Illustration! Wir sind neugierig, alle diese White Ramblers zusammen in Blüte und Wuchs kennen zu lernen und sie mit der „Thalia“ (Lambert's White Rambler) vergleichen zu können.

P. L.

Während der Feiertage (Weihnachten u. Neujahr) stieg der Preis von American-Beauty-Blumen auf 36 Dollar = 130 Mark per 12 Blumen im Detailhandel der Newyorker Blumenläden.

Es erregt sicher unter den Rosenfreunden grosses Vergnügen, dass die **Weisse**, die **Echte** weisse, die **Rein**weisse und **Deegens weisse Maréchal Niel** (meine, deine und seine Weisse Niel) so plötzlich angeboten werden. Merkwürdigerweise geschieht es zur selben Zeit, aber nicht ganz zu denselben Preisen. Deegen's weisse Niel und die dessen Nebenbuhlers Westphal halten gleiche Preise und ziemlich hoch, weil deren Niel die weisseste und erprobteste ist. Die andere ist billiger; dieser Besitzer ist bestrebt, den Erstern das Geschäft abzuschneiden und bietet dieselbe von Zeit zu Zeit billiger an. Kollegen gegenüber ist solches Verfahren allerdings nicht gerade angenehm.

Deutsche Rosen sind zu verschiedenmalen mit Erfolg nach Dar-es-Salam von Potsdam (C. Görms) aus versandt worden und erfreuen sich in dieser Colonie eines guten Gedeihens.

Neben der vorzüglichen Kultur dürfte auch die gute Verpackungsart mit zu dem Erfolge beigetragen haben. P. L.

Die drei Grazien.

Sie sind mir schon längere Zeit liebe Bekannte, jene anmutigen Röslein, welche Herr P. Lambert in diesem Jahre in den Handel bringt. Vor sechs Jahren schon schickte mir Herr Schmitt in Bischweiler die Rosen zur Begutachtung; zwei Jahre später sah ich dieselben auf der Strassburger Ausstellung. Es ist nur zum Verwundern, dass so lange Zeit verstreichen



musste, bis Herr Lambert auf die drei Grazien anbiss. Es ist etwas Neues, etwas Schönes, und ich zweifle nicht im geringsten daran, dass sie jedem Rosenfreunde willkommen sein werden. Reichen sie auch inbezug auf Füllung, Form und Grösse nicht an unsere Matadore unter den Rosen, so sind es doch die ersten Varietäten einer neuen Gruppe, die in den Gärten sehr verwertbar sein wird. Begabt mit äusserst reichem Duft, sind sie wegen dieser Eigenschaft allein schon viel wert. Niemand wird enttäuscht, wenn er die drei **Grazien: Aglaia, Euphrosine** und **Thalia** erwirbt. E. M.

In welchem Zustande sollten die Rosen-Blumen in den Treibereien geschnitten werden?

Die Regel ist: „zu schneiden, wenn sie dafür geeignet sind". Aber es ist doch ein Unterschied bei den Sorten zu beobachten. Manche Blumen halten und entfalten sich langsamer, wenn sie im Knospenzustande geschnitten und dann im Keller in Wasser gestellt werden; andere können gerade vor ihrer vollen Entfaltung geschnitten werden.

Eine zarte Behandlung erfordern die getriebenen Blumen allerdings, man kann nicht damit umgehen, wie mit den italienischen und französischen Rivierarosen.

Bericht aus Lübeck.

Das Herbstgeschäft in Rosen war zufriedenstellend. Niedere, auf Wurzelhals veredelte Ware war stark begehrt und ist ziemlich ausverkauft. Hauptsächlich wurden Thee- und gute Treib-Remontant in starker Ware verlangt. In Stammrosen war der Handel etwas flau; es wurden hauptsächlich gute, schlanke, gut bewurzelte Waldstämme mit Doppelkrone (2 Augen) verlangt, doch sind noch grosse Vorräte vorhanden.

In Monatsrosen und Polyantha war wenig Nachfrage. Moos und Centifolien gingen gut. Im allgemeinen ging das Geschäft in unserer Branche gut.

W. Hedlund.

Die englische „National-Rose Society" hatte im Jahre 1895 eine Einnahme von 15 760 Mark und eine Ausgabe von 14 840 Mark. An Preisen wurden auf der Crystal-Palast-Ausstellung allein circa 5210 Mark vergeben.

Eine Rosen-Neuheit von Jos. Bonnaire, genannt: Rosette de la Légion d'honneur (Theehybride) kam diesen Herbst in den Handel. Wir geben Kenntnis davon, wie von allen andern Neuheiten, doch glauben wir nicht, dass die Sorte bei uns viel Anklang finden wird. Als Theehybride können wir uns nicht recht eine solche Rose vorstellen und es können wohl auch die meisten Ausländer keine Rosette de la Légion d'honneur im Knopfloche tragen. Als Blume ist sie zu klein für solchen Strauch.

Die Beschreibung lautet: Sorte extra wüchsig, halbrankend, ununterbrochen blühend, Zweige zahlreich, höchstens 1,50 m Länge erreichend. Blätter glänzend, dick, Knospen klein, gut gebaut, eiförmig, nacarat rote Farbe, kirschrot schattiert, am Rande granat-zinnober; Blumenblätter lachscarmin mit gelben Streifen in der Mitte. Die eben aufbrechende Knospe ähnelt in merkwürdiger Weise der Offiziers-Rosette der Ehren-Legion!

Von einer Seite, deren Urteil wir hochschätzen, wird uns mitgeteilt, dass die neue spanische Rose: Christina Maria nichts wert ist. Wir vermuteten dies, als wir die Pflanze nur zu Gesicht bekamen (sie hat keinen Wuchs) und wandten uns deshalb um Auskunft an eine massgebende spanische Firma.



Der Vorstand des Vereins pro 1896 besteht aus folgenden Herren:

Ehren-Präsident: Eduard v. Lade, Monrepos.

Präsident: Carl Druschki, Kaufmann, Görlitz.

I. Vice-Präsident: Max Buntzel, Kgl. Gartenbau-Direktor. Niederschönweide.

II. Vice-Präsident: Carl Görms, Rosenschulenbesitzer, Potsdam.

Geschäftsführer: Peter Lambert, Rosenschulenbesitzer und Garten-Architekt, Trier.

I. Stellvertreter: Carl Palm, Rosenschulenbesitz., Hohenkreuz.

II. Stellvertreter: C. Brettschneider, Geschäftsführer der Lorberg'schen Baumschulen, Berlin.

Sitz des Vereins ist Trier.

Die Statuten des Vereins sind auf der Rückseite des Umschlages dieser Zeitung abgedruckt und wir verweisen ganz besonders auf die einzelnen Paragraphen. Man beachte vor allem die §§ 2, 4, 8, 9, 10.

Anträge für die nächste General-Versammlung bitten wir baldigst an uns gelangen zu lassen.

Wir erinnern daran, dass jetzt mit dem Auspflanzen der Rosen in Frankfurt für die Ausstellung 1897 begonnen werden kann. Platzmiete wird nicht erhoben. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat das Protektorat allergnädigst zu übernehmen geruht.

Die Geschäftsführung.



Ludw. Möller, Erfurt, ist von der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

H. F. Eilers, Kaiserl. Hoflieferant in St. Petersburg, ist von Sr. Majestät dem König von Preussen der Kronenorden IV. Klasse verliehen.

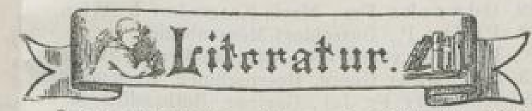
Hofgärtner Graebener wurde von Sr. Königl. Hoheit dem Grossherzog von Baden zum Gartendirektor und Vorstand der Grossherzogl. Gartendirektion in Karlsruhe ernannt.

Herrn C. E. Haupt, Kgl. Gartenbau-Direktor zu Brieg, wurde der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

H. F. Eilers, St. Petersburg, wurde von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen v. Wales durch die Ernennung zum Hoflieferanten ausgezeichnet.

Der Grossherzogliche Gärtner Poths auf Schloss Königstein im Taunus wurde von Sr. Königl. Hoheit dem Grossherzoge von Luxemburg vom 1. Jan. 1896 ab definitiv zum Hofgärtner ernannt.





Rosen-Bibliographie. Rosen, dens historie, udbredelse og Kultur, af A. Zeiner-Lassen, Kjobenhavn 1892.

Praktische Anleitung zum Spargelbau, nach den neuesten Erfahrungen aufgestellt von Ernst Wendisch, Obergärtner, Berlin. 1895. Mit 59 Abbildungen im Text. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis 2,50 Mark. Unseres Wissens ist dieses 144 Seiten starke Buch das fehlerloseste und praktischste Werk über Spargelzucht und Pflege. Gerade jetzt bei der beginnenden Pflanzzeit sei es Jedem empfohlen, der sich über den einen oder andern Punkt einen erprobten Rat holen will. Speziell seien auf diese Schrift aufmerksam gemacht: Gutsbesitzer, welche mit geringem Kapitale eine hohe Rente bei nicht allzu ungünstigen Verhältnissen des Bodens und Klimas aus ihren Grundstücken erzielen wollen.

Thomas, Kakteenkultur. Kurze Anleitung zur Zimmerkultur, mit einer Farbentafel und 21 Abbildungen. Verlag von J. Neumann, Neudamm. 1896. Preis 1 Mark. Die Zahl der Kakteenfreunde ist in letzter Zeit bedeutend in der Zunahme begriffen. Wir empfehlen denselben daher obiges Werkchen angelegentlichst.

Die Kunst des Boukett- und Kranzbindens nebst Anleitung zum Trocknen, Bleichen und Färben der Blumen, Gräser und Moose; mit einem Abschnitt über die zur Binderei verwendbaren, bei uns winterharten Stauden und Zwiebelgewächse. Von Dr. Ed. Brinkmeier. 5. Auflage, mit 60 Abbildungen, neubearbeitet von P. Möschke, Inspektor an der Gärtner-Lehranstalt zu Köstritz. Verlag v. Hugo Voigt, Leipzig. Preis: brochiert 2,20 Mark, elegant gebunden 3 Mark. Die Stilarten, Straussformen, Trauer- und Sarg-Dekorationen, Tafel-Dekorationen, Körbe sind eingehend beschrieben und vom künstlerischen Standpunkt erörtert und durch ausgewählte Abbildungen veranschaulicht.



Frage Nr. 1. Wie behandelt man frischen Canina-Samen, damit er im Frühjahr gleich aufläuft? Ph. P.

Frage Nr. 2. Giebt es eine Conserven-Fabrik in Deutschland, welche sich mit der Herstellung von Confituren und Marmeladen aus Rosenblumen und -Früchten befasst?

Frage Nr. 3. Giebt es ein Werk, in welchem man jede Rose bestimmt findet und aus welchen Kreuzungen sie hervorgegangen ist? Es ist dies von grossem Wert zu wissen, da man dadurch sortenkundiger wird. Zum Beispiel, man will wissen, ob Theerosenblut in einer Sorte ist oder nicht. C. M.

Frage Nr. 4. Woher kommt es, dass bei Winterveredlungen von Rosen, nachdem sie auf das warme Beet gebracht sind, die jungen weissen Wurzeln nach einigen Tagen zu faulen anfangen? Die Wildlinge sind gut im Wachstum, wenn sie veredelt werden; das Resultat ist dasselbe bei holzartiger, wie bei krautartiger Veredlung. Sie wachsen meistens gut an und trotzdem faulen die Wurzeln. Wir haben es mit einer Bodenwärme von 22° R., 15° R. und 13° R. probiert und immer starben die Wurzeln ab. Die Töpfe stehen in einem Beet von Torfstreu, die Pflanzen sind mässig feucht. Gebr. G.



Antwort auf Frage Nr. 43. Kaiserin des Nordens, ebenso die andern Rugosa-Sorten kann man auf Hochstämme veredeln, besser auf kräftige Halbstämme. Als Solitair-Pflanzen oder zu mehreren gruppiert, erzielen sie eine gute Wirkung durch ihr hübsches Laub, ihre Blütenfülle und bei manchen auch durch die grossen Früchte.

Antwort auf Frage Nr. 44. Viscountess di Verin gibt es unseres Wissens nicht, vielleicht Viscountess de Vézins.

Antwort auf Frage Nr. 45. Spritzen Sie mit der Bordelaiser Brühe bald, ehe das Laub erscheint und nach 3—4 Wochen nochmals. Ausserdem wurden in der letzten Nummer dieser Zeitung weitere Mittel gegen Rost empfohlen, welche Sie versuchen wollen.

Antwort auf Frage Nr. 4. Es ist ein grosser Fehler, dass Sie mit der Veredlung erst beginnen, wenn die Wildlinge schon gut im Wachstum sind. Veredeln Sie die Unterlagen in ganz ruhendem Zustande, oder auch nachdem sie gerade beginnen die Augen zu schwellen. Durch das Abschneiden des Kopfes der im Wuchs befindlichen Wildlinge erstickt die Wurzel im Saft, da kein Ausweg mehr vorhanden ist. Vielleicht haben Sie auch Ihrer Erde etwas viel Hornspäne oder sonstige künstlichen Dünger beigemischt? P. L.

Patent-Liste,

aufgestellt von dem

Patent-Bureau von H. & W. PATAKY

Hauptgeschäft: Berlin NW., Luisen-Strasse 25. Filialen: Hamburg, Gr. Burstah 13. München, Göthestrasse 4 II. Cöln, Ehrenstr. 73. Prag, Wenzelpl. 35. Frankfurt a. M. 1 II. Budapest, Theresienring 3. Auskünfte erteilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos. Recherchen und Auszüge aus den Patentanmeldungen werden billigst berechnet. Ausführliche Brochüre gratis und franco.

Anmeldungen.

H. 15 874. Verfahren zur Impfung von Feldboden für Leguminosen mit Reinkulturen von Wurzelknöllchen-Bakterien. — Dr. F. Nobbe und Dr. Lorenz Hiltner, Tharand. 18. 3. 95.

Gebrauchsmuster.

50 279. Räuchervorrichtung für Gewächshäuser, Mistbeete u. dgl., in Form eines rostartigen Gestelles. Bernhard Haubold, Laubegast bei Dresden. 13. 12. 95. — H. 5103.

45 032. Blumentopf oder Blumentopf-Umhüllung mit Oesen zur Befestigung von Blumenhaltern. — Jos. Stein, Poppelsdorf-Bonn, Endenicherstrasse 24. 31. 5. 95. — St. 1250.

45 150. Frühbeetfenster mit hohem Holzrahmen und durch eine Metallplatte abgedecktem unterstem Riegel. — Robert Nicolaus, Breslau, Friedrichstr. 94. 15. 8. 95. — N. 879.



Erschienene Kataloge unserer Mitglieder.

V. Masek, Baumschulenbesitzer und Handelsgärtnerei. Ill. Hauptpreisverzeichniss 1896. Turnau B.
Gebr. Schlück, Baumschulen und Samenhandlung. Ekaterinoslaw.
Wilh. Leid, Nelkenkulturen. Arnstadt.
Wilh. Pfitzer. Stuttgart. Herbst-Katalog 1895.
W. Paul & Son, Waltham Cross.
Peter Lambert, Trier. Neuste Rosen für 1896.
W. Mühle, Temesvar. Reichillustr. Haupt-Samen- und Pflanzen-Katalog.
H. Heins, Rellingen (Holstein). Baumschulen. Preis-Verzeichnis.
J. Heins Söhne, Halstenbeck (Holstein). Forst- und Heckenpflanzen.
A. Schmid, Nelkenzüchter, Aalen. Topf-Chor-Nelken 1896.
C. Schmitt, Rosen-Gärtnerei, Eltville a. Rh. Engros-Offerte.
Ludwig Zwirner, Lautenbach i. Reuchthal (Baden). Verzeichnis der Obst-Modelle der bekanntesten Obst-Sorten.
Joh. Daugull, Jurjew (Russland). Gemüse-, Blumen-, Gras- und Gehölz-Sämereien; Obstbäume, Rosen, Beerenobst etc.
Grossherzogl. Obstbaumschulen Baden-Baden.
Harzer Gartenbau-Ausstellung vom 30. Juli bis 9. August 1896 zu Wernigerode i. H.
Programm der 162. Gartenbau-Ausstellung vom 15.—17. November 1896. Société royale d'agriculture et de Botanique de Gand. Chrysanthemum, Orchideen und Plantes ornamentales.
Programm der Dresdener 2. Internationalen Gartenbau-Ausstellung 2.—10. Mai 1896.
Situationsplan für die Rosen- und Pflanzen-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1897.

Neu angemeldete Mitglieder

bis 21. 1. 96.

99. Baer Carl, Krementschug (Russland).
104. Bartow Ant., gräfl. Obergärtner, Bregens am Bodensee.
180. Behrend Otto, Grebinerfeld b. Osterwick.
182. Bein A., Handelsgärtner, Simferopol (Russld.).
466. Crone Carl, Obergärtner, Heiligenstedten bei Itzehoe.
590. Ebert C., Rosengärtnerei, Oetzsch b. Leipzig.
930. Groth F. C., Rosengärtnerei, Kiel.
1007. Gartenbau-Verein, Dülken.
1043. Gartenbau-Verein, Königsberg i. Pr.
1016. Gartenbau-Verein, Erfurt.
1049. Gartenbau-Verein, Limburg a. d. Lahn.
1194. Hatje H. J., Krupunder b. Eidelstadt.
1215. Hayek, Gemeinderat, Brünn (Oesterreich).
1238. Heinrich Fritz, Darmstadt.
1397. Hür H., Werro (Livland).
1411. Jaeger Victor, Gärtnereibesitzer, Tübingen.
1516. Kattner Rob., Gärtnergehülfe, Trier.
1654. Kopernicky Josef, Stadthauptmann, Ujbànga (Oesterr.-Ung.).
1758. Kühn Franz, Kischineff-Bessarabien (Russl.).
1930. Liljewall Frz., Kunstgrtnr., Albano-Stockholm.
2027. Magnowsky W., St. Petersburg (Russland).
2034. Mahler M., Handelsgärtner, Kalnaberschi (Russland).
2064. Marschel Rob., Kalisch (Russland).
2167. Mügge F., St. Petersburg (Russland).
2329. Odwarka Frz., Maria-Enzersdorf b. Wien.
2502. Puder P., Düsseldorf-Mörsenbroich.
2600. Redaction vom Württb. Obstbau-Verein, Stuttgart.
2715. Rothhaar Georg, Rosenschulen, Kreuznach.
2720. Röttger Fr. Jul., Gärtner, Rothenditmold bei Cassel.
2794. Seifert Karl, Handelsgärtner, Oelsnitz i. Erzgeb.
2796. Seiler Chr., Kaufmann, Köln-Riehl.
2799. Senf, Obergärtner, Villa Wendelstadt, Godesberg a. Rh.
2830. Simmgen Th., Rosengärtner, Dresden-Strehlen.
3080. Schuck Ch., Kunstgärtner, Worms.
3177. Stern Robert, Dürgoy b. Breslau.
3334. Ulricksen F., Garteninspector, Alnarp (Schweden).
3369. Vervaart E., Directeur, Tilburg (Holland).
3647. Zinke Josef, Schockau, P. Sandau (Oesterr.).

Gestrichen, in Ausführung des betreffenden Vereinsbeschlusses, sind folgende Mitglieder:

Carl Anderl, Handelsgtr., Inzersdorf b. Wien.
Hartmann Danth, Bleichgärtr., Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.
Georg Dörner, Hdlsgrtr., Rödelheim.
Conr. Freitag, früher London, England.
Fritz Hann, Hdlsgrtr., Leobschütz.
Carl Harras, Suhl in Thüringen.
Jacques Henkel, Gastwirt, Frankfurt a. M.
C. S. Joergers, Eidelstadt bei Hamburg.
F. W. Lange, Geometer, Sachsenhausen b. Frankfurt.
H. Maagh & Co., Rosenschule, Hees bei Nywegen (Holland).
Willy Maibaum, Rosenzüchter, Carrenzien b. Neuhaus a. Elbe.
Chr. Pietschker, Gartenbesitzer, Eberswalde.
Carl Reusch, Gärtner, Rudolstadt.
Carl Willrodt, Hdlsgrtr., Neustadt i. Holst.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder-Rätsel.



(Auflösung in nächster Nummer.)

Unsere Liste der **300 besten Rosen** ist im Druck und wird Nr. 2 als Beilage beigelegt, damit dieselbe der frühern Vereins-Abstimmung angefügt werden kann.

Die Redaktion.

☛ Dieser Nummer liegt eine Beilage der Firma L. Vieweg-Quedlinburg, die Neuheit „Preziosa" betreffend, bei, worauf wir besonders hinweisen.

No 1.

No 2.

L. Michel.

No 1. Comte Chandon. (Thee 1894.) Soupert & Notting.

No 2. Mme. Eugène Resal. (Bengal. 1894) P. Guillot.

No. 2. 11. Jahrgang. 1896.



Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.
Redigiert von **P. Lambert,** Trier.

Unsere Abbildung.

No. 1. Comte Chandon

(Thee, Soupert & Notting 1895.)

No. 2. Mme Eugène Resal

(Bengal, P. Guillot 1895.)

Comte Chandon, links auf unserm Bilde, entstand aus der Befruchtung zweier verhältnismässig kleiner, aber hübschen gelben Theerosen: Lutea flora ♀ × Coquette de Lyon ♂. Die Blume hat eine schöne Kelchform, ist gross und gut gefüllt, öffnet sich willig und steht meist einzeln auf kräftigem Stiele. Die Farbe der Umfangsblätter ist hell lachsgelb, die Mitte glänzend citronenchromgelb, und wie die Züchter sagen, eine der leuchtendsten dieser Gattung. Soviel wir die Blüte im Freien beurteilen konnten ist Comte Chandon auffallend schön in der Farbe. Der Strauch ist mittelmässig stark, dunkelgrün belaubt und hat ein kräftiges widerstandfähiges Aussehen. Im Gewächshaus ist die Färbung ebenso kräftig und die Blühwilligkeit gut.

Mme Eugène Resal, rechts, ist eine, in der Abteilung der Monatsrosen hochwillkommene Erscheinung. In der Art von Mme Laurette Messimy, von welcher sie stammt, ist sie ihr aber in der Färbung weit über. Das Kapuzinerrot auf orangegelbem Grunde ist von entzückender Wirkung; besonders wertvoll ist dieser Farbenton für feine Bindereien, in welchen man mit seltenen und kräftigen, neuen Farben die Kundschaft anzieht und erhält. Die längliche Knospe ist besonders lieblich in Form und Färbung, die Blume ist gross, halbgefüllt, zweifarbig in braunrosa übergehend. Der Strauch hat einen kräftigen Wuchs, wird 60—70 cm hoch und fällt durch das glänzende purpurrötliche junge Laub sehr auf. Die Blütenstiele sind etwas dünn, wodurch die Blumen nicht immer schön hoch stehen, sondern etwas leicht gebogen hängen; die Knospen sind jedoch aufrecht.

Im Ganzen wird Mme Eugène Resal, die ältere Mme Laurette Messimy etwas verdrängen.

P. Lambert.



Die schönsten Neuheiten von 1895.

Erfreulich ist es zu sehen, dass im letzten Jahre unter den vielen dem Handel übergebenen Neuheiten verhältnismässig mehr gute und wirklich brauchbare, schöne Varietäten zu finden sind, als wir bisher gewohnt waren. In Kürze erwähne ich hier die mir als empfehlenswert für verschiedene Verwendungen bekannt gewordenen Sorten. Ich stütze mich hierbei nicht auf ein Urteil, das ich von einer einzigen Pflanze gewann, sondern ich hatte Gelegenheit, während des ganzen Sommers 95 jede Sorte in grösseren Partieen zu beobachten.

Francis Dubreuil, die schönste aller bis jetzt erschienenen samtig purpurroten Rosen, nicht allein in der Thea- sondern in allen Klassen. Wuchs sehr kräftig und verzweigt; unendlich dankbar blühend. Form wie Füllung der Blumen ist ausgezeichnet. Für alle Zeit wird sich die Sorte einen Ehrenplatz in jedem Rosarium sichern.

Fiametta Nabonnand (Weisse Papa Gontier). Ebenso wie erstere ein Juwel. An Füllung der Blume übertrifft sie ihre Mutter, ebenso an Grösse. Zu Anfang des Sommers beim Oeffnen der ersten Blumen schloss ich auf übertriebene Reklame. Als jedoch die Pflanzen kräftig wurden, war ich von den Blumen entzückt. Als rein weisse Papa Gontier kann ich sie bis heute nicht bezeichnen, da jede Blume leicht rosa angehaucht ist; die Ränder der Blumenblätter sind zuweilen fast rosa, was ihr jedoch den Wert in keiner Weise entzieht.

Auch als gute Treibrose zeigt sich Fiametta Nabonnand. Im übrigen besitzt sie die Eigenschaften ihrer schönen Mutter.

Mrs. W. C. Whitney. Im Laub, Wuchs und Geruch auf W. F. Bennett deutend. Das Blatt ist stärker und grösser, auch der Wuchs ist kräftiger als bei Bennett. Blumen sehr gross, lieblich rosa.

Rose d'Evian. Aehnelt sehr Christine de Noué. Wuchs bedeutend stärker, blüht auch reichlicher als letzere Sorte. Farbe ist etwas heller. In jeder Beziehung sehr zu empfehlen.

Alister Stella Gray. Sehr starkwüchsig und reich in Dolden blühend. Als Knospe dunkelgelb gefärbt, nach deren Oeffnung leider bald verblassend.

Mme. Eug. Resal, kräftiger Wuchs, schöne Form und ausgezeichnete Färbung der Knospen. Sie blüht unablässig bis in den Spätherbst. Ihre Farbe übertrifft Mlle. Laurette Messimy. Ausgezeichnet ist sie zur Gruppenpflanzung; ich glaube, dass sie guten Eingang finden wird.

Charlotte Guillemot, brillante Form und herliche Farbe. Leider zeigt sich ihr Wuchs bis jetzt nur schwach und wenig verzweigt.

Mme. Abel Chatenay. Eine ausgezeichnet schöne Blume; Wuchs kräftig. Die ersten Blumen waren ziemlich klein, wurden aber dann von Blume zu Blume grösser und schöner, so dass sie jedermann zu empfehlen ist.

Rosomane Alix Huguier zählt zu den eigenartigsten Neuheiten. Wuchs kräftig, jedoch niedrig bleibend. Auf kurzem Triebe erscheint die herrliche, fleischfarbig rosa Blume in einer Grösse und Vollkommenheit, die man von der Pflanze nicht erwartet. Fast jeder Trieb zeigt sich dankbar.

Souvenir de Mme. Eug. Verdier. (Thee-Hybr.) Prachtsorte in dieser Klasse. Wuchs kräftig, ungemein dankbar blühend. Es ist eine Rose, die jedem Kenner willkommen sein muss, eine willig erblühende, nicht zu hoch wachsende Thee-Hybride; die Farbe ist etwas veränderlich, zeigt sich zuweilen weiss, doch ist ihr Wert hierdurch nicht beeinträchtigt.

Mrs. R. G. Sharmann Crawford. Prachtrose in allen Beziehungen. Sie besitzt die schönen Eigenschaften unseres Lieblings Mrs. John Laing und bietet in Form und Farbe der Blume wirklich etwas Neues. Die Blume öffnet sich sehr leicht. Die Färbung dürfte mit der Beschreibung in No. 4, S. 74, Jahrgang 1895 genau übereinstimmen. Die Sorte ist von unbestrittenem Wert. Zur Treiberei kann ich sie warm empfehlen, zumal z. Z. stets etwas Besonderes verlangt wird, was in Mrs. R. G. Sharman-Crawford sicher zu finden ist.

H.

Zur Aufklärung über „Thee-Hybride".

(Fortsetzung von No. 1, Seite 3).

Mit dem Jahre **1880** erscheint Bennett auf dem Plane; die Theehybriden erscheinen gleich dutzendweise. Mit Angabe des Ursprunges finden wir verzeichnet:

- Beauty of Stapleford (von alba rosea × Comtesse d'Oxford).
- Duchess of Connaught (von Président × Duchesse de Vallombrosa).
- Duke of Connaught (von Président × L. Van Houtte).
- Honourable George Banckroft (von Mad. de St. Josephe × Lord Macaulay).
- Jean Sisley (von Président × Emilie Hausburg).
- Nancy Lee (von alba rosea × Edouard Morren).
- Viscountess of Falmouth (von Président × Soupert & Notting).
- Duchess of Westminster (von Président × Marquis de Castellane).
- Michel Saunders (von Président × Mad. Vict. Verdier).
- Pearl (von Président × Comtesse de Serenye*).

Bennett hatte endlich das Eis gebrochen, welches die Kenntnis der Hybridisation überlagerte, indem er angab, von welchen Sorten seine Züchtungen abstammten; die Mitgabe des Ursprungszeugnisses

*) Bei alledem ist etwas besonders auffallend: dass aus diesen Kreuzungen immer nur eine Varietät entstand. Es liegt doch sehr nahe, dass aus einer Frucht, die mehrere Samen enthält, infolge der Kreuzung auch mehrere Varietäten fallen können.

bewirkte, dass auch andere Rosenzüchter ihm nacheiferten.

In diesem Jahre finden wir von anderen Züchtern noch einige aufgeführt, als:

Mad. Leonhard Lille, Nabonnand.
Pierre Guillot, Guillot fils.
Jean Lorthois, Vve Ducher.
Mad. Loeben-Sels, Soupert & Notting.
(Nach Kettens Katalog soll Jean Lorthois zur Rasse Gloire de Dijon zählen, also wäre sie keine Theehybride.) *)

Im Jahre 1881 finden wir folgende neue Theehybride:

Julie Weidmann, Soupert & Notting.

1882 erschien:

Camoëns, Schwartz.
Princesse Impériale de Brésil, Soupert & Notting.

1883 brachte Bennett:

Countess of Pembroke (von Président × Charles Lefebvre.
Distinction (von Mad. de St. Josephe × Eugénie Verdier.
Lady Mary Fitzwilliam (von Devoniensis × Victor Verdier.

1884 erschien von Guillot:

Antoine Mermet (als von Mad. Falcot stammend).

1885 brachte Laxton in den Handel:

Bedford belle (von Gloire de Dijon × Souvenir du Comte de Cavour).

1886 erschienen:

von W. Paul & Son die drei Waltham Climber (von Gloire de Dijon × mit einer Remontantrose) und von Bennett die vielbeschriebene Fünftausend Dollarrose „W. F. Bennett", ohne Ursprungszeugnis.

1887 brachte Guillot fils die Rose

Mad. Josephe Desbois (von Baronne A. de Rothschild × Mad. Falcot.

Diese Sorte hat als Mutter eine mehrmals blühende Hybride; besitzt einen steifen aufrechten Wuchs. Wenn auch die Theerose Mad. Falcot väterlicherseits mitgewirkt hat, so berechtigt dies nicht zur Einteilung unter die Theehybriden. Hier sollen die Mütter Theerosen sein. Ferner erscheinen noch in diesem Jahre:

Attraction, Dubreuil und
Mad. Schwaller, Bernaix.

Das Jahr 1888 ist wieder ergiebiger an Neuzüchtungen in diesem Genre, aber auch einige verkehrte:

Bennetts The Puritan (von Mabel Morrison × Devoniensis), gehört also zur Rasse der Mad. Jos. Desbois.
The Meteor, Evans.
Dr. Pasteur, Moreau-Robert.
Germain Caillot, J. Pernet.
Jules Dassonville, Soupert & Notting (von Gloire de Dijon × Jules Jurgensen).
Mad. Andrée Duron, Bonnaire.
Mad. Carle, Bernaix.
Mad. Ernest Piard, Bonnaire.

*) Stimmt aber nicht, hat gar keinen Wuchs wie Dijon. D. Red.

Das Beispiel Bennetts, seine The Puritan unter die Theehybriden zu stellen, findet nun Nachahmung.

1889 begrüssen wir:

Comte Henri Rignon, Pernet-Ducher (von Baronne A. de Rothschild × Ma Capucine).
Esmeralda, Geschwind.
Kobold, Geschwind.
Lady Alice, G. Paul, als Sport von Lady Mary Fitzwilliam.
Souvenir of Wootton, Cook (von Bon Silène × Louis Van Houtte).
Weisse Seerose, Drögemüller (von Eugénie Verdier × Gloire de Dijon), welche keine Theerosenmutter hat, also auch nicht hierher gehört.

1890 erschienen:

Annette Gamon, Godard.
Augustine Guinoiseau, Guinoiseau, als Sport von La France.
Bona Weilschott, Soupert & Notting (von Goubault × Marie Baumann).
Hortense Montefiore, Soup. & Nott. (von Julie Weidmann und Amabilis).
La France de 89, Moreau (von Reine Marie Henriette × La France).
Mad. de la Callonge, Levet père.
Mad. Moser, Vigneron.
Maid of the mist, Bennett (Sport von Lady Mary Fitzwilliam).
White Lady, W. Paul, desgleichen.
Wilhelm Liffa, Geschwind.

Das Jahr 1891 bringt uns wieder 13 Sorten:

Anguelique Veysset, Veysset (Sport von La France).
Astra, Geschwind.
Beauté de Grange de Héby, J. Ducher (von Baronne A. de Rothschild × Chédane Guinoiseau).
Carmen Sylva, Heydecker.
Caroline Testout, J. Pernet.
Chloris, Geschwind.
Danmark, Zeiner, Lassen u. Dittmer, jedenfalls auch Sport von La France.
Gustave Régis, J. Pernet.
Henri Brichard, Bonnaire.
Marquise of Salisbury, Pernet père.
Pink Rover, W. Paul.
Progress, Drögemüller.
Triomphe de Pernet père, Pernet père (von Désir × Général Jaqueminot.

1892 finden wir als Varietäten:

Augustine Halem, Guillot.
Baronne G. de Noirmont, Cochet.
Grand Duc Adolphe de Luxembourg, Soupert & Nott. (von Triomphe de la terre des Roses × Mad. Loeben-Sels), also eine Remontant mit einer Theehybride gekreuzt.
Kaiserin Auguste Viktoria, Lambert & Reiter.
La Fraicheur, Jos. Pernet (von Victor Verdier × Mad. Falcot).
Mad. Josephe Bonnaire, Bonnaire (von Adam × Paul Neyron).
Mad. Pernet-Ducher, Jos. Pernet.
Mme Veuve Menier, Vve Schwartz (von Camoëns abstammend).

Vom Jahrgang 1893 verzeichnen wir noch:

Archiduchesse Marie Dorothée Amelie, Balogh (von Mad. Falcot × Général Jaqueminot).
Else Schüle, H. Geisler (von Mad. de Watteville stammend).

Lady Henry Grosvenor, Bennett.
Mad. Charles Bontury, Vigneron.
Mad. Emile Metz, Soup. & Nott. (von Mad. de Loeben-Sels × La Tulipe).
Michel Buchner, Soup. & Nott. (von Sylphide × Antoine Mermet).
Paul Marot, Bonnaire (von Baronne A. de Rothschild × Souvenir de Victor Hugo).
Richard Wagner, Türke (von Belle Lyonnaise × Lady Mary Fitzwilliam).
Souvenir de Geneviève Godard, Godard.

Betrachten wir diese Rosen genauer und prüfen sie auf ihren Charakter, so finden sich sehr bemerkenswerte Unterschiede im Wuchs, in der Belaubung, Blütenstand, Haltung der Blumen u. s. w. Würde das Zusammenwerfen so verschiedenartiger Charaktere in eine Gruppe andauern, so wird mit der Zeit, noch in diesem Jahrhundert, ein ganz hübsches Quodlibet fertig. Die Züchter selbst sollten dies einsehen; sie sehen es wohl auch ein, sind aber vielleicht zu bequem, oder fürchten sich einfach vor so einer Arbeit, fürchten sich vielleicht gar vor einer Kritik.

Wenn nun Herr Geschwind fragt, ob jene Varietäten, die aus Theerosen, befruchtet mit R. rugosa, hervorgehen, nicht auch Theehybriden wären, so ist das im weitesten Sinne richtig. Aber kein Rosenfreund würde dies im engeren Sinne gutheissen. Wir haben unter Theehybriden angenommen jene Sorten, die als Mutter Thee- und als Vater remontierende Hybriden haben.

Würden derartige Hybriden von Thee × rugosa bei Herrn Geschwind zur Welt gekommen sein, so muss eine neue Gruppe dafür aufgestellt werden und wie für alle Findelkinder ein Namen gefunden wird, so wird sich auch für solch rosige einer finden. Wenn der Name bezeichnend sein soll, so sollen beide Eltern erkennbar werden. Nehmen wir für die Theerose die kürzere Bezeichnung Fragrans, und sagen: fragrans × rugosa, welche Methode die Botaniker ja zur Hilfe nehmen, so sind wir aus der Verlegenheit.

Dass man mehrmals blühende Rosen-Varietäten, die aus einer Befruchtung zwischen Thee-, Remontant-, Bourbon-, Noisette- oder Bengal-Rosen hervorgegangen sind, wobei die Theerose als Mutter diente, Theehybriden nennt, ist nicht richtig. Ich glaube bestimmt, dass die meisten Rosenfreunde, Züchter und Rosengärtner unter dem Begriff „Thee-Hybride" engbegrenzt nur jene Sorten annehmen, deren Mutter eine Theerose, und deren Vater aus der Gruppe stammt, die lateinisch unter „hybrida bifera" geht und schlechthin als Remontantrosen bezeichnet werden.

Wenn nun aus solchen Kreuzungen Varietäten entstehen, die blos einmal blühen, während die Eltern mehrmals blühten, so ist es eben eine aus der Art geschlagene, die unter Umständen zu einem neuen Typus werden kann, aber nicht zum Vorteile der heutigen Rosenzucht. Wir finden sowohl unter den Theerosen (Typus Gloire de Dijon) als unter den Remontanten (Général Jacqueminot, Jules Margottin, Baronne A. de Rothschild, Victor Verdier u. a.) solche besondere Typen. Diese nun mit jenen zusammenwerfen zu wollen, die sich charakteristisch nahe stehen, wäre der grösste Fehler, dann dürfte man die Gruppe getrost mit „Kuddel-Muddel" bezeichnen.

Wir müssen deshalb aus der Gruppe der Theehybriden jene ausscheiden, die von Remontantrosen mütterlicherseits abstammen; richtiger wäre es, diese einfach noch unter die Remontantrosen zu zählen.

Soweit ich beobachten konnte, habe ich aus den angeführten Sorten als nicht zu den Thee-Hybriden gehörig ausgeschieden: Jean Lorthois — Bedford belle — 3 Waltham Climber — Mad. Josephe Desbois — The Puritan — Jules Dassonville — Comte Henry Rignon — Weisse Seerose — La France de 89 — Beauté de Grange de Héby — Gustave Régis*) — La Fraicheur — Paul Marot — und diese Liste wird vielleicht noch grösser.

E. Metz.

Noch eine Rugosa hybrida.

♂ Rugosa × pimpinellifolia.

Meine Bestrebungen bei Hybridisierungs-Versuchen der Rosen gehen dahin, vollständig winterharte Gartenrosen für den Norden zu erzielen; von den empfindlichen, deren Absterben der bescheidene Liebhaber fast alljährlich zu beklagen hat, giebt es schon längst mehr als zu viele. Ich wähle daher zu meinen Experimenten nur unbedingt ausdauernde Arten wie: Rugosa, pimpinellifolia, Alpina, blanda u. s. w., wobei immer die Stammeltern einerseits gefüllt oder wenigstens halbgefüllt sein müssen.

Im vergangenen Sommer blühte nun zum erstenmal eine solche ♂ Rugosa × pimpinellifolia fl. pl. Die Pflanze ist völlig winterhart, im allgemeinen Habitus der pimpinellifolia sehr ähnlich, Blätter, Blüte und Frucht jedoch sind von doppelter Grösse, Farbe und Geruch intensiv rugosaartig, Grösse und Füllung genügend, Form schlecht mit einer monstrosen Wulst im Centrum. Wenn es diesmal auch ein missratener Zögling ist, so lässt sich doch vermuten, dass auf diesem Wege am Ende gute, winterharte Rosen gezüchtet werden können.

Die mit Thee- oder Monatsrosen gezüchteten Rugosa-Hybriden, wie Mme Georges Bruant und Souvenir de Jeddo haben für den Norden keinen Wert, weder als Topf- noch als Landrosen. Im Freien erfrieren sie, selbst bedeckt, bis an die Erde, blühen aber dennoch im Herbste auf den langen Sommertrieben recht voll. (NB. Wenn sie wurzelecht sind.)

*) Halte ich für eine echte Theehybride. P. L.

Als sehr gute Versuchspflanzen, um winterharte Rosen zu züchten, betrachte ich auch R. lucida, sulphurea, lutea und lutescens; letztere halbgefüllt in guter Form zu erhalten, ist mir schon gelungen. Es ist ein guter Bosquet-Strauch, wenn auch lange noch keine Muster- oder Ausstellungsrose. Vielleicht liesse sich auch aus den sehr harten cinnamomea und acricularis etwas machen; ersterer verdanken wir ja schon längst zwei sehr gefüllte, wenn auch nicht besonders gut geformte Varietäten, die bekannte majalis fl. pl. und majalis nana fl. pl. Beide sind als Versuchspflanzen ganz besonders geeignet, da sie von Natur nie Samen ansetzen, jedoch künstliche Befruchtung in günstigen Jahren — wenn auch schwierig — annehmen, erstere etwa 10, zweite etwa 20 %. Wünschenswert wäre es, dass die deutschen Rosenzüchter sich auch der Freiland-Rosencultur annähmen; empfindliche Rosensorten haben wir, wie gesagt, schon mehr als zuviele.

R. Schröder.

Moskau, Agrar-Institut, Januar 1896.

Blumen-Ertrag einzelner Sorten.

Nun naht bald die Zeit, wo wir unsere Lieblinge von der schützenden Decke befreien und aus dem Winterschlafe erwecken, und ich hatte mir doch fest vorgenommen, gleich nach dem Einwintern Ihnen meine im verflossenen Sommer gewonnenen Erfahrungen hinsichtlich der in meinem Besitze befindlichen Rosensorten mitzuteilen. Aber leider mangelte mir zu dieser etwas umfangreichen Arbeit die Zeit und ich komme erst jetzt dazu, das Versäumte nachzuholen. Vorerst bemerke ich, dass ich das Ueberwintern seit 3 Jahren in nahezu gleicher Weise vornehme, wie dies die Hr. Gebrüder Ketten in ihrem Kataloge 1895/1896 angeben, nur hülle ich die entlaubten und zusammengebundenen Kronen in Zeitungspapier, bevor ich dieselben in die Erde eingrabe, weil ich gefunden habe, dass die Zweige unter diesem leichten Schutze nicht so leicht schwarzfleckig werden.

Mein Sortiment, welches 1895 aus 165 Pflanzen in 115 Sorten bestand, enthält an Sorten: 56 Theerosen, 12 Thee-Hybriden, 33 Remontant (öfterblühende Hybrid)-Rosen, 6 Noisette-, 2 Bourbon-, 2 Polyantha-, 1 Moosrose, 1 Provinz-, 1 Kletter- und 1 Bengalrose.

Mit dem Resultate war ich sehr zufrieden, denn ich habe im verflossenen Sommer 5308 Blüten erzielt. darunter allerdings 1681 „Miniature“, von welchen eine dreijährige, auf Wurzelhals veredelte Pflanze allein 1462 Blüten brachte.

Ich habe in untenstehender Zusammenstellung auf Grund meiner Aufzeichnungen genau zusammengestellt, wie viele Rosen jede einzelne Pflanze trug, und wann jede Pflanze die erste und die letzte Rose brachte (nur einige Pflanzen, von denen ich nicht bestimmt weiss, ob sie sortenecht sind, habe ich weggelassen), und es sollte mich freuen, wenn Sie in unserer lieben Rosenzeitung Platz finden, diese Zusammenstellung, welche wohl ein deutliches Bild von der Blühbarkeit der einzelnen Sorten giebt, zum Abdrucke zu bringen.

Die reichbühendste (ausser der Miniature, die ja doch nicht voll zählt) war die Noisette W. A. Richardson, welche auf einem dreijährigen Hochstamme 260 Rosen trug, die, wie ich schon in No. 4 des vorigen Jahrganges der Rosenzeitung erwähnte, nicht duftlos waren, sondern angenehmen, wenn auch zarten Duft verbreiteten.

Nach dieser kam ein dreijähr. Hochstamm der Theerose Princesse de Bassaraba (Bernaix) mit 215 herrlichen Rosen. Diese Rose mit der wunderbaren Färbung und dem durchdringenden Wohlgeruch ihrer Blüten, mit ihrem vom ersten Frühjahr bis zum Spätherbst ununterbrochenen Flor kann ich jedermann aufs wärmste empfehlen. Es wird wohl niemand bedauern, sie in sein Sortiment aufgenommen zu haben. Das Lob der Kaiserin Auguste Victoria, des Lieblings meiner Frau, welche auf zweijährigem Busche 50 Blüten von vollendeter Pracht brachte, zu singen, hiesse Eulen nach Athen tragen. Ebenso will ich es unterlassen, die altbewährten Sorten, wie Maréchal Niel, Gloire de Dijon, Adrienne Christophle, Grace Darling, Homer, Madame Falcot, Honourable Edith Gifford, Niphetos, Capt. Christy, La France etc. etc. besonders zu erwähnen.

Die Zusammenstellung giebt über alle Sorten besten Aufschluss. Ich wollte jedoch noch auf eine Bemerkung in No. 5 der Rosenztg. zurückkommen. Herr G. Bock aus Hamilton schreibt: „Aber was nützt mir La Rosière, die mir 2 Blumen in 7 Jahren lieferte.“ Meine La Rosière hat mir heuer auf zweijährigem, kräftigem Busch 74 Prachtrosen in der Zeit vom 19./6 bis 12./9 gebracht, während die in den meisten Katalogen als synonym bezeichnete Prince Camille de Rohan in sonnigster Lage, auf 3-jährigem Hochstamme beim ersten Flor im Juni 16 Rosen brachte und absolut nicht remontierte. Seit ich diese Rose besitze, stellt sie überhaupt nach dem ersten Flor auch das Wachstum ein und treibt von Ende Juni an weder Holz noch Blüten mehr.

Für dieses Jahr habe ich mein Sortiment wieder um einige schöne Sorten vermehrt, bezw. die Neuanschaffung der Sorten in Aussicht genommen, dann aber ruft mir der Mangel an Platz ein gebieterisches „Halt“ zu. In kurzer Zeit wird es sich zeigen, ob nicht etwa der Winter mir mehr Platz geschafft hat, als mir lieb ist.

Sigmund Goldmann.



Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter

Theerosen.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Adam	1833	Adam	Hochstamm	34	14./6	16./10	3jähr.
Adrienne Christophie	1869	Guillot	„	74	10./6	3./10	2 „
Archiduchesse Maria Immaculata	1887	Soupert u. Notting	„	23	12/6	22./10	2 „
do.	„	„	Wurzelhals	37	13. 6	16./10	3 „
Bardou Job	1888	Nabonnand	Hochstamm	82	1./6	18./8	2 „
Baronne Henriette de Löw	1889	„	„	30	26./6	16./11	1 „
Beauté de l'Europe	1881	Gonod	„	1	19./7		1 „
Bridesmaid	1893	Moore	Wurzelhals	22	2./6	12./9	2 „
Catherine Mermet	1869	Guillot	Hochstamm	20	19./6	1./10	2 „
Christine de Noué	1891	„		20	6./7	1./10	2 „
Climbing Devoniensis	1858	Pavic	„	—	—	—	2 „
Hat in sonnigster Lage nicht geblüht. Im vorigen Jahre brachte sie, als 1jähr. Stock 8 Knospen, die sämmtlich am Stock faulten und nicht aufbühten. Wurde von Hr. Nowak aus Szekelyhidt bezogen und dürfte vielleicht nicht echt sein.							
Comte Francois de Thun	1894	Soupert u. Notting	Wurzelhals	2	11./7	25./8	1jähr.
Comtesse de Frigneuse	1886	Guillot	„	9	18./6	28./9	1 „
Comtesse Riza du Parc	1877	Schwartz	Hochstamm	28	8./6	21./10	2 „
Duchesse d'Auerstädt *)	1888	Bernaix	„	1	7./9		2 „
do. *)	„	„	Busch	—	—	—	3 „
*) Wurde im Frühjahre umgesetzt.							
Duchesse Maria Salviati	1890	Soupert u. Notting	Busch	31	11./6	29./10	3jähr.
Erzh. Franz Ferdinand	1893	„	„	30	28./5	16./11	2 „
Franciska Krüger	1880	Nabonnand	Hochstamm	42	9./6	18. 9	2 „
Flora Nabonnand	1877	„	Halbstamm	4	26./6	21./9	1 „
Général Schablikine	1879	„	Hochstamm	10	23./6	22./8	2 „
Gloire de Dijon	1853	Jacotot	„	56	10./6	17./11	2 „
Sonniger Standort.							
Gloire de Dijon	1853	Jacotot	Busch	25	10./6	7./8	3jähr.
Halbschatten.							
G. Nabonnand*)	1889	Nabonnand	Halbstamm	10	7./7	1./8	2jähr.
do.*)	„	„	„	35	10./6	22./9	2 „
*) Beide am gleichen Standort, die schwächer blühende viel kräftiger als die zweite.							
Grace Darling	1885	Bennett	Hochstamm	60	6./6	1./10	2jähr.
Grossherzogin Mathilde	1868	Vogler	„	25	19./6	8./9	2 „
do.	„	„	Wurzelhals	13	21./6	14./9	3 „
Homère	1858	Robert	Hochstamm	**108**	3./6	14. 10	3 „
Honourable Edith Gifford	1883	Guillot	Wurzelhals	34	12./6	25./8	3 „
Halbschatten.							
Honourable Edith Gifford *)	1883	Guillot	Wurzelhals	16	10./6	16./8	2jähr.
do.*)	„	„	Steckling	1	4./7		3 „
Kaiserin Friedrich*)	1890	Drögemüller	Wurzelhals	3	3./7	1./8	3 „
*) Sonniger Stand.							
La boule d'or	1861	Margottin	Hochstamm	14	29./6	23./9	3jähr.
Setzt stets reich Knospen an, ohne dass es mir in 3 Jahren gelungen wäre, eine einzige schöne Rose zu erzielen.							
L' Ideal	1888	Nabonnand	Halbstamm	—	—	—	1jähr.
Scheint die Unterlage schlecht bewurzelt zu sein.							
Luciole	1887	Guillot	Wurzelhals	9	28./4	7./9	3jähr.
Wurde bisher jeden Winter aus dem Grund genommen.							
Mad. de Watteville	1884	Guillot	Wurzelhals	13	16./7	11./10	3jähr.
do.	„	„	Halbstamm	1	7./7	—	1 „
Madame Falcot	1859	„	Hochstamm	97	6./6	12./8	3 „
Wurde im August wegen Mehltau ganz zurückgeschnitten, so dass sie im Herbst nicht mehr blühte.							
do.	1859	Guillot	Hochstamm	51	8./6	9./10	2jähr.
Madame Georges Durrschmitt	1895	Pelletier	Wurzelhals	2	22./8	26./8	1 „
Mad. Philippe Kuntz	1890	Bernaix	„	67	26./5	11./11	3 „
do.	„	„	Hochstamm	66	1./6	17./11	2 „
Maman Cochet	1893	Cochet	Wurzelhals	25	8./7	16./11	2 „
do.	„	„	Halbstamm	5	7./6	12./9	1 „
Maréchal Niel *)	1864	Pradel	Hochstamm	35	9./6	17./11	3 „
do. *)	„	„	„	102	5./6	24./9	3 „
*) Gleichzeitig veredelt und auf gleichem, sonnigem Standorte. Im Jahre 1894 hatte die erste reicher geblüht.							
do.	1864	Pradel	Halbstamm	9	13./6	4./7	2jähr.
do.	„	„	Wurzelhals	6	8./6	28./6	3 „
Kräftiger Busch, hat 3 m hohe Triebe, bedeckt die ganze Wand hat sonnige Lage und treibt dennoch nur Ruten und fast keine Blüten.							
Marie Jaillet	1878	Vve Ducher	Wurzelhals	20	12./7	17./11	1jähr.
Marie van Houtte	1871	Levet	„	32	2./6	16./11	3 „
Steht im Halbschatten.							



Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Marie van Houtte	1871	Levet	Hochstamm	21	10./6	13./10	2jähr.
Marquise de Vivens	1886	Dubreuil	"	9	26./7	1./10	1 "
Marthe du Bourg	1890	Bernaix	"	13	19./6	6./9	1 "
Mistress James Wilson	"	Dickson	Wurzelhals	2	18./7	29./7	1 "
Niphetos	1843	Bougère-Breton	Hochstamm	34	9./6	4./11	3 "
do.	"	"	"	29	6./8	21./10	2 "
do.	"	"	"	11	14./5	25./9	1 "
Perle des jardins	1875	Levet	"	15	10./6	9./11	1 "
Princesse de Bassaraba	1891	Bernaix	"	215	2./6	30./10	3 "
Princesse de Sagan	1888	Dubreuil	"	16	3./6	21./9	1 "
Princesse de Sarsina	1891	Soupert u. Notting	"	34	11./6	2./10	2 "
Reine Natalie de Serbie	1886	"	"	7	21./6	23./9	1 "
do.	"	"	Wurzelhals	19	18./6	28./8	3 "
Safrano	1849	Beauregard	Steckling	5	15./7	9./10	1 "
Sappho	1890	W. Paul u. Son	Hochstamm	36	20./6	17./11	2 "
Souv. de Ludmilla Schulz	1894	Soupert u. Notting	Wurzelhals	6	29./7	11./11	1 "
Souv. de Thérèse Levet	1883	Levet	Hochstamm	3	16./6	16./7	1 "
Souv. de Victor Hugo	1886	Bonnaire	"	45	15./6	9./11	2 "

Beim Niederlegen im Herbste 94 brach der Stamm zur Hälfie durch, hat sich aber, mit Baumwachs verstrichen und zwischen zwei Holzschienen gelegt, wieder vollständig verwachsen.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
do.	1886	Bonnaire	Hochstamm	9	25./6	11./10	1jähr.
Souv. du Dr. Passot	1890	Godard	Steckling	4	17./6	8./7	3 "
do.	"	"	Halbstamm	2	2./6	13./9	1 "
Souv. d'un ami	1846	Belot-Desfougères	Hochstamm	3	17./7	4./9	2 "

Die Unterlage bekam im Frühjahre den Brand und musste bis ins Mark ausgeschnitten werden.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Souv. de Général Charreton	1888	Reboul	Halbstamm	12	14./6	30./8	2jähr.
The Bride	1887	May	Hochstamm	18	17./6	13./10	3 "
do.	"	"	"	8	15./6	21./10	2 "
do.	"	"	"	2	31./7	9./10	1 "

Noisette-Rosen.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Beauty of Glazenwood	1876	Woodhorpe	Hochstamm	1	3./6	—	3jähr.

Steht auf sonnigem Platze, wurde nicht geschnitten und bringt nach 3 Jahren die erste einzige Rose.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Céline Forestier	1860	Trouillard	Hochstamm	41	5./6	7./10	2jähr.
Joseph Bernacchi	1879	Vve Ducher	"	2	3./8	15./8	1 "
Madame Pierre Cochet	1892	Cochet	Wurzelhals	4	2./7	18./8	1 "
Will. All. Richardson	1879	Vve Ducher	Hochstamm	260	17./6	9./11	3 "

Polyantha-Rosen.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Clotilde Soupert*)	1890	Soupert u. Notting	Wurzelhals	96	22./6	8./10	3jähr.
do.*)	"	"	"	2	12./7	9./8	1 "
do.*)	"	"	Halbstamm	23	23./6	13./9	2 "

*) Von diesen 121 Blüten waren kaum zwei zu verwenden, alle anderen verbrannt oder verfault.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Miniature*)	1885	Allegatière	Wurzelhals	1462	11./6	18./11	3jähr.
do*)	"	"	Stecklinge	219	26./6	14./10	1 "

*) 1jähr. 4 Stück ununterbrochen und bei jeder Witterung blühend.

Remontantrosen.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Aurore du matin*)	1868	Rolland	Wurzelhals	13	18./6	3./7	2jähr.
do.*)	"	"	Hochstamm	14	12./6	26./6	2 "

*) Haben trotz guter Pflege und sonniger Lage nicht remontiert.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Captain Christy*)	1864	Lacharme	Hochstamm	16	11./6	16./8	3jähr.
do.*)	"	"	Halbstamm	53	11./6	11./9	2 "

*) Der jüngere Stock hat sich auf gleichem Standorte viel besser entwickelt und reicher geblüht.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Directeur Alphand	1884	Lévêque	Halbstamm	5	24./6	1./7	2jähr.

Hat in sonniger Lage nicht remontiert.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Eugen Fürst	1876	Soupert u. Notting	Halbstamm	32	21./6	23./8	2jähr.

Hat fast ununterbrochen herrlich geblüht.

Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Géant des Batailles	1846	Nérard	Busch	2	11./8	16./8	1jähr.
Général Jaqueminot	1853	Roussel	Hochstamm	11	21./6	11./11	2 "
Gloire de l'exposition de Bruxelles	1890	Soupert u. Notting	Halbstamm	2	12./7	25./8	1 "
Gloire de Margottin	1888	Margottin	Hochstamm	—	—	—	1jähr.
Gloire Lyonnaise	1885	Guillot fils	"	27	11./6	7./7	2 "
Grand Mogul	1888	W. Paul	"	3	2./7	19./7	2 "
Gustav Piganeau	1890	Pernet-Ducher	"	26	14./6	1./9	2 "
Hans Makart	1884	E. Verdier	Halbstamm	—	—	—	1 "
Henry Bennett	1876	Lacharme	"	1	13./7		2 "
Her Majesty	1887	Bennett	Hochstamm	13	20./6	9./7	3 "

Remontierte heuer nicht.



Namen	Jahrgang	Züchter	Form	Anzahl der Blüten pro 1895	Erste Blüte am:	Letzte Blüte am:	Alter
Jean Rosenkrantz	1865	Portemer	Wurzelhals	5	18./7	11./8	1jähr.
La Rosière	1875	Damaizin	Busch	74	19./6	12. 9	2 „
Blühte ununterbrochen und brachte ausschliesslich Prachtrosen.							
Leopold I. roi des Belges	1864	van Axsche	Busch	29	19./6	2./9	4jähr.
L'étincelante	1876	E. Verdier	„	13	12./7	13./8	2 „
Einzig in der leuchtend roten Blütenfärbung, aber schwach gefüllt und unansehnlich in der Belaubung.							
Marguérite de Roman	1883	Schwartz	Wurzelhals	3	12./7	20./7	1jähr.
Marie Garnier	1882	Gonod	Hochstamm	15	14./6	26./8	2 „
Maurice L. de Vilmorin	1890	Lévêque	„	15	17./6	18./7	3 „
Hat im Vorjahre besser remontiert.							
Mistress John Laing	1888	Bennett	Wurzelhals	2	26./9	19./9	1jähr.
Paul Neyron *)	1870	Levet	Halbstamm	7	15./6	28./6	2 „
do.*)	„	„	Steckling	2	19./6	28./5	2 „
*) Haben in sonniger Lage nicht remontiert.							
Pierre Notting	1864	Portemer	Wurzelhals	2	16./7	26./7	1jähr.
Prince Camille de Rohan	1861	E. Verdier	Hochstamm	16	1./6	22./6	3 „
Hat in sonnigster Lage nicht remontiert.							
Prince Charles d'Arenberg	1888	Soupert u. Notting	Halbstamm	—			1jähr.
Princesse de Bearn	1885	Lévêque	Hochstamm	20	3./6	21./8	2 „
Prosper Laugier	1884	Verdier	„	7	20./6	8./8	2 „
Souv. d'Adolph Thiers	1878	Moreau u. Robert	Wurzelhals	18	12./6	17./8	3 „
Souv. d'Alphonse Lavallé	1885	Ch. Verdier	„	1	5./6	—	3 „
Bringt mir alljährlich nur eine Blüte.							
Souv de William Wood	1865	E. Verdier	Halbstamm	7	12./6	2./7	2jähr.
Hat heuer nicht remontiert.							
Vick's Caprice	1893	Vick	Wurzelhals	14	9./6	12./7	1jähr.
Theehybrid-Rosen.							
Beauty of Stapleford	1880	Bennett	Hochstamm	5	5./7	28./7	3jähr.
Schwache Unterlage.							
Camoëns	1882	Schwartz	Hochstamm	15	13./6	26./8	2jähr.
Dürfte vielleicht nicht echt sein. Die Blüten sind herrlich und ähneln Souv. de Victor Hugo, nur etwas mit gelb nuanciert.							
Cheshunt hybrid	1874	G. Paul	Hochstamm	18	18./6	25./8	3jähr.
Kaiserin Auguste Victoria *)	1892	Lambert u. Reiter	Buschrose	50	12./6	17./11	2 „
do.*)	„	„	Halbstamm	6	25./6	25./8	1 „
do.*)	„	„	„	7	10./6	27./10	1 „
*) Bringt ununterbrochen herrliche Blüten.							
Lady Mary Fifzwilliam	1883	Bennett	Halbstamm	15	10./6	6./10	2jähr.
La France	1867	Guillot fils	Hochstamm	98	5./6	1./9	3 „
do.	„	„	„	53	2./6	23./9	3 „
do.	„	„	„	28	12./6	25./9	3 „
do.	„	„	Buschrose	37	17./6	17./11	3 „
do.	„	„	Steckling	6	2./7	7./7	2 „
Mad. de Loeben-Sels	1880	Soupert u. Notting	Hochstamm	11	9./5	29./9	1 „
Marquise of Salisbury	1891	Pernet	Wurzelhals	22	22./6	3./10	1 „
Reine Marie Henriette	1879	Levet	Hochstamm	20	8./6	30./8	2 „
do.	„	„	„	26	15./6	20./8	2 „
Bourbon-Rosen.							
The Puritan	1888	Bennett	Hochstamm	13	17./6	9./11	°jähr.
Bringt bei mir fast immer verkrüppelte Blüten.							
Viscountess Folkestone	1886	Bennett	Halbstamm	10	7./7	19./9	1jähr.
Will. Francis Bennett	1886	„	Hochstamm	41	10./6	30./9	2 „
do.	1886	„	niedr. vered.	1	1./8	—	1 „
Bourbon-Rosen.							
Madame Pierre Oger	1879	Oger	Busch	60	10./6	26./9	2jähr.
Herrlich, ununterbrochen blühend, nicht genug zu empfehlen.							
Souv. de la Malmaison	1863	Beluze	Halbstamm	14	13./6	26./8	3jähr.
Steht im Halbschatten.							
do	1863	Beluze	Halbstamm	34	3./6	6./10	2jähr.
Sonniger Standort.							
Moosrose.							
Madame Soupert	1872	Moreau u. Robert	Buschrose				3jähr.
Wurde im Frühjahre versetzt, da sie absolut nicht remontiert, und den sonnigen Platz für eine bessere Rose zu verwenden.							
Französische Rose.							
Président Dutailly *)	1889	Dubreuil	Wurzelhals	5	3./7	10./7	3jähr.
do. *)	„	„	Hochstamm	16	21./6	10./7	2 „
*) Blüte unschön, Belaubung desgleichen, nicht kulturwürdig.							
Bengalrose.							
Cramoisi supérieur	1834	Plantier	Wurzelecht	28	13./6	9./11	3jähr.
3 mehrjährige Pflanzen.							

Die Behandlung der Rosen im Garten.

(Seite 10 voriger No.)

Ich bin im allgemeinen nicht begriffstützig, aber ich gestehe aufrichtig, dass ich den Artikel mit obigem Schlagworte nicht verstehe, trotzdem ich ihn öfter durchlese. Es heisst:

„Vor allem muss hier die entsprechende, Behandlungsweise wie auch ein den Rosen zusagender Nährboden und eine sachgemässe Düngung sein, da lässt sich ein ununterbrochener und vollkommner Flor erzielen.“

Worin besteht für den Laien die „entsprechende Behandlung“? — Hat man den zusagenden „Nährboden“, wozu die „sachgemässe Düngung“? Welcher Rosenflor ist „ununterbrochen“?

„Louise Odier“ hat eben die Eigenschaft, dass sich in der Südsonne alle Knospen auf einmal öffnen. Es ist Thatsache, wie es überhaupt in Russland hergeht. Bezieht sich dieser Passus auch auf Rosen-Kultur? weil es weiter heisst, „dasselbe bezieht sich auch auf den Rosenflor.“ Was ist „dasselbe“?

Ich sah voriges Jahr Rosen an einem Teiche in desperatestem Zustande infolge des Grundwassers, dagegen Tecoma grandiflora in vollster Pracht an demselben Orte.

„Aus dem Nachstehenden kann gefolgert werden, welches Erdreich der Rose am meisten zusagt“, weiter: „ein Rosarium gründlich umzuarbeiten“, folglich bestand das Rosarium schon.

Wohin kamen die Rosen, bis Sie, Herr College, „einige Jahre umgestochen haben und 1 Meter aushoben? Diese Schicht wurde jedes Frühjahr mit eben so guter (?) Komposterde aufgefüllt oder erneuert? Waren da schon die Rosen vorher im Grunde, weil Sie schon im Frühjahr giessen, resp. darauf überspringen, denn jetzt, nachdem Sie einige Jahre den Grund aufgeworfen und jedes Frühjahr kompostierten, jauchten und Erde anstauchten, hoffte ich, auch von der Einpflanzung der Rosen des „umgearbeiteten Rosariums“ zu hören. Haben Sie dieses Rosarium vor einem Schlosse gemacht, und hat sich die Herrschaft diese jahrelange Mistarbeit gefallen lassen?

Nun bitte ich um Entschuldigung — sind Sie nebenbei vielleicht ein gut geschulter Feuerwehrmann, weil Sie Ihre armen Rosen dreimal des Tages mit der Feuerspritze bearbeitet haben?

„Auffällig ist“, das ist wirklich auffällig; ein Glück, dass die Rosen nicht schreien können, „wenn ein Wasserstrahl gerade auf den Rosenstamm gehalten wird“. Das ist ja die reine Kneipp-Kur. Ich glaube aber nicht, dass die Rosen dieser Procedur dreimal am Tage bedürfen. Und bespritzen Sie dann auch die Blumen? damit sie gebleicht werden und schneller abfallen? „Die Stämme nahmen ein besonders frisches Grün an“. Pflegen sich die Rosen auch zu „strecken?“

„Im Frühjahr sobald die Rosen im Triebe waren, wurde der Boden aufgelockert.“

Bei uns geschieht das Auflockern, bevor die Rosen in Trieb kommen und den Frühjahrsschnitt lehren Sie uns gar nicht?

Jetzt jauchen Sie schon wieder bei trübem Wetter, und haben Sie im Frühjahr auch Regen, so gehört die Feuerspritze doch nur zum Vergnügen des Herrn Gärtners. Wir brauchen unsere Freilandrosen im Frühjahr nicht zu giessen; da ist noch Winterfeuchtigkeit genug da.

Nach dem Sommerschnitt jauchen, und dann noch zweimal jauchen, das muss ja „Veilchenduft“ geben, da wäre es doch besser, die Rosen gleich in die Jauche-Grube zu setzen.

„Wer Rosen, gleichviel in welchen Boden immer setzt“; sind da die Inseln auch mit begriffen? Ich kenne Bodenarten, wo man weder jahrelang den Boden vorbereitet, noch compostiert, am allerwenigsten jaucht und sehr selten giesst, und wo die Rosen doch prachtvoll gedeihen. Hier scheint der Herr mit Gottes freier Natur nicht ganz vertraut zu sein, und wenn er nicht selbst sagt, wo er wohnt, möchte ich mir einbilden, dass der Artikel aus der Wüste Sahara stammt.

Nun kommt der Passus „In unserer Zeit“ — die künstliche Düngung.

Damit gestehen Sie, dass Sie Ihren Boden resp dessen Bestandteile nicht kennen. Die Sache ist aber sehr einfach: Sie lassen sich durch einen Chemiker den Boden analysieren, dann erfahren Sie, was dem Boden fehlt; dann können Sie getrost den fehlenden Bestandteil kaufen und ihn dem Boden beimischen. Der geübte Gärtner kennt seinen Boden, und wo Unkraut wächst, wachsen auch Rosen, und darum ist man Gärtner, dass man kultiviert, reinigt, giesst und pflegt, — aber nicht mehr sich und weniger die Pflanzen.

Der Schluss des Artikels ist nicht kollegial, nach dem jahrelangen Kompostieren, Jauchen und Strecken bitte ich die Kollegen nicht mit der Feuerspritze zu behandeln.

„Der Mangel an Kulturkenntnis der hiesigen Gärtner“ das klingt, als ob alle Gärtner in Russland (ausser Ihnen) nichts verständen. Und doch ist dies nicht so; denn ich kenne in Russland Gärtner, die als Kollegen alle Hochachtung verdienen; es scheint, dass Sie in Russland wenige Gärtner kennen oder nur solche, die zugleich Bediente oder Hausknechte sind.

Nun gestatten Sie mir, lieber Herr Kollega, dass ich Sie nach Ihrem Artikel als Rosist beurteile.

Da Sie „Louise Odier“ mit 80 Blumen in einem Weltblatte als Wunder anführen, dürften Sie von der „Feuerspritze“ mehr verstehen, als von einem guten Sortimente Rosen.

Wenn Sie jahrelang das Feld zu einem umgearbeiteten Rosarium brauchen und den Boden nicht kennen, den Sie herauswerfen, so wissen Sie auch nicht was ein Komposthaufen im Sinne des Gärtners ist, denn es giebt auch Komposthaufen in die solche chemische Stoffe hinein geworfen werden, die den ganzen sog. Compost kulturunfähig machen.

Vom Jauchen sprechen Sie gerade so, als wenn es sich um eine Pfeife Tabak handelte. Nehmen wir an, dass Ihren Artikel Tausend Rosenfreunde lesen, die nicht Sie kennen, aber in dem guten Glauben sind, weil die Rosen-Zeitung Ihren Artikel abgedruckt hat, muss die Sache gut sein. Nun lässt sich der Rosenfreund durch seinen Milch-Lieferanten „Kuhjauche“ bringen; der bringt ihm den reinen Urin; der Rosenfreund giesst seine Rosen damit, wohl nur einmal, dann wünscht er Ihnen schon alles Gute für den guten Rat. Folglich kennen Sie den Einfluss der „Jauche“ auf die Pflanze nicht.

Als wohlthuend bezeichnen Sie den direkten Strahl Ihres Lieblings-Apparates. Machen Sie doch einmal den Versuch, sich selbst vor den Strahl hinzustellen und dann nicht ins Gesicht gerade, sondern nur den Bauch etwa treffen zu lassen, Sie werden sich nicht dreimal des Tages dies Vergnügen wünschen und kurios würden Sie sich während und nach der Applikation „strecken“

Die Bodenkenntnisse und das richtige Giessen sind die Hauptbedingungen; ob ein Boden gut oder schlecht ist, das versteht auch ein guter Feldarbeiter.

Was das richtige Giessen anbelangt, dieses Kapitel kennt wohl mancher Gärtner nicht, Sie geehrter Herr, aber gar nicht.

Was die Millionen Rosen die aus Deutschland nach Russland gesendet werden, betrifft, und die toten unter diesen, so bitte ich auch die klimatischen Verhältnisse, die Grenz-Kalamitäten, die Behandlungsweise beim Transport etc. in dem Totenscheine ersichtlich zu machen.

Die meisten Rosen gehen, meines Wissens nach, an solche Gärtner, die Rosenkultur verstehen und Rosen zu behandeln wissen, und diese darf man eben nicht nach der Schablone behandeln, und das ganze Reich in einen Sack stecken, schädliche Dinge raten und dabei seine Kollegen im ganzen grossen Reiche als Stümper hinstellen.

Auf Seite 7 der „Rosen-Zeitung" sagt Herr Harms, dass die von Lévêque bezogenen Rosen vom Frost gelitten haben. Nach Ihrer Ansicht wäre dies ausgeschlossen, und wäre Herr Harms in Russland, so müsste er sich unter diejenigen zählen, die Sie im Schluss-Passus so im allgemeinen verurteilen. Ich bitte, in Zukunft von Gärtnern im allgemeinen mit Achtung zu sprechen, oder diejenigen, die sie meinen, namentlich anzuführen.

Viele bilden sich ein, weil sie im Garten Rosen stehen haben, perfecte Rosisten zu sein, und glauben, wenn sie eine Louise Odier mit 80 Blumen haben, etwas dazu beigetragen zu haben, dass sich die Blumen auf einmal erschlossen haben. Darin liegt aber nicht die Kunst des Gärtners, und auch nicht darin, dass man Jahrelang ein Rosenbeet umarbeitet und jaucht. Da muss die Schlossfrau doch von dem „Rosarium absehen, wo man nichts Anderes jahrelang als die Kuhjauche zu riechen bekommt.

Die löbliche Redaktion aber möchte ich bitten, bei der General-Versammlung dahin zu wirken, dass in Schlossgärten nicht Jahrelang der Boden der Rosarien mit Gestank behandelt wird.

Und die Kneipp-Kur ist wohl für Menschen, aber nicht für Pflanzen angezeigt.

Ferner würde uns Herr Saar zu Dank verpflichten, wenn er uns die Rosen nennen wollte, die ununterbrochen blühen, namentlich auch im Winter.

Als Kuriosum will ich noch anführen, dass Herr Saar mit seinem Artikel nicht einzeln dasteht, denn in einem hiesigen Blatte schrieb jemand (kein Gärtner), dass man die Rosenkronen zum Winterschutze so unter der Erde graben soll, dass 10 cm die Spitzen der Krone herausragen, angeblich „damit die Rose atmen kann".

Ich wusste bisher nicht, dass die Rose die Nase in den Zweigzpitzen hat; wenn nun die Spitzen abfrieren, was dann? und wenn die Krone nur aus einem Schlafauge besteht, wo nimmt sie die 10 cm lange Nase zum Atmen her? und wenn die Rose wirklich die Nase in der Zweigspitze hat und zufällig nicht erfriert, ist dann nicht Gefahr vorhanden, dass die freigelassene Nase die Influenza bekommt? *)

Herr Saar führt auch den Nebel als sehr günstig für das Wachstum der Rosen an, giebt aber nicht an, ob er Winter- oder Sommer-Nebel meint. Letzterer wird hier von unseren Wein- und Paradies-Gärtnern sehr gefürchtet, weil sie ihm das Asteroma zuschreiben; er ist auch für Gurken und Kürbisse von Nachteil; auch Menschen fühlen sich im Nebel nicht am wohlsten, aber der Rose, die die Kuhjauche so gut verträgt, wird das bisschen Nebel ja nicht schaden.

Wilh. Gillemot, Budapest.

*) Wird ja doch abgeschnitten. P. L.

Neuheiten-Kritik.

Champion of the World*) ist schlechter als Hermosa, Prinzess of May sieht immer aus wie aus dem Mehlsack gezogen (stimmt. D. Red.)

Was soll denn die Graziella sein? Princesse Alice de Monaco) (93) ist viel zu gering, zu kleinblumig**) Vick's Caprice, sobald sie einige Stunden auf ist, sieht aus, wie eine verwaschene Schürze.

Auch Marquise Litta wird von einem H. gezeichneten verhimmelt. Was soll das blasse Ding sein? (Wird eine der besten Gruppenrosen werden! D. Red.) Die so warm empfohlene Mosella steht auch wieder auf dem Standpunkt des Moselblümchens, die eigentlich nur Blumen und Wurzeln hat. (Nein, Mosella ist recht wüchsig, in der Art, wie Clotilde Soupert; widersteht der Sonnenhitze und trübem Wetter vorzüglich. P. L.)

Belle Siebrecht brachte bei mir 14. im wahren Sinne des Worts prachtvolle Blumen, welche sich sämtlich in schönerer Form entfalteten als es Mme. Caroline Testout that, aber das Rosa stimmt nicht mit dem Bilde, ist nicht so dunkel. — Fiametta Nabonnand ist reizend und entwickelte sich hier bei jeder Witterung, wird sicher eine Massensorte, sogar die im Oktober mit Laub und Blumen eingepflanzten, im Glashause aufgestellten Pflanzen entwickelen fast sämtliche Knospen noch vollkommen.

Mad. Eugène Resal ist eine recht auffallend, schöne Monatsrose, die schönste die ich kenne, besonders durch die verschiedene, recht intensive schöne Farbe im Aufblühen und beim Verblühen.

Mad. C. Testout wird doch zu sehr gepriesen. Ist keine verbesserte La France zu nennen, auch das feinere Dresdener Publikum scheint das nicht glauben zu wollen; ich war zufällig Zeuge davon im Herbst in einem besseren Blumengeschäft. Die Farbe ist wohl schöner, in der Form aber steht dieselbe der La France entschieden nach.

Mad. Jules Finger (Theehybr.) ist hier eine grosse Schönheit. Schade dass sie so wenig Holz macht; Charlotte Gillemot (Theehybr.) ist nicht annähernd so schön, wächst hier aber recht stark

Francis Dubreuil (Thee) ist hier von schönem, kräftigem Wuchs, auch die Blumen haben eine recht gefällige Form und wirkungs-

*) Ist grösser und duftender, auch noch härter als Hermosa. Die Red.

**) Ist hierorts eine ganz hervorragende, dankbare und feine Theerose, die allgemein gefällt.

volle Farbe, wird aber wohl nur eine gern gekaufte und beliebte Gartenrose werden. *)

Die Farbe von Bridesmaid ist hier viel intensiver, als die der Catherine Mermet, der Wuchs entschieden stärker als bei letzterer; ich nenne sie stets verbesserte C. Mermet, erwartete aber auf Grund der amerikanischen Lobhudelei noch mehr Vorzüge.

Crimson Rambler ist ja noch weicher als die Remontant-Rosen. Ich halte eine so starkwachsende Rankrose für fast wertlos. Wie soll denn eine damit bekleidete Veranda, Laube etc. geschützt werden? — Sind die 3 Grazien auch so weich? Hetschold.

(Crimson Rambler ist recht hart, an den ausgereiften Ranken besonders. Die 3 Grazien sind gerade so. P. L.)

Eine empfehlenswerte Veredlungsart für Rosen.

In der Baumschule von Müller, Trier-Langsur, wird eine Veredlungsart bei hochstämmigen Rosen, die bei der Okulation im Sommer des Vorjahres nicht gewachsen waren, vorgenommen, um im Herbst dieses Jahres noch verkaufsfähige Rosenhochstämme zu erzielen. Dies geschieht anfangs Mai. Nach dem Aufputzen werden auf die Stämme, die um diese Zeit erst schwach ausgetrieben haben, kleine Reiser, gewöhnlich nur mit zwei Augen, mit Hilfe des Geissfussschnittes aufgesetzt, während bei den schon in vollem Safte befindlichen Stämmen das Reis mit dem gewöhnlichen Kopulationsschnitt unter die Rinde geschoben wird. In beiden Fällen muss man die Veredlungsstelle fest mit Bast verbinden und darauf mit Baumwachs verstreichen. — Auch die Veredlung mit Zungenschnitt soll ganz günstige Erfolge aufweisen, doch wurde sie hier nicht angewandt.

Wolfgang Lorberg, Langsur b. Trier.

Die alte Treibrose Paul Ricault

wird von einzeln, besonders nordischen Treibgärtnern immer noch gern gekauft. Sie ist z. B. die beste dänische scharlachrote Treibrose für Topfkultur. Sie blüht reich und leicht an der Endknospe jedes Triebes. Der Schnitt soll nicht kurz sein. Die Blume verändert nicht die Farbe und hält sich 5—7 Tage lang.

Rosa Wichuraiana (Crépin.)

(R. Luciae Franch & Rochebr.

Immer wieder möchten wir Liebhaber von Schling- und Säulenrosen auf diese prächtige japanische Art hinweisen. Wo nur thunlich, empfehlen wir die Anpflanzung dieser reizenden Wildrose. Nur sind wir über die Widerstandsfähigkeit gegen harten Frost noch nicht durch Erfahrung belehrt; wir wollten diesen Winter an einigen Pflanzen die Probe machen. Aber selbst, wenn auch die langen Schosse einmal leiden sollen, ist die Verbreitung dennoch zu empfehlen. In einem Sommer treiben die Ruten mehrere Meter lang und entzücken durch das herrliche, glänzend lederartige, niedliche Laub und ihre grossen, rein weissen, einfachen Blumen. Meltau und Insekten halten sich fern von ihr.

Die Pflanze muss stets aufgebunden werden, da sie von Natur einen kriechenden Wuchs hat. Man verwechsele sie aber nicht mit R. multiflora Wichuraiana. P. L.

*) Wir glauben, dass es die bisher unerreicht schönste dunkelrote für Bindereien unentbehrliche Theerose ist und sein wird. P. L.

Von Mosella sah ich ein Beet auf der Rosen-Ausstellung in Darmstadt 1895. Alle Büsche waren reich mit Blumen bedeckt. Die Blumen waren vollkommen schön im Bau, Färbung und Duft, und das Beet hätte den ersten Preis für Neuheiten erhalten, wenn die Rose nicht bereits in den Handel gegeben war. Einen Preis aber hat es trotzdem erhalten.

O. Schultze, 1895 Preisrichter in D.

Neue Rosen auf englischen Ausstellungen.

Ausser den in Nummer 6 1895 Seite 107 erwähnten Neuheiten wurden im vorigen Sommer zum erstenmal ausgestellt: Countess of Caledon (Theehybride); der Wuchs soll gut, die Farbe höchst feines nelkenrosa mit zartrosa sein. Tom Wood ist von sehr lieblicher Farbe von etwas dunklerm Tone und von besserer Füllung als Mme Cusin. Lady Moyra Beauclerc macht den Eindruck von Ernst Metz mit Mme de Watteville vereinigt. Die beste von allen war aber überall Mrs. R. G. Sharmann Crawford. Helen Keller ist eine gut geformte, feste Blume.

(Gardeners Chronicle.)

Richtige Aufstellung der Gewächse.

Nicht nur bei blühenden Rosen, Nelken, Azaleen etc. ist eine richtige Aufstellung wünschenswert und erforderlich, sondern eine solche ist im allgemeinen von viel grösserer Bedeutung für das gute Aussehen der Blumen, als manche Leute glauben wollen. Die schönsten Farben und vollkommensten Blumen — und was bei den Rosen besonders hervorzuheben ist — von dem einen ohne Farbensinn neben einander gestellt, schaden sich gegenseitig, werden unscheinbar, während der Nachbar mit seiner weit mittelmässigern Sammlung durch geschickte Kombination Wunder wirkt. Was der Altmeister Bosse hinsichtlich der Georginen angedeutet hat, worauf man inbetreff der Rosen hinweist, das gründet sich auf die Natur von Licht und Farben. Auch der älteste und grösste Praktiker thut bitter unrecht, wenn er alle Lehren der Theorie mit einer gewissen Vornehmheit von sich weisen will. Es ist nicht Schwindelei, seine Pflanzen so zusammenzustellen, dass sie jedem gesunden Auge einen besonders wohlthuenden Eindruck machen; aber das Gegenteil davon ist Nachlässigkeit. Körber.

Aus Dorpat wurden mir von Herrn Max v. z. Mühlen zwei Sorten Rosenwildlinge zugesandt. Die eine Sorte ist die gute Dorpater Unterlage, die andere, eine reichlich bestachelte Art, ist in der dortigen Gegend nicht weniger zur Unterlage benutzt. Beide sind winterhart, aber die letzterwähnte Sorte hat in hohem Grade die schrecklich unangenehme Eigenschaft Wurzeltriebe ohne Unterlass zu treiben, was bei der ersten viel weniger der Fall ist, die daher auch nicht so leicht zu vermehren ist. Beide machen in Russland Triebe von 7—8 Fuss Höhe und werden dort nicht leicht durch andere Sorten verdrängt. Durch Samen werden diese Wildlinge dort nicht vermehrt, da Nr. 2 dann ganz unbrauchbar würde, und Nr. 1 würde

auch viel minderwertiges Material liefern. Wo einmal eine Anpflanzung von Nr. 2 (der stacheligen Art) vorhanden ist, kann man sie nicht so leicht mehr los werden! — Also, sie ist absolut keine Sorte für uns zumal die Veredlung nicht lange hält und nach 2—3 Jahren abstirbt. P. L.

Frühjahrs-Betrachtungen.

Mit den Hochstamm-Rosen muss es so kommen dass 3/4 verbrannt werden, denn es ist doch ein ganz unvernünftiges Gebaren, besonders in hiesiger Gegend, diese Massenwirtschaft. Ich kann Ihnen versichern, dass in hiesiger Gegend schon nicht mehr die Hälfte des Salzes zur Suppe verdient wird, und man fängt an, andere Artikel zu ziehen. Einzelne hörten ganz auf. Ich bin meine Waren glatt los, habe bereits eine leidliche Anzahl hinzugekauft und bin wie seither auch in diesem Jahre recht zufrieden; habe nur eine Rosen- und Beerenstrauch-Zucht von mässiger Grösse, mit genügender Kundschaft. Fehlendes ist leicht spottbillig zu kaufen. E. H.

Nochmals „The Bride."

Auf Grund der Mitteilungen in den letzten Nummern unserer Zeitung sehe ich mich veranlasst auch meine Beobachtungen über die Rose bekannt zu geben.

„The Bride war immer bei mir als eine wohlriechende Rose bekannt. Besonders im letzten Sommer hatte ich Gelegenheit vielfach darüber urteilen zu hören. Ich hatte nämlich in meinen Kulturen ein Beet von ca. 500 Stück niedrig veredelten The Bride. Dieses Beet fiel besonders jedem Besucher auf, nicht allein der prachtvollen Blumen wegen, sondern auch wegen des köstlichen Wohlgeruches, den man häufig in einer Entfernung von 10—12 Schritten schon wahrnehmen konnte. Ob Erdreich oder Lage dazu beiträgt, kann ich allerdings nicht sagen. Leider war auch ein Uebelstand zu constatieren, die dünnen Zweige konnten die starken Blumen nicht tragen, so dass letztere bei Regenwetter immer stark beschmutzt und vielfach unbrauchbar wurden.

A. Richter, Mülheim (Rhein).

Souvenir de Mme. Eugène Verdier.

(Remontant).

Diese Sorte ist als „wohl die schönste von allen" bezeichnet, welche Eug. Verdier fils ainé 1895 in den Handel gebracht hat.

Mit grossem Eifer beobachtete ich nun im verflossenen Sommer die „schönste aller Rosen" und gelangte schliesslich zu dem Resultat: „Nichts als faule Reklame."

Zuförderst will ich nun ihren Wuchs, trotzdem sie auf ausgewählte, kräftige Wildlinge veredelt war, bemängeln. Ausserdem bildeten sich an vielen Pflanzen verkrüppelte, breite Triebe. Endlich im Hochsommer wurde eine Knospe sichtbar, täglich trieb mich die Neugier, die sich mit der steten Entwickelung der Knospe steigerte. Beim Oeffnen der Knospe und an der offenen Blume fand ich nichts als Enttäuschung. Die Farbe ist ein verwischtes Rosa, die Form der Blume ist nicht besonders, ferner haftete Meltau stets an ihr. An etwa 40 Pflanzen sah ich bis zum Spätherbst insgesamt 4 Blumen.

Soll man sich mit derartigen Sorten weiter plagen? Und hört der übertriebene Neuheiten-Schwindel nicht bald auf? Meine Losung ist „Fort mit derartigen Neuheiten!" und „den Schwindel so viel als möglich bekämpfen."

Unsere Rosenwelt ist jetzt ziemlich vorgeschritten, so dass wir nicht nötig haben, uns Sand in die Augen streuen zu lassen. Hinner.



Rosa microphylla? aus America.

Diese Rose wurde uns von America zugesandt und möchte der Besitzer den Namen wissen. Wir erwähnten dieser Rose schon öfter. Sie soll die hübsche Moos-Cristata an Schönheit übertreffen, ihr mindestens ebenbürtig sein, für manche Zwecke und für feinere Ziergärten sei sie jener vorzuziehen. Kennt einer der geehrten Leser den richtigen Namen?

Buntblättrige.

Allen Rosenfreunden zur Nachricht, dass sich zu Degen's, Westphal's, Blau's u. Welter's „Weisser Maréchal-Niel" in Kurzem auch noch eine „buntblättrige Niel" gesellen wird. Sie ist in der Art, wie der buntblättrige Ahorn, selbst das Holz ist weiss und grün.



Die „bunte Niel"*) wird das Schicksal der weissen Schwester teilen und von mehreren Firmen zugleich in den Handel gegeben werden.

F. C. Dienemann, Klein-Furra.

Reina Maria Christina.

Die „Rosenzeitung" fällt in ihrer diesjährigen Nr. 1, Seite 18, ein absprechendes Urteil über die Rose „Reina Maria Christina" des Spaniers J. Aldrufen; „Christina Maria" ist nichts wert, so heisst es einfach und ohne weiteres in der „Rosenzeitung":

Wir besitzen die fragliche Rose nun seit fast einem Jahre und sahen sie seither im Freilande und im Warmhause in Blüte, und nach unserer Ansicht ist sie nichts weniger als wertlos; sie schien uns mindestens wert, in den Reihen der diesjährigen Neuheiten einen ehrenvollen Platz beanspruchen zu dürfen. Deshalb nahmen wir sie auch wie alle übrigen Neuheiten in unsere Sammlung auf. Letzterer Umstand bewog uns aber nicht, eine Lanze für die Maria Christina zu brechen; denn ehe diese Zeilen erscheinen können, ist der Verkauf vorüber. Uns bewegt ein höheres Ziel. So lange nämlich kein Mittel gefunden und allgemein angenommen ist, um schlechte und minderwertige Neuheiten fernzuhalten, so lange halten wir es für richtiger, zuerst die Neuheiten selbst zu beobachten und zu prüfen und uns dann erst über deren Wert oder Unwert zu äussern. Aus diesem Grunde befremdete uns das Vorgehen der „Rosenzeitung." Sie beruft sich bei ihrem Verdammungsurteil auf eine „hochgeschätzte Seite" als Gewährsmann; sie selbst kennt die Rose nicht, sonst hätte sie sich nicht „an eine massgebende spanische Firma" um weitern Aufschluss gewandt. Wenn sie die „Maria Christina" aber nicht kennt, so ist ihr Urteil selbst voreilig und einstweilen mindestens ebenso „wertlos", wie die Rose nach ihrer Aussage. Wir hätten unsere Aeusserung doch wenigstens bis zum Eintreffen der Auskunft seitens „der massgebenden spanischen Firma" verschoben, wenn nicht so lange, bis wir die Rose aus eigener Anschauung gekannt hätten.

Gebr. Ketten, Rosisten zu Luxemburg.

Anmerkung der Redaktion: Dass die Rose in Gebr. Ketten's Sammlung aufgenommen ist, bleibt sich für uns ganz gleich. Sobald wir von einer Neuheit wissen, dass sie für das grosse Publikum von keinem Wert ist, halten wir es für unsere Pflicht und dem Zwecke der R. Z. durchaus entsprechend, dies bekannt zu geben. Unser Gewährsmann kennt die Rose zehnmal besser, als die geehrten obigen Verfasser, und auch wir kennen die Pflanze und besitzen auch die Abbildung. Wenn dem Publikum die Farbe allein genügte, so hätten wir keine Einwendung gegen diese Sorte erhoben, aber es ist mit Empfindlichkeit und Wuchs zu rechnen.

Wir haben durchaus nichts dagegen, dass die Handelsgärtner alle und jede auftauchende Neuheit sich anschaffen und vermehren; aber der Verein D. Rosenfreunde hat auch die Aufgabe, die Verbreitung minderwertiger Rosen einzuschränken. Ja, wenn die Käufer solcher Neuheiten, bei denen man zweifelt, ob sie reellen Wert haben, sie erst ein Jahr bei sich beobachteten und danach dem Publikum anböten, wäre die Sache sehr schön. Das geschieht aber mit fast keiner Rose, sondern sie werden alle dem Publikum zur Prüfung vorgesetzt.

Jeder Leser wird uns recht geben, dass wir uns an eine massgebende spanische Firma um genaue Auskunft wandten, weil wir Zweifel hegten, ob die Rose infolge des schwachen Wuchses empfehlenswert sei. Nach den im Herbst gelieferten Pflanzen zu schliessen, ist es unmöglich gewesen, sich ein Urteil über die Blumen und den Wuchs zu bilden. Dazu sind die Pflanzen selbst nach uns gewordener Mitteilung zu schwach gewesen.

Schwer verständlich scheint die kurze Bemerkung in voriger No. gewesen zu sein, da doch ausdrücklich daraus zu ersehen ist, dass die spanische Firma uns die Auskunft schon eingesandt hatte. Ein voreiliges Urteil liegt nicht vor; die Einsender sind nur etwas hitzig geworden. Weshalb der mit Mühe verhaltene Ingrimm?

P. Lambert.

Bericht der Prüfungs-Commission über die von Herrn Geisler angemeldeten Rosen-Sämlinge.

In Veranlassung Ihrer gefl. Zuschrift vom 29. Juli d. J. haben Herr Tönnies und ich uns gern der Muse unterzogen, die von Herrn H. Geisler in Tenever gezüchteten Rosen-Neuheiten zu besichtigen und erlauben wir uns, Ihnen nachstehend das Resultat unserer Prüfungen zu übermitteln.

I. Was die von Herrn Geisler mit Nr. 12 bezeichnete Rose betrifft, so ist dieselbe ein Sämling von Souvenir du rosiériste Rambaux. Die Blume ist gross, sehr gefüllt, von vorzüglichem Bau. Die Farbe ist weiss, im Grunde gelblich und immer zartrosa berandet. Ihr Wuchs ist kräftig und gleicht sie hierin, sowie auch im Habitus, der Belaubung und der Blühbarkeit, fast ganz der Mutter. Ferner ist dieselbe sehr wohlriechend und hat nicht von Pilzkrankheiten zu leiden.

† II. Die mit Nr. 15 bezeichnete ist ein Sämling von Madame de Vatry, gekreuzt mit Princesse de Sagan. Mittelgross, gefüllt, mit langer dunkelroter Knospe. Eben aufgeblüht, ist sie blutrot, geht dann aber im Sommer in ein sammetartiges Schwarzrot über, während sie im Herbst heller blüht, aber immer bis zum Verblühen eine schöne Farbe behält. Sie wächst kräftig und bildet starke aber nicht hohe Büsche mit sehr zahlreichen Knospen. Es ist ein Vergnügen, ein solches Beet zu bewundern. Vorzügliche Schnitt- und Gruppenrose.

III. Neuheit Nr. 16 ist ein Sämling von Beng. Laurette Messimy. Die Blume ist mittelgross, gefüllt, weiss mit strohgelb, breit chinesisch-rosa berandet. Sehr schöne Form und Farbe, welche sie bis zum Abfallen behällt. Strauch stark aber nicht hochwachsend und sehr reichblühend. Die Blumen halten sich sehr lange. Ebenfalls eine vorzügliche Schnitt- und Gruppen-Rose.

Mit Vorstehendem glauben wir Ihrem Auftrag genügt zu haben, indem wir noch bemerken, dass wir

*) Wir möchten bitten die Rose nicht einfach „bunte Niel" zu nennen, denn nicht die Blume ist bunt, sondern nur das Laub. Das Publikum würde sicher annehmen, dass ihm unter „Bunter Niel" eine gestreifte oder gesprengelte Blume geboten würde. Ob der Wert einer buntblättrigen Niel dem einer weissblumigen Niel gleichkommt, möchten wir doch bezweifeln. Es wird uns aber sehr angenehm sein, wenn uns Gelegenheit geboten werden sollte, uns von der Schönheit der Buntscheckigkeit des Niel-Laubes zu überzeugen. Für die Binderei hätte das Laub vielleicht Wert. Etwas anderes ist es schon mit W. Duesberg's „buntblättriger Rose" (Rosa hybr. fol. tricoloribus). Diese trägt wenigstens dunkelfeuerrote Rosen über dem hellbunten Laube, ist nicht frostempfindlich und kann als Zierstrauch gar wohl Verwendung finden.

nur das Allerbeste von Herrn Geisler's ca. 70 Nummern Neuzüchtungen herausgegriffen haben. Die drei vorstehend näher beschriebenen Neuheiten sind wirklich zu empfehlen und halten wir die mit † bezeichnete für die bevorzugteste.

H. C. A. Hellemann. J. L. F. Tönnies.

Neuste Rosen für 1896.

(Fortsetzung).

Züchter: Cochet-Cochet.

Souvenir de Pierre Leperdrieux (Rosa kamtschatka rugosa). Strauch kräftig, schöne Belaubung, in Büscheln blühend; Blume gross, gefüllt; Farbe lebhaft weinrot; blüht bis zum Eintritt der Fröste. Wohlriechend.

Exposition de Provins (Remontant). Strauch kräftig, Blume gross, schöne Form; Farbe schön samtig rot, erhellt durch glänzenden Widerschein. Stammt von „Triomphe de l'Exposition".

Züchter: Cochet-Scipion.

Philémon Cochet (Bourbon). Strauch sehr kräftig, halbrankend, starkwüchsig; Blume sehr gross, gut gef. schöne Form, gute Haltung, Farbe lebhaft dunkelrosa, Abgebildet im „Journal des Roses". Stammt von „Madame Isaac Pereire".

Brunoni flore pleno (R. Brunoniana, Schlingrose). Blume gefüllt, ziemlich gross, Farbe weiss in gelblich weiss übergehend.

Züchter: Chédane Guinoisseau.

Chédane Guinoisseau (Rugosa). Strauch sehr kräftig, Blume sehr gross, gut gefüllt, Farbe schön satiniert rosa; blüht in Büscheln. Sehr reichblühend und remontierend.

Mademoiselle Thérèse de la Devansaye (Bourbon). Strauch kräftig, Knospe halbgestreckt, Blume gross, gefüllt, schön geformt, Farbe reinweiss. Gute Schnittblume. Sehr wohlriechend und reichblühend.

Mme Verier-Cochet (Remontant). Strauch sehr kräftig, Blume sehr gross, gut gefüllt, kugelförmig, Farbe frisch rosa, zinnober nüanciert, mit bläulichem Widerschein. Sehr wohlriechend.

Souvenir de Bertrand Guinoisseau (Remontant). Strauch kräftig, dunkelgrüne Belaubung, Blume gross, sehr gefüllt; Farbe purpurrot mit carmesin nüanciert. Wohlriechend und reichblühend.

Züchter: G. Paul u. Son.

Paul's Carmine Pillar (Kletterrose). Strauch sehr kräftig und widerstandsfähig, in Büscheln blühend; Blume gross, dicht gefüllt, öffnet sich leicht, Farbe schön glänzend carminrot. Ausserordentlich reichblühend.

Bacchus (Remontant). Strauch kräftig; Blume gross oder mittelgross, gefüllt, schöne Form und schöne Haltung; Farbe scharlachrot mit glänzend kastanienbraun. Eine der leuchtendsten dieser Farbe. Sehr reichblühend.

F. B. Haywood (Remontant). Strauch kräftig; Blume gross, gefüllt, von schöner Form, Farbe scharlach hochrot, schwarz schattiert. Blüht bis in den Spätherbst.

Züchter: Molin.

Mademoiselle Anais Molin (Polyantha). Strauch kräftig, niedrig und buschig, glänzend dunkelgrüne Belaubung, in Dolden blühend; Blume klein, gut gefüllt; Farbe fleischfarbig, weiss in schneeweis übergehend. Sehr reichblühend und wohlriechend.

Züchter: Gebr. Ketten.

Baronne Fanny van der Noot (Thee). Strauch von mittelmässigem Wuchs, Blume gross, gefüllt, Farbe kupferiggelb, Umfangsblumenblätter rahmgelb mit rosa. Reichblühend. Stammt von „Adam × Adrienne Christophle".

Züchter: Perny.

Grand-Duc Pierre de Russie (Thee). Strauch sehr kräftig, Blume sehr gross, gefüllt, öffnet sich leicht, Farbe blass rosa mit dunkler rosa geadert. Abgebildet im „Journal des Roses".

Maria Christina, reine d'Espagne (Thee). Strauch sehr kräftig und widerstandsfähig, reizend langgestreckte Knospe, Blume gross, sehr gefüllt, schöne Form; Farbe purpurhochrot. Abgebildet im „Journal des Roses."

Züchter: Schwartz.

Cérès (Thee). Strauch kräftig, gelblich grüne Belaubung, stark mit Pupur gefärbt; Blume gross, gefüllt, rahmweiss, Centrum mit aurora und chinesisch, rosa erhellt.

Züchter: Puyravaud.

Comtesse de Grailly (Thee). Strauch, kräftig, Laub glänzend grün; Blume gross, sehr gefüllt, Farbe satiniert weiss leicht mit rosa gestreift; Kehrseite der Blumenblätter silberig weiss. Wohlriechend. Stammt von Regulus.

Marie Louise Puyravaud (Thee). Strauch sehr kräftig, Blume gross, gefüllt; Farbe citronengelb, beim vollständigen Aufblühen kanariengelb gestreift, Blumenblätter pfirsich berandet, Kehrseite weiss. Stammt von Lazarine Poizeau.

Züchter: Godard.

Monsieur Albert Patel (Thee). Strauch kräftig und gedrungen, glaciert grüne Belaubung, Blume mittelgross, gefüllt, Farbe ziegelrot, goldig nüanciert. Grund glänzend gelb, Aussenseite der Blumenblätter broncefarbig, zuweilen lebhaft gelb gestreift. Neue Färbung, feiner und durchdringender Geruch, sehr schöne Sorte. Stammt von „Capuzine" × Beauté Jnconstante.

Mme Jules Girard (Theehybride). Strauch kräftig und gedrungen; schöne, glänzend grüne Belaubung; Blume gross, gefüllt, Farbe schön glaciert fleischfarbig weiss. Sehr reichblühend und wohlriechend. Stammt von „Mme Chédane Guinoisseau" × „Baronne de Rothschild".

Mme Tony Baboud (Theehybride). Strauch sehr kräftig; schöne, glänzend grüne Belaubung, Blume gross, halbgefüllt, einzelnblühend auf langem und starkem Stengel, Farbe schön gemsennankingelb in kanariengelb übergehend.

Mr. Tony Baboud (Theehybride). Strauch kräftig, schöne dunkelgrüne Belaubung; Blume gross, sehr gefüllt, Farbe schön samtig, carmesinrot mit feurigem Widerschein. Sehr wohlriechend. Stammt von „André Schwartz" × „Louis van Houtte".

Züchter: Corboeuf.

Mme Corboeuf (Theehybride). Strauch kräftig, starkwüchsig, in Büscheln blühend, Blume gross, halbgefüllt, schöne Form, schalenförmig, Farbe scharlachrot.

Züchter: Vigneron.

Mme Charles Detraux (Theehybride). Strauch sehr kräftig, schöne meergrüne Belaubung, Blume sehr gross, gut gefüllt, kugelförmig. Farbe lebhaft rot mit leicht carmin. Sehr wohlriechend.

Eclaireur (Remontant). Strauch sehr kräftig, dunkelgrüne Belaubung; Blume gross, gut gefüllt schalenförmig; Farbe lebhaft dunkelrot, äussere Blumenblätter samtig. Wohlriechend.

Züchter: Lettellier fils.

Captain Christy panaché (Remontant). Sport der bekannten Sorte „Captain Christy", die Blumen sind ebenso gross und gefüllt, von derselben Form und Haltung wie die von „Captain Christy"; sie unter-

scheiden sich von diesen blos dadurch, dass sie dunkelrosa gestreift sind Sehr schöne Varietät.

Züchter: Pernet père.

Mr Gonin (Remontant). Strauch kräftig, sehr lang gestreckte Knospe, Blume gross, beinahe gefüllt, schöne Form, Blumenblätter gross; Farbe lebhaft rot mit leicht carmesin. Sehr wohlriechend.

Souvenir d'Albert la Blotais (Remontant). Strauch kräftig, dunkelgrüne Belaubung, Blume gross, sehr gefüllt, Farbe purpurrot mit carmesin nüanciert. Sehr wohlriechend und reichblühend.

Schmuck mit fremden Federn.

Finder-Findigkeiten.

Auch ich empfange, wie man dies bei langjährigen, wohlgepflegten und zahlreichen Verbindungen wohl voraussetzen darf, Aufträge von ersten und massgebendsten Häusern des In- und Auslandes und unzählige Anfragen bezüglich der von mir in den Handel gegebenen Rosenneuheit Deegens weisse Maréchal Niel, wie sie von mir getauft wurde.

Im Gegensatz jedoch zu den wiederholten und oftmaligen Anfragen, die Herr Westphal, wie er selbst in No. 1 dieser Zeitung sagt, wegen der obigen Neuheit immer noch empfängt, hat mich auffallenderweise noch kein Mensch wegen Herrn Westphals Synonym „Meine echte weisse etc." gefragt. Es ist dies sehr erfreulich, denn es spricht laut dafür, dass man in competenten Kreisen genau zu unterscheiden weiss, wer der Züchter, von dem aus die Neuheit in der Wirklichkeit ihren Ursprung nahm, und wer nur deren Verbreiter ist.

Trotzdem es eine unumstössliche Thatsache ist, und der Beweis bereits sonnenklar geführt wurde, dass ich die Ehre des Züchters mit vollem Recht in Anspruch genommen und nehmen kann, sucht Herr Westphal mir dieselbe auf allen Wegen und mit allen Mitteln zu schmälern, sogar abzuschneiden und die darüber ermittelten wahrheitlichen Thatbestände zu verschleiern.

Aus diesem für mich zwingenden Grunde muss ich auch hier an dieser Stelle den Hergang der Angelegenheit nochmals repetieren, so gern ich auch die werten Leser dieser Zeitung nicht damit ermüden möchte.*)

Die Sachlage wurde wie bekannt s. Zt. im Mai 1895 von beiden Seiten dem Vorstand des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands in Steglitz zur Begutachtung und Entscheidung unterbreitet. und ich lasse nun das Resultat der Untersuchung der hierzu berufenen, angesehenen Fachgenossen wörtlich folgen:

Eine weisse Maréchal-Niel-Rose.

In No 18 des Handelsblattes machten wir unter dieser Ueberschrift die Mitteilung, dass Herr Th. Westphal in Plauen i. V. sich um das Wertzeugnis des Verbandes für eine bei ihm entstandene weisse Maréchal-Niel bewarb. Nach der von ihm mit der Bewerbung eingesandten Beschreibung der Rose sollte sich der Sport vor zwei Jahren an einer Maréchal-Niel-Pflanze, welche circa 20 Quadratmeter Fläche bedeckt gezeigt haben.

Gegen diese Bewerbung erhob innerhalb der in § 10 „der Bestimmungen über die Erteilung von Wertzeugnissen für Neuzüchtungen und Neueinführungen" festgesetzten Zeit, nämlich unter dem Datum des 11. Mai Herr Franz Deegen jr. in Köstritz Einspruch mit der Behauptung, dass die Rose nicht bei Herrn Westphal sondern bei ihm entstanden sei. Zur Begründung führt er etwa folgendes an:

Die betreffende Pflanze sei behufs Beobachtung besonders bezeichnet worden, später aber durch eine Unachtsamkeit seines früheren Obergärtners in der Versandzeit mit anderen Maréchal-Niel-Pflanzen an Hrn. Blau in Münchenbernsdorf verkauft worden. Herr Blau habe zuerst diesen Sport für Niphetos gehalten. Dann aber sei ihm doch die Verschiedenartigkert aufgefallen und er habe Herrn Deegen hierauf aufmerksam gemacht. In Folge dessen sei Herr Deegen zu Herrn Blau gefahren und habe an dem ganzen Bau der Pflanze erkannt, dass es der neue Sport sei, welcher sich in seiner Gärtnerei gebildet hatte. Durch gütliches Uebereinkommen mit Herrn Blau habe er darauf das Eigentumsrecht an der Pflanze zurückerworben und sich den alleinigen Vertrieb vorbehalten.

Herr Blau habe Herrn Westphal vor etwa zwei Jahren Blumen und Veredlungsreiser dieser Sorte verkauft, zum Teil unter dem Namen Niphetos. Auf diese Weise sei Herr Westphal in den Besitz der Rose gekommen. Diese Angaben des Herrn Deegen wurden von Herrn Blau als richtig anerkannt.

Herr Deegen beanspruchte für sich allein das Recht, Weiteres wegen des Wertes, der Taufe und des Verkaufes der Rose zu veranlassen, und hielt es für angebracht, dass Herr Westphal nach den dargelegten Umständen seine Bewerbung um das Wertzeugnis für diese neue Rose zurückziehe.

Wir machten Herrn Westphal von Vorstehendem sofort Mitteilung und ersuchten ihn, sich darüber zu erklären.

In seiner Antwort wies Herr Westphal den Verdacht, dass die Rose nicht bei ihm entstanden sei, entschieden zurück. Er gab zu, Niphetos-Reiser von Herrn Blau bezogen zu haben, **wiederholte aber seine Behauptung, dass der Sport bei ihm entstanden sei.** Gleichzeitig bat er darum, dass der Vorstand die Erneunung der Mitglieder der Prüfungs-Kommission beschleunigen möge, weil die Rosen gerade schön in Blüte standen und zu befürchten war, dass die Rosen sonst verblühten, bevor sie die Kommission gesehen habe. Herr Westphal wies noch darauf hin, dass ja nicht ausgeschlossen sei, dass bei Herrn Deegen ein ähnlicher Sport entstanden sei.

Es stand so Behauptung gegen Behauptung. Nach den Ausführungen des Herrn Deegen lag die Möglichkeit nahe, dass Herr Westphal thatsächlich den Sport in Reisern von Herrn Blau erhalten hatte, da aber Herr Westphal dies **ausdrücklich bestritt und behauptete, der Sport sei bei ihm entstanden,** so blieb dem Verbandsvorstand nichts Anderes übrig, als die Prüfungskommission zu ersuchen, bei Vornahme der Prüfung der Rose an der angeblich 20 Quadratmeter bedeckenden Nielpflanze die Entstehungsstelle des Sportes zu untersuchen, und sie überhaupt zu bitten, neben der Prüfung des Wertes auch die Streitfrage möglichst zu klären.

Der Vorstand ersuchte die Herrn Mietzsch-Dresden, Hetschold-Radeberg und Paul Lorenz-Zwickau, die Prüfung vorzunehmen. Die die Streitfragen betreffenden Schreiben der Herren Deegen und Westphal wurden der Prüfungskommission zugesandt. Herr Deegen war hiervon benachrichtigt und ihm anheimgegeben worden, Herrn Blau zu veranlassen, dass er sich der Kommission zur Auskunftserteilung zur Verfügung stelle.

Zu unserer nicht geringen Ueberraschung ist uns nun zuerst von Herrn Deegen und dann von Herrn Hetschold die Mitteilung gemacht worden, dass Herr Westphal der Kommission bei ihrer Anwesenheit in Plauen erklärt habe, dass er uns falsche Angaben gemacht hätte. Der Sport habe sich nicht bei ihm gebildet, sondern er habe ihn durch Reiser von Herrn Blau bezogen.

Es ist uns unverständlich, weshalb Herr Westphal sich soweit hat hinreissen lassen, dass er den Mitgliedern des Verbandes eine solche Unwahrheit auftischen konnte, wie er es in seiner Bewerbung um das Wertzeugnis gethan. Ganz unverzeihlich ist es aber, dass er diese Unwahrheit wiederholt hat, nachdem er von dem Einspruche des Herrn Deegen benachrichtigt worden war Herr Westphal bittet nun zwar, dass man ihm dies nicht so sehr übelnehmen möchte, besonders da er seinen Fehler vor der Beurteilung eingestanden habe. Wenn ihm auch nicht streitig gemacht werden kann, dass er die Rose nach seinem Belieben vertreiben kann, da er sie rechtsgültig von Herrn Blau gekauft hat, so hätte er jedoch seine erste Behauptung, dass die Rose bei ihm entstanden sei, sofort richtig stellen müssen, nachdem er erfahren hatte, dass auch Herr Deegen im Besitze der Rose. **Da Herr Blau bezeugt hat, dass er die Rose von Herrn Deegen bekommen hat, so muss letzterem das Recht der Priorität zuerkannt werden.**

Im Anschluss hieran knüpften sich folgende Fragen:

Was war der Zweck dieser „findigen" Manipulation? Welche zutreffende Bezeichnung gehört sich für eine derartige Handlungsweise, und welche Behandlung verdient dieselbe?

Was wirft dieselbe auf den Charakter des Betreffenden für ein Licht?

Seine Ausführungen sind nicht logisch, es sind nur „findige" Aufschlüsse Als alter Rosist ist es mir vollständig neu, dass es in den Rosenneuzüchtungen sogenante „Finder" giebt, welche für ihre „Findigkeit" auch noch Anspruch auf besondere Ehre erheben dürfen.

Der „Finder", wie er sich selbst lobt, war nicht am richtigen Platz, sondern er war recht überflüssig, ja auch ohne seine Heldenthat als solche war „Deegens weisse Maréchal Niel" der Rosenwelt völlig gesichert.

Herr Westphal spricht von „Züchtergewinn und Züchterehre", nun ich kann beruhigt sagen, dass ich Herrn Blau nicht durch findige Freundlichkeit zu bewegen versucht habe, mir die Rose zu schenken!! — Das lag mir fern — es war dies für mich keine passable Manier, nein — ich zahlte Herrn Blau in Rücksicht auf sein gefälliges Entgegenkommen und in dankbarer Anerkennung bezüglich der Wiedererwerbung, ich darf es ohne Erröten aussprechen, bar 500 Mark, und ich glaube damit anständig gehandelt zu haben. Kennern wird es plausibel sein, wenn ich ferner mitteile, dass ausserdem noch vielerlei andere Unkosten damit verknüpft waren, von Züchtergewinn kann also vorläufig keine Rede sein, ich will und kann auch gut und gern darauf verzichten, da ich ihn nicht benötige, **aber die Ehre, dass Deegen's weisse Maréchal Niel meinen eigenen Kulturen entstammt, und dass die Rosenwelt infolgedessen mir die Zusicherung derselben verdankt, lasse ich mir nicht rauben,** sondern nehme sie mit gutem Gewissen und vollem Rechte für alle Zeiten in Anspruch. Von einem Verscherzen des Züchterrechtes unter beregten Umständen zu reden, ist einfach absurd und könnte von niemanden rechtlich begründet werden.

Ich richte nun noch die ergebene Bitte an alle Rosenfreunde und -Gärtner, welche die Rosen-Neuheit

Deegen's weisse Maréchal Niel, Thea (Franz Deegen jr.)

---

*) Ueber diesen Punkt werden wir nun keine weiteren Auseinandersetzungen mehr in diese Zeitung aufnehmen.

Die Red.

von mir empfangen, dieselbe unter dem Namen, mit dem ich sie bereits vergangenes Frühjahr getauft habe, in ihren Rosarien, Preislisten etc. zu führen, damit jede Confusion vermieden wird.

Untenstehende Erklärungen besagen Weiteres.

Franz Deegen jr.

Köstritz, Thüringen, Villa Rosa.

Erklärung.

Um jeden Zweifel an dem Züchterrechte der neuen weissgelben Maréchal Niel-Rose, die nunmehr von dem Züchter Deegen's weisse Maréchal Niel getauft worden ist, zu heben, erkläre ich hiermit nochmals ausdrücklich, dass dieselbe ursprünglich aus der Rosengärtnerei des Herrn Franz Deegen jr. in Köstritz stammt. Ich empfing dieselbe seinerzeit mit meherern anderen gelben Maréchal Niel aus dessen Etablissement.

Nachdem diese Rose bei mir mehrere Jahre beständig weissgelb geblüht hatte, machte ich Ende Juni 1892 Herrn Deegen jr. hierauf aufmerksam. In der Voraussetzung, dass die Färbung der Rose auch unter veränderten Verhältnissen sich als beständig erweisen und wertvoll sein werde, traf ich ferner sofort auf Wunsch des Herrn Deegen jr. eine mündliche Abmachung mit demselben und zwar bezüglich der Wiedererwerbung dieser Varietät, bezw. der Abtretung des Eigentumsrechts, die in verabredeter Art und Weise im Herbst 1893 auch schriftlich niedergelegt wurde. Es ist somit das Züchter- und Eigentumsrecht des Herrn Franz Deegen jr. nach jeder Richtung ohne Zweifel und vollkommen klargestellt.

Münchenbernsdorf, Ende Juni 1895.

C. A. Blau.

Ursprungsstätte der neuen Rose „Deegen's weisse Maréchal Niel".

Im Jahre 1884 hatte mein Chef, Herr Franz Deegen jr, bei dem ich seit 20 Jahren besonders im Rosenfache als Gehülfe und Obergärtner thätig war, eine grosse Rosenplantage hinter dem schönen Privatgarten seiner Villa „Rosa" die wirkungsvoll in italienischem Stil erbaut und an einer sanften Anhöhe reizend gelegen ist, von wo aus er sein Geschäft teilweise zu übersehen in der angenehmen Lage ist.

In dieser Plantage, und zwar in der 38. Reihe, wo Hunderte kräftig entwickelter Exemplare von Maréchal Niel standen, zeichnete sich besonders ein Exemplar durch seine auffallend zarten, weissgelblichen Blumen vor allen anderen aus.

Diese Seltenheit wurde besonders bezeichnet und der Obhut des inzwischen verstorbenen Obergärtners Keil anvertraut.

Ich bin heute nach Verlauf von 11 Jahren noch sehr wohl imstande, die Stelle ganz genau zu bezeichnen, wo diese Neuheit ihren Standort zum erstenmale hatte, wo sie also das Licht der Welt erblickte, und ich habe seinerzeit diese Rose oftmals betrachtet und mir dieselbe in ihrer ganzen Erscheinung fest in meine Erinnerung eingeprägt, weil mir als Rosenkenner eine weissgelbliche Maréchal Niel eine hochinteressante Erscheinung war. Ich konnte dies sehr gut thun, da ich fast täglich in dieser Rosenplantage beschäftigt war.

Nachdem ich indessen seit 5 Jahren hier Obergärtner bin, hatte ich vergangenes Jahr wiederum Gelegenheit, bereits ganz vollkommen entwickelte Freilandexemplare dieser weissgelben Maréchal Niel in unseren Rosenplantagen zu sehen, und kann nur sagen, dass dieselbe in ihrer Entwickelung, ihrer Färbung, ihrem Charakter usw. genau so geblieben ist, wie ich sie im Jahre 1884 zum erstenmale zu beobachten das Glück hatte. Auch die mir von meinem Chef öfters zum Vergleiche gezeigten Blumen und Zweige, die von dem ihm gehörigen Originalexemplare in Münchenbernsdorf entnommen waren, sind aufs genauste so wie ich sie bereits seit dem Jahre 1884 kenne.

Diese Thatsache eidlich zu erhärten, bin ich jeder Zeit auf Verlangen gern bereit.

Köstritz i. Th., Ende Juni 1895.

Ernst Wildensee, Obergärtner.

Drei Anmerkungen zu dem Artikel „Blumenertrag" von Sigmund Goldmann.

Beim Lesen der Korrektur des gefälligen Goldmann'schen Artikels begegneten mir drei Stellen, bei welchen eine sofortige kurze Ergänzung die Leser interessieren wird.

1. „Seit ich Prince Camille de Rohan besitze, stellt sie nach dem ersten Flor auch das Wachstum ein, und treibt und blüht nicht mehr. In den meisten Katalogen ist La Rosière als synonym Prince Camille de Rohan bezeichnet."

Die Synonymität ist ein Irrtum; beide Rosen sind ähnlich, aber in Bau, Färbung und Samtbekleidung verschieden. An Prince Camille habe ich folgende Erfahrung gemacht. An meinem vorigen Wohnorte blühte sie reich, ganz tief dunkel mit reichem Samt. Hier blüht sie kärglich, heller, weniger samtig; dort remontierte sie vorzüglich, hier kärglich. Ich betone, dass ich sie dort wie hier zweifellos echt und dort wie hier auf Hochstamm veredelt besitze

Woher der auffallende Unterschied? Ich weiss keinen andern, als den: dort war der Boden leicht, locker, humoser Sand, hier ist er schwer, stark lehmhaltig und bindig. Der Unterschied war in dem ersten Jahre hier so auffallend, dass die Sorte fast nicht wiederzuerkennen war. Ich habe ihr nun auch hier die Erde des Pflanzloches reichlich mit Sand vermischt; da ist der Mangel etwas beseitigt worden. Aber in der ganzen Schönheit habe ich sie hier noch nicht gesehen; andere z. B. Directeur Alphand oder Abel Carrière sind ihr an Tiefe des Dunkels und an Samt weit überlegen, was an meinem frühern Wohnorte nicht der Fall war.

2. „Maréchal Niel; 3 m lange Triebe; bedeckt die ganze Wand, sonnige Lage, dennoch nur Ruten und fast keine Blüten". Recht so; aber nun, nachdem er „ausgetobt hat" mit dem Loden-Treiben, nun können Sie — wenn die langen Triebe nicht etwa erfroren sind — 1896 „etwas erleben;" nämlich dass jedes Auge an diesen langen Trieben seinen Blütenzweig treibt. Das eben ist seine Stärke; er gleicht darin der Gloire de Dijon und der Madame Bérard, die an den längsten Loden den reichsten Flor entfalten. Dass Mad. Bérard in Herrn Goldmanns Rosar fehlt, ist ein Mangel; ich möchte diese Pracht-Thea nicht entbehren.

3. „Beauty of Glazenwood. Sonniger Stand, nicht geschnitten und nach drei Jahren die erste einzige Rose". Das ist, wie man sagt, „noch gar nichts". Ich habe wiederholentlich 5 Riesen-Exemplare je 5 Jahre lang kultiviert; die Kronen hatten einen Umfang wie Eichen; ich habe alles versucht; über dem 12. Auge entspitzt, über dem 16., dann wieder frei wachsen lassen — Triebe von 3 m Länge glücklich überwintert; nun musste das doch blühen! Nicht die Spur. Einmal hatte der eine der 5 Matadore 5 (fünf) Blüten, wundervoll in Färbung. Bald darauf kam ich zu meinem Freunde Görms nach Potsdam, und wir kamen auch auf die Blütenträgheit der Glazenwood zu sprechen. Auch er wusste kein Recept. Aber er berichtete mir, dass zur Blütezeit im Königlichen Garten von Charlottenhof bei Potsdam eine grosse Glazenwood viele Hunderte von Blüten zu gleicher Zeit getragen habe; er habe sich das Monstrum von Pracht angesehen und halb Potsdam sei hinausgewandert, um diese Sehenswürdigkeit in Augenschein zu nehmen. Seitdem kultiviere ich B. of Glazenwood unverdrossen

weiter. Vielleicht erlebe ich doch noch einmal den Sommer, in dem sie auch mir blüht, so, wie sie es kann, wenn sie will. Otto Schultze.

Die französischen Rosen-Vereine.

I. Die „Section des Rosiéristes de la Société nationale d'horticulture de France" hat ihren Vorstand am 13. Februar d. Js. gebildet. Er besteht aus den Herren:

Präsident: Léon Simon;
Vice-Präsidenten: Lévêque u. Scipion Cochet;
Secretär: Pierre Cochet;
Vice-Secretär: Rothberg;
Delegierter: Deny.

Diese Sektion wird während der grossen Gartenbau-Ausstellung im Mai einen Rosen-Kongress abhalten. Etwas später, am 10. Juli, veranstaltet sie in den Räumen der „Société nationale d'horticulture (rue de Grenelle) eine Rosen-Ausstellung.

II. Die Société nationale des Rosiéristes français wählte am 17. Februar ihren provisorischen Vorstand:

Präsident: Graf de Bouchaud;
Vice-Präsident: Pierre Guillot;
Sécretaire: Octave Meyran;
Schatzmeister: Bernaix fils.
Vorstands-Mitglieder: A. Bernaix, Bonnaire, Brechon, Charreton, Croilier, Dubreuil, Gamon, Griffon, Jacquier fils, Laperière, Pernet-Ducher, Preslier.

Eine General-Versammlung soll nächstens stattfinden. (Aus „Le Jardin").

Kleinere Mitteilungen.

Schnitt.

Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, dass das Auslichten der Rosenkronen oder Büsche von grosser Bedeutung ist. Alles dünne, schwächliche Gezweig entferne man ganz und lasse nur die kräftigern Triebe stehen, resp. man kürze diese etwas ein. Um stets eine wohlgeformte, ungezwungene Form zu haben, schneide man ein Jahr kurz, das zweite Jahr länger; der Flor wird auf diese Weise bedeutend reicher, soll früher und andauernder sein, als bei jährlichem kurzem Rückschnitt.

Die Rosenbeete sollen jetzt in Deutschland (Anfang April) gegraben, gedüngt und geschnitten sein. Durch die ungewöhnlich früh eingetretene warme Witterung konnten diese Arbeiten rechtzeitig geschehen. Sollte dies bis jetzt noch versäumt worden sein, so beeile man sich, sonst gehen viele gute Säfte verloren. Alle Neupflanzungen schlemme man tüchtig an, und bedecke die Erde mit dem oft empfohlenen Torf, kurzen Dünger, Lohe oder dergleichen. Das Feuchhalten der Stämme und Kronen ist besonders empfehlenswert! Wo dies nicht leicht ausführbar sein sollte, raten wir zu dem niederbiegen und bedecken der Krone mit Erde, während 14 Tagen bis 3 Wochen. P. L.

Einfuhrzoll nach Amerika.

Im „Philadelphia Florist-Club" traten die Herren Craig u. Watson für einen hohen Schutzzoll (von 40 % des Wertes) auf europäische Pflanzen ein. (Azaleen, Palmen, Rosen etc.) Mr. Westcott trat den Ausführungen der Redner entgegen und wies auf Belgien, England und Deutschland hin, welche in ihrer Freiheit so grossartige Etablissements gründen und führen. Trotzdem war er für einen Zoll, indem er ausführte, dass dann die fremden Verkäufer fernbleiben müssten, welche, nachdem sie alle erreichbaren Bestellungen gesammelt und ausgeführt hätten, den Markt mit dem Rest überschwemmten und den heimischen Blumenmarkt ruinirten.

(Aus „Am. florist.")

Mehrstämmige Theerosen.

Die Theerosen werden noch grösstenteils auf einzelne Stämme veredelt. Die schwachwachsenden Sorten sind bei dieser Methode für den Handesgärtner von keinem Vorteil. Auf einzelne Stämme veredelte Theerosen und namentlich die, welche keinen üppigen Wuchs haben, verzweigen sich sehr langsam; man muss solche 2—3 Jahre kultivieren, wenn man 1½ bis 2 Rubel (3—4 Mark) bekommen will, was bei Theerosen, die auf mehrere Stämme veredelt sind leicht zu erhalten ist. Auf mehrere Stämme gepfropfte schwachwachsende Sorten sehen viel vollkommener und üppiger aus, was für den Handel viel zu bedeuten hat, und dadurch können sie früher und teuerer verkauft werden. Ich kenne eine Gärtnerei zu Riga, in welcher alle Theerosen nur auf mehrere Stämme veredelt wurden, dort erhält man für solche mehrstämmige einjährige Veredlungen im Februar leicht 3—4 Rubel (6—8 Mark) während die lieben Kunden für die mehrjährigen Einzelstämme nicht gerne 1½—2 Rubel (3—4 Mark) zahlen. Auch die schöne „Niphetos", die schon an und für sich im Wuchs üppig ist, auf mehrere Stämme veredelt, lieferte reizende Resultate. Um eine bessere Form zu erhalten, veredle man die vordern Stämme 4—6 Zoll niedriger als die hintern. Die Unterlagen die für solches Verfahren bestimmt sind, müssen besonders herangezogen werden. Beim ausputzen, wie auch beim Verpflanzen der Wildlinge muss man immer darauf achten, dass 3—4 der stärksten Triebe gelassen werden.

J. Grosen,
Kunstgärtner, Gut Linkowz, (Kowensche Gouv. Russl.)

Ist es möglich, eine blaue Rose zu züchten?

Gardening World erzählt, ein Kunstgärtner habe erwiesen, dass nach Beobachtungen der Blumengärtner die Grundfarben rot, blau und gelb, nie in einer Spezies zusammen auftreten. Da wir nun bei den Rosen die Farben Rot und Gelb haben, können wir kein Blau erhalten. Gewünscht hat man die „himmelblaue" Rose allerdings schon sehr oft, aber die Kunst, solche durch Befruchtungen zu züchten, ist noch immer fehlgeschlagen. Wenn man nur violettbläuliche Rosen immer und immer wieder mit solchen weiter befruchten würde, resp. die daraus



entstandenen Sämlinge, so wäre möglicherweise eine sehr bläuliche Färbung zu erzielen. Aber wer hat die Geduld hierzu? P. L.

Zur blauen Rose.

John Griffs schreibt in „Gardening World", dass es wohl möglich sei, eines Tages eine blaue Rose zu erhalten, ebenso gut wie in Hyacinthen die 3 Farben vertreten seien; Lupinen seien blau und gelb und rosa sei leicht zu bekommen. Die Rose gehöre nicht nur einer Spezies an; so beschreibe Lindley 17 englische und Loudon 63 kultivierte Arten und diese seien sicher noch nicht alle existierenden.

Jadoo-Faser.

Dieses Ersatz für Pflanzenerde sein sollendes Nährmittel haben wir bei verschiedenen Rosen und Sträuchern sowohl rein als mit Erde vermischt versucht, aber absolut nichts auffallendes merken können; die Pflanzen gingen eher langsamer als schneller voran. Die Versuche sind zwar noch nicht abgeschlossen, aber wir fürchten, dass die Reklame besser als das Mittel war. Die Red.

Rosa rubiginosa

(Sweetbriar).

„Diese Canina-Art ist für niedrige Rosen unstreitig die beste Unterlage auf Sand- und Lehmboden und hat in fast allen Rosenschulen Hollands die alte verdrängt. Jeder Rosenzüchter mache jetzt damit einen Versuch.

1jähr., oculierfähig, 4—5 mm pr. 1000 St. M. 12."

Obige Annonce finden wir in einen Offerten-Blatte und müssen uns sehr wundern, dass man in Holland, wo noch so viele Baumschulen auf Manetti veredeln zu dieser stachligen Unterlage übergehen und nicht die reine Canina vorziehen will. Bei uns wird die rubiginosa die Oberhand nicht gewinnen. D. Redakt.

Der Hauptfehler der rubiginosa — ausser dem Stachelreichtum des Holzes, einem Fehler, der ja bei Veredlungen an die Wurzel weniger empfindlich ist — ist der, dass sie in einem Masse, wie keine andere Wildrose, Knospen und Schosse an der Wurzel bildet. Diese sind, wie bei der Manetti, der Tod des Edelholzes.

Dass übrigens der Inserent nichts von Rosenwildlingen versteht, ersieht der Kundige auf den ersten Blick daraus, dass er trotz hundertfacher Belehrungen z. B. allein in dieser unserer R.-Ztg. die rubiginosa immer noch eine Canina-Art nennt. Das klingt gerade so, wie wenn man von Pferden sagen wollte: „Ponies, diese Art Percherons." Ponies sind eine Art Pferd, Percherons eine zweite; so ist rubiginosa eine Spezies Rosa, und canina eine zweite; aber nicht ist rubiginosa eine „Canina-Art".

„Mancher lernt's nie, und selbst dann noch unvollkommen" sagt der Berliner. O. Schultze.

Rosenbeet-Einfassungen.

Die wirkungsvollste und sauberste Einfassung für Rosenbeete sind graue Kalksteine oder weniger Tuffsteine, welche so tief in die Erde gelassen werden, dass nur eine ca. 15 cm hohe Kante hervorsteht.

Für die geraden Beete kann auch eine Bretter- oder Eisenblech-Einfassung empfohlen werden, freilich darf dieselbe nur 5 cm hoch hervortreten, denn je niedriger eine Einfassungskante ist, desto niedlicher sieht sie aus. Ferner sei noch die Ziegelstein-Einfassung erwähnt, welche dann der Länge nach oder auch schräg in die Erde gelassen wird, so dass oben eine Kante sich bildet.

Einen geschmacklosen Eindruck bieten uns schmale Rosenbeete, wenn sie mit breiten Rasenstücken eingekantet sind, auch dringen die Graswurzeln allmählich in die Beete ein und entziehen den Rosen immerhin etwas Nahrung. Solche Beete verunkrauten auch viel schneller, da, wenn nicht die Kante regelmässig unter der Scheere gehalten wird, das Gras zur Blüte gelangt und es nicht lange dauert, bis die Rosenbeete mit Gras bewachsen sind.

Beeteinfassungs-Platten, die früher in verschiedenen Formen angewandt wurden, werden in unserer Zeit weniger angetroffen. Wahrscheinlich werden dieselben mit der Zeit ganz aus dem Gebrauch kommen. W. Saar.

Wir möchten eine Beeteinfassung von Kalk- und Tuffsteinen um Rosenbeete, welche in Rasenpartien liegen, nicht empfehlen, da sich zwischen die Steine u. Fugen das Gras und Unkraut sehr leicht festsetzt u. umständlich zu entfernen ist. Mit der Mähmaschine und Sense muss man ebenfalls in gehöriger Entfernung von solchen Einfassungen bleiben, und der Arbeiter hat den stehengebliebenen Streifen mit der Schere oder Sichel mit viel Zeitaufwand zu entfernen. Die Nahrungs-Entziehung durch die Rasennarbe lässt sich leicht verhindern resp. ersetzen. Eine verzinkte Eisenblech-Einfassung halten wir für besser. D. Red.

Die Rosen-, Blumen- und Pflanzen-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1897.

Zu dieser Ausstellung versandten wir mit No. 1 dieses Jahrgangs das Programm für die permanente Abteilung.

Wie uns nun die letzte Mitteilung aus Frankfurt a. M. geworden, sind die Anmeldungen gerade für Rosen sehr bedeutend und hat die Auspflanzung derselben bereits begonnen. Es war vorauszusehen, dass diese Ausstellung durch ihre Eigenart stark beschickt werden würde und dürfte dieselbe in Bezug auf Vollkommenheit der ausgestellten Pflanzen wohl das Höchste bieten was überhaupt zu erreichen ist; denn auf dem sehr guten lehmhaltigen Boden, auf welchem noch nie holzartige Pflanzen kultiviert wurden und welcher durch die seither darauf betriebene Gemüsekultur in vorzüglichem Zustande ist, müssen die Rosen im Jahre 1897, welche jetzt im Frühjahr 1896 gepflanzt werden, zur höchsten Entfaltung kommen.

Auch die Art der Bepflanzung ist neu: es wird ein grosses Rosenparterre unter Verwendung von einzelnen Coniferen und Blattpflanzen, aus nur Polyantha-Rosen zur Auspflanzung gelangen. Eine zweite Anmeldung wird die Rose in allen ihren Formen und Arten zur Darstellung bringen. Eine ausländische Firma wird ihre sämmtlichen, bis heute

in den Handel gegebenen, d. h. selbstgezüchteten Rosen, auf Hochstämme veredelt, vorführen. Es sind im Ganzen an Rosen bis heute, ohne die kleineren Anmeldungen, 4870 □-m angemeldet. Ferner eine Gebirgslandschaft mit Weiher und einem kleinen Teich mit mehrmaliger Ueberbrückung von 1190 □-m Fläche. Ferner eine Coniferen-Gruppe von einem der ersten Geschäfte dieser Branche in Deutschland. Ferner verschiedene Blattpflanzen und Florblumen-Gruppen, ein Obst- und ein Gemüsegarten, zwei grosse Gewächshäuser, wovon das eine als grosses herrschaftliches Schauhaus, der Unterbau nur aus Cement, der Oberbau Eisenkonstruction und Glas, sowie Heizung von einem deutschen Specialgeschäfte ist. Die Ausstattung mit grossen Blattpflanzen, Palmen etc. hat eine Frankfurter Firma übernommen.

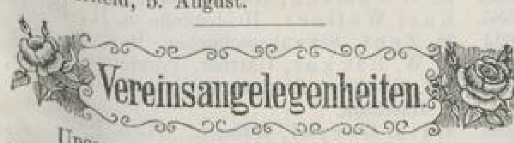
Der Ausstellungsplatz bietet heute schon ein recht schönes gärtnerisches Bild. Die Wege sind sämtlich ausgehoben, die Bepflanzung für die äussere Ausschmückung, Schattenbäume vor den Restaurationen und Cafés sind gepflanzt, die Mainwasserleitung (Flusswasser) ist gelegt und während der Dauer der Ausstellung wird der Platz mit elektrischem Licht versehen.

So darf man wohl heute schon mit Fug und Recht behaupten, dass diese Ausstellung, wenn sie auch nicht an Grösse und Ausdehnung den internationalen Gartenbauausstellungen gleichkommt, doch in Bezug auf Vollkommenheit einzig dastehen wird, denn es war noch niemals Gelegenheit geboten so frühzeitig auszupflanzen wie gerade hier. In Anbetracht des Vorstehenden lässt sich mit ziemlicher Sicherheit voraussagen, dass Frankfurt im Jahre 1897 der Vereinigungsplatz für die Rosenzüchter und Rosenfreunde sein wird. F. R.-V.

Rosen-Ausstellungen in England 1896

soweit bis jetzt angemeldet.

York (3 Tage) 17. Juni,
Colchester (8 Tage) 18. Juni,
Reading 24. Juni (National Rose Society),
Windsor 27. Juni,
Sutton 30. Juni,
Croydon u. Ealing 1. Juli,
Eltham 2. Juli,
Gloucester 2. Juli,
Norwich 2. Juli,
Crystal-Palace 4. Juli (National Rose Society),
Reigate 8. Juli,
Helenburg 9. Juli,
Ulverston 15. Juli (National Rose Society),
Tibshelf 21. Juli,
Chesterfield, 5. August.



Unsere General-Versammlung verbunden mit dem XII. Congress findet bekanntlich dieses Jahr in **Berlin** (Ende Juni oder Anfang Juli) zur Zeit der Rosen- und Blumen-Ausstellung statt. Der bestimmte Zeitpunkt wird in nächster No. bekannt gegeben. Wir bitten aber heute schon, den etwa beabsichtigten Besuch der grossartigen und schönen Ausstellung auf diese Tage einzurichten.

Dieser No. liegt die Liste von 300 besten Rosen bei.



Frage No. 5. Was für ein Verdienst liegt darin, wenn Jemand in seinen Kulturen einen Sport findet? Hat der Besitzer etwas dazu beigetragen an einer solchen Erscheinung oder ist es Zufall und kann man ohne jede Beeinflussung oder gärtnerische Kenntnisse einen Sport ziehen?

Frage No. 6. Sind Mrs. William Watson (Dickson u. Son 1890) und Paul's Early Blush (Paul & Son 1892) nicht zum Verwechseln ähnlich? ebenso ähneln sich wohl: Emotion (Guillot père 1862) und Mad. Chevrier (Vigneron 1888). Auch „Alfred de Rougemont" und „Lamartine" halte ich abgesehen vom stäkeren Wuchs der ersten, für sehr ähnlich.
E. H.

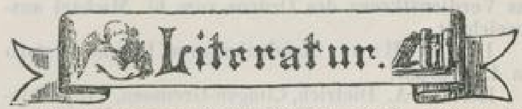
Frage No. 7. Welches sind die 3 oder 5 schönsten Rosen mit gutem Bau zum Schnitt in echt ziegelrot?
J. W.



Antwort auf Frage 5. Ein Sport entsteht selbständig an einer Pflanze und der Mensch hat es nicht in der Gewalt an einer beliebigen Pflanze eine solche Veränderung eines Teiles derselben künstlich hervorzurufen. Ein besonderes Verdienst in Bezug auf Zucht und Kultur liegt nicht in der Auffindung eines Sportes.

Lösung des Bilder-Rätsels

in der 1. No. der Rosenzeitung:
Deegen's Weisse Maréchal Niel.



Schweizerischer Garten-Kalender 1896. Diesen ausgezeichneten Kalender empfehlen wir allen Gärtnern und Gartenfreunden. Die Fülle der nützlichen, erprobten Ratschläge, Tabellen, Tarife etc. macht ihn zu einem wirklichen Nachschlagebuch, das man in unserm Berufe oft in die Lage kommen wird, zu befragen.

Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei. Von Max Hesdörffer. Mit einer Farbentafel, 15 Vollbildern und gegen 300 Textabbildungen. Vollständig in etwa 8 bis 10 Lieferungen à 75 Pfg. Verlag von Robert Oppenheim (Gustav Schmidt) in Berlin SW. 46.

Die vor uns liegenden 4—6 Lieferungen dieses musterhaften Handbuchs bringen eingehende Schilderungen und praktische Fingerzeige über die Pflege der Rosen — der kraut- und staudenartigen Blütenpflanzen — der Zwiebel- und Knollengewächse — der Aron- und Ananasgewächse — der Gesneraceen — Orchideen — der Hänge- und Schlingpflanzen, Sommerpflanzen und schliesslich der Kakteen. Die Schilderungen und

Unterweisungen des Verfassers sind so anregender und fesselnder Art, dass es eine Freude bereitet, seiner Wanderung durch das Reich der Blumen zu folgen. Das sind nicht die nüchternen Aufzählungen von Blumennamen, die oft in den Handbüchern anzutreffen sind, sondern mit Liebe und tiefem Verständnisse niedergeschriebene eigene Studien und Erfahrungen, die den Blumenfreund erfreuen und zugleich belehren. Hesdörffer schreibt nicht nur mit dem Kopfe, sondern auch mit dem Herzen. Und dadurch gestaltet sich auch dieses Werk zu einem echten und schönen Hausbuche. Mehr als 100 malerische Abbildungen im Text und 4 wirkungsvolle Blumentafeln schmücken die 3 Lieferungen und erfreuen das Auge eines jeden Blumenfreundes. Der billige Preis des Werkes von nur 75 Pfg. für die Lieferung ermöglicht weiten Kreisen die Anschaffung. Wir empfehlen jedem, der die häusliche Blumenpflege betreibt, die Subskription auf Hesdörffers Handbuch.



Nic. Siesmayer, Teilhaber der Firma Gebr. Siesmayer in Frankfurt a. M. feierte am 15. Nov. 1895, seinen 80. Geburtstag.

Hofgarten-Direktor Vetter in Sanssouci ist gestorben.

Staatsminister und Admiral a. D. v. Stosch, langjähriges Mitglied unseres Vereins, ist auf seiner Besitzung in Oestrich a. Rh. Anfang ds. Mts. gestorben.

R. Brandt, Kgl. Gartenbau-Direktor von Charlottenburg, feierte am 9. März ds. Js. sein 50jähriges Gärtner-Jubiläum. Von seinen Freunden und mehrern Vereinen wurde ihm zu Ehren ein Fest gefeiert.

Fr. Böhme, bisher Garten-Inspektor in Burgdorff-Lesse, hat sich in Grosswerther bei Nordhausen als Handelsgärtner niedergelassen.

C. Neupert, Rentner, Aurich (Friesland) grosser Rosenfreund, gestorben 15. 2. 96.

Altmann, Kgl. bayrischer Hofgärtner, Ansbach, wurde vom Prinz-Regenten Luitpold von Bayern durch das Verdienstkreuz des Ordens vom hl. Michael ausgezeichnet.

Herr W. Hans, Staudenkulturen, Herrnhut, starb am 4. Februar.

Herr C. A. Dietrich, Clingen-Greussen, Tropfsteinlieferant, wurde zum Hoflieferanten des Fürsten v. Schwarzburg-Sondershausen ernannt.

Erschienene Kataloge unserer Mitglieder.

Reinhold Behnsch, Baumschulen, Dürrgoy bei Breslau.

Baumschulen Friedrichshöh (R. Seehusen), Flensburg.

Josef Walter, Nelkenzüchterei, Klattau, Böhmen. 1896.

Rulemann Grisson jr., Baumschulen und Handelgärtnerei, Saselheide b. Alt-Rahlstadt b. Hamburg. Frühjahr 1896.

E. H. Krelage u. Zoon, Harlem, Frühlingskatalog der Zwiebelgewächse. 1896.

Hessel's Gartenkulturen, Nerschau b. Leipzig. Rosen-Katalog. 1896.

Louis Vieweg, Quedlinburg. Beschreibendes Samen- und Pflanzen-Verzeichnis. 1896.

Max Deegen, Koestritz, Haupt-Verzeichnis der Rosen- und Georgnien-Sammlung 1896.

G. Goeschke sen., Erdbeeren-Kultur-Anstalt, Coethen.

Neu angemeldete Mitglieder

bis 23. 3. 96.

50. B. Andres, Sokolnik b. Samter.
366. Mich. Buchner, München.
508. Fritz Demnig, Gärtnerei, Breslau.
527. Ed. Dietrich, Rosenschule, Reichenbrand
532. Alb. Dinger, Langenhessen.
692. Herm. Fiedler, Rosenschule, Gera.
699. L. Fink, Westhofen b. Worms.
810. Jac. Ganzert, Hdlsgtr., Mülheim a. Rh.
1096. Rosisten-Verein, Dresden-Gruna.
1032. Landwirtsch. Casino, Jedlesce b. Wien
1054. Gartenbau-Verein, Magdeburg.
1080. „ „ , Stolp i. Pom.
1088. Gärtner-Verein ‚Concordia', Striesen-Dresden.
1094. Direktion der Ausstellung ‚Venedig'
1117. Wilhelm Klare, Langebrück b. Dresden.
1130. G. Hahn, Dentist, Züllichau.
1409. Ph. Jaeger, Hdlsgtr., Meuselwitz.
1572. Reinh. Klebe, Schützberg b. Clöden.
1672. Wilh. Kratz, Helsgtr., Kerdorf b. Lauban.
2000. Jos. Lucky, Hotelier, Lundenberg i. Mähr.
2062. Freiherr von Marschall, Berlin W.
2089 Adolf Melzen, Jägerndorf, Oesterr.-Schles.
2120. Herm. Meyer, Hannover.
2126. Mart. Meyer, Sorau, N.-L.
2156. Chr. Mohrenweiser, Hdlsgtr., Altenweddingen.
2186. E. Müller, Grossmiedesheim.
2355. Ludw. Oser, Obst- und Rosengärtner, Krems, N.-Oesterr.
2356. J. Omingers Wwe., Hdlsgtr., Enns, Ob.-Oesterr.
2395. Joh. Paul, Neuralberg, Post Stainz, Oesterr.
2545. M. Rath, i. Firma Welter u. Rath, Trier.
2601. Redaktion u. Verlag v. Dr. Neuberts Garten-Magazin, München.
2684. Herm. Rotzloff, Gärtner, Graditz b. Torgau.
2886. Hub. Jos. Spilles, Meckenheim b. Bonn.
2982. H. Schlüter, Lehrer, Lichtenau i. W.
3098. Ferd. Schulz, Cüstrin III.
3184. Hugo Stienes, Mülheim a. Ruhr.
3372. Ivan Vilicie, Agram, Oesterr.
3438. Jos. Walter, Erzherzogl. Garten, Pressburg, Ungarn.
3439. H. Walter, Hdlsgtr., Wandsbeck-Marienthal.
3498. Math. Welter, Hdlsgtr., Pallien-Trier.
3528. G. Wichmann, Altona-Ottensen.
3586. Karl Wöllner, Heidenheim a. H., Bayern.
3634. M. Zepf, Schwabenmünchen, Bayern.
101. C. W. Bakker, Gärtner, Purmerend, Holld.
238. Ed. Blekte, Obergtr., Kosazkoe, Gouv. Kiew, Russland.
886. Wilh. Gorski, Hdlsgtr., Wilna, Russland.
1598. Gust. Knöckel, Zyrardow b. Warschau, Russland.
1821. Ed. Land, Reichsgestüt, Janow, Gouv. Sjedlitz, Russld.
2141. Mitschurin, Rosenschulen Kosloff, Gouv. Tambow, Russld.
2543. Fritz Olie, Hilversum, Holland.
2244. C. G. Olie, Amsterdam, Holland.
2542. Wilh. Rasch, Obergrtr., Moskau, Russld.
3370. D. G. Verovaen, Garteninspektor, Rotterdam, Holland.



Beilage zu Nr. 2 (1896) der Rosenzeitung.

In Folge der Seite 65 der deutschen Rosenzeitung vom Jahre 1895 an Rosengärtner und -Freunde ergangenen Aufforderung, eine Liste der 300 besten Rosen einzusenden, haben folgende 13 Herren solche Listen aufgestellt:

Max Buntzel in Nieder-Schönweide bei Berlin,
Carl Druschki in Görlitz.
H. Edler in Gotha.
Max Geissler in Görlitz.
Hilmar Glaser in Dresden-Räcknitz.
Ernst Hempel, Obergärtner bei C. W. Mietzch, Dresden.
Gebr. Ketten in Luxemburg,
H. Korschewitz in Görlitz,
P. Lambert in Trier,
W. Mühle in Temesvar,
C. Palm in Hohenkreuz, b. Esslingen a. Neckar,
Hermann Raue in Dresden-Strehlen,
Gebrüder Schultheis in Steinfurth b. Bad Nauheim (Hessen).

Das Ergebnis dieser Abstimmung unter Weglassung derjenigen Rosen, die nur 4 und weniger Stimmen erhalten haben, ist folgendes:

Anzahl der Stimm.		Züchter.
	A. Remontant.	
13	Alfred Colomb	Lacharme 65
11	Abel Carrière	E. Verdier 75
10	Alfr. K. Williams	Schwartz 77
9	Anna de Diesbach	Lacharme 58
8	Alsace Lorraine	Duval 79
8	Antoine Quihou	E. Verdier 80
13	Baronne A. de Rothschild	Pernet 1867
13	Boule de neige	Lacharme 67
7	Baron Bonstetten	Liabaud 71
7	Baron Nath. de Bothschild	Lévêque 83
7	Baronne de Meynard	Lacharme 64
13	Captain Christy	Lacharme 73
13	Charles Lefèbre	Lacharme 61
9	Comtesse d'Oxford	Guillot 69
9	Coquette des blanches	Lacharme 73
8	Charles Lamb	W. Paul 85
8	Comtesse de Camonda	Lévèque 80
7	Charles Darwin	Laxton 79
7	Comtesse de Paris	Lévèque 83
13	Duke of Teck	W. Paul 80
10	Duke of Connaught	W. Pnul 77
9	Dr. Andry	E. Verdier 64
6	Duc de Montpensier	Lévêque 76
5	Duchess of Bedford	Portans 78
12	Eugène Fürst	Soupert u. Notting 75
11	Earl of Dufferin	A. Dickson u. Son 87
11	Empereur du Maroc	Guinoisseau 58
10	Earl of Pembroke	Bennett 82
10	Eclair	Lacharme 83
10	Edouard Lefort	E. Verdier 87
10	Elisa Boëlle	Guillot 69
9	Etienne Levet	Levet 71
8	Eugène Appert	Trouillard 60
13	Fisher et Holmes	E. Verdier 65
9	Ferdinand Chaffolte	Pernet 76
13	Général Jacqueminot	Roussel 59
12	Gloire Margottin	Margottin 87
8	Gloire Lyonnaise	Guillot 85
8	Gustave Piganeau	Pernet-Ducher 90
7	Gloire de Bourg-la-Reine	Margottin 79
5	Gloire de Ducher	Ducher 65
13	Horace Vernet	Guillot 66
10	Her Majesty	Bennett 85
7	Harrisson Weir	Turner 81
8	Heinrich Schultheis	Bennett 82
6	Henri Ledechaux	Ledechaux 69
5	Hans Makart	E. Verdier 84
5	Hyppolyte Jamain	Lacharme 74
7	Jean Soupert	Lacharme 75
12	Jean Liabaud	Liabaud 75
10	John Hopper	Ward 62
10	Julius Finger	Lacharme 79
7	Jules Margottin	Margottin 53
6	Impératrice Eugénie	Oger 69
7	La Rosière	Damaizin 74
5	La reine	Laffay 43
5	Louis van Houtte	Granger 64
5	Mme Ferd. Jamain (American. Beauty)	Ledechaux 75
12	Marie Baumann	Baumann 63
13	Merveille de Lyon	Pernet 82
11	Madame Marie Finger	Rambaux 73
10	Madame Gabriel Luizet	Liabaud 77
10	Marquise de Castellane	Pernet 69
10	Mistress John Laing	Bennett 88
9	Mlle Eugenie Verdier	Guillot 69
9	Monsieur Boncenne	Liabaud 65
8	Magna Charta	W. Paul 76
8	Marchioness of Londonderry	A. Dickson 24
8	Mistress Caroline Swailes	Swailes 85
7	Madame Alfred de Rougemont	Lacharme 63
7	Madame D. Wettstein	Levet 85
6	Mabel Morrison	Bennett 79
6	Madame Charles Meurice	Meurice 78
6	Madame Montet	Liabaud 80
5	Madame Eugenie Verdier	E. Verdier 78
5	Marchioness of Dufferin	A. Dickson 92
5	Margaret Dickson	A. Dickson 92
5	Mrs R. G. Sharman Crawford	A. Dickson 94
13	Prince Camille de Rohan	E. Verdier 61
12	Paul Neyron	Levet 69
10	Pierre Notting	Portemer 63

Anzahl der Stimm.		Züchter.
10	Princesse de Bearn	Lévêque 85
5	Pavillon de Pregny	Guillot 64
5	Pride of Waltham	W. Paul 82
5	Prince A. de Wagram	Cochet 92
5	Queen of Queens	W. Paul 84
6	Sir Rowland Hill	Mack 89
12	Souv. de William Wood	E. Verdier 64
10	Souv. de Spa	Gautreau 73
9	Souv. de Victor Verdier	E. Verdier 78
10	Scipion Cochet	E. Verdier 88
9	Sénateur Vaïsse	Guillot 59
8	Sultan of Zanzibar	G. Paul 76
5	Salamander	W. Paul 92
13	Ulrich Brunner fils	Levet 82
9	Victor Verdier	Lacharme 60
8	Victor Hugo	Schwartz 85
7	Vick's Caprice	Vick 92
12	van Houtte	Lacharme 70
11	Xavier Olibo	Lacharme 65

B. Theerosen.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
12	Adrienne Christophle	Guillot 68
12	Archiduchesse Maria Immaculata	Soupert und Notting 87
8	André Schwartz	Schwartz 84
7	Anna Ollivier	Ducher 72
6	Adam	Adam 33
13	Belle Lyonnaise	Levet 70
10	Beauté de l'Europe	Gonod 82
8	Baronne Henriette de Löw	Nab. 89
8	Beauté inconstante	Pernet-Ducher 93
6	Bridesmaid	Moore 93
13	Catherine Mermet	Guillot 69
13	Comtesse Riza du Parc	Schwartz 76
9	Christine de Noué	Guillot 91
9	Comtesse de Frigneuse	Guillot 86
8	Comte de Sembui	Vve Ducher 76
7	Coquette de Lyon	Ducher 71
6	Corinna	W. Paul 93
5	Comtesse de Breteuil	Pernet-Ducher 93
5	Comtesse de Nadaillac	Guillot 71
5	Cornelia Cook	A. Cook 55
12	Devoniensis	Forestier 38
10	Dr. Grill	Bonnaire 87
10	Duchesse Maria Salviati	Soup.-Nott. 90
5	Deegen's weisse Maréchal Niel	Deegen 95
6	David Pradel	Pradel 52
10	Etendart de Jeanne d'Arc	Garçon 84
10	Etoile de Lyon	Guillot 82
9	Ernest Metz	Guillot 91
8	Erzherzog Franz Ferdinand	Soupert und Notting 93
7	Elisa Fugier	Bonnaire 91
5	Elisa Heymann	Strassheim 92
5	Ella May	May 1890
13	Franziska Krüger	Nabonnand 80
6	Francis Dubreuil	Dubreuil 95
13	Grace Darling	Bennet 85
13	Grossherzogin Mathilde	Vogler 61
12	Gloire de Dijon	Jacotot 53
10	Golden Gate	Dingee und Conard 92
6	G. Nabonnand	Nabonnand 80
12	Honourable Edith Gifford	Guillot 83
11	Homer	Robert 58
5	Henriette de Beauvau	Lacharme 87
8	Jean Pernet	Pernet 67
6	Jeanne Guillaumez	Bonnaire 89
6	Jules Finger	Ducher 79
7	Innocente Pirola	Ducher 79
6	Isabelle Sprunt	Verschaffelt 67
9	Kaiserin Friedrich	Droegemüller 89
12	Luciole	Guillot 81
5	Lady Zoë Brougham	Nabonnand 87
13	Maréchal Niel	Pradel 64
13	Marie van Houtte	Ducher 72
12	Madame Eugène Verdier	Levet 83
12	„ Falcot	Guillot 58
12	„ Lombard	Lacharme 78
12	„ Welche	Vve Ducher 78
11	„ Bérard	Levet 71
11	„ Chedane Guinoisseau	E. Guinoisseau 86
11	„ Bravy	Guillot 46
11	„ de Watteville	Guillot 84
9	„ Honoré Defresne	Levet 87
9	„ Hoste	Guillot 87
8	„ Cusin	Guillot 81
8	„ Melanie Willermoz	Lacharme 46
8	„ Moreau	Moreau 90
7	„ Elie Lambert	Lambert 91
7	„ Margottin	Guillot 66
7	„ Pierre Guillot	Guillot 89
7	„ Scipion Cochet	Bernaix 86
6	„ Paul Marmy	Marmy 85
5	„ Chauvry	Bonnaire 87
5	„ Emilie Dupuy	Levet 72
5	„ Hippolyte Jamain	Guillot 70
5	„ Joseph Schwartz	Schwartz 80
5	„ Philippe Kuntz	Bernaix 90
6	Marie Lambert	Lambert 87
11	Maman Cochet	Cochet 93
7	Marquise de Vivens	Dubreuil 86
5	Magdelaine Beauvilain	Beauvilaine 78
7	Medea	W. Paul 92
13	Niphetos	Bougère 43
13	Perle des jardins	Levet 74
11	Papa Gontier	Nabonnand 77
10	Princess Beatrix	Bennett 88
8	Princess of Wales	Bennett 82
8	Princesse de Sagan	Dubreuil 88
7	Princesse Alice de Monaco	Weber 94
5	Princesse de Bassaraba	Bernaix 91
9	Perle de Lyon	Ducher 72
6	Perle de feu	Dubreuil 94
6	Paul Nabonnand	Nabonnand 78
12	Reine Marie Henriette	Levet 79
12	Reine Natalie de Serbie	Soupert und Notting 86
6	Rainbow	91
6	Rubens	Moreau-R 59
13	Souv. d'un ami	Bellot-Desfougères 46
11	Souv. de Paul Neyron	Levet 71
10	Souv. de Therese Levet	Levet 82
9	Souv. de Victor Hugo	Bonnaire 86
7	Souv. de Gabrielle Drevet	Guillot 85
6	Souv. de Lady Ashburton	Ch. Verdier 91
5	Souv. de Mme Sablayrolles	Bonnaire 91
7	Sombreuil	Robert 50

Anzahl der Stimm.		Züchter.
6	Shirley Hibberd	Levet 74
5	Sappho	W. Paul 90
5	Stephanie u. Rudolphe	Levet 81
11	Sunset	Henderson 81
9	Safrano	Beauregard 39
12	The Bride	May 87
8	The Queen	Dingee und Conard 90

C. Theehybriden.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
11	Augustine Guinoisseau	Guinoisseau 90
5	Belle Siebrecht	A. Dickson u. Sons 95
11	Camoëns	Schwartz 82
10	Caroline Testout	J. Pernet-Ducher 91
9	Cheshunt hybrid	G. Paul 74
8	Countes ot Pembroke	Bennett 83
5	Carmen Sylva	Heydecker 91
8	Danmark	Zeiner-Lassen u. Dithmar 91
6	Distinction	Bennett 83
7	Duchess of Albany	W. Paul 89
7	Duke of Connaught	Bennett 80
7	Germaine Caillot	Jos. Pernet 88
7	Grand-Duc Adolphe de Luxemburg	Soupert und Notting 92
7	Gustave Regis	Jos. Pernet 91
12	Kaiserin Auguste Viktoria	Lambert und Reiter 91
13	La France	Guillot 68
6	La France de 89	Moreau 90
13	Lady Mary Fitzwilliam	Bennett 83
6	Madame Etienne Levet	Levet 79
5	Madame Jules Finger	Guillot 94
5	Marquise of Salisbury	Pernet p. 91
5	Souv. of Wootton	Cook 89
9	The Meteor	Esaus 88
6	Triomphe de Pernet père	Pernet père 91
11	Viscountess Folkestone	Bennett 87
9	William Francis Bennett	Bennett 86

D. Noisetten.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
10	Aimé Vibert	Vibert 28
10	Bouquet d'or	Ducher 73
11	Céline Forestier	Trouillard 60
5	Claire Carnot	Guillot 74
7	Caroline Küster	Pernet 73
5	Josephine Violet	Et. Levet
11	L'Ideal	Nabonnand 88
10	Madame Pierre Cochet	Cochet 92
10	Ophirie	Goubault 41
7	Rêve d'or	Ducher 80
5	Solfatare	Lamarque 43
12	William Allen Richardson	Vve Ducher 79

E. Bourbon-Rosen.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
7	Baron Gonella	Guillot p. 58
6	Blanche Lafitte	Pradel 51
7	Catherine Guillot	Guillot 61
11	Kronprinzess Viktoria	Vollert 88
8	Louise Odier	Margottin p. 51
6	Madame Pierre Oger	Oger 79
5	Madame Isaac Pereire	Garcon 89
9	Mistress Bosanquet	Laffay 32
6	Mr. Cordeau	Mr. Robert 93
6	Reine des Ile-Bourbon	Manger 35
11	Reine Viktoria	Labruyere 73
13	Souv. de la Malmaison	Beluze 43

F. Bengal-Rosen.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
11	Cramoisi supérieur	Plantier 32
9	Ducher	Ducher 70
6	Fellemberg	Fellemberg 57
12	Hermosa	Manchesau 40
6	Mme Laurette Messimy	Guillot 88
5	Louis Philippe	Guérin 34

G. Polyantha-Rosen.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
9	Anne Marie de Montravel	Vve Rambaux et Dubreuil 80
5	Blanche Rebatel	Bernaix 89
7	Cécile Brunner	Vve Ducher 89
11	Clotilde Soupert	Soupert und Notting 89
8	Gloire des Polyanthas	Guillot 88
5	Marie Pavic	Allegatière 88
8	Mignonette	Guillot fils 82
7	Miniature	Alegatière 85
9	Paquerette	Guillot 76
11	Perle d'or	Dubreuil 84

H. Kletter-Rosen.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
7	Belle de Baltimore	Feast 43
6	Beauty of the prairies	
8	Turners Crimson Rambler	C. H. Turner 93
6	Mme Sancy de Parabère	Bonnet 75

I. Rosa rugosa.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
5	Germanica	Dr. Müller 91
6	Madame George Bruant	Bruant 88

K. Rosa alba.
Vacat.

L. Rosa centifolia.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
7	Centifolia communis (Ordinaire), (rosea)	Holland

M. Moos-Rosen.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
11	Cristata	Vibert 27
10	Communis (Ordinaire)	
6	Oeillet panaché	Ch. Verdier 89
5	Unique blanche	Grimwood 1778

N. Remontierende Moosrosen.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
10	Blanche Moreau	Moreau Rob. 81
7	Eugénie Guinoisseau	B. Guinoisseau 64
6	Salet	Lacharme 54
5	Soupert u. Notting	Pernet 75

O. Rosa microphylla.
Vacat.

P. Ungarische Rankrosen.

Anzahl der Stimm.		Züchter.
5	Himmelsauge	Geschwind 94

Anzahl der Stimm.		Züchter.
	Q. Rosa lutea.	
10	Persian yellow	Willock 33
8	Jaune bicolor	Oesterreich

Anzahl der Stimm.		Züchter.
	R. Rosa galica (versicolor).	
7	Belle de jardins	Guillot fils 73
6	Perle panachée	Vibert 45

	Es sind insgesammt als Muster-Rosen bezeichnet		Es haben erhalten Stimmen 7 und mehr	6	5
A.	447	Remontanten	78	9	17
B.	988	Theerosen	75	15	20
C.	65	Theehybriden	17	5	4
D.	28	Noisetten	9	—	3
E.	38	Bourbonrosen	7	4	1
F.	20	Bengalrosen	3	2	1
G.	27	Polyantha-Rosen	8	—	2
H.	32	Kletterrosen	2	2	—
I.	11	Rosa rugosa	—	1	1
K.	3	Rosa alba	—	—	—
L.	5	Rosa centifolia	1	—	—
M.	19	Rosa muscosa	2	1	1
N.	10	Rosa muscosa bifera	2	2	—
O.	1	Rosa microphylla	—	—	—
P.	3	Ungarische Rankrosen	—	—	1
Q.	8	Rosa lutea	2	—	—
R.	10	Rosa gallica (versicolor)	1	1	—
Sa.	1010		207	42	51
			300		

Von 1010 als Musterrosen bezeichneten Rosen haben also nur 207 die Majorität der Stimmen, nämlich 7 von 13 erhalten.

Görlitz, den 16. März 1896.

Korschewitz.



1.

2.

L. Michel.

1. Francis Dubreuil. Thee. (Dubreuil

2. Mme. Laurent Simons. Thee. (Lévêq

No. 3. 11. Jahrgang. 1896.



Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.
Redigiert von **P. Lambert,** Trier.

Zu unserer Abbildung.

Francis Dubreuil und Mme Laurent Simons.

1. **Francis Dubreuil.** (Thee). Dubreuil 1894. Reichblütigkeit, kräftiger Wuchs, gute Füllung, aufrechte Haltung, elegante Form und eine dunkelblutrote Färbung hatte man bisher noch nicht unter den Theerosen in einer Sorte vereinigt gefunden. In der Dubreuil'schen Züchtung haben wir etwas Hervorragendes dieser Art erhalten, so dass der Züchter mit recht sagen konnte: Die schönste, bekannte „rote Thee". Der Strauch ist wüchsig, sehr verzweigt, dunkelbläulichgrün belaubt und sehr remontierend. Die wundervoll schön geformte mittelgrosse Blume ist sehr gefüllt, wird von geraden, festen Stielen aufrecht getragen, öffnet sich bei jeder Witterung. Die samtig carmoisin purpurrote Farbe wird durch einen feuerroten Widerschein erhellt und leidet weder durch Hitze noch durch Regen leicht. Eine als Knospe geschnittene Blume dauert im Glase Wasser wohl 8 Tage lang. Für Blumenbinderei-Geschäfte wird sie ohne Fehl eine viel begehrte und gesuchte Schnittrose sein. Ihre Massenanpflanzung kann daher nur dringend empfohlen werden. Dass sie auch wegen ihrer seltenen Vorzüge schnell erkannt wurde, beweisst eine überaus starke Nachfrage in Pflanzen, sodass dieses Frühjahr wohl in keinem Geschäfte eine kräftige Pflanze unverkauft blieb. Auch dürfte sie zu Gruppenpflanzungen Verwendung finden und grosse Wirkung erzielen, doch besorge man ihr kräftige, humusreiche, lehmige Erde. Die in den letzten Jahren in den Handel gebrachten dunkelroten Thee sind von „Francis Dubreuil" alle in den Schatten gestellt. Ob sie eine Treibrose sein wird, können wir bis jetzt noch nicht sagen.

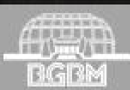
3. **Mme Laurent Simons.** (Thee). Lévèque 1894. Auch diese Rose wird unter den Rosenfreunden viele Anerkennung finden, wenn sie auch nicht so zum Massenverbrauch herangezogen werden wird, wie obige Sorte.

Der Strauch ist sehr wüchsig, baut sich schön buschig und hat gänzend grünes, üppiges Laubwerk.

Die Blume ist sehr gefüllt, rund gebaut, kelchförmig, gross, die Knospe lang.

Die Färbung ist eigenartig, kupfrig, rosagelb mit rot schattiert. Auf derselben Pflanze erscheinen zuweilen kupfrig rothe und gelb schattierte Blumen, im Ganzen hat sie eine herrliche, reiche und kräftige Färbung, welche unter den Sortimenten auffallen wird. Als Schnittrose kann sie vielfach Verwendung finden.

P. Lambert.



Unsere General-Versammlung und XII. Kongress in Berlin 1896.

Versammlungs-Lokal: Haupt-Restaurant **Dressel** in der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Von allen Seiten hört man, dass es ratsam und lohnend ist, die Berliner Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu besuchen. Der Gartenbau ist von einigen grossen Export-Firmen würdig vertreten und sollen die Obst- und Rosengärten ganz gewaltig gross und prachtvoll gelungen dastehen.

Wir hatten in Anbetracht der besondern Verhältnisse bei dieser Ausstellung von einer allgemeinen Beteiligung seitens unserer Vereinsmitglieder abzusehen beschlossen, werden aber dennoch Massen unserer Lieblinge in den verschiedensten Anordnungen zusammengestellt in reichster Zahl, vorfinden. Unsere Zeit und Aufmerksamkeit kann sich demnach, abgesehen von den 4—5 Kongressstunden ganz dem Studium der Ausstellung, dem Besuche der Rosenschulen und kgl. Gärten etc., sowie dem geselligen Verkehr widmen.

Während unserer Versammlung wird uns die Vorzeignng von besonders schönen **Neuheiten** in Rosen und Sämlingen hochwillkommen sein, wesshalb wir unsere Mitglieder freundl. bitten, etwaige Sendungen frühzeitig an unsere Adresse in's Versammlungs-Lokal Haupt-Restaurant Dressel (Ausstellung) gelangen lassen zu wollen.

Die Geschäftsführung.

Tages-Ordnung für den XII. Kongress.

1. Eröffnung durch den Präsidenten und Bureaubildung.
2. Jahresbericht und Rechnungslegung.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Kassen-Revisoren.
4. Wahl des nächstjährigen Versammlungs-Ortes.
5. Besprechungen über die veröffentlichten Listen. (Treibrosen, Schnittrosen, 300 Muster-Sorten etc., Synonymen), Stammhöhe von Rosen.
6. Prüfungs-Ordnung für Neuheiten.
7. Rosarium, Künstliche Düngungsversuche, Mittel gegen Rosenfeinde.
8. Aufstellung von besten Sorten für wirkungsvolle Gruppen einer Sorte.
9. Beschilderung der abgeschnittenen Rosen auf unseren Ausstellungen. Preis-Ausschreiben.
   Welchen Preis-Bewerbungen soll in Zukunft mehr Beachtung geschenkt werden?
10. Anträge aus der Versammlung.

Stammhöhe der Rosen.

Im Privatgarten, besonders in den meist nur kleinen städtischen Hausgärten sind mit Recht die Rosen in Hochstammform vor Allem beliebt. Bieten sie doch gerade hier eine Reihe grosser Vorteile gegenüber den wurzelächten und denen mit niedriger Wurzelhals-Veredlung. In eingeschlossenen, beschränkten Gärten wollen letztere gewöhnlich nicht recht gedeihen; Hochstämme dagegen liefern hier immer noch einen für nicht allzu grosse Ansprüche befriedigenden Blütenschmuck. Und dieser bietet sich in so passender Weise dar, dass er sich bequem auch an dem entzückenden Wohlgeruch der Blumen laben kann, ohne genötigt zu sein, sie zu pflücken. Für solche, nämlich beschränkte Gärten, ist es auch hoch anzuschlagen, dass Hochstamm-Rosen eine sehr ausgiebige Benutzung des Raumes gestatten. An den einzelstehenden Stämmen lassen sich feine Schlingpflanzen, wie Maurandia, Tropäolum, Wickenu.s.w. emporziehen. Und zwischen den, auch immer auf die Entfernung von etwa $^2/_3$ Meter gepflanzten Stämmen einer Rosen-Gruppe kann man niedrige Sommerblumen, Gladiolus und andere Zwiebelgewächse pflanzen, sodass ein solches Beet in der That eine zweifache Bepflanzung ermöglicht. Diese und andere Vorteile, welche die Hochstamm-Rosen bieten, sind dann auch der Grund, warum gerade Rosen in dieser Form für den städtischen Garten als geradezu unentbehrlich angesehen werden. Dass sie auch für grössere Garten-Anlagen besonders wertvoll sind, selbst im Park effektvolle Verwendung finden können, bedarf kaum der Erwähnung.

Nicht selten sieht man aber bei solchen Pflanzungen von Hochstammrosen Fehler begangen, welche bei einigem Nachdenken leicht hätten vermieden werden können. — Soll eine Hochstamm-Rose nicht nur gut gedeihen und blühen, sondern dabei auch den sonstigen Anforderungen des Gartenfreundes, sowie den allgemeinen Schönheitsregeln entsprechen, so dürfte es erforderlich sein, folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Zwischen der Höhe und Stärke des Stammes einerseits und dem Umfange der Krone muss das richtige Verhältnis bestehen.

Wenn eine Polyantha-Rose, z. B. Pacquerette oder Miniature, mit ihrer zierlichen, dicht belaubten, wenig umfangreichen Krone auf einem daumen-



starken, vielleicht $1^1/_2$ Meter hohen Stamm steht, so macht dies einen entschieden unschönen Eindruck, wegen des Missverhältnisses zwischen dem knüppelartigen Stamm und der feinen, an ein Myrthenbäumchen erinnernden Krone. Und wenn man anderseits Noisette und andere Rosen von ähnlich starkem Wuchse ihre oft bis zu 2 Meter langen, fingerdicken Triebe, von nur mittelhohen, verhältnismässig dünnen Unterlagen getragen, sieht, so erscheint das nicht minder hässlich und ruft unwillkürlich das beängstigende Gefühl hervor, dass dieser schwache Stamm die Last der Krone ja gar nicht zu halten vermöge.

2. Die Blumen müssen in solcher Höhe über dem Boden sich befinden, dass der Beschauer sie nicht nur in nächster Nähe ohne besondere Bemühung betrachten, auch den Duft derselben geniessen kann. Um dieses zu ermöglichen muss eben auf den sehr verschiedenen Wuchs der einzelnen Rosensorten Rücksicht genommen und danach die ihnen zu gebende Stammhöhe ausgewählt werden.

Man kann 3 Hauptverschiedenheiten nach dieser Richtung unterscheiden.

Die meisten Rosengattungen und Arten wie z. B. die Centifolien, die grosse Mehrzahl der Remontant- und Bourbon-Rosen, die älteren von der R. gallica und provincialis abstammende Hybriden machen verhältnismässig kurze und nach allen Seiten hin sich erstreckende Triebe, aus denen mit Leichtigkeit eine beliebige Krone sich bilden lässt. Die Knospen stehen auf nicht sehr langen und ziemlich kräftigen Stielen, sodass die Blumen nicht hängen, vielmehr ihr Inneres sich sowohl von oben, wie von allen Seiten betrachten lässt. Bei den Rosensorten mit dieser Kronenbildung hat man in Betreff der Stammhöhe ziemlich freie Hand. Gewöhnlich wird man eine solche Höhe wählen, dass die ausgebildete Krone in der Gesichtshöhe des Beschauers, oder lieber etwas darunter sich befinden, dann kann man Schönheit und Duft der Blumen am besten geniessen. Von diesem Mittelmaass kann man aber, wenn besondere Umstände es wünschenswert machen, nach beiden Seiten sich entfernen. Das gilt insbesondere bei Massenpflanzungen, bei Gruppen, deren Einzelpflanzen von dem niedrigen Rande an allmählich nach der hohen Mitte aufsteigen sollen u. s. w.

Eine zweite Abteilung der Rosen — nach ihrem Wuchse betrachtet — bilden diejenigen Spielarten, welche starr aufrecht wachsende Zweige, meist nur von nicht bedeutender Länge bilden und auf diesen die Blüten ebenfalls gerade aufwärts gerichtet tragen. Eine Anzahl Remontanten z. B. die sog Rothschild-Gruppe, sowie nicht wenige der neuen schönen Thee-Hybriden haben diesen Wuchs und Blütenstand. Solche Rosen muss man von oben herab betrachten können, also ihnen Unterlagen geben, welche die Krone weit unter Gesichtshöhe bringen. Erheben sich die Kronen über Gesichtshöhe, so sieht man die Blüten nur von unten, also in der unvorteilhaftesten Stellung.

Die dritte Abteilung umschliesst diejenigen Rosen-Arten und Spielarten, welche sehr lange, dabei gewöhnlich ziemlich dünne und biegsame Zweige treiben. Meist sind auch die Stiele der Blüten, insbesondere wenn letztere einzeln stehen, lang und dünn, so dass sie die Blumen nicht aufrecht zu halten vermögen. Es gehören hierhin ausser den eigentlichen sog. Rankrosen (R. alpina, sempervirens, rubifolia u. s. w.) auch viele Noisette- und Theerosen. Diese Rosen-Gattungen und Spielarten benutzt man bekanntlich einerseits um Spaliere und Gitterwerk verschiedener Art damit zu bekleiden, anderseits um Hänge- oder sog. Trauer-Rosen zu ziehen. Aber auch wenn es sich nicht darum handelt eigentliche Hängerosen zu bilden, die ja selbstverständlich einen hohen Stamm haben müssen, sondern wenn man z. B. Noisette- und Theerosen mit derartigem Wuchse gleich anderen ihrer Gattungsverwandten benutzen will, ist es notwendig ihnen eine höhere Unterlage als ihren Gattungsverwandten von anderem Wuchse zu geben, damit man die herabhängenden Blüten einigermassen gut betrachten kann, ohne sie erst zu diesem Zwecke emporheben zu müssen. Auf zu niedriger Unterlage würden ja auch üppig wachsende Exemplare mit ihren Zweigen und Blüten den Boden erreichen.

3. Der dritte Punkt, welcher für die Wahl der Höhe und Stärke der Unterlagen in Betracht kommt, ist die Rücksicht auf den Winterschutz.

Diejenigen Rosen-Arten, welche bei uns den Winter ohne Schutz aushalten, kann man demgemäss hinsichtlich der Unterlage so behandeln, wie es sonstige Rücksichten gerade wünschenswert erscheinen lassen. Sie vor allen gestatten es, grosse Kronen auf den entsprechenden Stämmen zu erziehen, welche mit ihrer imponierenden Blütenfülle wirken, wie dieses bei so manchen als einmal blühenden alten guten Sorten der Fall ist.

Die des Winterschutzes bedürftigen Sorten lässt man bekanntlich entweder auf oder in den Boden niederlegen und dann die Kronen bedecken, oder man umgibt den aufrecht stehenbleibenden Stamm mit einem Deckungs- und Schutzmaterial. Die erstere Methode ist, wo sie ausführbar, offenbar die einfachste und in vieler Beziehung auch zuverlässigste. Aber das Niederbiegen der Stämme ist nicht immer leicht und gefahrlos, auch wenn man die bekannten dabei zu beobachtenden Vorsichtsmassregeln sorgfältig berücksichtigt. Besonders sind es die kurzen und dicken Stämme, welche

das Niederbiegen erschweren. Man sollte deshalb, wenn man schutzbedürftige Sorten auf Stämmen von weniger als 3/4 Meter Höhe kultivieren will, dazu Unterlagen von nur mässiger Stärke wählen, die sich noch niederbiegen lassen.

Umgekehrt für die Rosen, welche über Winter aufrecht bleiben und durch Umhüllen der Krone geschützt werden sollen, nehme man lieber Unterlagen von bedeutender Stärke, welche nicht sofort abbrechen, wenn etwa einmal die durch die Umhüllung beträchtlich schwerer gewordene Krone durch den Wind oder einen sonstigen Zufall von dem Pfahle gelöst ist.

Aus dem vorstehend entwickelten dürften sich nun etwa folgende praktische Regeln für die Wahl der Stammhöhe ergeben.

Es sei vorausgeschickt, dass unter Stammhöhe hier verstanden werden soll: Die Höhe, welche sich von der Erdoberfläche bis zur Veredlungsstelle ergibt. Dieses Maass ist insofern etwas unbestimmt, als man ja eine Rose nach Umständen etwas höher oder tiefer in den Boden setzen kann. Aber es ist doch leicht eine normale Mitteltiefe des Einpflanzens auch bei dem aus dem Boden genommenen Stamme festzustellen und von dieser Stelle aus beginnt die Vermessung des Stammes.

Unterlagen von etwa 0,70 m bis 1 m und einer nicht über 1 cm hinausgehenden Stärke erhalten die Polyantha-Rosen, sowie die schwachwüchsigen Thee-, Bengal- und Bourbon-Rosen.

Eine Höhe von 1—1,25 m, aber eine grössere Stammdicke dürfte für die Rosen mit stark aufrechtstehenden Zweigen und Blüten als die passendste erscheinen.

Für die übrigen Rosen, einmalblühende Hybriden, Centifolien, die meisten Thee- und Remontant-Rosen ist eine Höhe von 1,20—1,50 m als ein passendes Durchschnittsmaass anzusehen. Bei Thee- und Noisette-Rosen, welche Zweige und Blüten herabhängen lassen, kann man auch wohl bis zu 1,75 m gehen.

Eigentlichen Hänge- und Trauer-Rosen sollte man starke Stämme nicht unter 2 m Höhe geben. Besondere Umstände bedingen auch hier Ausnahmen. So sind z. B. Hängerosen von jenen winterharten, einmal blühenden Sorten, die zur Blütezeit sich ganz mit Blumen überdecken, sehr wirkungsvoll, wenn sie auf niedrigen Stämmen stehen, sodass die Blütenmasse bis nahe zum Erdboden herabhängt.

Die vorstehend angegebenen Maasse beziehen sich auf Hochstämme, welche in freiem Grunde stehen. Den Topf-Exemplaren gibt man aus nahe liegenden Gründen in der Regel Stämme von einer viel geringeren Höhe. Bei solchen fallen ja auch alle die Rücksichten hinweg, welche aus der Ueberwinterungsweise sich ergeben. Dafür sind hier andere Gesichtspunkte teilweise massgebend, wie die Bestimmung und Aufstellung der Topfpflanzen, ob sie getrieben werden sollen oder nicht u. s. w.

Kiel. Dr. W. Seelig.

„Kleiner Liebling. 1896“

War denn dieser Liebling vor seinem Erscheinen nirgends zu sehen? Ich bedaure wirklich die Wildlinge, denen der „Liebling“ als Krone gegeben wird. Jedenfalls ist sie die schlechteste der 96er Neuheiten nach meiner Ansicht, doch vielleicht gehört sie auch nur unter die Schlechtesten oder Mittelmässigen.

R.

Rosarium.

Entworfen von Arpád Mühle.
(Ung. R.-Z.)

Wesentlich verschieden von dem vorigen Plan in No. 1, doch nicht weniger praktisch und anmutsvoll zeigt sich das heutige Rosarium. Die Ausführung ist noch leichter, denn hier ist vorwiegend mit geraden, gleichlaufenden Linien zu rechnen.

Nach Süden offen, von allen Seiten begrenzt von einer Baumpflanzung — deren Vorteil wir in der Beschreibung des letzten Plans hervorgehoben, — veranlasst dieses Rosarium durch seine gute Verteilung der Rabatten den Ausführenden, die Sommer- und Herbstrosen und überhaupt alle Rosenklassen gruppenweise zu ordnen und bietet durch diese klassen- und gruppenweise zu erfolgende Anpflanzung eine ausgezeichnete Gelegenheit zu vergleichenden Studien über Wuchs, Blühbarkeit und Verwendbarkeit der Blumen der einzelnen Sorten und der Klassen selbst.

In der elliptischen Mittelgruppe wird der Springbrunnen von 2 Rabatten hoher Rosen, die mit einer Reihe niederer Rosen eingefasst sind, flankirt. Am Wege entlang läuft ein Band niederer Rosen; sie bilden auch die ausschliessliche Bepflanzung der unmittelbar über und unter der Mittelgruppe gelegenen je 3 Gruppen. Die in Beetform entworfenen und die genannten 7 Gruppen umfassenden Rosenreihen müssten in sich erhöhender Anordnung gepflanzt werden, indem man mit 2 Reihen halbhoher Rosen beginnt und 2 Reihen meterhoher und 2 Reihen einundeinhalb oder 2 Meter hoher Stammrosen folgen lässt.

Den vier Sitzplätzen geben dahinter stehende, mit Bäumen unterpflanzte Gebüsche Schatten, in zwangloser Pflanzung füllen schliesslich Coniferen die vier Ecken, während mit den links- und rechtsseitigen Rosenreihen parallel ein Band niederer Rosen läuft.

Wenn die Verteilung der Klassen und Farben sachgemäss erfolgt, so kann dieses Rosarium zu einem wahren und beneidenswerten Rosenreiche werden.



MÜHLE ÁRPÁD.
TEMESVÁR.

Rosarium.

Einige wertvolle Rosen.

Zu den Rosen, die man ganz selten in den Gärten und nur hier und da bei einem Rosenliebhaber, der zufällig ein grosses Sortiment führt, bescheiden wie die Veilchen im Verborgenen blühen sieht, die aber eine weitere Verbreitung verdienen, gehört die von Tesnier gezüchtete, herrlich kupfergelb gefärbte Gloire des Cuivrés. Ich kann mir nicht denken, was schuld daran ist, dass sie doch noch so wenig bekannt ist. Ich habe sie seit 1890 beobachtet und habe sie immer als eine unserer schönsten Rosen befunden. Als Knospe und auch aufgeblüht ist sie von vollkommenem Bau. Sie wächst kräftig, blüht dankbar und leicht. Vielleicht hat sie sich in anderen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes weniger gut gezeigt.*) Auch in Luxemburg scheint sie sich bewährt zu haben, denn die Herren Gebr. Ketten bezeichnen sie in ihrem Katalog als prachtvoll.

Ebenso selten sieht man

Gloire de Libourne (Beauvilain 1888),
Edouard Gautier (Joseph Pernet 1884),
Princesse de Sarsina (Soupert & Notting 1890) und
Prince Hussein (Kamil Pascha) (Soupert & Notting 1892).

Alle 4 sind recht empfehlenswert; sie blühen dankbar und sind im Regen nicht allzu empfindlich, auch im Wachstum bleiben sie hinter Theerosen nicht zurück.

Gloire de Libourne ist eine der reichblühendsten und schönsten gelben Rosen. Als Hochstamm ist sie besonders gut. Edouard Gautier und Princesse Sarsina gehören zu den nüanciert gelben Sorten, beide haben grosse, dunkelblättrige Blumen von schöner Füllung und lieblichem Dufte. Prince Hussein ist eine Rose von eigentümlicher Schönheit, die gewiss jedermann gefallen wird.

Sehr hübsch sind auch Edmond Sableyrolles (Bonnaire 1888) rosa und Lady Castlereagh (Dickson 1888) rosagelb. Letztere wächst nicht allzukräftig, blüht aber äusserst dankbar.

In der Liste der 300 besten Rosen sind die genannten 7 Sorten nicht enthalten.

Kantor A. Friedrich, Neuhausen, Sa.

*) Gegen Regen empfindlich.

Reine Maria Christina.

Zu dem Streite über den Wert dieser Rose bemerke ich, dass es mich freut, wenn unser Verein auf dem eingeschlagenen Wege weiter geht und derartige Sorten baldmöglichst kennzeichnet. Jeder Gärtner wie Liebhaber, dem die Neuheiten jährlich Geldsummen aus der Tasche locken, wird den Kampf begrüssen und unterstützen. Es ist mir nicht genügend, geringere Sorten anstatt Besseren zu vermehren, sondern die wirklich wertvollen Neuheiten leiden gewöhnlich mit diesem Ballast. Ich vermehre lieber eine gute Sorte stark als Schund in auch nur einer Pflanze.

Sch.

Prinzessin Luisa von Sachsen.

Schon seit Jahren warten die Rosenfreunde auf diese liebliche Rosenprinzessin. Von den verschiedensten Seiten erhalte ich Anfragen, ob ich etwas von der seiner Zeit in der D. R.-Z. empfohlenen und abgebildeten von Zöhmisch in Weischlitz gezüchteten, später von Mohrmann in Leipzig gekauften Rose wisse. Ich muss leider antworten: Gar nichts. Sie scheint verschollen zu sein. Es ist nicht recht, dass der Verkauf der Rose so lange hinausgeschoben wird. Oder kommt sie etwa gar unter anderem Namen aus Amerika als amerikanische Neuzüchtung zu uns? Dass ein Sport manchmal in die Urform zurückgeht, ist bekannt. Nun waren unter den von Herrn Kaiser in Lindenau auf der Leipziger Gartenbau-Ausstellung (1893) ausgestellten Exemplaren einige, die der Perle de Lyon gleiche Blumen trugen. Doch das ist gar kein Beweis dafür, dass die Rose aussergewöhnlich oft ausartet. Wahrscheinlich waren die betreffenden hochstämmigen Topfexemplare mit Nährsalzen oder künstlichem Dünger behandelt. Merveille de Lyon zeigt dann oft auch die hellrosa Färbung ihrer Muttersorte. Ich würde mich dadurch nicht haben abschrecken lassen. Ich habe die Rose (500 St.) in Weischlitz blühend gesehen und muss gestehen, nie etwas Schöneres gesehen zu haben. Unter Tausenden von Blumen war dort nicht eine einzige, die der Perle de Lyon gleich gewesen wäre.

A. Friedrich.

Eine Rosenkrankheit im Gewächshause.

Wir haben in unserm Rosengrunde seit einigen Tagen die unangenehme Wahrnehmung gemacht, dass die unter diversen Rosen befindliche Malmaison trotz kräftigen strotzenden Wuches ihre tadellosen Blätter fallen lässt. Die Blätter wurden Anfangs unten gelb, so dass wir annehmen mussten, dass die in der starken Dichtigkeit der Belaubung seinen Grund hatte; jedoch fallen jetzt auch die oberen, tadellosen, handgrossen Blätter ab, wobei an den Stielen blasenartige Flecken sich zeigen.

Eigentümlich ist es, dass dieses nur an der Malmaison zu sehen ist, dagegen die übrigen Rosen frei davon sind.

Zu bemerken ist noch, dass wir es an allen Mitteln wie Schwefeln, Spritzen etc. von Anfang an nie fehlen liessen und auch die abfallenden Blätter tadellos rein sind.

Hermann Meyer.

Wir glauben, dass die „Black-spot"-Krankheit aufgetreten ist, welche man unter dem Namen Schwarzfleckigkeit (Asteromae) der Rosenblätter kennt. Diese Erscheinung tritt im Frühjahr häufig in Gewächshäusern auf, wenn die Temperatur des Nachts

stark gesunken war, des Morgens Thau auf den Blättern liegt und bald eine höhere Temperatur und starke Sonnenwärme ohne genügende Lüftung eintritt. Das Herausbringen in Kästen ist dann thunlichst zu beschleunigen, da andernfalls die jungen Triebe ganz absterben. In den Mistbeetkästen erholen sich die Pflanzen langsam. P. L.

Nochmals „The Bride."

Auf Grund der Mitteilungen in den letzten Nummern unserer Zeitung sehe ich mich veranlasst, auch meine Beobachtungen über diese Rose bekannt zu geben.

The Bride war immer bei mir als eine wohlriechende Rose bekannt. Besonders im letzten Sommer hatte ich Gelegenheit, vielfach darüber urteilen zu hören. Ich hatte nämlich in meinen Kulturen ein Beet von ca. 500 Stück niedr. vered. The Bride. Dieses Beet fiel besonders jedem Besucher auf, nicht allein der prachtvollen Blumen wegen, sondern auch wegen des köstlichen Wohlgeruches, den man häufig in einer Entfernung von 10—12 Schritten schon wahrnehmen konnte. Ob Erdreich oder Lage dazu beiträgt, kann ich allerdings nicht sagen. Leider war auch ein Uebelstand zu constatieren, die dünnen Zweige konnten die starken Blumen nicht tragen, so dass letztere bei Regenwetter immer stark beschmutzt und vielfach unbrauchbar wurden.

A. Richter, Mülheim, Rhein.

Und abermals „The Bride"

Den Streit, ob The Bride duftet oder nicht, vermag Einsender zu entscheiden.

Ich habe in meinem Garten 2 The Bride; die eine duftet, trotz der stärksten nasalen Anstrengungen, nicht, die andere hat einen feinen, ganz köstlichen, fast apfelsinenähnlichen Duft. Und beide sind genau dieselben Rosen, denn die eine ist von der andern abokuliert.

Wie löst sich das Rätsel? Sehr einfach. Die nicht duftende The Bride steht fast ganz im Schatten und erhält nur selten einen Sonnenstrahl, die duftende steht fast den ganzen Tag in der Sonne und wird nur selten von einem in der Nähe stehenden Birnbaume beschattet. Wonach in Zukunft zu richten!

F. Str.

Rosen-Ueberwinterung.

Im vorigen Herbst habe ich meine hochstämmigen Rosen behufs Ueberwinterung in Torfstreu gebettet, diese mit Dachpappe u. Tannenzweigen bedeckt. Da die Rosen sich unter dieser Decke ganz ausgezeichnet gut gehalten haben — ich habe von ca. 60 Stämmen nicht einen verloren — nehme ich gern Veranlassung, Ihnen hiervon Mitteilung zu machen. C. J. Gebauer.

Den billigen Torf als Schutzmittel gegen Frost empfehlen wir gleichfalls allen Rosenfreunden. Wie uns auch Herr A. Conze-Blankenburg mitteilte, überwinterten seine 300 Hochstämme unter Torf und Tannenreisern ohne jeden Verlust.

Die Red.

Crimson Rambler.

Es war mir interessant, als ich in der in No. 2 der D. R.-Z. enthaltenen Neuheiten-Kritik las, dass diese als winterhart empfohlene Kletterrose auch im milden Klima des Dresdener Elbthales zurückgefroren sei. Ich habe dieselbe Erfahrung gemacht, glaubte dies aber der Höhenlage (540 m) zuschreiben zu müssen. Remontanten, die ich, um Versuche anzustellen, nicht deckte (Marie Finger, Alfred Colomb, Charles Léfèbre, Victor Verdier, Earl of Pembroke, Ferdinand Chaffolte, Mad. Montet und andere) sind in dem ausnahmsweise milden Winter vorzüglich überwintert und unsere neue, harte, rankende Polyantha hat sogar unter sorgfältiger Deckung Schaden gelitten. Eine Pflanze, welche ich nicht deckte, ist bis auf die Erde zurückgefroren.

Auf der internationalen Dresdner Gartenbau-Ausstellung war Crimson Rambler grossartig vertreten. Ueberall, wo man sie sah, nahm sie vermöge ihres enormen Blütenreichtums, ihrer schönen Färbung, ihres kräftigen Wuchses jedermann für sich ein. Es wäre zu beklagen, wenn die so wertvolle Neuheit nicht genügend hart wäre. Welche Erfahrungen machte man anderorts?

A. Friedrich.

Rosa lutea.

(The Austrian Briar).

Diese Sorte mag immerhin die der „gelben Rosen" genannt werden; indem die grosse Mehrzahl ihrer Varietäten wirklich dieser Farbe angehört. Sie stammt aus Deutschland und dem südlichen Frankreich und kam erst 1596 nach England. Sie zeichnet sich aus durch ihr kleines Blatt, durch den Einzelnstand der Blumen und durch die düsterbraunrötliche oder rotbraune Färbung der Rinde bei den meisten Varietäten. Die Varietäten davon sind sehr hart, verlangen aber einen luftigen Standort im trockenen Boden, wenn sie vollkommen schön blühen sollen. Alle hierzu gehörigen Rosen wollen nur sehr wenig beschnitten sein; ihre Blumen kommen gewöhnlich von der Mitte der Zweige an bis an deren Spitze aus den Blattwinkeln. Im frühsten Frühjahr vermindere man die Zahl der Aeste, damit an den übrigen um so mehr und schönere Blumen kommen. Hauptrosen dieser Art sind: Bicolor (Flamed), Copper, einfach schön, kupferfarbig; Double Blush (Viktoria), hell-rosenrötlich-fleischfarbig; Double Yellow (William's), sehr hübsch; Globe Yellow, kugelförmig, citronengelb; Harrissoni, diese durch Reichtum und Goldfarbe der Blüten äusserst schätzbare Rose fügt sich leicht allen möglichen Formen, macht sich aber besonders schön entweder wurzelecht zu einem Kronbäumchen gezogen, oder hoch veredelt als Hängebäumchen, wozu sie natürliche Neigung hat. Mit dem Beschneiden muss man vorsichtig und sehr sparsam umgehen. Sie stammt aus Amerika und ist als Knospe

und halboffen unbezahlbar für Binderei. Harrissoni No. 2, schön kugelförmig mit rötlichem Centrum, leider in Deutschland noch sehr selten; Persian Yellow, gross, voll, sehr tief gelb, kugelförmig; sie ist nur wenig zu beschneiden; durch H. Willock 1837 aus Persien eingeführt. Die schöne Persian Yellow blüht besonders herrlich, wenn man sie an einem sehr luftigen, nach allen Seiten offenen Standorte pflanzt, nachdem man den Boden 3 Fuss hoch ausgehoben, reichlich mit Ziegelbrocken, Schuttwerk Lehmbrocken und Sand vermischt und darunter einen Wasserabzug angelegt hat. So gedeiht auch Harrissoni vorzüglich und die Versuche haben gelehrt, dass auch unsere alte, sogenannte Centifolie auf diese Weise jährlich zu vollkommener Blüte gebracht werden, weshalb sie unstreitbar zu den ersten Gartenzierden gezählt werden können. Körber.

Wäre sie nur öfterblühend! D. Red.

Verbreitung der „Weissen Maréchal Niel".

Um zur „Eigentümlichkeit" der vielumstrittenen „Weissen Maréchal Niel" auch noch etwas beizutragen, erlaube ich mir mitzuteilen, dass dieselbe in einem Nachbardorfe Osterburgs „Eichstedt" (Station der Bahnstrecke Stendal-Wittenberge) schon seit ca. **10** Jahren existiert, wie der Besitzer, ein alter, äusserst vertrauenswürdiger Landmann angiebt. Demselben sind s. Z. von seinem verstorbenen Sohne Veredlungsreiser der Sorte zugesandt, doch weiss er nicht, woher dieselben stammten. Es sind in Eichstadt einige alten Kronen der Sorte vorhanden und ist an der Identität der Sorte mit der „Weissen Maréchal Niel" kein Zweifel. Ich selbst habe im Herbst einen Halbstamm erhalten und Freiland-Veredlungen treiben schon kräftig aus. Sobald ich Blüten habe, werde ich mir erlauben, Ihnen zwecks Vergleichung einige davon zu übersenden.

Wille.

In St. Ingbert (bayr. Pfalz) besitzt ein Schuhmachermeister oder Schreinermeister, zugleich ein Rosenfreund, seit vielen Jahren einen manchem Gartenfreunde dieses Städtchens bekannten, weissen Maréchal Niel-Rosenstock, der ihm jedes Jahr herrliche Blüten brachte. Als er die Rosen-Zeitung No. 6, 1895, mit der Abbildung, bei unserm Vereins-Mitgliede Herrn Warth, St. Ingbert sah, äusserte er: „Ja das ist aber nichts Neues, die habe ich schon lange." Ich werde in einigen Wochen den Stock in Blüte sehen. P. Lambert.

Amerikanische Rosen-Neuheiten.

Princess Bonnie.

(Züchter Dingee u. Conard Co.)

Theehybride: Bon Silène × W. Fr. Bennett).

Beschreibungen der Züchter.

Princess Bonnie ist ein verblüffend reicher Blüher. Im Alter von 3 Monaten beginnt sie zu blühen und blüht das ganze Jahr hindurch fort. Jeder Trieb liefert mehrere Blumen, kaum ein Tag vergeht, ohne dass Knospen und Blumen an ihr sind. Die Blumen erscheinen auf starken, aufrechten Stielen und gleichen mit Ausnahme der Farbe W. Fr. Bennett. Sie sind gross, halbgefüllt, und werden als Knospe von keiner Sorte in Schönheit übertroffen und behalten ihre schöne Form lange nachdem sie geschnitten, sind, bei. Die Farbe ist ein kräftiges Carmoisin dunkler und feuriger als bei W. Fr. Bennett. Die Rückseite ist so glänzend in der Farbe wie Général Jacqueminot, während die innere Seite und die Mitte weiss gestrichelt ist. Der Wohlgeruch ist stark und angenehm, wenn auch nicht so kräftig wie bei den Remontanten. Auch als Treibrose ist diese Sorte höchst empfehlenswert.

Der Abbildung nach zu urteilen ist sie eine Art „Papa Gontier."

Pink Soupert.

(Polyantha).

Dingee u. Conard Co. (Clotilde Soupert × Lucullus).

Unter 300 Befruchtungen soll sie die beste nach 4jähriger Prüfung sein. Ihre Reichblütigkeit braucht nicht weiter betont zu werden, jeder Zweig endigt mit einem Büschel von Knospen. Halbjährige Pflanzen liefern schon mehr als 50 vollkommene Blumen. Sie blüht ebenso gut unter Glas wie im Freien, und ist der Clotilde Soupert hierin ebenbürtig. Die Farbe ist meist rot, zuweilen glänzend rosa, der „Hermosa" am meisten ähnelnd. Auch hellrosa mit violett schattierte Blumen erscheinen, überhaupt alle diese Färbungen sind neu. Die Form ist wie bei Clotilde Soupert, auch im Wuchs sind beide gleich. Beide Sorten machen einen hübschen Effekt, wenn zu Gruppen vereinigt.

Anzahl der unterscheidbaren Farben.

Im American. Florist (Frühjahrs-Nummer vom 21. März) erörtert Herr F. Schuyler-Mathews das Thema der Farbe und kommt zu der Ueberzeugung, dass nicht mehr als 90 Farbenbenennungen oder Farbenunterschiede mit dem Auge wahrzunehmen seien. Diese 90 könne man noch mit dem Malpinsel gut hervorbringen, aber mehr seien Haarspaltereien aber keine Farben mehr.

Ueber diese Ansichten werden wir im Kongress d. Js. Weiteres ausführen können.

Die Behandlung der Rosen im Garten.

Ich habe gar keinen Beruf, für Herrn Saar in Schloss Adsel einzutreten. Er wird seine Sache schon selber führen. Aber die Kritik, welche Herr Wilh. Gillemot, Budapest, in No. 2 dieser Zeitung über den Artikel desselben in No. 1 „die Behandlung der Rosen im Garten" schreibt, ist zu scharf. Wie man in den Wald hineinruft, so pflegt es aus demselben herauszuschallen. „Rosenfreunde" aber sollten vor allem auch „Menschenfreunde" sein und sich in ihren Urteilen und Angriffen aller Bitterkeit, Lieblosigkeit und Bosheit enthalten.

Zu solch herber Kritik gab der incriminierte Artikel auch gar keine Veranlassung. Ich gestehe zu, dass die Ausdrucksweise in demselben nicht immer ganz geschickt und korrekt ist, dass auch hier und da etwas schiefe und missverständliche Ausdrücke unterlaufen. Ich glaube aber, dass es nur zum Schaden unserer Sache sein kann, wenn die Spalten unseres Blattes denen verschlossen bleiben, die einen nicht ganz tadellosen Stil schreiben. Wir sind eben nicht alle Gelehrte; und das ist gut.

Uebrigens hat Herr W. G. in B. gar keinen Grund in dieser Beziehung über seinen Kollegen herzufahren.

In Bezug auf den Inhalt kann ich den meisten Ausführungen des Artikels des Hrn. S. nur beipflichten.

Ich muss freilich gestehen, dass ich kein Rosengärtner von Beruf, sondern nur ein simpler „Rosenfreund“ bin. Auch ich halte einen „ununterbrochenen, vollkommenen Flor“ für ein erstrebenswertes Ziel in jedem Rosengarten, ob ich gleich weiss, dass wir keine Rose haben, die für sich allein dieser Forderung genügt. An den Winter dabei zu denken, kann doch nur ein Scherz des Herrn G. sein.

Ich meine auch, dass Hr. S. die Bedingungen dafür richtig angegeben hat; ein den Rosen zusagender Boden, eine sachgemässe Düngung, denn auch der beste Boden erschöpft sich mit der Zeit; eine entsprechende Behandlung. Was Herr S. darunter versteht, hat er für jeden, der verstehen will, mit hinreichender Deutlichkeit auseinandergesetzt.

Der Gedanke, die Feuerspritze zum „täglichen“ Besprengen eines Rosengartens zu verwenden, scheint mir durchaus beachtenswert. Selbstverständlich ist an dem Ausflussrohr eine Vorrichtung vorgesehen, durch welche der Wasserstrahl in feinen Staubregen zerteilt wird. Dass Hr. S. solche Sprengungen an Regentagen sich erspart, hat er wirklich nicht erst nötig ausdrücklich zu bemerken.

Ebenso kann ich dem wiederholten Jauchen nur das Wort reden. Die Furcht des Hrn. W. G., dass das Gestank hervorrufen möchte, ist ganz unbegründet. Herr S. macht es durchaus verständig. Er entfernt erst die Erde rund um die einzelnen Rosenstämme, giesst die Jauche an dieselben und „hackt die Erde, sobald der Guss eingezogen ist, sofort zu.“ Dass ein Rosenfreund auf die Idee kommen könnte, unverdünnte Jauche oder gar reinen Urin der Kuh zu verwenden, darum sorge ich nicht. Hr. W. G. denkt doch wohl etwas zu gering von den Lesern der Rosenzeitung.

Ich halte diese Düngungsart für entschieden viel sicherer und zuträglicher als die Verwendung von allerlei künstlichem Dünger, dessen Wirkung nicht immer recht ermessen wird. Es wird in unserer Zeit viel damit operiert und viel dadurch geschadet. Herr W. G. giebt freilich den guten Rat, „durch einen Chemiker den Boden analysieren zu lassen.“ Wie viele aber unter uns sind dazu im stande? „Dann erfahren Sie, was dem Boden fehlt. Dann können Sie getrost den fehlenden Bestandteil kaufen und dem Boden beimischen.“ So einfach ist die Sache doch nicht. Man müsste dem Chemiker doch erst angeben, welche Bodenmischung für die Rosen die zuträglichste wäre. Einen Universalboden für alle Gewächse giebt es doch nicht.

Demgegenüber begrüsse ich das Anerbieten der verehrten Geschäftsführung unseres Vereins mit Freuden, Versuche mit künstlichem Dünger an Rosen in kleinerem oder grösserem Massstabe in Angriff nehmen zu wollen. Herrn S. in A. aber gebührt unser Dank, dass er die Anregung dazu gegeben hat. Der sei ihm hiermit unter herzlichem Gruss ausgesprochen.

Vorland i. Pommern.

Max Flos, Pastor.

Versuche mit Kerosene- resp. Petroleum-Emulsion gegen Ungeziefer an Rosen.

In der Gartenflora Febr.-März 1896 veröffentlicht Herr Dr. Friedr. Krüger-Berlin seine Erfahrungen mit obigem Mittel. Wir entnehmen demselben folgende uns besonders interessierende Stelle:

„Die schwarzen und grünen Läuse sind ausserordentlich empfindlich gegen die Emulsion. Es gelang leicht, eine stark infizierte Parzelle von den Tieren zu befreien.

Es wurden sowohl im genannten Versuchsgarten wie auch in dem Garten des Vereinsmitgliedes Herrn O. Cordel in Halensee bei Berlin derartige Versuche ausgeführt. Von den verschiedenen Sorten, die bespritzt wurden, seien hier nur erwähnt: Maréchal Niel, Niphetos, William Allen Richardson, Kaiserin Auguste Viktoria, Grossherzogin Mathilde, La France, Alba rosea, wobei noch besonders hervorgehoben werden mag, dass auf die Blüten keine besondere Rücksicht genommen wurde, dass sich diese aber hernach als nicht geschädigt erwiesen. Die Bespritzungen, die mit der einfachen Emulsion — also derjenigen ohne Zusätze — gemacht waren, mussten mehrfach wiederholt werden, da die behandelten Rosen in unmittelbarer Nachbarschaft von sehr stark mit Läusen besetzten Obstbäumen standen, und von diesen ein mehrfacher Wiederbefall der vollständig gesäuberten Pflanzen ausging.

Schon aus den wenigen angeführten Resultaten geht hervor, dass das Petroleum ein gutes Mittel zur Vertilgung von Blattläusen ist. Darüber, ob es sich auch gegen andere saugende Blattparasiten, speziell gegen Schildläuse und „rote Spinne“ bewährt, müssen im laufenden Jahre noch eingehende Untersuchungen angestellt werden, bevor man allgemein richtige Schlüsse über die Wirksamkeit des Mittels auch nach dieser Richtung hin ziehen kann, denn aus dem verflossenen Sommer liegen nur wenige Versuche vor.“

„Hinsichtlich der „roten Spinne“ sei erwähnt, dass die von Herrn Handelsgärtner Janssen in Erkner bei Berlin angestellten Versuche, Medeola und Cucurbitaceen von diesen Tieren zu reinigen, vollständig gelangen. Während die Einwirkung anderer Mittel durch das auf der Unterseite der befallenen Blätter befindliche feine Gespinnst sehr gehindert wurde, fällt dies bei der oben beschriebenen Emulsion fort. Sie benetzte das Blatt vollständig und die Tiere wurden sofort getötet.

Da bei der Hantierung mit der Petroleum-Emulsion, im Gegensatz zu Amylokarbol, keine nachteilige Beeinflussung der Gesundheit der Arbeiter auftreten kann, da die meisten Pflanzen eine Behandlung mit der Emulsion ohne Schaden ertragen, und da, allem Anschein nach, auch andere saugende Parasiten durch das Mittel vernichtet werden, so dürfte diese blattlaustötende Emulsion wohl bald sich auch in Deutschland als geschätztes Insekticid einbürgen.“

Versuche mit der in der „R.-Z.“ veröffentlichten Kerosene-Lösung in meinen Kulturen gemacht, befriedigten mich vollständig und sind

unbedingt sicher wirkend. Nur mache ich besonders darauf aufmerksam, dass die Verdünnung der Mischung mindestens um das 20fache geschehen muss, da sonst das Blattwerk leiden würde.

P. Lambert.

Aus den Fachzeitschriften.

In „Möller's deutscher Gärtner-Zeitung" finden wir einige Fragebeantwortungen, welche auch für viele unserer Leser interessant sein werden, wesshalb wir auszugsweisse einzelne Beantwortungen, welche uns das Richtige zu treffen scheinen und die Frage genügend erledigen, zum Abdruck bringen.

„Eine Rose, Reve'dor, steht seit 5 Jahren an der Südseite eines Hauses, 2 m vom Wasser entfernt; dieselbe macht jedes Jahr 2—3 m lange Triebe, bringt aber keine Blumen. Was ist die Ursache?"

Die bezeichnete Rêve d'or wird schon blühen, wenn sie durch ihr zu üppiges Wachsen ausgetobt haben wird.

Otto Olberg,
Handelsgärtner in Dresden-Striesen.

Die Noisette-Rose Rêve d'Or gehört zu den rankenden Rosen und ist ein williger Blüher, sobald man sie austoben, dass heisst ihre Triebe unverkürzt lässt. Die Ursache, dass ein seit 5 Jahren an der Südseite eines Hauses stehender Rêve d'Or-Rosenstock noch nie geblüht hat, wird wohl darin liegen, dass der Fragesteller denselben in jedem Frühjahre kunstgerecht beschnitten hat. Er versuche es, diese Sorte wie Maréchal Niel zu behandeln, an welch letzterer bekanntlich mit Ausnahme des erfrorenen oder vertrockneten Holzes gar nichts geschnitten werden darf.

C. Palm,
Rosenschulen in Hohenkreuz bei Esslingen.

Die vorjährigen 2—3 m langen Triebe einer Rêve d'Or dürfen so wenig wie nur möglich beschnitten werden; man kürze höchstens nur die zu langen dünnen Spitzen etwas ein und beschränke sich auf das Ausschneiden des zu alten und schwachen Holzes. Die etwa allzusehr aufrecht wachsenden Triebe binde man seitlich nieder. Eine derart wenig beschnittene Rêve d'Or blüht ganz sicher. Die Nähe des Wassers hat meiner Ansicht nach keinen Einfluss auf das Blühen.

F. Poths,
grossherzogl. Hofgärtner in Königstein a. Taunus.

Die Krone der Rêve d'Or wird entweder zu kurz geschnitten sein, was bei dieser Sorte nicht geschehen darf, oder der Hochstamm steht zu schattig oder in einem zu reichen und feuchten Boden, der einen überaus starken Holztrieb veranlasst.

Hermann Raue,
Rosenschulbesitzer in Dresden-Strehen.

„Sind schon Versuche mit Rosa laxa zum Zwecke der Winterveredlung gemacht worden?"

Versuchsweise hatten wir in diesem Winter einige Hundert in Töpfen stehende Hochstämme von Rosa laxa veredelt. Die Veredlungen wuchsen gut an und machten kräftige Triebe. Es ist anzunehmen, dass Rosa laxa sich ebenso gut wie Rosa canina zur Winterveredlung eignet.

Gebr. Diering,
Rosenschulbesitzer in Ottmachau.

Die Rosa laxa eignet sich sehr gut zur Winter- und Sommerveredelung.

Chr. Eichenauer,
Rosengärtnerei in Cronberg a. Taunus.

Rosa laxa (Froebeli) ist als Unterlage für Wurzelhalsveredlungen nicht besser als R. canina und ihre Varietäten, vielleicht auch nicht gerade schlechter als letztere. Die Behauptung, sie hätte glattere, geradere Wurzelhälse und eine bessere Faserwurzelbildung als R. canina, ist nicht zutreffend. Dass die gerühmten Eigenschaften durch passende Kultur und günstige Bodenverhältnisse bedingt sind, ist ziemlich allgemein bekannt. Im Anwachsen der Edelreiser fand ich keinen Unterschied zwischen R. laxa und R. canina, alsodürfte R. laxa für genannten Zweck ganz gut entbehrlich sein.

Fr. Harms,
Rosenschulbesitzer in Hamburg.

Rosa laxa (Froebel) ist als Winterveredlungs-Unterlage nicht besser und nicht schlechter als Rosa canina samt deren guten Varietäten.

Eduard Hetschold,
Rosenschulbesitzer in Radeberg-Dresden.

Rosa Froebeli (Rosa laxa Hort.) ist eine ausgezeichnete Unterlage für Winterveredlungen auf den Wurzelhals. Wer einmal damit gearbeitet hat, wird den Vorteil, den sie gegenüber der R. canina bietet, sofort herausfinden. Die schöne Bewurzelung und der glatte, gerade, hellrindige Wurzelhals ergeben ein sehr gleichmässiges Anwachsen, und es arbeitet sich auch sehr flott beim Veredeln. Es ist das nicht etwa eine Erfahrung neueren Datums, sondern dieselbe ist mindestens 10 Jahre alt. Natürlich müssen auch die Wildlinge zweckgemäss erzogen, also nicht feldmässig angebaut und nicht etwa dabei gedacht werden: „Wenn es nicht regnet, so wird es nicht nass." Bei guter Kultur, d. h. krautartig in nahrhaftem Boden pikiert und, so lange die Pflänzlinge nicht zusammengewachsen sind, feucht gehalten, erzielt man Pflanzen mit fingerstarken Wurzelhälsen. Nur wird bei dem angegebenen Anzuchtverfahren ein Prozentsatz immer zu stark für Wurzelhalsveredlungen werden. Auch darf man nicht zu eng und nicht zu spät, wenn etwa die Pflänzlinge schon verholzt sind, pikiren.

St. Olbrich,
Obergärtner in Zürich-Hirslanden.

Rosa laxa hat überhaupt als Unterlage keinen Vorzug vor R. canina, auch nicht für Winterveredlungen. Wie wohl die meisten Rosengärtner, habe auch ich sie wieder fallen lassen. Sie ist durchaus nicht winterhart.*)

Hermann Raue,
Rosenschulbesitzer in Dresden-Strehlen.

Rosa laxa habe ich für Winterveredlungen von Hochstämmen sehr gut befunden; für niedrige Veredlungen habe ich sie jedoch nicht versucht.

Eduard Rönigk,
Rosenschulbesitzer in Langensalza.

Die wahre Rosa laxa ist als Unterlage unbrauchbar. Die einst unter diesem Namen von Froebel verbreitete Canina-Varietät ist wie jede andere von Rosa canina abstammende Unterlage zu verwerten.

R. Schroeder,
Garten-Inspector in Moskau, Agrar-Institut.

Winterveredlungen auf Rosa laxa, und das sowohl auf in Töpfen eingewurzelte als auch auf frisch eingepflanzte Unterlagen ausgeführt, wachsen ausgezeichnet. Ich meine allerdings niedere, unter doppeltem Glase sowohl mit hartem Holz, wie auch krautartig veredelte Unterlagen. Sie nehmen die Veredlung gut an, verwachsen rasch und sind auch dauerhaft im Freien.

K. Schuhmann,
Obergärtner in Sachsenhausen bei Frankfurt a. Main.

---

*) In Frankfurt a. O. hat sie sich seit 10 Jahren als durchaus winterhart bewährt. O. S.

Rosa laxa ist hier in St. Petersburg bereits von allen praktischen Gärtnern verworfen worden.

J. A. Stegmann
in St. Petersburg.

Der Versuch, etwa 100 niedere wie hochstämmige Rosa laxa im Winter 1894—95 zu veredeln, hat einen so guten Erfolg bei mir ergeben, wie ihn selbst der tadelloseste Sämling der Rosa canina nicht erreichte.

Rosa laxa nimmt die Veredlung willig an; Verzweigung und Kronen bildeten sich rasch, kräftig und zu grosser Blühwilligkeit aus. Beispielsweise waren Maman Cochet und Beauté Inconstante überraschend schön. Zur Wurzelhalsveredlung empfehle ich Rosa laxa anstandslos, für hochstämmige Veredlungen jedoch nur da, wo sie nicht, wie bei mir im Winter 1895, bis zur Schneedecke abfriert.

Emil Weinhold,
Rosenschulbesitzer in Hirschberg in Schlesien.

„Welche Rankrosen eignen sich besonders gut zur Bepflanzung der Wände eines auf + 15° R. gehaltenen Wintergartens von 7 zu 15 m Grundfläche mit Glasdeckung? Welche anderen blühenden Pflanzen sind für einen solchen Wintergarten besonders empfehlenswert?"

Die reizenden kleinen Banks-Rosen, Banks alba, Banks lutea und Banks Fortuneana dürften die einzigen für diesen Zweck allenfalls geeigneten Sorten sein.

Fr. Harms,
Rosenzüchter in Hamburg.

Zur Mauerbekleidung in Wintergärten eignet sich nichts besser als Ficus stipulata. Rosen würde ich hierzu nicht empfehlen.

R. Schroeder,
Garten-Inspektor in Moskau, Agrar-Institut.

Die Banks-Rosen — Banks alba, Banks Fortuneana und Banks lutea — mit ihren schönen glänzenden, immergrünen Blättern und ihrem im Frühjahre reichen, zierlichen Blütenschmucke eignen sich besonders zur Bekleidung von Wänden in Wintergärten.

J. Wesselhöft,
Handelsgärtner in Langensalza.

„Welche 5 schlingenden Thee- oder Noisette-Rosen sind zur Bepflanzung eines Gewächshauses am geeignetsten?"

Die schönste Sorte für diesen Zweck dürfte unbestritten Maréchal Niel sein. Ferner eignen sich auch Gloire de Dijon, Reine Marie Henriette, Niphetos (oder Climbing Niphetos), Lamarque und William Allen Richardson. Die letzte Sorte ist freilich etwas kleinblumig und unter Glas nur leicht gefüllt. Unter den neueren Sorten dieser Sippe wären zu nennen: Mme Moreau und Mme Pierre Cochet. Auch die alte, aus China eingeführte Fortune's Double Yellow, später von Woodhorpe wieder als Neuheit unter den Namen Beauty of Glazenwood in den Handel gebrachte Noisettenartige Rose eignet sich gleichfalls hierzu und gewährt während der Blüte mit ihren freilich nur leicht- oder halbgefüllten, eigenartig gefärbten Blumen einen sehr schönen Anblick, besonders da sie bei dieser Kulturart, wenn sie nur wenig beschnitten wird, auch sehr dankbar blüht.

Fr. Harms,
Rosenschulbesitzer in Hamburg.

Die 5 besten schlingenden Thee- und Noisette-Rosen für das Gewächshaus sind: Maréchal Niel, Gloire de Dijon, Climbing Niphetos, Rêve d'Or und William Allen Richardson.

H. Kiese, Obergärtner in Erfurt.

Die 5 besten zur Bepflanzung eines Glashauses geeigneten Thee- oder Noisette Rosen von schlingendem Wuchse sind: Maréchal Niel, Gloire de Dijon, Reine Marie Henriette, Niphetos und William Allen Richardson,

R. Kiesewetter,
Baumschulbesitzer in Genthin.

Gloire de Dijon, Reine Marie Henriette, Rêve d'Or, Marechal Niel und Lamarque sind 5 schlingende Thee- und Noisette-Rosen, die sich zur Bepflanzung eines Gewächshauses gut eignen.

Otto Olberg,
Handelsgärtner in Dresden-Striesen.

„Welches sind die 30 schönsten Remontant-Rosen-Sorten für Hochstamm- und Strauchform?"

An der Fragen-Beantwortung hatten sich die Herren F. Bartels-Hamburg, Gebr. Diering-Ottmachau, Ed. Gawlina-Augsburg, F. Harms-Hamburg, Ed. Hetschold-Radeberg, H. Kiese-Erfurt, R. Kiesewetter-Genthin, P. Lambert-Trier, C. W. Mietzsch-Dresden, O. Olberg-Dresden, C. Rastedt-Lübeck, H. Raue-Dresden, C. P. Strassheim-Sachsenhausen und H. Wiedenbach-Chemnitz beteiligt. Das Ergebnis war folgendes:

Es erhielten:

13 Stimmen: Alfred Colomb, Louis van Houtte (Syn.: Van Houtte) und Marie Baumann.

12 Stimmmen: Baronne de Rothschild (Syn.: Baronne Adolphe de Rothschild, Mme la Baronne de Rothschild), Captain Christy, Horace Vernet und Merveille de Lyon.

11 Stimmen: Fisher & Holmes und Prince Camille de Rohan.

10 Stimmen: Eugène Fürst, Mme Victor Verdier und Ulrich Brunner fils (Syn.: Ulrich Brunner).

9 Stimmen: Mrs. John Laing.

8 Stimmen: Alfred K. Williams, Duke of Connaught, Elisa Boëlle und Mlle. Eugénie Verdier.

7 Stimmen: Charles Lefebvre und Earl of Pembroke.

6 Stimmen: Général Jacqueminot, Jean Liabaud und Xavier Olibo.

5 Stimmen: Coquette des Blanches, Duc de Wellington, Duke of Teck, Mme Gabrielle Luizet, Mons Boncenne (Syn.: Baron Bonstetten), Pierre Notting, Princesse de Béarn und Souvenir de William Wood.

4 Stimmen: Boule de Neige, Docteur Andry, Duke of Edinburgh, Ferdinand Chaffolte, Gloire de Margottin, John Hopper, La France, Mme Charles Meurice, Sénateur Vaïsse, Souvenir de Spa und Sultan of Zanzibar.

3 Stimmen: Abel Carrière, Eclair und Gustave Piganeau.

2 Stimmen: Albert Payé, Anna Alexieff, Augustine Guinoisseau, Dingee & Conard, Earl of Dufferin, Gloire Lyonnaise, Her Majesty, Impératrice Eugénie, Jules Margottin, Mme Eugène Verdier, Mme Marie Finger, Marguerite de Roman, Pride of Waltham u. Victor Hugo ferner eine grosse Anzahl Sorten mit 1 Stimme

---

Rosenpreise.

(Ungar. Rosen-Zeitung.)

Welchen verschiedenen Preisen begegnet man in Inseraten und Verzeichnissen! In jeder Preislage, billig und teuer, werden von den verschiedenen Handels- und Herrschaftsgärtnern hohe, niedere und wurzelecht-Rosen ausgeboten, und es ist selbstverständlich, dass man den billigeren Preisen eher zuneigt als den teuren.

Bittere Enttäuschungen veranlassen mich, in dieser Angelegenheit mitzureden und angesichts einiger Preise meine Erfahrungen mitzuteilen.

Ich las in verschiedenen Anzeigen:

50 oder 80000 Hochstämme, mit prachtvollen Kronen; das Hundert 30 bis 40 fl.



oder: 10 000 niedere Rosen, allerschönste Sorten; fertige Pflanzen zum Aussetzen auf Gruppen u. s. w.; das Hundert 10, 12 oder 15 fl.

oder: 250 000 wurzelechte Rosen; das Hundert fl. 2,50, 3,— oder 4,—

Auf solche Preise geht doch jeder Rosenfreund ein, denn billiger und besser wähnt man schon nicht kaufen zu können.

Ich liess mir von hohen und niederen Rosen dem erstaunlich billigen Preise zufolge ein grösseres Quantum bringen. — Die Rosen kamen an, aber schon der erste Blick auf die desperate Packung liess kein Frohgefühl aufkommen. Die „Hochstämme" waren zur Hälfte 50—70 cm, ein geringer Teil bis 1 m und etwa 5% bis 1,40 m und kaum ein Stamm hatte die genaue Höhe eines anderen; die Stämme selbst dick und dünn, viele mit 1—2 Knieen, an den Veredlungsstellen brandig und die Kronen entsetzlich. Einzelne schwache Triebchen waren daran, denen man es von vornherein ansah, dass sie zu Grunde gehen würden, sobald sie ins freie Land kämen.

Die niederen Rosen, die zumeist in Moosballen verpackt oder emballiert waren, oder auch solche, die überhaupt keinen Ballen hatten, gingen regelmässig zu Grunde. — Ich erhielt ferner mehrere Hundert „wurzelechte Rosen", je ein Hundert in einem (!) Bündel. Diese sind nämlich aus dem Vermehrungskasten gezogene, bewurzelte Stecklinge, die noch nie in Erde gepflanzt waren. Alle Mühen, sie am Leben zu erhalten, waren erfolglos.

Ich bin zur Einsicht gelangt, dass man nirgends verschenkt; dass die billige Ware eben nur das wert ist — eigentlich nicht einmal das wert ist, was man dafür bezahlt, und dass die von renommierten Firmen bezogenen Rosen, wenn sie auch 80 kr. bis 1 fl. hochstämmig, 35 bis 50 kr. in niederen Exemplaren kosten, diesen Wert vollinhaltlich besitzen, weil sie eben auch dem Rosenfreunde „bleiben".

Die stereotype Antwort der Verkäufer von Schundware bleibt die: „Sie können doch für diesen Preis nicht blühende Pflanzen erwarten." (sic!)

Es erübrigt mir noch, einen Fall zur Kenntnis zu bringen, welcher einen Blick in das Geschäftsgebahren einzelner Gärtner gestattet.

In Folge wiederholter Annoncen in Fachzeitungen entschloss ich mich, die „Rosenmassen" einer Firma persönlich zu beaugenscheinigen und meinen Einkauf dort zu bewerkstelligen. — Es war Herbst, eine Zeit, zu welcher die Rosen ausgebildet sein können und auf meine diesbezügliche Anfrage zeigte man mir bereitwillig die zum Verkauf gelangenden Rosen, die laut Annonce in 55 000 Exemplaren vorrätig sein mussten. Diese waren aber schon verkauft. (!!?) Es standen hier noch 2 oder vielgerechnet 3 000 Stück, von denen 60% unbrauchbar waren. Ich versprach, im nächsten Jahre früher meinen Einkauf zu besorgen, und kam im Juni, nachdem die Inserate erschienen. Ueberraschung (oder eigentlich keine — es war ja vorauszusehen): Es waren die Rosen vom Vorjahre, in etwas desperaterem Zustande.

J. H—g, Budapest.

Deutsche getriebene Rosenblumen.

Die Qualität der deutschen Rosenblumen wird stetig besser, und damit geht Hand in Hand ein grösserer Verbrauch derselben, sowie die Einrichtung neuer Treibereien und die massenweise Anzucht der vorzüglichsten und lohnendsten Sorten. Man lasse sich im April z. B. von Frankfurt, Dresden, aus dem Taunus und anderen Orten Blumen senden, so wird man wirklich erstaunt sein über die grossartige Qualität, die Reinheit der Farbe, Grösse und Schönheit des Baues und Länge der Stiele dieser Rosen. Auch in Landsberg (Bez. Halle) scheint Herr O. Glück mit der Rosentreiberei seinem Namen alle Ehre zu machen. Ich erhielt Mitte April von dort eine Sendung „La France"-Rosen, die ihresgleichen suchten. Eine solche dunkle Färbung und kraftstrotzender Bau ist selten zu finden, besonders an in Töpfen getriebenen Pflanzen. Es ist wirklich erfreulich zu sehen, dass das Publikum gern die etwas höhern Preise anlegt und die Riviera-Rosen dagegen mehr verschmäht, obschon zuweilen kein anderer Stoff zu haben ist und grosse Geschäfte gezwungen sind auch aushilfsweise Safrano, Niel, Paul Nabonnand und Malmaison aus dem Süden zu beziehen. Für den Strassenverkauf im Frühjahr sind die deutschen, getriebenen Rosen allerdings zu kostbar und machen dort den billigen französischen und italienischen Rosen keine Konkurrenz.

Man ist jetzt bei uns sehr bestrebt, das Beste in Neuheiten auf seinen Wert als Treib- und Schnittrose schnellstens zu prüfen, und darum genügt auch in Zukunft immer mehr eine kleine Auswahl für die Rosentreibereien. Nur wenn eine Neuheit keinen Zweifel an ihrem Wert mehr aufkommen lässt, wird sie in Massen und frühzeitig von den Treibgärtnern gekauft, und dann kann auch der umsichtige Rosengärtner noch ein immerhin gutes Geschäft mit Neuheiten machen. Der Vertrieb von vielen und allen Rosen-Neuheiten an die Liebhaber geht eher zurück als vorwärts.

Die Ursache ist eben nur in der grossen Zahl minderwertiger und schlechter Neuheiten, die in der Gesamt-Kollektion eines Jahres enthalten ist, zu finden.

P. Lambert.

Neue Rosenpreise.

In der Nordhäuser Zeitung offeriert ein Mitglied des V. D. R. F., ein früherer Leineweber, jetziger Rosenzüchter in Klein-Furra, hochstämmige Rosen à Stück 25 Pfg., so lange der Vorrat reicht. Ich traute meinen Augen nicht, denn die Nordhäuser Zeitung ist ausschliesslich Lokalblatt und demnach war die Annonce auch nur für Private berechnet. Ich glaubte den ersten Augenblick, es sei ein Druckfehler und sollte 75 Pfg. heissen. Bald jedoch wurde ich von Leuten, die dort für 25 Pfg. ihre Roseneinkäufe gemacht hatten, eines Anderen belehrt. Ich fuhr selbst nach Klein-Furra hinaus und erhielt auf meine Vorwürfe den Bescheid, dass er in kommendem Herbst wieder so billig verkaufen würde und sogar für Sortenechtheit (?) garantieren wolle. Er hätte es nur zum Aerger für einen in seiner Nähe wohnenden Gärtner gethan, da er aber sehe, dass sich noch mehrere darüber ärgerten, thue er es erst recht; verdienen thäte er freilich nichts bei der Sache. In Fachblättern annoncierte er dieselben Rosen zu 50—75 Pfg.

Ich stelle der diesjährigen Generalversammlung anheim einen Beschluss zu fassen, ob solche Leute Mitglied des Vereins D. Rosenfreunde bleiben können, und zweifle nicht, dass dem Mann die Beurteilung zuteil wird, wie er sie verdient.

Rud. Ast, Nordhausen a. H.

Zur Rosenpflege.

Im Laufe des Sommers entferne man stets die abblühenden Rosenblumen, schneide sie möglichst mit einem oder den zwei nächsten Laubblättern ab, halte die Pflanzen rein von Ungeziefer, suche besonders jetzt eifrig des Morgens die Triebe nach den „Wicklern“ ab, lockere die Erde, belege sie mit alter Lohe, Torf oder kurzem, altem Dünger, giesse und spritze tüchtig des Morgens und Abends und entferne mit Sorgfalt die wilden Ausläufer aus Wurzel, Stamm und Krone.

Die Okulierzeit hat begonnen, zuerst aufs treibende Auge mit reifen Augen aus den Treibereien oder von Winterveredlungen. Die allgemeine Okulierzeit (aufs schlafende Auge — die beste Methode) beginnt erst Mitte Juli. Stecklinge sollen jetzt geschnitten und gesteckt werden in Kästen oder auf die Treibhaustabletten.

Gegen den verheerenden Schaden, den das Auftreten der Okuliermade (Diplosis oculiperda) anrichten kann, empfehle ich das Verbinden mit Baumwolle, wie in frühern Nr. angegeben ist.

Gegen Meltau wende man das Schwefelpulver an, auch wird das Bespritzen der Wildlinge und Edelrosen mit einer leichten Lösung von Bordeaux-Brühe günstig wirken. Bespritzen mit einer Lösung von 30 gr Salz auf eine gewöhnliche Giesskanne Wasser wird auch gegen Meltau empfohlen. Mit „Fostite“ mache man Versuche.

Um besonders schöne und grosse Blumen zu erzielen, unterdrücke man ein Teil der Knospen an den sehr reichblühenden oder in Dolden zu zwei oder mehr blühenden Sorten.

P. Lambert.

Rosen-Krankheiten.

In den letzten Jahren findet man in amerikanischen Fachblättern sehr oft Klagen über ein bei uns, so viel wir wissen, noch nicht aufgetretenes Uebel. Vornehmlich sind es Herr J. May und Rob. Simpson, zwei im Rosenfache erfahrene Männer, welche als Mitarbeiter am „American florist“ ihre Erfahrungen den vielen Rat und Hilfe suchenden Kollegen in jenem Blatte bekannt machen.

Der „Aal-Wurm“ (eel-worm) richtet unter den Treibrosen in manchen Treibereien solche Verheerungen an, dass der Erfolg und Ertrag ganzer Pflanzungen oft in Frage gestellt ist, ja sogar zuweilen bleibt nicht Anderes übrig, als alle Pflanzen abzuräumen, sie zu verbrennen, und die gesamte Erde fortzunehmen und zu erneuern. Was das für Verluste sein können, lässt sich bei der Massentreiberei der Amerikaner leicht vorstellen. Es erscheint daher geboten, beim Import amerikanischer Rosen die ankommenden Pflanzen genau zu untersuchen, die Wurzeln thunlichst auszuwaschen und in frische Erde einzupflanzen, um die Einschleppung und Verbreitung dieses Zerstörers zu verhindern.

Stark angegriffene Pflanzen können nach den amerikanischen Erfahrungen nicht mehr gesund gemacht werden. Der Aalwurm ist sehr klein, gedeiht am besten in etwas trockenem Boden, und obschon er auch ein „Schwimmer“ ist, findet er sich selten in von Natur feuchter Erde. Durch Anwendung der Kaltwasserkur wurden schon Pflanzungen von dieser Wurmkrankheit befreit, aber es ist auch gefährlich, in der Treiberei ein solches oft wiederholtes kaltes Bad anzuwenden.

P. Lambert.

Neuheiten.

Madame Eugène Resal (Guillot fils), gr., gef., Knospe länglich, kapuzinerrot und chinesisch rosa auf oraniengelbem Grunde.* Feinste Monats-Rose.

Duke of York (Wm. Paul u. Son), gr., die Farbe wechselt zwischen rosenrot und weiss, mit dunkelkarmin gesprenkelt, öfters auch mit dunkelroter Mitte, ganz verschieden von anderen Sorten, fast stets gefüllt.

Fiametta Nabonnand (Nabonnand), wundervoll glänzendweiss, mit leicht rosa angehauchtem Rande, innen goldig schimmernd. Aussenseite perlmutterweiss, Knospe länglich, leicht karmin gefärbt. Reichblühende Treib- und Schnittsorte. Sehr wohlriechend. Von Papa Gontier und Niphetos stammend. Eine Sorte von Zukunft.

Anne Marie de Luxembourg (S. u. N.), gr., gef. Knospe länglich, hell neapelgelb, mit rosa nüanciert, Centrum pfirsichrot, Rückseite der Blumenblätter und Knospen rot gestrichelt. Reichblühend und wohlriechend.

Madame Mulson (Bernaix), gr., gef., gelb und lachsfarbig, aurora mit nankin Widerschein, Mitte kanariengelb mit kupferrot. Seltene und neue Färbung; wohlriechend.

Thee-Hybriden.

Charlotte Gillemot (Guillot fils), gr., gef., langgestreckte Knospe, elfenbeinweiss, Mitte zart lachsfarbig, wie eine Camelia alba plena gebaut. Eine der schönsten Rosen unter den Theehybriden.

Souvenir du Président Carnot (Pernet-Ducher), gr., gef., langgestreckte Knospe, ähnlich wie Niphetos. Mitte zart fleischfarbig rosa, aussen weiss schattiert. Schöne reichblühende Neuheit.

Climbing Niphetos. Seit Langem ist Nyphetos, die weisse Maréchal Niel, bei allen Rosenfreunden geschätzt und ein schöner Hochstamm derselben ein Stolz der Sammlung. Leider war der schwache Wuchs immer ein Hindernis für deren Erhaltung. In Climbing Niphetos ist nun eine starkwachsende, wie es

*) Siehe vorige. No. der R.-Z.

der Name besagt „rankende Niphetos" erstanden, bei welcher die Nachteile der alten Sorte beseitigt sind. Die Blumen sind gross, voll, reinweiss, nur üppiger, kräftiger als die Stammform Die Hochstämme bilden schon im ersten Jahre schöne Kronen und blühen reichlich, so dass diese Sorte ein würdiges Gegenstück zu Maréchal Niel bildet.

Mme Georges Durrschmidt (Pelletier), Bl. enorm gross, von ganz neuer Form, kugelig, chinesisch rosa Rückseite inkarnat, gelb nüanciert, in der Mitte kirschrot erhellt, hat kräftigen Wuchs.

Emin Pascha (Droegemüller), Bl. gr., mit festen, Petalen. Färbung schönes Carminrosa. Der Wuchs, in der Art wie Gloire de Dijon, nur nicht so stark, und langwüchsig. Guter Herbstblüher.

Rosa hybrida bifera.

Marchioness of Downshire (A. Dickson u. Son), Bl. gr. gef., von ausgezeichneter Form, schön satiniert nelkenrosa, hellrot schattiert. Vollkommene Ausstellungs-Rose.

Thee-Rosen.

André Sibourg, Strauch kräftig, niedrig u. buschig, Blume gefüllt, kugelförmig, öffnet sich leicht, Farbe lachsrosa mit gelbem Widerschein auf dem Grunde, Kehrseite der Blumenblätter in silberig weiss übergehend. Wohlriechend. Körber.

Neuheiten-Kritik.

In letzter No. d. Z. wurde über verschiedene „Neue Rosen" geschrieben, einzelne Sorten ungerecht verurteilt, wogegen ich Verwahrung einlegen möchte und meine Beobachtungen, welche auf keiner Reklame, noch auf sonst etwas beruhen, gegenüber stellen will.

„Princesse Alice de Monaco" soll viel zu gering, zu kleinblumig sein!? — Der Herr Kritiker muss wohl mit dieser Sorte auf Holzwege geraten sein. Eine kräftige Pflanze liefert ausgezeichnet schöne, ziemlich grosse, starkduftende und lang anhaltende Blumen, wie ich es überhaupt bei keiner Sorte kenne. Mir so dankbare Sorten auch nur zwei zu nennen, wäre ich Herrn H. sehr dankbar, da ich gerade auf diese Eigenschaften grossen Wert lege; ausserdem ist sie eine der erstblühenden Theerosen, und ist vom ersten Flor an in immerwährender Blüte bis zum Spätherbst. Ich halte das Bild, welches die R.-Z. brachte, der herrlichen Blume gegenüber für nicht besonders gelungen.

„Mosella" steht auch lange nicht auf dem Standpunkte eines „Moselblümchens". Mir ist unerklärlich wie diese Behauptung aufgestellt werden kann. Ich sah „Mosella" zum erstenmal vor 3 Jahren bei Hrn. Lambert u. Reiter in Trier in einer Gruppe von ca. 25 Stück, die prächtig war, der Wuchs war bedeutend stärker als bei Clotilde Soupert.

„Crimson Rambler ist ja noch weicher als Remontant-Rosen". Dies kann in einer Beziehung stimmen. Rem.-Rosen zeichnen sich ja besonders durch ihre Härte aus, aber auch nur dann, wenn das Holz gehörig reif ist. Dies ist auch so mit Crimson Rambler, welche im letzten Winter auch an keiner Spitze gelitten hat, während unreifes Holz von Général Jacqueminot und Ruga (beide als sehr harte Sorten bekannt) gelitten hatte.

„Francis Dubreuil." Welch edle Rose in jeder Beziehung! Sie ist zur starken Vermehrung für Jedermann nur zu empfehlen. M.

Kleinere Mitteilungen.

Eine Rosen-Vernichtung.

Im Besitz eines kleinen Gartens und grosser Rosenfreund pflanzte ich voriges Jahr gegen 30 Rosenhochstämme und ebensoviele Wurzelhalsveredlungen. Zu meiner Freude gediehen und blühten fast sämmtliche schon voriges Jahr. Um nun durch die Ueberwinterung ja keine Verluste zu haben, legte ich im Spätherbst die Rosen am Stand auf eine Lage Tannenreisig und deckte dann gut zu mit demselben Material. Ueberdies lies ich noch ein leichtes Bretterdach darüber anbringen. — Gestern, bei milder Witterung deckte ich auf und sehe zu meinem Entsetzen, dass sämmtliche Rosen, ohne Ausnahme, nicht blos ansondern oft bis zur Pflanzstelle abgefressen sind. Kronen sowohl, wie auch Stämmchen waren entweder ganz verschwunden, oder es lagen an ihrer Stelle nur noch einige abgenagte Reste. Nachdem der Garten ringsum mit einem verhältnismässig engmaschigen Drahtzaun eingeschlossen und die Rosen gut mit Tannenreisig gedeckt waren, kann wohl Hasenfrass nicht vorliegen. Da aber auch keine Spuren von Excrementen oder sonstige Anzeichen, wie Löcher u. s. w. zu sehen sind, bin ich ratlos wo ich den Vernichter meiner Lieblinge suchen soll.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass eine grössere Anzahl ausserhalb des Zaunes, aber in unmittelbarer Nähe stehender vorjähriger Veredlungen ebenfalls mit Tannenreisig, aber ohne Bretterdach zugedeckt waren und nicht die Spur von Frass zeigen. Hingegen sind diese, wahrscheinlich durch die grosse Feuchtigkeit, zum Teil sehr stark zurückgefroren oder verfault, und nur die Hälfte der Veredlungen (und zwar die härteren Sorten) haben den Winter überstanden.

Wenn also meine Anfangsresultate, von Kosten und sonstigen Mühen ganz abgesehen, keineswegs ermutigend wirken können, so habe ich dennoch nicht die Absicht, meine mir liebgewordene Rosenkultur aufzugeben.

Ich erlaube mir die Bitte in der Vereinszeitung mir eine Beantwortung meiner Anfrage zukommen zu lassen. Robert Spänich, Oberfärber.

Im „Journal des Roses" 1. Mai 1896 lesen wir, dass in England im vorigen Jahre eine Maréchal Niel-Rose Samen gebracht habe. Die Frucht enthielt nur 1 Korn.

Zu der Bemerkung, dass dies eine fast einzig stehende Thatsache sei, müssen wir erwähnen, dass Maréchal Niel in den letzten Jahren bei uns schon mehrfach durch Befruchtung Samen gebracht hat und auch schon Sämlinge in Luxemburg und in Trier davon zu sehen sind.

Die grosse Trockenheit dieses Frühjahrs, die stark austrocknenden Ostwinde haben den meisten Rosenpflanzungen bedeutenden Schaden zugefügt. Besonders werden die Frühjahrspflanzungen von Waldstamm-Wildlingen viel gelitten haben, wo nicht genügend mit Giessen und Spritzen nachgeholfen werden konnte. Aber auch die ausgepflanzten, hochstämmigen Edelrosen haben mit der Ungunst dieses trocknen Frühjahrs schwer zu kämpfen, und mancher Rosenfreund wird

über das Nichtaustreiben seiner nach Farben und Höhen geordnet gepflanzten Stämme verdriesslich und leicht geneigt sein, dem Lieferanten die Schuld des Missratens zuzuschieben. Wir raten, wo es noch nicht zu spät sein sollte, solche kranken und schrumpfenden Rosen schleunigst auf die Erde niederzubiegen und mit feuchtem Grund oder nassem Torf zu bedecken. Mancher Stamm kann dadurch gerettet werden. P. L.

Im Interesse der Rosenfreunde und der Rosenzucht bitten wir im Laufe des Sommers Versuche mit künstlichen Düngmitteln zu machen. Wir empfehlen:

Wagner's Nährsalze, Knochenmehl, Phosphorsaures Kali, Guano, Chilisalpeter (vorsichtig), bitten aber gleichzeitig auch mit aufgelösten Kuhfladen Vergleichs-Versuche zu machen. Die Red.

Die Wildrosen Suaveolens und Carolineana sind ausserordentlich hart, blühen als die ersten Rosen im Freien und bleiben den ganzen Sommer über in Flor. Es sind Ziersträucher, welche mehr vermehrt werden sollten. P. L.

Die harte, weisse Gedächtnis-Rose.

(Memorial-Rose).

„Die ideale Pflanze für Kirchhöfe".

Mit dieser empfehlenswerten Bezeichnung wird in Amerika die Rosa Wichurae (Crépin) annonciert. Der epheuartige Wuchs, den ganzen Grabhügel überziehend, das fast immergrüne, glänzende, lederartige Laub, die weisse, grosse, einfache Blüte, während des Sommers in Massen erscheinend, macht sie für diese Zwecke höchst schätzbar. Landschaftsgärtner erzielen an Felspartieen mit dieser Rose grosse Effekte. Wie viel Kältegrade sie unbedeckt im Freien aushält, können wir noch nicht sagen, obschon sie diesen Winter nicht gelitten hatte.

Auch als Pyramide an Drähten gezogen, an Säulen 2—3 Meter hoch aufgebunden und dann leicht überhangen lassen — wirken diese Rosen reizend. P. L.

Rosa rubiginosa.

Die unter dem Namen „Sweet briar" bekannte, bei Englands Gartenfreunden und Dichtern vorzüglich beliebte Rose zeichnet sich vorzüglich durch den eigentümlichen, angenehmen Wohlgeruch der Blätter aus, besonders nach einem milden Regen und bei einer sanften Reibung. Dieser Wohlgeruch der Blätter ist bei manchen Hybriden dieser Art so stark, wie bei der Typus-Art, deren bescheidene Blumen uns den ganzen Sommer hindurch erfreuen und deren rote scharlach-glänzende Früchte die Hecken im Herbste schmücken. Die Typus-Art wächst auch bei uns wild und sollte des hübschen und wohlriechenden Blattes wegen in keinem Garten fehlen. Alle Varietäten dieser Art sind sehr ausdauernd, fordern keine besondere Kultur und Pflege, gedeihen sehr gut, sowohl veredelt wie wurzelecht, hochstämmig wie niederbuschig, fügen sich willig der Behandlung des Messers Die Hauptrosen dieser Art sind: Carmine, Carnation, Celestial, Chinese (sehr kurzwüchsig, schön), Clementine, Hebe's Lip (Margined Hip), Iver Cottage, La Belle distingée (Scarlet), Maiden's Blush, Monstrous, Mossy (sehr hübsch mit moosigen Zweigen), Rose Angle (schöner Sämmling von Hrn. Martin zu Rose-Angle bei Dundee gewonnen), Royal, Splended, Superb etc.*) Körber.

Isis und Osiris.

Unter obigen hübschen Namen beschreibt Herr C. Sprenger in der Wiener Ill. Gartenz. 2 neue Rosen, welche sich in unserm nordischen Klima wohl auch heimisch fühlen werden. Sie wurden aus Unter-Aegypten eingeführt als Rosa bifera aegyptica var. „Isis" und dito „Osiris". Beide sollen bei genügender Füllung und schöner Rosafarbe von entzückendem Wohlgeruch sein, der, z. B. von drei voll erblühten Rosen ausgehend, ein Zimmer von 7 Meter Länge und 5 Meter Breite vollständig zu parfümieren imstande sei. Der grösste Vorzug dieser Neuheiten liegt aber darin, dass sie nicht im Sommer mit den übrigen Rosen zugleich, sondern erst im Herbst und den ganzen Winter hindurch blühen.

(Man beachte aber, dass Herr Sprenger in Italien wohnt und das Blühen im Winter bei uns doch wohl seine Haken haben dürfte.)

Herr Sprenger glaubt aber daraus auch schliessen zu dürfen, dass Isis und Osiris sich bei uns zur bequemen Treiberei eignen dürften, d. h. auf kalten Kästen; ehe sie zum Verkaufe kommen, sollen sie noch genauer beobachtet werden. P. L.

Zweite Folge von Lord Penzance's Hybriden von Schottischen Zaunrosen.

Catherine Seyton, zart nelkenrosa,
Edith Bellenden, blass rosa,
Jeanie Deans, scharlach carmoisin, halbgefüllt,
Green Mantle, rosa, mit weisser Mitte,
Julia Mannering, perlartig, nelkenrosa,
Lucy Bertram, dunkel zinnober, weisse Mitte,
Minna, rein weiss, mit fleischfarbigem Anflug.

In Amerika ist eine

Weisse Maman Cochet

aufgetaucht. Der Besitzer J. Cook gedenkt sie nächstes Jahr zusammen mit seinem „Kaiserin Auguste Viktoria Sport" in den Handel zu bringen, zugleich auch mit einer anderen ausgezeichneten Züchtung: Sombreuil befruchtet mit Caroline Testout; letztere soll das Beste sein, was bis jetzt in Amerika gezogen wurde.

Die Etikettierung der Rosen sollte stets an dem Pflanzenstabe, an welchen die Pflanze an- und aufgebunden wird, befestigt werden; ausserdem ist es zweckmässig, wenn am untern Teile des Stockes eine mit Bleidraht befestigte No. auf Zink oder Blei angebracht wird, um nie mit dem Namen der Rose, sollte einmal aus Versehen oder aus Böswilligkeit der Stab mit dem Namenschilde herausgerissen werden, in Verlegenheit zu kommen. P. L.

*) Auf die Züchtungen des Lord Penzance sei hier besonders hingewiesen, welche an Farbenpracht und Grösse, sogar Füllung der Blumen die alten Sorten weit übertreffen. P. L.



Eine gute Rosenerde kann man nach amerikanischem Recept auf folgende Weise herstellen:

Man mischt 3 Teile schwere Rasenerde mit einem Teil Eisenglaserde (Mica). Diese Mischung bleibt immer locker und lässt das Wasser schnell durch.

Die Einzelpflanzen von Rosen in Rasenpartieen oder auf Rasenstreifen müssen jedes Jahr besonders gut gedüngt und gelockert werden. Beim Setzen derselben mache man das Loch ordentlich gross und fülle gute, nahrhafte Erde hinein. Das Gras halte man mindestens 20 cm von dem Stamm entfernt, damit Luft und Feuchtigkeit auf die Wurzeln einwirken kann. Das Bedecken der von Rasen freigelassenen Fläche um den Fuss der Rosen mit Torf oder Dünger versäume man während des Sommers nicht, damit die Umgebung der Pflanze feucht und locker bleibt. P. L.

Unsere deutsche Kolonieen beginnen auch Versuche zu machen deutsche Rosen nach Ost-Afrika einzuführen, um die Sitze der Missionen und Faktoreien etwas nach deutscher Art auszuschmücken.

Wie Herr R. Richter-Mülheim (Rhein) mitteilt hat er in den Jahren 1893, 94 und 95 von seinen Rosen nach Ost-Afrika an einen dortigen Missionär gesandt.

Wie sie dort gedeihen, haben wir noch nicht gehört, es würde uns aber sehr interessieren.

Die Red.

In Lyon fand seitens der „Chambre Syndicale" der Gärtner von Lyon und Umgegend ein Wett-Oculiren am 6. April statt. Dieser neue Verein wird den jungen Gärtnern sowohl, als den Gärtnereibesitzern von grossem Nutzen sein können; er fördert die Theorie und Praxis zu beiderseitiger Ehre. Die jungen Leute haben sich teilweise zu recht geschickten Oculeuren ausgebildet. Der Kampf war heiss und der Preis bestand in einer Silbernen Medaille des Ackerbau-Ministers und mehreren Medaillen der Gartenbau-Gesellschaft der Rhône und der Gartenbau-Gesellschaft von Lyon und der Chambre Syndicale.

Das Beispiel des Lyoner-Vereins ist sehr nachahmungswert und wir möchten gerne sehen, wenn sich in den grossen Centren der deutschen Gartenbau-Städte ähnliche Einrichtungen treffen liessen

P. L.

Aus Russland.

Ueber Lübeck und Reval wird in jedem Jahre sehr viel importiert, aber man verliert jede Lust und Freudigkeit daran. In welcher Verfassung kommen die Stämmchen an! Verschimmelt, angefault, mit zer- und abgebrochenen Kronen. Dies alles ist meist auf dem Zollamt den unschuldigen Rosen angethan worden, es ist einfach himmelschreiend, und „Russland" will zu Europa gezählt sein?! Zur Strafe für unsere Liebhaberei müssen wir noch Zoll zahlen! Strafe dafür, dass wir überhaupt etwas importieren, obgleich es den hiesigen Gärtnern nichts schadet; z. B.: Import von Treibhauspflanzen, Zwiebeln, Rhododendron, Azaleen etc. — Eingerechnet Bücher (Gartenschriften).

Frh. v H.

Düngung der Rosen mit Chilisalpeter.

Chilisalpeter hat sich als Dünger sowohl bei Rosen wie bei Obstbäumen sehr gut bewährt.

Man düngt das erstemal im März und zwar für eine kräftige Rose auf 1 □-m 40 gr, das man untergräbt. Vor der Blüte, gegen Ende Mai, düngt man ein zweitesmal im gleichen Verhältnis. 14 Tage nach der Blüte, etwa Mitte Juli, düngt man zum drittenmal, diesmal jedoch flüssig, indem man in je 1 Liter Wasser 1 gr Chilisalpeter auflöst und damit giesst. Um eine gleichmässige Lösung herzustellen, sollte diese in wenigstens 20 Liter Wasser — Mindestquantum also 20 gr Chilisalpeter — erfolgen. (Ungar. Rosen-Ztg.)

Auf dem Gartenbau-Kongress zu Paris sollen seitens der „Abteilung für Rosen" folgende Fragen discutiert werden:

1. Ueber die Klassifikation der Rosen in botanischer Beziehung.
2. Einteilung der besten Rosen-Sorten in die Abteilungen: Hybride-Remontant, Thee, Noissette Ile Bourbon, Theehybriden, Rugosa, Provinz etc.
3. Die hauptsächlichsten Krankheiten der Rosen, die schädlichen Insekten und die Mittel sie zu bekämpfen.

In England hat sich zum ewigen Andenken an die Dienste, welche der verstorbene Herr Georg Prince der Rosenkultur in ganz England leistete, indem er die Theerose so populär machte, eine Vereinigung von Rosenfreunden gebildet, um einen Fonds zu einer Stiftung zu sammeln, wovon jährlich auf einer Ausstellung der National-Rose-Society ein Preis zur Verteilung gelangen soll für die Klasse der Rosen, welcher er so ergeben war. Die Stifter werden in einer demnächstigen Versammlung die Einzelheiten beraten. Bis jetzt sind ca. 600 Mark gezeichnet.

Deutsche Rosenzüchtungen.

Von verschiedenen Seiten wurden uns im Herbst und Frühjahr Rosen-Neuzüchtungen in einer Anzahl Pflanzen übersandt, um sie hier sowohl im freien Lande als im Treibhause auf ihren Wert prüfen zu können. Gern unterziehen wir uns dieser nicht immer angenehmen oder dankbaren Aufgabe. Im Interesse der Rosenfreunde und der Züchter liegt es aber, dass Neuzüchtungen, ehe sie dem Handel übergeben werden, auch an anderer Stelle als am Entstehungs-Orte versucht werden, wenn der Züchter selbst nicht so ganz in der Lage ist, sich mit Bestimmtheit sagen zu können, dieser oder jener Rosen-Sämling ist wirklich neu und wird überall Anklang finden. Besonders für jene Züchter, die nicht über ein grosses Sortiment selbst verfügen oder sich in der Nähe bei Kollegen oder in grossen Rosen-

schulen überzeugen können, dass es in der Art des Zöglings nichts Besseres schon giebt, ist das oben angegebenene Verfahren entschieden das richtigste. Auf Ausstellungen zu warten, ist oft unmöglich, da dann zuweilen beurteilungsfähige Blumen oder auch wirkliche Kenner für Neuheiten als Preis-richter fehlen.

Augenblicklich stehen hier zur Prüfung Sämlinge der Herrn Dr. Müller-Weingarten, R. Geschwind-Karpfen u. W. Hedlund-Lübeck („Emanuel Geibel").

Der Sommerflor wird uns und Besuchern wohl über manche der Sämlinge ein Urteil zu fällen ermöglichen.

Der Geschäftsführer P. L.



Unsere verehrlichen Mitglieder werden höflichst und dringend gebeten

Wünsche und Anträge,

welche auf unserer General-Versammlung erörtert werden sollen, schleunigst an die Geschäftsführung einzusenden.

Mitgliedbeiträge.

Dem ersten Heft eines jeden Jahres liegt in der Regel ein Post-Anweisungsformular für die in Deutschland wohnenden Mitglieder zur Benutzung für Ihre Einzahlung bei. Da diese Formulare für's Ausland keine Gültigkeit haben, unterbleibt für dorthin diese Beilage, weshalb wir nach den ausserdeutschen Ländern auch die meisten Erinnerungen zur Einsendung des Beitrages richten müssen, was viel Porto und Zeit kostet.

Wir richten daher die dringende Bitte an die Mitglieder derjenigen Länder, nach welchen keine Nachnahme zulässig ist (Russland, Amerika, England) uns doch die Beiträge stets im Anfange des Jahres zu übermitteln, sei es in Cheks, Wechsel, Banknoten oder Freimarken oder Post-Anweisungen. **Die Geschäftsführung.**

Uebersendung von Rosenblumen.

Während der Blütezeit der Rosen erhalten wir oft Sendungen von Blumen, um deren Namen zu bestimmen oder Ansichtssenduugen von Neuheiten. Die eine Sendung trifft gut, eine andere bestimmungsunfähig ein.

Wir empfehlen solche Sendungen folgendermassen abzusenden: Die Blumen schneide man in Knospenform mit 2—3 Laubblättern halboffen morgens in der Frühe, stecke den Stiel in ein Stückchen Kartoffel, lege dann etwas feuchte Watte um den Stiel und rolle jede einzelne Blume, ohne sie irgendwie mit Wasser zu besprengen, in Pergamentpapier ein. Die einzelnen Rollen können denn als Muster ohne Wert in den bekannten, länglichen Pappschachteln oder mehrere zusammen in Cigarren- oder leichten, flachen Holzkistchen franco abgesandt werden.

Die Blumen müssen so geschlossen an und aufeinander liegen, dass während des Transportes kein Durcheinanderfallen derselben möglich ist. Die zu bestimmenden Rosen bezeichne man mit No. auf Anhänge-Papierstreifen, worauf wir dann die Namen schreiben und zurücksenden werden.

Die Geschäftsführung.

FRAGE-KASTEN

Frage No. 8. Wie pflegt man die getriebenen Rosen im Winter, und wie ist der Schnitt nach der Blüte dieser Rosenpflanzen auszuführen. W. M.

Frage No. 9. Wenn ein Rosenfreund eine Rose unter dem Namen „Rote Maréchal Niel" bestellt, was wird ihm dann zu liefern sein? Reine Marie Henriette, oder welche Sorte? Kl. J.

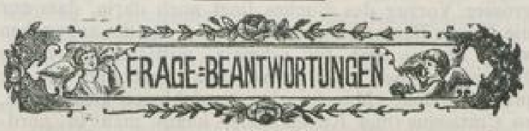
Frage No. 10. Wo bekommt bekommt man noch das alte, sogenannte Pfennigröschen zu kaufen? Sie ist eine ganz alte Rose, remontiert nicht, ist aber reizend in Bau und Form der Knospe und blüht einzeln rosa. Laub ähnlich der Provinzrose; winterhart. Cl. Fl.......

Frage No. 11. Giebt es ein Buch, in welchem sämtliche Rosenschädlinge kurz beschrieben sind, nebst den dazu gehörenden Abbildungen, oder sind vielleicht letztere in handlicher Form allein zu haben? P.

Frage No. 12. In d. Z. wurde vor ca. 1 Jahre vom „Frankfurter Rosisten-Verein" ein Preisausschreiben erlassen. Bis heute suchte ich vergebens nach diesbezüglichen Mitteilungen über Beteiligung, Preise, resp. ausgegebene Preise etc. Ist die Sache vielleicht im Sande verlaufen? M.

Frage No. 13. Ist Rindsblut als Düngemittel für Rosen empfehlenswert, vielleicht für bestimmte Sorten? Muss selbiges, ehe es untergraben wird, nicht vorher einen Verwesungsprozess durchgemacht haben? Wie lange muss ein solcher dauern, eventuell was kann ich thun, um ihn zu beschleunigen?

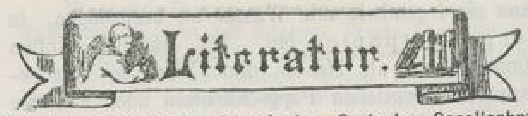
Frage No. 14. Eignet sich Taubendünger für langtriebige Rosen wie z. B. Maréchal Niel? K. Schr., Wrke.



Zur Frage No. 4, Heft I, 96, möchte ich bemerken, dass der Fäulnisserreger im Torf stecken kann, es kann ein Pilz oder eine Säure sein. v. H.

Antwort auf Frage No. 10. Nach der Beschreibung des „Pfennigröschens" ist wohl gemeint Rosa centifolia minima, auch „Dijon-Röschen" genannt. Ich habe meine Exemplare von Herrn J. Wesselhöft-Langensalza; aber auch jede andere grössere Schule hat diese in der That reizende Sorte.

O. Schultze.



36. Jahresbericht der bayerischen Gartenbau-Gesellschaft in München.

Die Melone, Tomate und der Speisekürbis. Ihre Kultur im freien Lande, unter Anwendung von Schutzmitteln und unter Glas, sowie die Verwertung ihrer Früchte. Von Josef Barfus. Mit 48 Abbildungen. Neudamm 1896. Verlag von J. Neumann. Preis 1,60 Mk.

K. Hirscht, Kakteenkulturen im Hause und ihr Wert. Verlag von J. Neumann, Neudamm, 1896. Preis 70 Pfg.

Wenn irgend ein kleines Werk über die Kakteenkunde aus der neuern Zeit den Anspruch auf Originalität Frische der Darstellung und Wärme der Empfindung erheben kann, so ist es das obengenannte des als ausgezeichneten Kenners dieser Pflanzen wie als glücklichen Pflegers derselben gleich allgemein bekannten Secretärs der Gesellschaft der Kakteenfreunde. Er zeigt in fesselnder Weise, wie jeder Pflanzenfreund die Kultur der Kakteen ausführen soll, wenn er gedeihliche Resultate erwarten will. Wir können jedem Freunde der Pflanzenkulturen im Zimmer das Buch von ganzem Herzen zur Lektüre empfehlen.

Die Baumpflanzungen in Strassen der Städte, ihre Vorbereitung und Anordnung. Von C. Heicke, städtischer Obergärtner, Aachen. Mit 12 Abbildungen. Neudamm 1896. Verlag von J. Neumann. Preis 2 Mark.

Der Name des Verfassers, der auf dem Gebiete der Strassenpflanzungen, die sich namentlich in rheinischen Städten meist in musterhafter Verfassung befinden, reiche Erfahrungen sammeln konnte, bietet Gewähr für die Gediegenheit seiner vorliegenden Arbeit. Das kleine Buch hat einen ausserordentlich reichen Inhalt, es bietet alles, was derjenige zu wissen nötig hat, der Strassenpflanzungen ausführt, pflegt oder überwachen muss, es kann deshalb in erster Linie allen Stadt- und Gemeindegärtnern und den städtischen Behörden zur Anschaffung empfohlen werden.

Allen Anfeindungen zum Trotz wird den Strassenpflanzungen in neuerer Zeit eine grössere Beachtung geschenkt; überall werden die genügend breiten Strassenzüge bepflanzt und mehr und mehr nehmen deshalb die Strassen einen boulevardartigen Charakter an. Ueberall giebt der Verfasser kurz und bündig die entsprechenden Anweisungen, denen der Fachmann an keiner Stelle seine Zustimmung versagen kann. Ein grosser Vorzug des Buches liegt auch darin, dass nur die besten Bäume empfohlen werden, für die angegeben wird, ob sie sich für schmale, mittlere oder breite Strassen eignen und in welchen Abständen sie zu pflanzen sind. Manche der empfohlenen Baumarten, so Crataegus und Kugelakazie, kennt man in norddeutschen Strassen kaum, während man sie in Süddeutschland recht häufig angepflanzt findet.

Der Weinstock im Hausgarten. Praktische Anleitung zur erfolgreichen Kultur reblauswiderständiger Weinreben. Von Walther Siehe, Landschaftsgärtner in Steglitz-Berlin. Mit 25 Abbildungen im Text. Neudamm, 1896. Verlag von J. Neumann. Preis Mk. 1,60.

The American florist Company's Directory.

Von der American florist Co. erhielten wir einen Wegweiser, ein Adressbuch aller Gärtnereien, Baumschulenbesitzer und Samenhandlungen der Vereinigten Staaten von Amerika und Canadas. Dasselbe enthält alle National- und Lokal-Gärtner- und Handels-Vereinigungen, eine Liste der Hauptkirchhöfe und öffentlichen Parks. Eine Liste der bekannten Rosen-Sorten ist nach einer neuen und beachtenswerten Metode alphabetisch zusammengestellt, mit Angabe der Züchter, des Einführungs-Jahres, der Klasse und kurzer, treffender Beschreibung.

Die Neuerung besteht darin, dass alle Namen in dieser Liste im Alphabete dort stehen, wohin der Haupt- oder Eigenname von Personen etc. gehört. Also z. B. Accary, Marie; Albany, Duchess of; Bennett, Henry; Bennett, Mary; Bennett, W. Fr.; Bassaraba, Princesse de; Carnot, Président; Christy, Captain; Cochet, Mme Pierre; Cochet, Maman, etc. etc., auch The, Le und La ist hinter dem Hauptnamen zurückgetreten: Bride, The; France, La; Montravel, Anna Maria de. Wo man zweifelhaft sein könnte ist der Name auch unter der alten Form eingereiht.

Eine gleiche Liste ist mit derselben Neuerung von den Chrysanthemum, Nelken u. Cannas aufgestellt.

Ein ausführlicher Garten-Kalender mit wöchentlichen Ratschlägen für das ganze Jahr über alle mehr oder weniger bekannten Gartenpflanzen verleiht dem Werke noch besondern Wert. Der Preis ist 2 Dollar und können Bestellungen durch uns gemacht werden. **Die Red. d. R.-Z.**

Die Lieferungen 4, 5 und 6 des Handbuches der praktischen Zimmergärtnerei von Max Hesdörffer sind erschienen und fesseln den Leser ebenso wie die musterhaften Schilderungen in den ersten Heften. Heft IV. behandelt auch die Rose als Zimmerpflanze und erklärt die Pflege unter Beigabe schöner naturtreuer Abbildungen. Wertvolle alte und neuste Rosen sind im Text abgebildet.

Das Werk Hesdörffers empfehlen wir gerne allen Gartenfreunden.

Ratgeber für Anfänger im Photographieren von Ludwig David. Verlag von Wilh. Knapp, Halle a. S. IV. Auflage. Preis Mk. 1,50. 80 Textbilder und 2 Tafeln.

Wohl mancher Blumen- und Naturfreund, Tourist und dergl. würde sich gern einen Apparat anschaffen um auf seinen Reisen, auf Ausstellungen besonders schöne Pflanzen, Bilder dauernd festzuhalten, wenn er mit der Handhabung des Instrumentes und den erforderlichen Kenntnissen vertraut wäre. An der Hand dieses Buches finden wir alles in populärer Weise beschrieben. Dem Anfänger sind alle Hilfsmittel zum selbständigen Arbeiten an die Hand gegeben. Den neuern Erfahrungen ist vollkommen Rechnung getragen, und der Lehrgang des Verfassers findet viele Anerkennung. Die Aufnahme (auch Moment-Aufnahme), das Entwickeln des Bildes, das Retouchieren, die Utensilien und Chemikalien und das Copier-Verfahren, Vergrössern von Bildern und viele nützliche Ratschläge sind darin enthalten.

Praktische Anleitung zum Spargelbau nach den neusten Erfahrungen aufgestellt von Ernst Wendisch, Obergärtner zu Berlin. Mit 59 Abbildungen

im Text. Neudamm, Verlag von J. Neumann. Preis 2,50 Mk.

In einem über neuen Bogen starken Buche bietet der Verfasser die denkbar gründlichste Belehrung über den Spargel. Ueber Ernte und Behandlung der Samen, Auswahl und Vorbereitung des Bodens finden wir ausreichende Erörterungen. Mit ganz besonderer Sorgfalt hat Verfasser Anlage und Behandlungen der Spargelpflanzungen geschildert. Anschliessend an die Spargelpflanzung nach der alten Methode, an der leider noch so viele Züchter, die durchaus nicht lernen wollen, festhalten, führt er uns alle anderen von den verschiedenen Züchtern angewendeten Methoden vor. Die Vorteile und Nachteile der einzelnen Methoden werden anschaulich dargelegt, und überall unterstützt die selbst entworfene Skizze das geschriebene Wort. Die Abschnitte über Düngung, Ernte und Verwertung, Aufbewahrung, Versand und Absatz, die Rentabilitätsberechnungen, das Treiben des Spargels, seine Feinde und Krankheiten sind mit Liebe und Sachkenntnis abgefasst. Ein Spargelkalender und die Geschichte der Spargelpflanze bilden den Schluss des Buches.

Selten hat mich ein Fachwerk so befriedigt, wie der Spargelbau von Wendisch. Mit Uebersichtlichkeit in der Anordnung des Stoffes, mit klarer Darstellung vereint Verfasser Knappheit im Ausdruck. Jedes Wort ist am richtigen Platze und dem Leser wird nicht nur gesagt, wie er sich beim Spargelbau verhalten soll, sondern auch, warum er sich so und nicht anders verhalten muss.

Die Hauptkrankheiten der Citronen- und Orangen-Früchte in Florida. W. T. Swingle u. H. J. Webber, U. S. Departement of agriculture, Washington.

Die Verfasser behaupten, dass allein in Florida sich der Verlust in einem Jahre auf über 2 Millionen Mark beläuft, und dass dem Umsichgreifen der Krankheit mit den angegebenen Mitteln Einhalt gethan werden kann.



Jean Pernet, bekannter Lyoner-Rosenzüchter ist im April ds. Js. im Alter von 64 Jahren gestorben.

Th. Niemann, Handelsgärtner, Frankfurt a. M., starb am 17. Mai d. J.

Pecz Arminsen, starb im Alter von 76 Jahren zu Budapest im April d. J.

Louis Scipion Cochet, der bedeutende französische Rosengärtner in Grisy-Suisnes, Züchter vieler wertvoller Rosen, (Maman Cochet, Mme Pierre Cochet etc.), Mitgründer des „Journal des Roses", starb plötzlich im Alter von 63 Jahren am 27. Mai d. J.

Wegen Raummangel können wir heute nur diese traurige Nachricht kurz berichten. Wir übersenden der Familie Cochet unser aufrichtigstes tief gefühltes Beileid.

Verwaltungs-Direktor Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich Herr H. Walter zu Schloss Friedrichshof b. Cronberg wurde zum Kgl. Hofgartendirektor in Potsdam ernannt.

Ausstellungen.

Rosenschauen in England.

(Fortsetzung).

Juli 1. Farningham,
„ 2. Bath,
„ 9. Woodbridge.

In Genf wurde am 1. Mai die national-schweizerische Gartenbau-Ausstellung eröffnet. Die Rosen bilden einen besondern Garten darin mit einer Wasserpartie als Mittelpunkt. Die Ausstellung dauert den ganzen Sommer hindurch.

Nürnberg: 15. Mai bis 15. Oktober 1896. Bayerische Gartenbau-Ausstellung.

Eberswalde: 5. und 6. Juli 1896. Gartenbau-Verein „Feronia". Rosen-Ausstellung in Verbindung mit Frühobst, Dörrobst, Obstweinen und Frühgemüse. Anmeldungen an Herrn Mahnke, Schneiderstr. 16.

Wernigerode a. H. 30 Juli bis 9. August. Harzer Gartenbau-Ausstellung. Anmeldungen an Hrn. Kgl. Gartenbau-Direktor Koopmann.

Kaiserslautern: 8.—14. August. Pfälzische Gartenbau-Ausstellung. Anmeldungen an Herrn F. Eichling, Hoflieferant.

Kassel: 2. bis 7. Oktober. Allgem. deutsche Obst-Ausstellung des Pomologen-Vereins. Anmeldungen an Herrn J. Hördemann.

Eltville a. Rh.: Rosen-Ausstellung des Rheingauer-Vereins Eltville a. Rh. (Saalbau Emmel). Datum noch nicht feststehend. (Juni 1896.)

National-Italienische Gartenbau-Ausstellung 8.—30. Mai 1897 Florenz mit Internationalen Preisbewerbungen für Neuheiten, veranstaltet von der Socieťa Toscano di Orticultura, Florenz.

Die amerikanische Rosen-Gesellschaft hält im August d. J. ihre 4. Versammlung in Cleveland O. ab.

Der Mitglieds-Beitrag beträgt 21 Mark.

Rosen-Ausstellung zu Paris vom 10. bis 12. Juli 1896 rue de Grenelle 84, im Gebäude der Société nationale d'Horticulture.

Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg 1897.

Das Programm der Ausstellung, die vom Gartenbau-Verein für Hamburg-Altona und Umgegend veranstaltet und von allen Kreisen aufs lebhafteste unterstützt wird, beginnt bereits feste Gestalt anzunehmen. Die Ausstellung soll international sein, die Beschickung ist Deutschen wie Nichtdeutschen gestattet. Alle reingärtnerischen Ausstellungsobjecte und Pflanzenculturen sollen frei sein von Zulassungsgebühren und Platzmieten, während für industrielle Erzeugnisse Platzgelder erhoben werden.

Das reichgegliederte Terrain gestattet die günstigste Unterbringung aller möglichen Gewächse, mögen sie Sonne oder Schatten, Feuchtigkeit oder trockenen Boden, Geschütztheit vor jedem Luftzuge oder freien Stand verlangen.

Als Tag der Eröffnung ist der 1. Mai, als Schlusstag der 1. October vorläufig bestimmt. Dementsprechend ist folgendes Programm festgesetzt:

1. Zur Eröffnung eine grosse Frühjahrs-Ausstellung, abzuhalten in der Zeit vom 1.—8. Mai.



2. Eine permanente Ausstellung im Freien, die am 1. Mai eröffnet und, je nachdem die Witterung es zulässt, bis 1. October geöffnet bleiben wird. Hierzu werden namentlich auszustellen sein: alle Pflanzen, die während des Frühjahrs, Sommers oder Herbstes im Freien auszupflanzen sind, und zwar: Bäume und Sträucher für Gärten und Parkanlagen, Alleebäume, Sortimente aller laubabwerfenden Arten, Forstpflanzen, alle immergrünen Pflanzen, wie Coniferen, Rhododendron, Azalien, ferner alle Stauden und Sommergewächse, Pflanzen für Blumenanlagen, Solitair-Schaupflanzen, sowohl winterharte wie auch solche weiche palmenartige, die sich zur decorativen Ausstattung von Gärten eignen, Lorbeerbäume, Obstbäume, hochstämmige Fuchsien, hochstämmige und niedrige Rosen, Gräser etc. etc.

3. Eine Permanente Ausstellung in Hallen vom 15. Mai bis 1. October. Diese würde namentlich zur Schau bringen: Die botanische und forstwirtschaftliche Abteilung, alle auszustellenden Pläne, Gartenwerkzeuge, Geräte und Sämereien und deren Producte, soweit dieselben in bedeckten Räumen ausgestellt werden müssen. Ferner alle abgeschnittenen Blumen von Gehölzen, Rosen, Stauden und Sommergewächsen während ihrer jeweiligen Blütenperiode, abgeschnittene Laubholzsortimente und alle blühenden und nicht blühenden Specialitäten in Töpfen als Solitairpflanzen oder in Gruppen, für die hier Gelegenheit geboten ist, sie jeweilig während ihrer schönsten Entwicklung zur Schau zu bringen.

Das Comité wird dafür Sorge tragen, dass die allwöchentlich hier neu zur Ausstellung gelangenden Objecte durch die geeigneten Tageblätter dem grossen Publikum vorher bekannt gemacht werden, wenn die Anmeldungen der Aussteller hierzu rechtzeitig erfolgen.

4. Eine grosse Herbst-Ausstellung vom 1.—10. September.

Dem Comité, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Dr. Mönckeberg als Ehrenvorsitzender steht, steht bereits ein Garantiebetrag von über 400 000 Mark zur Verfügung. Für zahlreiche und wertvolle Preise sowohl an Medaillen wie an Geld wird gesorgt. Schon haben Corporationen und Privatleute angefangen, Specialpreise zu stiften.

Allgemeine Rosen-, Blumen- und Pflanzen-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1897.

Auf dem hübsch gelegenen Ausstellungsplatze sind schon Massen von Rosen in gefälligen Anordnungen ausgepflanzt. Diese Ausstellung verspricht sowohl schön als lehrreich zu werden. Der Platz beginnt schon knapp zu werden. P. L.

Neu angemeldete Mitglieder

bis 1. 6. 96.

120. Bärenklau, Obergärtner, Königsberg i Pr.
306. Brandt Alb., Lehrer, Börgerende b. Doberan.
402. Buzarowitz Gust., Buchhdlg., Gran, Ungarn.
427. Chalopecky A., Rosenkulturen, Scherra b. Schlan.
627. Emmer Frz., Lehrer, Oberlauterbach i. Bayern.
721. Fleischer Clara, Frau Amtsrat, geb. von Reder, Plagow b. Augustwalde.
1002. Gärtner-Verein für Mähren u. Schles. Brünn.
1060. Verein f. Geflügelzucht u. Gartenbau „Fauna und Flora", Merscheid.
1144. Gartenbau-Verein Karlsruhe.
1184. Harfenstein Bernh., Werdau.
1305. Heyer M., Triefenstein b. Trennfeld.
1374. Horn Herm., Brauereibesitzer, Krummenhennersdorf.
1387. Hundeggen Frau Dr. Sophie, Fürstenfeld, Steiermark.
1581. Klima Fr. Rosa, Auspitz i. Mähren.
1841. Lassner Frz., Kunstgärtner, Schliersen, Ob. Bayern.
1964. Löhr Hch., Wolfenbüttel.
2029. Mähr Rud., Rosenzüchter, B. Lippa, Ungarn.
2078. Mayer, Kgl. Tagesteiger, Püttlingen, Bz. Trier.
2124. Meyer Georg, Ober-Postassistent, Delmenhorst.
3325. Uhlmann Otto, i. Firma C. E. Uhlmann, Rosswein i. Sachs.
3171. Timmroth Hch., Rosenschulen, Halberstadt.
3456. Weber Emil, Oberlehrer, Voigtsbach bei Reichenberg i. Böhmen.
376. Budde J. K., Hortulanus d'Universität, Utrecht.
467. Cruzewsky Casimir, Drogerie, Wilna, Russland
763. Frick G., Luga, Gouv. St. Petersburg, Russland.
910. Granholm Frau Elise, Helsingfors, Finnland.
936. Grosen J., Kunstgärtner, Gut Linkowiz, Gouv. Kewensche, Russland.
1731. Krüger G. Dr. med., Glarus, Schweiz.
1857. Ledoux, Gärtner, Ustkow Kalischer, Gouv. Russland.
2163. Mortimer Herm. Dr. med., Haknas Stat. Järna, Schweden.
3262. Thorwaldsen Chr., Centraltrykkert, Christiania, Norwegen.

Erschienene Kataloge unserer Mitglieder.

H. Lorberg, Baumschulen, Berlin N., Oderbergerstr. 57/59.

J. Lambert u. Söhne, Trier, Hoflieferanten, Handelsgärtnerei. Frühjahrs-Pflanzen-Verzeichnis.

Programm für die Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg von Mai bis September 1897. Adresse: Comité der Allgem. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg 1897, Hamburg, Gr. Reichenstr. 3.

Die Preisbewerbungen für Rosen veröffentlichen wir in nächster No.

P. Lambert, Trier. Neuste Einführungen von Rosen.

Patent-Liste,

aufgestellt von dem

Patent-Bureau von H. & W. PATAKY

Hauptgeschäft: Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Filialen: Hamburg, Frankfurt a. M., Cöln, Prag, München, Budapest.
Auskünfte erteilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos.
Recherchen und Auszüge aus den Patentanmeldungen werden billigst berechnet.
Ausführliche Brochüre gratis und franco.

Gebrauchsmuster.

55375. Blumentopf oder Pflanzenkübel aus perforiertem Metall. Heinrich Ikeo, Gerresheim. 22. 2. 96. — J. 1006.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt betreffend **gärtnerische Neuheiten** aus dem Verlage von Paul Parey-Berlin bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Centifolia „Cristata."

(Vibert 1827.)

No. 4. 11. Jahrgang. 1896.



Organ des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Redigiert von **P. Lambert**, Trier.

Zu unserer Abbildung. *)

Rosa Centifolia: Cristata. Vibert 1827.

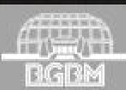
(Synonyme Crispée, Chapeau de Napoléon.)

Diese eigentümliche, schöne, in die einmalblühenden Moosrosen einklassificierte Rose zeichnet sich in ganz besonderem Maasse in dieser Klasse aus. Unter den Provinz- (Rosa gallica) und den Centifolien-Rosen giebt es so viele schöne, wohlduftende, gut gefüllte und schön gebaute Rosen, dass man sich wundern muss, fast nirgend mehrere Vertreter dieser Klasse in einem Garten zu finden. Sie sind verschwunden, nicht weil sie durch Frost zerstört wurden, denn sie sind fast absolut winterhart, sondern die sogenannten Remontant-Rosen, welche diesen Namen oft auch nicht verdienen, haben sie leider verdrängt. Man that ihnen Unrecht und heute sieht man dies mehr und mehr ein. Wie schön sind im Juni die Rosenbüsche in den alten Bauern-, Guts- und Pastorengärten auf den Dörfern; welche andauernde Blütenfülle, herrlichen Wohlgeruch und zarte, reine, freundliche Farben bieten sie uns! Keine Arbeit, keine Winterdecke, fast kein Schnitt, kaum dass sie in 10 Jahren nach Dünger verlangen, und doch, trotz oder wegen dieser Vernachlässigung solche Dankbarkeit!

Kehren wir also wieder etwas mehr zu diesen Rosen zurück und verwenden sie in unsern Gärten als Ziersträucher; wir werden an ihnen viel mehr Freude haben, als an vielen modernen Zierpflanzen wie manche Spiraeen, Deutzien u. dgl., welche nach ihrer kurzen Blüte gar nichts weiter als auch der Rosenstrauch bieten.

Die schönste Moos-Centifolien-Rose ist wohl die gewöhnliche Moos-Centifolie, Centifolia muscosa (C. mousseux), aus Orléans 1841 stammend. Von wo die erste Centifolia (hundertblättrige Rose) stammt, kann Niemand mehr angeben; Louis Noisette führte im Jahre 1835 schon 70 Sorten (in „Manuel complet du Jardinier, Paris") auf. Manche Botaniker, auch Lindley, glauben Belgien sei das Vaterland und finden zwischen der Centifolia und Rosa belgica viele Beziehungen. Fast alle stimmen aber überein, dass sie aus Mittel-Europa stammt; Rössig meint, sie sei eine durch langjährige Kultur entstandene Canina-Art, Lamarque ist der Meinung, dass sie aus der Rosa gallica entstanden sei. Unsere Cristata hat nun ein, von den wirklichen Moos-Centifolien abweichende, moosartige

*) Wird mit Heft 5 versandt.



Kelch-Einrahmung; sie ist hahnenkammförmig an den Kelchzipfeln und reicht bis beinahe zur Knospenspitze.

Die Farbe und der Bau gleichen der allbekannten Centifolie, der Wuchs ist etwas weniger stark und buschig. Die Blütezeit dauert ziemlich lange, zuweilen findet man im Nachsommer einige Blumen, welche durch irgend einen Umstand bei dem ersten Flor nicht zur Entwickelung kamen und als Blütenaugen sitzen blieben. Die Sorte eignet sich auch recht gut zur Topfkultur und lässt sich wie die Moos-Centifolie gut treiben.

Befruchtungen hat sie schon angenommen, aber ein gutes Resultat noch nicht geliefert; sie selbst liefert sehr wenig Pollen, doch glauben wir, dass es uns gelingen wird Etwas damit zu erreichen.

P. Lambert.

Der XII. Kongress des Vereins deutscher Rosenfreunde zu Berlin

am 9. und 10. Juli 1896, Restaurant Dressel, Ausstellungs-Platz.

Nach einigen Hin- und Herverlegungen des Datums für die Versammlungstage, kurz vor Erscheinen der letzten No. 3 dieser Zeitung fand die Begrüssung der schon am 8. Juli in der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eingetroffenen Mitglieder durch anwesende Vorstands-Mitglieder statt. Die Zahl war nicht gross, doch wunderte uns dies kaum, da am Vorrabend des Haupttages die meisten Teilnehmer erst einzutreffen pflegten.

Am 9., Morgens 10 Uhr, versammelten sich einige 30 Herren im grossen Kuppelsaale des Hauptrestaurant und warteten auf den Beginn der Verhandlungen. Da noch 2 Herren mit dem Auspacken und Aufstellen der mitgebrachten Rosenblumen beschäftigt waren, so verzögerte sich die Eröffnung des Kongresses um ½ Stunde, während welcher Zeit noch einige Mitglieder und Gäste nachkamen.

In die aufgelegte Mitgliedliste hatten sich folgende Herren als anwesend eingetragen:

Buntzel Max, Niederschöneweide,
Drawiel Paul, Lichtenberg b. Berlin,
Duesberg W., Nieder-Walluf,
Engel H., Ludwiglust i. M.,
Görms C., Potsdam,
Harder H. F., Eutin,
Hampel, Berlin,
Helbig H. F., Laubegast-Dresden,
Hering C., Potsdam,
Hesdörffer Max, Berlin,
Hientzch Ruleman, Berlin,
Hoffmann Albert, Sangershausen,
Hoffmann, Hofgärtner, Berlin,
Hummel Ludwig, Berlin,
Hübner O.-Schuchardt, Wannsee,
Kessner H., Sacrow-Potsdam,
Köhler E., i. F. Koehler u. Rudel, Windischleuba-Altenburg,
Krahmann A., Müllrose,
Lambert P., Trier,
Lüth, Hofgärtner, Eutin,
Merkel K., Weimar,
Möller Ludwig, Erfurt,
Peiker W., Rauden, O.-Schles.,
Peiker C. R., Hertwigswalde,
v. Palm C., Hohenkreuz-Esslingen,
Rühl Phil., Frankfurt a. Main,
Späth, Oeconomie-Rat, Baumschulenweg b. Berlin,
Singer, Kgl. Hofgärtner, Kissingen,
Strassheim C. P., Sachsenhausen,
Weiss C. A., Berlin,
und mehrere Gäste.

Da unser Vereins-Präsident Herr Carl Druschki durch den Tod seiner Mutter zu unserm grossen Bedauern verhindert war, nach Berlin zu kommen, eröffnete Herr Görms die Sitzung mit einer kurzen Ansprache und einem Toast auf Se. Majestät den Kaiser und auf unsere Allerhöchste Protektorin die Kaiserin Friedrich, an welche ein Huldigungs-Telegramm abging, auf welches an den Vice-Präsidenten M. Buntzel zu unserer grössten Freude bald folgende Antwort einlief:

Schloss Friedrichsruh. Ihre Majestät Kaiserin Friedrich beauftragt mich dem in Berlin versammelten Verein deutscher Rosenfreunde für den der hohen Protektorin dargebrachten Gruss verbindlichst zu danken. Graf Seckendorf.

Das Vorstandsmitglied Herr Palm übernahm das Amt als Protokollführer.

Punkt 2 der Tages-Ordnung: P. Lambert erstattet über den Stand des Vereins kurzen Bericht, woraus hervorgehoben sei, dass die Mitgliederzahl stetig im Wachsen ist, so dass circa 1800 Mitglieder und Abonnenten vorhanden sind.

Im Laufe des Jahres 1895 haben sich

35	Mitglieder	abgemeldet,
12	„	sind gestorben,
8	„	wurden gestrichen,
254	„	wurden neu aufgenommen.

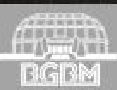
Die Rosenzeitung wird durchschnittlich in 2000 Exemplaren versandt, von manchen Nummern mehr.

Das Vereins-Vermögen mehrt sich und es können demnächst verschiedene nützliche und notwendige Arbeiten im Interesse des Vereins vorgenommen werden.

Der Vorstand hielt im Laufe des Jahres eine Sitzung ab, die übrigen Geschäfte wurden auf schriftlichem Wege erledigt

Die Rechnungs-Ablage wurde vorgelesen und, nach der von den Revisoren vorgenommenen Prüfung, die aufgestellte Bilanz anerkannt. Die Abrechnung circulierte unter den Mitgliedern und dem Geschäftsführer wurde darauf die Decharge erteilt.

Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins bestanden aus folgenden Posten:



Einahme:	ℳ	₰
Verkauf von Rosen-Zeitungen früherer Jahrgänge	188	50
Verkauf von Bildern (73,88) und Büchern (35,80)	109	68
Verkauf von 65 Einbanddecken . .	67	64
" " Rosenabstimmungslisten	6	20
Annoncen und Beilagegebühren . .	372	55
1577 eingelaufene Mitgliedbeiträge pro 1895	6309	72
81 eingelaufene Mitgliedbeiträge (Rückstände aus früh. Jahren)	324	—
60 Beiträge des Frankfurter Rosisten-Vereins pro 1894	120	—
17 Post-Abonnenten	68	—
Erlös von dem Jaegers'chen Verlag pro 1894	339	25
Mark	7908	54
Schenkung des Görlitzer Rosen-Local-Comités . . . . . . Mk.	1000	—
Mk.	8908	54
Cassabestand am 1. Januar 1895	4109	41
Summa	13017	95

Ausgabe:	ℳ	₰
Versand der Zeitungen, Quittungen, Porto's, Briefe, Karten etc. . .	1133	68
Bureau-Utensilien	62	75
Drucksachen und Zeitung	2050	40
Bilder	1707	—
Aquarelle und Cliché's	238	24
Buchbinderei und Einbanddecken .	53	—
Bücher	57	45
Annoncen	174	61
Zuschuss zur Darmstädter Ausstellung	150	—
Schuldentilgung, Restzahlungen an Gebr. Fey (von 1890) . . .	1272	78
Honorare	54	—
Reise-Auslagen	95	—
Schreibhülfe und Vergütung an die Geschäftsführung	950	—
Diverses	52	80
Spesen und Agio eines 4% Preuss. Consols	53	—
	8104	01

Bilanz:

Einnahme	13017,95	Ausgabe	8104,01
		Deponiert Deutsche Bank in Berlin	1000,—
			9104,—
		Saldo	3913,94
			13017,95

An Cassabestand 1. Januar 1896 3913,94 Mk.

Bericht der Revisoren: Mit den Belegen verglichen und richtig befunden, sodass das Vermögen des Vereins, ausser Inventar und dem Restguthaben von der Jäger'schen Verlagsbuchhandlung p. 1895 mit 459,63 sich beläuft auf 3913,94 baar und 1000 4% pr. Consols.

Wir constatieren mit Genugthuung, dass die Frey'sche Restforderung endgiltig erledigt und trotzdem ein Vermögenszuwachs von ca. 1270 M. erzielt worden ist.

Trier, 4. Juli 1896.

gez. B. Rendenbach, W. Rautenstrauch.

Pro 1895 haben noch 35 Mitglieder zu zahlen Mk. 192
An sonstigen Ausständen und Annoncen haben noch einzugehen Mk. 422
Mk. 614
welche zum grössten Teile einlaufen werden.

Dem Görlitzer Rosen-Lokal-Komité wird der schriftliche Dank des Vereins für die Ueberweisung von 1000 Mark ausgesprochen.

Punkt 3. **Neuwahl des Vorstandes**. Nachdem der bisherige Vorstand für diesen Akt zurücktrat und die Herren Oeconomie-Rat Späth und C. P. Strassheim den Vorsitz übernahmen, wurde auf Vorschlag des Herrn Späth und der Versammlung, da kein Widerspruch stattfand, der bisherige Vorstand per Acclamation pro 1897 wiedergewählt. Die Revisoren blieben gleichfalls dieselben. Herr Druschki hatte die Absicht ausgesprochen, wegen seiner geschäftlichen Ueberbürdung von seinem Vereins-Amt zurückzutreten. Wir freuen uns, dass er hierauf nicht bestanden hat, nachdem er telegraphisch von seiner Wiederwahl benachrichtigt war.

Punkt 4. **Wahl des nächstjährigen Versammlungs-Ortes.** Die beiden Einladungsschreiben 1. vom Hamburger-Gartenbau-Verein vom 26. Juni d. J. und 2. vom Frankfurter-Rosisten-Verein vom 4. Juli d. J. wurden vorgelesen. Strassheim-Sachsenhausen begründet den Antrag von Frankfurt a. M., dadurch, dass die Kaiserin Friedrich sowohl die Protektorin des Vereins deutscher Rosenfreunde sei, als dass Allerhöchstdieselbe auch das Protektorat für die Frankfurter Rosen- und Gartenbau-Ausstellung übernommen habe, wodurch der Verein gleichsam eine moralische Verpflichtung zur Wahl Frankfurts habe. Späth-Berlin glaubt, dass Hamburg vorzuziehen sei, da voraussichtlich diese Ausstellung sehr grossartig würde und man eine Zersplitterung in den Reiseplänen vermeiden möge. Möller-Erfurt spricht für Frankfurt a. M.' und erwähnt, dass die Rosenkultur in Hamburg doch nicht mehr die Bedeutung habe wie früher, Frankfurt dagegen mache darin bedeutende Fortschritte; ausserdem seien die Verhältnisse in Hamburg noch nicht klar genug. P. Lambert beantragt darauf eine Herbst-Rosenschau in Hamburg; auch hiergegen wird seitens Möller-

Erfurt und Helbig-Laubegast gesprochen, um keine Zersplitterung eintreten zu lassen, und empfohlen, die ganze Kraft auf Frankfurt a. M. zu vereinigen. Die Abstimmung ergiebt, dass Frankfurt a. M. mit Mehrheit angenommen wird.

Punkt 5. **Besprechungen über die veröffentlichten Rosenlisten.** Die Treib- u. Schnitt-Rosenlisten, welche im Laufe der Jahre 1894 und 95 veröffentlicht wurden, blieben unverändert. Bei der Abstimmung über 300 der besten Rosen-Sorten beteiligten sich nur 13 Herren, weshalb eine Besprechung hier notwendig war. Da die Vorlesung und Kritik aller 300 Sorten zu zeitraubend gewesen wäre, so beschränkte man sich auf diejenigen Sorten, welche 10 bis 13 Stimmen erhielten und verfügte einige Rangerhöhungen und Zurückversetzungen in der Liste.

Unter den Remontant-Rosen fand keine Verschiebung statt.

Bei den Theerosen wurde von einigen Rosengärtnern der Papa Gontier und Mme. Chedanne Guinoisseau der hohe Rang abgestritten, aber schliesslich behaupteten diese Sorten sich dennoch, wegen ihres Wertes als Knospenrosen.

Die Thee-Hybriden blieben unverändert, ebenso die Noisette-Rosen, obschon man für Ophirie gern eine bessere eingesetzt hätte.

Unter den Bourbon- wird „Reine Victoria" erniedrigt und dafür Mme. Pierre Oger erhöht.

Als beste Bengalrose kam Fellenberg an die erste Stelle, und dann folgte Hermosa und Cramoisi superieur nach.

Bei Polyantha wird Gloire des Polyantha erhöht. Der Vorschlag, auch Blanche Rebatel zu erhöhen, fiel leider durch.

In der Abteilung Kletterrosen wurde mit Wärme „Crimson Rambler" mit No. 1 bezeichnet in gleichem Range mit Belle de Baltimore, desgleichen wurde Mme. Sancy de Parabère obenan gestellt.

Oekonomie-Rat Späth regt die Frage der Winterhärte bei Crimson Rambler an. Helbig-Laubegast sagt, dass sie bereits 2 Jahre bei ihm und andern unbeschadet ausgehalten habe, nur dort habe sie gelitten, wo im Herbste noch gedüngt und die Pflanzen durch Reiserschneiden angeregt worden seien.

Unter den Rugosa-Sorten wird, obwohl Görms keine in dieser Klasse als Elite-Sorte betrachten will, Mme. Georges Bruant als solche angenommen. Auch fimbriata und germanica werden als vorzüglich betrachtet.

Centifolien und Moosrosen bleiben wie die übrigen Klassen unverändert.

Möller glaubt, dass die Farben nicht gleichmässig verteilt seien, und wünscht, dass die Rosen nach ihren Zwecken geordnet, und nach den praktischen Bedürfnissen klassifiziert würden, und stellt einen diesbezüglichen Antrag an den Vorstand.

Lambert führt darauf die 1890er Abstimmung vor, bei welcher jenen Gesichtspunkten schon ziemlich Rechnung getragen sei. Görms unterstützt den Antrag Möller und erwähnt, dass dann z. B. Sorten wie Papa Gontier, Cramoisi superieur und andere an ihre richtige Stelle kämen, was im Elite-Sortiment eigentlich nicht der Fall sein könnte.

Lambert schlägt daher eine Revision und Vervollständigung der frühern Liste vor. Strassheim wünscht eine neue Abstimmung, die im nächstjährigen Kongress zur Sprache kommen solle. Späth verlangt, dass die Listen vorher gedruckt würden und dass man dann vorher seine Aeusserungen und Beanstandungen machen solle. Die Anträge werden angenommen.

Synonyme. Die vom Vorstande zusammengestellte und durchberatene Liste wird vorgelesen und angenommen. Es wird noch eingeschaltet: Baronne Henriette de Loew synonym, Therese Welter. Ueber „Deegen's weisse Niel" und deren Namen entspann sich eine Diskussion, indem beantragt wurde alle aufgetauchten „weissen" und „reinweissen" Maréchal Niel unter einem Namen und zwar „Deegen's weisse Niel" zusammenzufassen. Görms, schlägt vor „Maréchal Niel weiss" zu schreiben, was zur Auffindung in den Katalogen praktisch wäre.

Strassheim findet eine Beschlussfassung über die Gleichheit aller dieser weissen Niel verfrüht, die Frage wird deshalb auf nächstes Jahr zurückgestellt.

Aehnliche Rosen. Eine Diskussion über diese Liste findet auf Vorschlag Späth's nicht statt; er meinte, dass die Anschauungen darüber sehr verschieden seien, welcher Ansicht sich Helbig anschloss, umsomehr da die Rosen in anderm Boden und Klima anders aussehen. Auf Vorschlag Görms wird die Liste kurz verlesen. Die Rosen-Zeitung wird die Listen als Beilage veröffentlichen.

Punkt 6. Für die **Prüfungs-Ordnung für Neuheiten** und Prämiierung solcher wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Strassheim, Duesberg, Möller, (Stellvertreter v. Palm).

Auf Anregung Möllers tritt eine Unterbrechung der Verhandlungen ein, um die seitens des Herrn C. Görms (Inhaber C. Hering) ausgestellten Rosen-Neuheiten der letzten Jahre, welche in prachtvoller Frische in Flaschen aufgestellt waren, sowie die von P. Lambert mitgebrachten Sämlinge eigener Zucht näher zu betrachten und zu besprechen. Mit grossem Interesse wurden diese Kollektionen betrachtet, sowie die von N. Welter eingesandten „Rein weissen Maréchal Niel". Helbig hatte einige herrliche Dolden auf starken Stielen von Turner's Crimson Rambler aufgestellt. Noch längere Zeit drehte sich die Unterhaltung um diese schönen Neuheiten und Sämlinge, ein Beweiss, dass es nicht immer übergrosse Sammlungen zu sein brauchen, um Rosenfreunde zu begeistern. Schade, dass nicht noch von mehreren anderen Seiten Neuheiten und Sämlinge gesandt waren. Durch solche freien Besprechungen und Vorzeigungen von Neuheiten wird der Wert einer Sorte schneller und richtiger er- und bekannt, als wenn nur Preisrichter sich mit diesen Sorten befassen und darüber urteilen.

Ueber einzelne Sorten wird gelegentlich berichtet.

Die Tages-Ordnung konnte nicht ganz erledigt werden, weshalb die Fortsetzung auf den folgenden Tag verlegt wurde.

Am Schlusse der ersten Sitzung zeigte Herr Helbig die in letzter Zeit in der Dresdener Gegend so schrecklich und verheerend auftretende „Näh-Fliege", welche er auf Veranlassung des Geschäftsführers mitgebracht hatte, vor und erläuterte ihr Wesen und machte auf die Gefahr derselben aufmerksam. Ausserdem wurden noch einige kleine Rüsselkäferchen, welche die Rinde der Rosentriebe benagen, gezeigt.



Durch freundliches Entgegenkommen des Local-Ausschusses wurden auf Veranlassung des Herrn Stadt-Obergärtners Hampel die Ausstellungs-Eintrittskarten zum ferneren freien Eintritt in die Ausstellung abgestempelt, wofür der Dank der Versammlung durch Herrn Görms ausgesprochen wurde.

Nach gemeinsamem Diner fuhren wir vom Ausstellungsplatz auf einem von Herrn Kgl. Gartenbau-Direktor Buntzel eigens für den Nachmittag gemieteten Dampfer nach seinen Baum- und Rosenschulen in Niederschöneweide und Grünau. Hierüber berichten wir an anderer Stelle.

Die Versammlung des 2. Tages war nur schwach besucht; kurz nach 11 Uhr wurde mit den Beratungen begonnen.

Punkt 7. Der Geschäftsführer setzt auseinander, dass das Zustandekommen des Vereins-Rosars zu Görlitz leider gescheitert sei infolge der erheblichen Kosten, die wir uns hätten aufladen müssen für die Unterhaltung.

Herr A. Richter-Mülheim a. Rhein richtete ein Schreiben an den Vorstand, worin er sich erbot, die Einrichtung eines Rosariums für den Verein zu übernehmen; er wollte ein Terrain von 1½—2 Morgen unentgeltlich leihweise liefern. Die Pflanzen sollten von dem Verein geliefert werden, auch wäre er bereit, die Unterhaltung für die ersten Jahre zu tragen. Die Beschlussfassung hierüber wird vertagt bis nächstes Jahr, da verschiedene Punkte noch näherer Aufklärung bedürften und dann, weil in Frankfurt a. Main ein Grundstock zu einem Rosarium seitens Herrn Strassheims begonnen wird, welcher im nächsten Jahre während der Ausstellung Gelegenheit geben wird, auf die Einrichtung und Instandhaltung eines Vereins-Rosariums Schlüsse zu ziehen.

Künstliche Düngungs-Versuche. Der Geschäftsführer Lambert fragt an, ob von Vereins wegen solche Versuche gemacht werden sollen, etwa durch Verteilung von grösseren Düngerproben an verschiedene Rosengärtner und Rosenfreunde.

Oekonomie-Rat Späth sagt, dass seine 30-jährigen Versuche bei Bäumen gleich Null seien, Buntzel wirft die Bemerkung zwischen, dass Kuhdünger das beste Mittel sei, dem auch die Anwesenden gern beipflichteten. Möller findet, dass solche Versuche für die Praxis keinen Wert haben. da die Bodenverhältnisse überall andere sind. Späth spricht sich im ganzen gegen die Versuche aus, da sie zu compliziert sind, wenn sie Anspruch auf Genauigkeit machen sollen. Möller giebt verschiedene Erläuterungen zu den Ausgaben, die die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für Düngeversuche verwendet und beantragt, dass der Geschäftsführer sich mit Professor Wagner-Darmstadt in Verbindung setze, um denselben zu veranlassen spezielle Versuche mit Rosen zu machen und für dieselben einen Beitrag zu geben, ferner denselben zu bitten, uns einen Vortrag gelegentlich eines Kongresses zu halten, event. eine andere Autorität dafür zu gewinnen. Dieser Antrag wird angenommen.

Mittel gegen Rosenfeinde: 1. Rote Spinne. Lambert empfiehlt ganz besonders **Kerosen** gegen dieselbe. Das Mittel ist in der Rosen-Zeitung bekannt gegeben und hat sichere und gute Erfolge ergeben; nur muss man stets vorher an einigen Blättern die Stärke der Lösung versuchen, damit man nichts verderbe.

Späth: frische Luft und reichliches Spritzen seien Vorbeugungsmittel.

Strassheim, fragt an ob schon jemand Versuche mit dem neuen Mittel **Tannoton** gemacht habe; er selbst kann es nach gemachten Erfahrungen empfehlen, ein Löffel voll auf eine Giesskanne Wasser genüge.

Lambert fragt, ob Strassheim es nicht ermöglichen könne, nächstes Jahr in Frankfurt möglichst alle am meisten schädlichen Insekten und Pilze lebend und in natura vorzuführen und die Gegenmittel vor den Augen der Kongressteilnehmer anzuwenden. Strassheim glaubt, dass es ihm zu gefährlich sei, alle Rosenfeinde bei sich zu versammeln, ein Mittel könnte fehlschlagen, und dann würde man ihm die Ausbreitung der Seuche zuschreiben können. (Es war ihm aber nicht ernst gemeint. Die Red.)

Möller warnt vor den Geheimmitteln, deren es über 300 gebe. Lambert und Strassheim verteidigen ihre angegebenen Gegenmittel, letzterer meint, der Verein möge sich bemühen das Tannotin zollfrei nach Deutschland einzuführen.

Es wird jedenfalls zweckmässig sein, ein kurzgefasstes, gemeinverständliches, mit Abbildungen versehenes Büchelchen über Rosenfeinde und -Freunde seitens des Vereins herauszugeben. Herr Dr. v. Schlechtendal in Halle arbeitet allerdings schon 3 Jahre an einem Werkchen, und wir möchten hoffen, dass es ihm gelingt, viel Material zusammenzubringen. Leider hören wir wenig über den Fortgang der Arbeiten. Jedenfalls aber wird nächstes Jahr manches Mittel genügend versucht sein und entweder verworfen oder empfohlen werden können.

Punkt 8. Lambert empfiehlt die Verwendung von Rosengruppen einer Sorte in Gartenanlagen und wünscht eine Bekanntmachung solcher Sorten. Gerade auf der Berliner Ausstellung sei die hübsche Wirkung, die einzelne Sorten, in grösserer Zahl angepflanzt, hervorbringen, in den Garten-Anlagen z. B. von Späth zu sehen. Wenn gemischte Gruppen nicht mit Sortenkenntnis zusammengestellt sind, sehen sie meist unordentlich aus, die einen treiben zu stark neben den niedrig bleibenden Sorten, die anderen blühen nur einmal u. s. w.

Späth meint, dass man dies dem Geschmack eines jeden einzeln überlassen solle; Strassheim verteidigt die Frage und rät, man solle nur solche Sorten empfehlen, die sich für Gruppen besonders empfehlen.

Möller spricht von der Fernwirkung gewisser Sorten, die einem beim Durchwandern von grossen Rosenfeldern auffallen und möchte solche empfohlen haben, z. B. sei ihm in der Schweiz besonders Mme. Caroline Testout aufgefallen. Nach einiger Diskussion einigt man sich, dass der Abstimmungsliste ein Verzeichnis der Sorten beigefügt werden solle, die sich zu obigen Zwecken eignen.

Punkt 9. Lambert befürwortet eine Gleichmässigkeit und vorteilhafte Benamung und Numerierung der Rosen auf Ausstellungen und empfiehlt einen Extra-Preis auszuschreiben für die beste Beschilderung auf Ausstellungen.

Späth glaubt, dass Zink-Etiquetten die besten seien für's Freie und empfiehlt Celluloid-Etiquetten für abgeschnittene Blumen. Strassheim hält die Sache für schwierig und meint, man könne den Rosisten eher eine Vorschrift machen, aber nicht wohl den Liebhabern; er hält die gelben Holz-Etiquetten für die einfachsten. Diese Meinung wird bekämpft und widerlegt. Späth wendet sich ausserdem gegen den Ausdruck Rosist- und Rosisten-Verein, da dies falsch und ausserdem undeutsch sei; Möller

tadelt, dass in der Rosen-Zeitung die Ausdrücke Okulat und Okulant immer noch nicht richtig angewendet werden.*)

Strassheim versuchte eine Verteidigung des Ausdruckes Rosisten.**)

Zur Etiquettierung unterstützt Möller den Antrag Lambert, für beste Beschilderung von abgeschnittenen Rosen einen Preis auszusetzen, der von dem Verein vergeben werden soll. 25 Mark werden dafür bewilligt.

Punkt 9b. Lambert wünscht, man solle z. B. der Anzucht von Wildlingen und ähnlichen für die Rosenkultur und die Rosen-Liebhaberei dienlichen, wichtigern Aufgaben grössere Preise zuerkennen, als z. B. einer gewöhnlichen Sammlung Schnittrosen, wo meistens doch keine besondere Kulturleistung zu ersehen ist.

Späth bemerkt hierzu, dass auch grössere Beachtung und Preise den winterharten Rosen zugewendet werden möchten, auch seien diese Sorten gerade für Landschaftsgärtner von grossem Werte, und regt zugleich an, dass die alten, schönen, duftenden, im Verschwinden begriffenen Sorten aus dem Anfang und Mitte des Jahrhunderts doch wieder gesammelt und damit Befruchtungen vorgenommen werden. An einigen Orten finde man noch solche Rosen.

Die Anregung findet lebhafte Unterstützung. Lambert berichtet über eine Befruchtung von Rosa rugosa mit Hermosa, und wünscht höhere Preise für Schaupflanzen-Pyramiden-Rosen und dergleichen.

Späth berichtet über einige frühere Ausstellungen, wo solche Schaustücke von Kölle-Augsburg z. B. gezeigt wurden. 25 Mark wurden ausgesetzt.

Für langgeschnittene Rosen (der Zeitrichtung entsprechend) schlägt Lambert vor, auch noch 30 Mark zu bewilligen. (Geschieht).

Möller beantragt nun einen hohen Preis für Wildling-Unterlagen hoch und niedrig vom Verein deutscher Rosenfreunde und zwar:

50 Mark für veredlungsfähige, hochstämmige Unterlagen,

30 Mark für veredlungsfähige niedrige Unterlagen (zu Wurzelhalsveredlungen),

50 Mark für winterharte, gallische, Centifolien, Moos-, Capuziner-, Damascener- etc.-Rosen.

Diese Preise werden auch bewilligt.

Ferner werden von P. Lambert beantragt für decorative Verwendung und Zusammenstellung von Rosen 50 Mark, welche auch bewilligt wurden.

Es wird bestimmt, dass diese von unserm Verein ausgesetzten Preise als Zusatzpreise für die nächstjährige Rosen-Ausstellung gelten und unter Hinzuziehung von 3 Mitgliedern unseres Vereins zu dem allgemeinen Preisgericht vergeben werden sollen.

Punkt 10. Für die Aufstellung einer Prüfungs-Ordnung wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Möller, Duesberg und Strassheim gewählt, welche in Frankfurt ihre Vorschläge machen sollen.

Eine interessante Neuheit auf dem Gebiete des Rosenblumen-Verkaufes wurde uns durch eine Photographie gezeigt. Herr Kessner-Sacrow hat einen Automaten ersonnen, aus welchem man nach Einwurf eines 10 Pfg.-Stückes eine schöne, langgeschnittene Rose erhält. In Wannsee und in Potsdam stehen bereits solche Automaten und erfreuen sich meistens eines regen Zuspruches. Nähere Erläuterungen giebt Herr Kessner gern.

Da weiter keine Anträge vorlagen, schloss Herr Görms den XII. Kongress.

*) Ich bitte Herrn Möller um Anführung einer einzigen solchen Stelle in den letzten Jahrgängen.

**) Rosist ist ohne Zweifel falsch; es muss Rosierist heissen; übrigens sind beide Wörter ganz entbehrlich.

Ueber den am Nachmittag stattgefundenen Ausflug nach den berühmten Späth'schen Baumschulen, wie über den Ausflug nach Potsdam und die Görms'schen Rosenschulen und die überaus gastfreundliche Aufnahme, berichten wir in nächster No., sowie über die Rosen auf der Ausstellung. P. L.

Wie neue Rosensports entstehen.

Wohnt da in der Schleuderprovinz Hessen-Nassau, irgendwo am Taunus, ein Rosenzüchter engros u. detail, der ausser Remontanten auch die Narretei beging, viele Theerosen, besonders Perle des jardins, zu züchtigen. Oben Besagter hielt verschiedene junge Leute zu ihrer Ausbildung behufs Erlernung der Rosenzüchtung, darunter auch einige besondere Helligkeit besprechende Kinder Sachsens, welche nach Jahr und Tag auch Rosen und besonders viele Theerosen züchtigten, unter den Theerosen Perle des jardins. Besagtes altes Sachsengind hatte seinen Narren an Perle des jardins gefressen; sie war sein besonderes Steckenpferd und, siehe da, unter der „hellen Leidung“ entpuppt sich aus den Perle des jardins hallo, ein Sport, welcher besonders in der Mitte tiefdunkle Farbe hat und in der Mitte beim Blühen „heller“ war. Der fintige Sachse that nichts Eiligeres, als seinen Sport zu allen Rosengennern und Nichtgennern zu schicken. Niemand gante diese Rose, und flugs wurde sie gedooft unter dem hochedlen Namen „Princessin asiulska de Nescheska. Nun ist's da die alte Sache, dass keiner so klug ist, er findt immer noch einen klügeren. Besagtes helles Sachsengind fand noch ein helleres Sachsengind in Athen an der Pleisse residierend. Dieser klügere, noch grösseren Ruhmes bedürftige, opferte flugs 3000 Teals, den hochedlen Rosen-Sport erwerbend und damit demnächst Bennetts 25000 Teals zu verdienen — das Verdienen geht aber nicht rasch genug, und nun kommt der hinkende Bote hinten nach. Des Budels Gern ist folgender:

Sächsische Ballade.

Der schleuderpreisige Taunus-Mann
Züchtet viel Perle des jardins an,
Und eines Tages wohlgemut,
Eh' blinder Hess' es glauben thut,
Kommt Hamburg's Rosengenner her,
Und sieh, der Hesse härmt sich sehr.

Sie stehen vor dem Rosenfeld,
Mit Perle des jardins bestellt,
Und gucken sich die Blumen an,
Ob man kein'n Sport nicht finden kann.
Gefunden! Bruder Ludrian,
Hier, guck Dir diese Blume an,
Da siehst Du deutlich — o wie gut!
Ein neues fremdes Rosenblut.
Der Genner stehet still und sinnt,
Ob er die Art nicht auserfind't,

Betrachtet Blume, Laub und Dorn,
Besieht sie oben, hinten, vorn,
Und spricht: „Du blindes Hessengind
Nur Madame Margottin es sind.
Wo kommt die her, he, Blinder, sprich?“
Der Kleinlaut sagt: „Ich weess es nich.“

Gerad' in dem Entdeckungsjahr
Das olle Sachsengint da war,
Das später in das Sachsenland
Schickt Edelholz ihm wohlbekannt,
Von Perle und von andren Sorten,
Und sieht erfreut in dem Gemüte
Die andersfarb'ge Rosenblüte.
Er okuliert sie hier und dorten,
Als Genner schickt er aller Orten
Von seinem Sport die Blumen aus
Und find't die neue Sort daraus:

Princesse Asiulska de Neschaska.
En eller Sachs, ein guter Zahler,
Der bietet ihm 3000 Thaler,
Und steckt die neue Sorte ein
Vermehrt sie und berechnet fein.
Für jedes Rosengennerlein
Soll dieses eine Lehre sein.
Wenn Sachsenginter Sports verbrechen,
So soll darüber niemand sprechen.
Und die Moral von der Geschicht':
„Mensch, finde neie Rosen nicht!“

Versifex.

Etwas über Rosen aus Jena.

(H. = Hochstamm, n. = niedrig veredelt).

1. Elise Heymann (Strassheim 92), auf 2 H. u. 1 n., hat sich bei 3jähriger Beobachtung als sehr reichblühend gezeigt in den verschiedensten Färbungen vom rahmweiss der Mme de Watteville bis rosagelb und pfirsischrot; das Aeussere der Blume ist in der Regel mehr oder weniger rosa berandet. Darunter waren sehr schöne Blumen, und so darf ich zu meiner Freude diese Rose jetzt empfehlen.

2. Maman Cochet ist zu viel gerühmt worden. Auf 4 H. u. 1 n. hat sie mir bis jetzt in 3 Jahren viele Blumen gebracht, aber sehr wenige, die dem Bilde in der Rosenzeitung gleichkamen und im ganzen 2, die noch schöner waren. Besonders in diesem Jahre sind die Blumen zumeist gebrochen und nicht zur vollen Entwickelung gekommen. Auch ihre Färbung wechselt sehr, oft gleicht sie ganz der Catherine Mermet, bisweilen mit roter Berandung, oft ist sie mehr rot, oft mehr gelb, oft in der That fleischfarbig rosa mit hellkarmin verwaschen und mit salmfarbig nankingelb vermischt.*)

*) Liebt fetten, kräftigen Boden und ist dann meist prachtvoll. (Die Red.)

3. Mme Mulson, auf 1 H. (diesjähriger Okulat), zeigt eine interessante Mischung von verschiedenem gelb und rot, beides auch mit Kupferanflug, aber die Form will nicht befriedigen; sie ist wohl eigenartig neu aber doch zu zerfahren. Vielleicht bessert sie sich in den nächsten Jahren.

4. Souv. de Mme Eugène Verdier (J. Pernet-Ducher), ganz eigen, fast weiss, im Innern safrangelb oder rostgelb, gross, sehr gefüllt und besonders reich blühend, öffnet sich gut, trägt die Blüte auf festem Stiele und ist schön. Ein diesjähriger Frühlings-Okulat brachte 15 Knospen. Sie wird Karriere machen.

5. Marchioness of Londonderry, (2 H.), ist bei mir nicht so schön, wie sie geschildert wird. Sie steht zwar auf starkem, steifen, aufrechten Stiele, ihre Form ist schön und korrekt, sie blüht auch reich und ist wohlriechend und schön belaubt, aber ihre Farbe ist grau, nicht elfenbeinweiss, sondern mehr rötlich.

6 Champion of the World ist zwar recht dankbar, hat auch den letzten Winter, dem Ost- und Nordostwind ausgesetzt, ganz unbedeckt gesund überstanden, ist weiter recht frisch rosa, aber doch zu unbedeutend, als dass sie dem Liebhaber genügen könnte. (2 H.)

7. Andenken an Franz Deak ist gross, schön gebaut, rein weiss (nicht grünlich hier) und reichblühend und wird gewiss gesucht werden, unterscheidet sich auch klar von The Queen. (1 H.)

8. Princesse Alice de Monaco, nur ziemlich gefüllt, gut gebaut, bleibt aber kugelförmig (tulpenförmig) geschlossen, ist gelb, in dem Innern mehr grünlich gelb und verschieden rosa getuscht (am Rande am kräftigsten), auch sehr reichblühend. Das Geschlossenbleiben ist aber nicht für jeden Liebhaber, desto passender wahrscheinlich für den Gärtner. (1 H.)

Unter 100 Sorten giebt es keine 3, welche so reich blühen und so zarte Färbung haben wie gerade diese. Hier ist sie immer gut gefüllt.

P. L.

Vorteile oder Nachteile durch Reiser-Versand?

Der Versand von Okulier-Augen seitens der Rosengärtner an Private nimmt von Jahr zu Jahr zu. Es ist dies wirklich recht schön und auch für die Verbreitung guter Sorten sehr geeignet, macht manchen Gartenbesitzer zum Rosenfreund, einige auch zu Rosenkennern. Aber die Sache hat doch einen Hacken. Diejenigen Geschäfte z. B. welche über eine genügende Zahl Mutterpflanzen verfügen und grossen Vorrat an jungen Pflanzen haben, können Verkauf von Okulieraugen an eine grosse Zahl Privatkunden unbeschadet der Schönheit ihrer Verkaufsware

vertragen. Meistens ist auch die Sicherheit gegeben, dass die bestellten Sorten richtig geliefert werden, und dadurch Irrtümer in den Liebhaberkreisen vermieden werden, die sich zuweilen in einer Stadt oder Gegend auf diese Weise in auffallender Weise verbreiten. Hat nämlich ein Rosenfreund eine schöne Sorte, wenn auch unter falschem oder unter keinem Namen, so dauert es nicht lange, bis ein Freund sich davon Reiser geben lässt, und so wandert die unter falscher Flagge segelnde Schöne von einem Garten zum andern; nur schwer ist dann Ordnung in die Sammlung zu bringen.

Aber nicht das ist der wunde Punkt allein. Ich meine, der Gärtner schadet sich am meisten selbst durch den Verkauf von vielen Augen und besonders von Neuheiten. Nicht jeder Rosenfreund wird sich zwar gleich im ersten Jahre eine teuere Pflanze kaufen, aber jedenfalls im 2. oder 3. Jahre des Erscheinens.

Einer wirklichen Schönheit unter den neuen Rosen vermag ein solcher Rosenliebhaber doch nicht auf die Dauer zu widerstehen, er kauft sich eine Pflanze und giebt auch nicht so leicht in der ersten Zeit Augen an Besucher ab, er denkt: „Kaufe du dir selbst eine Pflanze, wie ich es that.“ Nur ausnahmsweise bekommt dann ein guter, angehender Rosen-Onkel ein bis zwei Augen und dann hat er auch wirklich etwas Wertvolles erhalten.

Einen weitern, grossen Nachteil fügt sich mancher Gärtner zu, wenn er im Sommer, der verkaufsstillen Zeit, Geld aus dem Reiser-Versand machen will oder muss. Gerade die meistbegehrten, noch seltenern Sorten werden von Gärtnern und Liebhabern oft in grossen Massen bestellt. Die Pflanzen werden dann zuweilen erbarmungslos in der Saftcirculation bis auf's letzte Auge verschnitten, in der Annahme, dass der 2. Trieb die Pflanze wieder verkaufsfähig und buschig machen werde.

Man glaubt kaum, wie eine solche Pflanze für lange Zeit, oft für immer, verdorben ist. Der ersehnte 2. Trieb kommt nur kümmerlich oder so spät, dass er nicht ausreifen kann, und das Ende ist eine krankhafte, widerstandsunfähige Pflanze.

Wenn die Augen erst geschnitten würden, nachdem der Johannistrieb reif geworden ist, würde das Abschneiden einiger Triebe nichts mehr schaden, aber diese Zeit (August) ist den meisten Bestellern zn spät; sie wollen im Juni veredeln und oft noch im Herbst Blumen an den mit Gewalt zum Austreiben gebrachten Veredelungen sehen. Manche Geschäfte geben schon prinzipiell keine Augen mehr ab, und ich rate, nur Reiser von kräftig gedüngten und gepflegten **Mutterpflanzen** abzugeben. P. L.

Viele Rosenblumen!

Trotzdem die Rosenfreunde nichts sehnlicher wünschen, als viele Blumen zu erzielen, ist die Hochstammrose immer noch viel beliebter als die niedere, wenngleich nur bei niederen, auf dem Wurzelhals veredelten Rosen ein ununterbrochener Blumenflor denkbar ist. Hochstämmige Rosen wollen nach jedem Flor einige Wochen ruhen und erzeugen erst an den neuen Trieben neue Blumen. Niedere Rosen treiben unausgesetzt und blühen demnach auch fast ununterbrochen — wenigstens wird man bei einem grössern Sortiment niemals ohne Blumen sein. Man begünstigt sowohl den Trieb wie den Blütenansatz, indem man die Erde vom Juni ab mit verrottetem Dünger oder anderem porösen Material bedeckt; man erzielt dadurch eine gleichmässige Feuchtigkeit des Bodens, weil die Sonnenstrahlen nicht direct auf die Wurzeln einwirken können. Wer in der That viele Blumen haben will, der pflanze sich niedere Rosen. Schnittblumenzüchter, deren Erwerb die Gewinnung von Blumen ist, verwenden auch nur niedere. W. G.-Ztg.

Ich kann dieser Ausführung nicht ganz beipflichten. Zum Blumenschnitt werden in manchen Gegenden gerade viel Hochstämme verwendet. Ein ununterbrochener Flor hängt nicht so sehr von der Höhe der Unterlage ab, (ob niedere Veredlung, Halb- oder Hochstamm) als von der Sorte.

Eine Gloire de Dijon, Maréchal Niel, La France, Kaiserin Auguste Victoria, die Bengalrosen und viele andere blühen auf Stämmen ebenso reich und oft, wie als Buschrosen. Sorten dagegen wie Baronne de Rothschild, Paul Neyron, Marie van Houtte, verlangen als niedere Veredlungen ebenso gut ihre Ruheperiode, wie auf einem schönen, gesunden Stamme. Tr.

Die gelbe Fliege.

Kommt man im Juli in die Dresdener Gegend und hat das Glück, mit einem ortskundigen Kollegen, wie Herr Hetschold-Radeberg es mir in liebenswürdigster Weise war, die Rosen-Baumschulen zu besuchen, so ist nach der Begrüssung fast stets das erste Wort: „Was macht denn bei Ihnen das gelbe Biest? haben Sie schon die zweite Generation?“ „Sind die Eier schon leer?“ „Haben Sie viel Schaden?“ „Haben Sie sammeln lassen?“ u s. w. Fast überall bejaht man mit trauriger Miene die Frage, und nur selten frohlockt ein Glücklicher und sagt: „O, bei mir ist es nicht so schlimm; die Verwüstung zeigt sich mehr nach dieser oder jener Gegend hinüber. Ich habe voriges Jahr alles absammeln lassen und meine Nachbarn thaten dies ebenfalls.“

Ja es ist wirklich eine Plage geworden mit dieser Wespenart, der Rosen-Bürsthorn-

Wespe (Hylotoma rosae) Die Dresdener Rosengärtnereien haben sich schon in ihrer Bedrängnis hilfesuchend an das Kgl. sächsische Staatsministerium gewandt mit der Bitte, eine Verordnung zu erlassen, dass die gelbe Fliege gleichmässig und von allen Beteiligten gesammelt und vertilgt werden solle, um die grosse Dresdener Rosenzucht nicht zu gefährden.

In einigen Gegenden, z B. bei Bautzen, waren die Gärtner vor einigen Jahren daran, um dieses „Vieh“ die Rosenkultur ganz aufzugeben und fangen jetzt erst wieder an, die Rosen in kleinem Masstabe zu ziehen.

Mitunter tritt die Wespe in solchen Massen auf, dass beim Vorübergehen die Tiere sich erheben und wie eine rote Wolke vorbeischweben. Die Rosenzeitung Nr. 5 1895 brachte die Abbildung und nähere Beschreibung dieser „Näh- oder Steppfliege“.

In der Berliner „Gärtner-Börse“ fanden wir kürzlich folgende Frage und Antwort, die noch zum nähern Hinweis auf die Wichtigkeit der Bekämpfung des Insektes beitragen möge.

P. Lambert.

Frage No. 145 Anbei übersende Ihnen eine gelbe Fliege (Streichhölzerschachtel) wie auch die Raupen von derselben und was das Schädlichste ist, den Stich an den weichen Rosentrieben, worin selbige ihre Eier legt. Ich habe heute mindestens an 10(0 Triebe von meinen Leuten abnehmen lassen und glaube annehmen zu dürfen, dass wenn dieses Insect anderswo ebenso auftritt, (ich glaube jetzt in den Dresdener Rosenschulen), unsere Rosenkulturen in Frage stehen. Ich bitte nun Ew. Wohlgeboren ganz ergebenst um gütige Bestimmung dieser Fliege und um gütige Anregung in Ihrem werten Fragekasten, auf welche Weise diese Fliege zu vertreiben ist.

O. H. Sch in W.

Antwort auf Frage No. 145. Eingesandte Wespen sind die Rosenbürsthornwespen (Hylotoma rosae). Dieselbe legt ihre Eier in die Oberhaut der jungen Triebe und verstreicht dann die Wunde mit einem klebrigen Schleim. Nach 8 bis 10 Tagen kriechen die Larven aus und beginnen mit dem Frass. Die Larven sind kleine, schmutzig grau-gelb-grüne Raupen mit vielen schwarzen Pünktchen. Werden sie berührt, so halten sie sich mit den 6 längeren Brustfüssen fest und heben den Hinterleib wie ein S. Es erscheinen in einem Sommer oft 3 Generationen, glücklicherweise nicht in allen Jahren gleich häufig. Ein rationelles Mittel dagegen ist mir leider nicht bekannt.

R.

Eine Perspective im Rosenreich!

Uns ging folgender Brief zu, den wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Wir sind ganz in Aufregung über den Glückspilz geraten.

Geehrter Herr!

Meine neue Niel-Rose ist, wie schon gesagt, der „erste künstliche Sportzweig“. — Die Entdeckung ist vielleicht noch sensationeller als die X-Strahlen, weil sie ein ganzes Gebäude der Physiologie der Zelle, das auf lauter Theorien basiert — über den Haufen wirft. (? Die Red.) Ich habe bereits vor mehreren Jahren einen Artikel an die Wiener Gartenzeitung gesendet und die Hypothese: dass der Pollen keinen Schlauch machen kann, sondern das, was die Gelehrten als Schlauch ansehen, einfach der „Protoplast“ selbst ist, der durch dehnen und zusammenziehen in das Ovarium gelangt, — aufgestellt. Natürlich wurde der Artikel als „Contra-Wissenschaft“ abweisend behandelt. Es gibt eben wenig Gelehrte die selbst Forscher sind. Die meisten plapperen nach, was sie in Büchern lesen. — Wehe dem der weiter sieht!*) Der Glaube ist in der Wissenschaft das grösste Hindernis das zuerst weggeräumt werden muss, wenn man vorwärts will. Vorläufig kann ich mich in kein Detail einlassen, weil ich die Entdeckung selbst ausbeuten will.**) Ob ich sie später publiciere weiss ich noch nicht; für die Gärtner wäre es kein Gewinn, wenn jedes Kind Neuheiten erzeugen könnte. (So leicht ist die Sache).

Was die gelben Remontantrosen (hört!) anbelangt, so sind selbe durch jahrelange Zuchtwahl und Kreuzung entstanden. 2 kleine Sämlinge, kaum 10 Centm. hoch, haben im April d. Js. das erstemal geblüht; die eine ähnlich der Thea Madame Falcot, die andere der Persian Yellow, jedoch mit grünlichen Blumen.

Es sind ca. 50 Sämlinge und weitere Sorten sicher, was der Züchter auf den ersten Blick erkennt.

Ich habe blos einige hundert Gulden und suche eine Pachtung einer kleinen Gärtnerei, Compagnie oder einen Protektor für meine Forschungen. (Die blaue Rose habe heuer begonnen.†) (Grossartige Aussicht).

Wenn Sie etwas für mich thun können, kann ich Sie meiner Dankbarkeit versichern.

V. H . . . . . in D.

Kreuzungen von Rosa lutea.

Pernet-Ducher aus Lyon, dem in letzter Zeit glücklichsten Rosen-Neuheiten-Züchter Frankreichs, ist es gelungen, 2 Hybriden zu züchten, die höchst beachtenswert sind. Die Remontant-Rose Antoine Ducher (Ducher 67) wurde mit dem Pollen von Persian Yellow befruchtet und daraus entstanden 2 verschiedene Sorten, eine einfach, die zweite gefüllt blühend. Die einfache Art besitzt Laub und Holz der Persian Yellow, das Blatt ist nur etwas dunkler und runder. Die Blumen mit 2 Reihen Petalen erscheinen in Dolden von 2—5, die Knospe ist eiförmig; der Grundton der Blumenblätter ist unten gelblich, nach dem Rande zu carminrosa. Die gefüllte Sorte hat den Wuchs der Remontanten beibehalten. Die einzeln stehenden Blumen sind gross, sehr gefüllt, kugelförmig, schön goldgelb mit rosa im Centrum, wodurch sie sich von der Persian Yellow-Farbe unterscheidet. Merkwürdigerweise hat diese Sorte einen ausgesprochenen Centifoliengeruch, während die Vaterpflanze etwas unangenehm duftet.

Hieran anknüpfend will ich mitteilen, dass ich dieses Jahr einen vielversprechenden Sämling hatte, welcher mir leider durch die Unachtsamkeit eines Gehilfen verloren ging.

*) Ich glaube dieser Phantast hat zu viel in's Glas gegnckt.

**) Hoffentlich wird die Brut nicht faul durch zu langes Sitzen!

†) Geschi cht dies durch Druck oder den Pinsel?

Es war eine Befruchtung von Kaiserin Auguste Viktoria ♀ mit Jaune bicolor ♂. Die junge Pflanze zeigte das Laub und Holz der Lutea-Classe, jedoch waren die Blätter nicht so rund, sondern spitzer und schärfer gezähnt. Die Knospe zeigte sich nach dem 3. Blättchen und gross war meine Freude, als ich endlich sah, dass die Blume gefüllt und gelblich würde. Sie wurde mit dem Ballen ausgepflanzt und nach 8 Tagen war die Knospe dem Aufbrechen nahe, da brach das Verhängnis herein, der Gehilfe hackte sie Sonnabend ab und warf den edlen Teil mit dem Unkraut auf den Müllhaufen. Montags war mein erster Gang zu dieser Stelle und ich fand keine Spur mehr davon!

Vergnügt war ich da nicht! Ob's noch einmal gelingen wird? P. Lambert.

Rosen-Doppel-Veredlung.

Interessante Beobachtungen über Veredlung von Edelrosen auf andere Edelrosen wurden in Frankreich gemacht. Mr. Viviand-Morel erzählt in der „Lyon-Horticole", dass man Niphetos z. B. auf verwandte Arten wie die China-(Bengal-) Rose wieder veredeln solle, dass die Rosen der „kalten" Länder ihr nicht so gut bekommen wie die japanischen und chinesischen Arten. Zum Beweise der Richtigkeit schreibt Herr Crousse aus Nancy in derselben Garten-Zeitung ungefähr Folgendes: Es muss unbedingt eine vollständige Anpassung der Lebensfunktionen zwischen der Unterlage und der Varietät stattfinden, denn mit Niphetos habe ich herrliche Resultate erzielt. Ich hatte in einem Gewächshause Marie van Houtte auf Hochstämmen; da ich mit dem Ertrag nicht zufrieden war, kam mir die Idee diese M. v. Houtte durch Niphetos zu ersetzen. Ich habe also eine Aufveredlung (surgreffage) vorgenommen und seither erhalte ich Niphetos von tadelloser Schönheit und beinahe ohne Unterbrechung. Die Operation befriedigte mich vollständig. Ich hatte ferner Hochstämme von „Speciosa" (?) mit den Blumen war ich auch nicht zufrieden und okulierte Maréchal Niel darauf. Diese Pflanze geben mir mehr und schönere Blumen, als die mit direkter Nielveredlung auf Wildling.

Solche Versuche sind ausserordentlich interessant.

Ich versuchte einst die schwachwüchsige W. Fr. Bennett auf Niel-Kronen zu okulieren und hoffte dadurch stärkere und bessere Triebe und Blumen von Bennett zu erhalten. Das 1. Jahr ging es leidlich, im 2. Jahre gingen sie aber zurück und sind bald ganz eingegangen. Die Niel waren allerdings nicht bis zu den Bennett-Augen zurückgeschnitten worden, was ein Fehler sein mochte.

Herr Helbig machte es radikaler in dieser Beziehung. Bei meinem dortigen Besuche in diesem Sommer sah ich, dass beinahe $^1/_3$ seiner veredelt gewesenen hochstämmigen Rosen ihrer Kronen wieder beraubt und mit Turner's Crimson-Rambler veredelt wurden. Die Ursache war hier wohl nicht der Wunsch nach besserm Wachstum, sondern nach bessern Preisen für die Hochstämme. P. Lambert.

Nochmals „Turner's Crimson Rambler.

Zufolge der vielen Anfragen, die an mich ergangen sind, die Winterhärte der Schlingrose „Turner's Crimson Rambler" betreffend, und in Hinsicht auf den lebhaften Meinungsaustausch der sich hierüber entwickelt hat, erkläre ich mich dahin, dass diese Rose durchaus winterhart ist. Ich habe sie in den Wintern 1894/95 u. 1895/96 vollständig ihrem Schicksale überlassen, und die Ranken sind bis in die Spitzen unversehrt geblieben. Da ihr Wachstum ohnehin schon bis spät in den Herbst hinein dauert, so hüte man sich, dasselbe durch zu spätes Düngen noch zu befördern. Die auf der internationalen Gartenbau-Ausstellung zu Dresden von mir zur Schau gestellten Topfpflanzen wie Spaliere waren bis Ende Januar aller Witterung preisgegeben; und war auch der Winter nicht zu streng, so kam doch das wochenlang anhaltende Glatteis in Betracht. Trotzdem war nichts von einem schädlichen Einflusse zu bemerken. Wer sich allerdings bei der Beurteilung auf die von Charles Turner eingeführten Original-Pflanzen stützt, mag, wie auch ich, üble Erfahrungen gemacht haben. Genannte Firma veredelt auf die raschwachsende Unterlage „Manetti", die den deutschen Winter bekanntlich nicht überdauert Auf Canina veredelt, ist Turners Crimson Rambler unbedingt winterhart. Die herrliche Schlingrose dürfte wohl schwerlich bald durch etwas Besseres verdrängt werden. H. F. Helbig, Laubegast.

Zur Rose Crimson Rambler.

Bedaure, dass mein an Herrn P. Lambert gerichtetes Schreiben über Roseneuheiten von demselben in die Rosenzeitung aufgenommen wurde. Ich nahm an, dass diese Kritik viel zu wertlos sei, um veröffentlicht zu werden, deshalb unterliess ich es auch, Herrn Lambert zu bitten, nicht etwa Gebrauch davon zu machen; denn eine so kurze Beobachtungszeit genügt mir noch lange nicht, um ein entschiedenes Urteil in die Oeffentlichkeit gehen zu lassen, woraus dann in den meisten Fällen unzutreffende Schlüsse gezogen werden, ähnlich wie in letzter Nummer mit Crimson Rambler, welche eine solche wahrhaftige Prachtrose in Misskredit bringen könnte. — So soll diese Sorte nun auf einmal im milden Elb-



thal erfrieren! Woraus schliesst man das? Ich habe mit dem Elbthal nichts zu schaffen, in dieser privaten, mehr fragenden Kritik an Herrn Lambert auch das Elbthal nicht berührt. Mein Grundstück liegt sehr hoch und frei. Auch habe ich von meinen Freilandpflanzen vielleicht viel zu lange Okulierreiser geschnitten und hatte es infolgedessen in den beiden Wintern nicht mit ganz ausgereiftem Holz zu thun, denn frühere Versicherungen mehrerer Kollegen, hauptsächlich aber die jetzigen Zuschriften von verschiedenen Seiten beweisen am besten, dass diese Sorte vollständig hart ist, da sie doch den Winter 94 zu 95 bei 23 Grad R. ausgehalten hat, was mir von vollständig glaubwürdiger Seite versichert wird; und damit ist mein Misstrauen behoben.

Crimson Rambler ist entschieden das Prächtigste was uns je in Rankrosen geboten worden ist. Auf der Dresdner Gartenbau-Ausstellung konnte man in dem Helbig'schen Crimson Rambler-Pavillon am besten einen Begriff von der Pracht dieser Sorte erhalten. Jeder Besucher war entzückt davon. Eduard Hetschold.

Crimson Rambler.

Es hat mich sehr gewundert, als ich in No. 3 der Rosenzeitung las, dass die neue Kletterrose Crimson Rambler nicht winterhart sei. Ich habe dieselbe jetzt drei Jahre ich bekam sie als Winterveredlung, und pflanzte sie nach Abhärtung ins Freie an eine Birke und deckte sie im kommenden Winter nicht; trotzdem sie noch schwache Triebe hatte, blieb sie gut. Im vorigen Jahre machte sie einen Trieb von 3 Meter Länge; ich legte sie im Herbst flach auf die Erde, jedoch ohne zu decken, und sie ist ebenfalls gut durch den Winter gekommen. Den Trieb habe ich nun auf 2½ Meter zurückgeschnitten, und jetzt ist derselbe von unten bis oben mit unzähligen Knospen bedeckt; heute am 29. Juli hat die Pflanze schon wieder einen Trieb von über 1 Meter Länge und 1 cm Stärke. Die Rose steht in sehr schwerem Boden, vielleicht ist das die Ursache der Widerstandsfähigkeit.

Auch Belle de Baltimore stirbt oft ab auf magerm Boden, bei mir hat dieselbe schon seit Jahren selbst in den strengsten Wintern nicht gelitten, trotzdem sie an einer Wand gegen Osten steht.

Sudenburg-Magdeburg. H. Ihme.

Rosa arvensis.

Diese Ayrshire-Rose ist europäischen Ursprungs, kommt beinahe in allen Ländern Europas vor, windet sich über Dickichte und Hecken empor, blüht im Juni und Juli sehr reich mit einzeln stehenden Blumen. Sie ist die härteste von allen Kletterrosen und wächst selbst da, wo andere gern zurückbleiben, ausnehmend schnell. Der Wuchs ist im ganzen sehr schlank, Aeste und Zweige sind dünn, daher vorteilhaft zu Winde- und Hängestöcken zu verwenden; sonst dienen sie vortrefflich zu Bekleidungen von düstern Flecken, Massen, Mauern etc. in Parks, welche sie dann im Sommer mit ihrem lachenden Flor sehr reizend für geraume Zeit aufheitern.

England hat sich früher hauptsächlich mit diesen interessanten Rosen beschäftigt, welche später auch in die Kataloge der übrigen Länder aufgenommen worden sind und jetzt meistentheils zu den Lieblingen des Landschaftsgärtners gehören. Einige ihrer Varietäten sind: Alice Gray (Scandens), weisslich-lachs-fleischfarbig, Angle (Jessica), fleischfarbig mit rosa, Bennett's Seedling (Thoresbyana), weiss, Countess of Lieven, rahmweiss, Dundee Rambler, weiss, Lovely Rambler, hellrot, Miller's Climber, rosa fleischfarbig, Myrrh-scentend (Splendens), blassfleischfarbig, Queen of the Belgians, rahmweiss, Ruga, Hybride von Ayrshire- und Theerose, fleischfarbig, in rahmweiss übergehend, eine der schönsten. Körber.

Schönheit von „Deegen's weisser Niel".

Nach mehreren Jahren unternahm ich wieder einmal als alter Rosenfreund einen Ferienausausflug nach Köstritz. Hauptsächlich veranlasste mich hierzu der Wunsch Herrn Franz Deegens, den weissen Niel in seiner Blüte zu sehen. Genannter Herr führte mich mit bekannter Liebenswürdigkeit durch seine Rosenschulen, und die Frische der Kulturen des „weissen Niel's" liess nichts zu wünschen übrig. Herr Deegen hat den Rosenfreunden ein herrliches Erzeugnis gegeben, das bald jede Rosensammlung schmücken wird. Wenn auf dem Congress in Berlin gesagt wurde, „Deegen's weisser Niel" sei eine krankhafte Erscheinung*), so ist dies einfach nicht wahr. Ich habe nichts von Krankheit bemerkt, und denke, wenn man 30 und etliche Jahre sich mit der Pflege der Rosen beschäftigt, hat man auch ein Urteil; vielmehr waren die Kulturen des weissen Niel geeignet, Herz und Auge zu erfreuen. Dieselben prangten in dem nur dem gelben Niel eigenen frischen Grün, und der Duft der Blumen gab dem des gelben Niel nicht nach.

Man wundert sich übrigens, wenn eine der ältesten Rosenfirmen in Erfurt in jüngster Zeit die Niphetos noch als „weissen Niel" ausbietet. Niphetos hat mit der Rose Niel wohl das Hangen der Blumen gemein, aber auch sonst weiter nichts, weder die Zweige und Blattbildung, noch das schöne Grün, am allerwenigsten aber den herrlichen Duft.**)

C. Wucherer,
Vorsteher des Rosen-Vereins Lössnitz.

*) Wurde nicht in diesem Sinne und nicht mit diesen Worten behauptet, sondern es hiess von mancher Seite, „der goldgelbe Sport des weissen Niel würde wertvoller sein als letzterer! (Die Red.)

**) Ich habe Mitte Juli die herrlichen Kulturen des Herrn Deegen ebenfalls mit grossen Interesse durchwandert und war sehr erstaunt, solche Massen kräftiger Deegen's weisser Niel zu sehen.



Glazenwood und double yellow.

Die am Schlusse meines Artikels in No. 2 der Rosenzeitung ausgesprochene Befürchtung ist nicht eingetroffen. Mir ist von den in der Erde überwinterten 165 Rosenstöcken auch nicht ein einziger zu Grunde gegangen. Nun habe ich dieselben auf mehr als 200 Stöcke und die Sorten von 115 auf 135 vermehrt. Den von Herrn Otto Schultze gerügten Mangel habe ich mir zu Herzen genommen und auf den kräftigen Stamm der „Beauty of Glazenwood“, welcher auch heuer nur eine einzige und zwar eine verkrüppelte Blüte brachte, die Mad. Bérard okulirt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, dass ebenso wie nach der Behauptung des Herrn Otto Schultze „Prince Camille de Rohan“ und „La Rosière“ ähnlich, aber nicht synonym sind, was ich nur bestätigen kann, auch die Synoymität von „Beauty of Glazenwood“ und „Fortune's double yellow“ ein Irrtum ist. Schon anlässlich der vorjährigen Rosen-Ausstellung in der Hinterbrühl bei Mödling hatte ein dortiger Gärtner, Herr Bauer, der mit ausserordentlicher Liebe die Rosen-Kultur betreibt und herrliche Resultate erzielt, diese Behauptung aufgestellt; ich wollte ihm aber nicht recht glauben.

Herr Bauer lud mich nun ein, seine Rosen zu besichtigen, und ich war beim Anblicke seiner „Fortune's double yellow“ im ersten Momente sprachlos. Vor dem grossen Glashause stehen zwei achtjährige Rosen-Bäume, je ca. 3½ Meter hoch, mit Kronen von über 2 Meter Durchmesser. Links die „Beauty of Glazenwood“, rechts die „Fortune's double Yellow.“ Während die erstere dort, wo sie in angeschwemmtem Sandboden steht, zwar auch reich blühte, war die letztere von Tausenden von Blüten derart bedeckt, dass man fast gar kein Laub sah. Ein entzückender Anblick. Und im heurigen Frühjahr, als ich anlässlich einer Sängerfahrt nach Verona auch Bozen und Meran besuchte, fand ich die „Fortune's double yellow“ welche in ganz Tirol nur unter dem Namen „Meraner Rose“ bekannt ist, in einer Herrlichkeit und Blütenpracht, die jeder Beschreibung spottet. Allerdings bedarf sie daselbst keines Winterschutzes. In Meran wächst sie bei der Zeno-Burg und in der herrlichen Gilf-Anlage in Büschen, wie hier unsere Heckenrosen; an den Wegen, aus den Felsenspalten leuchten tausende ihrer rötlich goldigen Blüten hervor. Fast übertroffen aber wird sie dort von der Banksia lutea. Schöneres und Entzückenderes habe ich nie gesehen, als die Front des Museums in Bozen. Ein Gebäude, 2 Stockwerke hoch, mit ca 12 Fenstern Front, an welchem die ganze Wand vom Erdboden bis über das Dach von der Banksia lutea vollkommen bedeckt ist.

Die kleinen, zierlichen Blüten in Büscheln von 20—30 Blumen vereinigt, geben einen überwältigenden Anblick. Ueberdies sind die auf der Banksia, welche, wie mir ein dortiger Handelsgärtner mitteilte, jede Oculation vorzüglich annehmen soll, unterhalb der einzelnen Fenster von blühenden Maréchal Niel, Reine Marie Henriette, Souvenir de la Malmaison, Gloire de Dijon, Fortune's double yellow, Captain Christy etc. umrahmt welche sich von den mit Banksia lutea bedeckten Wänden reizend abheben. Mir wurde das Herz gewaltig schwer, denn solche Resultate sind ja doch nur da zu erzielen, wo das Klima jeden Winterschutz entbehrlich macht und die Rosen fast ununterbrochen in Vegetation sind.

Heuer habe ich 4 Fortune's double yellow gepflanzt; 2 Hochstämme von 2½ Meter Höhe einen meterhohen Busch, den mir Herr Bauer in liebenswürdiger Weise zum Präsent machte und der schon heuer einige Blüten brachte, und einen Steckling, den ich mir nebst einer Banksia lutea von Bozen senden liess. Ich vermute, dass auch die von Hrn. Schultze im Kgl. Garten von Charlottenhof bewunderte „Beauty of Glazenwood“ eine „Fortune's double yellow ist, und bin gern bereit, Herrn Schultze im Herbste einen Zweig der letzteren zu übersenden.

Und nun zum Schlusse noch eine Frage: Hat Herr W. Gillemot in Budapest die Bernaix'schen Thee-Rosen „Marthe du Bourg“ (1890) und „Madeleine d'Aoust“ (1890) in Blüte gesehen und vermag er dennoch ohne Voreingenommenheit zu behaupten, dass ihn gar keine Bernaix'sche Züchtung zu fesseln vermochte?

Sigmund Goldmann.

Herr Gillemot hat in einer kürzlichen Zuschrift die Bernaix'sche Rose E. Veyrat Hermanos von 1895 sehr gelobt.

Aus Amerika.

Vor ungefähr 6 Wochen hatte ich Gelegenheit, wieder einmal die Rosen zu sehen, die von den verschiedenen Ausstellern in Chicago 1893 auf dem „Wooded Island“ angepflanzt waren. Ich erinnere mich noch wohl, dass seiner Zeit gesagt wurde, sie würden doch nicht wachsen, da den Rosen überhaupt das Klima von Chicago nicht zusage. Aber gerade diese Anpflanzungen bezeugen das Gegenteil. Im grossen und ganzen sind alle niedrig veredelten Rosen sehr gut gewachsen, sie sind jetzt riesige Büsche; sie waren gerade in vollem Knospenstande, als mich Herr Kaust, der Superintendent des Süd-Parks zu ihnen führte. Die Hochstämme freilich sind traurig anzusehen, denn sie haben sehr gelitten. Grossartig hat sich Pride of Washington (die Zaunrose) entwickelt.

* * *

Unsere neuen Rosen, Princess Bonnie u. Pink Soupert scheinen ganz gut zu werden; erstere ist ein reicher Blüher von schöner Farbe, letztere blüht gleichfalls reich, aber die Farbe ist nicht ganz rein, und ich bezweifle, dass sie sich halten wird, obwohl sie eine Bereicherung für unsere Beet-Rosen ist.

Belle Siebrecht gewinnt jetzt sehr an Gunst, obwohl sie im Anfang etwas enttäuscht hatte; jetzt scheint sich das Urteil gebildet zu haben; jederman hat ihren vollen Wert erkannt, und es ist nicht zu viel an ihr gerühmt worden. Sie wird nach meiner Ueberzeugung eine ausgezeichnete Rose für Hochstämme geben.

Weniger zufrieden ist man mit Mrs. Pierpont Morgan, obgleich sie beim Züchter sich sehr gut bewähren soll.

Viel verspricht man sich auch von Souvenir du Président Carnot, die jedenfalls im nächsten Jahre in grossen Massen angeboten werden wird; sie scheint eine vorzügliche Rose zu sein und wird bald zu den nicht zu missenden Treibrosen gehören.

Lambert & Reiter's „Mosella“, von der ich fast den gesamten alten Stock dieses Jahr verkauft habe, wird gleichfalls in grossen Massen

nächstes Jahr auf den Markt kommen und sicher eine Freiland- und Topfrose werden.

Rutherford N.-Y., 6. Juli 1896.

J. L. Schiller.

Rosa (laxa) Froebeli.

Da schon so viel für und wider die Rosa (laxa) Froebeli in der Rosenzeitung gestanden hat, möchte ich hier auch meine Erfahrungen mitteilen. Im Frühling 1893 kaufte ich mir eine Probe von 50 Stück als einjährige Pflanzen. Von diesen ging ein Stück ein. Im Herbst 1894 wurden die stark entwickelten Stauden gegraben und ergaben 98 schöne Stämmchen die meistens auf 1,20 m Höhe okuliert werden konnten. Im gleichen Herbst pflanzte ich 10 Stück der Stämme auf ein frisch rigoltes Stück Erde und liess sie aufrecht stehen um ihren Widerstand gegen die Winterkälte zu erproben. Zu meiner Freude konnte ich im Frühling sehen, dass alle prächtig überwintert waren; nicht einmal die Spitzen waren erfroren.

Auch die andere, die ich im Frühling pflanzte, wuchsen sämtliche prächtig an, und ich konnte fast alle im gleichen Sommer okulieren.

Neben diesen Rosa (laxa) Froebeli stehen Rosa canina Waldstämme, von welchen mir die Engerlinge, drei Viertel vernichtet haben. Von den Rosa laxa sind aber nur höchstens 10 Stück eingegangen.

Die Veredlungen auf dieser Unterlage wachsen sehr schön und setzen reichlich Knospen an, und ich gedenke, wenn sich Rosenstöcke auf dieser Unterlage später bewähren, ausschliesslich diese zur Hochstammzucht zu benutzen sowie auch für Wurzelhalsveredlungen; denn das Arbeiten mit dieser Unterlage ist viel angenehmer als mit der stachligen Canina, auch die lästigen Wurzelausläufer fallen ganz weg, und ferner habe ich von Rosa laxa wenigstens ein Jahr eher einen kräftigen Stamm erzogen als von Canina.

Bemerken möchte ich hier noch, dass ich diesen Frühling nicht weit von hier auf einem Herrschaftsgut eine kräftige Pflanze der weissen Maréchal Niel fand. Die Pflanze kam voriges Jahr mit anderen von P. Guillot in Lyon unter dem Namen Climbing Niphetos an. (Wird wahrscheinlich auch eine Niphetos sein. D. R.)

Bürky, Steffisburg.

Rosa leucantha Froebeli (laxa).

(Aus einer Zuschrift) . . . . . Ich möchte Ihnen mein Quartier hochstämmiger „laxa"-Veredlung jetzt zeigen. Kronen wie im Herbst, Laub und Blumen ausnahmsweise schön, ich will keine andere mehr. C. Weber-Bolkenheim.

Rosa sulphurea.

Ich hatte Ihnen versprochen, eine gute Photographie von R. sulphurea zu senden, aber damit hatte ich kein Glück.

Das Hindernis erfolgte plötzlich, unvorhergesehen; Tag, Stunde war zur Aufnahme einen Tag vorher bestimmt. Ein ganzes Dutzend brachte ich, verdutzt stand ich, der Herr Photograph stand reisefertig. „Da lesen sie die Depesche, ich muss sofort nach Nischny-Nowogorod." Er ist technischer Leiter der hiesigen Handwerker-Schule, diese hatte ihre Arbeiten früher abgesandt. Er bedauerte fast mehr, als ich, diesen Zwischenfall, denn er wollte den Beweis liefern, dass er mit seinem Apparat, an dem er Verbesserungen gemacht, ein besseres Bild liefern könne, als das, welches ich vom vorigen Jahr habe. Einige Rosen nahm er sich mit, die anderen legte ich bei mir in den Eiskeller, dorthin werden jeden Morgen die erblühten Remontant, Thee und Theehybriden gebracht.

Hier hatte ich nun Gelegenheit, die Dauerhaftigkeit der R. sulphurea zu prüfen.

Sagte ich Ihnen die Wahrheit, würden Sie es als Reklame auffassen, nur das kann ich sagen, dass diese gute Eigenschaft und deren Beweisführung mich mit dem Misgeschick ausgesöhnt haben.

Ich glaube mit Gewissheit, dass hier geschnittene Rosa sulphurea, ohne zu leiden, gut nach Trier ankommen können.

Geblüht haben bei mir, das wurzelechte Original und das auf Wurzel der Canina veredelte Exemplar. Ein im vorigen Herbst auf Wurzel der Yellow-Rose veredeltes ist im Wuchs massiger als auf Canina, ich fürchte die Blumen werden zu gefüllt, vielleicht Missgeburten.

Rosa sulphurea hat einen, wenn auch schwachen Geruch, etwa wie Hermosa.

Die weibliche Narbe scheint actionsfähig; Pollen vermochte ich nicht zu entdecken, wir hatten während der Blütezeit unausgesetzt Regen, die Blumen waren stets nass.

Um gut zu blühen, ist freier Stand nach allen Seiten notwendig.

Ausläufer macht sie ungern, also von Vermehrung durch wurzelechte Exemplare muss Abstand genommen werden. Wegen dieser langsamen Vermehrung kam sie nur in wenige Hände und wurde selten. Sie stellt die Yellow-Rose in Schatten (ich urteile von hier, von Saratow); trotzdem wurde die sulphurea von ihr verdrängt, weil sie eine Unmasse von Wurzelausläufern machte, sie ist gegen Lichtentziehung aber so empfindlich wie sulphurea.

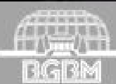
Vor einigen Jahren veredelte ich Remontant, Thee und Theehybride auf Canina-Wurzel mit Glück ob mir aber die sulphurea den Gefallen thun wird, muss ein Versuch beweisen.*) Copulation auf Halb- und Hochstämme giebt keine lebensfähigen Exemplare, es scheint, dass beider Blattgrün (?), eine einige Verbindung nicht zulässt, daher Wurzel- oder Wurzelhalsvermehrung.

Vielleicht ist Okulation besser, aber es misslang mir eine Okulation auf lutea bicolor. Da ich nur wenige Sträucher von ihr habe, wollte ich ungern einen opfern.

Wildrosen habe ich ja genug, nur ein Veredler fehlt, Sie sind dort bei Ihnen in Deutschland viel glücklicher gestellt, als ich hier in diesem Winkel. Vorsicht verbietet mir diese Arbeit selbst vorzunehmen, bin 75 Jahre am nächstfolgenden 8. August

G. Brech, Saratow.

*) Wird auch gelingen. Die Red.



Zur Frage der Theehybriden.

Als Captain Christy 1873 in den Handel kam, erfreute sich die Klasse der Theehybriden noch nicht der gegenwärtigen Beliebtheit.*) Erst als Bennett, den man wohl mit Recht den Schöpfer der Theehybriden nennen kann, mit seinen neuen Stammbaum-Rosen erschien, wurde allmählich bekannt, dass hier eine Klasse von vorzüglichem Werte entstanden war. Wenn nun Gloire Lyonnaise unter den Remontanten aufgezählt wird, braucht man noch nicht anzunehmen, dass dieses richtig sein muss; man wollte gern eine gelbliche Remontant-Rose und steckte einfach eine Theehybride unter die Remontanten.**) Ich bin der Ansicht, dass der Habitus ausschlaggebend ist. Es ist nur erst wenige Jahre her, dass La France unter den Theehybriden, wohin sie gehört, zu finden ist. Wohl ist es wahr, dass mancher Züchter, um seinen Neuheiten bessern Eingang zu verschaffen, diese in eine Klasse einreiht, welche zur Zeit besonders beliebt ist; auch wird häufig geschrieben: „Stammt von . . .“ und es wird nun eine Rose genannt, welche die grössten Vorzüge hat, aber — keine Früchte ansetzt. Ich komme später hierauf zurück und werde alle jene Rosen benennen, welche hier in einem Zeitraum von 15 Jahren noch keine Früchte gezeitigt haben und doch immer als Mutter-Rosen genannt werden, wie wir dies in letzter Zeit genugsam erlebt haben, um dem Produkt mit dem Empfehlungsbriefe einen guten Ruf zu sichern. Doch zur Sache.

In einem Satze unter „Zur Aufklärung“ heisst es: Wenn man nun glaubt, dass, wenn umgekehrt Remontanten mit Thee-Rosen befruchtet werden, ganz andere Charaktere sich entwickeln, und die Resultate auch zu den Theehybriden zu zählen wären, so ist dies grundfalsch.“ Ja, wohin gehören denn nun dieselben? auch wenn sie den Charakter der Theehybriden haben? Und wohin gehören Sämlinge von Theerosen, befruchtet mit Remontants, welchen der Charakter der Theehybriden völlig abgeht? Ein Beispiel: Ich befruchtete die Theerose „Exadelphée“ mit Baronne de Rothschild und erhielt drei Sämlinge; zwei waren Theehybriden, aber einer entwickelte einen so kräftigen Wuchs mit riesengrossen Blättern und sehr stark bewehrtem Holz, dass man eher an eine Kletterrose als an eine Theehybride hätte denken können. Ich meine, wenn ein Sämling sich nach einer bestimmten Klasse — hier den Theehybriden — hinneigt, so soll er auch seinen Platz dort finden, denn wie viele Klassen würden andernfalls aufgestellt werden müssen, und wie würden sich die Gärtner und das kaufende Publikum zurechtfinden?

Geht man schon jetzt einmal ein Rosen-Sortiment durch, so findet man Vieles, das nicht an szinem Platze steht.

In welche Klasse gehört z. B. Camoëns? Auch über die Sippe der grossblumigen Polyantha-Rosen müsste gesprochen werden und über vieles Andere mehr.

In letzter Zeit sind in die Klasse der Bengal-Rosen zwei sehr farbebreiche Sorten, „Mad. L. Messimy“ und „Mad. E. Résal“ eingereiht worden. Sind dieselben darum wirklich Bengal-Rosen? Und so würde eine Frage über die andere entstehen. Wenn nun der Vorschlag, der in einer der letzten Nummern gemacht wurde, gewissenhaft innegehalten würde, dass bei jeder beschriebenen Abstammung jedesmal die Mutter-Rose vorangesetzt würde, so bedürfte es vielleicht nicht einmal der Bezeichnung Thee-Remontant oder Thee-Rugosa; denn ich denke, wer sich so eingehend um die Klassification der Rosen kümmert, der weiss vielleicht dann auch, wohin diese oder jene Rose gehört.

Nun zu den Noissette-Rosen.

Sehen wir uns dieselben einmal genau an, wo bleibt da der ursprüngliche Noissette-Charakter einer „Aimé Vibert“ und einer „Caroline Marniesse“ und ähnlicher alter Noisetten? Kurz eine Klassificierung würde bis in das Unendliche gehen.

R. Türke, Cölln b. Meissen.

*) Es soll damit nicht gesagt sein, dass „Capt. Christy eine Thee-Hybride ist.

**) Gloire Lyonnaise ist wohl am richtigsten unter die Noisette-Hybriden zu setzen.

Einheitliche Bezeichnung der Blütenfarben.

Schon oft ist darüber geschrieben und gesprochen, eine Einheitlichkeit in der Bezeichnung der Blütenfarben und Nüancen zu erzielen, aber immer wieder fällt die Angelegenheit der Vergessenheit anheim, und alles bleibt beim alten. Es läge im Interesse der Gärtner aller Kulturländer, wenn hier Wandel geschafft würde, denn bodenlose Willkür und babylonische Sprach- und Begriffsverwirrung herrscht bei Franzosen, Holländern, Deutschen, überhaupt allen, die sich mit der Gärtnerei befassen.

Man hat sich seit langer Zeit an gewisse Worte gewöhnt, die man beim Verkauf wie bei der Aufzählung in Preisverzeichnissen gebraucht, und so bewegt man sich bequem in einem gewissen Kreise, bezeichnet und benennt so ziemlich nach Gutdünken und will einer ja zuweilen ein Uebriges thun, so hängt er ein zweites Wort an das erste, um dem Käufer oder Besteller recht begreiflich zu machen, dass er eigentlich selbst nicht gewusst hat, welche Farbe diese oder jene Blume hat. Wie z. B. erscheint in der Regel Purpur, Carmin, Scharlach, Zinnober, Mennig? Kein Maler oder Chemiker der Erde würde die Bezeichnung anerkennen. So steht es auch mit den Fachjournalen, welche Abbildungen der Blumen bringen und doch kaum einen Schritt weiter sind, als die Zusammensteller der Kataloge.

Die Sprachwillkür und Sprachverwirrung ist die Quelle vieler Missverständnisse und die Ursache bitterer Klagen der Käufer über Prahlerei und Täuschung seitens der Züchter und Gärtner. Und doch haben es die so Beschuldigten nicht schlecht gemeint und nichts weniger als eine Täuschung beabsichtigt; sie

huldigten nur altherkömmlicher Gepflogenheit und benannten frisch darauf los, wie es ihnen gerade in den Sinn kam und ihnen notdürftig richtig erschien.

Die Lehre von den Farben regelrecht zu studieren, wäre eine arge Zumutung an den Gärtner, der ohnehin so vielerlei zu lernen hat, wenn er nur halbwegs sich selbst und seiner Zeit genügen will. Allein nicht unbillig erscheint mir die Zumutung, dass man in allen Dingen, die man selbst nicht gründlich versteht, einen gründlicheren Sachkenner zu Rate ziehe, bevor man in den Tag hinein entscheidet oder selbst die Farbe angiebt. Kenner in Sachen der Farben sind lediglich, wie bekannt, Maler und Chemiker, letzterer, da er die Farben analysiert

Bedarf ein Maler irgend welcher botanischen Pflanze, Blume oder auch nur einer Notiz, so schämt er sich gewiss nicht, zum Botaniker oder Gärtner zu gehen und diesen um Auskunft freundlichst zu bitten. Warum sollten aber Botaniker und Gärtner, in ähnlicher Verlegenheit hinsichtlich der Farbenlehre sich einer solchen Bitte an einen Maler schämen? Und Maler sind in den grossen und selbst mittleren Städten, wo die meisten Pflanzen benannt und beschrieben werden, gewiss nicht schwer auffindbar, Männer, auf deren Urteil man sich verlassen kann.

Es thut mir daher leid, die Herren Botaniker und Gärtner von der Schuld an der herrschenden Verwirrung nicht freisprechen zu können.

Aber auch für einen Maler ist die Sache nicht so leicht, wie manche glauben möchten, denn die Schöpfung ist so überaus reich an Formen und Farben, aber auch an Einfällen und Launen, dass auch der Vertrauteste nicht selten in Verlegenheit gerät. Die verschiedenen Mischungen und Nüancierungen gehen bei Pflanzen und Blüten ins Unendliche, stets kommt Neues, nie Gewesenes, und nur das routinierte, systematisch gebildete Auge mag eine ausführliche Beschreibung wagen. Wer will an manchen Blüten entscheiden, ob Purpur, Scharlachrot oder Carmin der wahre Grundton sei?

Meinem und vieler anderer Erachten nach liesse sich gewiss annäherungsweise ein allgemein fassliches und genügendes Auskunftsmittel herstellen, und dies durch eine von tüchtigen und gewandten Farbenkundigen entworfene und ausgefertigte Farben-Scala oder Stufenfolge aller Nüancen der Grundfarben und ihrer Uebergänge in andere. Z. B. Rot: 1. vom dunkelsten Schwarzrot bis herab zum rötlichschimmernden Weiss; 2. vom dunkelsten Schwarzrot bis Violett u. s. w. Das Gleiche gilt für die anderen Farben: Blau, gelb, grün u. s. w., dass jede Nüance einen ständigen Namen erhielte.

Ein solches Farbenbüchlein müsste natürlich neben der deutschen Benennung eine wort- und sinngemässe englische und französische Uebersetzung erhalten, um für alle Gärtner und Gartenfreunde Europas gleich brauchbar zu sein. (Eine lateinische Benennung könnte wohl nur dunkel ausfallen). Dies praktisch und kunstgerecht durchgeführt, könnte jede Pflanze hinsichtlich der Farben ihrer Stengel, Zweige, Blätter, Brakteen, Kelch- und Blütenblätter ziemlich genau und wenigstens allgemein verständlich beschrieben werden.

Selbstverständlich müsste das grösste Gewicht darauf gelegt werden, dass diese Farben-Stufenleiter kein Geschmiere zeigt, im Gegenteil müsste sie ein sorgsam zusammengestelltes Kunstwerk sein, das dann, aber nur dann, seinen Zweck in aller Herren Ländern vollkommen erfüllen könnte. Hoffen wir, dass sich dieser Aufgabe bald ein Kreis berufener Männer mit Wärme und Verständnis unterzieht zum Nutzen des gesamten Gärtnerfaches. Körber Wzl., Prag.

Wir haben unserm Farbenbilder-Lieferanten Hrn. Fr. Eug. Koehler-Gera ziemlich Material übersandt und wird diese Anstalt versuchen etwas Brauchbares herzustellen. Die Red.

Wettbewerbungen in Rosen „aus dem Lande" auf der Dresdener Gartenbau- u. Industrie-Ausstellung.

Gleichwertige Leistungen brachten mit den höchsten Auszeichnungen C. W. Mietsch, Dresden, und Gustav Pietzsch, Oberlössnitz bei Dresden, in hoch- und halbstämmigen Rosen; ausserdem Herm. Raue, Strehlen, und Robert Weissbach, Laubegast, letzterer besonders schöne niedrige Rosen. Allgemeine Bewunderung fand eine sehr geschickte Aufstellung blühender „Crimson Rambler" in einem besonderen Pavillon von H. F. Helbig, Laubegast. Die Sorte war in ganz ausserordentlich geschmackvoller Weise mit getriebenem, hellen Flieder und Hoteya japonica zu einer breitkegelförmigen Gruppe angeordnet und wirkte durch den enormen Blütenreichtum und die eigentümliche Farbe der Rosen als ein Hauptzugstück und ein Glanzpunkt der Ausstellung. Besonderen Anklang fand beim Publikum die Anwendung zur Bepflanzung von transportablen Wänden, die man bisher eigentlich ausschliesslich mit Epheu berankte. Jedenfalls darf man die „Crimson Rambler" nach den neueren Beobachtungen unbedingt zur Berankung von Lauben, Pyramiden etc. empfehlen, da sie zweifellos winterhart ist und am reifen Holze vom zweiten Jahre ab dankbar blüht. Die früher öfter gehörte Klage über schlechtes Ausdauern rührt wohl zur Hauptsache daher, dass seiner Zeit Turner die Sorte auf „Manetti" veredelte, was für unser Klima entschieden nicht taugt. Auf canina veredelt, gedeiht sie prächtig und macht Triebe bis 4 m Länge. Jedenfalls hat Helbig, der einzige, der die Rose zur Ausstellung gebracht hat, einen Vogel damit abgeschossen, und ist ihm das Geschäft, das sich rasch daraus entwickelte, wohl zu gönnen. Der Anblick des Pavillons mit den „Crimson Ramblers" wird jedem unvergesslich bleiben.

„Zeitschrift für Gartenbau und Botanik."

Mit obigem kurzen Bericht wurde jedenfalls im Mai d. J. der äussere Zustand der Rosengruppen, wie sie seitens der Preisrichter auch gefunden und beurteilt wurden, gemeint. Ein im Juli dort gemachter Besuch und die Betrachtung und Vergleichung dieser „gleichwertigen Leistungen" lässt aber erkennen, welche, leider oft unvermeidlichen Fehler durch die Preisrichter gemacht werden können. Nicht allein, dass die Entwickelung nun eine Verschiedenheit der Qualität und Kultur erkennen lässt, sondern die Sortenechtheit offenbart sich jetzt in klarer, auffälliger Weise bei dem einen und dem anderen Ausstellungsobjekt. Wenn ich hier einen Tadel aussprechen muss, so ist es desshalb, weil die Sortenechtheit einzelner Sorten bei Betrachtung des unbelaubten Holzes hätte auffallen müssen. Zudem fanden wir bei dem einen Aussteller solch alte, längst undankbare Sorten, dass es uns faktisch ein Rätsel ist, wie man diese Gruppe derjenigen von z. B. Mietzsch u. Raue gleichstellen konnte. Jetzt ist der Sommer da, die zahlreichen Besucher notieren sich hier eine schöne Rose und dort einige. Die Namen werden bei der Herbstbestellung wieder hervorgeholt und in einer Rosengärtnerei bestellt. Der nächste Sommer bringt dann die Enttäuschung, man hat den Namen der Sorte erhalten, aber da sie in einer andern Gärtnerei bestellt wurde, echt, während auf der Ausstellung in der prämiirten Gruppe die Sorte ganz anders blühte! Mit den alten, minderwertigen Ge-



rümpel-Rosen ist es nicht einmal so schlimm, die wird ein Liebhaber doch kaum notieren, aber Sorten-Echtheit muss man verlangen können. Ein oder der andere Fehler kann sich immer einmal bei einer Ausstellungspflanzung durch das nachträgliche Anheften der Namenschilder einstellen, aber der Besitzer wird die Vertauschung bald entdecken und berichtigen.

Aus einer Gruppe, die mit oben genannten Ausstellern in gleichen Rang, trotz der schwächern Stämmchen gestellt wurde, führen wir einige uns aufgefallene Sorten auf, die falsch bezeichnet sind. Auf dem Namenschilde steht: Sultan of Zanzibar, Holz ist mit vielen Stacheln besetzt, Scipion Cochet, blühte rosa, Fabvier erscheint dort in Gestalt einer Polyantha, Jean Liabaud, Mrs. Paul, Ulrich Brunner, Jean Rosenkranz, Mme de Watteville, Augustine Guinoisseau sind falsch! Manche alten Sorten sind ganz unkontrollierbar! Hier wäre eine Nach-Beurteilung doch am Platze gewesen. P. L.

Neuste Rosen.

Auf der Ausstellung der Royal-Horticultural-Society of Ireland, Anfang Juli, waren 2 Rosen von A. Dickson & Sons ausgestellt, welche gut gefielen. Es waren Theehybride Ethel Richardson und Countess of Caledon.

Dubreuil-Lyon zeigte am 21. Juni 2 Sämlinge, welche mit einem Verdienst-Diplome ausgezeichnet wurden.

Thee. Général Billot. Strauch wüchsig mittelhoch; Blume: äussere Petalen gross und breit, innere kleiner und zahlreich, seidenartig, glänzend, hübsch zweifarbig, Aussenfarbe blass amarant violett, Innenseite purpurcarmin.

Polyantha. Perle des rouges. Strauch niedrig, sehr blühbar. Die Blumendolden erscheinen bis zum Spätherbst ohne Unterbrechung, feurig leuchtend wie Cramoisi superieur, kelchförmig, kräftige, feste regelmässig geformte Blumenblätter; herrlich samtig carmoisinrot mit kirschrot.

„Prinzessin Luisa von Sachsen“

sah ich auf meiner Reise von Berlin durch Sachsen und Thüringen allenthalben in einzelnen Exemplaren. Sie verbreitet sich stillschweigend von Collegen zu Collegen, aber vom Verkauf hört man nichts! In einer Gärtnerei fand ich sie schon auf Hochstämmchen als „Perle von Thüringen!“ Umtaufen sollte man sie nun doch nicht! P. L.

Kleinere Mitteilungen.

Im nächsten Jahre wird die Methode des Veredelns der niedern Rosen auf den Wurzelhals ihr 50jähriges Jubiläum feiern, nach einer Angabe in der „Ungar. Rosen-Zeitung“. Vor dem Jahre 1847 war diese Vermehrungs-Art nicht bekannt gewesen; man machte Stecklinge, Einleger, oder erzog junge Pflanzen aus Ausläufern. Guillot-Lyon soll der erste französische Gärtner gewesen sein, der mit der Okulation auf den Wurzelhals der wilden Rose Versuche anstellte und glänzenden Erfolg erzielte. Seit dieser Zeit hat die Rosenkultur und Anzucht ungeheure Fortschritte gemacht.

Man will die Beobachtung gemacht haben, dass Augen, welche von Zweigen stammen, von welchen die Rosenblume als Knospe schon entfernt wurde, um das Holz schneller zum Reifen zu bringen, schwerer austreiben, als von solchen Trieben, an denen die Blumen gänzlich abgeblüht hatten. Wir finden dies auch bestätigt, indem die Augen solcher Zweige, welche in unreifem Zustande, also noch mit wenig entwickelten Knospen, eingekürzt wurden, vorzeitig anschwellen und gerne austreiben und dann zum Veredeln auch nicht mehr so tauglich sind, wie vollständig ruhende Augen. A.

Herr Rob. Türke-Cölln b. Meissen, teilt uns mit, dass er eine „Chromatella“ hat und dass das Erscheinen von nur 1—2 Blumen jährlich ihn dennoch befriedige.“ (Wir wären nicht so genügsam und verzichten lieber auf solche Sorten.) Die Red.

Aus Budapest.

(Bericht aus der Rosenschule von W. Gillemot, Ende Juni 1896).

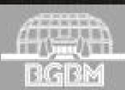
Von Crimson Rambler blüht ein 3 Meter hohes und 1,50 Meter breites Exemplar mit tausenden von Blumen. Unter den neusten Rosen blühen Léon de Bruyne, Marie L Puyravaud, Beauté Lyonnaise sehr bemerkenswert. Belle Siebrecht, Mme Henry Graire, Grand-duc Pierre de Russie grossblumig, aber matte Farbe, Reine Marie Christine (Cochet) erinnert etwas an Souv. de Therese Levet, Souv. d'Albert La Blotais scheint eine reichblühende Gartenrose zu werden, obschon wir in dieser Färbung schon viele haben. Vom vorigen Jahrgang sind besonders hervorragend: Clara Watson, Mme Abel Chatenay; Charlotte Gillemot blüht gegenwärtig in 1000 Exemplaren unter Glas und 25 Pflanzen im freien über alle Erwartung. Mme Eugène Résal blühte prachtvoll und habe meinen grossen Vorrat ganz abgesetzt.

Auf der Millenniums-Ausstellung ist der Gartenbau und besonders die Rosenkultur schwach vertreten.

Vorsicht empfohlen!

Ob jemand auf folgende Annonce hereinfallen wird? Vielleicht melden sich solche, die „nie alle werden.“

Ein gärtnerisches Ereignis! Ein Sortiment dunkelgelber Remontant-Rosen ist Thatsache; die rote Maréchal-Niel, rosenrot, jedes Blatt mit breitem weissem Rande, Centrum gelb, ist Resultat der Entdeckung des künstlich erzeugten Sportzweiges. Zur Ausbeutung wird Pachtung einer kleinen Gärtnerei gesucht. Auch Compagnie- oder sonstige Stellung, wo Reproduction möglich. Vermittlung gut honoriert



(durch die Redaction der Oesterr.-Ung. Gartner-Börse).
V . . H . . . . ., Drassó, Post Koncza, Siebenbürgen.

Ausstellungen.

Manchester Royal Botanical und Horticulture Society.

Die beste neue Rose auf der Ausstellung und die einzige, welche ein Wertzeugnis I. Klasse erhielt, war eine Theehybride „Bessie Brown" von A. Dickson u. Sons. Blume rein weiss, schöngebaut in der Art wie Mrs. John Laing.

Auf der Gartenbau-Ausstellung zu Paris fiel der Hauptpreis (Grand prix d'honneur), Ehrenpreis des Präsidenten der Republik auf Rosen und zwar für die grossartige Ausstellung der Herren Lévèque et fils.

Eine neue Art, den Herbstflor der Remontant- und jedenfalls auch Theerosen zu verlängern und dieselben bis tief in den Winter hinein blühend zu erhalten, macht jetzt in Frankreich viel von sich reden. Der Handelsgärtner Alégatière in Montplaisir-Lyon veredelt seit einigen Jahren seine Buschrosen, die einen längeren Herbstflor bringen sollen, statt auf Rosa canina auf Sämlinge der Rosa polyantha und erzielt dadurch, dass diese kurz vor Beendigung des Wachsthumes, etwa Anfangs Oktober, eingetopft oder in Kästen eingepflanzt, ohne zu leiden, ihr Laub halten und weiter blühen. Dies erklärt sich daraus, dass R. polyantha einen ausserordentlich kräftigen Wuchs hat und sich ihre Wurzeln im Gegensatz zur R. canina vielfach verzweigen, so dass beim Herausnehmen der Ballen erhalten bleibt. Ein weiterer Vorzug dieser Unterlage ist, dass die Samen, warm ausgesäet, schon 20 bis 30 Tage nach der Aussaat keimen und, pikirt und ausgepflanzt, in demselben Sommer noch veredelt werden können. Wäre sie nur frostsicherer bei uns!

Paul's early blush (Remontant) und Mrs Harkness könnte man als Synonym bezeichnen, obschon die letztere in Jorkshire, die erstere in Cheshunt (Herts) gezogen wurden. Aber ihre Eltern waren dieselben und der nicht seltene Fall ist eingetreten, dass ein Kind dem andern zum verwechseln ähnlich wurde.

Beide stammen von „Heinrich Schultheis", einer Züchtung Bennett's ab.

Neues Okulier-Werkzeug.

Aus Ungarn (Budapest) wird uns ein, wie uns scheint, brauchbares Modell eines Okuliermessers angeboten.

Wir lassen uns ein Exemplar kommen und hoffen bald über die praktische Verwendbarkeit urteilen zu können.
Die Red.

Rugosa Schneelicht machte dieses Jahr Triebe von über $1^1/_2$ M. Länge. Leider ist sie als junge Pflanze nicht so reichblühend wie andere rugosa. Möglicherweise jedoch werden die langen Triebe nächstes Jahr einen vollen Flor hervorbringen.

Eine gefüllte, rosa blühende

Rosa Wichuraiana

hat Herr W. A. Manda in New-York, S. Orange, gezogen und aufgestellt. Mit den Rosen-Typen lässt sich doch noch Manches erreichen durch Befruchtung.

Eisenwasser zum Giessen.

Um eine intensivere Färbung der Rosenblumen zu erzielen, wird uns durch Herrn Gillemot obiges Mittel angegeben. Seit Anfang Juni begiesst er den hellgelb blühenden Niel (er hat zweierlei Niel, eine helle, beinahe rahmgelbe und eine prachtvoll s. dunkel, beinahe rotgelbe Sorte) mit Eisenwasser und giebt auch etwas Salz dazu. Im Herbst will er ausserdem seinen lehmigen Boden mit Steinkohlen-Lösch das heisst mit pulverisierter Schlacke, statt mit Sand mischen. Er fand, dass die Rosen in seinem Boden durch obige Zusätze nicht nur im Laub, sondern auch die Blumen an Stärke der Farbe zunehmen.

Rosenfeinde.

Freiherr H. von Schilling hat in verschiedenen Nummern des „Praktischen Ratgebers" eine grosse Anzahl der hauptsächlichsten Plagegeister der Rose von Lenz bis Spätherbst beschrieben und abgebildet und deren Vernichtungsweise angegeben. Wir hoffen, diese lehrreiche und interessante Abhandlung unsern Lesern später zugänglich machen zu können.
Die Red.

Winke.

Die abblühenden Rosenblumen schneide man ab und lasse keine Früchte reifen. Man beraubt sich sonst leicht des späteren Flors. Will man aber Rosen aus Samen erziehen, die gut und neu sind, so kreuze man lieber zwei Sorten miteinander. Die Zufall-Rosen-Sämlinge bringen nicht viel Bemerkenswertes auf den Markt, wie man dies leider noch jedes Jahr wahrnehmen muss.

Die wilden Ausläufer (Gourmands) erscheinen in dieser Zeit auch reichlich, man lasse sie nur nicht aufkommen!

Die nächstjährige Rosen-Ausstellung in Frankfurt a. M.

verspricht gegenüber den bisher stattgehabten des deutschen Rosenvereins einen bedeutenden Schritt vorwärts.

Dem Frankfurter Rosisten-Verein ist es gelungen, ein Areal für die Ausstellung zu erwerben, welches sich sowohl zur Ausstellung der Rosen als auch aller andern Kulturpflanzen vorzüglich eignet und ganz besonders zur Beteiligung anregt. Das ausgedehnte Terrain ist bereits zumteil mit Rosengruppen bepflanzt. Die hervorragendsten deutschen Rosengärtner haben sich beteiligt, die Auslese ihrer Rosenkulturen dort zur Schau zu stellen.

Es ist wohl das erstemal, ausser in Görlitz und der diesjährigen Berliner Ausstellung, dass die Rosen, ein Jahr vor der Ausstellung ausgepflanzt, sich dem grossen Publikum, auch den speziellen Rosenfreunden, in voller Entwickelung zeigen werden.

Als ich im Laufe des Juni das erstemal Gelegenheit nahm, die Anpflanzungen zu mustern, schien es, als wollte die Ungunst der Witterung einen derben Strich durch die Rechnung machen. Wochenlange Dürre, kein Regentropfen vom Himmel;

man glaubte, dass die Erfolge sehr zweifelhafter Natur sein würden. Das hat sich jedoch infolge eingetretener kräftiger Regengüsse fast mit einem Schlage geändert, und vor wenigen Tagen, als ich die Ausstellungsgelände zum zweiten Male besuchte, zeigten sich die sämtlichen im Frühjahr aufgepflanzten Rosen im schönsten Flor.

Wir dürfen nicht im geringsten zweifeln, dass im nächsten Jahr zur Eröffnung der Ausstellung sich alles Schöne, Gute und Beste, was wir überhaupt von Rosen besitzen, in der Frankfurter Ausstellung so repräsentiert, dass der verwöhnteste Rosenfreund mit höchsten Ansprüchen zufriedengestellt sein wird. Hoffentlich wird der Winter 1896—97 seinem letzten Vorgänger an Milde gleichen, damit nicht durch des Winters eisigen Hauch manche schöne Hoffnung zu Grabe getragen wird; ein besonders guter Schutz wird nötig werden.

Zum ersten Male wird in dieser Ausstellung auch ganz besonders Rechnung getragen den Grundlagen unserer so entwickelten Rosenkultur. Ein reichhaltiges Sortiment von Wildrosen, von Arten, die sonst selten von Rosenfreunden wie von Rosen-Gärtnern beachtet wurden, ist angepflanzt; sie werden sich im nächsten Sommer in ihrer besonderen Vollendung zeigen Es sind auch bereits viele Versuche durch Herrn Strassheim angestellt worden, wie sich die verschiedenen Arten als Unterlagen eignen. Auch in dieser Beziehung wird die Ausstellung für jedermann, insbesondere aber für Interessenten, wohl nutzbringend werden, und manches Vorurteil oder vorschnelle Urteil wird sich den Erfahrungen unterstellen.

Es würde meinerseits wohl fehlgegriffen erscheinen, wollte ich heute schon aus der Schule schwätzen, wollte ich besondere Einzelheiten berühren. Man würde vielleicht heute schon dem einen zuviel Gutes thun, dem anderen dies nur im verringertem Maasstab entgegenbringen. Warten wir ab. Diese Ausstellung wird sich in jeder Beziehung über die vorangegangenen erheben, ja, sie wird vielleicht den Wunsch, den ich im Interesse der deutschen Rosenkultur und Zucht wiederholt laut werden liess, und der von der Geschäftsführung des Vereins in Erwägung gezogen ist, zur Verwirklichung gelangen lassen, dass im Herzen Deutschlands, in den von Tausenden von Fremden besuchten Handelsmetropole Frankfurt a. Main, unmittelbar in der Nachbarschaft der pomologisch so wichtigen und interessanten Sachsenhäuser-Versuchsgartens mit seinen prächtigen Formobstbäumen, ein deutsches National-Rosarium seine bleibende Stätte findet.

E. Metz.

Denkmal-Einweihung.

Nachdem Se. Excellenz der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten im vergangenen Jahre verfügt hatte, dass die Verdienste des Herrn Eduard von Lade um die Gründung und Förderung der Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim, und überhaupt um die Hebung des deutschen Obstbaues, durch Errichtung eines Denkmals in dieser Anstalt verewigt werden, übernahm der Verein Nass. Land- und Forstwirte die Ausführung und Aufstellung des Denkmals. Die Einweihung fand am 14. Mai statt in Gegenwart des Herrn Regierungspräsidenten, des Herrn Landesdirektors, des Generalsecretärs des genannten Vereins, des Dirigenten und der Lehrer der Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau und einer Anzahl Rheingaubewohner. Im Namen des Vereins Nass. Land- und Forstwirte übergab Herr Landesdirektor Sartorius das Denkmal der Kgl. Lehranstalt mit folgender Ansprache: „Der Verein Nass. Land- und Forstwirte hat beschlossen, den Herrn Eduard von Lade in Geisenheim wegen seiner grossen Verdienste um den Obst- und Gartenbau dadurch besonders zu ehren, dass durch Aufstellung seiner Büste die Erinnerung an ihn dauernd festgehalten werde. Der landwirtschaftliche Verein hofft durch diese Ehrung seinem langjährigen Mitgliede und dem eifrigen Förderer des Obst- und Gartenbaues eine Freude zu bereiten und ihm dadurch seinen Dank zu beweisen. Einen besonderen Wert hat die Aufstellung der von Bildhauer Schies in Wiesbaden modellierten und von Bildhauer Cellai in Florenz in Marmor ausgeführten, wohlgelungenen Büste dadurch erhalten, dass Se. Excellenz der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Genehmigung dazu erteilt hat, auf einem von ihm selbst ausgewählten Platze das Denkmal in dem Garten dieser Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu errichten und dadurch die Verdienste des Herrn von Lade um die Gründung und Förderung dieser Anstalt zur öffentlichen und bleibenden Anerkennung zu bringen. Der Herr Minister hat diesen Anlass dazu benutzt, auch seinerseits dem Herrn Eduard v. Lade die Anerkennung für sein verdienstvolles Wirken im Interesse des Obst- und Weinbaues auszudrücken. Wir hoffen, dass diese Lehranstalt, welche sich als Bildungsstätte ersten Ranges für alle Obstzüchter und Weinbautreibende bereits bewährt hat, in langer, günstiger Entwickelung dieses Zeichen der Anerkennung dauernd in guter Obhut halten werde. Auf besonderes Ersuchen des Herrn Landwirtschaftsministers überantworte ich das Lade-Denkmal der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau und übergebe es hiermit namens des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte dem Herrn Direktor der Anstalt zum allezeit wohlwollenden Schutze." Der letztere übernahm hierauf im Auftrage des Herrn Ministers das Denkmal in die Obhut der Anstalt.

Es freut uns ausserordentlich, dass unserem Ehren-Präsidenten die Anerkennung seines edlen Wirkens im Interesse seiner Provinz und des gesamten Vaterlandes in so herzlicher und ehrender Weise zu Lebzeiten zuteil wurde. Nicht jeder „Prophet wird in seinem eignen Lande geehrt." Die Red.

Scipion Cochet.

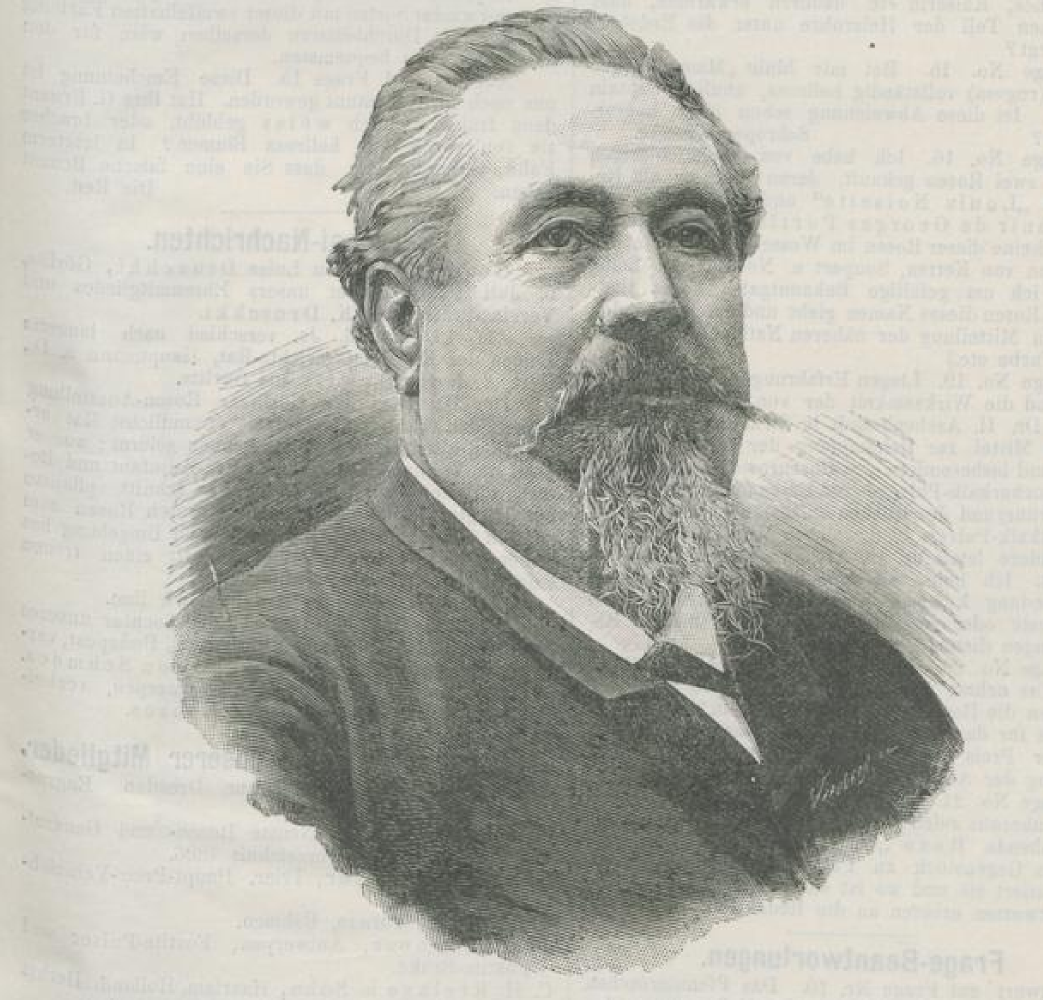
27. Mai 1896 †.

Mit Scipion Cochet, dessen Porträt wir heute bringen, ist der zweite und letzte der Hauptgründer des „Journal des Roses", einer der besten Rosenkenner Frankreichs, gestorben. Sein College Camille Bernardin ist ihm $1^1/_2$ Jahre

vorausgegangen. Er erreichte nur ein Alter von 63 Jahren und erfreute sich einer ausserordentlichen körperlichen Gesundheit und Stärke. Seine Eltern und Grosseltern waren Baumschulbesitzer; Scipion wählte die Rose für seine Hauptkulturen. Er wurde bekannt in der ganzen Welt und erfreute sich grosser Zuneigung und Achtung seitens seiner Collegen sowohl, als seitens der Behörden, die ihn verschiedentlich auszeichneten. Auf vielen Ausstellungen errang er die Hauptpreise für Kulturen und Züchtungen. Sein Geschäft (1799 durch Christophe Cochet gegründet) hat sich schnell vergrössert und erzeugte viele wertvolle Neuheiten.

1877 begründete er mit Camille Bernardin das „Journal des Roses", welches also auf eine 8 Jahre längere Vergangenheit als unsere Rosenzeitung zurückblicken kann. Einige Tage vor seinem Tode wohnte er noch einer Sitzung der Société nationale d'horticulture bei und kurz darauf erlag er einem Schlaganfalle. Sein letztes Werk, die Bildung der „Section des Roses" und die erste Ausstellung derselben hat er nicht mehr in Thätigkeit gesehen.

Die französischen Fach- und Tagesblätter widmeten dem Verstorbenen gehaltvolle, aufrichtig gefühlte Nachrufe. P. L.





Es ist der Vorschlag gemacht, für die Rosen-Zeitung einen Entwurf ausarbeiten zu lassen zu einer

Sammel-Mappe,

besonders auch für die Bilder! Praktische Einrichtung und originelle Verzierung wäre Erfordernis.

Auf besonders schönen Entwurf für die Deckelpressung müsste sich das Hauptaugenmerk eben-

falls richten. Die event. Preiszuerkennung für den besten Entwurf wäre von einer besonderen Kommission bei Gelegenheit einer Ausstellung vorzunehmen.

Es wird der Wunsch ausgedrückt, ein Inhalts-Verzeichnis für die bisher erschienenen Jahrgänge der Rosen-Zeitung erscheinen zu lassen.

Wer übernimmt die Zusammenstellung?

Mit etwa fehlenden Nummern helfen wir gerne aus. **Die Redaktion.**

Frage-Kasten.

Frage No. 14. Soll man den Boden eines Rosentreibhauses mit in den freien Grund ausgepflanzten La France, Kaiserin etc. dadurch erwärmen, dass man einen Teil der Heizrohre unter die Erdoberfläche legt?

Frage No. 15. Bei mir blüht „Mme Georges Bruant (rugosa) vollständig hellrosa, ähnlich Captain Christy. Ist diese Abweichung schon öfter hervorgetreten? Schröper-Wronke.

Frage No. 16. Ich habe von einem hiesigen Gärtner zwei Rosen gekauft, deren eine er als Remontant „Louis Noisette" und die andere als „Souvenir de Georges Portland" etiquettierte. Da ich keine dieser Rosen im Wesselhöft oder in den Katalogen von Ketten, Soupert u. Notting etc. finde, ersuche ich um gefällige Bekanntgabe, ob es thatsächlich Rosen dieses Namen giebt und im bejahenden Falle um Mitteilung der näheren Nationale (Züchter, Sorte, Farbe etc.)

Frage No. 19. Liegen Erfahrungen vor über den Wert und die Wirksamkeit der von der chemischen Fabrik Dr. H. Aschenbrandt in Strassburg i. E. erzeugten Mittel zur Bekämpfung der Blattfallkrankheiten und insbesondere des Rosenrostes, nämlich des Kupferzuckerkalk-Pulvers (zur Erzeugung einer Bordelaiser Brühe) und des trocken aufzustäubenden Kupferschwefelkalk-Pulvers, von welchen Mitteln die Fabrik insbesondere letzteres als Arcanum gegen Rosenrost anrühmt. Ich habe mir von letzterem Pulver eine Probesendung kommen lassen und könnte eventuell im Herbste oder im Frühjahr 1897 mit meinen Beobachtungen dienen.

Frage No. 20. Ich bin Rosenfreund, kein Gärtner. Was nehme ich von Bekannten pro Stück ab, um Ihnen die Rosenwildlinge zu veredeln? Muss ich Garantie für das Anwachsen übernehmen. Wie stellt sich der Preis für Veredeln allein und wie mit Lieferung der Augen? G.

Frage No. 21. Kennt Jemand die alte, winterharte überaus reich (freilich nur einmal) und zwar weissblühende Rose „Captain Reynard? Sie wird als Gegenstück zu Persian Yellow gewünscht. Wo existiert sie und wo ist sie zu haben? A. V.

Antworten erbeten an die Redaktion.

Frage-Beantwortungen.

Antwort auf Frage Nr. 10. Das Pfennigröschen ist nichts anderes als die Rosa Centifolia minor, das Dijon- oder Damenröschen, in manchen Gegenden auch Pfennigröschen genannt.

Dasselbe findet sich noch selten in Rosengärtnereien, in Baumgärten viel häufiger. Das liebliche Röschen blüht sehr früh, in den Gärten teils schon im Mai, bald nach der Zimmtrose.

Wo sie sich einmal eingebürgert hat, bringt sie viel Ausläufer hervor. Der Strauch ist zur Einfassung von Strauch- oder grösseren Rosenpartieen sehr verwendbar; allerliebst, wenn sie auf niedere Stämme veredelt wird.

Leider kann ich nicht mitteilen, wo jetzt die Rose in grösseren Partieen zu haben wären. Wenn ich sie irgendwo im Herbst antreffe, werde sie zu acquirieren suchen und Mitteilung machen. E. Metz.

Antwort auf Frage No. 7. Die Farbe „ziegelrot" ist eine sehr unbestimmte und noch weniger „echt ziegelrot." Je nachdem die Ziegeln aus dem oder jenen Material hergestellt, ändert sich die Farbe der gebrannten Ziegel, bald heller, bald dunkler. Wo ich dies schreibe, habe ich ein neugedecktes Ziegeldach vor mir. Wenn ich nun die mir bekannten Rosen im Geiste im Parademarsch defilieren lasse, so wäre mir nicht eine erinnerlich, die diese Farbe ganz rein und echt besitzt und dann noch dazu von gutem Bau und zum Schnitt geeignet sein soll.

In jedem reichhaltigen Rosenkataloge finden sich hin und wieder Sorten mit dieser zweifelhaften Färbung belegt. Ein Durchblättern derselben wäre für den Fragesteller am bequemsten.

Antwort auf Frage 15. Diese Erscheinung ist uns noch nicht bekannt geworden. Hat Ihre G. Bruant denn früher wirklich weiss geblüht, oder brachte sie von vornherein hellrosa Blumen? In letzterm Falle vermuten wir, dass Sie eine falsche Bruant haben. Die Red.

Personal-Nachrichten.

Gestorben: Frau Luise Druschki, Görlitz, 5. Juli 1896. Mutter unsers Ehrenmitgliedes und Vereins-Präsidenten K. Druschki.

Am 13. Juli d. Js. verschied nach längerm Leiden der Kgl. Amtsgerichts-Rat, Hauptmann a. D., Herr A. Korschewitz aus Görlitz.

Die Besucher der Görlitzer Rosen-Ausstellung haben den rührigen, jederzeit freundlichst Rat erteilenden alten Herren sicher kennen gelernt; war er doch im Vorstand des Komites der Adjutant und Berater für die ganze Ausstellung; er schnitt, pflanzte und pflegte die dem Comite anvertrauten Rosen zum grossen Teile selbst mit. Görlitz und Umgebung hat seinen „Rosen-Rat" verloren und wir einen treuen aufrichtigen Freund und Mitarbeiter.

Ein treues Andenken bewahren wir ihm.

Frl. Josephine Gillemot, die Tochter unseres geschätzten Mitgliedes und Mitarbeiters, Budapest, verlobte sich mit Herrn Imre Pöschl von Schmecz.

Mlle Mathilde Lenaerts, Antwerpen, verheiratete sich mit Herrn Guillaume Rooses.

Erschienene Kataloge unserer Mitglieder.

Mietzsch C. W., Hoflieferant, Dresden. Engros-Preisliste.

P. Lambert, Trier. Neuste Rosen- und General-Rosen-, Obst-Preis-Verzeichnis 1896.

Lambert u. Reiter, Trier. Haupt-Preis-Verzeichnis 1896.

V. Maseck, Turnau, Böhmen.

Jean Souheur, Antwerpen, Fostite-Pulver und Fostite-Brühe.

C. H. Krelage u. Sohn, Haarlem, Holland. Herbst 1896. Blumenzwiebeln und Knollengewächse.

Dieser Nummer liegen bei:

2000 Prospekte von H. F. Helbig, Laubegast-Dresden;

" " von Th. Westphal in Plauen,

auf welche wir besonders hinweisen.

Beilage zu Nr. 4 (1896) der Rosenzeitung.

I. Einander gleiche Rosen (Synonyme).

Zusammengestellt vom Vorstande des Vereins deutscher Rosenfreunde und mehrern Rosenfreunden.

Um den weniger erfahrenen Rosenfreund vor Enttäuschung und den Rosengärtner vor unnötig grosser Sorten-Auswahl zu bewahren, wurden durch Umfragen bei Rosenkennern und Benutzung sonstiger Beobachtungen folgende Liste von Rosen aufgestellt, welche in manchen Katalogen öfter unter zweierlei und mehr Namen vorkommen, aber entweder absolut **keinen** Unterschied unter einander aufweisen, oder aber so **einander gleichen**, dass nur ein gewiegter Kenner sie nach scharfer Beobachtung unterscheiden könnte.

Der Besitz einer der andern als gleichbezeichneten Rose macht die Beibehaltung der Letztern überflüssig.

Wir haben den Namen, den der erste Züchter der Rose beigelegt, festgehalten und führen die später aufgetauchten Nachbenennungen in der gegenüberstehenden Rubrik auf.

Mögen nun alle Kataloge der Rosengärtner diese Liste möglichst bald und vollständig beachten und alle Synonyme ausmerzen. Sie thun sich und den Käufern den grössten Gefallen und Nutzen.

Für Mitteilungen zur Vervollständigung dieser Liste sind wir stets dankbar.

Die Geschäftsführung.

Bleibender Name	Klasse	Züchter	Jahr	Synonyme	Züchter	Jahr	Bemerkungen. (Zur Benutzung der Empfänger).
Adam	Thee	Adam	33	Président	America	60	
Adelaide Pavie	Noisette	Robert	58	Mme Deslongchamps			
Auguste Mie	Remont.	Laffay	50	Mme Rival	Gonod	67	
Alsace-Lorraine	„	Duval	80	Direkteur Alphand	Lévèque	84	
Baronne Henriette de Loew	Thee	Nabonnand	89	Therese Welter	Welter u. Rath	91	
Belle de Bordeaux	„	Lartay	61	Gloire de Bordeaux L'enfant trouvé			
Belle Lyonnaise	„	Levet	70	Grossherzogin Luise von Baden	Welter u. Rath	93	
Bougère	„	Bougère	32	Frl. Anna Hilzer	Hilzer	92	
Bon Siléne	„	Hardy	35	Goubault	Goubault	41	
Boule de neige	Nois.Bourb.	Lacharme	67	Ball of Snow	Henderson	86	
Cathérine Guillot	Bourbon	Guilot	80	Michel Bonnet	Guillot père	65	
Céline Forestier	Noisette	Leroy	58	Lusiadas Liésis	Da Costa	85	
Centifolia parviflora	Centifol.			Pompon Dijonenis. Dijon- oder Damascen.-Röschen			
Cristata	Centifol.	Vibert	27	Crispée			
Chromatella	Nois.	Coquereau	43	Cloth of Gold			
Duchesse de Caylus	Remont.	C. Verdier	64	Penelope Majo	Davis	78	
Emotion	Bourbon	Guillot p.	63	Alice Fontaine	Fontaine	79	
Enfant du Lyon	Thee	Crozy	59	Narcisse Pactole	Maurais	45	
Fortune's double yellow	lutea	Fortune	45	Beauty of Glazenwood	Woodhorpe	77	
Gloire de Ducher	Remont.	Ducher	66	Germania	Welter	90	
Grossherzogin Mathilde	Thee	Vogler	61	Duchesse Mathilde	Frankreich		
Hermosa	Bengal	Marchesseau	40	Mme Neumann			
Jean Soupert	Remont.	Lacharme	75	Grand Mogul	W. Paul	88	
La Reine	„	Laffay	43	Reine du midi			
Lion de Combats	„	Lartay	52	Beauté française	Lartay	62	
Louise Odier	Bourbon	Margottin	51	Mme de Stella	Guillot p.	64	
Mme Bravy	Thee	Guillot v. Pont Cherny	46	Alba rosea Mme de Sertot	Lartay Pernet	64 59	
Mme Denis	„	Gonod	53	Mme Maurin Adèle Pradel	Guillot p.	54	
Mme Ferdinand Jamain	Remont.	Ledechaux	76	American Beauty	Bancroft	86	
Mme Rénard	„	Moreau	72	Miss Hassard	Turner	76	

Bleibender Name	Klasse	Züchter	Jahr	Synonyme	Züchter	Jahr	Bemerkungen. (Zur Benutzung der Empfänger)
Mme Sancy de Parabère	arvensis	Jamin	75	Inermis Morleti			
Marie Opoix	Thee	Schwartz	75	Mme Denis			
Maurice Bernardin	Remont.	Granger	62	Exposition de Brie	Granger	65	
Mistress Bosanquet	Bourbon	Laffay	32	Pauline Bonaparte			
Modèle de Perfection	Bourbon	Guillot	60	Céline Gonod	Gonod	64	
Paul Neyron	Remont.	Levet	70	Newton			
Perle des Blanches	Nois.-Hybr.	Lacharme	73	Coquette de Blanches	Lacharme	72	
				Perfection des Blanches	Schwartz	74	
Puebla	Remont.	Rousseau	64	Sénateur Favre			
Rêve d'or	Nois.	Ducher	70	Condezza da Foz	Costa	84	
Rugosa rubra plena	Rugosa	Nabonnand	82	Comte d'Epremesnil			
Rugosa rubra	"			Regeliana			
Sir Garnet Wolseley	Remont.	Cranston	72	Ferdinand de Lesseps			
Souvenir de la Malmaison rose	Bourbon	Verschaffelt	62	Leveson Gower	Beluze	66	
Souvenir de Romain Desprez	Remont.	Jamain	73	Léon Say	Lévèque	83	
Souvenir d'un ami	Thee	Bellot-Desfougères	46	Mme Tixier	Tixier	86	
The Queen	"	Dingee & Conard Co.	90	Souvenir de S. A. Prince	Prince	90	

(Ergänzungen und etwaige Berichtigungen seitens der Leser sind erwünscht).

II. Einander ähnliche Rosen.

Dieselben sind nicht gerade Synonym, stimmen aber in den meisten Punkten so überein, dass die in der 2. Rubrik aufgeführten Namen und Sorten unbeschadet der Vielseitigkeit eines Sortimentes verschwinden können.

Beizubehaltender Name u. Sorte	Klasse	Züchter	Jahr	Aehnlich der gegenüberstehenden Sorte	Züchter	Jahr	Bemerkungen. (Zur Benutzung der Empfänger).
Alfred Colomb	Remont.	Lacharme	65	Lady Sheffield	W. Paul	81	
Alphonse Karr	Thee	Nabonnand	78	André Nabonnand	Nabonnand	78	
Andenken an Franz Déak	„	Perotti	92	The Queen	DingéeConard	90	
Beauté de l'europe	„	Gonod	81	Kaiser Wilhelm	Droegemüller	88	
Belle Lyonnaise	„	Levet	69	Fürst Bismark	„	88	
Bougère	„	Bougère	32	Clotilde	Roland	67	
Boule de neige	Nois.-Bourb.	Lacharme	67	Mme Fanny de Forest	Schwartz	82	
Centifolia muscosa major			1596	Communis Ordinaire			
„ „ alba				White Bath			
Charles Léfebvre	Remont.	Lacharme	62	Marguerite Brassac	Brassac	75	
Clement Nabonnand	Thee	Nabonnand	71	Flora Nabonnand	Nabonnand	77	
Comte de Sambui	„	Ve. Ducher	74	Jean Ducher	Vve Ducher	74	
Comte Horace de Choiseul	Remont.	Lévèque	79	Comte de Thun-Hohenstein	Lévèque	80	
Cramoisi supérieur	Bengal	Coquéreau	32	Agrippina			
David Pradel	Thee	Pradel	52	Mme Graula	Lartay	61	
Duc de Rohan	Remont.	Lèveque	62	Duc Decazes Mrs Jowitt	 Cranston	 82	
Duc d'Angoulême	Centifol.	Holland 1751		Foliacée			
Duc de Wellington	Remont.	Granger	64	Rosiériste Jacobs	Vve Ducher	80	
Fellemberg	Bengal	Fellemberg	57	Belle Marseillaise			
Général Jacqueminot	Remont.	Roussel	53	La Brillante	E. Verdier	61	
Grossherzogin Mathilde	Thee	Vogler	68	Cornelia Cook (Kook)	Cook	55	
Jean B. Casati	Remont.	Vve Schwartz	86	Duchesse d'Orléans	E. Verdier	89	
Impératrice Eugénie	„	Oger	58	Mme Noman „ Oswald de Kerchowe	Guillot Schwartz	67 79	
La Reine	„	Laffay	43	Alice Dureau Reine des Français	Vigneron	68	
Laure de Fénélon	Thee	Nabonnand	83	Louis Gontier	Nabonnand	83	
Mme Bernard	Thee	Levet	76	Mme Henri Vilmorin	Nabonnand	82	
„ Boutin	Remont.	Jamain	62	Mlle Christine Nilson	Lévèque	68	
„ Camille	Thee	Guillot	71	Mlle Marie Jaillet	Vve Ducher	78	
„ Caro	„	Levet	80	Rheingold	Lambert u. Reiter	88	
„ Carle	Thee-Bourb.	Bernaix	87	Moselblümchen	„	88	
„ Denis	Thee	Guillot	53	Marie Opoix	Schwartz	74	
„ Joseph Debois	Theehybr.	Guillot	87	Comte Henri Rignon	Pern.-Ducher	89	
„ Lombard	Thee	Lacharme	77	Comtesse de Panisse	Nabonnand	77	
„ Pauvert	Bengal	Rambeaux	76	Mme Jean Sisley	Dubreuil	84	
Mlle Eugénie Verdier	Remont.	Guillot	70	Mme Marie Finger	Rambaux	74	
Marie Rady	„	Fontaine	65	Comtesse de Choiseul	Moreau	79	
Mr Boncenne	„	Liabaud	64	Baron Bonstetten	Liabaud	72	
„ Turtado	Thee	Laffay	67	Duchesse de Bragance	Dubreuil	87	
Peach blossom	Remont.	W. Paul	75	Egeria	Schwartz	78	
Pierre Guillot	Theehybr. resp. Thee-Bourb.	Guillot	79	Michel Saunders	Bennett	80	
Préfet Limbourg	Remont.	Margottin	78	Alpheé Dubois	Fontaine	81	
Prince Camille de Rohan	„	E. Verdier	61	La Rosière	Damaizin	75	
Princesse de Bourbon	Thee	Nabonnand	77	Princ. Marg. d'Orléans Marg. de Fénélon	Nabonnand „	90 83	
Princesse Vera	„	„	77	Mme Elise Stechegoleff	„	81	
Regulus	„	Rob. Moreau	61	Comtesse de Woronzow			
Reine des amateurs	Remont.	Oger	79	Marguérite de Roman	Schwartz	83	
Safrano à fleure rouge	Thee	„	67	Mme Josephine Mühle	Mühle	88	
Reine blanche	Moos	Moreau Rob.	58	Unique blanche Centifol.	Grimwood	1778	
Wilhelm Pfitzer	Remont.	E. Verdier	62	Maréchal Vaillant Avocat Duvivier	Jamain Lévèque	62 75	

H. Schmidt

Michel.

Frau Therese Glück. (Otto Glück 1896.)

Souvenir d'un ami (Vater) Belle Lyonnaise (Mutter).

No. 5. 11. Jahrgang. 1896.



Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.
Redigiert von **P. Lambert**, Trier.

Zu unserer Abbildung. *)

Neue Rose: Frau Therese Glück.

(Thee).

Diese Rose ist ein Sämling, entstanden durch Kreuzung von Souvenir d'un ami (Vater) und Belle Lyonnaise (Mutter). Sie vereinigt in sich viele gute Eigenschaften ihrer Eltern.

Ganz besonders ist auf die frühe Treibfähigkeit aufmerksam zu machen, auf das reichliche Blühen und das leichte Erblühen, wie bei der Belle Lyonnaise. Frau Therese Glück lässt sich auch sehr früh und leicht treiben und entwickelt den dankbarsten Flor. Die Blume ist gross, dicht gefüllt und von feinem Wohlgeruch, die Farbe zeigt ein ganz apartes Rosa, die äusseren Blütenblätter sowie die Knospen sind dunkelrot, ähnlich der La France-Knospen gefärbt. Kräftige, lange Stiele tragen die Blumen in aufrechter Haltung. Der Wuchs der Pflanze ist besonders kräftig, sie wächst sehr leicht und entwickelt sich schnell. Sie ist stark bewaffnet, die Belaubung ist tiefdunkelgrün, glanzvoll, lederhart, die schöne Belaubung im Contrast zu dem reichen, zartfarbenen Blumenschmuck geben dem Ganzen einen feinen Anblick.

Der reichliche Blumenansatz ist für die Treiberei sowie auch für den Freilandschnitt gleich bedeutend; sie hält sich stets sehr frei von Schimmel. Frau Therese Glück ist nicht allein ein Wert-Zeugnis ihrer leichten Treibfähigkeit halber und ihrer reichen Ergiebigkeit im Blühen wert, sondern auch als Zierde des Gartens sehr zu empfehlen.

Auf vielfachen Wunsch namhafter, grösserer Rosenfirmen gebe ich diese Rose im November dieses Jahres in den Handel.

Otto Glück,
Rosentreiberei, Landsberg, Bez. Halle a. S.

*) Wird in No. 6 beigelegt. (Einliegend „Cristata" zu No. 4 gehörend).

Die Schlossfrau von Malmaison.

Vorüber ist die Rosenzeit. Und wenn auch noch von manchen Sträuchern rote Monatsröslein vorwitzig in die Welt gucken, man findet wenige Gärten, in denen jetzt noch ihren milden Duft die Königin der Rosen verhauchte, die atlasweisse, wie von einem Kusse der roten Morgensonne berührte „Souvenir de la Malmaison“, dieses echte Blumenbild für die jungfräuliche, noch durch kein Leid getrübte Schönheit. Denn wie dieser die Thräne des Schmerzes das Auge umwölkt und die Wange furcht, so zerstört auch jeder Tropfen die zarten Reize jener Rose, für die alle Gärtner und Blumenzüchter und alle weiblichen Herzen schwärmen. Wer reichte ihr nicht die Krone vor ihren Schwestern? Und wenn ihr auch manche den Ehrentitel einer Königin der Rosen vorenthalten sollte, die Rose der Königinnen ist sie unbestreitbar.

Eine der unglücklichsten und schönsten Märtyrerinnen der Weltgeschichte hat diese holde Blüte aus der Taufe gehoben und einer der mächtigsten Regenten stand ihr als Pate zur Seite. Auf dem Platze, wo sich dereinst dieser liebliche Vorgang abspielte, dröhnt aber heute der Hammer des Executors nieder und eine heisere Stimme verkündet: „So und so viel tausend Francs — zum ersten, zum zweiten und zum dritten Male! Schloss Malmaison gehört von heute an Monsieur X.“ . . . Ja, vorüber ist die Rosenzeit!

Es war an einem Apriltage des Jahres 1814.

Ein freundliches Sonnenantlitz lachte vom blauen Himmel auf Schloss Malmaison und seine herrlichen Gärten herab, aber durch die Aeste der schon im ersten Laubtriebe grünenden Bäume strich ein kalter, scharfer Wind, der jenes lenzlügende Lächeln der Sonne zur Gewohnheitsmine der Kokette degradirte. In beängstigender Stille lag der Park da mit seinen vielhundertjährigen Baumriesen und den feenhaften Blumen- und Rasenbeeten, die auch im strengsten Winter mittels künstlicher Durchwärmung der Erde und einer Glasüberdachung in Blüte und grüner Frische erhalten wurden. Kein menschliches Auge schien sich aber jetzt dieser sommerlich üppigen Herrlichkeit zu freuen, kein Fuss drückte seine Spur in die fein besandeten Alleewege und das Schloss hätte mit seinen dicht verhängten Fenstern den Eindruck eines Klosters gemacht, wenn nicht geschäftige Diener und Dienerinnen beständig durch die Pforten gehuscht wären, die einen mit leisem Flüstern nach dem Befinden der Herrin fragend, die anderen mit vielsagendem Kopfschütteln antwortend.

Diese Herrin hiess Josephine und führte den Titel Impératrice-Reine-Douairière (Kaiserin-Königin-Witwe) trotzdem ihr Gatte noch lebte. Sie hatte um der Wohlfahrt des Staates willen dem Throne und der Freude entsagt und musste erleben, dass sich das schwere Opfer unütz erwies, dass der Kaiserstaat, an dessen Spitze sie einst gestanden, zusammenbrach. Der schmachvolle Oktober des Jahres 1812, der Napoleon aus den Eisfeldern Russlands jagte, derselbe Monat im folgenden Jahre, in dem die Völkerschlacht bei Leipzig geschlagen wurde, und der 11. April 1814, an dem der grosse Napoleon schon so klein geworden war, dass er, dem Wunsche, der verbündeten Monarchen gehorsam, zu Fontainebleau abdankte und sich in die Verbannung führen liess: diese Geschehnisse schlugen tötliche Wunden in das Herz der Einsiedlerin von Malmaison, der die grausame Politik nicht gegönnt, an ihres Gatten Seite in den Tagen seines Ruhmes zu verharren, und der auch die Gunst nicht gegönnt war, ihm tröstend ins Exil zu folgen, nachdem er von der glanzvollen Höhe herabgestürzt. Josephinens Schmerz war gross und wurde dadurch nicht gelindert, dass die triumphierenden Fürsten, die Napoleons Reich zertrümmert hatten, in Malmaison vorsprachen, um sie ihrer Hochschätzung zu versichern.

Der Gram über die Abdankung und Verbannung Napoleons warf Josephine auf das Krankenbett, und darum war es so beengend ruhig im Park von Malmaison, darum waren die Fenster des Schlosses so klösterlich verhüllt. Bleich, aber immer noch umflossen von der Glorie majestätischer Schönheit, lag die geschiedene Kaiserin da und an ihrer Seite sass, in schreiend bunte Gewänder gehüllt, die dunkle Zauberin Lenormand, die in den letzten Jahren die einzige Freundin der unglücklichen, abergläubisch gewordenen Frau gewesen und später auch ihre Lebensgeschichte geschrieben hat. Die Zigeunerin schob eben ihre Karten zusammen, aus denen sie der Kranken eine baldige Aenderung ihrer Lage durch einen Freund und eine Rose verheissen hatte, als plötzlich Pferdegetrappel und Wagengerassel vor dem Thor erscholl und bald die Ankunft des Kaisers von Russland gemeldet wurde. Der grosse Zar war lange schon Josephinens inniger Schätzer, und sie begrüsste in ihm den ihr durch die Karten verheissenen Retter. Sie liess sich ankleiden und in den Blumensalon führen; hier, in der Duftatmosphäre ihrer von dem berühmten Naturforscher Aimé Bonpland gezüchteten Lieblingsrosen empfing sie den hohen Gast, der ihr im Namen der verbündeten Herrscher ritterlichen Schutz versprach. Diese Zusammenkunft der gefallenen Fürstin und des russischen Kaisers, der zum Sturze Napoleons das Meiste gethan, war ergreifend — und als sich Alexander zum Abschied anschickte, brach Josephine die schönste ihrer Rosen und reichte sie dem Scheidenden mit den Worten: „Un souvenir de la Malmaison!“

Der Zwang, den sich die Kranke bei diesem Spaziergange mit dem Zaren auferlegte, hatte ihre letzten Kräfte erschöpft, und in einigen Tagen war Josephine tot. So hatte sich das Orakel der Kartenschlägerin erfüllt.

Kaiser Alexander bewahrte jene Rose und mit ihr die Erinnerung an die Abschiedsworte seiner schönen Freundin. So kam es, dass die Gattin des Thronfolgers dieses Monarchen, Kaiserin Feodorowna, die Blume, die auch sie vor allen liebte, „Souvenir de la Malmaison“ benannte. Schon als jugendliche Prinzessin, als sie noch Charlotte von Preussen hiess, hatte Nikolaus' I. Gemahlin jene atlasweisse Rose aus Malmaison getragen, und das Volk hiess das reizende Mädchen nicht anders als die „weisse Blume“, Blanche fleur; als sie später von Petersburg aus als russische Kaiserin die Heimat besuchte, wurde am väterlichen Hofe zu Berlin ihre Lieblingsblume in einem glänzenden Ritterfeste, „dem Fest der weissen Rose“ zu Ehren gebracht. Und auch die unvergessliche Mutter dieser Fürstin, die schöne Königin Louise, hatte die Rose besonders lieb gehabt und jetzt noch schmückt diese das Gitter ihres Mausoleums.

So sind gleichsam die Namen dreier berühmter Fürstinnen innig mit der schönen Rose verbunden, der jedes Wassertröpfchen wehe thut. Bittere Thränen haben auch jene Frauen geweint, obwohl sie auf den höchsten Thronen der Welt sassen und ihren Kronreif mit der lieblichsten aller Blumen schmückten, die vielleicht bald nur noch mit ihrem Namen an die schönen und an die trüben Tage erinnern wird, die Napoleons Gattin auf Schloss Malmaison gelebt hat.

(N. Wiener Tagebl.) H. Glücksmann.

Sehr hübsch, aber leider unhistorisch. Die Rose Souvenir de la Malmaison ist erst in den vierziger Jahren (1843) in den Handel gekommen. Das allerdings ist richtig, dass Béluze, ihr Züchter, sie zum Andenken an Josephine benannt hat. (D. Red.)

Rosenmüder Boden.

Zur Zeit der Hauptblüte der Rosen besuchte mich ein Rosenkenner, ein Gärtner von Fach, um sich den Flor anzusehen. Ihm fiel noch mehr, als mir selbst, die Erscheinung auf, dass die Rosen — sowohl die Hochstämme als die Büsche — nur wenig junges Edelholz getrieben hatten und, Ausnahmen abgerechnet, im ganzen nur spärlich blühten. Da sagte er: „Das Rosar macht den Eindruck, als wäre der Boden „rosenmüde".

Das Wort „rosenmüde" war mir neu, aber wohlverständlich. Ich sagte ihm, dass ein und derselbe Teil des Gartens jetzt zwölf Jahre nach einander mit Rosen stark besetzt gewesen sei, dass das ganze Rosar vor zwölf Jahren unter Zugabe von Dünger tief rigolt worden sei, und dass bei jeder Um- und Nachpflanzung reichlich humose Kompost-Erde in die Pflanzlöcher gegeben, dass es mir aber gleichwohl verständlich sei, wenn er meine, die immer erneute Bepflanzung mit einem und demselben Gewächs habe im Laufe der Jahre gewisse, der Rose zusagende Stoffe dem Boden derart entzogen, dass nunmehr ein üppiges Gedeihen der Pflanzen nicht mehr möglich sei.

Trotz dieser naheliegenden Erwägungen und trotz der für mich vorliegenden Möglichkeit, dem Uebelstande abzuhelfen muss ich doch gestehen, dass der Begriff „rosenmüde" für uns Rosenfreunde zunächst etwas Entmutigendes enthält. Man fragt sich unwillkürlich, was nützen uns alle chemischen Analysen des Bodens, wenn wir nicht imstande sind, der Natur hinlänglich zu Hilfe zu kommen? Wenn auch, wie in meinem Falle, die Möglichkeit vorliegt, dem Rosar für einige Jahre einen andern Teil des Gartens zuzuweisen, bis das bisherige Rosen-Terrain sich „erholt" hat, so ist es doch keine Kleinigkeit, Hunderte von Stämmen — darunter zum Teile alte, sehr starke — auf einmal umzupflanzen. Die stärksten Stämme aber vereinzelt stehen zu lassen, auch das macht sich nicht gut. Dazu kommt noch der Umstand, dass mein Rosar — und es wird meistens bei Liebhabern der gleiche Fall vorliegen — den unmittelbar am Hause gelegenen Teil des Gartens einnimmt, also, so zu sagen, vor den Fenstern liegt; denn man will doch die Blütenpracht des Rosenflors auch vom Fenster aus beaugenscheinigen. Kurz, es ist leichter gesagt, als gethan, das Haupt-Rosar zeitweilig zu verlegen; gleichwohl wird es kein anderes, durchgreifendes Mittel zur Abhilfe des Uebelstandes geben.

Denn, wie gesagt, Düngung ist reichlich im Boden vorhanden, und an Nährsalzen ist grade in den letzten Jahren, seit wir die Recepte zur naturgemässesten künstlichen Düngung der Rosen haben, nichts gespart worden.

Das Wort „rosenmüde" enthält aber auch eine naheliegende Lehre. Man soll nicht auf einen und denselben Boden immer wieder Rosen pflanzen und nachpflanzen. Ich erinnere mich an dieser Stelle des Verfahrens meines Freundes, des Rosen-Grosszüchters Herrn G.; er besetzte auf dem ihm zu Gebote stehenden Felde ein und dasselbe Stück Land abwechselnd alle drei Jahre mit Rosen; in der Zwischenzeit wurde der Boden — also zwei Dritteile des ganzen Feldes — mit Kartoffeln, Kohl oder anderen Gemüsen bepflanzt, welche vielfaches Hacken und Lockern des Bodens erfordern. Letzteres hält er für besonders wünschenswert. Die Rosenpflanzungen gediehen stets ausgezeichnet, obgleich der Boden sehr leicht war. Freilich wurde der Sand reichlich mit gut bearbeitetem Compost vermischt, und eine Wasserleitung ermöglichte in trockener Jahreszeit und zur Zeit des Haupttriebes die reichliche Bewässerung und somit das freudige Wachstum der ausgedehnten Rosenschule.

Wir Liebhaber können das bei unseren Garten- und Haus-Rosaren nicht ganz nachmachen; annähernd aber können auch wir es, indem wir unsere Haupt-Rondels und Hauptbeete von Zeit zu Zeit verlegen. Jedenfalls ist das nicht praktisch, immer wieder auf dem gleichen Rondel die Lücken zu ergänzen. Ich verstehe heute, aus welchem Grunde in herrschaftlichen Gärten in günstig gelegenen Rosen-Quartieren, die Rosen in Wuchs und Flor auffallend hinter den normalen Verhältnissen zurückblieben und trotz der besten Pflege nichts Rechtes leisteten. Gewiss war der Boden „rosenmüde", weil an den betreffenden Stellen seit Menschengedenken immer wieder ein Rosen-Rondel oder -Parterre angepflanzt worden war.

Die Kunst hat eben ihre Grenzen. Wir können durch Düngung mit natürlichen und künstlichen Mitteln nachhelfen und fördern, aber nicht zwingen. Es scheint, als ob der Boden doch noch andere Stoffe enthielte, als diejenigen, welche in erster Linie durch die Pflanzen-Chemie in der Rosenpflanze nachgewiesen werden können. Sind diese Stoffe aus dem Boden gesogen, so hilft uns alles Düngen und „Pulvern" nichts mehr; die Rosenmüdigkeit ist da, und — wie es scheint — ist ihr nur so abzuhelfen, wie man der Müdigkeit bei Menschen und Tieren abhilft, durch Ruhe und Erholung. Fruchtwechsel und Fruchtfolge, diese Begriffe scheinen auch hier des Rätsels Lösung zu liefern.

Uebrigens ist, was zur Zeit der Hauptblüte, zu Ende Juni, sich bereits in auffallendem Masse zeigen, die Spärlichkeit des Wuches und die Kärglichkeit der Blüten, jetzt, zur Zeit des Spätsommerflors noch bei weitem auffallender hervorgetreten. Ich habe noch niemals etwas derartiges an Kärglichkeit des Herbstflors erlebt, wie in diesem Jahre. Wenn in den letzten Jahren der Hoch- und Spätsommer wochenlange Dürre brachte, so tröstete

man sich und fand die Spärlichkeit der Herbstblüte naturgemäss; im Sommer dieses Jahres aber war hierzulande des Regens fast zu viel, regelmässig und reichlich ergoss er sich; die Wildlingschulen strotzten von Saft und üppigem Wuchs, aber die Edelrosen trieben spärlich und blühten fast gar nicht. Es ist ja die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass das Wetter ihnen zum Blühen zu kühl war, aber ein Teil der Trägheit zum Blühen kommt in meinem Falle sicher auch auf Rechnung der „Rosenmüdigkeit des Bodens".

Ich würde dankbar sein, wenn sich erfahrene Rosenfreunde über den besprochenen Gegenstand weiter hören lassen und besonders wenn sie etwaige irrtümliche Auffassungen freundlich berichtigen wollten. Otto Schultze.

Ein Wort über Rosenneuheiten.

Beim Lesen der Rosenzeitung drängt sich dem Leser unwillkürlich die Frage auf: „Wer hat recht?"

So viele Meinungsverschiedenheiten über ein und dieselbe Sache wechseln oft recht angenehm mit den langweiligen allgemeinen sogenannten Rosenregeln.

Da ist es zunächst die vielumstrittene Kunst, „Rosentreiberei" genannt, welche die Interessenten sehr oft weit in ihren Meinungen auseinanderbringt und oft zu lebhaftem Bescheidgeben herausfordert. Während dieses Feld einzig und allein den Berufsgärtner beschäftigen dürfte, zerbricht sich der echte deutsche Rosenliebhaber den Kopf damit, wie auf einmal alles im Rosenreiche mit Gewalt verdeutscht werden könnte. Ein anderer Teil der Rosenleute bemüht sich mit grosser Gewalt, der deutschen Rosenzucht eine bessere Unterlage als die allen Anforderungen entsprechende Rosa canina zuzuführen, um dann schliesslich mit vielen Beweisen der Nutzlosigkeit seines Bemühens belohnt zu werden!

Dagegen dürfte sich wohl das meiste Interesse sämtlicher Rosenfreunde dem eifrigen Bemühen jener Beteiligten, welche das Rätsel der rationellen Zuchtwahl neuer und vornehmlich besserer Rosensorten, als schon vorhanden sind, lösen wollen — zuwenden.

Dass hier thatsächlich nur von einem Bemühen gesprochen werden kann, geht aus dem überaus geringen Ergebnis der bis jetzt auf diesem Felde erzielten Erfolge hervor.

Und so lässt sich wohl auch annehmen, dass die nächste Zeit auch nicht viel mehr Licht in diese Sache bringen wird, andernfalls müsste uns dann bald durch beste Zuchtwahl die dunklere Niel oder goldgelbe Général Jacqueminot gegeben und so langsam zur „himmelblauen" hingesteuert werden.

Dass ich Erfolge auf diesem Gebiete gern für Thatsachen halte, will ich nicht leugnen, doch werden dieselben in Anbetracht der vielen Mühe, welche daran verwendet wurde, immer nur sehr geringe sein. Es gehört eben auch hierzu ein besonderes Glück.

Die älteren, jetzt noch zum grössten Teil besten Rosen sind aus natürlichen Befruchtungen hervorgangen, und sicherlich war auch die goldgelbe Niel ein Produkt dieser Art, denn sonst müsste Pradel oder wer sonst der Züchter dieser herrlichen Rose gewesen sein mag, etwas von der Abstammung derselben hinterlassen haben. Uebrigens nehme ich an, dass M. Niel nicht nur kein Resultat einer Kreuzung ist, sondern dass selbst ihre natürliche Abstammung nicht einmal nachgewiesen werden konnte, indem sie höchstwahrscheinlich aus Samen, der mit anderm gemischt und ohne Benennung gesammelt wurde, hervorgegangen sein wird.

Gerade so wird's mit den schönsten anderen Sorten ergangen sein, und ich finde es geradezu lächerlich, dass heute alles gekreuzt sein muss. Selten kommt jetzt eine Rose in den Handel, die nicht mit der grössten Raffiniertheit förmlich heraus-„hybridisirt" wurde. Warum vernachlässigt man die Anzucht von Sämlingen durch natürliche Befruchtung?

Gerade hier leistet die Natur Erstaunliches und giebt so vielfache Winke zu ganz anderen Richtungen. Was sie auf diesem Wege nicht erreicht, vollführt sie auf einem andern, Erzeugung von Sports und Veränderungen. Was nun die letztere Art anbelangt, so dürfte dieselbe nur in den wenigsten Fällen etwas sehr auffallend Abweichendes bringen, und ein Fall wie jener mit der weissen Niel, dürfte sich wohl selten wiederholen und wäre es gewiss thöricht, viel durch sog. Sporttriebe zu erhoffen!

Ich möchte mir erlauben, einige meiner Beobachtungen auf dem Gebiete der Anzucht neuer Rosensorten durch natürliche und künstliche Befruchtung hier wiederzugeben.

Im Jahre 1895*) machte ich meine ersten Versuche mit künstlichen Befruchtungen und verfiel zu meinem eigenen Unglück auf die fehlerhafte Idee, gleich etwas Besondres hervorbringen zu wollen, und demnach erwählte ich mir natürlich als Ideal eine rote Niel und schwefelgelbe La France, wogegen ich niemals an die jetzt so sehr besprochene gelbe Remontant-Rose gedacht hatte.

Meine Versuche wurden schon zum Teil im Beginn vereitelt, indem die Befruchtungen nur zu geringen Teilen Samen erzeugten, welcher dann später durch ungeeignete Pflege nicht gleich aufging und meinerseits wegen Stellungswechsel nicht mehr weiter abgewartet werden konnte. Auf an-

*) Von 1895er Befruchtungen können kaum Resultate vorhanden sein, soll wohl 1885 heissen.
Die Red.




dern Stellungen bot sich mir leider keine Gelegenheit, diese mit grossem Eifer angefangenen Versuche fortzusetzen, und erst nachdem ich mich wieder im Süden befand, konnte ich diese Lieblingsidee richtig verwirklichen. Seit ca. 2 Jahren beobachte ich nun die Resultate von den Erzeugnissen von natürlichen und künstlichen Befruchtungen und habe dabei die verschiedenartigsten Eindrücke empfangen. Während ich von natürlichen Befruchtungen geradezu auffällig schöne und sehr von der Mutterrose abweichende Sämlinge erhalten habe, bin ich mit den ersten Resultaten meiner, mit der grössten Raffinirtheit ausgeführten Kreuzungen nicht sonderlich zufrieden — wenigstens in Anbetracht der darauf verwendeten Zeit und Mühe. Thatsache ist, dass ich unter den Kreuzungen im Verhältnis zu den natürlichen Sämlingen nur ungefähr 10—12 % wirklich schöne, beobachtungswürdige Sorten herauswählen konnte. Jedenfalls wäre es mir interessant zu wissen, ob dies wohl schon bei andern Rosenzüchtern beobachtet und wären Mitteilungen hierüber in der Rosenzeitung gewiss von Interesse*). Es ist immerhin möglich, dass von meiner Seite auch Fehler bei den einzelnen Kreuzungen gemacht wurden, allein ich habe mein Augenmerk **hauptsächlich** auf die Züchtung von besonders schönen Schnittrosen, d. h. ausschliesslich Theas und Theehybriden in den reinsten Farben und möglichst vollendeten Formen gerichtet und demgemäss nur edle, für hiesige Verhältnisse geeignete Mutter- und Vaterrosen ausgewählt.

Ich will jedoch keineswegs in Abrede stellen, dass eine rationelle Kreuzung immerhin sehr vorzügliche Resultate ergeben kann, denn schliesslich gehen ja die meisten natürlichen Befruchtungen auch durch Kreuzungen hervor, allerdings nur indirekt, indem dies Geschäft die Natur selbst ausführt oder von ihren Gehilfen besorgen lässt.

Aus diesem Grunde allein kann von einer rationellen Kreuzung durch die Hand des Rosenzüchters nicht unter allen Verhältnissen gesprochen werden, zumal nicht dort, wo diese Operation im Freien vorgenommen wird.

Ein einziger Windhauch oder ein winziges Tierchen kann die nach den Regeln der Zuchtwahl ausgeführten Befruchtungen günstig oder ungünstig beeinflussen, und ich glaube wohl, dass in einer Rosenschule oder in einem Sortimentsgarten, wo oft hunderte von Sorten zu gleicher Zeit in Blüte stehen, diese rationellen Befruchtungen zum grössten Teile fehlschlagen — nicht, dass sie keinen Samen ansetzten, sondern dass sie durch andern Pollen beeinflusst werden. Schutzmittel dagegen sind doch sehr zweifelhaft, und habe ich diese nicht anwenden können, wäre jedoch für praktische Anweisung von solchen und deren Veröffentlichung in der Rosenzeitung sehr dankbar.

Wohl ist die künstliche Befruchtung von Rosen im Norden einzig und allein auf Glashäuser, zum wenigsten aber auf Schutzvorrichtungen gegen Regen angewiesen, trotzdem aber ist eine Beeinflussung der Natur bei dieser Arbeit niemals gänzlich ausgeschlossen.

Wie zwecklos daher die Zeit und aufgewandte Mühe bei diesem Beginnen vergeudet wird, will ich mir erlauben, durch einige Beobachtungen wiederzugeben, ebenso aber auch, wie lohnend oft die zufällige Auswahl von Rosensamen, welcher aus naturlichen Befruchtungen und von unter einander gemischt stehenden Sorten hervorgegangen ist, sein kann.

P. Bräuer.

Fortsetzung folgt.

*) Mit 2—5 % **guten** Sämlingen aus Kreuzungen darf man zufrieden sein.

Bekämpfung von Rosenschädlingen.

Angeregt durch den Bericht über den XII. Kongress in Berlin in No. 4 der Rosenzeitung erlaube ich mir, Ihnen mein Verfahren in der Bekämpfung der Rosenschädlinge mitzuteilen:

Seit einer langen Reihe von Jahren verwende ich mit **stetem Erfolge** in der Baumkultur den **Holzessig** (roh) zur Heilung von sogenannten Frostplatten und Brand bei Obstbäumen. Gummifluss bei Kirschbäumen und anderem Steinobst wird ganz sicher geheilt.

Später verwendete ich den Holzessig verdünnt mit gutem Erfolge zur Bekämpfung der Blattläuse auf den Obstbäumen an und zwar in Verbindung mit Schmierseifen-Lösung.

Diesen wirklich guten Freund des Obstzüchters wandte ich dann auch zur Bekämpfung der **Blattläuse** in meinem **Rosengarten** an. Meine Rosen waren sehr stark vom **Rosenschimmel** befallen, und ich bemerkte, dass die mit von der Brühe getroffenen verschimmelten Rosenzweige sich erholten und wandte nun auch die Behandlung mit Holzessig auf sämtl. kranke Rosen mit bestem Erfolge an. Das sind nun schon 3 Jahre her. Ich wiederhole die Behandlung alle 8 bis 14 Tage. Jetzt war ich mehrere Wochen krank und konnte meinen Garten nicht pflegen. Als ich mich meine. Lieblingen wieder widmen konnte, waren einige derselben wieder arg vom Schimmel heimgesucht

Nebstbei glaube ich zu bemerken, dass, vertrieben durch den Geruch des Holzessigs, sich alle tierischen Schädlinge ferne halten; wenigstens habe ich in den letzten drei Jahren nur ein einzigesmal einen von der **Nähwespe** gesteppten Rosenzweig gefunden.*)

Jedenfalls ist das Mittel weiterer Versuche wert, umsomehr als es nicht nur ganz unschädlich

*) Für die stark heimgesuchten Rosengärtnereien von grosser Wichtigkeit! Die Red.



für die Pflanzen ist, vielmehr heilend und kräftigend auf selbe zu wirken scheint, sondern billig und allenthalben zu beschaffen ist.

Ich habe den Holzessig zur Herstellung einer Baumsalbe verwendet, die sich vorzüglich bewährt.

Es würde mich freuen, wenn ich den Rosenfreunden auch nur einen kleinen Dienst erzeigt hätte.

Voigtsbach. Emil W.

Giebt es verschiedene „Weisse Maréchal Niel"?

Als vor ein paar Jahren die erste Kunde von der „Weissen Maréchal Niel"-Rose in der „Deutsch. Rosen-Zeitung" auftauchte, begann bald ein eigentümliches Schauspiel. Mehrere Rosenzüchter behaupteten fast gleichzeitig, die Rose gefunden zu haben oder doch schon mehr oder weniger lange zu besitzen, und es entspann sich ein wahrer Federkrieg über die eigentliche Ursprungsstätte und über die grössere oder geringere Echtheit der Sorte.

Gemäss den Mitteilungen, die in den letzten Nrn. der „Rosen-Zeitung" von verschiedenen Seiten erschienen, wurde der „Weisse Maréchal Niel" schon längst in Deutschland und wahrscheinlich auch in andern, ausserdeutschen Ländern beobachtet. Auch wir sahen ihn schon seit etwa einem Jahrzehnt wiederholt im Treibhause eines hiesigen Blumengärtners, und wir hätten der Zufallserscheinung gewiss eine nähere Aufmerksamkeit geschenkt, wenn es nicht eben ein sogenannter Findling, ein Sport, gewesen wäre und wir den Findlingen nicht im Allgemeinen mehr oder weniger abhold wären.

Was nun die Echtheit der verschiedenen „Weissen Maréchal Niel"-Rosen betrifft, so ist es unnötig, sich noch länger darüber zu streiten. Um uns in dieser Beziehung Gewissheit zu verschaffen, bezogen wir die Sorten im Winter aus mehrern unverdächtigen Quellen. Im Laufe dieses Sommers blühten dieselben bei uns und zwar blühten jedesmal alle genau in derselben Farbe, gleichviel ob die Sorte aus Mitteldeutschland oder von der Mosel herstammte: die ersten Blumen waren alle weiss mit leichtgelblichem Anfluge, während die 14 Tage später aufgeblühten Blumen reinweiss wie „Niphetos" waren. Für uns ist daher die Frage über den Ursprung und die Echtheit gegenstandslos geworden. Die volkstümliche, allgemein beliebte Prachtrose, der gelbe „Maréchal Niel" bringt zuweilen, wie auch andere Sorten, unter gewissen Verhältnissen einzelne Blumen hervor, deren Farbe von derjenigen der Mutterpflanze bald mehr bald weniger abweicht. Obiges erklärt auch, wie der „Weisse Maréchal Niel" der bisher schon so oft und an verschiedenen Orten gesehen worden, nicht näher beachtet wurde. Wahrscheinlich ist die „Weisse Maréchal Niel"-Rose fast eben so alt wie ihre gelbe Schwester.

Gebr. Ketten,
Rosisten zu Luxemburg.

Wir gaben uns Mühe zu erforschen, von woher der sogen. Trierer Weisse Maréchal Niel stammt und glauben gefunden zu haben, dass die Fäden erst durch verschiedene Hände unerkannt von Köstritz nach hierhin reichten, bis Herr N. Welter sie endlich festhielt und dem Verkaufe übergab. Hierdurch sah sich der erste Besitzer Herr Franz Deegen jr. gezwungen auch seinerseits mit dem Verkaufe zu beginnen. D. Red.

Wie soll man Rosa canina aussäen?

Will man mit Canina-Aussaat immer guten Erfolg haben, so sät man dieselbe nicht im Herbst und nicht im Frühjahr, sondern im Sommer aus. Der Monat August ist der günstigste zu dieser Aussaat. Ein gut hergerichtetes Beet wird mit der gewöhnlichen Futterwicke angesät, darauf leicht gepritscht und nun sät man in Reihen die Samen der Hundsrose. Ist der Boden schwer, so ist ein Bedecken der Saatfurchen mit Komposterde sehr zu empfehlen. Die Wicken gehen auf und erreichen noch eine Höhe von 30 bis 60 Centimeter. Da sie als Schmetterlingsblütler ihren Stickstoff aus der Luft nehmen, schaden sie der nachfolgenden Rosensaat nichts. Ueber Winter lässt man die bei den Frösten nach und nach zusammenfallenden Wicken auf dem Beet liegen, erst Ende März werden sie entfernt, was jetzt leicht mit einem Rechen geschehen kann. Der dicke Wickenwuchs liess keinerlei Unkraut aufkommrn und das Beet ist jetzt so sauber, wie man es nur wünschen mag. Anfangs April kommen die Caninasämlinge wie Kresse so dicht und bald kann man daran gehen, dieselben krautig zu pikieren. Es ist dies die müheloseste Art, Sämlinge der Hundsrose zu ziehen. „Illustr. Flora."

Die schönsten Rosen in nassen Sommern.

Herr H. Runtzler macht im „Schweiz. Gartenbau" auf die Abstimmung der besten Rosensorten aufmerksam und bezweifelt, dass all diese Rosen sich auch in Sommern, wie der diesjährige bewährt haben.

Er schreibt: „Thatsachen zeigen, wie in allem, so auch hier, den richtigen Weg, und wer einige Ausflüge gemacht und die Rosen am Züricher-, Vierwaldstättersee und anderswo angesehen hat, der wird denn doch wohl Rosen wie Gloire de Dijon, Madame Lombard, Maréchal Niel, Grace Darling, Kaiserin Auguste Viktoria, La France, William Allen Richardson, Mme Eugénie Verdier, Camoëns, G. Nabonnand, Augustine Guinoisseau, Viscountess Folkestone und anderen den Vorzug vor den ausgewählten geben. Werden auch viele Rosenfreunde hiergegen einwenden: „Aber indische oder Thee- und Noisettrosen sind gegen Winterkälte empfindlich, und die herrlichen, leuchtend dunklen

Farben der Ausgewählten fehlen," so zeigt ein sachliches Prüfen in vielen Beständen, dass dies mehr althergebrachte Theorie ist und Thee- und Noisetterosen eben so leicht, wie Remontantrosen überwintert werden können.

Der Gärtner und Rosenzüchter hat längst gelernt, dass sich Rosen leichter in einem Schopf oder hellem Keller als unter Bedeckung im Freien durchbringen lassen, und dass das Wurzelsystem hierbei gesunder erhalten wird und der Flor eben so reichlich ist, wenn dann nur sorgsam in geeignetem Boden gepflanzt wird. Etwas Raum in einem hellen Keller hat fast jeder Gartenbesitzer, um die 10 oder 20 oder 100 Rosenbäumchen im Herbste ausheben und in den Keller, Stamm an Stamm, in Sand oder in eine sandige Erde einpflanzen oder aufrecht einschlagen zu können. Sie im Frühjahr an Ort und Stelle wieder zu pflanzen, macht wenig Arbeit, weniger, als wenn man jeden Stamm herunterbinden und bedecken muss. Dies wird jeder Liebhaber bald einsehen, wenn er nur einmal mit der Sache vertraut gemacht wird, und man ihm zeigt, dass die alten, armdicken Stämme, die noch zu häufig vorhanden sind, ein Umlegen nicht mehr vertragen. —

Bieten nun die genannten Sorten freilich nicht die prachtvolle, dunkele und feurig leuchtende Farbe einer Prince Camille de Rohan und Marie Baumann, so standen sie dafür im vergangenen Sommer im gesunden Blattwerk und teils im 3. und 4. Flor mit gesunden, wohlgebauten Blumen, während die meisten Sorten dunkler Remontant-Rosen und auch Marie Baumann und Prince Camille de Rohan hier in meinem Garten und an allen Stellen, wo ich sie angetroffen habe, seit dem ersten Flor stark vom Rost befallen sind und fast keine gesunde Blume mehr entwickeln. Viel gesunder sind Ulrich Brunner fils, Alfred Colomb, Eclair, Fisher Holmes und selbst Eugène Fürst geblieben.

Herbstschnitt der Rosen.

Bevor die starken November- und Dezemberwinde und höhere Kältegrade eintreten, sollen die langen Triebe der Remontant-Rosen auf 40 bis 50 cm zurückgeschnitten werden, wenn man nicht gerade Pyramiden-Rosen ziehen will oder die kräftigsten Triebe ganz erhalten will, um einen besonders reichen Sommerflor zu erzielen. In letzterm Falle müssen solche Triebe umgebogen und auf irgend eine Art vor dem Erfrieren geschützt werden.

Ende November sind oft noch an den Enden der Triebe einige Blätter, welche den Stürmen eine gewisse Angriffsfläche bieten, wodurch der ganze Strauch hin und her bewegt wird. Dies bewirkt, dass die im Entstehen begriffenen und die jüngsten, glasartigen Nähr-Würzelchen gestört und abgerissen werden, wodurch die Pflanze immerhin Schaden leiden kann. Im Frühjahr wird dann der richtige Schnitt vorgenommen und alles dünne Gezweig entfernt. Hat die Pflanze viele gute Triebe, um so besser wird die Wurzelthätigkeit sein. Den vollständigen Schnitt im Herbst auszuführen ist nicht ratsam, weil die obersten Knospen bei gelindem Wetter leicht zu treiben beginnen und einem nachfolgenden Froste dann zum Opfer fallen müssten. Bei genügender Länge können solche Augen jedoch unbeschadet des spätern Blütenreichtums im Frühjahr wegfallen.

Rankende Thee-Rosen und Noisetten schneide man wenig, nur überkräftige Schosse kürze man ein; Sorten wie Gloire de Dijon, Mme Bérard, Reine Marie Henriette, Céline Forestier, William Allen Richardson sind ziemlich hart und überwintern unter einer etwas leichtern Decke vortrefflich; ihre langen Triebe werden im folgenden Jahre reichlich blühen. Die Seitentriebe können auf 2—3 Augen zurückgeschnitten werden.

Bourbon sollten fast gar nicht zurückgeschnitten werden, nur überflüssige und schwächliche Triebe sind zu entfernen.

Theerosen können kräftiger zurückgeschnitten werden, je nach ihrem Wuchs mehr oder weniger.

P. L.

Anzucht wurzelechter Rosen für Gruppen.

Für niedrige Gruppen werden meistens Rosen verwendet, die auf den Wurzelhals von Rosa canina veredelt sind. Da aber auch wurzelechte Rosen sehr gut im Freien wachsen und blühen, so ist es doch ratsam, vielmehr solche für Gruppen zu verwenden. Bis man Rosa canina aus Samen bis zur Veredlung anzieht, hat man aus Stecklingen schon kräftige, buschige Rosen, welche schon im ersten Sommer durch reichliches Blühen jeden erfreuen.

Ich züchte solche auf die einfachste Art an und mache die Stecklinge nur im Herbst. Ehe man die Rosen zum Winterschlaf hinunterlegt, werden die Reiser geschnitten, entblättert und zu Stecklingen verwendet, welche auf 3 Augen geschnitten werden. Dann kommen sie in einen 15 cm tiefen und beliebig langen und breiten Kasten, welcher auf die Hälfte mit Rasen-Erde und Sand im Gemisch gefüllt ist, schräg neben einander gesteckt, so dass die Reiser bezw. Stecklinge nicht über den Rand des Kastens zu stehen kommen. Die Kästen werden in ein Kalthaus, wenn möglich nahe unter Glas gestellt und mit einer Glasscheibe bedeckt. Während des Winters wird nur für öfteres Bespritzen gesorgt. Im Frühjahr, wenn die Stecklinge zu treiben beginnen, werden sie in kleine Töpfe einzeln verpflanzt. Die Töpfe werden in ein kaltes Mistbeet bis zum Rande eingesenkt, wo sie auch öfter bespritzt und nach Bedürfnis begossen werden.

Im Frühjahr, wenn keine Fröste mehr zu befürchten sind, werden die Rosenstecklinge auf ein zubereitetes Beet ausgepflanzt.

Es ist nicht zu vergessen, dass einigemal die Pflanzen entspitzt werden müssen, damit sie buschig wachsen. Während des Sommers soll mehrmals mit aufgelöstem Kunstdünger gegossen werden.

Bei solcher Behandlung blühen die Rosen schon im ersten Sommer sehr reichlich und werden bis zum Herbst bis 1 m hoch.

Wurzelechte Rosen haben noch den Vorteil, dass sie keine wilden Wurzeltriebe machen.

C. Kühn, Datnow, Russland.

Beurkundung.

Einer Einladung des Herrn Haas Folge leistend, behufs Besichtigung einer von ihm gezüchteten, noch nicht im Handel befindlichen Theerose, bekunden wir folgendes:




Die zur Zeit der Besichtigung (Anfang April) in Blüte stehenden zwei Exemplare der Züchtung waren auf Halbstämme der Rosa canina veredelt. Ein Okulat, sowie eine einjährige Veredlung hatten je drei und fünf kräftige Triebe entwickelt, von welchen jeder eine vollkommene Blume resp. Knospe trug.

Die freie kräftige Entwickelung der Exemplare im Glashaus und die Eigenschaft, die Blumen auf starken ca. 45 cm langen Stielen zu tragen, sowie der sichere Knospenansatz lassen keinen Zweifel bestehen über den hohen Wert der Züchtung als Topftreibrose. Die langgestreckte Form und gute Füllung der Blumen waren tadellos. Der Duft derselben ist fein, und es wird der Blume vom Züchter eine auffallende Haltbarkeit nachgerühmt.

Die Färbung ist ein glanzvolles, nüanciertes Gelb, die äusseren Blumenblätter etwas rosa getuscht. Die Züchtung gehört zur Klasse der Theerosen und stammt nach Angabe des Züchters von Thea „Mad. Welche".

Wiesbaden, im April 1895.

gez. Dr. Cavet, Königl. Garteninspektor,
gez. Mart. König,
gez. Paul Weber,
gez. Jak. Rothmüller, Mainz.

Wiesbaden, den 31. August 1895.

Auszug aus dem Protokoll der Versammlung vom 20. April 1895.

„Herr Haas zeigte eine Rosenneuheit eigener Züchtung vor.

Die Neuheit war auf ein Halbstämmchen veredelt und zeigte kräftigen Wuchs und gute Belaubung, sowie vorzügliche Haltung der Blumen ohne Nebenknospen.

Die Blühwilligkeit dieser Neuheit scheint hervorragend gut zu sein; die Blume selbst war von edler, glockenförmiger Gestalt und guter, der Franziska Krüger ähnlicher Färbung. Die Rose scheint in erster Linie berufen zu sein eine wertvolle Bereicherung unserer Treibsorten zu liefern.

Die Rosa entstammt einer Aussaat von Mad. Welche."

gez. Paul Schetter, Schriftführer.

Abschrift.

H. C. W. Mietzsch, Dresden, an Herrn H. C. Haas, Wiesbaden.

Auf Ihr w. Schreiben vom 13. cr. teile Ihnen ergebenst mit, dass die gesandte Rosenblume sehr schön ist und für Sortimente wohl auch ziemlich wertvoll. Für handelsgärtnerischen Betrieb aber wird dieselbe insofern weniger von Bedeutung sein, als wir zwei Sorten: Mlle Franziska Krüger und Comtesse de Nadaillac haben, welche Ihrer Züchtung sehr ähnlich und sich in diesen ergänzen würden, zumal diese beiden Sorten schon als ganz vorzüglich gelten und weit verbreitet sind.

Sonst stets gern zu Ihren Diensten, begrüsse Sie Hochachtend

gez. C. W. Mietzsch.

Dresden, 15. August 1895.

Die Abteilung Rosen für die Allgem. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg

vom Mai bis September 1897.

Permanente Ausstellung

(Mai bis Sept.)

Rosen.

No. 46. Für eine Gruppe von 300 Rosen, Hoch- und Halbstamm aus allen Klassen. 1. Preis gr. gold. Medaille, 2. Preis kl. gold. Medaille, 3. Preis gr. silberne Medaille und M. 20.

No. 47. Für eine Gruppe von 100 Remontantrosen, in 50 Sorten, Hoch- und Halbstamm. 1. Preis kl. goldene Medaille, 2. Preis gr. silberne Medaille u. M. 30, 3. Preis gr. silberne Medaille.

No. 48. Für eine Gruppe von 100 Thee- und Theehybrid-Rosen, in 50 Sorten, Hoch- und Halbstamm. 1. Preis kl. goldene Medaille, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 3 Preis gr. silb. Med.

No. 49. Für eine Gruppe von 50 Noisette-Rosen, in verschiedenen Sorten, Hoch- und Halbstamm. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 2. Preis gr. silberne Medaille und M 10, 3. Preis gr. silberne Medaille.

No. 50. Für eine Gruppe von 50 Stück Polyantharosen in verschiedenen Sorten, Hoch- und Halbstamm. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 2. Preis gr. siberne Medaille u. M. 10, 3. Preis gr. silberne Medaille.

No. 51. Für 10 Trauerrosen, in verschiedenen Sorten. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 20, 2. Preis gr. silberne Medaille, 3. Preis kl. silberne Medaille.

No. 52. Für eine Gruppe von 50 Stück Remontantrosen, Hoch- und Halbstamm einer Sorte. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 10, 3. Preis gr. silberne Medaille.

No. 53. Für eine Gruppe von 50 Thee- und Theehybridrosen, Hoch- und Halbstamm einer Sorte. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 10, 3. Preis gr. silberne Medaille.

No. 54. Für eine Gruppe von 300 niedrigen Rosen aus allen Klassen. 1. Preis kl. goldene Medaille, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 3. Preis gr. silberne Medaille.

No. 55. Für eine Gruppe von 100 niedrigen Remontantrosen in 25 Sorten. 1. Preis gr. silberne Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille.

No. 56. Für eine Gruppe von 100 niedrigen Thee- und Theehybridrosen, in 25 Sorten. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 20, 2. Preis gr. silberne Medaille.

No. 57. Für eine Gruppe von 50 niedrigen Bourbonrosen, in verschiedenen Sorten. 1. Preis gr. silberne Medaille, 2. Preis kleine silberne Medaille.

No. 58. Für eine Gruppe von 100 Monatsrosen, in verschiedenen Sorten. 1. Preis gr. silb. Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille.

No. 59. Für eine Gruppe von 50 niedrigen Remontantrosen einer Sorte. 1. Preis gr. silberne Medaille. 2. Preis kl. silberne Medaille.

No. 60. Für eine Gruppe von 50 niedrigen Thee- und Theehybrid-Rosen einer Sorte. 1. Preis gr. silberne Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille.

No. 61. Für eine Gruppe von 50 niedrigen Bourbonrosen einer Sorte. 1 Preis gr. silberne Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille.

No. 62. Für 25 der besten einmal blühenden Schlingrosen. 1. Preis gr. silberne Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille.

No. 63. Für 25 der besten öfter blühenden Schlingrosen. 1. Preis gr. silberne Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille.

Frühjahrs-Ausstellung

vom 1. Mai bis 7. Mai.

Schaupflanzen.

No. 65. Für 5 Rosen in 5 Sorten blühend. 1. Preis kl. goldene Medaille, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 66. Für 3 Rosen in 3 Sorten blühend. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 2. Preis kl. silberne Medaille und M. 20.

Schaugruppen.
(1. Mai bis 7. Mai)

No. 116. Für 100 Rosen in Stammform 1. Pr. gr. goldene Medaille und M. 100, 2. Preis kl. goldene Medaille und M. 50, 3. Preis gr. silberne Medaille und M. 30

No. 117. Für 50 Rosen in Stammform. 1. Pr. kl. goldene Medaille und M. 50, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 118. Für 25 Rosen in Stammform. 1. Pr. gr. silberne Medaille und M. 30, 2. Preis kl. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 119. Für 25 Rosen einer Sorte, in Stammform. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 2. Preis kl. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 120. Für 100 Rosen niedrige. 1 Pr. kl. goldene Medaille, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 121. Für 50 Rosen, niedrige. 1 Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 2. Preis kl. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl silberne Medaille und M. 10.

No. 122. Für 25 Rosen niedrige. 1. Pr. gr. silberne Medaille und M. 20, 2. Preis kl. silberne Medaille und M. 10, 3. Preis kl. silberne Medaille

No. 123. Für 25 Rosen einer Sorte, niedrige. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 20, 2. Preis kl. silberne Medaille und M. 10, 3. Preis kl. silberne Medaille.

Sortimente (nicht mehr als 1 Pflanze einer Sorte).
(1. Mai bis 7. Mai).

No. 184. Für das schönste und reichhaltigste Sortiment Rosen. 1. Preis kl goldene Medaille, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

Neuheiten.

No. 186. Für neue Einführungen.
No. 187. Für neue Züchtungen.

Sonder-Ausstellung

vom 2. bis 6. Juli.

Abgeschnittene Blumen.

No. 17. Für 300 Sorten Rosen, alle Classen, je 3 Stück. 1. Preis gr. goldene Medaille, 2. Preis kl. goldene Medaile, 3. Preis gr. silberne Medaille und M. 20.

No. 18. Für 100 Sorten Remontantrosen je 3 Stück. 1. Preis kl. goldene Medaille, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 19. Für 100 Sorten Thee- und Thee-Hybridrosen, je 3 Stück. 1. Preis kl. goldene Medaille, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 20. Für 50 Sorten Remontantrosen, je 3 Stück. 1. Preis gr. silberne Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille, 3. Preis gr. broncene Medaille.

No. 21. Für 50 Sorten Thee- und Thee-Hybridrosen, je 3 Stück. 1. Preis gr. silberne Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille, 3. Preis gr. broncene Medaille.

No. 22. Für 25 Sorten Remontantrosen, je 3 Stück. 1. Preis kl. silberne Medaille. 2. Preis gr. broncene Medaille, 3. Preis kleine broncene Medaille.

No. 23. Für 25 Sorten Thee- und Thee-Hybridrosen, je 3 Stück. 1. Preis kl. silberne Medaille, 2. Preis gr. broncene Medaille, 3. Preis kl. broncene Medaille, 3. Preis kl. broncene Medaille.

No. 24. Für 25 Sorten Noisette- und Polyantharosen, je 3 Stück. 1. Preis kl. silberne Medaille, 2. Preis gr. broncene Medaille, 3. Preis kl. broncene Medaille.

No. 25. Für 20 Sorten Bourbonrosen, je 3 Stück. 1. Preis kl. silberne Medaille, 2 Preis gr. broncene Medaille, 3. Preis kl. broncene Medaille.

No. 26. Für das beste Sortiment Rosa semperflorens, je 3 Zweige. 1. Preis gr. broncene Medaille, 2. Preis kl. broncene Medaille, 3. Preis Diplom.

No. 27. Für das beste Sortiment Rosa centifolia muscosa und muscosa hybrida, je 3 Zweige. 1. Preis gr. broncene Medaille, 2. Preis kl. broncene Medaille, 3. Preis Diplom.

No. 28. Für 10 Rosen einer Sorte 1. Pr. gr. broncene Medaille, 2. Preis kl. broncene Medaille, 3. Preis Diplom.

Bindekunst und sonstige Zusammenstellung von Blumen.
Die Arrangements müssen vorherrschend aus Rosen zusammengestellt sein.

No. 33. Für 3 verschiedene Gegenstände nach Wahl des Ausstellers. 1. Preis kl. goldene Medaille, 2. Preis gr, silberne Medaille, 3. Preis kl. silberne Medaille.

No. 34. Für den schönsten Blumenkorb. 1. Pr. gr. silberne Medaille, 2 Preis kl. silberne Medaille, 3. Preis gr. broncene Medaille.

No. 35. Für den schönsten Tafelaufsatz. 1. Pr. gr. silberne Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille, 3. Preis grosse broncene Medaille.

No. 36. Für den schönsten Strauss. 1. Preis kl. silberne Medaille, 2. Preis gr. broncene Medaille, 3. Preis kl. broncene Medaille.

No. 37. Für das schönste Füllhorn. 1. Preis gr. silberne Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille, 3. Preis gr. broncene Medaille.

No. 38. Für 1 Phantasiestück. 1. Preis kl. goldene Medaille, 2. Preis gr. silberne Medaille, 3. Preis kl. silberne Medaille.

No. 39. Für den schönsten Kranz, weiss. 1. Preis gr. silberne Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille, 3. Preis gr. broncene Medaille.

No. 40. Für den schönsten Kranz, farb. Blumen. 1. Preis gr. silberne Medaille, 2. Preis kl. silberne Medaille, 3. Preis gr. broncene Medaille.

Herbst-Ausstellung

(vom 27. Aug. bis 5. Sept.)

Schaugruppen (blühende Pflanzen).

No. 200. Für 100 Rosen in Stammform. 1. Preis gr. gold. Medaille, 2. Preis kl. goldene Medaille, 3. Preis gr. silberne Medaille und M. 20.

No. 201. Für 50 Rosen in Stammform. 1. Preis kl. goldene Medaille, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 202. Für 25 Rosen in Stammform. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 2. Preis kl. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 203. Für 25 Rosen einer Sorte in Stammform. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 2. Preis kl. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 204. Für 100 Rosen, niedrige. 1. Preis kl. goldene Medaille, 2. Preis gr. silberne Medaille und M. 20, 3 Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 205. Für 50 Rosen niedrige. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 30, 2. Preis kl. silberne Medaille und M. 20, 3. Preis kl. silberne Medaille und M. 10.

No. 206. Für 25 Rosen, niedrige. 1. Pr. gr. silberne Medaille und M. 20, 2. Preis kl. silberne Medaille und M. 15, 3. Preis kl. silberne Medaille.

No. 207. Für 25 Rosen, niedrige, von einer Sorte. 1. Preis gr. silberne Medaille und M. 20, 2. Preis kl. silberne Medaille und M 15, 3. Preis kl. silberne Medaille.

Alupka.*)

Unter obigem Namen sandte Herr Schmidt in Koreis (Süd-Russland) eine Rose nach Deutschland, worüber im vorigen Jahre in Möller's Gärtnerztg. ein längerer Artikel erschien. Es hiess darin, dass in Süd-Russland auf jedem Bauernhofe schon seit Jahren die weisse Maréchal Niel unter dem Namen Aloupka verbreitet sei. Jetzt wird uns geschrieben, dass diese Rose bei Herren Köhler u. Rudel in Blüte zu sehen war, und dass sich Alupka als eine Theerose in der Art wie Mme Hoste entpuppt habe, aber keine Spur eines Maréchal Niel-Typus zeige. Sie kann daher auch nicht mit der Weissen Maréchal Niel verglichen werden. Rambler.



Frage No. 22. Ist Maman Cochet und Mme Pierre Cochet empfehlenswert für Massenschnitt, ausgepflanzt unter Glas?

Frage No. 23. Sind Sämlings-Canina oder Stecklings-Unterlagen zur Kultur für Schnittzwecke am besten?

Frage No. 24. Wie verhält sich Manetti als Unterlage für Treibkultur? R. W. in Turnford.

Frage No. 25. In meinem seit 3 Jahren kultivirten, aus 100 Hochstämmen bestehenden Rosensortimente befinden sich einige Exemplare, von einem hiesigen Gärtner geliefert, welche entschieden nicht sortenecht sind und mir nicht geläufige Namen tragen, die überdies mit der Farbe der Rosen nicht übereinstimmen. Giebt es Rosen mit folgenden Namenbezeichnungen: Mad. Sadi Carnot, Mad. Creux, Miss May Paul, L'abondance, Mad. Trifle, Prof. Koch, Souvenir de Marie Detrey, Gribaldo Nicola (welche übrigens die 3 Jahre hindurch nicht geblüht hat), Princesse Louisa, Miss Lizzie?

Könnte ich im kommenden Sommer diese fraglichen Rosen zur gefälligen Bestimmung der Sorte in Blütenform einsenden?

Frage No. 26. 1. Was ist falscher Meltau? Wie zeigt er sich? 2. Was ist das beste Mittel gegen Meltau, Blattlaus, rote Spinne und das Abfallen der Blätter in Verbindung mit grünlich-schwarzen Flecken auf denselben? 3. Welche Rosensorten sind die besten zur Anpflanzung im Hause in meistens gelben und weissen Farben?



Antwort auf Frage No. 3. Ein solches Werk giebt es unseres Wissens nicht, wäre allerdings sehr erwünscht. Einige der grösseren Rosenkataloge geben darüber noch am besten Aufschluss. Die Werke von Nietner (6000 Rosen-Namen) Mathieu u. Tepelmann, welche die Sorten ziemlich alle enthalten, bis zu einem bestimmten Jahrgange, geben über die Abstammung selbst keinen Aufschluss.

Antwort auf Frage 8. Die getriebenen Rosen sind jedenfalls vor schnellem Temperaturwechsel zu bewahren, nach der Blüte lasse man sie etwas ruhen, gebe weniger Wasser und kürze die Triebe nur wenig ein; lasse sie aber noch im Treibhause oder im Zimmer. Mitte April kann man sie in's Freie auspflanzen.

Antwort auf Frage No. 9. Wenn jemand heute rote Maréchal Niel bestellt, so wird ihm jedenfalls keine andere Rose als „Reine Marie Henriette" gesandt werden. Die wirklich rote Niel (Dr. Müller-Weingarten) wird jedenfalls 1897 dem Handel übergeben werden. In Darmstadt wurde sie schon Grossherzog Ernst Ludwig getauft.

Antwort auf Frage Nr. 10. In die umfassenden Kenntnisse auf dem Gebiete der Rosenbotanik des Beantworters dieser Frage setze ich nicht die geringsten Zweifel, aber ich glaube doch, dass derselbe sich diesmal in der Benennung des Pfennig(?)-Röschens, auch Dijonröschen genannt, geirrt hat und deren Namen „Centifolia minor" mit „Centifolia parviflora" verwechselt hat.*)

Die drei Sorten Centifolia major, Centifolia minor und Centifolia parviflora stehen hinter einander in meinem Kataloge. Auch diese schönen Sorten, weil eben nur einmal blühend, werden von den Liebhabern vernachlässigt. Einige Exemplare habe ich stets im Vorrat und könnte auf Wunsch bis Frühjahr 97 davon eine grössere Anzahl liefern.

D. Palm, Rosen-Spezialkulturen,
Hohenkreuz b. Esslingen a/M.

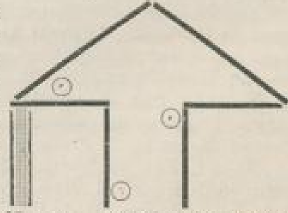
Antwort auf Frage No. 11. In „Die Rose, ihre Behandlung, Zucht und Pflege, von Dr. A. Oehlkers, Zweite Auflage, Hannover 1884, Verlag von Philipp Cohen, finden Sie die vornehmsten Rosenfeinde kurz beschrieben, nebst einer kolorierten, Tafel 18 rosenschädliche Insekten enthaltend.

Antwort auf Frage No. 11. Der „Praktische Ratgeber" in Frankfurt a. O. hat in diesem Jahre verschiedene sehr schöne Abhandlungen mit Abbildungen der Rosenschädlinge aus der Hand des Freiherrn von Schilling gebracht.

Antwort auf Frage No. 12. Die Preis-Ausschreiben liegen bei den Herren Preisrichtern und warten wahrscheinlich auf freie Winterabende zum Durchlesen. Verschwunden sind die Arbeiten nicht wie uns der Vorsitzende des Frankf. Rosisten-Vereins mitteilte.

Antwort auf Frage No. 13 und 14. Rindsblut ist, wenn etwas vergoren und mit Wasser leicht verdünnt zur Rosendüngung sehr zu empfehlen. Die Dauer der Gärung kann 10—14 Tage dauern; Taubendünger, in Wasser aufgelöst, ist zur Rosendüngung während der Wachstumsperiode recht wirksam.

Antwort auf Frage No. 14. Legen Sie lieber die Rohre in die Wege und lassen ein Rohr unter den Fenstern durchlaufen. Die Rose hat an den Wurzeln lieber etwas kühl.



Antwort auf Frage No. 16. Beide Rosen-Namen sind uns unbekannt und glauben wir, dass Sie von Ihrem Lieferanten mit Rosen beglückt wurden, deren Namen er nicht genauer kannte.

Antwort auf Frage Nr. 19. Das von Dr. Aschenbrandt in Strassburg empfohlene Kupferschwefelkalk-

*) Alupka — u nicht ou — ist der Name eines kaiserlich russischen Lustschlosses in der Krim. Die Schreibung Aloupka ist wohl auf die Vorliebe für Frankreich zurückzuführen.

*) Ja. O. S.




Pulver Marke Cu. S. Ca. habe ich wiederholt zur Bekämpfung des Meltaues bei Rosen in Anwendung gebracht und kann mich über die erzielten Resultate nur befriedigend ausdrücken. Zu beobachten ist, dass die Pflanzen nur des morgens früh und sehr leicht bestäubt werden dürfen. Eine Wiederholung, namentlich in feuchtwarmen Jahrgängen ist durchaus geboten und 3 eventuell auch 4 mal je nach Stand des sich zeigenden Meltaues erforderlich. — Das gleiche Präparat habe ich in flüssiger Form gegen Rosenrost angewendet und habe hierin auch guten Erfolg zu verzeichnen gehabt. Ein Rosa Canina-Feld war plötzlich von Rosenrost überzogen. Ich liess mit einer Lösung des Pulvers Cu. S. Ca. innerhalb 8 Tagen zweimal spritzen, wodurch dem weitern Umsichgreifen des Rostes Einhalt gethan wurde.

C. Palm, Rosen-Spezialkulturen,
Hohenkreuz b. Esslingen a/M.

Antwort auf Frage Nr. 21. Die reichblühende Centifolienrose Capitaine Baynard (Baynard) eine der reichblühendsten Centifoliensorten hatte ich bis voriges Jahr stets in Hochstammform vorrätig. Da sie selten verlangt wird, führe ich diese Sorte nur mehr als Sortimentsrose in niederer Veredlung.

C. Palm, Rosen-Spezialkulturen,
Hohenkreuz b. Esslingen a/M.

Antwort auf Frage No. 21. Die winterharte, weissblühende Rose „Capitain Reynard" ist in Stuttgart und Umgegend häufig zu finden. Leider wird die Rose wenig mehr vermehrt, doch würden Okulierreiser wohl zu beschaffen sein.

Theod. Lindauer, Stuttgart.

Antwort auf Frage 21. Lassen Sie sich gut bezahlen oder gar nicht, übernehmen Sie keine Garantie! 20 Pfg. für das Eingesetzte und gelieferte Auge dürfte auch der Freund bezahlen. Für Neuheiten natürlich auch entsprechend mehr. L. A.

Antwort auf Frage 26. Der falsche Meltau ist „Peronospora sparsa", doch meinen Sie jedenfalls den echten Meltau auf Rosen, (Mildew, le blanc du rosier) Erysiphe pannosa? Ersterer breitet sich auf der Unterseite der Blätter aus und zeigt sich später auf der Oberseite zuerst als braune Flecken, welche später in der Mitte gelb werden. Diese Flecken greifen so schnell um sich, dass in kurzer Zeit alle Blätter fallen und die Pflanze gefährden.

Mittel gegen Meltau sind in der Rosenzeitung mehrere angegeben, ebenfalls ist die Kerosene-*) Lösung gegen rote Spinne schon wiederholt empfohlen. Das Abfallen der Blätter ist auf Peronospora zurückzuführen.

Die dritte Frage bitten wir unsere Leser zu beantworten.

Neues Mittel gegen Meltau.

Le „Moniteur d'horticulture" schreibt dass Herr Leon Joué, Ackerbau-Professor, folgendes Mittel als meltauzerstörendes Mittel erprobt hat. Es besteht aus 20 Kilo kurzgehackter Eichenrinde, welche man in 50 Liter Wasser 1 Stunde lang kochen lässt. Der Brühe fügt man 1 Kilo Kupfer-Sulphat, welches in 2 bis 3 Liter Wasser aufgelöst wurde, unter kräftigem Umrühren hinzu. Beim Gebrauch wird die Mischung mit 50 Liter Wasser verdünnt.

*) Petroleum-Emulsion.

Neuste Rosen für 1897.

(Beschreibungen der Züchter).

Züchter: J. Bonnaire.

Souvenir de Mme. Camusat (Theehybride). Strauch sehr kräftig mit festen Trieben, bronzegrünes Laub; Blume sehr gross; Knospe dick, lang, gut öffnend. Farbe fleischrosa am Rande, das Innere ist lebhaft carminrot; blüht beständig. Für Topf-Gruppenpflanzung wertvoll.

Züchter: Forgeot-Tardy, Liebhaber.

Jeanne Forgeot (Thee). Strauch sehr wüchsig, sehr blühbar, Blume meist einzeln. Knospe herrlich und sehr lang; äussere Petalen sehr gross, sehr zart rosagelb, die mittlern sind leuchtend goldgelb, mit aurora und nankin erhellt, Grund dunkel chamois. Certificat I. Klasse.

Züchter Soupert & Notting.

Auguste Watiinne (Thee). Strauch sehr kräftig, schöne, dunkelgrüne Belaubung; Blume gross, leicht gefüllt, schöne, langgestreckte Knospe, Blumenblätter breit, öffnet sich leicht; Farbe leuchtend ziegelrot mit gelblichem Grunde. Wegen ihres kräftigen Wuchses und ihrer schönen, langen Knospen eignet sich diese Rose ganz besonders zur Schnittblumenkultur. Sehr wohlriechend und reichblühend. Stammt von Madame Lombard × Madame Chedane Guinoisseau.

Baronne M. de Tornaco (Thee). Strauch sehr kräftig, schöne, glänzend dunkelgrüne Belaubung, langgestreckte Knospe und von schöner Form; Blume gross, leicht gefüllt, Blumenblätter breit und hart, Farbe schön perlmutterweiss mit gelblichem Schimmer, sehr zart rosa retuschiert und carmin berandet; ausserordentlich zarte Färbung. Blüht einzeln und zuweilen auch in Dolden. Diese herrliche Rose hat viel Aehnlichkeit mit „Fiametta Nabonnand", sie übertrifft diese aber bedeutend durch ihren kräftigen Wuchs, die Schönheit und Grösse ihrer Knospen und Blumen. Sehr empfehlenswerte Sorte für Schnitt- und Topfkultur. Ausserordentlich wohlriechend und reichblühend. Stammt von Marie van Houtte × Papa Gontier.

Comtesse Gédéon de Clermont-Tonnerre (Thee). Strauch kräftig und gedrungen, schöne dunkelgrüne Belaubung, Blume mittelgross, gefüllt, öffnet sich leicht; Grundfarbe thonfarbig rosa mit Goldadern durchschossen, Centrum pfirsichrot nüancirt, Kehrseite der Blumenblätter oraniengelb; sehr veränderliche Färbung. Ausgezeichnete Schnitt- und Gruppenrose. Reichblühend und wohlriechend. Stammt von Madame Lombard × Adrienne Christophle.

Gloire de Deventer (Thee). Strauch von sehr kräftigem Wuchs, schöne Belaubung, langgestreckte Knospe. Blume gross, gut gefüllt, öffnet sich leicht, becherförmig und von schöner Haltung; Farbe rahmweiss, Kehrseite der Blumenblätter incarnat rosa, Centrum dunkler. Die beiden Farben und die aufrechtstehende anmutige Haltung der Blumen verleihen dieser Rose einen ganz besonderen Wert für Bindezwecke. Sehr wohlriechend. Stammt von Devoniensis × Distinction.

The Sweet little Queen (of Holland) (Thee). Strauch kräftig, Blume mittelgross, gut gefüllt, von schöner Form; Umfangsblumenblätter gross, die der Mitte schmaler; Farbe der Umfangsblumenblätter rahmweiss, Aussenseite leicht rosa nüanciert, Centrum ockergelb mit lebhaft oraniengelb vermischt. Wohlriechend. Varietät extra. S. K. H. der Grossherzog Adolph von Luxemburg hat diese schöne Rose ausgesucht und auch den Namen beigelegt.

Souvenir du Prince Charles d'Arenberg (Noisette). Strauch sehr kräftig und rankend, schöne dunkelgrüne Belaubung; Blume gross, gut gefüllt, von schöner flacher Form, äussere Blumenblätter breit, die der Mitte schmaler; Farbe rein canariengelb, Centrum leb-

hafter. Guter Herbstblüher und eignet sich vorzüglich für Spalier und Pyramiden. Sehr reichblühend und wohlriechend. Stammt von Rêve d'or X Duchesse d'Auerstædt.

Züchter: A. Gamon.

Mme. Louis Gravier (Thee). Strauch wüchsig, Blume gross, gut gefüllt, gut gebaut, lachsfleischfarbig mit orangegelb, rosa berandet, in kupfer-aprikosenrosa übergehend beim Verblühen.

Climbing Nabonnand (Bengal). Blume samtig purpurrot, kupfrig gelb schattiert, gross, gefüllt, dachziegelig gebaut, aufrecht, Strauch sehr wüchsig, rankend.

Züchter: G. Paul & Son.

Haileybury (Remontant). Blume prächtig gebaut, Rand kirsch-zinnober; sehr wüchsig und öfterblühend.

Rose-Apples (Remontant). Wuchs kräftig und von gefälligem Habitus Blumen halbgefüllt, mit grossen gewölbten Petalen, blass carminrosa, reichlich in ungeheuer grossen Dolden, während des ganzen Sommers und Herbstes blühend. Sehr auffallend durch ihre Früchte.

Züchter: W. Paul & Son.

Enchantress (Thee). Blume rahmweiss, leicht thonfarben im Centrum, gross, voll, kugelig. Petalen an den Enden leicht zurückgebogen; Wuchs kräftig; willig und reichblühend. Ausstellungs- und Schnittrose. Vorzüglich für Topfkultur und als Herbst- und Winterblüher.

Queen Mab (Bengal). Zier-und Knopflochrose, wie Ma Capucine und Laurette Messimy, jedoch grundverschieden von allen andern, übertrifft alle an Festigkeit der Blumenblätter und Kräftigkeit des Wuches. Gute, langhaltende Schnittrose. Farbe zart aprikosenrosa, Mitte orange; extra reichblühend.

Züchter: Vigneron fils.

Mlle Marguerite Appert (Theehybride). Blume enorm gross, gefüllt, kugelig, leuchtend lebhaft rot, im Grude dunkler, blühbar und öfterblühend.

Züchter: Gebr. Ketten

Baronne Charles Taube (Thee). Blume gross, gelblich weiss mit rosa, wohlriechend. Adam X Mme. Caro.

Catherine Gerchen Freundlich (Thee). Blume gross, Mitte rosa, marmoriert mit kupferigrot in carmoisin übergehend. Alphonse Karr X Lady Zoë Brougham.

Château d'Aurout (Thee). Blume gefüllt, wohlriechend, dunkel pfirsich carminrot, äussere Petalen malvenrosa. Perle des Jardins X Camoëns.

Lord Penzance'sche zweite Folge der Hybriden von schottischen Zaunrosen.

Catherine Seyton, einfach, zart nelkenrosa, reich und öfterblühend.

Edith Bellendon, blassrosa, reichlich an den Enden der leicht hängenden Triebe blühend.

Green Mantle, glänzend rosa mit weissem Grunde, sehr willig und bis zum Herbst blühend.

Jeannie Deans, halbgefüllt, sehr gross, scharlach zinnober, reich in Dolden blühend, Laub schön, Wuchs sehr stark.

Julie Mannering, zart perl- oder porzellanweiss, schönste von allen, sehr reich und fortwähennd blühend, Blumen und Laub vorzüglich duftend.

Lucy Bertram, dunkelzinnober, farbenreichste von allen, Centrum reinweiss, viel blühend, besonders auch im Herbst.

Minna, gross, rein weiss, buschig, Laub wie die schottische Zaunrose.

Ueber die Neuheiten

des Jahrganges 1896 kann man noch sehr wenig urteilen, da der Nachsommer in den meisten Gegenden, West- und Mitteldeutschlands sehr ungünstig, nass und kalt war.

Als hervorragend schön sind zu nennen: Mosella, Souvenir de Catherine Guillot, Belle Siebrecht, Mlle. Helene Cambier.

Die Entwickelung der Winterveredlungen litt in den Monaten Mai und Juni durch die grosse Trockenheit; erst zum Herbst begannen die Pflanzen buschig und blühbar zu werden, so dass, wie vorhin gesagt ist, die meisten Sorten keine beurteilungsfähigen Blumen brachten. P. L.

Winterschutz.

Man vertraue der sogenannten Winterhärte einzelner Rosen nicht zu sehr und decke lieber mehr als zu wenig. Anhäufeln mit Erde um die untern Zweige der niedern Rosen, auch der Schlingrosen ist nie zum Schaden gewesen, hat aber schon Unmassen von Rosen vor dem völligen Verlust gerettet. Auch die in diesem Jahre so massenhaft angepflanzte Crimson Rambler z. B. häufle man vorsichtigerweise an, binde die Zweige nieder und bedecke sie mit Tannenreisig oder dergl. Ein doppelt reicher Blütenflor wird den Besitzer entschädigen.

Kleinere Mitteilungen.

Deutsche Rosen-Neuzüchtung.

Herr O. Jacobs aus Weitendorf b. Proseken hat vor einigen Jahren eine Rose aus Samen gezogen, welcher er jetzt den Namen „Gudrun“ beilegte. Der Züchter schreibt uns, dass dieselbe durch ihre dankbare Blüte und zarte Farbe jedem Besucher seines Gartens aufgefallen sei. Bis jetzt ist dieselbe noch unverkauft und kann der ganze Vorrat noch von Herrn O. Jacobs erworben werden.

Im Süden (italienische Riviera, San-Remo) kann man sich nur sehr schwer zur Anpflanzung neuerer oder anderer als schon längst dort erprobter Sorten entschliessen.

Man pflanzt zum Blumenexport bis heute fast nur Marie van Houtte, Paul Nabonnand und Papa Gontier. Sollten denn unter unsern vielen guten Schnittsorten nicht einige sein, die dort ebenfalls lohnend sein könnten? Anbau-Versuche mit einzeln Sorten macht unseres Wissens bis jetzt nur Herr Bräuer in San-Remo.

Der Wert von Winter-Veredlungen auf Hochstämmen wird uns seitens eines Rosenfreundes lebhaft geschildert. Derselbe möchte nur mehr solche Stämme im Frühjahr anpflanzen und begründet dies mit folgenden Bemerkungen:

Erstens habe er die Gewissheit, dass das Stämmchen und seine Wurzeln in der Ueberwinterung beim Züchter nicht gelitten habe.

Zweitens brauche er den Stamm nach dem Pflanzen nicht umzulegen, da die Wurzeln in den Erdballen ungestört bleiben und im warmen Frühjahrsboden gleich treiben.



Drittens sollen die Blüten sich infolgedessen früher, und reicher sowie vollkommener entwickeln.

Früher habe er Vorurteile gegen solche Winterveredlungen gehabt und wünsche jetzt nur mehr solche auch von ältern Rosen, hauptsächlich in Theesorten, zu kaufen.

Die Sportbildung tritt jetzt häufiger auf, oder aber die Rosenfreunde und Gärtner geben auf die Erscheinungen an ihren Pflanzen besser acht.

Besonders die wertvolle Catherine Mermet neigt sehr zur Veränderung hin.

So wird uns aus Freiburg i. Baden geschrieben:

Von der Cath. Mermet habe ich 5 ältere kräftige Hochstämme, welche bisher in erfreulicher Blüte standen. Nach längerem Regen gab ich acht auf ältere Blüten, ob sie zu zerfallen drohen; bei dieser Beschäftigung kam ich auch zu einem der C. Mermet-Bäumchen und entdecke eine wirkliche Bride auf einem kräftigen Zweige derselben. — Da höre ich meine kleine Enkelin (14jährig) in der Nähe, rufe sie, die beinahe alle Rosensorten so gut wie ich beim Namen kennt und oft mit mir arbeitet; „was ist das für eine Rose“ frage ich. Die unmittelbare Antwort ist, „the Bride.“

Vielleicht ist dies nichts Neues, und hat schon der erste Endecker Mr May bereits frühere Nachfolger gehabt als ich, aber nachdem der Zweig bezeichnet ist, bleibe ich nun abwartend, ob der Sport wohl constant bleibe. A. K . . . . . ., J.

Anmerkung. Einen neuen, sehr schönen weissen Sport von C. Mermet, der The Bride übertrifft, brachten A. Dickson u. Son mit Muriel Grahame dieses Jahr in den Handel. Wir haben diesen Herbst eine grosse Zahl Blumen davon gesehen und glauben, dass kaum eine andere Rose diese Neuheit in dieser Färbung übertreffen kann. P. L.

Niphetos und Kaiserin.

Niphetos ist eine gute Sommer-Rose für kleinere Blumengärtner welche Blumen-Wiederverkauf betreiben, will man aber für den Markt und den Engros-Verkauf ziehen, so ist „Kaiserin“ die beste weisse Rose.

In Frankreich hat man es fertig gebracht, dass die Frachten für alle Gartenbau-Ausstellungen um 50% ermässigt wurden. (Nachahmungswert!)

Der Räucher-Apparat von B. Haubold, Dresden-Laubegast, hat sich vergangenen Winter bei uns gut bewährt. Wir können denselben und das Räucherpulver für die Wintersaison empfehlen.

Die dankbarste Rose für den **Schnitt** und für **Blumenbeete** ist Kaiserin Auguste Viktoria. E. C. H.

Auf der diesjährigen Rosen-Schau der National Rose Society im Cristal-Palace waren nach dem Berichte des Herrn Edw. Mawley 5064 Blumen ausgestellt, 800 weniger als der Durchschnitt der letzten 8 Jahre betrug. Das trockene, ungünstige Frühjahr war die Ursache. 73 Aussteller beteiligten sich an den Bewerbungen, 61 wurden prämiiert. „Gardener's Chronicle.“

Neue Rosen wurden auf dieser Ausstellung zum erstenmal ausgestellt:

Lady M. Beauclerc, B. Shamdon, Leinster, Miss E. Richardson; Mrs W. J. Grant, Mrs E. Mawley, Shaughraun, Lady Clanmorris, Hon E. Murray.

Diese 9 Sorten beweisen, dass die Engländer jetzt mit der Rosen-Neuzucht schneller vorangehen als früher und den Franzosen die Hegemonie in der Hervorbringung wertvoller Neuheiten streitig machen können. Uebrigens sind die französischen Züchter, wie uns scheint, doch etwas vorsichtiger mit dem Inhandelbringen von Rosen geworden. Dieses Jahr ist die Zahl der französischen Neuheiten bedeutend kleiner geworden. Hoffen wir, dass die Auswahl um so besser geworden ist.

Die Redaktion.

Die echten orientalischen Oelrosen (R. gallica var. trigintipetala) sind dieses Jahr sehr gesucht; der jedenfalls geringe, vorhanden gewesene Vorrat ist schon beim Beginn des Herbstversandes vergriffen gewesen.

An verschiedenen Orten beginnt man Oelrosen-Kulturen anzulegen, selbst Russland wird bald seine Oelrosenfelder haben. Merkwürdigerweise ist der Preis dieser Oelrose verhältnismässig hoch, und die Anzucht dürfte lohnend sein.

P. L.

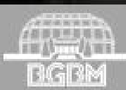
Für unglaublich sollte man halten, was man heute in einer rheinischen Garten-Zeitung lesen muss! Es steht da unter „Kurze Mitteilungen über Garten- und Hauswirtschaft“:

„Rose Kaiserin Auguste Viktoria ist eine Thee-Hybrid-Rose, die im Jahre 1892 aus **Frankreich** (!) bei uns eingeführt worden ist, und die, vermöge ihrer hervorragendsten Eigenschaften, die grösste Beachtung verdient. . . . . Zum Schlusse lesen wir noch: diese herrliche Rose ist entschieden die beste Neueinführung der letzten Jahre und wird es vielleicht auch in Zukunft bleiben.“

P. J.

Die Franzosen werden wohl verwundert sein, dass bei ihnen eine so gute Rose nach der deutschen Kaiserin getauft worden ist! Aber es ist doch stark, dass ein deutscher Gartenzeitungs-Mitarbeiter nicht weiss, dass diese Perle in Trier, der freundlichen Mosel-Weinstadt, gezogen wurde und die echt deutsch ist. Die Red.

Ueber die Kultur, Behandlung, Treiberei und Schnitt der Maréchal Niel finden wir in der No. 21 (1. Juli) von Möller's deutscher Gärtner-Zeitung eine grosse Zahl diesbezüglicher Fragen-Beantwortungen, auf welche wir Interessenten hiermit aufmerksam machen. Nicht-Abonnenten dürften sich diese No. zukommen lassen, auch die 1. Mai-Nummer mit der Aufzählung der besten dunklen Treib-



rosen, und der Beschreibung der Dresdener Rosenkulturen ist für uns interessant gewesen.

Eine andere Rosen-Unterlage müssen wir benutzen, wenn unsere Rosen in den heissen Ländern (Süd-America, Africa) üppig gedeihen sollen. Die Canina ist nicht dafür geeignet, eher wäre die auch in Süd-Frankreich benutzte Rosa Indica major und event. auch die Banks-Rosen dazu verwendbar, besonders letztere soll auf die Veredlung von grossem Einflusse sein, auch sollen Rosen auf dieser Unterlage 20—30 Tage beim Treiben früher zur Blüte gelangen. P. L.

Die alte Mme Plantier, einmalblühende weisse Damascener-Rose, ist sehr geeignet zur Heckenbildung und Zaunpflanzung. Sie liefert eine ungeheure Masse zur Binderei passender Blumen im Juni bis Juli und ist ganz winterhart. Der Strauch ist sehr buschig und kräftig, wird ca. 1 bis 1,20 m hoch. Mme Plantier lässt sich auch als Treibrose vorteilhaft verwenden.

Das heisse Wetter in West- und Mittel-Deutschland während Juni und Juli hat den Rosenflor stark beeinträchtigt. Die Farben der Blumen waren meistens bleicher und die Blumen selbst von kurzer Dauer. Die dunklern Blumenfarben verbrannten vielfach im Laufe des Tages.

Jetzt Ende August erholen sich die Pflanzen kräftig und liefern grosse und schöne Blumen.

Herr Fr. Guhrsch-Cüstrin, hat einen sehr schönen Rosensämling gezüchtet aus Van Houtte (Lacharme) × Dr. Passot. Die Blume ist sehr wohlriechend, samtigrein bordeaurot, am Rande leuchtend feuerrot. Wir raten zur Vermehrung derselben.

Die Red.

Zum Winterschutz besorge man sich frühzeitig Tannenreisig, Waldfarrnwedel, Torf, Asphaltpappe und was man sonst noch für geeignet hält, um noch über die angehäufelte Erde zum Schutze gegen Kälte, Wind und Nässe zu dienen.

Bei der Ankunft des russischen Zarenpaares in Paris, hatten die mit der Ausschmückung des Bahnhofs Ranelagh betrauten Gärtner die Teppiche dicht mit Rosenblumen-Blättern bestreut, sodass die Kaiserin von Russland beim erstmaligen Betreten des Pariser Bodens förmlich auf Rosenblüten wandelte. Der Blumenluxus in Paris soll übrigens ganz grossartig, ja unbeschreiblich schön, überaus sehenswert, gewesen sein. Die Rosen haben bei den Tafel-Ausschmückungen neben Orchideen die hervorragendste Rolle gespielt.

Von Herrn W. G. Schwabe, Bahnhof Gnadenfrei, erhielten wir ein schön breit geflektes, gelbbuntes Rosenblatt gesandt. Der Strauch bringt rote Blumen. Das Laub ist sehr breit und rundlich. W. Duesberg's Buntblättrige Rose hat eine Rivalin gefunden. Letztere sah ich diesen Nachsommer; man konnte noch an den jungen Triebspitzen die herrliche, carminrote und bunte Färbung bewundern. P. L.

In Köln a. Rhein wurde eine Fabrik begründet, welche seit diesem Sommer grosse Mengen Rosenblumen bezieht, meist helle Farben. Durch ein neues Verfahren werden diese Blumen so behandelt, dass sie jahrelang ihre natürliche Farbe und Form behalten.

Der Fabrikation der künstlichen Papier- und Stoffrosen wird dies Verfahren scharfe Konkurrenz machen. Wir sehen noch lieber präparierte Natur-Rosen als diese tote Fabrikware. Die Red.

Die gelbe Schlingrose „Aglaia" wird jetzt in America zu Tausenden vermehrt, man verspricht sich ein gutes Geschäft damit. Eine dortige Firma schreibt, dass sie unter allen Rosensorten keine kenne, welche solch prachtvollen Wuchs habe und so schnelle Vermehrung zulasse.

Ein Mittel gegen Blättläuse.

Als ein vorzügliches Mittel gegen Blattläuse empfiehlt es sich, wie wir schon mehrmals empfohlen, die Blätter und Stengel der bekannten Liebesapfelpflanze (Solanum lycopersicum) in kochendem Wasser abzubrühen, und mit der kalt gewordenen Flüssigkeit die befallenen Pflanzen tüchtig zu bespritzen. Nach zweimaligem gründlichen Ueberspritzen werden sämtliche Blattläuse vernichtet sein. Die geringste Berührung mit der Flüssigkeit tötet die Läuse sofort. Wer mit dieser Plage zu tun hat, versäume nicht, sich Blätter und Stengel für die Zeit der Not zu trocknen und aufzubewahren. P.

„Illustr. Flora."

Transport nach Russland.

Von russischen Rosenfreunden wird öfter über hohe Transportkosten beim Bezug kleinerer Sendungen durch Vermittelung der Spediteure geklagt. Ein Herr aus Dorpat schreibt uns, was er z. B. für ein aus Köstritz bezogenes Exemplar von Deegen's weisser Maréchal Niel (Hochstamm) zu bezahlen hatte. Beim Empfange musste er 11 Mark nur für den Transport entrichten. Er glaubt, dass die Sendung besser direkt an seine Adresse hätte geschehen sollen, wodurch ihm solche Speditionskosten erspart geblieben wären.

Es ist richtig, dass kleine Sendungen am vorteilhaftesten direkt per Post an die Besteller abgehen können, aber Fracht- und Eilgutsendungen bedürfen doch der Vermittelung der Spediteure.



Zur Aufstellung des Inhalts-Verzeichnisses aller Jahrgänge der Rosen-Zeitung haben sich erfreulicherweise mehrere Herren bereit erklärt, so dass wir mit der ersten Nummer des nächsten Jahres unsern Mitgliedern damit eine wertvolle Gabe überreichen können. Grösste Uebersichtlichkeit und Genauigkeit können wir versprechen. **Die Redaktion.**

Zur Frankfurter Rosen- und Gartenbau-Ausstellung haben bereits für den Kon-

gress unseres Vereins Vorträge zugesagt die Herren Professor Wagner-Darmstadt, Ernst Metz-Friedberg und Zeiner-Helsingborg.

Diesen Herbst sind weitere Anpflanzungen auf dem Ausstellungsplatz gemacht worden; die Fels- und Weiheranlage gehen ihrer Vollendung entgegen, sodass das Bild bald ein abwechslungsvolles sein wird. Hoffen wir, dass die Bauten, Gewächshausanlagen und sonstigen Einrichtungen ebenfalls bald in Angriff genommen werden.

P. L.

Anfrage.

Im Interesse aller Rosenfreunde möchte ich an alle Rosenzüchter die Bitte resp. Anfrage richten, ob es nicht möglich wäre, bei jeder Nummer einer Rosenbeschreibung am Ende noch hinzuzufügen. Schn. k. resp. Schn. l. also: Schnitt kurz resp. lang

Auch Königinnen haben ihre Launen, und unter ihnen die Rosenkönigin keine geringen, die dem Liebhaber oft viel Kopfzerbrechen machen. So z. B. war in einem Katalog Unique jaune sehr empfohlen. Ich liess sie darum kommen, sie grünte und trieb herrlich und ihre dunkelbraunen kräftigen Triebe versprachen denn auch etwas Einziges; aber — sie blühte nicht, bis ich nach zwei Jahren, als ich schon an ihr verzweifeln wollte, die langen Triebe recht kurz zurückschnitt, auf ungefähr 4—5 Augen, und das half, aus jedem Auge entwickelten sich neue Triebe, mit schönem Knospenansatz und wirklich sehr schöner Blüte. Durch diese wenigen Buchstaben wäre also viel Zeit und Belehrung gewonnen.

M. v. M.

Okuliermesser.

Die Firma Ign. Dreher u. Sohn in Budapest sandte uns zwei ihrer neuen Okuliermesser zur Probe. Leider war die Okulierzeit gerade vorbei, sodass wir eine praktische Prüfung derselben nicht mehr vornehmen konnten. Die Arbeit an den Messern ist sehr solide und sauber. Der Preis ist 2 Gulden. Ein Cliché derselben wird uns zugehen, wir werden eine Besprechung dieser Messer im Vorsommer bringen, da wir den Löser vorher nicht genügend versuchen können.

Von Budapester Gärtnern wird uns die Verwendbarkeit sehr gelobt.

Die Red.

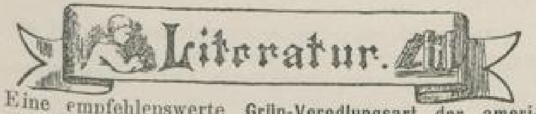
Ausstellungen.

Leipzig 1897. Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung vom 25. April bis 15. September.

Gartenbau: Neben der permanenten Ausstellung finden Sonder-Ausstellungen statt vom

1. 25. April bis 5. Mai,
2. vom 1. Juli bis 10. Juli,
3. vom 1. bis 15. September. Keine Platzmiete.

Berlin 1897. Grosse Allgem. Gartenbau-Ausstellung vom 28. April bis 9. Mai zur Feier des 75jährigen Jubiläums des Vereins zur Bef. des Gartenbaues in den Preuss. Staaten (im Treptower Park). Programm erschienen.



Eine empfehlenswerte **Grün-Veredlungsart der amerikanischen Reben** von Jul. Jablanzy. Mit 22 Abbildungen. Verlag von Karl Gerold's Sohn Wien. Preis 1,20.

In Oesterreich und Ungarn hat man in den letzten Jahren mit den Rebveredlungen bedeutende Fortschritte gemacht und Erfolge erzielt. Wir begrüssen die Herausgabe dieses ausführlichen in praktischer Weise mit Illustrationen versehenen Werkchens und empfehlen es Interessenten. Die Arbeiten des Veredelns sind an den Zeichnungen genau und leicht zu erlernen.

Blattfallkrankheiten der Reben und ihre Bekämpfung von Professor Dr. M. Bark, Direktor der Kaiserl. Versuchsstation für Elsass-Lothringen. Strassburg.

Kurzgefasstes, klar und deutlich geschriebenes Heftchen, allen Rebbesitzern angelegentlich empfohlen.

Bericht des Jubiläums-Jahres 1895 der Gartenbau-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Ein sehr vornehm ausgestattetes, umfangreiches Buch, welches über die interessanten Verhandlungen und Vorkommnisse dieser grossen Gesellschaft unter dem Präsidium des Herrn Direktors A. Siebert beredtes Zeugnis giebt.

Les Roses. Petit traité pratique pour la culture des rosiers; Gemen & Bourg, Luxembourg. Preis 1.20 frcs.

Ein 60 Seiten starkes Büchelchen, besonders zur Lektüre für Rosenliebhaber geeignet, in französischer Sprache geschrieben.

Der Gartenbau auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. Offizieller Spezial-Katalog, herausgegeben im Auftrage des Arbeits-Ausschusses. Verlag von Rudolf Mosse, Berlin. Preis 50 Pfg.

Deutscher Gartenkalender für 1897. 24. Jahrgang. Verlag von Paul Parey, Berlin SW., Hedemannstr. 10.

Es ist das für unsere Verhältnisse am praktischsten eingerichtete gärtnerische Notizbuch, ein äusserst willkommenes Nachschlagebuch durch die vielen, allen Gärtnern und Gartenfreunden nützlichen Tabellen, Bestimmungen, Angaben über Wasseranlagen, Wegebau, Kostenanschläge etc. etc. Preis 2 Mark.

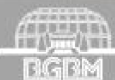


Dem Grossherzogl. Gartendirektor L. Graebener zu Karlsruhe wurde anlässlich des 70. Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden das Ritterkreuz II. Cl. mit Eichenlaub verliehen.

Herr G. H. Fiesser in Baden-Baden wurde zum Hofgärtner ernannt.

Abel Carrière, der langjährige Leiter der Revue horticole und bedeutender französischer Gartenfreund starb am 18. Aug. d. Js., 79 Jahre alt.

Die seit 1887 in Köstritz bestehende Gärtnerlehranstalt, die unter der Leitung des Direktors Dr. H. Settegast steht, wurde im laufenden Sommer-Semester von 76 Gärtnern besucht, deren Nationalität sich wie folgt verteilt:



Preussen	27
Bayern	8
Sachsen	12
Württemberg	6
von den übrigen Staaten Deutschlands	16
Russland	3
Oesterreich	4

Die Einrichtungen der Anstalt gewährleisten eine gründliche allseitige Fachbildung; der nächste Kursus beginnt den 22. Oktober.

Synonyme?

Im „Journal des roses" No. 3 d. Js. wird die Behauptung eines Luxemburger Katalogs, dass die Bonnaire'sche Rose „Rosomane Alix Huguier" eine 2. Auflage von Mme Joseph Desbois sei, energisch bestritten. Wir können uns auch nicht erklären, wie man diese neue wertvolle Rose mit letzterer vergleichen konnte. Rosomane Alix Huguier wird in den nächsten Jahren sicher viel als Gruppen- und als Treibrose verlangt werden. Die Red.

Neu angemeldete Mitglieder

bis 20. August 1896.

282 Bon Philipp, Cronberg a. Taunus,
494 Dautel Ernst, Hdlsgtr., Heilbronn a. Neckar,
582 Dumrath Pastor, Triebsees i. Pom.,
858 Glass Hugo jun., Hdlsgtr., Zwickau i. S.,
1003 Gärtner-Verein, Cronberg i. Taunus,
1067 Gartenbau-Gesellschaft zu Ob.-Planitz b. Zwickau,
1324 Hinke Jos., Wernstadt i. Böhmen,
1333 Hoberg Wilh., Rosengärtner, Brachstedt, Bez. Halle a. S.
1336 Hochschild Jul., Privatier, Durlach,
1398 Hübner Gust., Gersdorf b. Bischheim i. Sachs.,
1468 Juda Jac., Trier,
1500 Kähler F., Rentner, Kiel,
1555 Kinitz, Oberamtmann, Schönbronn, Kr. Sagan,
1649 König Heinr., Ering b. Dortmund,
1898 Lentzsch Dr., prakt. Arzt, Riestedt b. Sangershausen,
1918 Lieberum Jul., Gärtner, Schloss Fürstenstein b. Eschwege,
2004 Lüntzel, Amtsrichter, Bitburg,
2092 Meinhardt Franz, Hdlsgrtn., Niemburg, Bez Halle a. S.,
2136 Mielenz Th., Beeskow,
2365 Orth Eduard, Hofjuwelier, Trier,
2367 Otto Adolf, Kaufmann, Stralen b. Berlin,
2443 Pietzner H., Wildpark b. Berlin,
2508 von Puttkamer, Kaiserl. Bankvorsteher, Halberstadt.
2606 Reinwald Wilh. jun., Heilbronn a. Neckar,
2636 Richnow Carl, Apotheker, Wronke,
2384 von Palm Freiherr Hans, Lauterbach b. Grossenhain i. Sachs.,
3002 Schmidt A., Rosengärtner, Cönnern, Pr. Sachs.
3008 Schmidt E., Weintraube-Kötzenbroda,
3112 Schultz, Görlitz,
3191 Stoye Gust., Hdlsgrtn., Pranitz b. Oppin, Bez. Halle a. S.,
3434 Wannot C. F., Städt. Garten-Direktor, Montigny b. Metz,
3515 Wernher Carl, Apotheker, Oppenheim a. Rh.
3638 Wildling C., Insbruck, Stadt,
189 Bergfeldt Frl. Maria, Hapsal, Estland, Russland,
2782 Sax G. O., bloemist, Dordrecht, Holland,
3336 Unger Alfr., Yokohama, Japan.

Erschienene Kataloge unserer Mitglieder.

Gebr. Ketten, Rosenschulen, Luxemburg.
J. B. Lamesch, Rosenschulen, Dommeldingen, Lux.
Walter Duesberg, Rosenschulen, Nieder-Walluf im Rheingau.
J. Heins Söhne, Forst- und Heckenpflanzen etc., Halstenbeck (Holstein).
Müllerklein B., Illustr. Haupt-Preis-Verzeichnis Obstbäume, Rosen etc., Karlstadt a. Main.
A. Weber u. Co., Hofl., Wiesbaden. Spezial-Rosen-Preis-Verzeichnis.
Kiem W., Gotha. Obst-, Beeren, Stauden, Rosen etc.
Dr. H. Aschenbrandt, Fabrik chem. Produkte, Strassburg i. E. Gebrauchs-Anweisung über die Mittel zur Bekämpfung der Blattfallkrankeiten und gegen viele pflanzl. Parasiten, Ungeziefer Rost etc. Zeugnisse über erfolgreiche Verwendung der Kupferschwefelkalkpulver etc. Wir machen die Rosenfreunde ganz speziell hierauf aufmerksam.
J. Timm u. Co., Baumschule Elmshorn i. Holst. Haupt-Katalog 1896/97.
Carl Görms, Rosenschulen, Potsdam. 1896/97.
C. Palm, Rosen-Specialkulturen, Hohenkreuz-Esslingen. Haupt-Katalog No. 19.
Herm. Raue, Rosengärtnerei, Dresden-Strehlen. Engros- und Detail-Katalog.

Patent-Liste,

aufgestellt von dem

Patent-Bureau von H. & W. PATAKY

Hauptgeschäft: Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Anmeldungen.

45. W. 11672. Pflanzentopf aus tierischen Exkrementen. — Otto Wiedhau, Hamburg, Gr. Burstah 55. 4. 3. 96.

45. T. 5097. Rasensprenger mit einem fein gelochten Gummiball als Mundstück. — Fr. H. Lud. Tiemann, Bremen, Yorkstrasse 7. 28. 8. 96.

Gebrauchsmuster.

58387. Nach vorn offener und sich erweiternder Giesskopf mit kurvenartig nach aussen gewölbter Vorderwand für Giesskannen. Franz Schulz, Darmstadt, Karlstr. 110. 28. 5. 96. — Sch. 4702.

62063. Längliche, vorn schwach verbreiterte Schippe zum Versetzen der Bäume, Abstechen der Wurzeln und Auflockern des Erdreichs. A. Longinus, Telgte i. W. 10. 8. 96. — L. 3470.

63206. Feld- und Gartengerät, dessen dreieckiges, metallenes Kopfstück eine Kombination von Hacke, grossem und kleinem Rechen, Kratze und Schabe bildet. Carl Gagelmann, Münster i. W. 8. 9. 96. — G. 3387.

63385. Wieseneinlassschleusse für Bewässerungsanlagen aus einem muffenartig über das Leitungsrohr geschobenen, an der Stirnfläche diagonal abgeschrägten Kasten mit Verschlussschieber. Carl Valenthorn, Münster i. W., Wehrstr. B. 5. 12. 8. 96. — V. 1041.

63407. Zylindrischer Mantel aus Papier zum Schutz für Blumen und Pflanzen gegen Frost und Hitze. Otto Hollborn, Alfred a. L. 1. 9. 96. — H. 6419.

Dieser Nummer liegen folgende Beilagen bei, auf welche wir hiermit hinweisen:

H. Jungclausen, Frankfurt a. Oder, Raupenleim-Offerte.

Wilh. Mull, Braunschweig. Lotterie-Anzeige.

H. Michel

Mme. Emilie Charrin. (Thee)
Perrier 1894.

No. 6. 11. Jahrgang. 1896.



Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.
Redigiert von **P. Lambert**, Trier.

Zu unserer Abbildung.

Theerose
Mme Emilie Charrin.
(Perrier 1895.)

Manche Züchter neuer Varietäten geben ihren Zöglingen zuweilen zu viel Beschreibung und mit „den Haaren" herbeigesuchte, aufgebauchte, empfehlende, und bis in's Kleinste gehende Charakteristiken mit; andere Neuheitenzüchter machen ihre Sache wieder zu kurz, vertrauen auf ihr Renommée und halten eine ausführliche Beschreibung für überflüssig; es giebt auch welche, die nicht viel über ihren Sprössling sagen können, teils aus Schüchternheit, teils aus Unkenntnis der geschäftlichen Erfordernisse. Zu diesen letztern gehört vielleicht Herr Perrier.

Die Beschreibung, welche er seiner Rose im November 1894 mit auf den Weg gab, lautete einfach: „Strauch wüchsig, Blume gross oder mittelgross, gut gefüllt, hübsch geformt, chinesisch-rosa in glänzend hochrot übergehend."

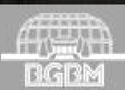
Hieraus konnte man sich unmöglich eine Vorstellung von der Eigenschaft und dem Wert der Rose machen. Diese Versäumnis wollen wir durch Beigabe der Abbildung und nähere Erklärung nachholen.

Rosen mit schönem, grossem Laub und festen, aufrechten Stielen, lange, wohlgeformte Knospen, sind sehr beliebt sowohl zu Schnittzwecken, als auch als Rosen an und für sich. Mme Emilie Charrin besitzt diese Eigenschaften in hohem Grade, ausserdem ist sie im Wuchs ohne Fehler und blüht beinahe ununterbrochen den Sommer hindurch bis zum Frost.

Nur, wenn der Herbst andauernd nass und trübe ist, finden wir, dass das Aufblühen etwas erschwert wird, obschon die feste lederartige Beschaffenheit der Blumenblätter eine leichte Entfaltung und Dauerhaftigkeit zulässt. Als Gruppen- und als Schnittrose im Freien und im Kasten empfehlen wir sie aber wegen ihres kräftigen Wuchses, Haltbarkeit der Knospen und des hübschen Farbentones.

P. Lambert.

Allen Mitgliedern und Abonnenten wünschen wir frohe Weihnachten und glückliches Neujahr.
Die Geschäftsführung.



Rosenmüder Boden.

Unter dieser Ueberschrift bringt Herr Otto Schultze, ein durch Sachkenntnis langjährig bekannter Rosenfreund, einen Artikel in der No. 5 der Rosenzeitung ds. Js., dem ich vor Jahren vollkommen zugestimmt haben würde, wenn ich nicht seitdem eine Erfahrung gemacht hätte, welche mich doch zweifelhaft hätte werden lassen.

Vor ca. 12 Jahren verliess ich meine damalige Heimat, in der mein Rosarium ca. 10 Jahre hindurch auf einem und demselben Flecke gestanden hatte, und zwar ziemlich gedrängt, wie es bei Liebhabern, welche nicht über allzugrosses, passendes Areal zu verfügen haben, nur allzu leicht vorkommt. Dieses Rosarium, welches anfangs allgemein Sensation durch seine Pracht hervorgerufen hatte, war in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. Mein Nachfolger im Besitz, der wegen Krankheit und mangelnder Sachkenntnis sich ausserdem nicht recht um seinen Garten bekümmern konnte, blieb ausser stande, an dem Orte meines früheren Rosariums Rosen überhaupt in Gang zu bringen, was von einem befreundeten Kenner der „Rosenmüdigkeit“ zugeschrieben wurde. Als ich nun in meine gegenwärtige Heimat versetzt wurde, richtete ich einen Platz für mein Rosarium her, der früher als Hofraum, z. T. als Düngerstätte, z. T. als Ort gedient hatte, wo das Brennholz zerkleinert wird, und wo endlich, um die niedere Sumpfstelle einzuebnen manch wertloser Boden, wie grobkörniger Elbsand u. drgl. aufgefahren war. Ich liess den Boden rigolen auf ca. 1 Meter, ihn soweit ich es erreichen konnte, gehörig mengen und hatte hier den herrlichsten Erfolg mit meinen Rosen. Trübsalszeiten durch schwere Krankheit in meiner Familie hinderten mich dann etwa 3 Jahre hindurch, etwa bis zum Jahre 1893, mich meiner Rosen hinlänglich anzunehmen, sie gingen gewaltig zurück. Das betrübte mich umsomehr, als ich einen passenden andern Platz nicht hatte für meine Lieblinge, und dieser Ort mir nach gemachter, früherer Erfahrung „rosenmüde“ vorkam. Dazu kam, dass ich nicht recht wagte, mit Düngung in starkem Masse vorzugehen, weil sich die Rosendüngungsfrage mir noch nicht genügend geklärt hatte. Wohl wurde mehrfach alter, verrotteter Dünger sehr empfohlen, aber ich hatte ihn nicht und seine Zubereitung erforderte gar zu lange Zeit. Sachverständige rieten wohl, sämtliche Rosen herauszunehmen und den Platz von neuem und tiefer rigolen zu lassen. Aber auch dazu konnte ich mich nicht entschliessen, weil mir sachverständige Arbeiter dazu ermangelten. Da fasste ich den Entschluss, auf Gewinn und Verlust sehr stark künstlich und natürlich zu düngen. Es wurde wohl zubereiteter Compost mit Latrine begossen, ebenso eine bedeutende Quantität Strassenabraum, der ja immer mit Dünger durchsetzt ist, auf den Ort, wo die Rosen stehen, gebracht. Sodann wurde $^1/_2$ Zentner Fischguano, $^1/_2$ Zentner Superphosphat und später $^1/_2$ Zentner phosphorsaurer Gyps im Herbste aufgestreut und im Frühjahr ein Scheffel zu Staub gelöschter Kalk. Das half ganz wunderbar und ich hatte wieder frühere Erfolge. Ja, im Jahre 1895, wo der Kalk aufgeworfen war, blieben sogar meine Rosen vom Rost frei, während sie in diesem, 1896er Jahre, wo ich glaubte, dass der vorjährige Kalk nachwirken werde, z. T. wieder vom Rost heimgesucht wurden, wenn auch nicht so schlimm, wie in früheren Jahren. Für nächstes Jahr beabsichtige ich, nachdem ich gegenwärtig stark, sehr stark mit Fischguano und phosphorsaurem Gyps gedüngt habe, wieder Kalk aufzubringen, und sehe erwartungsvoll dem Erfolge entgegen.

Bei alldem will ich nicht entschieden dem von Herrn O. Schultze Gesagten entgegentreten, da ihm Erfahrungen einen längst bestandenen Grundsatz bezügl. Wechsel und Fruchtfolge bestätigt haben. Allein wer kann bei Rosarien beim besten Willen oft wechseln? Schwierig ist jedenfalls die aufgeworfene Frage, da Bodenverhältnisse eine unbedingt grosse Rolle spielen. Aber der so alte Rosenstamm am Hildesheimer Dom hat doch in seinen manchen Jahrhunderten kein Trauerlied von „Rosenmüdigkeit“ gesungen. Ausserdem kenne ich Berge mit Kalkunterlage, auf denen seit Menschengedenken die Rosa canina in der üppigsten Vegetation gedeiht und nichts von „Rosenmüdigkeit“ kündet. Aber allerdings scheint Kalk eine Lebensbedingung zu sein.

Zu dem Artikel in No. 5: **„Die schönsten Rosen in nassen Sommern“** und besonders zu dem, was in Absatz 3 über das Durchwintern derselben in hellem Keller etc. gesagt ist, kann ich doch einige Bemerkungen nicht unterdrücken. Grosse Rosenhandlungen sollen längst dieses Verfahren beobachten und zwar mit gutem Erfolge. Ich bezweifle auch nicht, dass Liebhaber, welche einen geeigneten Raum zur Disposition, hochverständige Arbeitskraft zur Seite und den betr. Raum mäusefrei halten können, mit Erfolg dem Ratschlage folgen können, wenn ich auch bei stark wachsenden Rosen, wie Niel etc., einigen Zweifel hege, ob dieselben gleich freudig sich entwickeln bei jährlicher Störung wie beim Stehenbleiben. Wer aber Obiges nicht hat? — Ich lege meine sämtlichen 400 Stück Rosen nach eigener Erfindung in den hohlen Raum, d. h. ich mache ein Loch in die Erde, dort, wo die Krone niederkommt, so geräumig, dass möglichst kein Zweig der dahineingebakten Rose die Erde berührt, lege erst einige Stäbe darüber, die das quer darüber gebreitete Stroh einen Finger stark tragen, und bedecke das Ganze eine Hand hoch



mit Erde. So ist mir noch niemals eine Rose verloren gegangen. Will man die Rosen herausnehmen im Herbste, so kann man sie schockweise mit der Krone in ein solches Loch legen und ihre Wurzeln hoch mit Erde bedecken, dann spart man den Keller und die Beaufsichtigung darin und hat sicher auch keine Verluste zu beklagen. Nur darf das deckende Stroh nicht unter der Erde hervorsehen und die Mäuse anlocken.

Gross-Treben. Fraenckel, Pastor.

Rosenmüder Boden?

Herr Otto Schultze hat sich von „einem Rosenkenner, einem Gärtner vom Fach“ mit dem Worte „rosenmüde“ unzeitige Sorge machen lassen. Aus seinem Artikel, den ich mit Interesse gelesen habe, strahlt eine solche Liebe zu den Rosen heraus, dass die gleichfalls sich wiederspiegelnde Angst um seine Lieblinge, sie könnten es auf dem jetzigen Standorte nicht mehr aushalten, nur allzu erklärlich ist.

Ich bin gegen empirische, im Vollbewusstsein der Unfehlbarkeit gethane Aussprüche sogenannter Männer vom Fach, sehr skeptisch geworden, denn man hört doch manchmal Grundsätze aufstellen, Urteile fällen, die mit den Erfahrungen einschlägiger Lehren in Widerspruch stehen.

Hier scheint mir ein ähnlicher Fall vorzuliegen und will ich versuchen, denselben zu widerlegen.

Zerlegen wir einmal den Begriff „Rosenmüder Boden“. — Aus der Boden-Dünger- und Betriebslehre, die ich auch einmal auf einer landwirtschaftlichen Hochschule gehört habe, erinnere ich mich, dass von kornmüdem Boden gesprochen wurde und diese Bezeichnung denjenigen Böden gegeben werden muss, welchen in gewissen grossen Raubbetrieben so viel Korn-Ernten ohne zu düngen genommen wurde, als der Boden hervorzubringen vermag. Nach der dritten oder vierten Ernte ist der Boden für Korn (Weizen) erschöpft, man verlässt ihn, lässt ihn brach liegen und treibt auf einem andern Stück Land die gleiche Raubwirtschaft.

Also, um den Boden „kornmüde“ zu machen, müssen beständig dieselben Nährstoffe dem Boden in Form von Stroh und Körnern entzogen und ihm kein künstlicher Ersatz hierfür gegeben werden. — In einzelnen Bezirken der Ostsee-Provinzen haben die dortigen Bauern s. Z. als sie Land kaufen durften, den Boden durch intensiven Flachsbau erschöpft, ihn also flachsmüde gemacht; dies hatte eben seinen Grund, denn sie wollten durch die hohen Erträge, die die Flachskultur liefert, ihre Güter schuldenfrei machen; sobald der Zweck erreicht war, hörte die Raubwirtschaft auf.

Keinem Landwirt wird es einfallen, auf demselben Grundstück zwei oder dreimal nach einander Kartoffeln oder Raps zu bauen, weil die Erfahrung gelehrt hat, dass durch mehrmalige Anpflanzung desselben Gewächses der Boden erschöpft wird und dieses Gewächs nicht voll zu ernähren vermag.

Es erhellt daraus, dass ein Boden es nicht vermag, jahraus jahrein dasselbe Gewächs zu produzieren, ohne dass dasselbe allmählich an Güte verliert und schliesslich nur mehr kümmerlich wächst und „hungrig“ aussieht. Dieser Rückgang in der Ergiebigkeit rührt davon her, dass dem Boden jährlich so und so viel Prozente an Kali oder Phosphor oder Stickstoff entzogen worden sind und ihm durch die Düngung mit Stallmist das plus dieser Substanzen, die die Pflanze aufgebraucht hat, nicht ersetzt werden konnte.

Um also von einem Boden sagen zu können er sei „rosenmüde“, müsste man durch eine Reihe von Jahren, alle Jahre z. B. Rosensamen aussäen, die jungen Pflanzen im Herbste herausnehmen, wieder säen und wieder Sämlinge ernten u. s. f. Ich glaube, dass bei solcher Wirtschaft der beste Boden ohne Düngung höchstens zwei gute, mit Düngung nicht mehr als 3 bis 4 Canina-Sämlings-Ernten abwerfen würde, dann aber für diese Kulturart auf einige Jahre erschöpft wäre, bis durch die Witterungseinflüsse die für Wildrosen nötigen chemischen Nährstoffe sich wieder ersetzt haben. — Oder, man pflanze niedere oder hohe Wildlinge, die im gleichen Jahre okuliert werden, ernte die Edelrosen im darauf folgenden Jahre, erneuere diesen Vorgang, so wird ohne Düngung schon die zweite Generation magerer sein, mit Düngung wohl die vierte oder fünfte ein schwächeres, kümmerliches Wachstum zeigen. In diesen Fällen kann von einer „Rosenmüdigkeit des Bodens“ gesprochen werden.

Allein diese Beispiele liegen im Rosar des Herrn Schultze doch ganz anders. Hier entnehmen wir dem Boden beständig sämtliche gelöste chemische Substanzen, die der Sämling oder die Edelrose zu ihrem Aufbau benötigen, in Form von Canina-Sämlingen oder hochstämmigen oder niederen Rosen, ersetzen sie allerdings, wenn wir düngen, nach besten Kräften dem Boden, nützen denselben aber auch auf den Quadratzoll berechnet vollkommen aus. Dort hingegen, im Rosarium, ist der Stoffverbrauch eben ein ungleich viel geringerer, denn die Pflanzen werden nicht ausgehoben; man verlangt nicht vom Boden den gänzlichen Wiederaufbau der Hochstämme und aller niederen Rosen, sondern nur die Ernährung derselben und hilft dieser durch Düngung auch noch nach. Doch alles Düngen nützt den Pflanzen nichts oder nicht viel, wenn es falsch angewendet oder die physikalische Wirkung der Düngung nicht durch mechanische erhöht wird. Ist der Dünger beispielsweise zu tief untergebracht, so dass Luft und Wärme ihn nicht erreichen, so wird seine

Wirkung eine geradezu negative; er erstickt und wird sauer. Ist er hingegen flach untergebracht, so übt er sofort seine wohlthätige Wirkung aus, jedoch nur so lange, als ihm die Grundbedingungen zu dem fortschreitenden Zersetzungsprozess zugeführt werden, nämlich Luft, Wärme u. Feuchtigkeit. Die beiden ersten führt man dem Boden zu, indem man ihn lockert durch öfteres Behacken, welches nach Massgabe der Erfordernisse tiefer oder seichter zu geschehen hat; für letztere, die Feuchtigkeit, braucht man nicht immer zu sorgen, denn der lockere Boden zieht vermöge seiner Capillarität soviel Feuchtigkeit ein, wie die Luft abzugeben vermag.

Mit diesen drei Faktoren werden die Pflanzennährstoffe rasch gelöst und den Wurzeln zugeführt. Hackt und lockert man den Boden hingegen nicht, so bildet sich nach dem ersten Regen eine Kruste, die je nach der Beschaffenheit des Bodens mehr oder weniger dick und für Luft und Wärme undurchdringlich sein wird, was in allen Prozessen, nämlich in der Verwitterung und Auflösung der anorganischen Bodenbestandteile, in der Zersetzung des Düngers und in der Pflanzenernährung wenn nicht einen Stillstand so doch eine Verlangsamung herbeiführt. Eine der vielen Bauernregeln sagt daher nicht mit Unrecht: Gut gehackt ist halb gedüngt.

Ich komme daher zu dem Schlusse, dass in einem Rosengarten, wo doch nur eine beschränkte Zahl von niederen und hochstämmigen Rosen in nicht zu gedrängter Pflanzung stehen, von einer Rosenmüdigkeit des Bodens nicht die Rede sein kann, namentlich nicht, wenn eine jährliche Düngung und eine richtige Bodenbearbeitung erfolgt. An Beispielen von Rosarien, die Jahrzehnte schon bestehen und die alljährlich im schönsten Blütenschmucke prangen, fehlt es nicht. Wie könnte man auch in grossen Anlagen sich dazu verstehen alle 6 oder 8 Jahre die Abteilung des Rosengartens zu verlegen!

Vermöge der wissenschaftlichen Forschung und der Fortschritte auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie, gestützt auf reiche Versuche und Erfahrungen, sind wir heute in der Lage nicht nur nachzuhelfen, sondern „zu zwingen". Es kann daher der Begriff „Rosenmüdigkeit des Bodens" auf ein Rosarium nicht angewendet werden.

C. Palm,
Rosenkulturen in Hohenkreuz-Esslingen a. N.

Rosenmüder Boden.

Die Anfrage in No. 5 der Rosenzeitung, wie ein „rosenmüder Boden" zu verbessern sei, erinnert mich an einen ähnlichen Fall in meinem Rosengarten.

Mitte der achtziger Jahre hatte ich ein Beet, welches den Grundstock meines jetzigen Rosariums bildet, mit 45 Thee- und Thee-Hybriden, Hochstamm-Rosen bepflanzt. Der Grund, ein vormaliger Grasplatz, erwies sich als gute Gartenerde, wurde vorschriftsmässig gesiebt, rigolt und gedüngt. Jedes Bäumchen gedieh und blühte vorzüglich, bis in den Jahren 1892/93, trotz wiederholten Düngens, Wuchs und Blüte immer weniger befriedigten.

Der Grund der übrigen Beete nun, welche ich zur Ausführung meines Rosariums inzwischen angelegt und auch mit Hochstamm-Rosen bepflanzt hatte, war ebenfalls gute Gartenerde und gut rigolt, aber auf Rat eines erfahrenen Gärtners mit Lehm und Kalk vermischt, letzterer der Abfall vom Abbruch eines alten Hauses, gut gesiebt. Alle Rosen dieser Beete gediehen erfreulich, dagegen stach nun das oben erwähnte alte Beet sehr unbefriedigend ab. Derselbe Gärtner empfahl nicht allein die Mischung des Bodens für Rosen mit Lehm und Kalk, sondern auch das Versetzen, besonders älterer Rosenpflanzen, wenn auch in demselben Boden, nachdem derselbe verbessert, indem er auf das bekannte günstige Ergebnis einer Versetzung von Fruchtbäumen hinwies, um sie zum Tragen zu veranlassen.

Im Frühjahr 1893 folgte ich diesem Rat des alten Herrn; die Rosenbäumchen wurden sorgfältig ausgegraben, der Boden tief rigolt und gemischt, so dass derselbe aus $^2/_3$ Gartengrund und $^1/_3$ Lehm mit genügender Untermischung von besagtem Kalk bestand. Endlich habe ich dann in 1894 eine gute Decke Kuhdung untergraben lassen und auch für nötige Lockerung des Bodens stets gesorgt.

Der Erfolg ist mehr als befriedigend, er ist glänzend, und beweist, dass der Boden statt „rosenmüde", „rosenkräftig" geworden ist.

Freiburg i. B., Nov. 96. A. K.

Die Polyantha-Rosen.

Von Dr. Wilh. Seelig, Kiel.

Dass dem Geschlechte der Rosen in den letzten Jahrzehnten die allgemeine Gunst der Garten- und Blumenfreunde wieder in erhöhtem Masse sich zugewendet hat, ist in der That nicht zu verwundern. Ist der Rose ihr althergebrachter Anspruch, die Königin der Blumen zu sein, kaum je ernsthaft bestritten worden, so hat das doch nicht verhindert, dass ihre Kultur zeitweilig mehr zurücktrat, wenn andere neue Erscheinungen, die bisher unbekannte Reize boten oder durch andere Eigenschaften das allgemeine Interesse in Anspruch nahmen, in der Gartenwelt auftraten. In unseren Tagen aber hat die schon recht umfangreiche Familie der Rosen, deren Kultur bereits viele Jahrhunderte weit zurückreicht, wieder einen so grossen Zuwachs neuer, oft recht eigenartiger Erscheinungen erhalten, wie kaum je zuvor. Nicht nur, dass in den bereits recht zahlreichen

vorhandenen Abteilungen neue Färbungen und Formen in Menge aufgetaucht sind, es sind in den letzten Jahrzehnten auch ganze Gruppen neu entstanden, die sich von den bestehenden in sehr wesentlichen Merkmalen unterscheiden. Und im Verlaufe weniger Jahren sind in diesen bereits zahlreiche einzelne Sorten erschienen. So die Thee-Hybriden, welche bereits die doch erst seit etwa 50 Jahren entstandenen Hybrid-Remontanten zu verdrängen den Anlauf nehmen, wie diese selbst die früher in den Gärten dominierenden, einmalblühenden Hybrid-Rosen nach und nach beseitigt haben.

Augenblicklich hat es den Anschein, als ob die so harte und blütenreiche Rugosa für ihre Nachkommenschaft auf dem Gebiete der harten, keines Schutzes bedürfenden Freilandrosen eine ähnliche Stellung sich erringen wird. So ist auf dem Gebiete der Rosen eine lebhafte Strömung wahrnehmbar.

Auch die Polyantha-Rosen stellen eine solche neue Gruppe dar, die trotz ihres noch so jungen Ursprungs bereits in zwei in ihrer äussern Erscheinung sehr wesentlich verschiedene Zweige sich gespalten hat: Die niedrigen und die rankenden Polyantha-Rosen. Beide Zweige sollen ja die aus Japan stammende, sehr starkwüchsige R. polyantha mit einfachen, nur einmal im Jahre erscheinenden Blüten zur gemeinsamen Stamm-Mutter haben.

Bei der Gruppe der rankenden Polyantha, welche in Crimson Rambler eine so glänzende Vertretung erhalten hat — die 3 Grazien P. Lambert's: Aglaia, Euphrosina, Thalia dürfen sich wohl dieser anschliessen — erscheint diese Abstammung einleuchtend. Bei der niedrigen Gruppe, welche durch ihren zwergartigen Wuchs und ihr fast ununterbrochenes Blühen im stärksten Gegensatze zu der alten, starkwüchsigen, einmalblühenden Polyantha steht, erscheint diese Annahme so lange zweifelhaft, wie man nicht ganz genaue Auskunft über diese alte Siebold'sche polyantha erhalten hat. Ob dieselbe vielleicht auch schon hybrider Abstammung ist, und bei ihren Nachkömmlingen also neue Rückschläge nach den zwei Seiten ihrer Abkunft eingetreten sind? Und weiter wie sie die seit einigen Jahren in den Handel gebrachte aus Samen zu erzielende und gewissermassen als Sommergewächs zu behandelnde Polyantha-Rose zu jenen Verwandten verhält, das sind Fragen, welche den forschenden Rosenfreund sicherlich interessieren. Vielleicht bietet ja auch diese letztgenannte neue Erscheinung die Grundlage zu weiteren praktischen Ergebnissen.

Die Abteilung der niedrigen Polyantha-Rosen ist nicht bloss die ältere (Pâcquerette wurde schon 1876 dem Handel übergeben), sondern hat auch bereits die zahlreichsten Sorten aufzuweisen. Dennoch sind diese bei richtiger Verwendung so reizenden Rosen längst nicht in dem Masse in den Gärten verbreitet, wie sie es verdienen. Manchen Gartenfreunden sind sie überhaupt noch unbekannt. Daher dürfte es wohl angezeigt sein, auf ihre guten Eigenschaften hinzuweisen und einige Winke betreffs ihrer richtigen Verwendung zu geben.

Ihre Hauptvorzüge bestehen in der Zierlichkeit ihrer ganzen Erscheinung, der Blüten nicht nur, sondern auch des Laubwerks und der ausserordentlichen Reichblühigkeit. Von Juni an bis spät in den Herbst hinein dauert bei manchen derselben das Blühen fast ununterbrochen fort. Während die Spitze des Zweiges einen ganzen Strauss von offenen Blumen und Knospen trägt, treiben die unteren Augen des Blütenzweiges bereits wieder aus, so dass es bei einigen dieser Sorten schwer hält, während des Sommers brauchbare Okulier-Augen zu erhalten. Damit hängt zusammen, dass diese Sorten ganz von selbst eine abgerundete, geschlossene Krone bilden, aus der man nur die abgeblühten Spitzen und vielleicht einige zu dicht sitzende Triebe zu entfernen hat.

Das dichte, dunkelgrüne, glänzende Laubwerk bildet einen vortrefflichen Untergrund für die zahlreichen Blütentriebe, die aus dieser geschlossenen Krone herauskommen.

Soll aber die eigentümliche Schönheit, welche diese Rosen-Gruppe auszeichnet, zur vollen Geltung kommen, so ist es nötig, sie in richtiger Weise zu verwenden.

Im freien Lande des Gartens kann man die Polyantha-Rosen auf zweierlei Weise anpflanzen: entweder in Form niedriger Büsche oder in Hochstammform. Aber in beiden Fällen halte man die Polyantha-Rose für sich, mische sie also nicht unter andere Rosen-Arten. Allerdings eignen sich wurzelechte Polyantha-Rosen auch zur Einfassung und geben also z. B. auch eine sehr zierliche und passende Einrahmung um eine feine Theerosen-Gruppe. Selbstverständlich muss dann eine solche Einfassung aus einer einzigen Sorte hergestellt werden.

Auch wenn man ganze Beete von niedrigen Polyantha-Rosen anlegen will, wählt man dazu am besten nur eine Sorte, macht aber die Beete, entsprechend der zierlichen Erscheinung der Pflanze, nur etwa 1½ bis 2 Meter im Durchm. gross.

Will man mehrere Sorten zusammen auf einem Beete verwenden, so ist es notwendig, sehr sorgfältig auf den Wuchs und das Blattwerk der einzelnen Sorten Rücksicht zu nehmen, damit die höher wachsenden in der Mitte zusammen, die niedrigeren nach aussen kommen.



Auch das Blattwerk ist verschieden, bei einzelnen Sorten gleicht es mehr dem der Theerosen, bei anderen sind die Einzelblättchen mehr rundlich und stark gezahnt, so dass sie in der Form denen der Pimpinell-Rose ähnlich sind, aber doch durch den lebhaften Glanz sich unterscheiden.

Noch mehr verschieden sind die Blumen in Betreff ihrer Grösse und ihres Baues. Während die einen kaum die Grösse einer wilden Bellis haben — die älteste Sorte Pâcquerette, hat ja von dieser ihren Namen erhalten —, erreichen andere die Grösse einer Bengal-Rose.

Meinem Geschmack sagen, wie ich bekennen muss, gerade die die kleinsten Blumen bringenden Sorten am meisten zu, weil sie die besonderen Eigentümlichkeiten der Polyantha-Gruppe, das unaufhörliche Blühen, die Vereinigung einer grossen Menge der kleinen, zierlichen Blümchen zu einem Strausse, die schöne dichte Belaubung und den geschlossenen Bau der Krone am stärksten aufweisen.

Das ist vor allem der Fall bei Miniature, Reine des Polyantha und auch wohl bei Mignonette, Pâcquerette und Anne Marie de Montravel. Andere kleinblumige Sorten haben in Blattwerk und Blütenstellung etwas mehr von der Vaterpflanze, der Theerose, angenommen, wenn sie sich noch hinreichend als Polyantha's charakterisieren, wie z. B. die so schöne Perle d'or, die reichblühende Kathe Schultheis u. s. w.

Die grossblumigen Sorten leiden in meinen Augen darunter, dass man unwillkürlich sie mit Bengal-, Noisette- oder Theerosen vergleicht, gegen deren bessere Sorten sie dann doch in Form und Farbe meist zurückstehen.

Die liebliche Clotilde Soupert und die schöne neue Mosella jedoch sind sicher trotz der bedeutenden Grösse mit in der ersten Reihe zu nennen.

Inbetreff der Färbung weist diese, doch nicht viel über zwei Jahrzehnte alte Gruppen bereits eine ziemliche Mannigfaltigkeit auf. Auf die ersten, rein weissen, Pâcquerette und Anne Marie de Montravel folgten alsbald andere Sorten, welche eine Stufenleiter von Farbentönungen nach rot und gelb hin aufweisen.

Die dunkelkarminrote Blanche Rebatel und die nankingelbe Perle d'or markieren bis jetzt wohl die weitestgehenden Erfolge nach den genannten Färbungen hin. Es bleibt den Züchtern jedoch, da sowohl reines Gelb wie leuchtendes Rot*) noch fehlen, immer noch ein weites Feld für ihre Zuchtbestrebungen übrig. Neue Erscheinungen, welche nach diesen Richtungen hin Vollkommenes bringen, dürfen also einer guten Aufnahme wohl sicher sein.

*) Diesen Herbst haben wir eine solche Polyantha (Perle des rouges) erhalten. Die Red.

Als Stammrosen bringen die Polyantha ihre besondere Schönheit vielleicht noch mehr zur Geltung, als bei der Buschform. Dass sie als Hochstämmchen dem Auge des Beschauers näher gebracht werden, ist bei ihrer Zierlichkeit sicher ein Vorteil. Sodann aber kommt die von selbst eintretende abgerundete Kronenbildung hier mehr zur Geltung.

Doch muss als erste Bedingung bei dieser Verwendung hingestellt werden, dass der Stamm zu der zierlichen Krone im richtigen Verhältnis steht, also nicht über 1 m hoch und 1 cm stark sei. Für die schwächer wachsenden Sorten nimmt man die Maasse lieber noch kleiner.

Gruppen von solchen auf Mittelstämmen stehenden Polyantha-Rosen im Rasen gewähren einen sehr anmutigen Anblick. Man thut wohl, dieselben etwas enger zu pflanzen, als Theerosen-Stämme. Nimmt man auf ein Beet verschiedene Sorten, was hier sehr gut angeht, so bringe man die Sorten mit grösseren Blumen in die Mitte, die kleinblumigen dagegen nach dem Rande hin. Zweckmässig ist es dann auch, den für die Mitte bestimmten etwas höhere Stämme zu geben, so dass ein Abfallen der Gruppe von der Mitte nach dem Rande hin stattfindet.

Man veredelt überhaupt am besten die ersten auf etwas höhere und stärkere Unterlagen, als die sehr kleinblumige Miniature, Gloire des Polyantha, Pâcquerette.

Natürlich muss man solche Pflanzungen in der Nähe der Wege anbringen, wo sie genau be rachtet werden können.

Dass die Polyantha-Rosen auch zur Topfkultur sehr geeignet sind, bedarf wohl kaum noch besonderer Erwähnung. Das gilt sowohl für wurzelechte oder niederstämmmige Exemplare, wie für Hochstämmchen, denen man in diesem Falle am besten eine Unterlage von nur etwa 40—60 cm Höhe giebt.

Zur Anzucht von Stämmchen für diesen Zweck kann man sich dann auch sehr wohl der Winterveredlung durch Pfropfen hinter die Rinde bedienen. Ich bin sonst kein Freund der Anzucht von Rosen-Hochstämmen vermittelst der Propf-Veredlung, weil dieselbe meist eine nicht sehr haltbare Verbindung zwischen Pfropfreis und Unterlage ergiebt, so dass die hieraus entstehende Kronen im Wind oder beim Niederlegen in die Erde leicht abbrechen.

Für Pflanzen, die zur Topfkultur bestimmt sind, hat dieses Verfahren weniger Bedenken und erscheint, weil man im Sommer nur schwer Okulier-Augen erhält, als ein gutes Auskunftsmittel. Ratsam ist es aber auch hier, Pfropfreiser mit mehreren Augen einzusetzen, von welchen das unterste noch mit in den Rindeschnitt hineinkommt. Auch thut man wohl, möglichst dünne

Unterlagen zu wählen. Bei Beobachtung dieser beiden Vorsichtsmassregeln erfolgt ein genügendes Verwachsen der Veredlung mit der Unterlage.

Zum Treiben dürften bei ihrem wiederholten reichen Blühen die Polyantha-Rosen wohl sehr geeignet sei. Es fehlt mir aber in dieser Beziehung an eigener Erfahrung.

Unter den von mir kultivierten Sorten scheinen mir besonderer Empfehlung wert zu sein die am Schlusse genannten.

Die Widerstandsfähigkeit der Polyantha-Rosen hat sich bei mir als hinreichend gross erwiesen. Die niedrigen werden einfach um den Wurzelhals oder die untersten Triebe herum etwas mit Erde angehäuft, die Stammrose mit der Krone in die Erde eingelegt, sie hat so den Winter stets gut überstanden, besser als manche Theerose.

Ich erlaube mir schliesslich eine kleine Liste von ältern und neuern Sorten aufzuführen, welche sich bei mir für die angegebenen Zwecke gut bewährt haben. Nicht aufgenommen sind eine Anzahl anderer von mir schon versuchter Sorten, welche entweder den aufgezählten zu ähnlich sind, oder die im Wuchse oder der Reichblütigkeit zu wünschen übrig lassen, oder die endlich von einer mir nicht zusagenden Färbung oder Form sind. Ich sehe dabei auch ab von den s. g. Polyantha-Hybriden, die für mich eine zu grosse Aehnlichkeit mit Bengal-Rosen haben. Einzelne dieser Sorten sollen wegen ihrer Reichblütigkeit Wert haben zur Bildung ganzer Beete aus einer Sorte. Zu solchen Zwecken habe ich sie nicht versucht.

In der nachstehenden Liste sind in jeder Rubrik die einzelnen Sorten nach der Grösse aufgeführt derart, dass die kleinsten jedesmal voranstehen.

Reinweiss: Pâcquerette, Anne Marie de Montravel, Käthe Schultheis.

Weiss, in rot oder gelb übergehend: Miniature, Marie Pavic, Filius Strassheim, Mosella, Clotilde Soupert.

Hell- und dunkelrosa: Mignonette, Gloire des Polyantha.

Carmin: Blanche Rebatel, Herzblättchen.

Rot mit gelb oder orange: Cécilie Brunner, Perle d'or.

Rosen-Sports.

Zufallserscheinungen an Rosen, Aenderungen der Farbe, wohl auch der Form, sind gar keine so seltene Erscheinungen. Mancher Sport kann wieder als Sport die Mutterform hervorbringen. Es mag wohl sehr viele Abweichungen geben, die eben weniger beobachtet werden, nicht eher, als bis sie der richtige Spekulant zu Gesicht bekommt.

In diesem Sommer beobachtete ich auch eine Sportbildung an einem Exemplar der Maréchal Niel. Die niedrig veredelte Pflanze ist dreijährig und war wegen des Winterschutzes stark zurückgeschnitten worden. Der Trieb entwickelte sich bald kräftig, und es zeigten sich auch bald Knospen. Drei Schosse von der Veredlungsstelle aus brachten schon bei einer Länge von 25—30 cm Knospen, die ein anderes Ansehen hatten, als die am Gipfel sich bildenden Knospen. Nach einer Abwesenheit von Hause sah ich nach 14 Tagen die voll erblüten Blumen und — nichts anderes als wundervoll schöne Gloire de Dijon-Rosen.

Von diesen Reisern habe ich nun okuliert und bin neugierig, ob diese Sportbildung treu bleibt. Kann es nicht möglich sein, dass Maréchal Niel ein Sport von Gloire de Dijon ist? Ist doch die Herkunft in Dunkel gehüllt und trotz vieler Nachforschungen noch nicht aufgeklärt.

Rosenfreunde sollten derartige Erscheinungen beobachten und Mitteilungen darüber machen, nicht um der Sportjägerei, sondern um des allgemeinen Interesses willen. E. Metz.

Rosa leucantha Froebeli.

(laxa hort.)

Es scheint, dass die viel angezweifelte, von einer Seite sehr schnell verworfene, von anderer Seite in den Himmel erhobene Froebel'sche Wildrose nach und nach mehr Anhänger findet und sich einen Platz in den Rosenschulen erkämpft. Wir erhalten zuweilen anerkennende Berichte aus südlichen und selbst nördlichen Gegenden.

Aus Reval (Russland) schreibt Herr Krich, dass er (1892) Hochstämme dieser Rose direkt aus Zürich bezogen und sich bei ihm in jeder Beziehung vorzüglich bewährt habe. Was Wurzelvermögen, Krone und Stämme betreffe, habe die Unterlage allgemeine Bewunderung hervorgerufen. Niedere Pflanzen, die er im Vorjahre okulierte, seien den Sommer hindurch bis heute, den 22. Oktober, noch reich mit Blüten besetzt gewesen und weisen Triebe von 7 Fuss Länge auf.

Herr C. Weber, Bolkenhain, schrieb, dass seine diesjährigen Wildstämme dieser Sorte durchgängig gut würden, nicht gerade allzulang, doch seien die meisten $1^1/_2$ m, die andern höher und kürzer. Es sei aber eigentümlich, dass diese Sorte in andern Gärtnereien nicht so hoch würde; so habe z. B. ein benachbarter Gärtner 2000 Stück stehen, die wohl eine 1 Meter hohe Masse bildeten, aber keine Schosse trieben. Herr Weber meint, dass es an nicht ganz sachgemässer Behandlung im Rigolen und an Düngermangel liege.

Er sagt ferner vom 6. 9. 96: Meine laxa mit Kronen treiben jetzt noch ganz flott, wie auf canina, obschon die laxa für sich schon zur Ruhe gehe, der Unterschied bestehe in den Eigenheiten der Edelsorten und trete besonders beim Blühen hervor. So machen Niel, Dijon etc. auf „laxa" keine so langen Triebe, liefern aber viel mehr

Blüten. Die Kronen sind im allgemeinen $^1/_3$ bis $^1/_2$ m im Durchmesser gross; Crimson Rambler und Reine Marie Henriette treiben 2 m lange Triebe.

Die Sorte scheint nicht ganz sortenrein durch Aussaat zu bleiben; obschon Herr W. nur reine Froebeli aussät, finden sich doch jährlich einige Bastarde dazwischen, die sonst gleich aussehend viel dorniger sind, aber zwei und mehr Meter lange Triebe bilden, die Stacheln brechen jedoch leicht ab. Der Same dieser Bastarde soll nun rein gehalten werden. Vielleicht hat diese Art noch bessere Eigenschaften als die Stammart! P. Lambert.

Ingegnoli prediletta.

Ein kopfzerbrecherischer Rosenname.

Kopfschüttelnd stand ich in der heurigen Frühjahrsausstellung der k. k. Gartenbaugesellschaft in Graz vor einer hübschen Rosenneuheit, welche mir in dem reichhaltigen Sortimente des hiesigen Gärtners J. Wiedner durch ihre nuanciert rosa Färbung angenehm auffiel, und buchstabierte mühsam: „In—ge—gno—li predilata“.

Das klang ja beinahe botanisch, etwa wie Asperula odorata oder Jacaranda maculata; jedoch kramte ich in meinem lateinischen Erinnerungsschatze vergeblich nach einem Verbum, dessen Participium „predilatus“ lauten könnte.

Andrerseits die Endsilbe „li“ des ersten Wortes liess eine Verballhornung irgend eines lateinischen Wortes vermuten, — allenfalls „Ingegnola“, womit dann das „predilata“ besser harmoniert hätte.

Wenn mir nicht bekannt wäre, dass Herr Wiedner in seinem Rosarium strengstens auf Sortenechtheit und richtige Benennung hält, so hätte mir schier der Gedanke kommen können, dass es mit diesem lateinisch klingenden Namen eine ähnliche Bewandtnis haben dürfte, wie mit jener Musa Ensete in einer Gartenbauausstellung, bei deren Anblick eine junge Dame den Parkwächter frug, wie denn diese Prachtpflanze heisse, und auf dessen mürrische Antwort: „Bin ka (kein) Botaniker“, erwiderte: „Pinca botanica! — danke bestens!“

Kurz — ich konnte mit dem Namen dieser Rose, welcher so auffällig mit jenem ihrer zahlreichen Schwestern, den verschiedenen Madame, Baronne und Duchesse kontrastierte, nicht ins Reine kommen; das ungewohnte und nicht unmelodisch klingende Ingegnoli predilata blieb mir im Ohre haften und verfolgte mich tagelang, bis ich Zeit fand, in Soupert & Notting's Generalkatalog 1895/96 dem mysteriösen Rosen-Namen nachzuforschen.

Richtig! — da stand schwarz auf weiss: Ingegnoli predilatta; also gar zwei harte „t“ in der Endsilbe hatte sich meine interessante Unbekannte beigelegt. Das stimmte schon gar nicht mit einer lateinischen Participialendung und musste erst recht ein Druckfehler sein.

Ich kramte weiter in meinen Gymnasial-Erinnerungen, und in einem besonders erleuchteten Augenblicke dämmerte mir das unregelmässige Participium „dilatus, dilata, dilatum“ zum Verbum: „differo“ auf. Das hiesse also: „verbreitet“, und mit der Vorsilbe „pra“ (verstümmelt in „pre“) „sehr verbreitet“, somit: „sehr verbreitete Ingegnoli“, ein Eigenschaftswort, wie man es für eine Neueinführung lebhaft wünschen müsste.

Dabei blieb aber noch immer das „Ingegnoli“ rätselhaft, bis mir vor Kurzem der Katalog 1896/97 der Gebrüder Ketten in die Hand kam, wo ich die fragliche Rose unter Katalog-Nr. 2043 als Ingegnoli prediletta verzeichnet fand.

Fast gleichzeitig stiess ich beim Durchbättern der älteren Jahrgänge der „Rosenzeitung“ im Bande IV vom Jahre 1889, Seite 12, auf eine Rose Francesco Ingegnoli, (ebenso wie meine Rätselhafte eine Bernaix'sche Züchtung) und hiermit wurde mir die Bedeutung des Rosennamens klar.

„Prediletta“ (denn offenbar ist die Ketten'sche Schreibweise die richtige) ist nicht lateinisch, sondern italienisch, und heisst prediletto „vor allem geliebt“, substantivisch gebraucht: „Liebling.“

Als Beiname einer Rose (la rosa) erscheint das Wort in der weiblichen Form „prediletta“, während Ingegnoli offenbar der Schreibname einer Persönlichkeit ist, der Bernaix schon vor Jahren seine Polyantha-Rose Francesci Ingegnoli zugeeignet hatte.*)

Es erübrigt mir nur noch zu bemerken, dass die — nach meiner Ansicht irrige Schreibweise „predilatta“ auch in die „Rosenzeitung“ Jahrgang VII, Seite 86 und VIII, Seite 65, Eingang gefunden hat, — (an erstbezogener Stelle überdies noch neben dem Druckfehler Impegnoli), und selbe daher künftig in

Ingegnoli prediletta

richtigzustellen wäre, vorausgesetzt, dass ich mit meinen linguistischen Studien nicht auf den Holzweg geraten bin, und etwa einer, der's besser weiss, uns in nächster Nummer der „Rosenzeitung“ sagt, was es mit dem mystischen Namen für eine Bewandtnis hat. F. R. v. B.

Ueber Rosen-Neuheiten.

(Fortsetzung).

In Bezug auf meine in voriger Nummer bereits ausgesprochene Ansicht über künstliche und natürliche Befruchtungen bei Rosen möchte ich mir nochmals erlauben, meine Meinung dadurch zu rechtfertigen, dass die künstlichen Kreuzungen erst in dem letzten Jahrzehnt mehr von Erfolg gekrönt wurden, während wir jedoch die schönsten,

*) Ingegnoli ist eine ital. Gärtnerfirma. Die Red.



charakteristischen und edelsten Rosen schon länger besitzen.

Ganz abgesehen davon, dass uns infolgedessen zwar eine ganz neue Klasse, die Theehybriden bescheert wurde, und die Erfolge eines so kurzen Zeitabschnittes, in welchem sich die neuen Versuche bewegt haben, wohl anzuerkennen sind, sollte deshalb nicht der alte, auch zu guten und oft den wunderbarsten Resultaten führende Weg — nämlich die natürliche Befruchtung — ganz verlassen werden.

Uebrigens bin ich überzeugt, dass die Frage, ob überhaupt im Freien von einer wirklichen Zuchtwahl die Rede sein kann, mit nein beantwortet werden muss.

Sicherlich wird ein Rosenzüchter, welcher z. B. eine Maréchal Niel mit einer La France nach allen Regeln der Kunst befruchtet hat und nachdem die Operation gelungen ist, in sein Notizbuch die La France, als Vater der zu züchtenden Rose eintragen. Wer aber beweisst es, dass der La France-Pollen wirklich der Urheber der gelungenen Befruchtung gewesen ist?

Kann nicht ebenso gut durch Wind oder ein Insekt Pollen von einer anderen Rosensorte auf die Narben der Pistille gelangt sein und die vorher ausgeführte systematische Kreuzung doch beeinflusst haben? Im Freien ist das garnicht auszuschliessen, und so ist meiner Meinung nach die Angabe der Vaterrose nicht immer stichhaltig. Die Züchter aber nehmen es nicht so genau und sind glücklich, wenn sie nur recht raffinierte Hybridisationen vollführt haben und dann nachher der Rosenfreund den daraus entstandenen Neuheiten (wenn auch oft nicht ganz zweifelsohne) — das Zeugnis ausstellen muss, dass dieselben in der Wahl ihrer Eltern sehr vorsichtig gewesen sind.

Es genügt im Leben oft nur der Schein und so auch leider zuweilen bei den Rosen. Wenn die Neuheit nur einen Vater gehabt hat, das ist die Hauptsache, und wie schwer lässt sich dafür ein Gegenbeweis liefern.

Weichen doch schon weder künstlich noch natürlich gekreuzte, allein von der Mutterrose stammende Sämlinge so erheblich von derselben ab, dass man über die oft gänzlich fehlenden Eigenschaften der Vaterrose bei einer Hybride garnicht weiter verwundert zu sein braucht. Die Mutterrose kann man stets mit Sicherheit angeben, aber meistens nicht so die Vaterrose.

Deshalb dürfte die ganze systematische Zuchtwahl nur da ganz gerechtfertigt erscheinen, wo die Natur durch nachteilige Einflüsse derselben nicht entgegentritt.

Nur in diesem Falle sind die strategischen Berechnungen des Züchters sowie seine Angaben über die jeweilen Vaterrosen berechtigt. Im Freien ist das aber nur bedingungsweise möglich, und da Schutzvorrichtungen oder Absperrungsmassnahmen sich nicht immer anwenden lassen, so sollte jeder Rosenzüchter, welcher eben nur im Freien seine Kreuzungen vornehmen kann, mit der Angabe der Vaterrose etwas vorsichtiger zu Werke gehen oder seine Befruchtungen möglichst isoliert vornehmen.

Letzteres bietet aber auch wieder seine Schwierigkeiten, zumal dann immer noch die anderen, nicht castrierten Blumen der Mutterrose ihren Einfluss geltend machen können.

Seit 10 Jahren mache ich die Beobachtung, dass hier an der Riviera der Same am besten im Freien ansetzt, was hauptsächlich dem zumeist im April und Mai vorherrschend trockenen Wetter mit leichter Luftbewegung zuzuschreiben sein dürfte.

Ich habe daher mit nur geringen Ausnahmen meine meisten Befruchtungen im Freien vorgenommen, dabei aber nicht ausser acht gelassen, auch die natürlichen Befruchtungen zu beachten und ihre Resultate, die oft jene der küntlichen weit übertrafen, näher zu prüfen und festzuhalten.

Seit ca. 18 Jahren ist hier an der Riviera die von Ducher gezüchtete und im Jahre 71 in den Handel gebrachte, herrliche Marie van Houtte in Massen für den Blumenschnitt angepflanzt worden, und diese Rose verdankt den schnell zunehmenden Eingang einzig und allein ihren hervorragenden Eigenschaften. Die wundervolle Haltung der Blumen, sowie der überaus kräftige Wuchs, das schöne, bei kalter Witterung zumeist rötliche Colorit der wohlgebauten Knospen verleihen dieser auf die weitesten Strecken hin versandfähigen Rose einen hohen Wert. Diese Eigenschaften veranlassen, dass die früher zahlreich angepflanzte Safrano mehr in den Hintergrund gedrängt wird.

Trotzdem wir in hell und dunkelgelb eine umfangreiche Auswahl von edlen Sorten besitzen, so ist bis jetzt doch noch keine andere, für hiesige blumistische Zwecke geeigneter als Marie van Houtte befunden worden, und dieselbe wird diesen ihren Ehrenplatz nicht eher aufgeben, als bis eine wertvollere Rose in diesem Genre gezüchtet sein wird.

Anders ist es dagegen mit den farbigen Rosen. Unter diesen haben wir hier bereits mehrere Sorten, welche zum Teil mehr oder weniger in hiesiger Gegend vertreten sind. Unter diesen nehmen die beiden Sorten Papa Gontier und Paul Nabonnand den ersten Platz ein, während Madame Lombard, Comtesse de Leusse, Princesse de Radziwill, Isabella und Agathe Nabonnand, Madame Baronne de St. Trivier u. a. m. nur in gewissen Lagen kultiviert werden.

Während wieder in der Gegend von Nizza mehr die Papa Gontier angepflanzt wird, findet man in der Gegend von Bordighera, Hospedaletti



und San-Remo vorwiegender Paul Nabonnand vertreten. Im Grunde genommen sind aber alle diese farbigen Rosen doch noch nicht vollkommen zweckentsprechend für den hiesigen Blumenschnitt, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil dieselben sich nicht für jede Lage eignen und die Blumen, teils, wie zum Beispiel die der Papa Gontier, auf dem Transport die Farbe etwas verändern.

Thatsache ist, dass der Riviera bei der eminenten Nachfrage nach rosafarbigen Rosen — eine wirklich fehlerfreie, allen Anforderungen entsprechende Sorte dieser Art noch abgeht.

Seit 6 Jahren habe ich mit den ausgewähltesten Sorten, die ich z. Teil aus Deutschland bezogen hatte, Versuche angestellt, welche jedoch resultatlos blieben.

Es ist dies eine jedermann verblüffende Thatsache, da hier fast alle Rosen prächtig gedeihen aber nicht alle zu der erwünschten Zeit — von November bis März — schöne und zahlreiche Blumen entwickeln. Im Frühjahr, d. h. April/Mai, blühen hier alle Rosen herrlich, haben aber dann gar keinen Wert, weil um diese Zeit nur noch die alle übertreffende Maréchal Niel zum Versand gelangt.

Das Bestreben des Rosenzüchters darf also nur danach hinzielen, solche Sorten zu züchten, die bessere Eigenschaften besitzen als die bereits vorhandenen.

So habe ich denn mein Augenmerk besonders darauf gerichtet, eine sehr schöne Thee-Rose in zarter bezw. fast lebhaft rosa-Färbung zu züchten und durch die denkbar zweckdienlichste Auswahl der Stammsorten eine, wenn auch noch weiter zu verbessernde Realisierung der gewünschten Eigenschaften anzubahnen.

Ob mir dies Bemühen ganz gelungen sein wird, muss mir die nächste Zeit beweisen, doch kann ich bereits schon jetzt mit nicht geringen Hoffnungen einem guten Erfolge entgegenblicken.

Damit ich natürlich mit einiger Gewissheit meinem Ziele zusteuern konnte, wählte ich für dieses mein Vorhaben recht viele und schon durch gute Eigenschaften hier erprobte Rosensorten zu meinen Kreuzungsversuchen aus und unterliess auch nicht, umfangreiche Aussaaten von Samen solcher ausgewählten Sorten, welcher nur durch Selbstbefruchtung gewonnen wurde, zu machen.

Ich besitze nun bereits viele der schönsten und meinen Zielen und Wünschen schon ganz nahe kommende Sämlinge.

Unter diesen möchte ich einige sich besonders auszeichnende Sorten und deren Abstammung hier in Nachstehendem näher besprechen.

Ein Sämling, welcher aus einer Kreuzung von Comtesse de Leusse mit Safrano und Marie van Houtte stammt, zeigt folgende Eigenschaften: Wuchs kräftig, dunkles Laub, stark nach unten gebogene Dornen, einzelner Blütenstand, zarte bisweilen lebhaft rosa Färbung, überaus grosse und längliche Blumenform, gute Füllung, dankbare Blühwilligkeit bei niedriger Temperatur und ungemein zarten Theerosenduft.

Da ich gerade bei den Theerosen bin, will ich hier gleich noch einen zweiten, aus einer natürlichen Kreuzung von Duc de Magenta mit Safrano hervorgegangenen Sämling beschreiben. Die Mutterrose stand allein in einer Safranogruppe und da dieselbe wegen ihrer verkrüppelten Staubgefässe selten zu eigener Befruchtung gelangt, so überliess ich das Befruchtungswerk den umstehenden Safrano, und es unterliegt auch keinem Zweifel, dass ich nur durch dies zufällige Zusammenstehen der beiden genannten Rosen auf den Gedanken, diesen Vorgang zu beobachten, gekommen bin. So ist denn auch das Resultat überraschend geworden.

Während die Knospenform dieses Sämlings durch ihre eigenartige längliche Form von beiden Stammrosen abweicht stimmt die Färbung der Blumen ziemlich mit der Mutterrose überein, während der Habitus wesentlich durch die als Vaterrose fungierende Safrano wiedergegeben und in noch edlerer Form zum Ausdruck gebracht wird. Der Duft ist stärker ausgeprägt, als bei beiden Elternrosen und die Füllung besser als bei Safrano.

Ein nicht uninteressantes Ergebnis vieler Kreuzungen zwischen Marie van Houtte mit Papa Gontier habe ich durch einen sich besonders auszeichnenden, dicht gefüllt blühenden und die erstrebte hellrosa Färbung zeigenden Sämling zu verzeichnen. Der Wuchs erinnert an die Mutterrose, während das dunkle Laub wieder lebhaft an Papa Gontier erinnert.

Da ich vorerst speziell nur reine Theerosen und keine Theehydriden züchten will, so habe ich auch nur stammreine Sorten befruchtet und auch unter vielen anderen mein Augenmerk auf eine weisse Marie van Houtte oder eine kräftiger wachsende Niphetos gelenkt.

Zu diesem Zwecke kreuzte ich Niphetos mit Marie van Houtte und anderen Sorten, doch sind die Resultate bis jetzt nur belanglos gewesen, denn der Samen-Ansatz war sehr gering.

Dagegegen habe ich unter einigen Sämlingen, welche aus Kreuzungen von Marie van Houtte mit Niphetos entstanden sind, einen weissblühenden, anscheinend viel stärker als Niphetos wachsenden Sämling zur Weiterbeobachtung ausgewählt und werde sehen, ob sich mein Vorhaben durch denselben verwirklichen lässt.

Dieser Sämling brachte erst eine Blume von ziemlicher Grösse, wogegen die Okulaten hiervon



wohl in einigen Wochen blühen werden, weshalb ich mein weiteres Urteil noch zurückhalte.

Sehr interessant sind für mich zwei aus natürlichen Befruchtungen der Comtesse de Leusse hervorgegangene Sämlinge. Während die Mutterrose lachsrosa blüht, zeigt der eine Sämling hellgelbe Farbe und ausgesprochene Theerosencharakter, während der andere Sprössling im zartesten Rahmweiss erglänzt und im Habitus einer Malmaison ähnlich sieht.

Nicht minder auffällig ist das Ergebnis durch eine ebenfalls natürliche Befruchtung der Grace Darling mit einer mir unbekannten Rose die eine reizende, ausgesprochene Polyantha-Varietät darstellt. Dieser Fall hat mir so recht gezeigt, dass von einer wirklichen Berechnung bei künstlichen Kreuzungen noch weniger gesprochen werden kann, denn wenn schon solche Abweichungen bei natürlichen Befruchtungen vorkommen, so ist wohl die künstliche Zuchtwahl niemals zu berechnen.*)

Ich erinnere mich noch genau der Zeit — es war im Oktober 1894 — als ich an einem einst von Lambert und Reiter in Trier bezogenem niedrigen Exemplar einer Grace Darling eine gut ausgebildete Frucht bemerkte. Da dieselbe aber noch ziemlich unreif war, beliess ich dieselbe noch an der Pflanze, welche zudem in einem mit Glas bedeckten Kasten (Grace Darling blüht hier im Winter nur unter Glas) stand und wartete die völlige Reife der Frucht ab. Im Dezember säete ich die drei Samenkörner in einen kleinen Topf, den ich in die Erde senkte und ganz mit Komposterde bedeckte Zu meiner Freude keimte denn auch bald ein Samenkorn und hoffte ich, dass die übrigen Keime auch noch ihrer sie schützenden Hülle entschlüpfen würden; allein dem war nicht so Es blieb bei einem Sämling und dieses zeigte mir die erwähnten Abweichungen der Mutterrose.

Eine nicht zu unterschätzende, herrliche, auf hohen schlanken Stielen, rosafarbene Blumen tragende Sorte erzielte ich ebenfalls durch Samen der herrlichen Comtesse de Léusse. Diese Sorte dürfte den amerikanischen Anforderungen, wenigstens in Bezug auf ihre ganz fabelhafte Stielbildung, vollauf genügen. Die Farbe ist sehr beständig und die Form der Blume auch mehr rund als länglich, was den ungeheuren Stielen mehr entspricht als eine mehr längliche Blume, aber leider ist dieselbe ohne Duft.

Ein sehr interessanter Sämling, welchen ich von der Theehybride Camoens erhielt, entfaltete bei mir gelbe Blumen und habe ich denselben auch weitervermehrt.

*) Hierüber kann Herr Dr. Müller besser Auskunft geben. Die Red.

Zum Schluss will ich noch einer meiner dunklen Theerosen ein Wort widmen und dem noch vorausschicken, dass ich ca. 20 der schönsten, dunkelrot blühenden Sämlinge von zahlreichen Aussaaten ausgewählt und weiter vermehrt habe, Unter diesen nimmt eine rotblühende Safrano den ersten Platz ein und werde ich dieselbe bald näher bekannt machen.

Bezüglich der Schwierigkeit gewisser Befruchtungen will ich noch anführen, dass mir von ca. 10 an Maréchal Niel ausgeführten Versuche nur 3 gelungen sind, von dem geernteten Samen aber bis jetzt kein Korn aufgegangen ist, während Kreuzungen zwischen andern Sorten mit Maréchal Niel als Vaterrose, Resultate ergaben, deren Wert jedoch erst abzuwarten ist

Von Kaiserin Auguste Viktoria, welche bei mir nächst der Marie von Houtte von den gelben Sorten im Freien am besten blüht, möchte ich gerne eine rosafarbene Varietät züchten und um dieses Ideal zu erreichen, habe ich mehrfache Befruchtungen von und mit dieser Sorte vorgenommen und erhielt bereits einen Sämling mit etwas rosa Anflug und mit längerer Knospenform als die Mutterrose.

Leider verlor ich durch Verlegung meiner Gärtnerei auch diesen hoffnungsvollen Sprössling, gleichwie ich viele andere ausgezeichnete Sorten durch diesen Umstand eingebüsst habe. Hoffentlich giebt mir das nächste Jahr von dieser schönen Samenträgerin Ersatzsämlinge, zumal ich mehrere Kreuzungen der Kaiserin mit schönen rosafarbenen reinen Theerosen ausgeführt habe.

Leider war das vergangene Frühjahr (im Sommer blühen hier keine Rosen) nicht sehr günstig für die Rosenblüte, denn die anhaltende Trockenheit war grenzenlos und so konnte ich nur nach Umständen Befruchtungen vornehmen. Jedoch will ich hoffen, dass mir die wenigen gute Resultate liefern werden. Wenn diese Zeilen zu Händen des freundl. Lesers gelangt sein werden, hoffe ich die Samen meiner diesjährigen Erndte bereits alle ausgesäet zu haben! Fine in seguito.

P. Bräuer.

Ein gutes Abwehrmittel gegen die rote Made (Diplosis oculiperda) bei Rosenveredlungen.

Jeder Rosenfreund, der sich schon in mehr oder weniger bedeutendem Umfange mit der Rosenveredlung befasst hat, wird einem gefährlichen Feinde derselben schon begegnet sein, der roten Made, welche unter dem okulierten Auge sich einnistet und das Anwachsen des eingesetzten Auges verhindert. Es giebt thatsächlich für diese Art der Rosenvermehrung kein schrecklicheres Ungeziefer und jeder, der schon Bekanntschaft



mit demselben gemacht hat, wird sich eines unbehaglichen Gefühles nicht erwehren können, wenn er an die nächsten beabsichtigten Veredlungen denkt.

Obgleich über die „rote Made" schon mancherlei geschrieben worden ist, so ist doch ein wirklich probates Mittel zur Abwendung dieser Gefahr für die Rosen - Okulation noch nicht bekannt geworden. Ich habe schon manches versucht, um die rote Made zu bekämpfen, doch hat sich nichts in dem Masse bewährt, wie ein einfaches Mittel, welches ich im vergangenen Sommer in ausgedehntem Umfange angewendet habe, und ich stehe nicht an, dasselbe hiermit zu Nutz und Frommen allen Rosenfreunden mitzuteilen.

Am verheerendsten tritt die Made bekanntlich unter denjenigen Veredlungen auf, welche mit Bast verbunden sind. Ein besseres Resultat erzielt man bei Veredlungen, welche mit Wolle verbunden sind, gleichwohl bedeutet auch das keinen wirksamen Schutz, da immer noch eine grössere Anzahl Augen vernichtet werden; habe ich doch allein 40—50 solcher roter Maden unter einem einzigen Auge vorgefunden. Ich versuchte zunächst, um die Tiere zu töten ein Mittel, indem ich die Stämme in die Erde eingraben liess. Nach Ablauf von acht Tagen glaubte ich den Zweck erreicht und nahm die Stämme wieder heraus, doch siehe da, die Maden waren noch am Leben. Nun versuchte ich als letztes Mittel ein einfaches Verfahren, das sich auch erfreulicherweise gut bewährte. Sobald sich die ersten Maden in diesem Jahre zeigten liess ich die Neuveredlungen sämtlicher Hochstämme mit Wolle verbinden und über das Edelauge dasselbe vollständig bedeckend einen fingerdicken Lehmbrei schmieren „Probatum est" konnte ich bald darauf sagen. Der Lehm fiel nach einigen Tagen ab und die Edelaugen lachten in tadelloser Frische und Gesundheit aus ihrer bisherigen Verborgenheit heraus, dass es eine Freude war. Es ist in der That ein Mittel, welches wirklich gut, auch noch den Vorzug hat, recht billig zu sein. Es ist wohl anzunehmen dass Baumwachs, in derselben Weise angewendet, den gleich guten Erfolg erzielen wird, doch glaube ich nicht, dass sich die Manipulation mit Baumwachs so leicht ausführen lässt, da es viel zu zäh und klebrig ist. Ich möchte jedem raten, welcher jemals die rote Made in seinen Veredlungen vorfindet, es mit dem billigen Mittel zu versuchen und ich zweifle nicht, dass er es ebenso empfehlenswert finden wird, als „einfach und gut" zu sein.

Kiese.

Canina-Sämlingsstämme.

I. Für die Anzucht von Rosen-Sämlingsstämmen giebt es eine bestimmte, nur der Rosa canina allein zuträgliche Pflanzweite nicht. Am üblichsten ist es, auf etwa 1,60 m breite Beete vier Reihen, und diese etwa 40 cm von einander entfernt zu ziehen. Den Pflanzen giebt man in den Reihen etwa 35 cm Abstand. Man kann jedoch mit Erfolg noch weiter, aber nicht enger pflanzen.

Rosa uralensis taugt zur Stammzucht durchaus nicht, weil diese Sorte stets nur kaum meterhohe Schosse macht und auch zu dickmarkig ist. — Diese Spezies ist aber für Wurzelhalsveredlungen sehr wertvoll, da sie in viel kürzerer Zeit dicke Hälse bildet, als die R. canina samt allen ihren zahlreichen Varietäten, denn bei einigermassen günstiger Witterung kann man in gutem Kulturboden im Frühjahr nicht zu eng krautig pikirte Sämlinge im August bereits sämtlich okulieren.

Für die Hochstammzucht taugt auch Rosa polyantha nicht, auch R. laxa (Froebeli) ist für die hiesige Gegend eine recht unbrauchbare Sorte, die zwar gute Stämme bildet, aber viel zu leicht erfriert. Im Winter 1894/95 erfror meine Originalpflanze und die Anzucht vollständig bis zur Schneedecke, also altes und junges Holz, während bei R. canina nur die Spitzen der Triebe gelitten hatten.

Auch das Verfahren einer luxemburger Firma, die Wildlinge zu veredeln und einrutig aufzuziehen, ist eine recht gewagte Geschichte, denn ohne Umlegen der Hochstämme geht es doch nun einmal bei uns nicht, und da ist doch die nächste Folge, dass viele Stämme an der Veredlungsstelle abbrechen. Sehr tief zu pflanzen, und die Biegung an einer anderen Stelle vorzunehmen, geht erst recht nicht, denn welche gewaltige Arbeit würde das Ausputzen der Ausläufer, die nun einmal nicht zu verhüten sind, machen! Einen noch viel grösseren Schaden kann bei diesem Verfahren noch die in manchen Jahren sehr stark auftretende Bohrmade verursachen, denn jeder Stich dieses Insektes ruiniert nicht nur den Stamm, sondern macht gleich die ganze Pflanze wertlos. Was soll man dann noch mit solchen veredelten Strünken anfangen? Eine geschulte Rosa canina bringt einen oder auch mehrere Schosse, vielfach Ende Juli auch noch Nachschosse.

Im grossen und ganzen haben meine langjährigen, in den verschiedensten Gegenden gemachten Erfahrungen und Beobachtungen ergeben, dass mit der zum Verkauf betriebenen Stammzucht nicht das Salz für die Suppe verdient wird, und das selbst dann nicht, wenn auch die günstigsten Verhältnisse vorhanden sind! — Allerdings bei so kleinlich kindischen Versuchen mit ein paar hundert Stämmen könnte ja schliesslich ein Gewinn herausspringen, wie in der Rosenzeitung in einem mit M. unterzeichneten Artikel vorgerechnet wurde. Leider steckt aber mit diesen praktischen Erfahrungen der gute Herr M—. noch tief in den Kinderschuhen und ich konnte mich demzufolge noch nicht zum Beantworten versteigen, sondern blieb beim Belächeln. — Zum erfolgreichen Betriebe der Rosen-Stammzucht gehört langjährige, in einem grossen Wirkungskreise gesammelte Erfahrung.

Eduard Hetschold,
Handelsgärtner in Radeberg-Dresden.
(Möller's Deutsche Gärtner-Zeitung).

II. Man wähle zur Sämlingsstammzucht der Rosa canina tief gepflügtes oder rigoltes, humusreiches Land mit Lehmuntergrund, pflanze im Herbst oder ganz zeitig im Frühjahr, bei einer Reihen-Entfernung von 60 cm, die Pflanzen in den Reihen auf 30 cm Abstand, achte darauf, dass die Wurzeln gerade in die Erde kommen und so fest wie möglich angedrückt werden. Ist die Pflanzung im Herbst vorgenommen, so versäume man gleich nach derselben das Anhäufeln nicht um einem Herausfrieren der Pflanzen vorzubeugen



Im ersten Jahre achte man hauptsächlich auf Reinhaltung der Pflanzung, weshalb ein öfteres Hacken unumgänglich ist. Falls der Boden sich nicht in alter, guter Kraft befindet, benutze man den kommenden Winter dazu, die Rosen tüchtig zu jauchen, ausserdem gebe man im Frühjahr, und zwar zu Anfang April vor dem Hacken noch einen Zenter Chilisalpeter auf den Morgen; die Rosen werden sich dafür ganz besonders dankbar zeigen und im kommenden Sommer derartige Triebe entwickeln, dass sie im Spätherbst, jedoch nur bei normaler Witterung, eine gut verkäufliche Ware bilden. Haben wir einen trockenen Sommer, so ist man wohl oder übel zu einer dreijährigen Zucht gezwungen, wie ich dies schon öfter erlebte. H. Kiese, Obergärtner in Erfurt.

(Möller's Deutsche Gärtner-Zeitung).

Wie ich mir meine Rosenwildlinge heranziehe.

Seitdem ich im holden Banne unserer herzlieben Blumenkönigin stehe, war ich stets bemüht, mir meine Lieblinge selbst heranzuziehen, umsomehr als ich in den letzten 10 Jahren in eigener Weise mit der Veredlung verfahre, der ich die vorzüglichsten Ergebnisse verdanke. Im Anfange meiner dornenreichen Liebhaberei verschaffte ich mir meine Hochstammunterlagen aus unseren Wäldern. Später, als mir der Verlust an gesammelten Stämmchen infolge Fäulnis der Wurzelknorren zu arg wurde, griff ich zur Anzucht der Wildlinge aus Samen. Allerdings kam ich da langsamer zum Ziele.

Als ich vor mehreren Jahren ein mit alten Waldstämmchen bepflanztes Beet abräumte, fand ich eine Erscheinung, die ich zur Heranzucht von Rosenhochstämmchen auszunützen beschloss.

Aus den alten Wurzelknollen hatten sich, an manchen sogar zahlreich, aus Adventivknospen sogenannte Wurzelschösslinge gebildet, oftmals in einem Jahre bleistiftstark und bis 70 cm lang.

Von der Ursprungsstelle dieser jungen Triebe gehen jedesmal zahlreiche Faserwurzeln aus. Wenn man nun mit einem scharfen Messer knapp am alten Wurzelknollen die jungen Schösslinge abschneidet, trennen sich gleichzeitig obenbezeichnete Wurzeln mit ab.

Die Schnittfläche, welche stets nur sehr klein ist, behandelte ich mit rohem Holzessig, und ich hatte die prächtigsten jungen Rosenpflanzen, an denen kein Teil alten Holzes vorfindlich und wie solche aus Samen nur nach drei bis vierjähriger Kultur erreichbar sind. In kräftiges Erdreich verpflanzt, bringen diese Wildlinge schon im zweiten Jahre 1 bis 2 m lange Triebe, die die schönsten Hochstammunterlagen abgeben.

Ich habe seither alte, noch gesunde kräftige Caninastöcke aus dem Walde geholt in geeigneter Weise zugerichtet (die Schnittstellen um der Fäulnis vorzubeugen mit Holzessig behandelt) und in sehr kräftige Erde in schattiger Lage eingepflanzt.

Bereits im ersten Jahre treten die Wurzelschösslinge auf, mehr noch im zweiten Jahre.

Man kann also schon nach einjähriger Pflanzung solche Wurzeltriebe gewinnen, die in weiteren zwei Jahren hübsche Hochstämmchen abgeben.

Bemerken muss ich noch, dass ich am besten fuhr, wenn ich mir die Wurzelstöcke im zeitigen Frühjahre holte und einpflanzte.

Ich gebe diese meine Art und Weise der Gewinnung von Wildlingen für Rosen allgemein bekannt und empfehle selbe den Rosenfreunden auf's angelegentlichste. Emil Weber, Voigtsbach.

Frau Therese Glück.

(Thea).

Diese allbeliebte Neuzüchtung befindet sich jetzt in dem öffentlichen Handelsverkehr, und ist vom Züchter zu beziehen. „Frau Therese Glück", welche uns das beigefügte Bild in naturgetreuer Darstellung zeigt, wird insbesondere wegen den wichtigsten Eigenschaften, — die frühe Treibfähigkeit und dankbarste Blühwilligkeit für Treiberei und Landkultur — eine grosse Verbreitung finden.

Frau Therese Glück ist eine schöne Zierpflanze, wenn im vollen Blütenflor stehend. Zur Binderei werden die Blumen sehr beliebt werden, da sowohl der Abstand der Blütenfärbung zu der tiefdunklen lederharten Belaubung, als die auf kräftigen, starken Stielen stehende Blumen sehr anziehend wirken. Der Wuchs der Rose ist sehr kräftig, sie entwickelt sich schnell und hält sich schimmelrein. Die Blume hält sich sehr constant, selbst bei anhaltendem Regenwetter. Das leichte Oeffnen oder Erblühen ist von ihrer Mutter, der Belle Lyonnaise, auf sie übergegangen, was für die Frühtreiberei und den Herbstschnitt sehr wichtig ist. Die Rose ist daher für fern gelegene Länder (Nizza-Italien) in welchen der Herbst-Versand eine so grosse Rolle spielt, zu Massen-Anpflanzungen sehr zu empfehlen. Otto Glück,

Landsberg, Bez. Halle a. S.

Charles Rovelli.

(Pernet 76).

Mein Sortiment besteht aus 150 Sorten und ich will es später auf die 300 empfohlenen bringen. Meine wohlriechendste Rose im ganzen Sortiment ist Rovelli Charles; über alle Massen reichblühend und kräftige Kronen bildend; an jedem Triebchen eine Rose, wunderschön gelblich rosa, doch nicht sehr gefüllt. In Frankfurt hoffe ich mir nächsten Sommer noch viele Schönheiten notieren zu können.

L. Fink.

Rosa sempervirens.

Die Rosen dieser Art kommen in Mittel-Europa sehr häufig vor und sind vom Jahre 1629 an in England eingeführt. Sie haben manche Aehnlichkeit mit der Rosa arvensis, unterscheiden sich aber von derselben namentlich dadurch, dass sie ihre Blumen in grösseren und kleineren Afterdolden und Doldentrauben bringen und ihr schönes, dunkelgrünes Laub bis tief in den Winter behalten. Immergrün im eigentlichen Sinne ist die R. sempervirens nicht. Die meisten Varietäten blühen sehr reich, viele sehr schön, alle erheben sich zu einer Höhe von 12—15 Fuss. Mit dem Beschneiden muss man sie möglichst verschonen, dagegen aber öfters ausdünnen.

Die Hauptrosen dieser Art, die heute kaum noch in den Preislisten auffindbar, sind: Alba plena, weiss. — Adelaide d'Orléans (Léopoldine d'Orléans), rahmweiss. — Banksiaeflora, rahmweiss mit gelblicher Mitte, sehr schön. — Brunonii, rosenrötlich-karmesin. — Carnea grandiflora, fleischfarbig. — Donna Maria, reinweiss. — Félicité Perpétue, fleischfarbig, prächtiger Sämling von Neuilly 1828. — Jaunâtre, gelblich-

rosenrot. — Madame Plantier, rosenrötlich-lila. — Mélanie de Montjoie, rahmweiss — Minor, blassfleischfarbig. — Myrianthes Rénoncule, Pfirsichblüte, Mitte weiss. — Princesse Louise, rahmweiss, schöner Sämling von Neuilly, 1829. — Princesse Marie, sehr blasshellrot, schöner Sämling von Neuilly, 1829. — Rampant, reinweiss. — Reine des Français, rosenfarbig. — Rosea major (Rosea plena), rosenrötlichfleischfarbig, edler Sämling von Laffay. — Spectabile (Noisette Ayes), rosenrot, vorzüglich schön im Herbst blühend. -Körber.

Nochmals das Pfennigröschen.

Der Irrtum in der Benennung liegt wohl auf Seiten des Herrn C. Palm.

Ich kenne sehr wohl das Dijon-Röschen, welches in den meisten Katalogen mit Centifolia minor*) bezeichnet wird. Unter dieser Bezeichnung kannte man früher eine kleinblumige Centifolia, das Dijon-Röschen hiess Centifolia pomponica. Nun giebt es aber noch das Burgunder-Röschen Rosa parvifolia Ehrhardt, das auch als Pfennigröschen in früherer Zeit gegolten hat. Es heisst nicht Centifolia parviflora, und wenn es so gedruckt wurde, ist es ein Irrtum. Rosa parviflora Ehrhardt ist eine zur Klasse der Zimmtrosen gehörige, aus Nord-Amerika stammende Art, die auch noch folgende Synonyme hat: R. humilis Marsh., R. Carolina Du Roi, Carolina Michaux, Pensylvanica Wangenh.

Das Burgunder-Röschen steht übrigens den Centifolien nicht so nahe, wie der Rosa gallica L. und wird auch von dieser eine Varietät sein

E. Metz.

*) Auch Centifolia minima.

Berichtigungen und Nachtrag zu meinem früheren Berichte aus Jena.

In No. 5 hat der Setzer Fehler gemacht.

Unter 4. Souv. de Mme Eugèn Verdier habe ich geschrieben, dass die Farbe der Blume „scharf" weiss sei, (nicht fast weiss, wie gedruckt ist). Der Züchter nennt diese Farbe „elektrisch" weiss, der P. Lambert'sche Katalog „schön leuchtend" weiss. Sie hat fort und fort und reich geblüht bis zum Froste.

Unter 5. M. of Londonderry habe ich geschrieben, dass ihre Farbe grau-weiss sei, nicht elfenbein-weiss. Eine wirklich graue Rose wäre ja eine Seltenheit. Der Setzer hat die Bindestriche hinter dem Worte grau übersehen. Anlangend die Maman Cochet, so hat sie bei mir kräftigen Boden, und ist auf dem einen der Hochstämme überveredelt auf Charles Lamb, der bekanntlich ganz besonders kräftig arbeitet. Sie hat auch lange und mächtige Blumen gebracht, aber zumeist gebrochen, sowohl im trockenen Sommer 1895, als im nassen 1896. Sie hat hier denselben Fehler wie z. B. Cornelia Cook, Perle de Lyon. Auch hier hat der Setzer die Gänsefüsse vor fleischfarbig und nach vermischt (die Farbenangaben des Züchters) vergessen.

Zu 8 habe ich der Prinzessin Alice de Monaco den Blütenreichtum und die Zartheit der Farbe nicht bestritten, ersteren vielmehr betont. Nur zu dürftig ist die Blume für den Liebhaber. Und nun weiter zu anderen Rosen.

9. Mr R. G. Sharman Crawford*) (könnten die Namen nicht etwas kürzer sein?), eine herrliche und sehr dankbare Rose von frischer und je nach dem Einfalle des Lichtes wechselnder Farbe. (Changeant). Unterseite der Blumenblätter weiss, Oberseite rosa. gross, gefüllt, willig öffnend und haltbar. Leider scheint sie zu Meltau geneigt zu sein

10. Mme Edouard Helfenbein, aprikosengelb, nichts besonderes. nicht besser als Comte de Sembúy, Sappho, Jean Ducher.

11. Mme Abel Chatenay, wieder eine schöne, vornehme Rose, Blumenblätter sehr schönes karminrosa, Nagel gelb, leider nicht besonders reichblühend.

12. Weisser Maréchal Niel, hat hier enttäuscht, ist nicht weiss, sondern mattgelb und imponiert nicht. Nur an einzelnen Blumen waren die äusseren Blätter ganz weiss. Und wie steht es mit dem W. M. Niel, welche in Rosenz. 96 S. 48, erwähnt sind? Die dort erwähnten Besitzer und Gillemot waren wohl vor Deegen? Sind aber die Rosen gleich?

13. Auch Belle Siebrecht hat uns heuer nicht befriedigt. Warten wir also das nächste Jahr ab. Dagegen hat

14. Mme Eugène Résal reich geblüht, ihr schönes Laub und ihre schöne Farben gezeigt, aber sie ist leider nicht gefüllt, sondern ziemlich leer und hängt etwas.

15. Mme Pierre Cochet ist als Knospe schön, sonst nichts wert. G.

*) Sharman Crawford genügt. (Die Red.)

Künstliche Düngung und Naturdünger.

In einer Rosenschule wurden vergleichende Versuche angestellt mit Kunstdünger (nach Prof. Wagner zusammengestellt) und zwar wurden die einzelnen Sorten Düngesalz für sich sowie in Zusammensetzung an kräftig wachsenden, 1jährigen Rosensämlingen probiert; je 2 Reihen wurden auf den Beeten in angegebener Stärke gedüngt, die andern 4 Reihen blieben ungedüngt. Andere Felder wurden auf gleiche Weise mit Kuhjauche und Blut behandelt, Die Wirkung war bald an diesen zu sehen, aber vom Kunstdünger war nichts zu spüren, trotzdem dieser in Rillen gesäet, zugedeckt und alle 8 Tage gegossen wurde.

Selbst eine strichweise Düngung mit Chilisalpeter blieb wirkungslos. W.

Winterschutz der Rosen.

Das Eingehen der meisten Rosen während des Winters sieht man in dem Erfrieren der Stöcke oder Wurzeln. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es vielmehr in dem Vermodern der Rinde der nicht genügend gereiften Herbsttriebe durch allzuwarme und ungeeignete Bedeckung, wie z. B. Laub von Linden, Birken, Kastanien, Akazien oder anderen Bäumen, bei wurzelechten Rosen häufig infolge des ungeschickten Einbindens der Fall ist.

Das Laub von Bäumen sollte man zum Bedecken von Rosen nie so anwenden, dass es unmittelbar mit den zu deckenden Zweigen in Berührung kommt. Ein Gleiches gilt bei der Anwendung von Stroh zum Einbinden, auch dies sollte, wo es sich thun lässt, nur so verwendet werden, dass durch Stäbe die un-

mittelbare Berührung mit der zu deckenden Rose vermieden wird.

Auf meinen Rat deckt man bereits einige Jahre in meines Freundes Garten, der ziemlich hoch liegt und so, dass er einem härtern Klima ausgesetzt ist, eine grössere Anzahl von wurzelechten Rosen und auch andere mehr empfindliche derart ein, dass man nach einem starken Herbstfroste das Beschneiden vornimmt, durch Weiden — also nicht durch Strohbänder — die Pflanze zusammenzieht, sodann um letztere herum, in der Entfernung von etwa 1 Fuss von derselben, kurze Pfähle, Spitzen von Stangen u. s. w. so einsteckt, dass sie das sie umhüllende Stroh hindern, mit der Rose selbst in Berührung zu kommen.

Um bei sehr starken Wintern auf alle Fälle die Wurzelhälse zu schützen, wirft man um das Ganze einen kleinen Erdhügel auf, der indessen in den ersten Frühlingstagen, in sehr nassen Wintern auch schon früher entfernt wird, um der Luft Zutritt zu gestatten. Selten geht ihm bei dieser Behandlung eine Pflanze, selbst von den sonst weichen Arten ein. Das hier Angeführte gilt meistens von einzeln stehenden Exemplaren und bei Reihenpflanzungen in der Schule, also nicht von Gruppen. Letztere würde ich, um Zeit und Mühe zu sparen, im ganzen durch Brettstücke, gegen Pfähle gelehnte und über solche gehängte Strohdecken oder Rohrdecken und dann ringsherum zu schüttendes Laub schützen.

Den Schutz von Hochstämmen bewirkt man häufig durch Bedecken mit Kiefernzweigen, Nadeln, Mist, ja auch mit Dahlien oder anderem Kraut und Ueberbleibseln. Wenn ein Verderben der Augen und Triebe bei letzterer Deckung eintritt, so ist das wohl nicht zu verwundern. Besser wäre schon der Dung, obgleich wenn derselbe kurz, wohl eine Fermentation eintreten kann, durch welche die Rosen ebenfalls leiden; auch tritt in nassen Wintern derselbe Uebelstand wie bei der Laubdecke ein, nämlich ein Faulen des nicht gereiften Holzes. Kiefernnadeln, Kiefern- oder Tannenzweige sind wieder nicht überall zu haben, ganz abgesehen überhaupt hiervon, ist letzteres Material ja für Gärtner oder Rosenzüchter zu kostspielig, denn hier sind diese angewiesen, ihre Erzeugnisse mit dem geringsten Kostenaufwande zu erziehen. Demnach bleibt nichts anderes hier übrig, als eine Deckung von Erde oder das Einlegen der Rosenkronen in dieselbe.

Ich gestehe, ich gebe dieser Deckung im allgemeinen den Vorzug, obschon diese Methode nicht überall en bloc vorgenommen werden kann, wenn man alle Nachteile fernhalten will, denn es kommt ganz ausserordentlich auf den zu verwendenden Boden an. So eignet sich vorzugsweise zu einer Deckung von verschiedenen Rosenarten selbst bei feineren Thee- und Bourbon-Rosen ein leichter Boden, während ein zäher, nasser und schwerer lehmiger Boden unter keinen Umständen zur Deckung für ähnliche Rosen geeignet ist. Wo also ein leichter, guter Boden nicht vorhanden wäre, dort würde ich raten sich einen solchen zu verschaffen oder sich des Flusssandes, in Ermangelung dieses des Grubensandes oder gesiebter Steinkohlenasche zu bedienen. Solche Materialien sich zu verschaffen wird wohl keine Schwierigkeiten haben, namentlich bei Handelsgärtnern und Rosenzüchtern nicht, denn solches Material verbraucht man stets auf verschiedene Weise und hauptsächlich zur Mischung der verschiedenen Erdarten. -Körber.

Das Decken der Rosen.

Sehr oft hört man das Klagelied: mir sind meine Rosen tot gegangen; „was mag wohl die Schuld sein?“ ist dann die nächste Frage. Es wird über alles mögliche nachgedacht, selbst der Lieferant bekommt noch Vorwürfe, wenn im Winter die Rosen zu Grunde gegangen sind, trotzdem dieselben im Sommer zuvor gut geblüht haben. Nein, die Schuld trägt in den meisten Fällen derjenige, welcher die Rosen deckt. Ich möchte auf folgende Punkte aufmerksam machen:

1. Decke nie zu früh, wenn irgend möglich nicht vor Ende November, denn bei vielen sind im November durch zeitiges Decken die Rosen schon tot gegangen, trotzdem noch gar kein starker Winter war. Die empfindlichsten Sorten können sehr gut —8° R vertragen, ohne nur im geringsten zu leiden.

2. Wie soll gedeckt werden? Die feinen Theerosen decke man auf folgende Weise: Die Stämme binde man in Stroh, lege dieselben auf die Erde, entferne stets das Laub von der Krone, bedecke die Okulierstelle mit trockenem Sande oder Asche und das übrige der Krone mit Laub oder Tannenreisig; bei härteren Remontant-Rosen etc. genügt eine Laub- oder Tannenreisig-Decke. Ist jedoch der Boden recht durchlässig, so kann man auch die härteren Sorten mit Erde decken, aber das Laub von den Zweigen stets entfernen. Es ist nun Sache des Rosenfreundes, dass er selbst ausprobiert ob sich die Rosen unter der Erde gut halten, auf keinen Fall darf der Boden nass und undurchlässig sein, wenn man mit Erde decken will. Oft haben wir einen recht regnerischen Dezember; da möchte ich nun raten etwas von der Decke zu entfernen, namentlich wenn mit Laub gedeckt ist.

3. Entferne man im Frühjahr die Decke nicht auf einmal, sondern lasse stets noch einige Tannenzweige auf der Krone liegen, bis man vor stärkeren Frösten sicher ist. Die Hauptfehler sind beim Rosendecken „Zeitiges Eindecken und zeitiges Aufdecken“, bei diesen zwei Punkten verlieren die meisten Rosenfreunde ihre Rosen und auch die Lust am Wiederanschaffen. Kiese.

Keimung von Rosa canina-Samen.

Es ist gar keine geheimnisvolle Behandlung des Rosa canina-Samens, sowie überhaupt aller Rosensamen im allgemeinen nötig, um sie schon im ersten Frühjahr nach der Aussat zum Keimen zu bringen. Die Hauptsache besteht darin, dass die Rosenfrüchte zeitig abgenommen werden, also dann, wenn dieselben die rote Farbe erlangt haben, was meistens Mitte September der Fall sein wird. Es kann die Zeit je nach der Gegend auch eine andere sein. Bleiben die Hagebuten länger an der Pflanze, was man oft in dem guten Glauben, dass sie noch besser ausreifen werden, geschehen lässt, so verhärtet sich die Schale der einzelnen Samen immer mehr; sie reifen wohl etwas mehr aus, aber doch nur die Schale, da der innere Kern davon keinen Vorteil hat. Die Samenschale versteinert fast und braucht darum lange Zeit, um



aufzuweichen, sodass der Same dann gewöhnlich ein Jahr länger im Boden liegt. Sobald die Rosenfrüchte eine völlig rote Farbe angenommen haben, sind auch die Samen reif. Man kann dann die Früchte höchstens einige Wochen beisammen liegen lassen, sodass man sie spätestens Anfang Oktober (besser noch früher) reinigt, dann aber sofort aussäet. Die Hauptsache liegt nun darin, dass die Samen vom Zeitpunkt des Reinemachens, was immer feucht geschehen muss, bis zum Aussäen nicht mehr trocken werden dürfen, sodass sie also unmitelbar nach dem Reinigen in den feuchten Boden kommen müssen. Wird das nicht beachtet, so hat das frühere Abnehmen der Früchte wenig Zweck. Verfährt man aber wie angegeben, so keimen die überhaupt guten Samen sicher im ersten Frühjahr. Es ist deshalb auch keine Präparierung mit Salzsäure nötig, da es ja viel einfacher ist, wenn man auf natürliche Weise verfährt und dabei das beachtet, worauf es hauptsächlich ankommt.

St. Olbrich, Obergärtner in Zürich.
(Möller's Deutsche Gärtner-Zeitung).

Um Rosa canina-Samen im ersten Frühjahr nach der Aussat zum Keimen zu bringen, nimmt man auf 20 l Wasser 1 l Salzsäure. rührt die Mischung tüchtig um und probiert diese Flüssigkeit auf ihre Schärfe, indem man etwas davon mit der Fingerspitze auf die Zunge bringt*) Brennt die Flüssigkeit noch derart, auf der Zunge, dass es nicht zum Ertragen ist, so giesst man noch Wasser zu. In dieser Flüssigkeit lässt man den Samen 5 Stunden stehen, und nachdem man noch etwa die Hälfte Wasser zugegossen hat, lässt man denselben noch einmal 5 Stunden in der Flüssigkeit. Ein derart präparierter Samen geht sicher im ersten Frühjahr nach der Aussat auf.

F. Poths, Hofgärtner in Königstein im Taunus.
(Möller's Deutsche Gärtner-Zeitung).

Neuste Rosen für 1897.

(Fortsetzung).

Beschreibung der Züchter.

Züchter: Pierre Guillot.

Emilie Gonin (Thee) Strauch wüchsig, Blume sehr gross, gefüllt, gut gebaut, weiss mit orangegelb auf dunklem Grunde, breit lebhaft carminrosa berandet; wohlriechend. Goldmedaille Lyon 1895.

Souvenir de Jeanne Cabaud (Thee). Strauch wüchsig, Blume gross, gefüllt, gut gebaut, äussere Petalen kupfrig gelb die mittleren sind rötlich apricosengelb; wohlriechend, sehr schön.

Mme Jules Grolez (Theehybride). Strauch wüchsig, sehr blühbar, reich verzweigt; Blume gross, gefüllt, sehr gut gebaut, sehr lebhaft chinesisch rosa, extra.

Züchter: Lévêque et fils.

Grande Duchesse Olga (Thee). Strauch wüchsig, schön dunkelgrünes Laub, Blume gross, sehr gut gebaut, rahmweiss, extra.

Impératrice Alexandra Feodorowna (Thee). Strauch s. wüchsig, blaugrün belaubt, Blume sehr hell kupfriggelb, leicht karmin, rosa schattiert: Mitte dunkler pfirsichfarben, herrliche Form und Farbe.

Comte Raoul Chandon (Remontant). Sehr wüchsig, Blume gross, gefüllt, sehr gut gebaut, zinnober mit braun nuanciert, herrliche Form und Farbe.

Comte de Montebello (Remontant). Wüchsig, Blume gross, schönes kirschrot, glänzend, sehr schön. (Viktor Verdier-Art).

Comtesse de Creffulhe (Remontant). Strauch sehr wüchsig, Blume gross, gefüllt, von herrlicher Form, karmin, schwärzlich purpur mit feuerrot nuanciert.

*) Giebt es keine ungefährlichere Stelle wie die Zunge? (Die Red.)

Comtesse Rénée de Béarn, Strauch wüchsig, Blume gross, gefüllt, herrliche Form, schön carmin, schwärzlich purpur erhellt und mit herrlich feuerrot nuanciert.

Züchter: Vve J. Schwartz.

Duc de Caylus (Thee). Strauch wüchsig, sehr blühbar, Blume gross, gefüllt, eigenartig geformt, mit grossen Petalen meist oben gerollt, wodurch die offene Blume einer Cactus Dahlia ähnelt, dunkel magentarosa, rahmweiss und gelb schattiert, herrliche lange Knospe, auf langem festem Stiele, meist einzeln, wohlriechend. (Luciole × Beauté Inconstante).

Mme de Moidrey (Thee). Strauch wüchsig, Blume gross, gut gefüllt, schön gebaut, gut öffnend, karminrosa, Mitte lebhaft karminrot, Rückseite aurora und lachsgelb. Knospe sehr schön, meist einzeln auf festem Stiele; wohlriechend.

Mlle Anna Chartron (Thee). Strauch wüchsig, sehr blühbar, Blume gross gefüllt, gut gebaut, auf langem, festem Stiele, meist einzeln. Die beiden Petalen sind zugespitzt, wodurch die offene Blume sternartig aussieht; rahmweiss, lebhaft karmin schattiert und berandet, Mitte sehr zart rosa, sehr lange Knospe, gute Schnittsorte. (Kaiserin Auguste Viktoria × Luciole).

Mlle Germaine Molinier (Thee) Wüchsig, dunkelbelaubt, Holz stark rötlich, Blume gefüllt, aprikosenlachsgelb mit chinesischrosa verwaschen, am Rande in rahmweiss übergehend; die lange Knospe ist gelblich fleischrosa.

Mlle Marie Thérèse Molinier (Thee). Strauch mittelstark, kleines gefälliges Laub, Blume einzeln, mittelgross, gut gebaut, pfirsichrosa auf gelbem Grunde, sehr frische Färbung, in zart satiniert rosa übergehend). (Mme Chédane Guinoisseau × Mme Laurette Messimy).

Züchter: Chauvry.

Raoul Chauvry (Thee). Strauch buschig, aufrechte Zweige, junge Triebe purpurrot; Knospe sehr lang, kapuzinerfarbig, Blume gross, gefüllt, chamois ledergelb, kupfrig nuanciert, Mitte zuweilen aprikosenfarbig, wohlriechend. Stammt von Mme Lombard.

Züchter: Paul Marqueton. Verkäufer: Chauvry.

Mme Désir Vincent (Thee). Strauch rankend, fast stachellos, bronciertes festes Laub, Blume gross, gefüllt, kelchförmig, dunkelchromgelb, auf lachsfarbenem Grunde, Rückseite rosa und violett nuanciert; sehr wohlriechend; gut als Kletterrose. Stammt von Mme Levet.

Züchter: Puyravaud. Verkäufer: Chauvry.

Louis Puyravaud (Noisette). Strauch sehr rankend, ausserordentlich wüchsig, fast glattholzig, Knospe dick, weiss, Blume gross, gefüllt, sehr gut gebaut, kanariengelb, in gelblich weiss übergehend; beständig und reich blühend. Gut zum Blumenschnitt und für Topfkultur. Stammt von Rêve d'or.

Marquise de Lagarda (Thee) Strauch s. wüchsig und buschig. Laub sehr dunkel grün; reich bestachelt. Blume gross, gefüllt, violettrot im Frühjahr, dunkelrosa im Herbst, Rückseite blutrot; sehr blühbar. Stammt von Marie van Houtte

Züchter: Coeboeuf-Marsault (Orléans).

Monseigneur Tauchet (Thee). Strauch wüchsig, aufrecht, mit breiten und starken Stacheln, Blume rahmweiss, gross, sehr gefüllt, gut gebaut, lange Niphetos ähnliche Knospe; beständig und reichblühend. (Niphetos × Mme Chédanne-Guinoisseau.)

Rosa multiflora.

Den einfach blühenden Rosen wird meist nur sehr wenig Beachtung geschenkt, und doch gibt es darunter so viele, die es verdienen, häufiger angepflanzt zu werden. Eine von diesen ist Rosa multiflora, die sich mit der Fülle ihrer weissen Blüten reizend ausnimmt.

Rosa multiflora Thbg. (Syn.: Rosa polyantha Sieb. & Zucc., R. Wichurae K. Kch., R. thyrsiflora Leroy), eine in Ostasien, in Japan, China und Formosa heimische Art, zeichnet sich besonders durch ihre grossen, pyramidale Rispen bildenden Blütenstände aus, die zahlreiche weisse, seltener rosafarbene, kleine bis mittelgrosse, 1—2 cm im Durchmesser haltende Blüten tragen. Die 5—7zähligen Blätter besitzen dicht behaarte und drüsige Spindeln und Blattstiele, die am Grunde die tief kammförmig zerschlitzten Nebenblätter tragen. Die Blättchen sind verkehrt-eiförmig bis verkehrt-eilänglich, gesägt, zugespitzt, am Grunde verschmälert und meist, wenigstens unterseits, weichhaarig. Die spät reifenden Früchte sind länglich und sehr klein, ungefähr erbsengross, und verlieren schon vor der Fruchtreife die mit einzelnen schmalen Abschnitten versehenen Kelchzipfel.

Rosa multiflora bildet einen dichten buschigen Strauch mit langen klimmenden oder übergeneigten Zweigen, der sich als winterhart erwiesen hat. So hat der Hochstamm, wie mir Herr H. Kiese, Obergärtner der Firma J. C. Schmidt, mitteilte, nie gelitten, trotzdem er weder gedeckt noch heruntergelegt wurde. Es mag aber Formen geben, die empfindlicher sind, besonders aber auch unter den zahlreichen Kreuzungen dieser Art, die meist unter dem Namen R. polyantha in den Gärten verbreitet sind, während R. polyantha Sieb. et Zucc. mit R. multiflora gleichbedeutend ist. Die echte R. multiflora trifft man häufig unter dem Namen R. Wichurae an, der jedoch verworfen werden muss, da die echte R. Wichuraiana Crép. eine ganz andere Art ist, die sich durch eine zierliche glänzende immergrüne Belaubung und einen kriechenden Wuchs auszeichnet. Die Blüten sind weiss und erscheinen sehr zahlreich. Diese Art ist besonders zur Bekleidung von Felspartieen und zu Einfassungen zu empfehlen. Leider ist sie etwas empfindlich und bedarf im Winter der Deckung. Diese echte R. Wichuraiana Crép. kommt häufig wiederum unter einem falschen Namen und zwar als R. bracteata in den Gärten vor, während die R. bracteata Wendl., die Macartney-Rose, sehr selten echt anzutreffen ist. Letztere besitzt ziemlich grosse weisse, einzelstehende Blumen, filzig beharte Zweige und immergrüne, nur unterseits auf der Rippe beharte Blätter, wohingegen R. Wichuraiana in allen Teilen kahl ist. R. bracteata ist jedoch sehr empfindlich; Exemplare, die ich versuchsweise ausgepflanzt hatte, erfroren trotz guter Deckung in dem einen Winter völlig, im anderen froren sie bis zum Boden zurück.

Sowohl als Hochstamm, wie auch in Strauchform ist Rosa multiflora zur Anpflanzung zu empfehlen, da sie zur Blütezeit im Juni und Juli mit ihrer Fülle von weissen Blüten sehr wirkungsvoll ist. Ueberhaupt sollte man den einfach blühenden Wildrosen für die Ausschmückung von Parkanlagen mehr Beachtung schenken, besonders da sie ausser durch ihre Blüten im Herbst und Winter auch durch ihre Früchte zierend wirken. Ich erinnere hier nur an Rosa rugosa Thbg. mit ihrer eigenartigen prächtigen Belaubung und ihren grossen roten oder weissen Blüten; an die rotblühende R. cinnamomea L., die früheste von allen; an R. pimpinellifolia L. (R. spinosissima L.) mit roten, weissen oder hellgelben Blüten; an R. Beggeriana Schrnk. mit im Juni erscheinenden zahlreichen weissen Blüten und zierlicher Belaubung; an R. Gorenkensis Bess. mit grossen rosafarbenen Blüten; ferner an R. lutea bicolor Mill., die bekannte Kapuzinerrose, mit den innen feurig-orangeroten Blüten; an die zahlreichen schönen Formen der R. canina; an R. lucida Ehrh. mit rosafarbenen Blüten und mit glänzender hübscher Belaubung u. s. w. Auch die Zeit wird kommen und kommt vielleicht jetzt schon, wo man den einfach blühenden Rosen mehr Beachtung schenken wird, ähnlich wie es bei Dahlien, Astern und anderen Florblumen schon geschehen ist. Hat man sich an den gefüllten Formen satt gesehen, so kehrt man gern wieder einmal zur edlen Einfachheit der ungefüllten Blüten zurück.

A. Rehder.

(Möller's Deutsche Gärtner Zeitung).

Eine Rosen-Blumen-Offerte

aus der italienischen Riviera teilt ihre Blumenlieferungen in 4 Klassen ein, deren Zusammensetzung wir hier folgen lassen wollen, da sie für Viele von Interesse ist:

Sektion A. Rosen: Marie Van Houtte und Maréchal Niel, (letztere in der Minderzahl) gemischt, in ausgewählt schönen grossen Knospen

Vom 15. Oct. bis 15. Dez. per 100 St. Pr. 10 Fr.
„ 16. Dez. „ 31. Jan. „ 100 „ „ steigt.
Im Februar „ 100 „ „ „ weiter.
„ März „ 100 „ „ „ a. h. 16 Fr.
Vom 1. April bis 15. April „ 100 „ „ wieder 10 Fr.

Marie Van Houtte in aussergewöhnlich warmgelegenen Gärten seit Jahren als ganz vorzügliche Winterblüherin und äusserst effektvolle Schnitt- und Export-Rose bewährt, hat in ausgedehnten Neupflanzungen den Vorzug erhalten. Während des ganzen Winters können täglich Tausende der prächtigsten Knospen geliefert werden, auch in der Zeit, wo Maréchal Niel nur eine geringe Ernte ergiebt.

Sektion B. Rosen: Papa Gontier und Paul Nabonnand (letztere in der Minderzahl) gemischt.

Vom 15. Oktbr. bis 15. Novbr. 100 St. Pr. niedrig 7,50 Fr.
„ 16. Novbr. „ 15. Dezbr. 100 „ „ steigt.
„ 16. Dezbr. „ 15. Febr. 100 „ „ „ mehr.
„ 16. Febr „ 31. März 100 „ höchster Preis.
„ 1. April „ 15. April 100 „ niedr. Pr. 7 Fr.

Paul Nabonnand allein Preise wie Sektion A.

Sektion C. Rosen: Safrano, Lamarque, Coquette de Lyon, Gloire de Dijon, Homere, Isabelle Nabonnand. (Safrano in der Mehrzahl) gemischt, in auserlesen, schönen, halbgeöffneten Knospen,

Vom 15. Oktbr. bis 15. Dezbr. 100 St. Pr. niedrig.
„ 16. Dezbr. „ 10. Febr. 100 „ „ steigt.
„ 11. Febr. „ 31. März 100 „ „ am höchsten.
„ 1. April „ 15. April 100 „ „ niedrig.
„ 16. „ ab billiger.

Sektion D. Bengal-Rosen: Cramoisi supérieur Fr. 3,— bis 5,— per 100 Stück.

Bernaix'sche Rosen.

In No. 4 d. J. werden von Herrn G. die Bernaix'schen Rosen wegen meiner Bemerkung in einer frühern No. in Schutz genommen. Hierauf erwidere ich kurz Folgendes.

Martha du Bourg warf ich vor vier Jahren aus meinem Garten, und Madeleine d'Aoust führe ich noch im Katalog; die erstere blühte bei uns schlecht, letztere hat schlechten Wuchs; beide zusammen erfreuen sich nicht des allgemeinen Verlangens.

Ich stelle hier Herrn Goldmann die Gegenfrage: „Welche unter den vielen Bernaix'schen Züchtungen erfreut sich der allgemeinen Nachfrage?

Viele Rosen durchlaufen die Welt schnell und bleiben ständige Lieblinge des Gartens, z. B. Madame Caroline Testout, Kaiserin Auguste Viktoria findet man bei uns fast in jedem Garten schon, und neben diesen sind noch 100 der Besten in den Sammlungen zu finden, darunter keine einzige Bernaix'sche Sorte,



bei Rosensammlern mögen auch diese vorkommen.

Als Geschäftsmann weiss ich ganz genau, welche Rose vom kaufenden Publikum viel begehrt ist und nicht das ist das Gute, was mir gefällt, sondern was die Käufer preisen.

Welche Gärtnerei giebt es z. B., die ein Haus voll Bernaix'scher Rosen u. für Freilandzwecke hat? Ich bin darum Herrn Bernaix persönlich kein Feind, und würde mich auch nicht derart über seine Züchtungen ausgesprochen haben, wenn er nicht vor 4 Jahren auf den Namen einer sehr schönen Frau eine nichtssagende, heute schon wieder verschwundene Rose getauft hätte.

Ich will mich zwar nicht unfehlbar sprechen, aber die Rosen, welche ich als „gut" erkläre, bleiben auch auf der Oberfläche. Selbstredend sind klimatische Verhältnisse stets in Betracht zu ziehen.

Wilh. Gillemot.

Zur Frankfurter-Rosen-Ausstellung 1897.

Das schöne Gelände an der Frankfurter Sportsstrasse ist jetzt so mit „Rosen im freien Lande" besetzt, dass nur noch Anmeldungen für Rosen in Töpfen angenommen werden können.

Herr Dr. Müller, Weingarten, hat z. B. von seinen vielen Sämlingen ca. 100 der besten in hoch- und niederstämmigen Exemplaren ausgepflanzt, wodurch eine gründliche und vielseitige Beurteilung dieser interessanten Befruchtungs-Erzeugnisse (nur Hybriden seiner eigenen Sämlinge), stattfinden kann.

Die für den Handel wertvollsten werden nächstes Jahr in den Handel kommen.

Auch von andern Züchtern werden Sämlinge dort zu finden sein.

Sämtliche preussische Staatsbahnen gewähren freie Rückfracht für die Ausstellungsgüter.

Ehrenpreise sind schon eine ganze Anzahl gezeichnet. Der Fortgang der Arbeiten wird jetzt energisch betrieben, wodurch wir dem guten Gelingen mit Vertrauen entgegen sehen können.

Die Geschäftsführung.

Von der Hamburger Ausstellung.

Um die Rosen auf der Ausstellung wirksam placieren zu können, wird ein grosses Rosarium hergerichtet. Die Arbeiten hierzu sind nahezu vollendet. Der Boden wurde ein Meter tief ausgehoben, alsdann gute, nahrhafte Erde zugefügt, so dass die Vorbedingung zu einem üppigen Gedeihen der Ausstellungsobjekte vorhanden sind.

In der Voraussicht, dass die Beteiligung an den Rosenkonkurrenzen sehr lebhaft sein werde, ist ein ganz bedeutender Platz zu dem Rosarium hergegeben.

Die bis jetzt (Anfang Dezember) eingelaufenen Anmeldungen haben aber selbst die kühnste Berechnung geschlagen. Es sind bereits fast sämtliche Rosenfamilien unter den Angemeldeten vertreten. Am zahlreichsten finden sich Remontant, Thee und Thee-Hybriden ein. Schon jetzt kann mit Sicherheit gesagt werden: die Rosenabteilung auf der nächstjährigen Hamburger-Ausstellung wird von allen die reichhaltigste und imposanteste sein.

G. Wichmann.

Kleinere Mitteilungen.

In einer Annonce wird eine Rose Zéphirin Drouot (?) als weiteste Verbreitung verdienend angepriesen. Die Rosen haben sehr elegante Form sind glänzend kirschrot. Wuchs sehr kräftig, eine der schönsten Kletterrosen.

Kennt jemand diese Rose?

Engl. National-Rose-Society.

Der englische National-Rosen-Verein hat 1896 gut gewirtschaftet. Sein Ueberschuss beträgt 1520 Mark gegen 900 von 1895. Nahezu 10 000 Mark wurden an Preisen verteilt. Die meisten Ausstellungen bringen der Gesellschaft hohe Ueberschüsse. So verursachte die Schau zu Ulverston 52 Mark Unkosten und ergab 1600 Mark an Entree. (Preise wurden dort für ca. 2760 Mark vergeben).

Meyer's Konversations-Lexikon (neue Auflage) widmet der Rose, ihrer Kultur etc. besondere Kapitel und bringt unter „Geschichtliches der Rose", eine anziehende Erzählung über die früheste Kunde, die Sagen von derselben, medizinische Notizen. Der Schluss dieser Abhandlung hätte in der neuen Auflage aber auch etwas zeitgemässer umgestaltet werden können. Es heisst darin:

„In Frankreich erreichte die Rosenkultur durch die Kaiserin Josephine ihre höchste Entwickelung, in England durch Privatpersonen, besonders in der Grafschaft Hertford. In Deutschland war die Rosensammlung des kurfürstlichen Gartens in Kassel berühmt, auch die Rosenau bei Koburg und die Pfaueninsel bei Potsdam leisteten Bedeutendes; ausserdem aber haben viele Handelsgärtnereien die Rosenzucht als Spezialität gepflegt. Frankreich und Belgien züchten gegenwärtig die meisten neuen Sorten, aber an den englischen und deutschen Rosen rühmt man den kräftigen Wuchs und die schönere Entwickelung. Man verkauft auf dem Pariser Blumenmarkt jährlich wenigstens 100,000 Rosenstöcke, 150,000 nicht gepfropfte und zur Ausfuhr durchschnittlich 800,000 gepfropfte."

Wir glauben, dass Deutschland in der Neuheitenzucht Belgien doch längst überflügelt hat, auch ist der Vergleich mit kräftigerm Wuchs und schönerer Entwickelung nicht stichhaltig.

Die Redaktion.

Dr. Aleksejewsky empfiehlt im „Obstmarkt" Rosenblätter gegen Durchfall. Dieselben sind zu trocknen. Eine starke Prise Blätter (Blüten- oder Laubblätter?) mit heissem Wasser übergossen, bleiben

einige Stunden zum Ziehen an einer warmen Stelle stehen und werden dann durchgeseiht. In einem Tage 2—3 Tassen genommen, wirken selbst bei chronischen Diarrhöen. Der Aufguss soll ohne Zusatz von Zucker getrunken werden.

Die Eichhorn'sche Insekten-Seife hat nach Berichten die Kulturen von Rosenschulen meltaufrei gehalten; 100 gr Seife werden mit 8 Liter Wasser gelöst und warm verspritzt. Ein Schaden an den Pflanzen wurde nicht verspürt.

Bei dem Preis-Ausschreiben des Frankfurter Rosisten-Vereins wurden die Preise wie folgt vergeben:

1. Preis, eine silbervergoldete Medaille, Herrn W. Hinner, Obergärtner, St. Marien-Trier.
2. Preis, silberne Medaille, Herrn Alfred Weyssen, Winnenden, z. Z. in Laubegast-Dresden.
3. Preis, bronzene Medaille, Herrn Arpad Mühle, Temesvar,
4. Preis, Ehrendiplom, Herrn Max Kussnell in Loosen b. Wesel.

Preisrichter waren die Herren:
Harms Fr., Hamburg,
Hoss A., Frankfurt,
O. Olberg, Dresden.

Die Theehybride (Souvenir du Président Carnot (J. Pernet-Ducher 1895) erobert sich im Sturm einen der ersten Plätze in den amerikanischen Blumenläden. Jetzt soll kein Schaufenster eines besseren Geschäftes ohne eine Vase mit dieser schönen Schnitt- oder Treibrose zu sehen sein. Der lange Name ist schon in „Carnot" umgeändert und nun werden die Marktberichte diese Rose bald beständig neben „Beauty", „Perle", „Meteor", „Testout", „Kaiserin", „Bridesmaid", „Bride", „Wootton", „Gontier" und „Mermet" aufweisen.

Zur Vernichtung der Rosen-Nähfliege wird empfohlen, in die Nähe der Rosen-Gruppen und -Pflanzungen Petersilie zu pflanzen. Die Fliege verlässt die Rosen gegen die Mitte des Tages und geht auf die Blüten der Petersilien, welche sie besonders liebt. Durch Versuche wurde festgestellt, dass man hunderte dieser Fliegen vernichten kann, nachdem sie sich auf diese Umbellifere niedergelassen haben. P. L.

Bureau international de Rosiéristes. Im Anschluss an unsern Kongress zu Frankfurt im nächsten Jahr ist beabsichtigt, einen 2. internationalen Rosen-Kongress abzuhalten.

Anträge für unsere General-Versammlung bitten wir uns baldigst zukommen zu lassen.

Die Geschäftsführung.

Ausstellungen.

Société royale Toscane d'horticulture. Programm der Gartenbau-Ausstellung zu Florenz vom 8. bis 30. Mai 1897.

Internationale Preisbewerbungen.
(Rosen-Neuheiten in Blüte, gezogen und in Handel gebracht vom Aussteller nicht vor 1896).

Hamburg 1897. II. Nachtrag zum Programm. Bedeutende weitere Preise sind bewilligt worden.

XIV. Internationale Ausstellung der Kgl. Ackerbau- und botanischen Gesellschaft zu Gent 1898 April.

Das vorläufige Programm dieser alle 5 Jahre stattfindenden Ausstellung ist erschienen.



Frage No. 27. Giebt es eine braune Moosrose und wo ist dieselbe zu haben? C. H.., Jr.

Frage No. 28. Kann bei einer künstlichen Befruchtung, wobei der Pollen von 2 oder 3 verschiedenen Rosensorten zu gleicher Zeit benutzt wurde, ein aus einem Korn entstandener Sämling die Eigenschaften dieser verschiedenen Vatersorten annehmen, oder ist nur eine einzige, einmalige Einwirkung einer Vatersorte auf ein Pistill möglich?



D. Joaquin Aldrufen in Barcelona ist gestorben. Das Geschäft wird von „Herederos de J. Aldrufen weitergeführt.

Die Elfenbein-, Zink- und Leder-Etiketten-Firma M. Köhler in Schweidnitz zeichnet seit Februar 1896 Paul Köhler.

Gestorben: H. Witschel, Jauernick bei Görlitz.
Johannes Hansen, Flensburg.
Th. Burchard, Hamburg-Uhlenhorst.
Zimmermann G., Bautzen.

Literatur.

Von **Hesdörffer's Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei** ist Lieferung 7—10 erschienen und können wir unbedenklich behaupten, dass es kein ähnliches Werk der neuern Zeit giebt, welches so überzeugend über die Pflege der Blumen im Hause geschrieben ist. Es enthält in über 500 Seiten 328 Textabbildungen und 16 Blumentafeln in herrlicher sauberer Ausführung. Preis geheftet 7,50 Mk., gebunden 9 Mark. Verlag von Rob. Oppenheim, Berlin SW., 46.

Anleitung zur Anlage, Pflege und Benutzung lebendiger Hecken. Vierte, sehr vermehrte und völlig umgearbeitete Auflage von Bernhard Graef. Neudamm 1896. Verlag von J. Neumann Preis kart. 1,60 ℳ.

In übersichtlicher und gedrängter Kürze, unterstützt durch 31 erläuternde Skizzen, behandelt der Verfasser alles Wissenswerte über die Anlage, Pflege und Benutzung der mannigfachen Arten von Hecken und giebt die für die verschiedenen Zwecke empfehlenswerten Heckengehölze mit kurzer Beschreibung ihrer charakteristischen Eigenschaften, ihrer Anzucht aus Samen, Ableger u. s. w. an, so dass das Werk wohl als das zur Zeit beste diesen Gegenstand behandelnde angesehen, und allen Interessenten, besonders auch den Landwirten, aufs angelegentlichste empfohlen werden kann.

Allgemeine Bestimmungen über Vermessungen, Entwürfe und Ausführungen von Park- und Gartenlagen, sowie Kostenberechnungen, Gebührenforderungen u. s. w.

Schriften des Vereins deutscher Gartenkünstler. Heft 1. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis 60 Pfennig.

Das Schriftchen enthält Angaben über die Darstellung des gegenwärtigen und neuen Zustandes eines zu Garten oder Parkanlagen bestimmten Terrains, sowie über die Höhe der von dem Gartenkünstler für diese Arbeiten wie für Ausführung der Anlagen zu fordernden Gebühren, teils nach festen Sätzen vom Hundert der Kostenanschlagssumme, teils nach Berechnung der □-Grundfläche. Diese Bestimmungen sind angenommen und herausgegeben vom Verein deutscher Gartenkünstler, ähnlich wie sie die Architekten schon längst besitzen, und dürften allen, welche mit der Ausführung von Garten- und Park-Anlagen zu thun haben, einen Massstab an die Hand geben, nach welchem sie ihre Forderungen zu bemessen, event. vor Gericht zu vertreten haben.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Kalender 1897. Preis 75 Pfg. Verlag des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins, Berlin N. 38, Weissenburgerst. 66.

Erschienene Kataloge unserer Mitglieder.

T. Boehm, Obercassel b. Bonn.
P. Lambert, Trier, Neuheiten-Nachtrag.
Gebr. Schultheis, Rosenfirma, Steinfurth, Preis-Verzeichnis
Jul. Kropff, Palmen, Cyclamen, Erica etc. Engros-Offerte, Frankfurt a. Main.
Rulemann Grisson jr., Saselheidn. b. Alt-Rahlstadt b. Hamburg, Baumschule und Handelsgärtnerei.
W. Paul & Son, Waltham Cross-Herts.
C. Schmitt, Rosengärtnerei, Eltville, Engros-Offerte.
Schück, Baumschulen, Jekaterinodar, Russland.
Soupert & Notting, Luxemburg.
Gemen & Bourg, Luxemburg.
L. Boehmer & Co., Jokohama, Japan. Jap. Zwiebeln-Pflanzen-Samen.
Albert Hoffmann in Sangerhausen, Rosen und Nelken.

Neu angemeldete Mitglieder

bis 1. 12. 96.

146. Baumgarten Valent., Hdlsgrtr., Cracau bei Magdeburg.
972. Güttner G., Hdlsgrtr., Osmünde b. Gröbers.
1399. Hübbner Theod., Berlin S.
2320. Oberländer Moritz, Hdlsgrtr., Möckern b. Leipzig.
2398. Paulus, Lehrer, Laufen a. Kocher, Württbg.
2554. Rebenstock Ed., Godesheim bei Godesberg a. Rh.
3058. Schreiber Max, Hdlsgrtr., Augsburg, Unterfranken.
3192. Storch Rob., Gutsbesitzer, Bischofsrode bei Eisleben.
3598. Wuff Fritz, Gärtner, Pfaffendorf b. Ehrenbreitstein.
22. Adolphi E., Distrikts-Inspektor, Sellinghof per Marienberg, Russland.
392. Burkhardt Oskar, St. Petersburg, Russland.
2826. Sillin M., Papierfabrik, St. Petersburg, Russland.
2864. Soumtzoff Wasil, Charkow, Russland.
189. Borgfeld Frl. Marie, Hapsal, Estland, Russl.
621. Eismann Herm., Leubnitz No. 50 b. Werdau.
712. Fischbach Karl jun., Oldenburg i. Grossher.
772. N. von Fröhlich-Feldau, Ausseé, Steiermark, Oesterr.
872. Gold Dr. Emil, Spital-Direktor, Bielitz, Oesterr.-Schlesien.
967. Gürtler E., Obergärtner, Schloss Siemianowitz b. Laurahütte, Ob.-Schles.
1070. Verein „Arcona“ der Potsdamer Lehranstalt, Potsdam.
1232. Heidenreich G., Sonnenburg i. Neumark.
1653. Kopp, Oberlehrer, Reinheim, Hessen.
2740. Rumbler Hans, Sophienheim b. Nied.-Walluf a. Rh.
2916. Schaffer Ign., Mähr.-Trübau.
3486. Weise W., Förster, Marschallshagen b. Lichtenau i. W.
210. Beyer R., Gärtnerei, Gerdauen, Ostpr.
543. Dop J., Gerrit. Cruys-Bergen, Bussum, Holld.
3582. von Wolff Marie Baronnesse, Sudden b. Segenvold, Livld., Russld.



Die rückständigen **Mitglied-Beiträge** pro 1896 und von frühern Jahr nebitten wir dringend doch einsenden zu wollen. Besonders die ausländischen Mitglieder, welche in Ländern wohnen, wohin Post-Aufträge noch unzulässig sind, ersuchen wir um Einsendung, da die Mahnungen nach dort stets kostspielig und oft ohne Erfolg sind.

Wer länger als 1 Jahr im Rückstand mit dem Beitrag bleibt, erhält in Zukunft die Zeitung nicht mehr zugesandt. Beiträge nehmen wir in jeder gangbaren Geldsorte und Marken als Zahlung an.

Die Geschäftsführung.

Die No. 1, 1897 (12. Jahrgang) soll Ende Januar erscheinen.

Wir bitten unsere geehrten Leser und Mitglieder um baldige Einsendung von Rosen-Artikeln für diese Nummer.

Kleine Mitteilungen sind uns auch stets erwünscht.

Um fernere Empfehlung unseres Organs bei Rosenfreunden und Angabe von Adressen solcher bitten wir höflichst.

Die Redaktion

Dem freundlichen Einsender (Rosenzeitungsleser) aus Hamburg für die Zusendung des Annoncen-Ausschnittes mit der Schleuder-Offerte aus Kehlen (C. Capellen) danke ich; die wohlgemeinten Ratschläge wären besser an andere Adresse gerichtet. Im übrigen ist mir der Inhalt des anonymen unverständlich. P. Lambert.

Dieser Nummer liegt bei: Prospekt über empfehlenswerte Bücher von J. Neumann, Neudamm.



Alphabetisches Sachregister

über den

Inhalt des Jahrganges XII—1897

der

ROSEN-ZEITUNG

Herausgegeben

vom

Vorstande des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Redigiert von **P. Lambert.**

Zusammengestellt von **Fr. Richter von Binnenthal.**



Trier.

Fr. Lintz'sche Buchdruckerei.

Alphabetisches Sachregister

über den

Inhalt der Jahrgänge I bis incl. XI (1886 bis 1896)

der

Rosenzeitung.

Herausgegeben vom Vorstande des Vereins deutscher Rosenfreunde.

Redigiert

1886—1890 von **C. P. Strassheim,**

1891—1896 von **P. Lambert.**

Zusammengestellt

von

Fr. Richter von Binnenthal.



TRIER.

Fr. Lintz'sche Buchdruckerei.




Bemerkungen

betreffend den Gebrauch des Registers.

Die römischen Ziffern geben den Jahrgang, die arabischen dagegen die Seitenzahl für die bezogene Stelle an; und zwar bedeutet:

I Jahrgang 1886	IV Jahrgang 1889	VII Jahrgang 1892	X Jahrgang 1895
II „ 1887	V „ 1890	VIII „ 1893	XI „ 1896
III „ 1888	VI „ 1891	IX „ 1894	

Die Namen der Neuzüchtungen weisen eine auffallend grosse Zahl mit dem Beiworte: „Monsieur,“ „Madame“ oder „Mademoiselle“ auf, während die Kataloge der namhaften Rosenfirmen bei vielen derselben diese Titel weglassen. Es wurde eben bei Abfassung dieses Registers die Benennung unverändert beibehalten, wie sich dieselbe bei der (meist nach Angabe der Züchter abgefassten) Beschreibung dieser Neuheiten in der „Rosenzeitung“ vorfand. Die Beifügung dieser für den Handel und Wandel der Rose überflüssigen Titel dürfte in den ersten Beschreibungen der Züchter wohl aus Courtoisie für die Personen erfolgt sein, welchen die Widmung zugedacht ist.

Bei Benutzung des Index empfiehlt es sich demnach für den Fall, als eine neuere, mit einem Personennamen belegte Rose unter demselben im Index nicht auffindbar ist, diesem Namen ein „Monsieur,“ „Madame“ etc. vorzusetzen und sohin an der bezüglichen Stelle des Index weiterzusuchen.

Es wurden nur jene „Fragen“ in das Register aufgenommen, welche zum vollen Verständnisse der einschlägigen Beantwortung nötig erschienen; wo letzteres nicht der Fall war, wurde der Kürze halber nur die „Antwort“ indiciert.

Es wäre vielleicht wünschenswert gewesen, alle umfassenderen Artikel in ähnlicher Weise zu spezialisieren, wie z. B. jene über: „Schnitt der Rosen,“ „Stecklingszucht,“ „Maréchal Niel“ u. s. f. Allein häufig fiel es schwer, für die einzelnen, einen Gegenstand oft nach den verschiedensten Richtungen beleuchtenden Bezugstellen ein knappes Schlagwort zu finden; deren mehrere aber einer Ziffer beizufügen, würde den Umfang des Registers ins Unstatthafte vergrössert haben.

Die Zahl der indicierten Artikel ist ohnehin dadurch schon so namhaft angewachsen, dass auf speciellen Wunsch der Schriftleitung alle neuesten Rosen der einzelnen Jahrgänge in den Index aufgenommen wurden. Um den Wert dieser Einreihung zu erhöhen, wurde nach Möglichkeit getrachtet, dass keine Stelle der „Rosenzeitung“ unberücksichtigt blieb, in welcher, wenn auch nur andeutungsweise oder verstreut in grösseren, ein anderes Thema behandelnden Aufsätzen Urteile über Neuheiten abgegeben wurden.

Weiters sei darauf aufmerksam gemacht, dass bei dem Umstande, als ohnehin die Reihe der Artikel: „Rosa,“ „Rosen“ eine schier endlose geworden, absichtlich manche Schlagworte mit der Zusammensetzung: „Rosen“ nicht unter dem Buchstaben **R** eingereiht worden, so z. B. Rosenpyramiden, Rosensäulen nicht in dieser Zusammensetzung, sondern unter Pyramiden bezw. Säulen. Aus demselben Grunde wurden beispielsweise die Artikel: „Eiserne Rosenstützen“ oder „Abgebrochene Rosenstämme“ unter Buchstabe **E** resp. **A** gebracht, obwohl in Lexicis und anderen alphabetisch geordneten Nachschlagewerken das Substantiv für die Einstellung in das Alphabet massgebend ist, es demnach zu lauten hätte: „Rosenstützen, eiserne,“ „Rosenstämme, abgebrochene.“

Dass Aufsätze mit der Überschrift: „Plauderei,“ „Rundschau,“ „Streiflichter“ u. dgl. nicht unter diesen Schlagworten indiciert erscheinen, sondern nach ihrem Inhalte Berücksichtigung fanden, bedarf wohl kaum der Erwähnung, da es sich bei vorliegender Arbeit nicht um die alphabetische Zusammenstellung der Titel aller erschienenen Aufsätze, sondern um Schaffung eines, alle einschlägigen Materien in möglichst erschöpfender Weise zusammenfassenden Nachschlagebehelfes handelte.

Schliesslich sei noch die scheinbare Inkonsequenz aufgeklärt, dass nur einigen, wenigen Neuheitszüchtern specielle Schlagworte im Index gewidmet wurden, während für Weltfirmen, welche sich schon seit Jahren mit Erfolg der Neuheitszüchtung widmen, eine Zusammenstellung der einzelnen in den behandelten Jahren — 1886 bis 1896 — auf den Markt gebrachten Neuheiten nicht geschaffen wurde.

Es erscheinen nämlich nur jene Neuheitszüchter separat indiciert, welche zugleich der „Rosenzeitung" über ihre Ziele und Erfolge, über das Erstrebte und Erreichte, sowie das für die Hinkunft Wünschenswerte auf dem Gebiete der Rosenneuheitszucht Berichte aus ihrer bewährten Feder hatten zukommen lassen.

Zum Schlusse die Bitte, diese mit einem grossen Aufwande an Zeit und Mühe angefertigte Arbeit mit Nachsicht aufzunehmen und allfällige Fehler, welche sich insbesondere bei Angabe des Jahrganges oder der Seitenzahl wohl leicht können eingeschlichen haben, der Schriftleitung des Vereins behufs Richtigstellung in der „Rosenzeitung" im Laufe des nächsten Jahrganges bekannt geben zu wollen. Insbesondere für den Fall, als sich unerwarteter Weise an einer oder der andern indicierten Stelle nichts auf den angegebenen Gegenstand bezügliches sollte finden lassen, so wird an der Hand des angefertigten Zettel-Kataloges nach Möglichkeit erhoben werden, wo der Fehler stecken mag.

Graz, im Januar 1897.

Friedrich Richter von Binnenthal.



A.

Aalwurm (eel-worm) XI 53.
Abbé Thomasson (Thea) IV 12.
Abbildungen, colorierte I 5, 24, 54, 69, 87, 102. — II 5, 22, 34, 54, 79, 81. — III 5, 22, 37, 64, 70, 87. — IV 2, 17, 33, 49, 65, 81. — V 1, 17, 33, 49, 65, 81. — VI 2, 17, 34, 49, 65, 85. — VII 1, 17, 37, 55, 71, 91. — VIII 1, 17, 37, 56, 73, 89. — IX 1, 21, 41, 61, 101, 102. — X 1, 21, 41, 61, 81, 97. — XI 1, 21, 41.
Abbildungen, nicht colorierte I 35, 49, 93. — II 9, 28, 29, 60, 79, 87. — III 9, 12, 16, 23, 47, 48, 71, 72, 77, 85, 86, 89. — IV 4, 6, 7, 22, 23, 25, 34, 36, 37, 38, 40, 41, 43, 44, 83, 84, 85, 90, 91. — V 5, 31, 83. — VI 43, 93. — VII 9, 28, 72, 73, 96. — VIII 24, 25, 38, 42, 56, 57, 66, 74, 79. — IX 11, 29, 34, 35, 39, 43, 45, 46, 47, 62, 66, 67. — X 13, 47, 84, 85, 89, 90, 91, 92, 109. — XI 2, 12, 20, 32, 45, 79.
Abel Carrière, Ableben XI 95.
Abel Chatenay (Rem.) IV 90.
Abfallen der Rosenknospen, siehe Knospen, Abfallen derselben.
Abgebrochene Rosenstämme IX 13.
Abnormitäten der R., siehe Missbildungen.
Abschälen der R. canina-Stämme IX 16.
Abschneiden der abgeblühten Rosen XI 77.
Abstammung einzelner Sippen X 9.
Abstimmung, siehe Rangliste der schönsten Rosen.
Acer palmatum atropurpureum Thunberg, im Rosengarten V 69.
Actinonema rosae (Strahlrost), siehe Rost.
Adam (Thea) V 65.
Adeline Outrey (Thea) IV 87.
A. Drawiel (Rem.) II 20.
Adrien Schmitt (Rem.) V 27.
Afghan Yellow (Rosa Ecae) II 45, 63.
Afrika, Rosen aus IX 79.
Afrika, Einführung deutscher R. in XI 56, 94.
Aglaia (Pol. Hybr.) X 108. — XI 17, 94.
Agnes Emily Corman (Rugos. Hybr.) X 107.
Aimé Vibert (Nois.) II 86 (Abbildung). — III 26. — VI 7 (irrig Aimée Vibert).
Albertine Borguet (Thea) VIII 98.
Aldrufen Joaquin Don, Ableben XI 115.
Alfred K. Williams (Rem.) VII 71 (Farbendruck).
Ali Pascha Chérif (Rem.) II 20.
Alister Stella Gray (Nois. Hybr.) IX 52, 74. — X 95. — XI 22.
Alpenrose, siehe R. alpina.
Alphand, der Schöpfer des Bois de Boulogne, Nekrolog VII 36.
Alphonse Soupert (Rem.) VI 49 (Farbendruck).
Alte, empfehlenswerte Rosen I 23. — VI 7, 24. — VII 37, 50. — VIII 13. — IX 38, 64. — X 54. — XI 31, 57.
Alupka (Thea) XI 90.
American Banner (Thea) VI 75.
American Beauty (Rem.) II 54, 86 (Synonym Mme Ferdinand Jamain).
American Belle (Rem.) VIII 30, 66 (Abbildung) IX 115.
American Perfection (Thea) IX 56, 112.
Amerika, Berichte aus —, insbes. Urteile über neuere Treib- und Schnittrosen II 86. — VII 32, 95. — VIII 11, 47, 82, 99. — IX 56, 111, 113. — X 16, 17, 18, 93. — XI 72, 94.
Amerika, Rosentreiberei in VII 56, 72, 73, 93. — VIII 12, 21, 23. — IX 56, 98. — X 3.
Analysen, chemische XI 16.
Andenken an Franz Deak (Thea) VII 48. — VIII 1 (Farbendruck) — IX 64, 85, 109, 113. — X 15. — XI 67.
André Sibourg (Thea) X 73. — XI 54.
Anemonenrose (Rem.) XI 15.
Anhäufeln, siehe Zuhaken.
Anheften von R. und Schlingpflanzen an Wände VII 13.
Anlage von R.-Pflanzungen I 39. — II 85. — III 6.
Anna Maria de Montravel (Pol.) II 5 (Farbendruck).
Anna Olivier (Thea) IX 64.
Anne Marie de Luxembourg, siehe Grande-Duchesse A. M. de L.
Annie Cook (Thea) V 25
Anplatten von R.-Augen X 5, 53.
Anstrich der R.-Pflanzen IX 112.
Anstrich, schattengebender für Gewächshäuser und Mistbeete VIII 13.
Anthonomus rubi (Rüsselkäfer) IV 53. — VII 92.
Antoine Gaunet (Thea) VIII 29.
Antoine Rivoire (Rem.) IV 90.
Antoine Rivoire (Thee-Hybr.) XI 15.
Antonie Schürz (Rem.) IV 91 (irrig Antoine) V 27.
Anzucht der R.-Unterlagen (siehe auch Unterlagen, verschiedene) II 7, 58, 73, 74. — III 17, 45, 73. — V 73. — VI 8 — VII 10, 67, 69, 89. — VIII 87, 99. — IX 75, 86. — X 12, 37, 45. — XI 108, 109.
Aphis rosae, Aphis rosarum VII 93, siehe Blattlaus.
Apion vorax, siehe auch Rüsselkäfer IV 3 (Abb.) 53.
Arbeitskalender für den R.-Garten I 26, 47, 61, 74, 92, 103. — VII 31, 36, 49, 63, 81.
Archiduchesse Maria Immaculata (Thea) I 103. — II 22 (Farbendruck). — VII 76.
Archiduchesse Marie Dorothée (Thea) VII 12, 32. — VIII 27, 98 (irrig Grossherzogin M. D.) — IX 11.
Archiduc Joseph (Thea) VII 87.
Argyrotoxa tortrix (Rosenwickler) I 39.
Arvicola amphibius var. terrestris IX 58.
Aschenbrand Dr. H., Kupferpräparate gegen Pflanzenparasiten VII 54. — XI 80, 90.
Aspergillus glaucus (graugrüner Kolbenschimmel) I 3, siehe überhaupt Schimmelpilz.
Asphalt, schädlich für Pflanzen VI 9, 71. — VII 46.
Aspidiotus rosae (Rosenschildlaus) VII 93.
Atavismus in der R.-Zucht I 11. — VIII 18, 41, 64, 94, 97.
Attraction (Thea) I 105.
Aufstellung von R. bei Ausstellungen VIII 95.
Aufthauen langsames, gefrorener Pflanzen I 42, 103. — III 20, siehe auch Gefrieren und Erfrieren.
Auguste Comte (Thea) X 108.
Auguste Wattine (Thea) XI 91.
Augustine Guinoisseau, siehe auch La France, weisse V 72. — VII 75, 95 (Abbildung) 96. — VIII 5, 15, 35.
Augustine Halem (Th. Hybr.) VII 12. — IX 112.
Auskneifen von Knospen bei reich blühenden Sorten IV 47, 59.
Ausländische R.-Namen, siehe fremde R.-N.
Ausläuferbildung bei R. canina Sämlingsstämmen unterdrücken IX 9. — X 106.
Ausläufer von R. canina zur schnellen Bewurzlung zwingen III 45.
Aussaat des R.-Samens, siehe auch R. canina, Saat, weiter s. Stratificieren-Beizen II 7, 82. — III 14. — VI 98. — VII 10, 104. — VIII 29, 35, 50. — IX 3, 86. — XI 86.
Ausscheidung älterer Rosensorten VI 69.
Aussprache, richtige fremder R.-Namen, siehe fremde R.-N.
Ausstellung, Rosen- resp. Gartenbau-, in Antwerpen: VII 34, 65. — VIII 84, 95. — X 39. — Berlin: IV 81. — V 12, 45, 65. — XI 95. — Bibrich a/Rh.: VII 65. — Budapest: V 72. — X 90. — Chicago: VI 97. — VII 14, 66. — VIII 32, 42, 62, 76. — IX 17. — Darmstadt: IX 114. — X 18, 41, 77, 88 (Abbildung). — Dresden: II 68. — X 103. — XI 75. —



Frankfurt a/M.: III 67, 81. — XI 38, 77, 94, 114. — Gent 1898: XI 115. — Görlitz: VIII 84. — IX 2, 17, 64, 81. — X 10. — Haarlem: VII 33. — Hamburg: I 97. — XI 59, 88, 114, 115. — Karlsruhe: VI 14, 78, 94. — VII 33, 40. — Leipzig: VIII 77, 96. — XI 95. — Linz: IX 18. — London: VII 34, 60, 102. — VIII 6, 63. — XI 93. — Lübeck: VIII 8, 32, 48, 59, 70. — IX 50. — Luxemburg: VI 70. — VIII 62. — Lyon: IX 75. — Mainz: IV 45. — IX 88. — Pankow-Schönhausen: VIII 64. — Queenstown: X 101. — Stockerau: X 79. — Toscana 1897: XI 115. — Trier: VI 5, 29, 42, 58, 80. — Wien: V 70.
Ausstellungen, R.-; Grundsätze bei solchen III 42. — IV 62. — VIII 18; Frachtermässigung für solche in Frankreich XI 93.
Austreiben der Augen zu veranlassen VII 69, 105.
Austreibende Veredlungen zu schützen, siehe Schutz für oculierte R.
Austrian Briar (R. lutea) XI 47.
Auswinterung der R., siehe Bedeckung der R.
Auszeichnungen, siehe auch Personalnachrichten II 47, 64. — IV 64. — VI 16, 101. — VII 15, 36. — VIII 15, 88, 104.
Automaten zum Blumenverkaufe XI 66.
Ayrshire-Rose IX 96.

B.

Bacchus (Rem.) IX 95. — XI 34.
Banks-R. (R. Banksia) II 44. — VI 18, 46. — VII 11, 13. — VIII 93. — IX 78. — X 104. — XI (Section Banksiae).
Baró Majlhényi (recte Majthényi) Natalia (Arvens. Hybr.) III 30. — VII 6.
Baron de Heckern (verschollene R.?) IX 77.
Baron de St. Albe (Rem.) X 94.
Baronne Adolphe de Rothschild (Rem.) X 9.
„ Berge (Thea) VIII 65, 98. — IX 111.
„ Charles de Gargan (Thea) VIII 98.
„ Charles Taube (Thea) XI 92.
„ de Fonville (Thea) II 21.
„ de St. Didier (Rem.) II 21.
„ Fanny van der Noet (Thea) XI 34.
„ Gaston Chandon (Thea) X 74.
„ G. de Noirmont (Th. Hybr.) VII 30.
„ Gustave de St. Paul (Rem.) IX 76 — X 74.
„ Henriette de Loew (Thea) III 91. — VI 11. — VII 76. — IX 16, 61 (Farbendruck) 64.
Baronne Jean Baptiste Morand (Thea) VII 98.
„ M. de Lostende (Rem.) VIII 28.
„ M. de Tornaco (Thea) XI 91.
„ Nathaniel de Rothschild (Rem.) IX 113.
Bastarde von R., siehe auch Hybridisierung VIII 17, 91. — X 12.
Bast- und Weidenhalter IV 23 (Abbildung).
Baumband, Universal-, IV 37 (Abbildung).
Baumwachs III 15. — VI 28, 40. — VII 32, 34. — VIII 67.
Baumwanze, als R.-Schädling VII 93.
Baumwolle, als Verbandmaterial beim Okulieren, siehe Wolle.
Beauté de Grange de Héby (Thee-Hybr.) V 86. — VI 74.
Beauté inconstante (Thea) VII 87. — VIII 27, 65.
Beauté Lyonnaise (Th.-Hybr.) XI 15.
Beauty of Glazenwood (Thea) XI 36, 72.
Bedeckung der R., entfernen I 26. — VII 31. — XI 111, siehe überhaupt Winterschutz.
Befruchtung durch Insekten I 4. — VIII 94. — XI 105.
„ künstliche IV 17. — IX 3. — XI 105, 115, siehe Hybridisierung.
Begutachtung von Rosenneuheiten, siehe Wertzeugnis.
Beizen der R.-Samen II 7. — VIII 29. — IX 3. — XI 111.
Belle Poitevine (Rug. Hybr.) IX 111.
Belle Siebrecht (Thee-Hybr.), siehe Mrs. W. J. Grant IX 56, 77. — X 41 (Farbendruck), 54, 71. — XI 30, 92, 110.
Belletristisches und Geschichtliches über die R., siehe Geschichtliches
Belle Vichysoise (Rem.) X 108.
Bellina Guillot (Pol.) IV 89.
Benennung der R., siehe auch Nomenclatur, sowie fremde R.-Namen IV 15.
Bennett Henry. Nekrolog VI 19.
Bengal Nabonnand (Beng.-R.) I 104.
Bengal-R., siehe R. bengalensis.
Bennoit Perrin (Thea) IV 87.
Bernaix, Wert seiner R.-Züchtungen IX 12, 28. — XI 72, 113.
Beschreibung von R.-Sorten, korrekte VI 56.
Beste Rosen, Auslese seit 1855 III 2, 35, siehe auch Muster-Sortiment und Rangliste.
Bestimmung unbenannter R.-Blüten durch den Verein deutscher R.-Freunde XI 57.
Beurteilung von R.-Blumen nach Punkten (Points) VIII 7. — X 75.
Bewässerung der R. I 85. — VII 49. — XI 11, 29, 77.
Bewurzlung der Rosenausläufer zu veranlassen III 45.
Bibliographie von R.-Werken, siehe auch Litteratur IV 74. — V 79. — VI 80. — VII 16, 70, 89, 106.
Bibliothek des Vereins deutscher R.-Freunde VIII 103.
Bijou de Couasnon (Rem.) I 104.
„ „ Royat-les-Bains (Beng.) VI 95.
Binden von R. Sträussen X 47, siehe auch Blumen, gut zu R. passende.
Bisam-R. (R. moschata) IX 79.
Blanca Werner (Th.) IX 52.
Blanc double de Coubert (R. Kamtschatka) VIII 9.
Blanche de Forgo (Thea) V 85.
Blanche Moreau (Moos-R.) VIII 35.
Blanche Rebatel (Pol.) VI 11.
Blasbalg zum Schwefeln IV 36 (Abbildung).
Blattlaus, Bekämpfung derselben I 43, 57. — III 34, 78. — IV 60. — VII 93. — VIII 13, 103. — IX 19, 55. — X 33, 51. — XI 49, 85, 94.
Blattlausfeindliche Insekten I 58. — IV 62. — VII 65 (mit Abbildung beim Farbendrucke VIII 37).
Blattwespe, bohrende, siehe Monophatnus.
Blaue Rose XI 37, 38.
Bleistreifen zur Rosenetikettierung, frostgefährlich X 110.
Blütenansatz, Vermehrung desselben bei R. II 44. — IV 14, 35, 50. — VII 39. — IX 110. — XI 68.
Blütezeit der R. II 82. — VIII 11. — IX 54. — XI 25.
Blumenertrag einzelner R.-Sorten XI 25. 36.
Blumenertrag, grösserer von hohen oder niedern R. XI 68, siehe auch wurzelechte oder veredelte R.-Vorzüge derselben.
Blumenfenster, R. am VI 34, siehe auch Wohnzimmer.
Blumen, gut zu R. passende X 47, siehe auch Pflanzen für R.-Gruppen.
Blumenkorso, in Wien II 27, in Berlin VIII 70.
Blumenstäbe für Topfpflanzen VIII 71.
Blumen, verwelkte frisch machen VII 14.
Bodenbeschaffenheit resp. Erdmischung für R.-Kultur I 27, 33, 39, 43, 76. — V 9 — VII 22, 58. — VIII 86. — X 94 — XI 10, 29, 56, 83, 98 bis 100 (rosenmüder Boden), siehe auch Sandboden.
Bona Weilschott, recte Weill-Schott (Thee-Hybr.) IV 89. — VII 5. — VIII 5.
Bon Silène (Thea), gelber Sport VII 14.
Bordelaiser-Brühe VI 45, 53, 77. — X 73. — XI 3.
Botanisches über die R. II 23. — VI 98. — VIII 43. 90. — IX 78, 96. — X 34, 36. — XI 4, siehe auch R. canina, Botanisches über dieselbe, sowie Klassen der Rosen.



Bourbon-R., siehe R. borbonica.
Boursault-R., siehe R. alpina
Bowle von Rosenblättern VI 46.
Braune Made IV 57.
Braunwerden der im Sommer eingesetzten Rosenaugen VII 53, 68.
Bridesmaid (Thea) VII 49. — VIII 30, 41, 98. — IX 90. — XI 31.
Bruce Findley (Rem.) VI 46.
Brunnert Fridolin (Thea) IV 12.
Brunoni flore pleno (Schling-R.) XI 34.
Bulgarien, Rosenindustrie X 93, s. auch Oelrosenkultur.
Buntblättrige R. VIII 28. — IX 98, 113. — X 53. — XI 32, 94.
Bureau international des Rosiéristes XI 115.
Burgunder Röschen XI 110.
Buschform für Rosengruppen und Sortenwahl für solche III 6. — V 78. — VI 15. — IX 57. — X 1, 95, 104, siehe auch Wuchs, ähnlicher, sowie Gruppenrosen; vergleiche das Rosarium II 61.

C, siehe auch unter **K.**

Camoëns (Thee-Hybr.) VII 75. — X 30.
Canina, siehe R. canina.
Canina-Hybriden X 24, siehe auch Hibridisierung zwischen Edel- und Wildrosen.
Capitaine A. Malibran (Thea) VIII 97.
„ Basroger (Moos-R.) V 87.
„ Reynard (Raynard) (Centif.) XI 80, 91.
Captain Christy, eine Thee-Hybride? VIII 2, siehe Klassifikation, unrichtige einzelner R.
Captain Christy panaché (Rem.) XI 34.
„ Hayward (Rem.) VIII 46.
Carmen (Thea) IV 12.
„ Sylva (Thee-Hybr.) V 42. — VII 42, 51.
Carmin Pillar, siehe Paul's C. P.
Caroline d'Arden (Rem.) III 90.
Castration der Mutterrose IX 3.
Catherine Gerchen Freundlich (Thea) XI 92.
Cécile Brunner (Polyanth.) I 87 (Farbendruck).
Centifolie gelbe, siehe R. sulphurea.
Centifolien, siehe R. centifolia.
„ Remontieren derselben V 10.
Cérès (Thea) XI 34.
Champion of the World (Bengal-R.) VII 49. — VIII 46. — IX 115. — XI 30, 67.
Champney (Kletter-Moschus-R.) X 107.
Chapeau de Napoléon (R. cent. musc.) XI 61 (Farbendruck)
Charles de Franciosi (Thea) V 88.
„ de Thézillat (Thea) III 92.
„ Gater (Rem.) VIII 46. — IX 115.
„ Rovelli, besonders wohlriechende R. XI 109.
Charlotte Gillemot (Thee-Hybr.) IX 95. — X 95. — XI 16, 22, 30, 53.
Château d'Aurout (Thea) XI 92.
„ des Bergeries (irrig de Bergerius) (Thea) II 12.
Chédane Guinoisseau (Rug.) XI 34. (Zum Unterschiede: Thea Mme Chédane Guinoisseau).
Cherokee-R. VIII 11. — X 36, 76.
Cheshunt Hybrid (Thee-Hybr.) X 103 (Winterhärte). — XI 6.
Chevalier Angelo Ferrario (Thea) X 74.
Childs Jewel (Thea) VIII 46.
Chilisalpeter VII 2, 23. — IX 54. — X 76. — XI 56, 110.
Chromatella (Nois.) IX 16. — X 53.
Cicade als Rosenschädling VII 93.
Cinderella (Thea) VII 53, 104. — VIII 13, 15, 33.
Claire Godard (Thea) X 74.
Clara Pfitzer (Pol.) III 30.
„ Watson (Thea) X 74. — XI 16
Claud Jacquet (Rem.) VII 63.
Cleopatra (Thea) V 25. — VI 95.
Climbing Nabonnand (Bengal) XI 92.
„ Niphetos (Thea) VI 100. — VII 15. 77. — IX 19. — XI 53, 73.
„ Perle des jardins (Thea) V 42.
„ Queen of Queens (Rem.) VII 48. — VIII 28.
„ Souvenir de la Malmaison (Bourb.) VIII 46.
„ White Pet. (Pol.) X 74.
Clio (Rem.) IX 15. — X 74.
Clotilde Soupert (Pol.) III 91. — IV 2 (Farbendruck), 46. — V 35, 41. — VI 11. — VII 100. — XI 102.
Cochet Louis Scipion, Ableben VIII 71. — XI 59, 79 (Portrait).
Coleophora gryphipennella (Rosenschabe) VII 28. — IX 50.
Colonnel Juffé (Thea) IX 24.
„ Mignot (Rem.) X 94.
Commandant Larret de Lamalignie (Rem.) V 87.
Comte Chandon (Thea) IX 95. — X 95. — XI 21 (Farbendruck).
„ Charles Thun (Thea) VIII 98.
„ de Grassin (Rem.) V 27.
„ de Montebello (Rem.) XI 112.
„ de Paris (Rem.) II 20.
„ François Thun (Thea) IX 24, 115.
„ Henri Rignon (Th.-Hybr.) IV 12.
„ Horace de Choiseul (Th.-Hybr.) IX 96.
„ Raoul Chandon (Rem.) XI 112.
Comtesse Anna Thun (Thea) III 37. — VI 34 (Farbendruck). — VIII 21.
„ Antonia Migazzi (Rem.) III 90.
„ Bardi (Thea) X 108.
„ Bertrand de Blacas (Rem.) IV 11.
„ d'Eu (Rem.) IV 12.
„ de Bernis (Rem.) V 86.
„ de Breteuil (Thea) VII 87. — VIII 27, 65. — IX 111.
„ de Caraman (Thea) IX 15.
„ de Frigneuse (Thea) IV 56. — VII 76. — IX 8, 61 (Farbendruck). — X 70.
„ de Grailly (Thea) XI 34.
„ de Greffulhe (Rem.) XI 112.
„ de Menon (Thea) VIII 56.
„ de Mercy d'Argenteau (Rem.) X 108.
„ de Vitzthum (Thea) V 87.
„ Dusy (Thea) VIII 98. — X 39.
„ Eva Starhemberg (Thea) V 88.
„ Festetics Hamilton (Thea) VIII 9.
„ Gédéon de Clermont Tonnerre (Thea) XI 91.
„ Julie de Schulenburg (Rem.) III 91.
„ Julie Hunyady (Thea) III 91. — IV 17 (Farbendruck). — VI 12.
„ Lily Kinsky (Thea) X 108.
„ Livia Zichy (Thea) VIII 98.
„ O'Gormann (Thea) VIII 9.
„ Réné de Béarn (Rem.) XI 112.
„ Réné de Mortemart (Th.) IX 15.
Confect aus R.-Blättern VI 46, 77. — IX 78, 86.
Coniferen, vorteilhafte Verwendung derselben bei R.-Pflanzungen I 7.
Cooper'sche Scheere IX 3.
Coquette des blanches (Nois. Hybr.) II 54 (Farbendruck).
Corinna (Thea) VIII 8, 46. — IX 24, 115.
Cornelia Cook (Thea) VIII 103.
Countess of Caledon (Thee-Hybr.) XI 31.
„ „ Pembroke (Thee-Hybr.) VII 75.
Crimson Globe (Moos-R.) V 27.
„ Queen (Rem.) V 27.
„ Rambler (Pol.) VIII 8, 46, 73 (Farbendruck), 74 (Abbildung), 102. — IX 27, 57, 115. — X 76. — XI 31, 47, 54, 70, 71, 75, 92.
Crispée (R. cent. musc.), Synonym Cristata, s. dort.



Cristata (R. cent. musc.) IV 73. — XI 61 (Farbendruck).
Curiosa, Rosenmerkwürdigkeiten I 94. — II 86 (Abbildung). — III 26. — IV 24 (Abbildung), 34 (Abbildung). — VI 30, 31. — VII 32. — VIII 14. — IX 91, 96. — X 96.

D.

Dachziegel, zum Winterschutze für R. IV 44.
Damascener-R., siehe R. damascena.
Danmark (Thee-Hybr.) III 90. — V 17 (Farbendruck). — VII 96.
David Pradel (Thea) II 79 (Farbendruck).
Dawson Rose (Rank. R.) IX 16, 74. — X 75. — XI 17.
Dean Hole (Sport der Thee-Hybride Caroline Testout) IX 114.
Debacker J. Mme, in Brüssel, Bindegeschäft III 89.
Deckmaterial zum Winterschutze für Rosen, siehe Winterschutz.
Deegen Christian, Gedenkblatt III 32.
Deegen's weisse Maréchal Niel. s. Maréchal Niel weisse.
De la Grifferaie (Rank. R.) IX 48, siehe auch Rosa multiflora de la Grifferaie.
De la Reine (Rem.) V 43, siehe La Reine de Laffay.
Deputé Montaut (Rank. Hybr.) X 108.
Desinfektion der Rosensamen, siehe Penicillium und Schimmelpilz.
Deutsche Rosennamen, siehe Namen deutscher Persönlichkeiten.
Deutsche Rosenzüchter resp. R.-Züchtungen II 43, 90. — III 30, 69, 91. — IV 46. — V 42. — VI 6, 31, 76, 78, 98. — VII 24, 41, 51, 54 (Verzeichnis der Züchter), 55, 61—63, 69 (Verzeichnis der Züchter). — VII 77, 87, 97, 103. — VIII 5, 13, 29, 83, 86 und 98 (Züchter), 102. — IX 21, 53, 56, 77, 90, 98. — X 15. — XI 1, 15, 56, 81, 87, 92.
Dijon-Röschen, siehe R. centifolia minor.
Dinsmore (Rem.) V 27.
Diplosis oculiperda, siehe Made, rote.
" rosiperda, siehe Gallmücken.
Directeur C. Bernard (Thea) I 103. — IV 57.
" Réné Gérard (Thea) VIII 27.
Docteur Alph. Schlumberger (Thea) VIII 98.
" Antonin Joly (Rem.) II 21.
" Bastien (Rem.) V 88.
" Branche (Rem.) V 86.
" Chopart (Bourb.) V 88.
" Douet (Rem). IV 90.
" Dusillet (Thea) V 87.
" Grandvilliers (Thea) VI 95. — IX 115.
" Grill (Thea) I 105. — VII 99. — VIII 53 (Farbendruck).
" Reymont (Pol. Hybr.) IV 12.
Dolmetscher für Rosennamen, siehe Tepelmann.
Doppelveredlung III 16. — XI 70, s. auch Zwischenveredlung.
Dorn der Rose, siehe Stachel.
Dorpater Canina-Unterlage (R. virginia hybrida) IX 6, 54, 85, 106. — X 23, 50. — XI 31.
Double Yellow (Nois.), siehe Fortune's double Yellow, nicht zu verwechseln mit der nachfolgenden.
Double Yellow, William's (R. lutea) XI 47, nicht zu verwechseln mit der vorigen.
Dowanger Duchess of Marlborough (Rem.) V 41.
Drap d'or (Noisette), eine verschollene [?] Rosenschönheit X 31, 44, 53.
Drögemüller H., Rosenneuheitszucht II 43. — III 30, 69. — IV 49. — V 28, 39. — VIII 39, 54.
Druck (Standort unter Bäumen) vertragende R. X 7, 111.
Duc d'Arcourt, siehe Duc d'Harcourt.
" de Bragance (Rem.) II 21.
" de Caylus (Thea) XI 112.
" d'Harcourt (Rem.), nicht Duc d'Arcourt VIII 14.
" d'Orléans (Rem.) IV 12.
Duchesse d'Auerstädt (Thea) Schnitt derselben VII 104, 105.
Duchesse de Bragance (Rem.) II 21.
" " " (Thea) I 105.
" de Dino (Rem.) IV 91. — V 41.
" Maria Salviati (Thea) IV 87. — VI 77, 95. — VII 76.
Duchess of Albany (Rem.) V 41. — VII 75, 76, 95.
" " Connaught (Rem.) VII 99.
" " Edinburgh (Thea) I 69 (Farbendruck).
" " Fife (Rem.) VII 48.
" " Leeds (Rem.) III 90. — VII 96. — VIII 5, 21.
Düngung der R. I 22, 27, 39, 43, 74, 75, 77, 79. — II 8, 45. — III 33. — IV 13. — VII 2, 13, 18, 22, 39, 64. — VIII 3, 20, 38, 104. — IX 27. — X 3, 16, 53, 76, 101, 106, 111. — XI 11, 16, 29, 49, 56, 65, 83, 90, 98, 110, siehe auch Wagner Paul, künstliche Düngemittel.
Duft der Rosen, siehe Wohlgeruch.
Duke of Fife (Rem.) VII 48.
" " Teck (Rem.) VI 85.
" " York (Beng.) IX 52. — X 95. — XI 53.
Dulce Bella (Thea) V 26.
Dundee Rambler (Rank. R.) IX 48.
Dunkelsamtig rote Rosen, Sortenwahl derselben VIII 83. — X 111.
Dybowski (Rem.) VIII 28.

E.

Earl of Dufferin (Rem.) III 70 (Farbendruck). — VII 67, 89. — VIII 10.
Eberesche, süsse, als Träger des Rosenrostes IX 87, 109. — X 11, 50.
Eclair (Rem.) VII 99.
Eclaireur (Rem.) XI 34.
Edelreiser IV 50. — VI 28, 40. — VII 82, siehe Okulier-Reiser.
Edelreiser, Ueberwintern derselben IV 21.
Edmond de Sableyrolles (Thea) VI 12. — XI 46.
Edouard Lefort (Rem.) II 21.
" Michel (Rem.) IV 11.
Eduard von Lade (Thea) IX 95. — X 95.
Eichen, Rosen auf selbe zu okulieren IX 114.
Eichhorn'sche Insektenseife XI 115.
Einfassung für R.-Beete I 106. — III 27, 46. — IV 28. — VIII 31. — XI 38, s. auch Pflanzen für R.-Gruppen.
Einfuhrzoll nach Amerika für europäische Pflanzen XI 37.
Einschichten des R.-Samens, siehe Stratificieren.
Eisengehalt im Boden für R. VII 22.
Eisenwasser zum Giessen der R. XI 77.
Eiserne Rosenstützen X 96, 110.
Elaine Greffuche (Thea) VII 48.
Elisa Fugier (Thea) V 85, auch Mme Fugier VI 74.
Elise Heymann (Thea) VI 76. — VII 56 (Farbendruck). — XI 67.
Else Schüle (Thee-Hybr.) VII 47.
Emballieren der Winterveredlungen in Lehm und Moos VIII 68.
Emile Bardiaux (Rem.) IV 91. — V 41.
Emilie Gonin (Thea) XI 112.
Emin Pascha (Thee-Hybr.) IX 111. — XI 16, 54.
Emperor (Rem.) II 54 (Farbendruck).
Emphytus cinctus, Rosenbohrer IX 32.
Empress of China (Schling-R.) IX 77.
Enchantress (Thea) XI 92.
Engerlinge, siehe Maikäfer.
England, National-Rose-Society XI 114.
" R.-Bericht aus IX 18.
Entblättern der Rosen vor dem Einlegen IX 97.
Entstachler X 92 (Abbildung).
Epineux de la Chine (R.-Ranks.) X 104.
Erbprinzessin Marie von Ratibor (Thea) VIII 65.

Erdbeete für Gewächshäuser in Amerika VIII 30.
Erdmischung für R., siehe Bodenbeschaffenheit.
Erdratte IX 57.
Erfrieren, siehe Gefrieren.
Erinnerung an meine Mutter (Bourb.-Hybr.) III 30.
„ an Schloss Scharfenstein (Thee-Hybr.) VII 24. — IX 90.
Ernest Metz (Thea) IV 12. — VI 12. — VII 76.
Erzherzog Franz Ferdinand (Thea) VII 86. — VIII 65, 98.
Erzherzogin Maria Dorothea, s. Archiduchesse M. D.
Etiketten resp. Etikettierung II 79. — V 75. — VI 13. — VII 88. — VIII 61. — IX 48. — X 110. — XI 55, 65.
Etoile d'Angers (Thea) V 88.
„ de Lyon (Thea) VII 67, 75, 89.
„ de Mai (Immerbl. Pol.) VIII 27, 65.
„ d'Or (Pol.) IV 89. — VI 11.
„ polaire (Thea) VI 95.
Euphrosyne (Schling-R. Pol. Hybr.) X 108. — XI 17.
E. Veyrat Hermanos (Thea) X 74. — XI 16.
Exposition de Provins (Rem.) XI 34.

F.

Färben, künstliches der Rosen I 59, 94. — VI 97. — VII 32. — IX 38.
Fair Rosamond (Climbing-Hybride?) V 26.
Farbenbenennung, richtige bei R. III 22. — IX 70, 98. — X 64. — XI 48, 75.
Farbentafel, siehe auch Farbenbenennung III 22 (Farbendruckskala). — VI 56.
Fata Morgana (Thea) IX 111. — X 36.
Faulen der Wurzeln bei der Winterveredlung XI 19.
F. B. Haywood (Rem.) IX 85. — XI 34.
Felicité et Perpétue (Kletter-R.) (Rosa sempervirens) IV 54. — V 81 (Farbendruck). — IX 47 (Winterhärte?) — XI 109.
Felix Ribeyre (Rem.) IV 11.
Fiametta Nabonnand (Thea) VII 86. — IX 19. — X 73, 95. — XI 16, 22, 30, 53.
Filius Strassheim (Pol.) VII 86. — VIII 65.
Finger Julius, Ableben X 38, siehe auch IX 23, die ihm und seiner Gattin gewidmeten Rosen.
Finkenthal (Mecklenburg) Rosenstrauch in der Kirche VII 32.
Fliege gelbe, siehe Hylotoma.
Florent Pauwels (Rem.) VII 1 (Farbendruck).
Fortune's double Yellow (Nois.) XI 72.
Fostite VIII 103. — IX 55, 71. — X 16.
Frachtspesen für Rosensendungen, siehe Versendung.
Frances B. Hayes (Thee Bourb. Hybr.) VII 49.
Frances Bloxam (Rem.) VII 64.
Francesco Ingegnoli (Pol.) IV 12.
Francisca Pries (Thea) VI 11.
Francis Dubreuil (Thea) X 73, 95, 111. — XI 22, 30, 41 (Farbendruck), 54
François Ménard (Thea) VIII 9.
Frankfurt a/M. Rosistenverein IX 36, 48. — XI 115.
Frankreich, R.-Bericht aus IX 18.
Frau Therese Glück (Thea) VIII 29, 102. — IX 56. — XI 81 (Farbendruck), 109.
Frau Therese Welter (Thea) IX 64.
Fräulein Anna Hilzer, eine zweifelhafte R.-Neuheit (Thee-Hybr.) VIII 65.
Fremde R.-Namen, richtige Aussprache resp. Schreibung II 2, 36, 77. — V 21, 43. — VI 15, 21, 22, 38, 73. — VII 5, 80. — VIII 14, s. auch Tepelmann, Rosennamendolmetscher.
Fremde, ausländische R.-Namen, Verdeutschung derselben II 2. — IV 45, 63. — VI 57. — VII 26, 44, 79. — X 44.
Frère Marie Pierre (Rem.) VII 12.
Frisch gepflanzte R., Behandlung derselben, s. Pflanzen der R.
Fröbel'sche Wildrose, siehe auch R. laxa VII 52. — X 6, 7, 23, 54, 71, 77, 104.
Frostharte Pflanzenvarietäten insb. Rosen, Anzucht derselben III 18. — IX 73. — X 92. — XI 24.
Frostharte R., siehe Winterhärte.
Frühblüher resp. Spätblüher (Herbstblüher) III 58. — IV 70, 73. — VIII 58. — X 111. — XI 26, 55, 77.
Frühjahrspflanzung oder Herbstpflanzung? s. Herbstpflanzung.
Fuchsrose (R. lutea bicolor) IX 86.
Fünftausend Dollar-R., siehe William Francis Bennett.
Fürst Bismarck (Thea) II 44. — VI 12. — VII 99. — VIII 5.
Fürst Bismarck als Rosenliebhaber VII 104.
Fürstin Bismarck (Thea) II 43. — III 69. — VI 12. — VIII 5.
Futteralmotte VII 29, siehe auch Coleophora.

G.

Gaisfussveredlung, siehe richtig Geissfuss.
Gallmücken der R. (Diplosis rosiperda) VII 93. — VIII 99.
Gartenbauausstellungen, siehe Ausstellungen.
Gartenbauausstellungen, Uebelstände bei III 42.
Gas, siehe Kohlengas.
Géant des batailles (Rem.), ihre Sippe X 9.
Gedächtnis-R weisse, harte, s. R. Wichurae Crépin.
Gedichte I 77. — II 31. — III 1, 49, 64. — IV 14, 15. — VI 2, 46, 84. — XI 66, s. auch Heine Heinrich.
Gefrieren und Erfrieren der Pflanzen III 19. — VIII 31, siehe auch Auftbauen langsames.
Geisler H., R.-Sämlinge XI 33.
Geissfussveredlung VII 67, 89. — XI 31.
Gelbe Fliege, siehe Hylotoma.
Gelbsucht der R. I 12.
Général Annenkoff (Rem.) X 94.
„ Baron Berge (Rem.) VII 30.
„ Billot (Thea) XI 76.
„ D. Mertschansky (Thea) V 87.
„ Jacqueminot (Rem.) ihre Sippe X 9.
Geographische Verbreitung der R. IX 78, 96.
Georges (auch Georg) Farber (Thea) IV 87. — VI 95.
Georges Schwartz (Multifl. Hybr.?) V 26.
Georg Prince-Stiftung XI 56
Germaine de Mareste (Th.) VII 12.
„ Trochon (Thee-Hybr.) IX 23.
Germania (Rem.) IV 90 (Abbildung).
Germania, R. canina universalis, für Zwischenveredlung IX 37, 94.
Geruch der R., siehe Wohlgeruch.
Geschichtliches und Belletristisches über die R. II 42. — V 1, 17, 68. — VI 73, 81. — VII 3, 10, 25, 47, 52, 66, 84, 101, 104. — VIII 14, 44, 69, 90. — IX 54, 78. — X 16, 46. — XI 4, 66, 76, 82, 114.
Geschwind's Orden (Rank. R.) VIII 83.
Geschwind Rudolf in Karpfen, Neuheitszucht III 30. — VI 3. — VII 24. — X 24, 59, 82, 92.
Gestreifte resp. panachirte R. VI 75. — IX 38, 39, 54.
Giessen der R., siehe Bewässerung.
Glascylinder für Rosenveredlung, Bezugsquelle VII 88, 89.
Gloire de Deventer (Thea) XI 91.
„ „ Dijon, ihre Sippe VII 104.
„ „ l'Exposition de Bruxelles (Rem.) IV 90.
„ „ Margottin (Rem.) III 64 (Farbendruck).
„ „ Puy d'Anzon (Thea) X 74.
„ des Cuivrées (Thea) VI 87. — VI 95. — XI 46.
„ „ Rosomanes, ihre Sippe X 9.
„ d'Olivet (Bourb.) I 104.
„ Lyonnaise (Rem.) VIII 83.
G. Nabonnand (Thea) III 92. — VI 11.
Goldene Tugend-R. VII 66. — VIII 13, 49.
Golden Fairy (R. multifl.) III 90. — VI 11.
Golden Gate (Thea) IX 41 (Farbendruck).

Grace Darling (Thea) II 34 (Farbendruck) VII 75, 78, 95. — X 111.
Graf Fritz Metternich (Rem.) X 108.
Grand-Duc Adolphe de Luxembourg (Thee-Hybr.) VI 76, 98.
Grand-Duc Héritier Guillaume de Luxembourg (Thea) VI 76.
Grand-Duc Pierre de Russie (Thea) XI 34.
Grande-Duchesse Adelaïde de Luxembourg (Thea) VI 76.
Grande-Duchesse Héritière Anne-Marie de Luxembourg (Thea) VIII 83. — IX 95.
Grande-Duchesse Héritière Hilda de Bade (Thea) VI 76. — IX 112.
Grande-Duchesse Olga (Thea) XI 112.
Grandiflora (Pol.) II 43.
Graziella (Thea) VIII 56.
Gribaldo Nicola (Thea) V 88. — IX 100.
Grifferaie, siehe R. multiflora de la Grifferaie.
Grossherzog Carl Alexander (Rem.) X 56.
Grossherzogin Luise von Baden (Thea) VII 86.
" Maria Dorothea, irrig statt Erzherzogin M. D., siehe Archiduchesse M. D.
" Sophie Luise (Rem.) X 56.
Grüne R. VI 14, siehe zum Unterschiede VIII 43 über die grüne Bengalrose Viridiflora.
Gruppen R., Anpflanzung II 18, 85. — III 7, 58. — IV 74. — VIII 66. — IX 20, 57. — X 104, siehe auch Buschform und Wuchs, ähnlicher.
Gruss an Teplitz (Nois.-Hybr.) X 83.
Gudrun XI 93.
Gummibänder für R.-Okulation IX 72.
Gummi- oder Hanfschläuche reparieren VIII 13. — X 16.
Gustave Nadaud (Thea) IV 88.
Gustave Régis (Thee-Hybr.) V 87. — VI 71. — VII 75, 78. — VIII 5. — IX 102 (Farbendruck). — X 77.

H.

Haileybury (Rem.) XI 92.
Hama nasi (Uferbirne), Hagebutte in Japan als Delikatesse IX 78.
Hamster (als Schädling für R.-Pflanzungen?) IX 39, 57.
Hanfschläuche reparieren VIII 13.
Hans Makart (Rem.) II 54 (Farbendruck).
Hardy's Rose III 71 (Abbildung). — XI 4.
Harms Friedrich, Biographie I 49 (Portrait). — Rosengärtnerei II 5, 22.
Harry Laing (Thea) IX 95.
Hasenfrass, siehe Kaninchen IX 14.
Hecken, Anlage derselben aus R. VIII 11. — IX 13, 35. — X 7, 76, 101, 105. — XI 94.
Heine Heinrich, die R. in dessen Gedichten VII 66, 84, 100.
Heisse Gegenden, empfehlenswerte R. für solche, resp. Export dahin VIII 26. — IX 97. — XI 17, 56, 93 (Unterlagen).
Heizanlage für Rosentreibhaus XI 80, 90.
Heizkessel, Konkurrenzheizen VIII 13.
Hellerblühen dunkler R.-Sorten III 31, 78. — XI 94.
Henri Brichard (Thee-Hybr.) V 85. — VI 74.
Henry Puyravaud (Bourb.) VIII 28.
Herbstblüher unter den Rosen III 58. — IX 112. — XI 77, siehe auch Spät- resp. Frühblüher.
Herbst- oder Frühjahrspflanzung der R. I 86 (Wildlinge). — VII 15, 31, 35, 82. — XI 92, siehe überhaupt Pflanzen der R.
Her Majesty (Rem.) I 24 (Farbendruck). — II 86. — IV 5, 21, 54. — V 29, 42. — VII 105. — X 53, 68, 82.
Hermine Madele (Pol.) III 30.
Hermosa (Bengal) IV 73. — V 12. — VII 21.
Hérodiate (Nois.) III 91.
Herzblättchen (Polyanth.) III 30. — VI 11.
Herzog Friedrich von Anhalt (Thea) VII 63, 77.
Hibberd Shirley, Nekrolog VI 20.
Hildesheim, der tausendjährige Rosenstock von VI 31. — VIII 14. — IX 96. — X 55.
Himmelsauge (Kletter-R.) IX 15 — X 59.
Hippolyte Barreau (Thee-Hybr.) IX 23, 115.
Hochstämme der R. canina, s. Anzucht der R.-Unterlagen.
Höhe der R.-Stämme IV 56. — VII 104, 105. — VIII 4. — IX 73. — XI 19, 42.
Holländischer Rosenverein VII 33.
Holzasche gegen Mehltau X 53.
Holzessig gegen Rosenschädlinge IV 63. — XI 85, 109 (gegen Fäulnis).
Holzreife bei Rosentrieben beschleunigen VII 66.
Honigtau der R. IV 61, siehe auch Blattläuse.
Honourable Edith Gifford (Thea) VII 76.
Hooibrenk Daniel, Nekrolog X 56.
Hoss Andreas, R.-Treiberei in Frankfurt a/M. IX 46.
H. Plantagenet Comte d'Anjou (Thea) VI 95.
Hundsrose, siehe R. canina.
Hundsrosen-Spielart, kräftige, schnellwüchsige VI 30. — VII 97.
Hybriden, Hybridisation, Hybridisierung der R. I 66. — III 70. — IV 17. — VIII 26, 39, 48, 54, 90. — IX 2, 16. — X 24, 92, 99, 102, 105, 107. — XI 17, 24, 55, 69, 84. Insbesondere:
Hybridisierung zwischen Edel- und Wildrosen VIII 26, 39, 54, 92. — IX 2, 16. — X 24.
Hybrid-R. oder Remontant-R. VI 27, 76.
Hylotoma rosae II 76. — VII 92. — XI 69.

I.

Impératrice Alexandra Feodorowna (Thea) XI 112.
" Maria Feodorowna (Rem.) VIII 28.
Imprägnieren der Rosenpfähle IX 49.
Inermis Morletti (Rank. R.) VI 4.
Ingegnoli prediletta (irrig Impegnoli predilatta) VII 86. — VIII 65. — XI 104.
Insektenseife von Eichhorn XI 115.
Internationale R.-Gesellschaft (-Verein) X 87. — XI 16.
Internationaler R.-Kongress XI 115.
Irene Watts (Bengal-R.) X 108.
Irrlicht (Thea) X 82.
Isaac Demole (Thea) XI 15.
Isabella Sprunt (Thea) IV 8.
Isis (R. bifera ægyptica) XI 55, wohl richtig: ægyptiaca oder ægyptia.

J.

Jadoo-Faser XI 38.
Jäger, Hermann, Nekrolog V 31.
Janet's Bride (Sweet Briar) VII 63.
Janne bicolore (Kapuziner R.) V 33. — X 104.
" Nabonnand (Thea) V 87. — VII 76.
Java, R.-Kultur auf der Insel II 56.
Jean Baptiste Varonne (Thea) IV 88. — VI 95. — VII 95.
Jeanne Forgeot (Thea) XI 91.
Jeanne Hély d'Oissel (Rem.) IV 91.
Jeanne Schmitt (Pol. Hybr.) VII 62. — VIII 102.
Jericho, Rose von VI 78. — IX 34.
Johannisbeeren, Veredlung hochstämmiger IX 20.
Joseph Degueld (Rem.) V 88.
Joséphine Marot (Thee-Hybr.) X 74, 95.
" Morel (Multiflor-Hybr.) VII 12.
Joseph Metral (Thea) IV 2. — VI 12.
" Teyssier (Thea) VIII 27, 65.
J. Prowe (Rem.) VIII 28.
Jules Bire (Rem.) II 21.
" Bourquin (Thea) VIII 27.
" Desponds (Rem.) IV 12.
" Margottin (Rem.), ihre Sippe X 10.
Julius Baringy (Rem.) II 21.

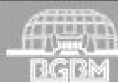


K.

Kälte, Widerstandsfähigkeit der Rose gegen dieselbe, siehe Winterhärte.
Käthe Schultheis (Pol.) II 43. — VII 100. — XI 102.
Kaiser Friedrich (Thea) IV 49. — VI 12.
Kaiserin Auguste Victoria (Thee-Hybr.) V 86. — VI 17 (Farbendruck), 61, 73, 80. — VII 42, 65, 75, 88, 104. — VIII 5, 12, 30, 48, 56. — IX 7, 19 (Sport), 56, 62, 90, 91. — X 15. — XI 93.
Kaiserin des Nordens (Rugos. Hybr.) IX 74, 84. — X 22. — XI 19.
Kaiserin Friedrich (Thea) IV 43 (Abbildung), 49 (Farbendruck). — VI 12. — VII 66.
Kaiserin Friedrich, Majestät, Protektorat des Vereins deutscher Rosenfreunde II 17. — VI 84.
Kaiserin von Oesterreich als Rosenliebhaberin VI 14.
Kaiser Wilhelm der Siegreiche (Thea) II 43. — III 69. — VI 12. — VIII 5.
Kalk- und Schwefelbrühe, siehe Bordelaiser-Brühe.
Kaninchenplage VI 100. — VII 15, 34.
Kapuziner-R., richtige Einteilung der VI 96.
Karl Maria von Weber (Thea) VIII 65, 98.
Karr Alphonse, Nekrolog VI 20.
Kasanlik (Kazanlik) R., siehe Oelrose.
Kassenbericht des Vereins deutscher R.-Freunde I 90. — II 52. — III 66. — IV 56. — V 51. — VI 64, 73. — VII 43. — VIII 101. — IX 69. — X 63. — XI 63.
Katalog, R.-, der Zukunft I 19, 106 — II 18, 69. — VI 56. — IX 88. — X 4, 26.
Katalog vom Jahre 1828 X 86.
Kazanlik-Rose, siehe Oelrose.
Keimen resp. Keimfähigkeit der R.-Samen VIII 29, 102. — IX 19. — XI 111, siehe auch Aussaat, Beizen-Stratificieren.
Keimen, frühzeitiges der R. laxa V 63.
Keller, Ueberwinterung der R. im VII 34, 36.
Kerosene XI 16, 49, 65, 91.
Ketten Johann, Nekrolog VII 54.
Ketten's neue Canina-Unterlage VIII 68, 79, 85. — IX 85, 94. — X 54, 72 — XI 108.
Kirchhofrosen, geeignete IX 113. — X 76. — XI 55.
Klassen resp. Klassificierung der R. VI 99. — VIII 49. — IX 88, 97. — X 8. — XI 4, 56, siehe auch R.-Typen.
Klassification, unrichtige einzelner R. VIII 2, 5. — IX 97, 108. — X 55.
Kleiner Liebling XI 15, 44.
Kletter-R., siehe Rank-R.
Kloaken-Dünger für R. I 22, 75.
Knochenmehl X 111.
Knospen, Absterben resp. Abfallen der R.-K. VI 47, 64. — VII 98. — VIII 72, 88.
Knospenschneider III 11.
Knospenstecher, siehe Anthonomus rubi.
Knospen, unentwickelte aufblühen machen I 11. — VII 14.
Kochsalz, siehe Salz.
Koch'sche Tinktur gegen Pflanzenschädlinge IV 61.
Königin Karola (Bourb.-Hybr.) V 26.
Kohlengas, Schaden desselben für die R. II 91.
Kolbenschimmel, grau-grüner I 3, siehe Schimmelpilz.
Komposthaufen, Anlage III 86.
Kongress des Vereins deutscher R.-Freunde I 87. — II 51. — III 65. — IV 44. — V 49. — VI 63, 81. — VII 40, 59. — VIII 101. — IX 17, 68, 71, 92. — X 62. — XI 42, 62.
Konservieren von abgeschnittenen R. und R.-Knospen I 10, 26. — X 76. — XI 94 (fabriksmässig).
Kräuselkrankheit der R. VII 69.
Krankheit, Rosenkrankheit (Katarrh) V 75.
Krautartige Veredlung der R., s. Veredlung krautartige.
Kreuser Georg Franz, Nekrolog I 93.
Krimhilde (Thea) VIII 98.
Kronprinzessin Victoria, gelbe Malmaison (Bourb.) II 90. — VII 99.
Kulturanleitung für R. I 42, 75, 84.
Kultur der R., siehe Pflege.
Kupfervitriol gegen Rosenparasiten, s. Bordelaiserbrühe.

L.

La Caleta (Thea) VII 86.
La Chanson (Thea) V 87.
Lade, Eduard von I 35. — II 47. — VII 33. — XI 78.
Lady Alice (Rem.) III 90. — VIII 5.
„ Arthur Hill (Rem.) V 41.
„ Castlereagh (Thea) III 90. — VI 12. — XI 46.
„ Henry Grosvenor (Thee-Hybr.) VII 48. — VIII 28, 66.
„ Mary Fitzwilliam (Thee-Hybr.) I 102 (Farbendruck). — V 67. — VII 75.
„ Moyra Beauclerc (Thea) XI 31.
„ Stanley (Thea) I 104.
„ Zoé Brougham (Thea) I 104. — VII 76.
Länge der R.-Namen I 55. — VI 76. — VIII 83, 99. — X 17, 33.
Laforçade (Rem.) IV 91.
La Fraîcheur (Thee-Hybr.) VI 74. — VII 12.
La France (Thee-Hybr.) V 69. — VII 32, 95 (Sports und Sämlinge). — XI 6.
La France de 1789, auch rote L. F. (Thee-Hybr.) IV 89. — VI 71. — VII 75, 96. — VIII 5. — IX 99, 100, 115.
La France, weiss gestreifte (Thee-Hybr.) VI 75.
„ rot gestreifte, s. Mme Angélique Veysset.
„ weisse V 72. — VII 95, 96 (Abbildung). — VIII 35, siehe Augustine Guinoisseau.
Lage der Rosenpflanzung I 76.
La Grandeur (Thee-Hybr.) IX 96.
Lamarque (Noisette) VI 7.
Lamartine (Rem.) 85.
L'ami Maubrey (Rem.) VII 30.
Langstielig geschnittene Blüten für Bouquetbinderei I 11, 61.
La Ninette (Nois.) X 75.
La Perle (Thee-Hybr.) IX 95.
La Reine de Laffay (Rem.) V 43. — IX 38. — X 9, 16, 38.
La Rosière (Rem.), nicht synonym mit Prince Camille de Rohan XI 36, 72.
Larve, rote VII 24, siehe Made, rote.
Laubgänge aus R. IX 97.
Laurent Carle (Rem.) V 11.
La Vierzonnaise (Rem.) VII 48.
Lawrence (Liliput-R.) IX 78. — XI 5, 6.
Lenærts B., President des „Cercle des rosiéristes d'Anvers“ (Antwerpen) III 77 (Portrait).
Leon de Bruyn (Thea) X 108.
Leonie Osterrieth (Thea) VII 86. — IX 111.
Leon XIII. (Thea) VI 76. — VII 86. — VIII 65. — IX 111.
Léopold Vauvel (Rem.) V 11.
Le Soleil (Thea) VI 95.
L'Etincelante (Rem.) VII 12.
L'Idéal (Nois.), auffällige Färbung VII 76.
Liebesapfel (Solanum lycopersicum) gegen Blattläuse XI 94.
Liebhaberei und Handel, Rosen-, VI 67. — VII 5.
Liliput (Lawrence-R.) IX 78.
Lindahl Jöns P., Nekrolog III 16.
Litteratur II 31, 89. — III 15. — IV 74. — V 15, 79. — VI 16, 31, 47, 79, 99. — VII 15, 54, 70, 90, 105. — VIII 15, 36, 51, 71, 87, 104. — IX 40, 58, 100, 115. — X 20, 40, 59, 80, 96, 109. — XI 19, 39, 58, 95, 115, siehe auch Bibliographie.
Little Dot (Pol.) III 90. — VI 11.
Lochpfahl, Einsenken der Treib- und Topf-R. mit demselben VI 97.
Longworth Rambler (Thee-Hybr.) V 26.



Lord Penzance Rubiginosa-Hybriden, s. Rosa Penzance.
Lorna Doone (Bourb.) IX 15. — X 95.
Louise Bourbonnaud (Thea) VIII 27, 65, 98.
Louise Nabonnand (Thea) VIII 9.
Louis Guillaud (Thea) III 92.
„ Lévêque (Thea) X 73.
„ Neyret (Thea) X 74.
„ Philippe (Bengal) X 104.
„ Puyravaud (Nois.) XI 112.
„ Rollet (Rem.) II 21.
Lowea berberidifolia (Lindley) IX 78.
Lucien Duranthon (Rem.) VIII 98.
Luciole (Thea) II 21.
Lusiadas (Thea) I 94, 106. — IV 39, 65 (Farbendruck). — VIII 97.
Luxemburgisches Rosenhaus VII 23 (Abbildung).
Lydia (Nois.-Hybr.) VI 95.
Lysol VIII 57, 78. — IX 76. — X 33.

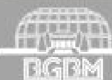
M.

Mabel Morrison (Rem.), Entstehung dieses Sports VI 48.
Made, siehe Made, rote.
Madame Abel Chatenay (Thee-Hybr.) IX 95. — X 95. XI 16, 22, 110.
„ Adolphe de Tarié (Thea) IV 88. — VI 96.
„ A. Etienne (Thea) II 42.
„ Agathe Nabonnand (Thea) I 104. — VII 76, 91 (Farbendruck). — VIII 9.
„ Albert Bleunard (Thea) VIII 97. — IX 115.
„ „ Patel (Thea) VIII 27.
„ Alexandre Bernaix (Thea) II 80, 92.
„ Alexandrine Danowski (Thea) VIII 98.
„ Alice Allatini (Rem.) V 11.
„ Alfred Borriglione, ein Schwindel? X 77, siehe zum Unterschiede Mme Borriglione XI 15.
„ Alfred Carrière (Noisette), Verwendung als Rank-R. VII 22.
„ Allégatière (Pol.-Hybr.) IV 12.
„ Anatole Leroy (Rem.) VII 30.
„ Angélique Veysset (Thee-Hybr.) V 88. — VIII 5.
„ Anna Heinitz (Bourbon) X 39.
„ „ Kleinickel (Rem.) V 41.
„ Annette Durieu (Thea) IX 99.
„ Antoine Rivoire (Rem.) X 95.
„ Antoinette Durion (Thea) V 86.
„ A. Schwaller (Thee-Hybr.) II 43. — IV 57.
„ Baboud (Thee-Hybr.) V 86.
„ Baron Veillard (Bourb.) IV 90.
„ Benoist (Rem.) VII 12.
„ Benoît Rivière (Thea) VI 95.
„ Bertrand (Rem.) V 11, 41.
„ Bessoneau (Thea) VII 12.
„ Bonnet de Claustre (Thea) VII 30.
„ Borriglione (Thea) XI 15, siehe zum Unterschiede Mme Alfred Borriglione.
„ Bravy = synonym mit Mme de Sertot.
„ Brunner (Noisette) X 26, gelbe Aimé Vibert.
„ Carnot (Noisette) IV 89.
„ Caroline Testout (Thee-Hybr.) V 87. — VII 78. — VIII 5, 30. — IX 73, 102 (Farbendruck), 112. — X 14, 39. — XI 30.
„ Catherine Fontaine VIII 9, 65.
„ Chabal (Rem.) V 11.
„ Charles Boutmy (Thee-Hybr.) VIII 28.
„ „ de Rostang (Rem.) V 88.
„ „ de Thezillat (Thea) VI 12.
„ „ Detraux (Thee-Hybr.) XI 34.
„ „ Franchet (Thea) X 74.
„ „ Frédéric Worth (R. rugos. hybr.) V 12. — IX 74.
„ „ Genoud (Nois.) VII 30.
„ Chauvry (Thea) I 105. — VII 95.
Madame Chédane Guinoisseau (Thea) V 49 (Farbendruck) VII 99. — IX 16.
„ Chevallier (Bourb.) I 104.
„ Claudine Perreau (Thea) II 22. — IV 57.
„ Claudius Gaze (Thea) IX 15.
„ Corboeuf (Thee-Hybr.) XI 34.
„ Corvasier (Thea) X 108.
„ Creux (Thea) V 86.
„ de la Bastie (Rem.) X 74, 95.
„ de la Collonge (Th.-Hybr.) IV 89.
„ Delville (Rem.) V 88.
„ de Moidrey (Thea) XI 112.
„ de Selve (Rem.) II 12.
„ de Sertot = synonym Madame Bravy V 65.
„ Désir (Rem.) I 104.
„ Désir Vincent (Thea) XI 112.
„ de Wattewille (Thea) VII 76, 95. — X 36.
„ Dorgère (Thea) V 88.
„ Dubost (Bourb.) V 87.
„ Durand (Thea) V 86.
„ E. A. Nolte (Pol.) VII 98. — VIII 65.
„ Edmond Laporte (Bourb.) IX 15.
„ Edouard de Bonnières de Vrieres, auch de Wierre (Rem.) II 20.
„ Edouard Helfenbein, irrig Helfenstein (Thea) VIII 83. — XI 110.
„ Edouard Michel (Rem.) II 21. — VI 95.
„ Elie Lambert (Thea) IV 88. — V 86.
„ Emile Metz (Thee-Hybr.) VII 86. — VIII 66.
„ Emilie Charrin (Thea) X 73, 95. — XI 97 (Farbendruck).
„ Emilie de Vlœberghs (Thea) III 90.
„ „ Scharrin, irrig statt Charrin.
„ Ernest Calvat (Bourb.) IV 12.
„ Eugène Resal (Bengal) IX 95. — X 95. — XI 21 (Farbendruck), 22, 30, 53, 110.
„ Eugène Sybille (Rem.) VI 13.
„ „ Verdier (Thea) II 81 (Farbendruck). — VII 99. — X 13.
„ Forgeot (Rem.) VI 12.
„ Ferdinand Jamain, siehe American Beauty (Rem.) II 54. — V 40.
„ Francisque Moret (Thea) IV 12.
„ Frédéric Weiss (Pol.) VII 98.
„ Freulon (Thea) VII 98. — VIII 98.
„ Fugier (Thea), richtig Elisa Fugier, siehe dort.
„ Gaston Allard (Thea) VIII 27.
„ Georges Bouland (Thea) X 74.
„ „ Bruant (R. rugosa Hybr.) III 11 (Abbildung). — VIII 26. — IX 55, 74, 113. — X 23, 37. — XI 24.
„ „ Durrschmitt (Thea) IX 111. — X 95. — XI 16, 54.
„ Heloïse Mantin (Thea) X 74.
„ Henri Perrin (Rem.) VII 98.
„ Henry Graire (Thea) X 108.
„ „ Gréville (Thea) VIII 9.
„ Hortense Montefiore (Thee-Hybr.) IV 89.
„ Hoste (Thea) VI 71. — VII 76. — VIII 41.
„ James Wilson (Thea) V 26.
„ Jean André (Thea) IX 111. — X 74.
„ Jean Bansillon (Thea) VIII 27.
„ Jeanne Bauvet (Rem.) II 12.
„ Jenny Dauzac (Thea) V 87.
„ Joseph Bonnaire (Thee-Hybr.) VI 74. — VII 12.
„ „ Combet (Thee-Hybr.) VIII 98.
„ „ Desbois (Thee-Hybr.) II 21. — XI 96.
„ „ Linossier (Rem.) V 86. — VI 75.
„ Jules Cambon (Thea) IV 12.
„ „ Finger (Thee-Hybr.) VIII 83. — IX 23, 115. — X 30.
„ „ Girard (Thee-Hybr.) XI 34.



Madame Jules Grolez (Thee-Hybr.) XI 112.
„ Jules Siegfried (Thea) X 73.
„ Julie Gaulin V 49 (Farbendruck).
„ la Baronne Berge (Thea) VIII 9.
„ „ „ d'Erlanger (Thea) VIII 27, 65.
„ la Comtesse de Bouchard (Nois.) V 86.
„ „ „ de St. Andéol (Rem.) V 41.
„ „ „ de St. Andéol (Thee-Hybr.) IV 89.
„ la Duchesse de Lorge (Rem.) X 95.
„ la Général Gurko (Thea) VII 30.
„ la Princesse de Hohenzollern (Thea) I 104.
„ „ „ Radziwill (Thea) I 104.
„ Laurent Simons (Thea) XI 41 (Farbendruck). — X 73.
„ la Vicomtesse Dulong de Rosnay (Thea) I 104.
„ „ „ de Terves (Rem.) I 104.
„ Lemesle (Rem.) V 87.
„ Leon Halkin (Rem.) II 20.
„ Levet (Thea) VIII 5. — IX 99.
„ Lombard, nicht Lombart etc. (Thea) VI 15.
„ Longeron (Thea) V 26.
„ Louis Blanchet (Nois.) X 75.
„ „ Gaillard (Thea) VIII 9.
„ „ Gravier (Thea) XI 92.
„ „ Laurens (Thea) VIII 98. — IX 24, 115.
„ „ Lévêque (Thea) VIII 27.
„ „ Patry (Thea) VI 95.
„ Magonette (Thea) III 90. — VI 12.
„ Marcel Fanneau (Rem.) I 104
„ Marguerite de Soras (Thea) IV 88.
„ „ Large (Thea) I 104.
„ „ Marsault (Rem.) X 95.
„ Marie Pavic (Pol.) IX 90, siehe Marie Pavic.
„ „ Roussin (Thea) III 92.
„ „ Ussher (Thea) IV 88
„ Marthe de Bourg (Thea) IV 88.
„ Martin Cahuzac (Thea) VIII 27.
„ Moreau (Thea) IV 88. — VI 96. — VII 99. — IX 7.
„ Moser (Thee-Hybr.) IV 89.
„ Mulson (Thea) X 73. — XI 53, 67.
„ Ocker Ferencz (Thea) VII 86. — VIII 65, 98.
„ Olga (Thea) IV 88.
„ Pelisson (Thea) VII 11.
„ Pernet-Ducher (Thee-Hybr.) VI 74. — VII 12.
„ Philippe Kuntz (Thea) IV 88. — VI 95.
„ Pierre Cochet (Noisette) — VII 30. — X 2 (Farbendruck), 5. — XI 110.
„ „ Guillot (Thea) IV 12. — VI 12. — VII 76. — IX 6.
„ „ Liabaud (Rem.) V 86.
„ „ Oger (Bourb.) IV 81 (Farbendruck).
„ Plantier, einmalblüh. Damasc. R., als Heckenpflanze XI 94.
„ Renahy (Rem) V 11.
„ Rose Marin (Thea) IV 11.
„ Rosine Cavène (Thea) VII 30.
„ Rozain-Boucharlat (Thea) X 74.
„ Sadi Carnot (Thea) IV 88.
„ Sancy de Parabère (Kletter-R.) III 5 (Farbendruck). — VI 4. — IX 48, Synonym Inermis Morleti.
„ Scipion Cochet (Thea) II 43. — IV 57.
„ Solignac (Thea) V 26.
„ Simon (Thea) V 86.
„ Thérèse Deschamps (Thea) IV 11.
„ Thibaut (Rem.) V 11.
„ Thiebaut ainé (Rem.) II 20.
„ Thirion (Thea) X 74.
„ Tony Baboud (Thee-Hybr.) XI 34.
„ Triévoz (Thea) X 74.
„ von Siemens (Thea) XI 15.
„ Verier-Cochet (Rem.) XI 34.
„ veuve Menier (Thee-Hybr.) VII 12.
Madame Victor Caillat (Thea) VII 12. — X 5.
„ Vignat (Rem.) VIII 9.
„ Wagram Comtesse de Turenne (Thea) X 73, 95.
Madeleine Aoust (Thea) IV 88. — VI 96.
„ Guillaumez (Thea) VII 98. — VIII 65, 98. — IX 112.
Mademoiselle Adèle de Bellabre (Thea) III 9. — VI 12.
„ Adelina Viviand-Morel (Nois.) V 85. — X 17.
„ Alice Furon (Thee-Hybr.) XI 15.
„ „ Marchand (Bourb.) VII 12.
„ Anaïs Molin (Pol.) XI 34.
„ Anna Chartron (Thea) XI 112.
„ Anette Gamon (Thee-Hybr.) IV 89.
„ Bertha Clavel (Bourb.) VII 30.
„ „ Ludi (Multiflor. Hybr.) VII 12.
„ Camille de Rochetaillée (Pol.) IV 89.
„ Caroline Testout (Thee-Hybr.) VII 78. — X 14.
„ Cécile Brunner (Pol.) IX 90.
„ Christine de Noué (Thea) V 86. — VI 73. — VII 76, 77.
„ Denise de Reversau (Thea) X 74.
„ Dubost (Rem.) VII 30.
„ Françoise de Kerjegu (Thea) X 73.
„ Geneviève Godard (Thea) IV 88.
„ „ Goujon (Thea) VII 12.
„ Germaine Molinier (Thea) XII 112.
„ „ Raud (Thea) IX 111.
„ Helène Cambier (Thee-Hybr.) XI 15, 92.
„ Jeanne Guillaumez (Thea) IV 88. — VI 96.
„ „ Masson (Rem.) VI 95.
„ Joséphine Burland (Pol.) II 43.
„ Julie Gaulain (Rem.) V 49.
„ Juliette Berthaud (Bourb.) V 87.
„ Laurette Messimy (Bengal) VI 27.
„ Louise Boudin (Bourb.) VIII 83.
„ Lucie Jolicoeur (Thea) X 108.
„ Marguerite Appert (Thee-Hybr.) XI 92.
„ „ Boudet (Rem.) IV 12.
„ „ de Thèzillat (Thea) IV 88. — VI 95.
„ „ Fabisch (Thea) IV 88.
„ „ Preslier (Thea) VIII 9, 65.
„ Marie Crépey (Thea) IX 111. — X 95.
„ „ Gaze (Nois.) VIII 28.
„ „ Louise Oger (Thea) X 108.
„ „ „ Pagerie (Thea) X 74.
„ „ Magat (Rem.) V 11.
„ „ Metral (Rem.) IV 12.
„ „ Page (Nois.-Bourb.-Hybr.) X 75, nicht zu verwechseln mit Thee-R., Marie Page.
„ „ Perrin (Rem.) IX 15.
„ „ Thérèse Molinier (Thea) XI 112.
„ Pauline Nodet (Polyantha) VII 98.
„ Rachel (Thea) VII 51.
„ Thérèse de la Devansaye (Bourb.) XI 34.
„ Thirion Montauban (Thea) VII 30.
Made, rote (Diplosis oculiperda) II 46. — IV 15, 38. — V 10, 77. — VI 69, 91. — VII 6, 24, 93. — VIII 86, 93, 99. — IX 29 (Abbildung), 43 (Abbildung). — X 14, 33, 105. — XI 3, 107.
Maid of the mist (Thee-Hybr.) V 26.
Mai fleuri (Thea) VIII 9.
Maikäfer und Engerlinge, Vertilgung derselben VI 78, 96. — IX 54. — X 53.
Maman Cochet (Thea) IV 87. — V 88. — VI 78. — VII 86. — VIII 30, 65, 66, 98. — IX 1 (Farbendruck), 112. — XI 67.
Manetti alba rosea, floribunda, purpurea III 30.
Manetti-R. als Unterlage, s. Unterlagen verschiedene.
Marchioness of Downshire (Rem.) IX 15. — X 74, 95. — XI 54.
„ of Dufferin (Rem.) VI 46.
„ of Londonderry (Rem). VII 63. — VIII 46. — IX 24, 115. — X 61 (Farbendr.), 76. — XI 67, 110.

Maréchal Niel (Thea) I 85 (Schnitt), 94. — IV 9 (Winterschutz). — V 38. — VI 47, 64 (Abfallen der Knospen). — VII 32, 87. — VIII 40 (Hybridisierung), 44 (Aussprache des Namens). — IX 16, 36 (Sämlinge), 37 (mit Germania-Unterlage), 94 (mit Grifferaie-Unterlage), 97 (Schnitt). — X 50 (Topfkultur), 52 (Sämlinge und Hybriden), 96. — XI 6, 36, 54 (Samen), 84, 93, 103 (Sportbildung), 107 (Befruchtung).
Maréchal Niel buntblättrige XI 32.
„ „ rote (Grossherzog Ernst Ludwig) XI 90.
„ „ weisse (Thea) VII 61, 97. — VIII 44, 102. — IX 8. — X 43, 67, 68, 69, 75, 96, 97 (Farbendruck). — XI 13, 17, 35, 48, 71, 73, 90, 110.
Margaret Dickson (Rem.) VI 46. — VIII 15, 35.
Margottin Jules, Rosenzüchter, dessen Ableben VII 70.
Maria Christina, Reine d'Espagne (Thea, Züchter: Perny, nicht zu verwechseln mit der Thea: Reina Maria Christina, Züchter: Don J. Aldrufen, siehe dort) IX 52. — XI 34.
Mariano Vergara (Thea) VIII 83. — IX 24.
Maria Sage (Bengal-Hybr.) IV 90. — VI 11.
Marie Hartmann (Rem.) IX 95.
„ Lambert (Thea) II 22. — IV 57. — VI 27.
„ Louise Puyravaud (Thea) XI 34.
„ Page (Thea) VII 30, nicht zu verwechseln mit der Nois.-Bourb.-Hybr. Mlle Marie Page.
„ Pavic, siehe Mme Marie Pavic (Pol.) VI 11. — VII 100. — IX 90.
„ Robert (Nois.) IX 15.
„ Soleau (Thea) XI 15.
Marion Dingee (Thea) VII 49. — VIII 66, 98.
Marquise de Forton (Thea) IV 89. — VI 96.
„ de Lagarde (Thea) XI 112.
„ de Salisbury (Thee-Hybr.) V 87. — VI 71, richtiger Marquise of Salisbury, siehe dort.
„ Litta (Thee-Hybr.) IX 23, 115. — XI 30.
„ of (irrig de) Salisbury (Thee-Hybr.) V 87. — VI 71. — VII 75. — X 1 (Farbendruck).
„ Pontoi-Pontcarré (Thea) X 74.
Martin Cahuzac (Rem.) V 11.
Mary Washington (Schling-R.) VII 50. — IX 57.
Mathilde Schmitt (Pol.-Hybr.) VII 62. — VIII 102.
Maulwurf X 38, 80.
Maurice Lévêque de Vilmorin (Rem.) V 11.
„ Rouvier (Thea) V 87.
May Rivers (Thea) V 26.
Max Singer (Pol.) IV 21. — IX 48.
Medea (Thea) VI 45. — IX 111. — X 5.
Mehltau, Entstehung, Vertilgung resp. Vorbeugung I 37, 74. — III 34. — VI 28, 44, 53, 77. — VII 64, 98. — VIII 13, 92, 103. — IX 4, 38, 55. — X 33, 51, 53, 73, 106. — XI 17, 85, 91, 114.
Mehltau, falscher (Peronospora sparsa) XI 91.
Mehrstämmige Veredlungen XI 37.
Meltau, siehe Mehltau.
Memorial-R., siehe R. Wichuræ Crépin.
Meraner R. XI 72.
Merveille de Lyon (Rem.) I 11. — VII 99.
„ des Blanches (Rem.) IX 111. — X 95.
Meteor (Noisette) VII 95.
Metzler Fr., Rosengarten III 24.
Michel Buchner (Thee-Hybr.) VII 86. — VIII 66.
Mietzsch Karl Wilhelm, Nekrolog VI 20.
Mignonette (Pol.) II 5 (Farbendruck). — VII 100.
Miniature (Pol.) II 5 (Farbendruck). — VII 100.
Miniatur-Röschen, Vorzüge derselben II 35.
Minutifolia alba (Thee-Hybr.) V 26.
Missbildungen der R. IV 34 (Abbildung). — VI 81.
Misserfolge bei der Veredlung II 46.
Miss Garret (Thee-Hybr.) VIII 47.
Miss Jeannie Dickson (Rem.) V 41.
Miss Katherine G. Warren (Thea) X 74.
Miss Marston (Thea) IV 89.
Missstände im Rosenhandel I 78, 94. — II 83. — IV 39, 52. — IX 37, 38, 77, 97. — X 37, 54, 77, 101. — XI 51, 52, 76.
Miss Wenn (Thea) V 86.
Mister James Brownlow (Rem.) V 42.
Mistress Greve (Sport von Mme Falcot) IX 77.
„ James Wilson (Thea) VI 96.
„ John Laing (Rem.) IX 101 (Farbendruck).
„ Mirabel Grey (Thea) X 74.
„ Paul (Bourb.) VI 46. — IX 111.
„ Pierpont Morgan, amerik. Neuheit IX 72, 114.
„ R. G. Sharman Crawford (Rem.) IX 15. — X 74, 95. — XI 22, 31, 110.
„ Robert (Thee-Hybr.) VIII 71.
„ W. C. Whitney (Thea) IX 36, 52, 111, 114. — X 95. — XI 22.
„ W. J. Grant (Thee-Hybr.), später Belle Siebrecht genannt VII 63. — VIII 46. — X 41.
„ William Watson (Rem.) V 42.
Mitgliederverzeichnis des Vereins deutscher Rosenfreunde I 13, 28, 61, 80, 95, 107. — II 16, 32, 48, 64, 80, 92. — III 16, 31, 48, 80, 92. — IV 16, 32, 48, 64, 92. — V 16, 32, 48, 64, 80, 92. — VI 16, 32, 48, 101. — VII 16, 36, 70, 106. — VIII 16, 52, 88. — IX 59, 115. — X 60, 112. — XI 20, 40, 96, 116.
Monatsrose IX 79. (Hier erscheint für die Damascener-R. die Verdeutschung: „Monatsrose" wohl nur im weiteren Sinne statt: „Vierjahrszeitenrose" gebraucht; betreffend die eigentliche Monatsrose siehe Rosa bengalensis.)
Monophatnus bipunctatus, siehe Rosenbohrer VII 92. — IX 31, 32, auch Monophadnus.
„ elongatulus, siehe Rosenbohrer IX 102. — X 13 (Abbildung).
Monrepos, Rosengarten des Eduard v. Lade I 35.
Mon Rêve (Rem.) VII 12.
Monseigneur Touchet (Thea) XI 112.
Monsieur Aimé Colcombet (Thea) VII 12.
„ Albert Patel (Thea) XI 34.
„ A. Maillé (Bourb.) IV 90.
„ Clerc (Bourb.) IX 111. — X 95.
„ Cordeau (Bourb.) VII 98.
„ de Morand (Rem.) VII 11.
„ Désir (Thea) III 91.
„ de Syras (Rem.) X 95.
„ Edouard Littaye (Thea) VII 12.
„ Emile Lelong (Rem.) II 21.
„ Gonin (Rem.) XI 35.
„ Guillaume (Rem.) X 95.
„ Gustave Piganneau (Rem.) V 11.
„ Jules Lemaître (Rem.) VI 12.
„ Perrier (Thea) VIII 97.
„ Pierre Mercadier (Thea) VIII 9, 98.
„ Richard (Rem.) I 104.
„ Tillier (Thea) VII 12.
„ Triévoz (Rem.) IV 12.
Moosrosen, deren Kultur, s. auch R. muscosa XI 14.
Moselblümchen (Beng.-R. resp. Beng.-Hybr.) III 91. — IV 21 (Abbildung), 33 (Farbendruck) 46. — IX 99.
Mosella (Thee-Pol.) X 81 (Farbendruck). — XI 30, 54, 72, 92, 102.
Müller, vulgär für Mehltau, siehe dort.
„ Dr., Weingarten, R.-Neuheitszucht III 69. — IV 17. — V 27. — VI 6, 61, 98. — VII 41, 87. — X 22. — XI 114.
Mustersortiment von R. III 2, 35. — IV 73. — V 14. — VII 67, 74, 88, 100. — VIII 9. — X 30, 44, 65, 67, 76, 105, 111. — XI 51, siehe auch Rangliste.
Mutter einer neuen Rosenspielart, Zeichen hierfür: Venus ♀ VIII 95.



N.

Nabonnand Paul, Ableben VI 32.
Nachveredlung der R. im Frühjahr I 40 — XI 31.
Nähfliege X 84 (Abbildung). — XI 85, 115.
Nahrung der Rosenpflanze VII 9, 22.
Namen deutscher Persönlichkeiten für Rosen in fremde Sprachen übersetzt II 43. — III 87. — IV 63. — VI 31, 34, 76. — VII 32, 58. — VIII 82. — X 39.
Namen, Länge der Rosennamen, siehe Länge.
Namenlose Schöne, Deegen's (Thea) I 23.
Narcisse (Nois.) Synonym mit Thee-Rose Enfant de Lyon V 65.
Nardy (Thea) IV 11.
National-Rose-Society (Englischer R.-Verein) XI 114.
Nessler'sche Tinktur gegen Pflanzenschädlinge III 79. — IV 61.
Neue R. deutscher Züchtung, siehe deutsche R.
Neue R., Reducierung derselben I 9, 10, 11, 71, 100, 105. — III 40. — V 75. — VIII 95. — IX 22, 26.
Neuheiten in Rosen. Englische: I 24, 38 — von 1886 im Treibhause: I 73 — von 1887: I 103 — II 12, 20, 42, 43 — IV 57 — von 1888: II 62 — III 30 — von 1883 bis 1888: II 72 — von 1889: III 90 — IV 11 — VI 11 — von 1890: IV 87 — V 11, 25, 41, 84 — VI 95 — IX 6 — von 1891: V 85 — VI 11, 12, 45, 64, 73, 74 — von 1892: VI 76, 95 — VII 11, 30, 49 — von 1892/3: VII 47, 63, 86, 98 — VIII 9 — von 1893: VIII 27, 46, 56, 65 — von 1894: VIII 83, 97 — IX 15, 52 — von 1894/5: IX 95, 111 — von 1895: X 56, 95 — XI 16, 22 — von 1896: X 108 — XI 15, 34, 48, 53. Allgemeines über neuere R. II 71 — VII 75, 99 — VIII 9, 21 — IX 6, 11, 22, 92 — X 5, 76 — XI 30, 31, 46, 76, siehe auch deutsche R.-Züchtungen.
Neuheitszucht in R. IV 17. — VI 98. — VIII 90. — IX 2, 24. — XI 84, 104, siehe auch Sämlingszucht, dann Hybridisierung, sowie die einzelnen Artikel: Drögemüller H., Geschwind R., Müller Dr., Neuheitszucht. Das Namensverzeichnis der lebenden Rosen-Züchter siehe unter Züchter.
Nicotina, Tinktur gegen Parasiten IV 61.
Niederlegen langer R.-Triebe II 44.
Niedrige R., Beete für solche II 85.
Niphetos (Thea) IV 32. — V 71. — IX 61 (Farbendruck). — XI 93.
„ Climbing (Thea) V 26. — IX 19.
Nizza, Rosenbericht aus VII 38, siehe auch Riviera.
Nobilæ, Rosenklasse der XI 5.
Noisette-R., Entstehung derselben II 23. — IX 109.
Nomenklatur der R., siehe auch fremde Namen II 2, 36, 77. — III 87.
Nos jungunt rosæ, holländischer Rosenverein VII 33.
Notting Pierre, Nekrolog X 109.
Nuancierte, mehrfarbige R., Zusammenstellung derselben III 52, 59. — VII 79.
Numerier-Zange, Maschine, IV 35 (Abbildung). — VII 87, 89.
Nymphæa alba (Thee-Hybr.) II 44.
Nymphe Egeria (Multifl.) VII 86.

O.

Oakmont (Rem.) VII 49.
Obstbäume, Vermehrung des Fruchtansatzes IV 14, 35, 50.
Oeillet flamand (R. gallic.) VII 37 (Farbendruck) 55.
„ panaché (Moos-R.) VI 11, 75.
Oelrosen, resp. — Kultur IV 29. — V 13, 81. — VI 31, 50, 98. — VII 31, 52, 57, 66, 81. — VIII 70, 102. — IX 78. — X 93, 105. — XI 93.
Oesterreich, Rosengärtnerei resp. Züchter II 60. — III 1. — IV 10. — V 41. — VI 14. — VII 48. — X 39, siehe auch Ungarische Rosenzüchtungen.
Ohio, R.-Bericht aus VI 23. — X 93.
Okulant, Okulat, Okuland III 77. — XI 66.
Okulation der R. IV 31, 57. — V 10, 13. — VI 97. — VII 53, 66, 68, 69, 89. — VIII 51. — IX 5 (im Frühjahre), 9, 72, 115. — X 11, 53. — XI 68, siehe auch Wettveredeln.
Okulieren, empfehlenswerter Handgriff beim I 12.
Okuliermade, siehe Made, rote.
Okuliermesser X 85. — XI 77, 95
Okulierreiser, Eigenschaften guter VII 35.
„ überwinterte I 40. — IV 16, 58.
Olivet (Kletter-R.) VIII 27.
Orgueuil de Lyon (Rem.) II 21.
Osiris (R. bifera ægyptica) XI 55, wohl richtig ægyptia oder ægyptiaca.
Oskar II. König von Schweden (Rem.) III 87.
Ostasiatische R. in Deutschland IX 73.

P.

Panachée de Lyon (Portland-R.) XI 15.
Panachierte R., siehe gestreifte R.
Papa Gontier (Thea) II 86. — IX 61 (Farbendruck).
Patenthahn, von Roover IV 37 (Abbildung).
Patent-Liste VI 32, 102. — VII 54. — VIII 16, 36, 51, 72, 104. — IX 40. — X 20, 59, 111. — XI 19, 60, 96
Paul Neyron, gestreifte (Rem.) VI 75.
„ Marot (Thee-Hybr.) VII 98.
„ Nabonnand (Thea) X 58. — XI 17.
Paul's Carmin Pillar IX 95. — XI 34.
„ Early Blush (Rem.) VIII 8. — IX 115.
Pedro da Costa IV 39, siehe Lusiadas.
Penicillium glaucum, graugrüner Pinselschimmel I 3. — IV 49. — IX 19, siehe Schimmelpilz.
Penzance Lord, Rubiginosa-Hybriden, s. R. Penzance.
Perle de Feu (Thea) IX 24.
„ de Lyon (Thea) VIII 33.
„ des rouges (Polyanth.) XI 76, 102.
„ d'or (Polyanth.) II 5 (Farbendruck). — VII 100. — IX 90. — XI 102.
Perle von Bischweiler (Pol.-Hybr.) VII 62. — VIII 102.
Perotti Giulio, Rosengarten III 1. — VII 48.
Persian Yellow (R. lutea) VIII 55 (Hybrid. mit Thee-R.) — IX 79. — XI 48, 69.
Personalnachrichten II 47, 64. — III 32, 80. — IV 64, 91. — V 80, 88. — VI 16, 32, 48, 100. — VII 15, 36, 70, 90, 106. — VIII 15, 72, 88, 104. — IX 20, 58, 100, 115. — X 20, 56, 80, 108. — XI 40, 80, 95, 115.
Petite Léonie (Polyanth.) VII 86. — VIII 65.
Petroleum-Emulsion, siehe Kerosene.
Pfähle für Rosen, Imprägnierung und Anstrich IX 49.
Pfennigröschen XI 57, 80, 90, 110.
Pflanzen der R. I 27, 43, 47, 84. — II 18, 85. — III 29. — VI 98. — VII 15, 31, 35 (der Wildlinge), 50, 60 (im Sommer), VII 82, siehe auch Herbst- oder Frühjahrspflanzung.
Pflanzen, verschiedene für R.-Gruppen I 92, 106. — III 27, 46. — IV 48. — V 69. — VII 50.
Pflege der R. I 43, 75, 84. — III 33.
Philémon Cochet (Bourb.) XI 34.
Phragmidium subcorticum (R.-Rost), siehe Rost.
Phylloxera, Einfluss derselben auf den R.-Versandt X 38.
Pilar Domedel (Thea) VII 86.
Pink, Perle des jardins (Thea) VII 30.
„ Rower (Thee-Hybr.) V 26.
„ Soupert (Polyanth.) XI 48, 72.
Pilzfrage, zur IX 19, 50.
Pinselschimmel, s. Schimmelpilz IV 19, 49. — VII 84.
Pläne zu Rosengärten, siehe Rosarium.
Polemik, unpassende V 39, 75.
Polyantha grandiflora, s. R. moschata var. grandiflora.

Polyantha-R. II 5, 8, 26. — III 91. — IV 24, 27, 53. — VI 6, 30. — VII 52, 62. — IX 90, 101. — XI 113, siehe auch R. polyantha als Unterlage und Winterhärte der R. pol.
Pompon jaune = R. sulphurea minor, siehe dort.
Portraits I 49, 93. — III 16, 77, 89. — V 31. — IX 62, 79. — X 89, 109
Prachtkäfer, Larve desselben als R. Schädling X 14.
Preciosa, siehe Preziosa.
Preise empfehlenswerter Schnittrosen, s Schnitt-R.
Prescher Wilhelm, Nekrolog III 80.
President (Thea) V 65
Président Carnot (Rem.) VII 13. — IX 76.
„ Constant (Thea) I 104.
„ de la Rochetrie (Bourb.) VII 12.
„ de Lestrade (Thea) VIII 27.
„ Dutailly (öfterbl. Provinz-R.) IV 12
„ Rodolphe Burgues (Rem.) II 21.
„ Senélar (Rem.) II 81 (Farbendruck). — X 13.
Preziosa (Thee-Hybr.) IX 98. — X 54, 72. — XI 1 (Farbendruck).
P. Riffaut (Thea) IV 11.
Prince A. de Wagram (Rem.) VII 31.
„ Camille de Rohan (Rem.), nicht synonym mit La Rosière XI 36, 72.
„ Czetwertinsky (Thea) IV 11. — VII 5. - X 70.
„ de Beïra (Rem.) IV 11.
„ Henri d'Orléans (Rem.) II 21.
„ Hussein Kamil Pascha (Thea) VIII 28, 65. — XI 46.
Princess Beatrix (Thea) II 43. — VIII 89 (Farbendruck). — X 70.
„ Bonnie (Thee-Hybr.) XI 48, 72.
Princesse Alice de Monaco (Thea) VI 78. — VII 48. — VIII 30, 66. — IX 21 (Farbendruck), 90, 92, 112, 115. — XI 30, 54, 67, 110, nicht zu verwechseln: Princesse de Monaco.
Princesse de Bearn (Rem.) VIII 17 (Farbendruck).
„ de Monaco (Thea) VIII 28, nicht zu verwechseln: Princesse Alice de Monaco.
„ de Sarsina (Thea) V 88. — XI 46.
„ de Venosa (Thea) XI 15.
„ Elisabeth Lancelotti (grossblumige Pol.) VII 86.
„ Hélène d'Orléans (Rem.) II 21.
„ Henriette de Flandre (Polyantha) III 30.
„ Joséphine de Flandre (Pol.) III 30.
„ Louise d'Orléans (Rem.) II 21.
„ Marguerite d'Orléans (Rem.) IV 11.
„ „ „ (Thea) V 87.
„ Marie Adélaïde de Luxembourg (Pol.) X 108.
„ Marie de Roumanie (Thea) IX 95.
„ Ourousoff (Thea) IX 95.
„ Wilhelmine des Pays-Bas (Polyantha) I 73. — II 8 (Abbildung), 55.
Princess May (Thee-Hybr.) VII 49. — VIII 46. — IX 115. — XI 30.
Prinzessin Luisa von Sachsen (Thea) VII 24, 62, 77, 103. — VIII 28, 33, 37 (Farbendruck). — XI 46, 76.
Prinzessin Wilhelm von Preussen (Rem.) VI 75.
Professeur Jolibois (Rem.) IV 11.
„ Jules Courtois (Rem.) II 21.
Programme bei Ausstellungen III 42.
Progress (Thee-Hybr.) V 26, 39.
Protektorat des Vereins deutscher R.-Freunde II 17.
Provence-R., siehe R. provincialis.
Prüfung von Rosenneuheiten, siehe Wertzeugnis.
Puritan (Thee-Hybr.) II 86.
Purpur von Weilburg (Bengal) I 37, 48. — II 90.
Pyramiden, Rosen-, IV 5 (Abbildung) X 98. — XI 14.

Q.

Queen Mab (Bengal) XI 92.
„ Victoria (Thea) V 65.

R.

Räucher-Apparat von B. Haubold in Dresden-Laubegast XI 93.
Raffiabast II 75. — IV 39. — VII 69.
Rainbow (Thea) V 42.
Rangliste der schönsten R. I 45. — II 12, 30. — III 50. — IV 65. — V 36. — VIII 21. — IX 56, 92. — XI Beilage zu Heft No. 2, s. auch Mustersortiment.
Rankende Thee- und Noisette-R. IX 19, 54. — XI 51.
Rankrosen III 62. — VI 3. — VII 8, 13, 21. — VIII 46. — IX 15, 16, 47 (Winterhärte und Schnitt), 77. — X Beilage zu Heft No. 4. — XI 51, 71.
Rasen, Bedeckung der im Rasen stehenden R. I 86. — III 27.
Rauchige Gegenden, Rosen für VII 87.
Raoul Chauvry (Thea) XI 112.
Rechtschreibung fremder R.-Namen, siehe fremde R.-Namen.
Red pet (Beng.) III 90. — VI 11.
Regel, Dr. Eduard von, Nekrolog VII 54.
Reina Maria Christina (Thea, Züchter: Don J. Aldrufen, nicht zu verwechseln mit der Thea: Maria Christina, Reine d'Espagne, Züchter Perny, s. dort) X 39. — XI 18, 33, 46.
Reine des Français (Rem.), synonym mit La Reine de Laffay, siehe dort.
Reine du Midi, synonym mit der vorigen.
Reine Marie Henriette (Thea) I 85 (Schnitt). — V 63 (Treibrose). — VII 63 (harte kletternde R.). — VIII 3 (keine Thee-R.?) — IX 54, 90 (rote Maréchal Niel).
Reine Natalie de Serbie (Thea) VI 65 (Farbendruck). — VII 76.
Reingelbe Thee- und Noisette-R. IX 19.
Reinigen der R.-Kerne VIII 34, 50.
Reiseskizzen aus den Rheinlanden, Luxemburg und Belgien III 76, 88.
Remontant-R., Abstammung nach Sippen geordnet X 8.
Remontant-R. oder Hybrid-R., öfterblühende VI 27, 76.
Remontieren der Centifolien V 11, — der R. im allgemeinen VIII 92, — der einmalblühenden Rank-R. VII 13.
Rêve d'or (Nois.) deren Blühbarkeit und Schnitt VIII 3. — XI 50.
Rheingold (Thea) III 91. — IV 34, 46. — VI 12. — VIII 5. — IX 99.
Rhynchytes conicus IV 39, 53.
„ germanicus IV 53.
„ pauxillus IV 53.
Richard Wagner (Thee-Hybr.) VIII 98.
Richtige Schreibung und Aussprache fremder Rosennamen, siehe fremde Rosennamen.
Ringelwurm (?) X 14.
Riviera, die R. an der VI 51, 86, 97. — VII 19, 38. — VIII 5, 12. — X 48. — XI 92, 113.
Robert Lebaudy (Rem.) X 108.
Röhrenwurm (Tenthredo) I 55. — II 76, 88. — III 10. — VII 92. — IX 55.
Roger Lambelin (Rem.) V 88. — VI 75.
Rosa abyssinica XI 4.
„ acicularis Lindl. = R. earelica Fries IX 84. — XI 4.
„ alba IV 30 (suaveolens). — VIII 93. — IX 79, 108 (als Unterlage). — XI 4, 6.
„ alpina III 17. — VI 3. — VIII 93. — IX 52, 80, 85, 94, 96. — XI 4.
„ anemoneflora X 104. — XI 4.
„ anserinifolia XI 4.
„ arvensis III 30 (Hybrid). — VIII 92. — IX 96. — XI 4, 71.
„ austriaca (österreich. R.) V 34. — VIII 92.
„ Banksia, siehe Banks-R.

Rosa belgica XI 6.
„ Beggeriana Schrenk VIII 93.
„ bengalensis II 24. — VIII 40. — X 29 (als Hochstamm). — XI 6, siehe auch R. semperflorens.
„ berberifolia Hardii, siehe Herdy's R.
„ „ (simplicifolia) III 41, 72 (Abbildung). — VIII 93. — XI 4.
„ bicolor, Abart der R. lutea IX 79.
„ bifera ægyptica, wohl richtiger ægyptiaca oder ægyptia XI 55.
„ blanda XI 4.
„ borbonica II 24. — IX 79. — XI 5, 6.
„ Boursaulti inermis, s. R. alpina IX 93.
„ bracteata VIII 93. — X 103. — XI 4, 113 (Section Bracteatæ).
„ burgundica XI 6
„ byzantina IV 29. — VI 50. — VII 81. — VIII 70.
„ calendularum IX 79.
„ calocarpa (Rugos. Hybr.) VI 47. — IX 111.
„ camellia VIII 94, siehe R. levigata.
„ campicola VI 98.
„ canina, Botanisches über selbe V 6. — X 34. — XI 4 (Section Caninæ).
„ canina, Prachtstück VI 30. — VII 97 (Spielart).
„ „ Saat II 82. — VII 87. — VIII 34. — X 19 (Bezugsquelle für Samen). — XI 86, s. Aussaat.
„ canina universalis Germania, siehe Germania.
„ „ Unterlage für Veredlungen, s. Unterlagen verschiedene, vergl. auch Unterlagen für hochstämmige R., Waldwildling oder aus Samen gezüchtete Canina-Hochstämme.
„ canina uralensis IX 84, siehe R. uralensis.
„ „ var. Lutetiana VI 31. — VIII 14.
„ carelica, siehe R. acicularis.
„ carminata lutescens (Thea) VIII 28.
„ carolina VIII 93. — IX 85. — XI 4, 110.
„ caucasica IX 84. — X 6.
„ centifolia IV 29. — VI 51 (als Oelrose). — VII 81 (als Oelrose). — VIII 55 (Hybridisation), 92. — IX 79. — XI 4 (Section Centifoliæ), 6, siehe auch Remontieren der C.
„ centifolia minor, minima XI 57, 80, 90, 110.
„ „ muscosa, siehe R. muscosa.
„ „ parvifolia XI 90, s. R. centifol. minor.
„ „ Pompon X 102.
„ cherokensis, siehe Cherokee-R.
„ chinensis (odoratissima) VIII 92. — IX 78, siehe R. indica.
„ chlorocarpa, siehe R. phœnicea VI 98.
„ chlorophylla V 34.
„ Chromatella IX 16. — XI 76.
„ cinnamomea VIII 93. — IX 6 (Hybrid). — X 20 (Samenbezugsquelle). — XI 4 (Section Cinnamomeæ).
„ clynophylla III 72 (Abbildung).
„ conditorum VI 50, 98.
„ coriifolia IV 30. — VI 51. — X 6.
„ cynorhoda, Synonym für die Rosengruppe der Caninæ XI 6.
„ damascena VIII 92. — IX 79. — X 55, 94, 105. — XI 4.
„ damascena L. f. trigintipetala, echte Oelrose. — VI 50. — VII 31, 81, (vgl. auch IV 29. — X 93. — XI 93 Rosa gallica var. trigintipetala).
„ eglanteria, gelbe R., sweet briar IX 79, 91 (Bezüglich „sweet briar“ s. auch R. rubiginosa).
„ Ethymologisches über das Wort I 44.
„ ferox X 92. — XI 5 (Gruppe Feroces).
„ ferruginea Villers VIII 93.
„ foliolosa Nutt. VI 98.
„ Fortuneana XI 4.
„ fragrans Red. IX 78.
Rosa Franica VI 98.
„ Fröbeli Christ., s. Fröbel'sche Wildrose u. R. laxa.
„ gallica IV 29. — VI 50, 98. — VIII 92. — IX 80. — X 103. — XI 4, 6, 93 (var. trigintipetala), siehe auch R. provincialis.
„ gigantea V 15.
„ glabrifolia VI 98.
„ glutinosa (Wildrose aus Smyrna) VII 87. — XI 4.
„ graveolens IX 96.
„ gymnocarpa XI 4.
„ Hardii, siehe Hardy's Rose.
„ hemisphærica IX 79. — XI 4.
„ hispida Sims. VIII 93. — XI 4.
„ Hulteimia, Synonym für R. berberifolia, s. dort.
„ humilis VIII 93. — XI 110.
„ hybernica XI 4.
„ hybrida fol. tricoloribus (W. Duesberg) XI 33.
„ japonica multiflora V 9, 20.
„ indica II 24. — V 4 (als Unterlage). — VIII 40, 92. — IX 78. — X 15 (als Unterlage) — XI 6.
„ indica fragrans, siehe R. fragrans.
„ „ odoratissima, siehe R. odoratissima.
„ „ semperflorens, siehe R. semperflorens.
„ „ minima, siehe R. Lawrenceana.
„ inodora Fr. v. rubiginella VI 98.
„ intermedia III 47.
„ involucrata, Synonym von R. clynophylla III 71. — XI 4.
„ Jundzilli Bess. VIII 93.
„ Iwara IX 75. — XI 4.
„ Kamtschatica (alba simplex) IX 74. — X 21.
„ Kotschyana VI 98.
„ Kurdistana X 104.
„ lævigata, auch levigata, siehe dort.
„ Lawrenceana IX 78. — XI 5, 6 (Liliput-R.).
„ laxa IV 85. — V 4, 24, 63. — VI 51, 98. — VII 34, 52, 104. — VIII 49. — IX 84, 94. — X 6, 7, 17, 23, 49, 52. — XI 4, 50, 73, 103, siehe auch Fröbel'sche Wildrose, sowie Unterlagen, verschiedene.
„ leucantha IX 84. — X 6. — XI 103, s. R. laxa.
„ levigata (lævigata) VIII 93. — X 36, siehe auch Cherokee-R.
Rosalie (Thea) V 26.
Rosa Lindleyana, siehe R. clynophylla.
„ Lowea berberidifolia, siehe R. simplicifolia.
„ Luciæ Franchet et Rochebrun, Synonym von R. Wichuræ Koch X 51. — XI 4, 31 (Verwechslung mit R. Wichuriana Crépin?)
„ lucida VIII 93. — IX 96. — XI 4.
„ lutea V 34. — VI 64. — VIII 93. — IX 14, 79, 86. — XI 4, 47, 69.
„ lutescens IX 84.
„ macrophylla XI 4.
„ majalis (flore pleno) IX 84.
„ Manetti, siehe Manetti-R.
„ microcarpa VIII 93. — XI 4.
„ microphylla VIII 93. — XI 4, 32 (Abbildung).
„ minima, siehe Lawrence-R.
„ minutifolia VIII 93.
„ moschata V 82. — VIII 92 (var. grandiflora Bernaix, auch Polyantha grandiflora). — IX 79 (Bisam-R.). — XI 4
„ multiflora III 47. — IV 24, 27. — V 9, 20. — IX 13, 74, 78. — X 48 (nana remontant). — XI 4, 112.
„ multiflora de la Grifferaie IV 30. — VI 50. — VII 81. — IX 48, siehe auch Unterlagen verschiedene.
„ multiflora Wichuriana Crépin, siehe auch Wichuraiana IV 26. — IX 13, 89. — XI 31, siehe auch R. Wichuriana.

Rosa muscosa, auch R. centifolia muscosa VIII 92. — IX 96. — XI 6, 14, 61.
„ nitida XI 4.
„ Noisetteana II 24. — IX 97, 109. — XI 5, 6.
„ Nutkana XI 4.
„ odoratissima (flavescens) VIII 92. — IX 78. — XI 5.
„ officinalis IX 80.
„ omnium calendarum IX 97.
„ parviflora IX 96. — XI 110.
„ parvifolia IX 80 — XI 110.
„ Penzance, Kreuzung der R. rubiginosa und R. lutea var. punicea VI 97, siehe auch X 75, 76. — XI 55, 92.
„ phœnicea IV 30. — VI 98. — XI 4.
„ pimpinellifolia, siehe R. spinosissima VIII 93. — IX 78. — XI 4 (Section Pimpinellifoliæ).
„ platyacantha XI 4.
„ polyantha, siehe Polyantha-R.
„ „ als Unterlage, s. Unterlagen verschiedene.
„ polyantha remontant VII 52.
„ portlandica IX 79. — XI 6.
„ pomifera, siehe R. villosa.
„ provincialis IV 29. — IX 79, s. auch R. gallica.
„ punica, auch punicea, Abart der R. lutea V 34. — VI 97. — IX 79.
„ Regeliana IX 74, siehe R. rugosa.
„ repens Scopoli = R. arvensis Hudson, siehe R arvensis.
Rosario Castel (Thea) VI 95.
Rosarium — in Monrepos I 35 (Abbildung) — des Grafen Thun-Hohenstein in Tetschen II 60 (Abbildung) — des Fr. Metzler in Sachsenhausen-Frankfurt a/M. III 22 (Abbildung) — des Bar. Knoop in Wiesbaden VIII 24 (Abbildung) — Kuranlagen in Homburg VIII 25 (Abbildung) — vor einem Hause und in einer Rasenfläche VIII 42 (Abbildungen) — Rosenparterre VIII 56 (Abbildungen) — Rosenschulen des A. Richter in Mühlheim a/Rh. X 27 — des C. Palm auf der Ausstellung zu Darmstadt und zwei Pläne von R. Kierski in Potsdam X 90 (Abbildungen) — Pläne von A. Mühle in Temesvar XI 13, 44 (Abbildungen).
Rosa rubella XI 4.
„ rubiginosa VI 97 (Hybriden). — VII 63, 66. — VIII 43. — IX 13, 35, 79 — X 7, 49, 76, 107 (Hybriden), 111. — XI 4 (Section Rubiginosæ), 6, 38, 55 (Sweet briar), 55 (Hybriden), 92 (Hybriden).
Rosa rubrifolia IX 13, 84, 97. — XI 4.
„ rugosa I 46. — III 11. — V 27. — VI 47, 98. — VIII 46, 92. — IX 13, 19, 35, 73, 78, 87. X 6, 22, 75, 92, 99, 107. — XI 4, 24, 77, siehe auch Rugosa etc.
„ Sancta IX 77.
„ Saultheri VI 98.
„ scolica Mill. IX 79.
„ semperflorens VIII 92. — IX 79, 85. — XI 5, siehe auch R. bengalensis.
„ sempervirens IX 79. — XI 4, 109.
„ sericea VII 88. — VIII 93. — IX 55. — XI 4.
„ setigera IX 97. — XI 4.
„ simplicifolia (berberidifolia), siehe R. berberifolia IX 78. — XI 4 (Section Simplicifoliæ).
„ sinica XI 4.
„ Solandri VI 98.
„ spinosissima IX 79, 84. — X 12. — XI 4.
„ spinulifolia XI 4.
„ stylosa XI 4.
„ sulphurea IX 53 (Pompon jaune), 57, 79. — XI 73.
„ surculosa VI 98.
„ thyrsiflora III 47. — XI 113
„ tomentosa Frœbeli VII 104. — VIII 49, 92. — X 6. — XI 4, siehe auch R. laxa.
Rosa trigintipetala, siehe R. damascena resp. R. gallica var. trigintipetala.
„ turbinata XI 4.
„ uralensis II 74. — III 17. — V 4, 24, 46. — VI 30. — VII 34, 105 — IX 84, 112. — X 6, 38, 49, 51, 54, 70, 77.
„ Vichuræ Koch III 47, richtig R. Wichuræ, s. dort.
„ villosa (pomifera) VIII 92. — IX 35, 80, 84. — X 23. — XI 4 (Section Villosæ), 6.
„ virginia (oder virginiana) hybrida, siehe Dorpater Canina-Unterlage.
„ Watsoniana VIII 93. — IX 11 (Abbildung).
„ Webbiana VIII 93. — XI 4.
„ Wichuræ Crépin XI 55, dürfte Verwechslung vorliegen mit R. Wichuriana Crépin oder R. Wichuræ Koch.
„ Wichuræ Koch = Synonym R. Luciæ Franchet et Rochebrun, nicht zu verwechseln mit R. Wichuriana Crépin IX 75. — X 51, 113, siehe auch R. Vichuræ.
„ Wichuriana Crépin, auch R. Wichuraiana VI 97. — VIII 93. — IX 39 (Abbildung), 75, 112, 113. — X 51, 103. — XI 31 (Verwechslung mit R. Wichuræ Koch, Synonym mit R. Luciæ? siehe X 51). — XI 77, 113, siehe auch R. multiflora Wichuraiana.
„ Xantheria IX 13.
„ xanthina VIII 93.
Rose-Apples (Rugosa) XI 92.
Rose de la Reine, siehe La Reine de Laffay.
Rose d'Evian (Thea) X 73, 95. — XI 22.
Rosen alte, empfehlenswerte, siehe alte R.
Rosenausstellungen, siehe Ausstellungen.
Rosenblätter als Medicin XI 114.
Rosenbohrer, auf- resp. abwärtssteigender IX 31, 55, 102. — X 13 (Abbildung), 28.
Rosen-Bürsthornwespe (Hylotoma rosæ) II 76. — XI 68.
Rosen-Federmotte VII 30.
Rosenfeste V 43.
Rosengärten, Pläne zu solchen, siehe Rosarium.
Rosengärtnereien, deutsche (Privat- und Handelsgärten) I 35. — II 5, 22, 40, 71. — III 22, 77. — VIII 24. — IX 45, siehe auch Rosarium.
Rosenhandel, siehe Missstände im Rosenhandel.
Rosenhandel und Rosenliebhaberei VI 67. — VII 5.
Rosenhaus, luxemburgisches VII 23 (Abbildung).
Rosenkäfer IV 5. — IX 77.
Rosenliebhaberei und Rosenhandel VI 67. — VII 5.
Rosen-Litteratur, siehe Litteratur und Bibliographie.
Rosenmüder Boden XI 83, 98, 99, 100.
Rosennamen-Dolmetscher, siehe Tepelmann.
Rosenöl, siehe auch Oelrosen V 12, 81 (Abbildung). — VIII 50. — XI 16.
Rosenschabe VII 28 (Abbildung). — IX 50.
Rosenschädlinge, siehe Schädlinge.
Rosensortiment, siehe Mustersortiment.
„ vor 40 Jahren X 46.
Rosentabak XI 16.
Rosentypen II 23. — X 34 (Europäische R.-T. von H. Waldner), siehe auch Klassen der R.
Rosenwein IX 86.
Rosenwespen II 76. — VII 69, 92. — XI 68, s. auch Blattwespe, Monophatus.
Rosenwickler I 39. — VII 30.
Rosenzüchter, Rosist, Rosierist, R.-Liebhaber IX 15. — X 34. — XI 65.
Rosette de la Légion d'honneur (Thee-Hybr.) XI 18.
Rosistenverein internationaler, Bildung eines solchen X 87. — XI 16.
Rosomane Alix Huguier (Thee-Hybr.) X 74, 95. — XI 16, 22, 96.
Rostpilz der R. I 58. — II 33, 49, 65. — IV 50, 55. —

VI 25. — VII 22, 64, 92, 98. — VIII 13. — IX 50, 86, 109. — X 14, 50, 73, 104, 110. — XI 3.
Rote Made, siehe Made, rote.
Rotkäppchen (Polyantha) III 30. — VI 11.
Rougier Chauvière (Rem.) V 86.
Rubens (Thea) IX 64.
Ruby Gold (Thea) VII 30.
Rüsselkäfer II 89. — III 26, 27. — IV 3, 53. — VI 92.
Rugosa America VIII 46. — IX 19, 74
„ germanica (Neuzüchtung des Dr. Müller-Weingarten) VI 98. — VII 87. — IX 74. — X 22.
Rugosa-Hybriden, verschiedene X 75.
Ruschpler Paul sen., Nekrolog III 80.
Russ zur R.-Düngung I 79. — VII 13, 23. — IX 28.
Russland, R.-Berichte aus II 19, 38. — V 12. — VI 66. — XI 10
„ R.-Versandt nach IX 98, 105 — XI 56, 94.

S.

Saat, siehe Aussaat.
Sackträger, siehe Futteralmotte.
Sämlingsstämme, siehe auch Unterlage für hochstämmige R., sowie Anzucht der Rosenunterlagen V 73. — IX 75. — X 12. — XI 108
Sämlingszucht der Edelrose (nach wissenschaftlichen Principien) I 2, 17, 33, 70. — II 10, 12. — III 30. — IV 17, 19. — VI 15, siehe auch Samenzucht und Neuheitszucht.
Säulenrosen IV 5 (Abbildung). — XI 14.
Safrano I 69 (Farbendruck). — VI 97.
Salamander (Rem.) VI 45.
Salz gegen Rosenrost und Mehltau II 67. — VI 45 — VII 65. — VIII 103. — IX 38. — X 110.
Salzsäurebeize für R.-Samen, siehe Beizen.
Samen der R. aus den Hülsen zu lösen VIII 50.
Samenzucht der Edelrose nach rationellen Principien, siehe auch Sämlingszucht und Hybridisierung sowie Neuheitszucht I 65, 81.
Sandboden für R. I 22, 77. — VII 69. — IX 13, siehe auch Bodenbeschaffenheit.
Sappho (Thea) VI 96.
Schädlinge der R. IV 53. — V 46. — VI 92. — VII 9, 28, 29, 92. — VIII 99. — X 14, 84. — XI 53, 77, 85, 90 (Litteratur), siehe auch die Specialartikel über die einzelnen Rosenschädlinge unter deren Namen.
Scharrmaus IX 57.
Schattiger Stand für R. unter Bäumen X 7, 111.
Scheere, Cooper'sche zur Castraction der R. IX 3.
„ Garten- und R.- II 79 (Abbildung). — VI 93 (Abbildung). — VII 52 (Messerscheere „Goliath").
Schildlaus der R. VII 93.
Schimmel der R., siehe Mehltau und Pinselschimmel, sowie Schimmelpilz, auch Penicillium.
Schimmelpilz I 2, 17, 33, 70, 82. — VII 84. — VIII 103, siehe den vorigen Artikel.
Schleuderpreise, siehe Missstände.
Schlingrosen, siehe Rank-R.
Schmidt Heinrich („Blumenschmidt") Ableben VI 32.
Schneelicht (Rugosa) X 59, 73, 93. — XI 77.
Schnelläugler (Okulier-Messer) X 85 (Abbildung).
Schnitt der R. I 26, 44, 85. — IV 21 (Her Majesty). — VI 46, 59. — VII 31, 50, 103, 105. — IX 13 (Wasser-Reiser), 47 (Kletter-R.), 97 (Maréchal Niel und andere starkwüchsige Sorten) 99, 100, 109 (Gloire de Dijon-Sippe). — XI 37, 50 (Rêve d'or), 87, 95 (Unique jaune).
Schnittrosen empfehlenswerte, auch über Preis derselben I 7, 24, 69. — III 55. — IV 54, 70, 71. — VI 26, 67, 80, 100. — VII 32, 51, 52, 55, 57. — VIII 13. — IX 19, 61, 90, 92. — X 17, 39, 54, 70, 75, 95. — XI 17, 25, 93, 113.
Schöne Pfälzerin (Rem.) VI 7, 98.
Schöne von Hohenburg (Thea) V 26. — VI 12.
Schottische Zaunrose, siehe R. rubiginosa.
Schulkinder, Verteilung von Blumen an selbe zur Pflege VII 14.
Schutz der R. im Winter, siehe Winterschutz.
Schutzzoll für gärtnerische Erzeugnisse II 83.
Schutz für okulierte R. IV 57. — V 10. — VI 97.
Schwarze R. IX 114. — X 39.
Schwarzfleckigkeit (Actinonema rosæ, Asteromæ, Black-spot) X 51, 87. — XI 46.
Schweden, R.-Bericht aus IX 72
Schwefel gegen Rosenparasiten I 74. — III 35. — VI 45. — IX 56.
„ gestossener, wirksamer als Schwefelblüte VIII 103.
Schwefelmaschine (Blasbalg) IV 36 (Abbildung).
Secrétair Noé (Thee) IV 11.
Seiden-Rose, siehe Rosa sericea.
Selaginella lepidophylla (Resurrektionspflanze) IX 35 (Abbildung).
Selandria candidata, Rosenbohrer IX 32.
„ pusilla, Blattwespe VII 69.
Sénateur Loubet (Thea) VII 30.
Setina (Bengal), Verwendung als Kletter-R. VII 21.
Shirley Hibberd (eine Noisette-R.?) VIII 3, siehe auch Hibberd.
Siegfried (Thea) VIII 98.
Siphonophora rosarum VII 93, siehe Blattlaus.
Sippen, siehe Abstammung einzelner S.
Sir Rowland Hill (Rem.) III 90.
Skobeleff (Rem.) V 11.
Société des Rosiéristes à Paris XI 16, 37.
„ nationale des Rosiéristes à Lyon XI 16, 37.
Soda als Zusatz zur Bordelaiser-Brühe VI 45.
Sœur Severin (Thea) VIII 28.
Solignac C., Nekrolog VII 36.
Sorbet, Parfümierung desselben mit der Damascener-R. IX 79.
Sortenauswahl nach der Lage der Rosenpflanzung I 76.
Sortiment, Sortenauswahl, siehe Mustersortiment.
Souvenir d'Albert la Blotais (Rem.) XI 35.
„ d'Auguste Legros (Thea) IV 88. — VI 96.
„ „ Métral (Thee-Hybr.) X 108.
„ de Bertrand Guinoisseau (Rem.) XI 34.
„ Cathérine Guillot (Thea) X 108. — XI 92.
„ de Cécile Vilin (Rem.) V 88.
„ de Charles Verdier (Rem.) IX 95. — X 95.
„ de Christophe Cochet (Rugosa) IX 96. — X 21 (Farbendruck).
„ de Clairvaux (Thea) VI 12.
„ de Douay (Thea) VIII 28, 65.
„ de Ferike d'Antunovics (Thea) IX 95.
„ de F. Gaulin (Thea) IV 89. — VI 96.
„ de Gabrielle Drevet VII 76.
„ de Grégoire Bordillon (Rem.) V 11.
„ de Jean Sisley (Rem.) VI 95.
„ de Jeanne Cibaud (Thea) XI 112.
„ de Joseph Pernet (Rem.) III 91.
„ de Lady Ashburton (Thea) VI 12.
„ de la Reine d'Angleterre (Rem.) X 9.
„ de Laurent Guillot (Thea) X 73, 95. — XI 16.
„ d'Elise Vardon (Thea) VI 78, nicht zu verwechseln mit Souvenir d'Elise (Devonshire-R.).
„ de Louis Moreau (Rem.).
„ de Ludovic de Talancé (Thea) VIII 28, 65.
„ de Mme A. Henneveu (Thea) VII 87.
„ de Mme Camusat (Thee-Hybr.) XI 91.
„ de Mme Dor (Rem.) VI 95.
„ de Mme Eugène Verdier (Rem.) IX 95. — X 33. — XI 16, 32, nicht zu verwechseln mit der folg.
„ de Mme Eugène Verdier (Thee-Hybr.) IX 95. — X 33, 95. — XI 16, 22, 67, 110, nicht zu verwechseln mit der vorigen.

Souvenir de Mme Jordan VI 74.
„ de Mme Levet (Thea) VI 74. — VII 30. — IX 7, 99.
„ „ Ludmilla Schulz (Thea) VIII 98.
„ „ Sableyrolles (Thea) V 85. — VII 99.
„ de Mlle Geneviève Godard (Theé-Hybr.) VIII 28, 66.
„ „ Victor Caillot (Thea) VIII 28.
„ de Mons. Bruel (Bourb.) IV 90.
„ „ Claude Dupont (Thea) VIII 28.
„ „ Gomot (Rem.) V 11.
„ „ Jules Godard (Thea) IX 15.
„ „ Poncet (Portland R.) VIII 9.
„ de Paul Neyron I 69 (Farbendruck).
„ de Pierre Leperdieux (R. Kamtschatka rug.) XI 34.
„ de Pierre Magne (Thea) VII 30.
„ de S. A. Prince (Th.) V 26.
„ d'Espagne VI 12.
„ de Thérèse Levet (Thea) VII 99.
„ de Victor Gautreau (Rem.) IV 12.
„ de Victor Hugo (Thea) VII 99.
„ de Victor Landeau (Bourb.) V 87.
„ de Wooton, siehe Souvenir of Wooton.
„ du Baron de Rochetaille (Rem.) IV 12.
„ du capitaine des Mares (Rem.) I 104.
„ du Docteur Passot (Thee-Hybr.) IV 89.
„ „ Payen (Rem.) VIII 28.
„ du Général Richard (Rem.) V 11.
„ du Lieutenant Bujon (Bourb.) VII 12.
„ du père Lalanne (Thea) XI 15.
„ du Président Carnot (Thee-Hybr.) IX 96. — X 95. — XI 53, 72, 115.
„ du Prince Charles d'Arenberg (Nois.) XI 91.
„ du Rosiériste Gonod (Rem.) V 11.
„ of Wooton (Thee-Hybr.) V 26, 41. — VII 75.
Spätblüher und Frühblüher unter den Rosen, siehe Frühblüher.
Spenser (Rem.) VII 48. — VIII 28.
Sphærotheca pannosa (Rosenmehltau) VII 92, siehe Mehltau
Spinnmilbe, Spinne, rote V 46. — VII 93. — VIII 103. — IX 56. — X 51. — XI 16, 49.
Sports, Entstehung derselben bei R. II 80, 92. — III 29. — VI 45, 47, 48. — VII 14, 95. — VIII 17, 64, 85. — IX 19, 57. — X 15. — XI 39, 66, 93, 103.
Sprossenbohrer, siehe Made, rote.
Stachelbeeren und Johannisbeeren, Veredlung hochstämmiger IX 20.
Stacheln, Instrument zum Entfernen der Rosenstacheln X 92 (Abbildung).
Stachel der R., nicht Dorn I 56.
Statuten des Vereins deutscher Rosenfreunde I 13. — IV 53 (Rückseite jeder No. 1 eines Jahrganges.)
Stecklingszucht II 26, 58, 73 (R. canina). — III 17 (R. canina). — IV 30, 58 (kleine Töpfe), 40 (im Wohnzimmer). — VII 67, 89 (Ueberwinterung). — VIII 35 (R. canina). — IX 37, 83 (wurzelechte R.), 106. — X 53. — XI 2, 87.
Stephanie Charetton (Rem.) II 21.
Sterilisieren der Saaterde IX 4.
Stolze Pfälzerin (Thee-Hybr.) VI 76.
Strahlrohr von V. Houben IV 37 (Abbildung).
Stratificieren (Einschichten) der R.-Samen I 83. — II 7. — VII 10. — VIII 15, 29, 34, 50. — IX 5.
Sultan of Zanzibar (Rem.) VI 2 (Farbendruck).
Sunset (Thea) I 54 (Farbendruck). — VII 99. — VIII 41.
Suppe aus Rosenfrüchten IX 86.
Sweet briar, siehe R. rubiginosa und R. eglanteria.
Sylph (Thea) XI 15.
Synonymen in der Benennung der R. I 100. — V 65. — VI 57. — X 65. — XI Beiblatt zu Heft No. 4 und 5.
Synstylæ, R.-Section der XI 4.
Syrup von R. VI 46, 77.
Szabói, Borb. ungarische Wildrose IX 96.

T.

Tannoton gegen Rosenschädlinge XI 65.
Tarifermässigung für Rosenwaldstämme IX 55.
Tenthredo, Blattwespe II 76, siehe Röhrenwurm.
Tepelmann K., Rosennamen-Dolmetscher V 22. — VI 38. — VIII 30, 81. — IX 58.
Tetranychus telarius, siehe Spinne, rote.
Thalia (Polyantha-Hybr., Schlingrose) X 108. — XI 17.
Theano (R. californica fl. pl.) X 59, 73.
The Bride (Thea) IV 57. — VII 17, 75, 95. — X 19, 35, 45, 58, 68, 80. — XI 17, 32, 47, 93.
Theerose (R. indica odorata, auch R. indica fragrans), siehe R. indica.
„Thee-Hybride," Begriff dieser Klassifikation IX 108. X 105. — XI 3, 9, 22, 74.
Théodore Liberton (Thea) I 104.
The Puritan II 86. — III 9 (Abbildung). — X 53.
The Queen (Thea) V 26. — VI 96. — VIII 21. — IX 16, 64, 100. — X 15.
The Sweet little Queen of Holland (Thea) XI 91.
Thérèse Barrois (Thea) X 74.
„ Lambert (Thea) III 37 (Farbendruck).
Therese Welter (Thea) VII 86.
Thirion-Montauban (Thea) VIII 28.
Thun-Hohenstein, Gräfl. Rosengärtnerei in Tetschen a/Elbe II 60 (Abbildung)
Thusnelda (Rugosa-Hybr.) V 28. — VI 13. — VII 41. — IX 74.
Tinea gryphipennella, Rosenschabe, siehe Coleophora.
Tinte für Zinketiketten X 110.
Töpfe, alte zu reinigen VIII 13.
Tom Wod XI 31.
Topfrosen resp. Kultur der R. in Töpfen I 47, 74. — V 72. — VI 97. — VII 66. — VIII 34, 66, 71. — IX 53. — X 17, 50, 53, 59. — XI 102, siehe auch Wohnzimmer.
Toronto (Thea) VII 49.
Transportkosten für R. aus England und Irland: X 15; in Frankreich: XI 93; Frankfurter Rosenausstellung 1897: XI 114.
Trauer-R. VII 8.
Treiben der R. I 73. — II 19, 38, 45. — IV 14, 35, 40. — V 63, 71. — VI 64, 88, 97. — VII 52, 56, 66, 72, 73, 93, 98. — VIII 29, 34, 47, 58, 83. — IX 45, 63. — X 2, 46 (Abbildung), 66, 82, 106. — XI 18, 52, 57, 90, 103 (Polyantha).
Treiberei, R.- in Russland II 19, 38, — in Amerika, siehe Amerika, Berichte aus.
Treibrosen I 25, 38, 73. — II 41. — III 54, 56. — IV 54, 71. — V 40, 63, 71. — VI 14, 97. — VII 32, 78, 88, 95, 104. — VIII 34, 35, 41, 83. — IX 55, 92, 98. — X 3, 39, 64, 106. — XI 31, 52.
Triomphe de Pernet père (Thee-Hybr.) V 26, 87.
„ de Valenciennes (Rem.) IX 38.
Tugend-R., siehe goldene R.
Turner's Crimson Rambler, siehe Crimson Rambler.
T. W. Girdlestone (Rem.) V 42.
Typen der R., siehe Rosentypen.

U.

Uebersetzen resp. Ueberwintern von Sommerveredlungen X 11. — X 53.
Uebersetzung von Rosennamen in eine andere Sprache, siehe fremde Rosennamen-Verdeutschung und Namen deutscher Persönlichkeiten.
Ueberwinterung der R. im Freien, siehe Winterschutz,
„ der R. nicht im Freien I 103. — III 14. — IV 9. — V 13. — VI 41, 55. — VII 34, 36, 67, 89. — XI 87.
Ulrich Brunner fils (Rem.) I 87 (Farbendruck). — VII 99.
Umpflanzen von R. im Sommer VII 60, siehe überhaupt Pflanzen.

Ungarische Rosenzüchtungen III 30. — VII 12, 24, 32. — VIII 83. — IX 74, 90. — X 24, 59, 82, siehe insbes. Geschwind R.
Unique jaune (Noisette), Schnitt derselben XI 95.
Unterlagen für hochstämmige R., Waldwildlinge oder aus Samen gezüchtete Canina-Hochstämme? I 8, 22, 41, 53. — III 38, 70, 73, 85. — IV 23, 54. — V 7. — IX 20, 40.
Unterlagen, verschiedene zu Veredlungen geeignete Rosensorten: Dorpater-R., siehe Dorpater-Canina-Unterlage. — Ketten'sche Unterlage, siehe Ketten's neue Canina-Unterlage — R. alba IX 108. — R. alpina IX 52. — R. Banksia VI 46 — XI 91. — R. Boursaulti inermis IX 93. — R. canina VI 8, 92. — IX 37 (Germania), 72, 82, 94 (Germania), 107, 113. — XI 94. — R. cinnamomea V 4. — VIII 93. — IX 94. — R. de la Grifferaie III 79. — V 4. — IX 45, 94. — R. indica V 5. — IX 94, 108. — X 15 — XI 70 (Aufveredlung), 94. — R. laxa Retz, Fröbel'sche Wildrose, R. leucantha IV 85. — V 4, 24. — IX 82, 84, 94, 113. — X 7. — XI 50, 73, 103, 108. — R. Manetti IV 54. — V 4. — VI 100. — VII 15, 53. — VIII 58. — IX 94. — X 24. — XI 38. — R. multiflora IV 27, 28. — R. polyantha, resp. grandiflora III 47. — IV 27, 28, 45. — V 4, 21. — VI 6. — X 5. — XI 77, 108. — R. rubiginosa VII 66, 69. — XI 38. — R. uralensis II 74. — IV 45. — V 4, 24. — VI 30. — VII 105. IX 82. — XI 108. — Schlesischer Rosenwildling IX 55.
Uredo rosæ, siehe Rost.
Ursprungsland der 230 besten R.-Sorten III 63. — IV 73.

V.

Valentine Gaunet (Thea) X 73, 95.
Vater einer neuen Rosenspielart, Zeichen hierfür: Zeus ♂ VIII 95.
Venus (Rem.) XI 15.
Verdickung der Veredlungsstelle VIII 34.
Veredlung der R. I 40. — II 46. — IV 57. — V 10, 13 — VI 97. — VII 7, 32, 34 (im Wohnzimmer), 34 (Massenveredlung), 53 (im Wohnzimmer), 66, 83, 105. — VIII 14, 33, 35, 66. — IX 88. — X 53. — XI 31, 37, siehe auch Winterveredlung, Edelreiser, Okulierreiser.
Veredlung, krautartige der R. VII 7. — VIII 75, 96. — IX 12.
Verein deutscher Rosenfreunde, diverses V 29, 47, 89. — VI 5. — IX 25, 72, siehe auch Mitgliederverzeichnis sowie Kongress des V. d. R.-F.
Verjüngen alter Kronen IV 57.
Verpackung der R.-Pflanzen, siehe Versendung.
Versendung resp. Verpackung abgeschnittener R. I 26. — II 64. — VI 43. — VII 66. — X 20. — XI 57, siehe Konservieren.
Versendung von Rosenpflanzen IX 98, 104, 105. — X 15, 41, siehe auch Transportkosten.
Verwelkte Blumen wieder frisch machen VII 14.
Verwendung der R. I 39.
Vick's Caprice (Rem.) VII 99. — IX 29, 54. — XI 30.
Vicomte de Lauzière (Rem.) V 11.
Vicomtesse de Chaffaud (Thea) VII 30.
„ de Wautier (Thea) II 43. — IV 57.
Victor Verdier (Rem.), ihre Sippe X 10.
Violet Queen (Rem.) VII 63.
Virginia (Thea) IX 56.
Viridiflora (Bengal) VIII 43.
Viscountess Folkestone (Thea) V 1. — VII 75, 95. — VIII 3.
V. Vivo è Hyos (Thea) VIII 56. — X 73.
Vogelnestmoos (Resurrektionspflanze) IX 35.

W.

Waban (Thea) VII 14. — VIII 30.
Wagner Paul, Dr., Anwendung künstl. Düngemittel VIII 3, 38, 104. — XI 110, vergleiche auch VII 39.
Waldwildlinge VI 92. — VII 15, 103. — VIII 69, siehe auch Unterlagen für hochstämmige R.
Wasserschosse VII 34, 35. — IX 13.
Wein aus Rosenfrüchten IX 86.
Weinrose, siehe R. rubiginosa.
Weisse Maréchal Nielrose, siehe Maréchal Niel weisse.
Welkwerden von verpflanzten R.-Stämmen resp. Topfrosen und R. in Gewächshäusern VI 15. — X 17.
Wertzeugnisse, Reglement zur Erteilung solcher durch den Verein zur Förderung des Gartenbaues VI 98.
Wertzeugnisse, Vorschlag wegen Erteilung solcher (resp. Diplome) durch den Ausschuss des Vereins deutscher Rosenfreunde V 89. — IX 71. — X 65. — XI 66.
Wettveredeln VII 32. — IX 103. — X 14, 16. — XI 56.
White Perle (Thea) V 26. — VI 96.
„ Rambler (Rank. R.) XI 17.
Widerstandsfähigkeit, siehe Winterhärte.
Wiedebusch Heinrich, Nekrolog IV 91.
Wildlinge, siehe Waldwildlinge, sowie Unterlagen für hochstämmige R.
Wildlingshochstamm, richtige Behandlung und Schulung desselben I 86. — V 9, 14. — VI 92 (Abbildung). — VII 35, 66. — VIII 69. — X 37, 45.
Wildrosen, zierende für den Garten IX 13, 55, 77, 83, 91. — X 6, 21, 75. — XI 17, 55, 71, 113.
Wilhelm Liffa (Thee-Hybr.) IV 89.
William Allen Richardson (Noisette) X 6, 16.
William Francis Bennett (Thee-Hybr.) I 5 (Farbendruck), 24, 38, 48. — II 41, 86. — IV 54. — VII 95.
Winnie Davis (Thea) VII 87.
Winterbehandlung der R. VIII 82, siehe auch Winterschutz, sowie Ueberwinterung der R. nicht im Freien.
Winterhärte der R. I 4. — III 18, 55. — IV 72. — VI 27, 30, 36, 41, 76, 98. — VII 14, 67. — IX 6, 47, 57, 73. — X 21, 23, 49, 51, 54, 55, 77, 93, 100, 103. — XI 94.
Winterhärte der R. polyantha IV 26, 53. — VI 30, 37. — XI 103.
Winterharte Pflanzen resp. Rosen, Anzucht derselben, siehe Frostharte Pflanzenvarietäten.
Winterschutz der R. I 4, 43, 58, 86. — II 3, 30, 59, 76. — III 14, 27, 48, 83, 84, 85. — IV 2, 9, 13, 21, 44, 57, 59, 78. — V 13, 14. — VI 14, 41, 54, 66, 76, 97. — VII 15, 67, 81, 83, 89. — VIII 69, 86. — IX 13, 28, 97, 112. — X 49, 50, 70. — XI 47, 92, 94, 98, 111, siehe auch Ueberwinterung nicht im Freien.
Winterveredlung der R. VII 53, 68 (im Zimmer), 83. — VIII 66. — X 32. — XI 19, 57, siehe Veredlung.
Witterungsverhältnisse, Einfluss auf den R.-Flor IV 15, 28, 63. — VI 42, 53. — X 72. — XI 86, 94.
Wohlgeruch der R. IX 37. — X 16, 38, 94. — XI 17.
Wohnzimmer, Rosenzucht im IV 40 (Abbildung). — VI 34, 88. — VII 34, 53, 68.
Wolle als Verbandmaterial beim Okulieren IV 39. — X 14, 32, 105. — XI 3, 108.
Wollmaus IX 58.
Wonder of the World VIII 47.
Wuchs, Einfluss desselben bei der Edelrose auf die Unterlage IV 14.
„ Zusammenstellung der R.-Sorten mit ähnlichem Wuchs IV 51, 79. — IX 88.
Wühlmaus IX 57.
Wurzelechte oder veredelte R., Vorzüge derselben VII 68. — VIII 13, 50. — IX 17, 20, 36, 40, 45, 82. — X 66. — XI 87.

Wurzelhalsveredlung I 47. — VII 66. — VIII 14, 33, 50. — IX 14. — XI 76.
Wurzeln, Herrichten derselben an Waldwildlingen VI 93 (Abbildung).
Wurzelstücke, Veredlung auf solche VII 35. — VIII 35. — IX 89. — X 12, 23.

Z.

Zacherlin X 33.
Zaunrose, schottische, siehe R. rubiginosa.
Zenobia (Moos-R.) VII 48. — VIII 27.
Zéphirin Drouot (Kletter-R.) XI 114.
Zephyr (Thea) XI 15.
Zimmerkultur der R., siehe Wohnzimmer.
Zimt-R. IX 80, siehe R. cinnamomea.
Zinketiketten-Tinte X 80, 96, 110.
Zöschen, National-Arboretum, Neuheiten-Offerte für 1891 VI 98.
Zucker-Melasse als Zusatz zur Bordelaiserbrühe VI 53.
Züchter, Verzeichnis deutscher und fremdländischer Rosenzüchter in Rosenneuheiten VIII 86, 98. — IX 58.
Zuhaken der Wurzelhalsveredlungen VII 66. — VIII 33.
Zurückschneiden des Wildlings nach der Okulation IV 30, 32, 57. — V 13. — VII 104 — VIII 50.
Zwischenveredlung V 4. — VIII 99. — IX 37, 94, siehe auch Doppelveredlung, sowie Ketten's neue Canina-Unterlage.



Rosen-Abbildungen in Buntdruck erschienen:

Andenken an Franz Deak (Thee).
A. K. Williams (Remontant).
Alphonse Soupert (Remontant).
Anne Marie de Montravel.
Archiduchesse Maria Immaculata (Thee).
Baronne Henriette de Loew (Thee).
Belle Siebrecht (Thee-Hybride).
Cécile Brunner (Polyantha).
Clotilde Soupert (Polyantha).
Comte Chandon (Thee).
Comtesse Anna Thun (Thea).
„ de Frigneuse.
„ Julie Hunyadi (Thee).
Coquette des blanches.
Cristata (Centifolie).
Danmark (Thee-Hybride).
David Pradel (Thee).
Deegen's weisse Maréchal Niel (Thee).
Dr. Grill (Thee).
Duchess of Edinbourg.
Duke of Teck (Remontant).
Earl of Dufferin (Remontant).
Elise Heymann (Thee).
Emperor.
Enfant de Lyon.
Farbentafel.
Félicité Perpetue (Kletterrose).
Florent Pauwels (Remontant).
Francis Dubreuil.
Frau Therese Glück (Thee).
Gloire de Margottin (Remontant).
Grace Darling (Thee).
Golden Gate (Thee).
Gustave Regis.
Hans Makart.
Her Majesty (Remontant).
Jaune bicolore (Kapuziner).
Kaiserin Auguste Viktoria (Thee-hybride).
Kaiserin Friedrich (Thee).
König Oscar II. von Schweden (Remontant).
Kronprinzessin Viktoria (Bourbon).
Lady Mary Fitzwilliam (Theehybr.)
Lusiadas (Noisette).
Mme Agathe Nabonnand (Thee).
„ Bravy (Thee).
„ Caroline Testout (Theehybr.).
„ Chedane Guinoisseau (Thee).
„ Emilie Charrin (Thee).
„ Eugène Résal (Bengal).
„ Eugène Verdier (Thee).
„ Laurent Simons (Thee).
„ Pierre Cochet (Noisette).
„ Pierre Oger (Bourbon).
„ Saucy de Parabère (Kletterrose).
Mlle Julie Gaulain (Remontant).
Maman Cochet (Thee).
Marchioness of Londonderry (Rem.)
Marquise of Salisbury (Theehybr.).
Mignonette.
Miniature.
Mrs John Laing (Remontant).
Mosella (Polyantha).
Moselblümchen (Bengal).
Niphetos.
Oeillet flamand (Gallica).
Papa Gontier.
Perle d'or.
Président Sénélar (Rem.).
Preziosa (Theehybride).
Princesse Alice de Monaco (Thee).
Princess Beatrix (Thee).
Princesse de Bearn (Remontant).
Prinzessin Luisa von Sachsen (Thee).
Reine Natalie de Serbie (Thee).
Safrano.
Souvenir de Christophe Cochet (Rugosa).
Souvenir de Paul Neyron (Thee).
„ d'un ami (Thee).
Sultan of Zanzibar (Remontant).
Sunset (Thee).
The Bride (Thee).
Therese Lambert (Thee).
Turner's Crimson Rambler (Pol.).
Ulrich Brunner (Thee).
Viscountes Falkestone (Theehybr.).
W. Fr. Bennett (Theehybride).

Die Jahrgänge 1887—1896 (Jahrgang 1886 ist vergriffen) sind einzeln zu je 3 Mark zu beziehen von der **Geschäftsführung des Vereins deutscher Rosenfreunde in Trier.**

